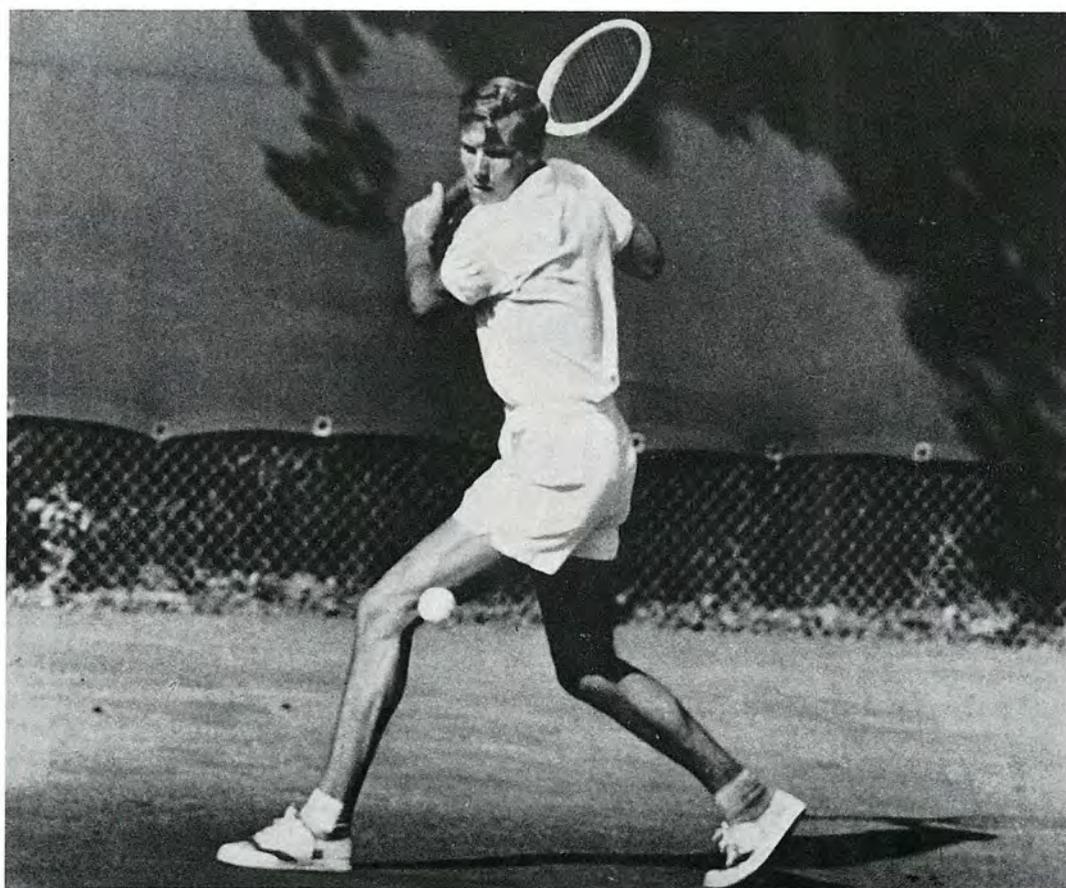




BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Auf Christian Kuhnkes Comeback Versuche konzentriert sich in diesen Monaten das Interesse der deutschen Tennis-gemeinde. Wird „Kiki“ der deutschen Davispokal-mannschaft die erhoffte Kampfstärke geben, die sie bisher nicht erreichte, um spektakuläre inter-nationale Erfolge erringen zu können?

Foto: Scholz

JAHRGANG 18

FEBRUAR 1969

HEFT

1



**In guter Form sein,
ist für Sportler
besonders wichtig.
Für die gute Form
Ihres Ford sorgt**

BEHNKE

VERTRAGSHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36
Tel. 72 03 61

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß- Ecke Albrechtstr.131 · Tel.7219 68/9
<79119 68/9>



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Jahreshauptversammlung 1969

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. am 24. Januar 1969

Ort: Klubhaus des TC 1899 e. V. Blau-Weiß, Berlin 33, (Dahlem), Waldmeisterstraße 10—20.

Stimmberechtigt: 56 Vereine mit je 1 Stimme und 1 Ehrenmitglied.

Anwesend: Vertreter von 53 Vereinen und 1 Ehrenmitglied.

Nicht anwesend: Vertreter des Berliner Tennis-Club Borussia e. V., des Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V. und des Tennis-Club Westend 59.

Der 1. Vorsitzende **Alexander Moldenhauer** eröffnet um 19.20 Uhr die satzungsgemäß einberufene Hauptversammlung. Er begrüßt das Ehrenmitglied **Alfred Eversberg** sowie die neuen Vorsitzenden bzw. Abteilungsleiter **Jan-Hillen Ziegfeld**, BSC, **Wolfgang Treppe**, OSC, **Dieter Froelian**, Zehlendorf 88, **Jürgen Nottmeyer**, Grün-Weiß Nikolassee, **Franz Krämer**, Sportvereinigung der Senatsverwaltungen, **Horst Telschow**, Tennis-Abtlg. des TuS Rudow 1888, **Alfred Heydrich**, TC Mariendorf und **Ari- bert Vogel**, Postsportverein. Außerdem werden Herr **Czech** als Vertreter der Presse und der Nachfolger von Peter Kohagen, **Dr. Hans-Wilhelm Arnold**, begrüßt. Gleichfalls dankt Alexander Moldenhauer dem TC Blau-Weiß dafür, daß er auch in diesem Jahr wieder die Räume der Versammlung zur Verfügung gestellt hat und stellt den neuen Geschäftsführer des Clubs, **Rupert Huber**, vor.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden in einer Gedenkminute, zu der sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben, die im Jahre 1968 verstorbenen Tennis-kameraden geehrt.

Blau-Weiß bittet zur Geschäftsordnung, daß die Anträge des TC Blau-Weiß vor der Entlastung des Vorstandes behandelt werden sollen, was einstimmig genehmigt wird. Sonst werden Einwendungen gegen die Tagesordnung nicht erhoben, so daß danach verfahren wird.

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Berichte über das Geschäftsjahr 1968
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahlen des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

11. Neuwahl des Pressewartes
12. Neuwahl der Kassenprüfer
13. Neuwahl der Disziplinarkommission
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Anträge
16. Satzungs- und Spielordnungsänderungen
17. Festlegung der Turniertermine 1969
18. Verschiedenes

Punkt 1 der Tagesordnung

Zu Beginn wird festgestellt, daß 53 stimmberechtigte Vertreter der Vereine und 1 stimmberechtigtes Ehrenmitglied anwesend sind.

Punkt 2 der Tagesordnung

Zum Bericht über das Geschäftsjahr 1968, der wie alle übrigen Berichte im Berliner Tennis-Blatt Nr. 6/1968 veröffentlicht wurde, erfolgen keine Wortmeldungen.

Punkt 3 der Tagesordnung

Zu den sportlichen Berichten erfolgen gleichfalls keine Wortmeldungen.

Punkt 4 der Tagesordnung

Der Sportwart **Walther Rosenthal**, der Jugendwart **Hans Unger**, der u. a. eingehend zum Problem der Jugendarbeit Stellung nimmt, sowie der Seniorensportwart, **Hans Nürnberg**, überreichen nach kurzen Ansprachen die Ehrenpreise für ihre Ressorts an die Berliner Verbandsmeister, an die Klassensieger der Verbandsspiele und an die Pokalsieger.

Punkt 5 der Tagesordnung

Für die Disziplinarkommission berichtet **Willy Wiemers**, SV Reinickendorf, daß die Kommission auch im Jahre 1968 nicht in Aktion zu treten brauchte.

Punkt 6 der Tagesordnung

Der Schatzmeister, **Wolfgang Stumpe**, erstattet einen ausführlichen Kassenbericht.

Punkt 7 der Tagesordnung

Für die Kassenprüfer erstattet **Walter Romeis**, TU Grün-Weiß, den Prüfungsbericht. Er bestätigt, daß die Kassenbücher und Belege im Laufe des Jahres an verschiedenen Tagen geprüft wurden. Da sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben, beantragt er, die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes vorzunehmen.

Nun wird der Antrag des TC Blau-Weiß, Absatz 2 a und 2 c, behandelt.

Zu 2 a)

Walther Rosenthal stellt den Antrag zur Diskussion. **Alfred Eversberg** meint, daß für dieses Amt nur die Besten infrage kommen und es sei dabei unwichtig, ob zwei davon einem Klub angehören.

Hans Technau schlägt vor, § 12 der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes in der Form zu verändern, daß im Verbandsvorstand ein Klub einmal, in Ausnahmefällen zweimal vertreten sein darf. **Siegfried Gießler** schlägt vor, daß ein Verein nicht mehr als zweimal vertreten sein darf. Es sprechen zur Diskussion noch die Sportkameraden **Heydrich**, TC Mariendorf, **Nicolaus**, Grün-Weiß-Grün Tegel, **Becker**, TC Frohnau, **Kröger**, Zehlend. Wespen, **Meier**, BSV. Nach eingehender Diskussion stellt **Walther Rosenthal** den Antrag zur Abstimmung: Ergebnis: 8 dafür, 5 Enthaltungen. Mit 41 Stimmen abgelehnt.

Zu 2 c)

Dr. Dankert von Blau-Weiß teilt mit, daß dieser Antrag aus sachlichen Gründen gestellt wird und auf keinen Fall gegen **Hans Unger** gezielt ist; man will nur die Ämterhäufung vermeiden. Zur Diskussion sprechen die Sportkameraden **Galle**, BTC Grün-Gold 04, **Obermiller**, SCC, **Heydrich**, TC Mariendorf. Es wird über den Antrag mit folgendem Ergebnis abgestimmt: für den Antrag 13 Stimmen, 7 Enthaltungen, somit ist er mit 34 Stimmen abgelehnt.

Punkt 8 der Tagesordnung

Nun übernimmt **Conrad Weiß**, LTTC Rot-Weiß, der als Alterspräsident gewählt wird, den Vorsitz und bittet um Entlastung des Vorstandes. Entlastung wird einstimmig gegeben.

Punkt 9 der Tagesordnung

Nachdem der Alterspräsident dem alten Vorstand für die geleistete Arbeit gedankt hat, bittet er um Vorschläge für die Wahl des 1. Vorsitzenden. Als einziger Kandidat wird **Alexander Moldenhauer**, TC Blau-Weiß, vorgeschlagen, der einstimmig gewählt wird und die Wahl auch annimmt.

Alexander Moldenhauer übernimmt wieder den Vorsitz, dankt **Conrad Weiß** für seine anerkennenden Worte und der Versammlung für das ihm bereits seit Jahrzehnten erwiesene Vertrauen. Er teilt mit, daß er das Amt nur noch ein Jahr ausüben will, damit auch die Jüngeren zu ihrem Recht kommen.

Er schlägt **Walther Rosenthal**, Grün-Weiß Lankwitz, als stellvertretenden Vorsitzenden vor. **Walther Rosenthal** wird einstimmig gewählt.

Dr. Thilo Ziegler wird als zweiter stellvertretender Vorsitzender mit 2 Gegenstimmen wiedergewählt. Als Schriftführer wird **Hans-Ulrich Machner**, TU Grün-Weiß, vorgeschlagen und bei 2 Stimmenthaltungen gewählt. **Wolfgang Stumpe**, Blau-Gold Steglitz, wird als Schatzmeister einstimmig wiedergewählt. **Alexander Moldenhauer** schlägt der Versammlung **Dr. Günter Rogmans**, Grün-Weiß Nikolassee, als Sportwart vor. **Alexander Moldenhauer** und **Walther Rosenthal** begründen eingehend den Vorschlag, der bei 5 Stimmenthaltungen gebilligt wird. Der Jugendwart, **Hans Unger**, LTTC Rot-Weiß, wird mit 1 Stimmenthaltung wiedergewählt.

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes

1. Vorsitzender: Alexander Moldenhauer (TC 1899 e. V. Blau-Weiß),
Berlin 33, Schlangenhader Str. 78, Tel. 89 43 68 (822 23 68);

Stellvertreter: Walther Rosenthal (TC „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.),
Berlin 45, Spindelmühler Weg 12, Tel.: 73 59 74,
von 8—16 Uhr: 84 30 61;

Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC e. V.),
Berlin 33, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 821 61 70,
von 11—16 Uhr: 412 10 13;

Schriftführer: Hans-Ulrich Machner (Tennis - Union „Grün-Weiß“ e. V.),
Berlin 51, Gotthardstr. 12—15, Tel.: 49 92 59;

Schatzmeister: Wolfgang Stumpe (TK Blau-Gold Steglitz e. V.),
Berlin 37, Radtkestr. 19,
Tel.: priv. 84 42 02, gesch. 80 26 38

Sportwart: Dr. Günter Rogmans (TC „Grün-Weiß“ Nikolassee e. V.),
Berlin 38, Im Mittelbusch 25,
Tel.: priv. 80 70 36, gesch. 37 12 12;

Jugendwart: Hans Unger, (LTTC Rot-Weiß e. V.),
Berlin 45, Tulpenstr. 6, Tel.: 76 08 14;

Erweiterter Vorstand:

Liga-Sportwart: Helmut Arnold (Siemens TK Blau-Gold 1913 e. V.),
Berlin 13, Rohrdamm 68, Tel.: priv. 38 48 35,
von 8—16 Uhr: 86 04 23 17;

Sportwart der 1. Verbandsklasse: Ernst Plötz (Tempelhofer TC e. V.),
Berlin 42, Alboinplatz 3, Tel.: priv. 75 33 44 (751 33 44),
gesch. 706 20 73, App. 67 80;

Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Herren):
Waldemar Kayser (Tempelhofer TC e. V.),
Berlin 47, Walter-May-Weg 8/VII, Tel.: 603 14 02;

Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Damen):
Heinz Titz (Olympischer Sport-Club e. V.),
Berlin 30, Rankestr. 21, Tel.: 211 90 81;

Seniorenspwart: Hans Nürnberg (Tennis - Union „Grün-Weiß“ e. V.),
Berlin 51, Markstr. 20, Tel.: priv. 49 95 34,
von 9—16 Uhr: 887 91 71;

Pressewart: Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC e. V.),
Berlin 33, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 821 61 70,
von 11—16 Uhr: 412 10 13.

Punkt 10 der Tagesordnung

Zum Klassensportwart der Liga-Klasse wird **Helmut Arnold**, Siemens TK, einstimmig wiedergewählt. Da der Klassensportwart der 1. Klasse, **Herbert Losensky**, nicht mehr kandidiert, dankt Alexander Moldenhauer ihm für seine Tätigkeit und überreicht ein Geschenk. Als Nachfolger schlägt Walther Rosenthal **Ernst Plötz**, TTC, vor, der einstimmig gewählt wird. Die Klassensportwarte für die 2. und 3. Verbandsklasse der Damen und Herren, **Heinz Titz**, OSC und **Waldemar Kayser**, TTC, werden ebenfalls einstimmig gewählt. **Hans Nürnberg**, TU Grün-Weiß, wird einstimmig als Seniorensportwart wiedergewählt.

Punkt 11 der Tagesordnung

Dr. Thilo Ziegler, Dahlemer TC, wird mit einer Gegenstimme zum Pressewart wiedergewählt.

Punkt 12 der Tagesordnung

Die Wahl der Kassenprüfer, **Bernhard Berger**, Sutos und **Walter Romeis**, TU Grün-Weiß, erfolgt gleichfalls einstimmig.

Punkt 13 der Tagesordnung

Als Mitglieder der Disziplinarkommission werden die Sportkameraden **Willy Wiemers**, SV Reinickendorf (federführend), **Wolfgang Sachs**, Sutos und **Conrad Weiß**, LTTC Rot-Weiß, wieder einstimmig gewählt. Ersatz ist der Sportkamerad **Fritz Lange**, Berliner Bären.

Punkt 14 der Tagesordnung

In Anbetracht der guten finanziellen Lage des Berliner Tennis-Verbandes bleiben die Beiträge wie im Vorjahr unverändert. Der 1. Vorsitzende betont, daß der Verband auch in diesem Jahr keine Beiträge für die Jugendlichen erheben wird. Es bleibt dem Vorstand überlassen, die Höhe der Aufnahmegebühr festzusetzen. Die Anwesenden sind einstimmig damit einverstanden.

Punkt 15 der Tagesordnung

entfällt, da die Absätze 2 a und 2 c des Antrages vom TC Blau-Weiß bereits unter Punkt 7 behandelt wurden. Der Absatz 2 b gehört zu Punkt 16.



Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL

BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Punkt 16 der Tagesordnung

Walther Rosenthal übernimmt auf Wunsch des 1. Vorsitzenden die Leitung der Diskussion. Er nimmt zunächst das Wort, um sich von den Berliner Tennis-Vereinen in seiner Eigenschaft als Verbandssportwart zu verabschieden. Er dankt allen Vereinsvorsitzenden und Vereins-sportwarten für die 12 jährige gute Zusammenarbeit und das ihm stets entgegengebrachte sportkameradschaftliche Verständnis. Er erbittet die gleiche Haltung gegenüber dem neuen Sportwart des Verbandes, Dr. Günther Rogmans.

Als dann stellt Walther Rosenthal die vorliegenden Anträge zur Diskussion.

Antrag des Berliner Tennis-Verbandes a 1)

einstimmig angenommen, so daß in den § 1 der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes als 2. Absatz eingefügt wird: „Der Verband erkennt die Satzung und die Ordnungen des Deutschen Tennis-Bundes an.“

a 2)

Alfred Eversberg stellt den Antrag, die Frist von 10 auf 5 Jahre zu reduzieren. Dieser Antrag wird von Hans Technau unterstützt. Die Abstimmung über diesen weitergehenden Antrag des Sportkameraden Eversberg wird, da $\frac{2}{3}$ Mehrheit erforderlich ist, mit 22 Gegenstimmen und 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Die ursprüngliche Fassung im Antrag des Berliner Tennis-Verbandes wird einstimmig angenommen. Der § 6 der Satzung des Berliner Tennis-Verbandes hat jetzt folgenden Wortlaut: „Personen, die sich in hervorragender Weise um den Tennissport verdient gemacht haben, können in einer Hauptversammlung zu Ehrenmitgliedern oder, sofern sie mindestens zehn Jahre als 1. Vorsitzender des Verbandes tätig waren, zum Ehrenvorsitzenden gewählt werden. Die Wahl erfolgt mit einer $\frac{4}{5}$ -Stimmenmehrheit der anwesenden Stimmberechtigten. Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglieder haben Stimmrecht in der Mitgliederversammlung.“ Die Änderungen der § 9, 10 und 12 der Spielordnung werden einstimmig angenommen.

Der Absatz 2 b

des Antrages des TC Blau-Weiß wird nach ausgedehnter Diskussion gegen 1 Stimme abgelehnt.

Antrag LTTC Rot-Weiß

Der Sportkamerad Nordhoff, TiB, schlägt vor, 2 Altersklassen einzurichten, dagegen ist Sportkamerad Obermiller. Der Seniorensportwart, Hans Nürnberg, ist aber dafür. Alfred Eversberg schlägt vor, daß sich der Seniorensportwart mit den Interessenten zusammensetzen soll.

DR. THILO ZIEGLER

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Tennisbundes fand am 1. Februar in Stuttgart statt. Berlin war vertreten durch die Vorstandsmitglieder Moldenhauer, Dr. Rogmans, Rosenthal und Dr. Ziegler. Als Gäste nahmen Wolfgang Hofer (LTTC Rot-Weiß), sowie von Blau-Weiß Benno Müller-Trobach und Rupert Huber teil.

Bereits am Freitag, dem 31. Januar um 16 Uhr tagten die Verbandssportwarte. Dr. Rogmans, dem diesmal noch Walther Rosenthal zur Seite stand, nahm die Interessen Berlins wahr. Die Tagung der Jugendwarte war für 19 Uhr festgelegt. Hier vertrat uns Hans Unger.

Hans Technau regt an, einen neuen § für diese Spielordnung zu schaffen, der nur mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit abgeändert werden kann. Walther Rosenthal erwägt die Frage, ob man den Vorstand ermächtigen soll, die Spiele entsprechend auszuschreiben bzw. auszulosen.

Dieser Anregung wird als Arbeitsunterlage für die kommende Saison entsprochen. Es erübrigt sich somit eine Abstimmung.

Punkt 17 der Tagesordnung

Walther Rosenthal gibt die diesjährigen Turniertermine bekannt, die im Heft 1/1969 des Berliner Tennis-Blattes veröffentlicht werden.

Punkt 18 der Tagesordnung

Aus beruflichen Gründen muß die langjährige Sekretärin des Berliner Tennis-Verbandes, Käthe Boßdorf, am 31. 1. 1969 die Arbeit für den Verband aufgeben. Alexander Moldenhauer dankt ihr für ihre Tätigkeit und überreicht ein Geschenk.

Der BHC soll künftig nicht mehr den Titel „Deutsche Meisterschaft“ für sein Tennisturnier der Hockeyspieler gebrauchen.

Der BSV und SCC werden gebeten, künftig für einen Klassensieg der unteren Mannschaften nicht mehr den Titel „Berliner Meisterschaft“ zu verwenden.

Sportkamerad Kleppeck, SV Reinickendorf, wird vom Verband als Lehrwart für Übungsleiter eingesetzt.

Es wird zur Kenntnis gegeben, daß der Antrag auf Zuschuß für Übungsleiter bis zum 31. 1. 1969 dem Verband einzureichen ist. Vereine ohne Jugend-Abteilung sind dabei von der Antragstellung ausgeschlossen.

Sportkamerad Meier, BSV 92, bittet zu veranlassen, daß ein neuer Druck der Satzung und Spielordnung herausgegeben wird. Sicher werden sämtliche Vereine mindestens 10 Stück sofort beziehen.

Sportkamerad Schlickeisen, BTTC Grün-Weiß, stellt fest, daß das Berliner Tennis-Blatt nicht immer aktuell ist. Rudi Meier sagt dazu, daß leider die Artikel nicht termingerecht eingehen. Dr. Arnold, der neue Schriftleiter, wird bemüht sein, eine Verbesserung anzustreben.

Conrad Weiß bedankt sich nochmals beim Vorstand für die reibungslose Abwicklung der Versammlung.

Alexander Moldenhauer dankt allen für ihr Erscheinen und beendet um 22.30 Uhr die Sitzung.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Hans-Ulrich Machner
Schriftführer

Falls gegen das obige Protokoll binnen 4 Wochen nach Veröffentlichung keine Einwände erhoben werden, gilt es als angenommen.

Bund am Sonnabend um 9 Uhr eine äußerst aufschlußreiche Besichtigung des Leichtathletik-Leistungs-Zentrum im Neckarstadion. Wir waren hiervon sehr beeindruckt. Anschließend fuhren wir zum Museum der Daimler-Benz-Werke nach Eßlingen. Unter fachmännischer Führung konnte man im Original von den von Daimler bzw. Benz gebauten ersten „Autos“ bis zu den ruhmreichen „Silberpfeilen“ von Carracciola und Hermann Lang sämtliche Mercedes-Typen bewundern. Hier schlug das Herz eines jeden Autofreundes hoch.

Nach einem gemütlichen Mittagessen in Stetten/Remstal wurden wir zum Ratskeller nach Stuttgart zurückgefahren. Dort sollte um 14 Uhr die Mitgliederversammlung des DTB stattfinden. Es war aber 14.45 Uhr, als Präsident Fritz Küttemeyer die Versammlung eröffnete und den Ehrenpräsidenten, Franz Helmig, die Ehrenmitglieder Frau Emmy Rau-Bredow und Dr. Heinrich Kleinschroth sowie die Vertreter der vollzählig erschienenen 14 Landesverbände, Gäste und Journalisten, begrüßte.

Durch Erheben von den Plätzen wurde der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Sportkameraden gedacht. Besonders erwähnt wurden die Verdienste um den „Weißen Sport“ von Oskar Kreuzer, Albrecht Lüdke und Ursula Eilemann-Rosenow.

Wie bei uns im Verband, so lagen auch hier die Berichte des Bundesvorstandes und der Sportreferenten schriftlich vor, was einer schnelleren Abwicklung der Sitzung dienlich war.

Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahr um fast 20 500 auf 306 233 gestiegen. Nach der neuen Ordnung erhöht sich die Stimmenzahl der 14 Landesverbände von 102 (1968) auf 122 (1969). Sie verteilen sich wie folgt:

Verband	Mitglieder	Stimmenzahl
Baden (Nord)	10 153	5
Baden (Süd)	7 961	4
Bayern	42 801	16
Berlin	14 690	6
Hamburg	17 610	7
Hessen	22 595	9
Niederrhein	41 649	15
Niedersachsen	28 597	11
Rheinbezirk	21 840	9
Rheinland Pfalz-Saar	20 673	8
Nordwest	4 603	3
Schleswig-Holstein	10 339	5
Westfalen	34 400	13
Württemberg	28 322	11
	<hr/> 306 233	<hr/> 122

Nach einstimmiger Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 3. Februar 1968 in Hannover

ergriff Präsident Küttemeyer das Wort. Er faßte kurz die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Spiel-Saison zusammen und hielt anschließend ein interessantes Referat über aktuelle Sportfragen, streifte dabei die Olympischen Spiele, das Übungsleiter-Problem und erörterte die erfolgreichen und nachahmenswerten „Neuen Wege“, die im Tennis zur Förderung der Jugend in den Oststaaten beschrritten werden. Ein tschechischer Minitennisschläger aus Holz in der Art eines viereckigen großen Tischtennisschlägers ging von Hand zu Hand. Der Deutsche Tennis-Bund ist bestrebt, ein Lehrbuch für Minitennis aus der Tschechoslowakei in deutscher Übersetzung herauszubringen, um durch seine Verbreitung, vor allem in den Schulen, unsere Kleinsten für das Tennisspiel zu gewinnen.

Die Jahresberichte des Sportbeirates: Internationales Tennis (Ferdinand Henkel), Damentennis (Ed. H. Dörrenberg), Nachwuchstennis (August Kohlpoth), Nationales Tennis (Hermann Kerl), Seniorentennis (Fritz Kuhlmann), Jugendtennis (Karl Hülbert) und über internationale Sitzungen 1968 (Dr. Kleinschroth) wurden ohne bedeutende Einwände gutgeheißen. Desgleichen die mündlichen Berichte der Vorsitzenden der Disziplinar-, Satzungs- und der Ranglistenkommission sowie des Schiedshofes.

Für denjenigen, der sich mit Tennis befaßt und unser offizielles Organ „Tennis“ oder unser „Berliner Tennis-Blatt“ eifrig liest, boten die Berichte kaum etwas Neues. Erwähnenswert wäre, daß der Vorstand des DTB auf eigenen Wunsch die Damen Edda Buding und Almut Sturm und die Herren Ingo Buding, Harald Elschenbroich und Uwe Gottschalk als Lizenzspieler(-in) eingestuft und dem ILTF gemeldet hat.

Es folgte der erfreuliche Jahresbericht des Schatzmeisters (die Unterlagen waren vor der Mitgliederversammlung den Verbänden bereits zugestellt worden). Die Kassenprüfer hoben in ihrem Bericht die Sparsamkeit und tadellose Kassenführung von Bundesschatzmeister Alfred Eversberg hervor.

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes wurde, entgegen der ursprünglichen Tagesordnung, vor der Wahl des Vorstandes über die von der Satzungskommission vorgelegten Satzungs-Wettspiel-Ordnungen usw. abgestimmt. Dr. Hans Mussbach (Bayern), als Vorsitzender der Satzungskommission führte bravourös die Abstimmung der einzelnen Paragraphen im Blitztempo durch. Dies war nur möglich, weil die meisten Teilnehmer mit der Materie voll vertraut waren. Den Verbänden waren die Änderungsvorschläge bereits vorher zur Beurteilung und Stellungnahme zugesandt worden. Mit geringfügigen Verbesserungen wurden in einer knappen halben Stunde alle Punkte erledigt.

Der Deutsche Tennis-Bund verfügt über eine neue Satzung und neue Wettspiel-, Geschäfts-, Beitrags-, Gebüh-

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUMENTZEN

ren- und Reisekosten-Ordnung, neue Disziplinar-Jugendordnung und Geschäftsordnung für den Bundesausschuß. Den Mitgliedern der Satzungskommission, vor allem Dr. Mussbach und unserem Walther Rosenthal gebührt der Dank der Verbände.

Gemäß der neuen Satzung werden die Mitglieder des Vorstandes, des Sportbeirates, des Schiedshofes und der Disziplinar- und Satzungskommission künftig für 2 Jahre gewählt, die Kassenprüfer dagegen nur auf ein Jahr, und eine Wiederwahl ist nur dreimal zulässig.

Drei Kategorien von Spielern

Erwähnenswert scheint mir der § 2 der neuen Wettspielordnung über die Kategorien und ihre Einteilung in:

- a) „AMATEUR“-Spieler,
- b) „LIZENZ“-Spieler und
- c) „BERUFS“-Spieler.

Es sei vermerkt, daß die Lizenz-Spieler vorläufig auf 2 Jahre an den Kleinen und Großen Meden- und Poensgen-Spielen teilnehmen dürfen.

Neu ist auch, daß die Austragung des DTB-Vereinspokal der Zustimmung seitens der Mitgliederversammlung bedarf.

Danach erfolgten die Neuwahlen. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Auch der Sportbeirat, die Mitglieder des Schiedshofes, der Disziplinar- und Satzungskommission wurden wieder gewählt.

Die Sportreferenten gaben ihre Sportprogramme für 1969 bekannt. Ferdinand Henkel entwarf ein visionäres Zukunftsbild unserer Chancen im Daviscup. Vom 9. bis 11. Mai findet die erste Runde gegen Neuseeland in Köln auf der Anlage vom Rot-Weiß Köln statt (voraussichtlich das einzige diesjährige Heimspiel). Bei einem Sieg steigt bereits 14 Tage später (Pfingsten) die nächste Runde gegen den Sieger aus der Begegnung zwischen Schweden und Finnland (wahrscheinlich Schweden).

Henkels Pläne für den Daviscup

Dem Wunsch des LTTC Rot-Weiß, das Spiel um eine Woche vorzulegen, um den Spielern Gelegenheit zu geben, am Pfingst-Turnier in Berlin teilzunehmen, kann, laut Henkel, leider nicht entsprochen werden. In Anbetracht der Spielstärke des Gegners wäre dann die Zeit zur Angewöhnung an die fremden Bälle viel zu kurz.

Die deutsche Mannschaft wird sich voraussichtlich auf Bungert, Kuhnke und Buding stützen. Als Ersatzmann ist Meiler vorgesehen.

Zur Vorbereitung auf die bevorstehenden schweren Aufgaben werden Bungert, Buding, Fassbender und Meiler

auf Einladung Südafrikas eine vierwöchige Turnier-Tournee unter Leitung von Dr. Kleinschroth antreten. Zu ihnen stößt später Kuhnke, der erst ab 1. April zur Verfügung steht.

Als neuer Bundestrainer ist der tschechische Ex-Davis-Cup-Spieler Richard Schönborn unter Vertrag genommen. Der Deutsche Tennis-Bund verspricht sich sehr viel von ihm, denn zu seiner Spielstärke und seinen pädagogischen Fähigkeiten kommt hinzu, daß er das Diplom eines Sportlehrers besitzt.

Um die Ausrichtung der Nationalen Deutschen Meisterschaften 1969 hatte sich anlässlich seines 70 jährigen Jubiläums der TC Blau-Weiß 1899 neben TC Weissenhof-Stuttgart (75 jähriges Jubiläum) und wider Erwarten Braunschweig beworben. Wider Erwarten, weil laut seinerzeitigem erfolgten Beschluß diese Stadt alle zwei Jahre Austragungsort sein sollte. Die Abstimmung ergab für Stuttgart 70 Stimmen, für Berlin 28 und 24 für Braunschweig.

Die Turnier-Termin-Liste für 1969 und die Paarungen und Austragungsorte der Deutschen Mannschafts-Meisterschaften der Verbände wurden bekanntgegeben. Hier die Auslosung unserer Mannschaften für die Vorrunden am 14. und 15. Juni:

Große Meden-Spiele (in Berlin):

Berlin—Schleswig-Holstein
Rheinbezirk—Hessen

Große Poensgen-Spiele (in Niederrhein):

Berlin—Niedersachsen
Hamburg—Schleswig-Holstein

Schomburgk-Spiele der Herren (in Berlin):

Westfalen—Schleswig-Holstein
Berlin—Hamburg

Schomburgk-Spiele der Damen (in Bremen):

Hamburg—Berlin
Schleswig-Holstein—Nordwest

Große Henner-Henkel-Spiele:

Berlin—Niedersachsen
Schleswig-Holstein—Hamburg

Große Cilly-Aussem-Spiele:

Berlin—Niedersachsen
Schleswig-Holstein—Hamburg

Gegen 18 Uhr ging die Mitgliederversammlung zu Ende.

Abends wurden die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung vom Württembergischen Tennisbund im Schloßgarten-Hotel zu einem feierlichen Bankett eingeladen. Nach den gewohnten Ansprachen vom württembergischen Verbands-Präsidenten Erich Bieber — vielen Berlinern als



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISSCHLÄGER UND BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt
TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

Spitzenspieler des TC Westend vor 1945 bekannt — und vom DTB-Präsidenten Küttemeyer und einem witzigen Pegasusritt unseres „Bundesdichters“ Schwarz (Bonn) blieben die meisten fröhlich beieinander bis zur späten Stunde. Selbst Berlins Verbandspräsident Moldenhauer sah man noch um die mitternächtliche Stunde von Tisch zu Tisch wandern.

Am Sonntag vormittag statteten Moldenhauer, Rosenthal und ich dem TC Weissenhof einen Besuch ab. Wir besichtigten u. a. die zwei Aero-Hallen und aßen im gemütlichen Klubhaus zu Mittag. Dort trafen wir Peter Scholl,

der als Nachfolger von Wolfgang Stuck den Trainerposten übernommen hat. Von ihm sollen wir seinen Berliner Tennisfreunden Grüße übermitteln.

Mit etwas Verspätung gegen 16 Uhr traten wir zufrieden den Heimflug an.

Unser Dank gebührt dem Württembergischen Tennisbund und seinem Vorsitzenden, Erich Bieber, der mit seinen Mitarbeitern alles in die Wege leitete, um den Teilnehmern an der Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes den Aufenthalt in Stuttgart so angenehm wie möglich zu machen.

CONRAD WEISS

Zwanzig Jahre

Es war gegen Mitte Dezember letzten Jahres, als ich mit dem Ersten Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes telefonierte. Während unseres Gesprächs fragte ich, wann denn eigentlich der offizielle Gründungstag des Berliner Tennis-Verbandes sei. Alexander Moldenhauer war von der Frage überrascht, sah in seinen Akten nach und nannte mir den 12. Dezember 1949 als den Geburtstag des Tennis-Verbandes. Wir haben also ein Jubiläum vor uns.

Nun, zwanzig Jahre sind keine lange Zeit. Aber sie sind immerhin Anlaß zu fragen, was eigentlich in diesen zwei Jahrzehnten des Berliner Tennissportes geschaffen worden ist; wo stehen wir heute und wie sieht die Zukunft aus?

Ich selbst habe nicht die ganze Zeit mitgemacht, kam erst vor etwa 17 Jahren in meine Heimatstadt zurück, aber habe seitdem mit offenen Augen, mit kritischer Feder und vielleicht auch mit guten Ratschlägen im Berliner Tennis mitgearbeitet.

Vergessen wir nicht, wie es damals in Berlin aussah. Im Zentrum Berlins, an dem Nord-Süd-Ost- und West-Schnittpunkt der Stadt, Kurfürstendamm Ecke Wilmersdorfer Straße, gab es nicht ein einziges vollbewohnbares Haus. Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche war eine schauerlich-häßliche Ruine. Es gab keine Deutschlandhalle und keine Kongreßhalle. Aber es gab etwas sehr viel Wertvolleres: eine aufgeweckte, leistungsfähige, frische Bevölkerung, der die Lust zum Schaffen aus den Nähten platzte bei einer $\frac{1}{4}$ Million Arbeitslosen. Der Sport war noch nicht so total organisiert wie heute, aber auch noch nicht so bürokratisiert. Frischer, freier und enthusiastischer schienen die Zuschauermassen zu sein. Und wie sah es im Berliner Tennis aus?

Mein Gesprächspartner am Telefon, unser Alexander Moldenhauer, stand bereits an der Spitze des Verbandes. Viele andere Männer und Frauen, die damals schon in ihren Vereinen idealistisch für unseren Tennissport arbeiteten, sind heute noch für uns tätig. Mit dem Nachwuchs freilich haperte es. Nicht vergessen dürfen wir

dabei, daß viele inzwischen Berlin verlassen haben, die damals eine führende Rolle auf unseren Tennisfeldern spielten. Erinnern wir uns nur an Kurt Peters, Heinz Balland, Heinz Deter, Achim Gohlke und andere Berliner Spitzenspieler. Man trifft sie heute gelegentlich auf auswärtigen Tennisplätzen.

Und dann das Schlimmste: die schlechten, zeitraubenden Verkehrsverbindungen von und nach Berlin. Als Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe bei uns spielten und uns nach ein, zwei Jahren wieder verließen, beantwortete mir Dieter meine Frage, ob er sich denn in Berlin nicht wohlfühlt habe, mit der aufrichtigen Antwort: „Es gibt nur einen Grund für mein Scheiden aus Berlin: die schlechte Verkehrsverbindung mit dieser Stadt. Wenn ich im Westen bin, fahre ich zum nächsten Turnier oder nach Hause zu den Eltern mit meinem kleinen Auto in wenigen Stunden; aber um nach Berlin zu kommen und wieder zum nächsten Turnier fortzufahren, brauche ich unnötig viele, viele Stunden, die mich nicht nur vom Tennis und vom Trainieren, sondern auch vom Studium abhalten.“

Ich selbst erklärte manches Mal einem älteren Kameraden, wenn er auf den Stillstand oder den Rückwärtslauf im Berliner Tennissport hinwies und an alte große Zeiten in den zwanziger und dreißiger Jahren hinwies, daß dies doch nicht an den Menschen, sondern an den veränderten Verhältnissen liege. Das Berlin von heute gleiche eher dem Königsberg i. Pr. nach dem 1. Weltkrieg; wenn wir einen Dr. Rau, einen Professor Retzlaff, einen Dr. Kleinschroth oder andere tüchtige Männer zwischen den beiden Weltkriegen in Ostpreußen gehabt hätten, so hätten diese Männer doch nicht das leisten, den Tennissport nicht so groß machen können, wie es mit ihnen in Berlin möglich war. Denn zwischen Deutschland und Ostpreußen lag damals der Korridor, der Ostdeutschland von dem Rest unseres Vaterlandes trennte. Und fast ebenso schlimm sei die Lage heute für Berlin, das eben durch die schwierigen Zugangswege durch die Zone mit ihren häufigen Behinderungen von der Bundesrepublik abgeschlossen sei.

KÜCHEN-MASSERER

EIN BEGRIFF FÜR BERLIN

Jetzt: **POTSDAMER STR. 68 • 13 23 22**
Nähe Potsdamer Brücke Autobusse A 24, 29, 48, 75, 83

Riesenauswahl! Wir liefern sofort!

DAS GROSSE SPEZIALHAUS BERLINS NUR FÜR KÜCHENMOBEL

Fachmännische Hausberatung kostenlos WKV • Eigenfinanzierung

Diese Schwierigkeiten bestehen. Sie müssen aber überwunden werden. Zu Beginn des zwanzigsten Jahres unseres Bestehens möchte ich auffordern, die gegenwärtige Situation einmal von einer anderen Seite zu betrachten. Unser Deutscher Tennis-Bund ist eine wertvolle, machtvolle Organisation im deutschen Sportleben. Es sind nur wenige Männer, die ihn führen, aber unter ihnen ist ein Berliner — Alfred Eversberg — der auch heute noch das vielleicht wichtigste Amt ausübt: das des Schatzmeisters. Und einige andere der Mächtigen im Bunde haben ihre Tennis-Lehrzeit in Berlin zugebracht und arbeiten noch immer in dem Geiste, den sie dort in früheren Jahren in sich aufgenommen haben. Und vergessen wir nicht, daß es vor zwei Jahren ein Berliner Klub war, der sowohl bei den Damen wie bei den Herren die Deutsche Vereinsmeisterschaft gewann und Zeugnis ablegte für die Lebenskraft der Berliner Tennis-Klubs. Das gleiche erlebten wir im vergangenen Jahre mit einem zweiten Berliner Klub. In der Schlußrunde der Großen Poensgen-Spiele, die leider wegen Regenwetter nicht zu Ende gespielt werden konnten, sahen wir, daß die Berliner Damen-Mannschaft eine Klasse für sich bildete und daß auch bei den Herren die Vertreter unserer Meden-Mannschaft unter der ruhigen, glänzenden Führung von Walther Rosenthal auf den zweiten Platz kamen. Und als zum ersten Male nach dem Zweiten Weltkriege die Fédération Internationale ein ganz großes tennissportliches Ereignis dem Deutschen Tennis-Bund zur Austragung übertrug, da wußte dieser für diesen schwierigen Versuch keinen besseren Platz als die alte deutsche Hauptstadt Berlin. Und ich brauche die Leser dieser Zeilen nicht daran zu erinnern, in wie prächtiger Weise ein alter traditionsreicher Berliner Klub die ihm gestellte Aufgabe, die Durchführung des Ladies-Cups mit 16 Mannschaften, zum Ruhme des Deutschen Tennissports erfüllte. Und noch etwas anderes. Die meisten deutschen Sportverbände besitzen ihre von der Bundesregierung geförderten Trainingszentren.

Doch ein Sport macht eine Ausnahme; der siebentgrößte unter 40: unser großer Tennissport. Die Errichtung dieses

Trainingszentrums war ursprünglich unserer Stadt zugesagt worden, aber diese Zusage wurde zurückgezogen — mit dem zweiseitigen Ergebnis, daß Berlin aus eigener Kraft trotzdem ein solches Zentrum erstellte mit einer massiven Halle von zwei Plätzen und einer reizenden kleinen Freiluftanlage und mit dem ferneren Ergebnis, daß wir hoffen dürfen, in diesem Jahre das Bundes-Tenniszentrum mit zweijähriger Verspätung im nahen Hannover zu erhalten.

Ein Vorbild sportlicher Gesinnung

Und noch etwas muß erwähnt werden: Während uns der Bundestrainer verlassen mußte, wurden in Berlin zwei wertvolle und wichtige internationale Trainingskurse abgehalten. Und wenn wir uns natürlich auch nicht leisten konnten, einen teuren Auslands-Trainer für diese Aufgaben zu bezahlen, so stellte sich doch Deutschlands ehemals größter Tennisspieler, Gottfried von Cramm, täglich viele Stunden zur Verfügung, um diese so notwendige und wertvolle Aufgabe in Berlin durchzuführen. Auch hierdurch setzte unser Tennisbaron ein leuchtendes Vorbild sportlicher Gesinnung, wie es uns außerhalb Berlins kein deutscher Verein nachmachen kann.

Hoffen wir, daß andere diesem Vorbild auch in den vor uns liegenden Jahren des Berliner Tennissportes nacheifern werden. So mancher Spieler und Mitarbeiter in der Sportverwaltung wird inzwischen abtreten, andere werden die Aufgaben übernehmen, die die gegenwärtige Generation unter oft so schwierigen Verhältnissen zu bewältigen hat. Aber ich bin sicher, daß sie damit ebenso fertig werden wie jene sie gemeistert haben, die in den letzten zwanzig Jahren zum Ruhme des Berliner Tennissportes wirkten. Und wenn dann nach abermals zwanzig Jahren wieder einer zur Feder greifen wird, um die zwei Jahrzehnte zu würdigen, die jetzt vor uns liegen, wird er hoffentlich feststellen, daß der Berliner Tennissport trotz seiner Isolierung auch weiterhin dem gesamten deutschen Tennissport zum Nutzen und Segen gereicht.

Harter Winter beeinträchtigt Fußballrunde sehr

Zahlreiche Spielausfälle durch Schneematsch und Eis - Die bisherigen Spielergebnisse

Der langandauernde Winter 1968/69 mit seiner häufig wechselnden Witterung hat den Verlauf der Fußballrunde der Tennisspieler in allen vier Klassen stärker als vermutet beeinträchtigt. Zahlreiche Treffen fielen buchstäblich ins Wasser. Wochenlang war überhaupt kein Spielbetrieb möglich. Daher kann ein Abschlußbericht erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Die Redaktion des Berliner Tennis-Blattes muß sich vorerst damit begnügen, die ihr bis Redaktionsschluß vorliegenden Ergebnisse der Spiele der einzelnen Klassen zu veröffentlichen.

Liga

26. 10. 1968: Blau-Gold — Blau-Weiß 0 : 3, Rot-Weiß — Z 88 1 : 3, Bären — BSV 92 11 : 2, SCC — Britz 5 : 2.
 2. 11. 1968: Blau-Weiß — Rot-Weiß 3 : 0, Z 88 — Blau-Gold 12 : 3, BSV 92 — SCC 2 : 5, Britz — Bären 0 : 6.
 9. 11. 1968: Blau-Gold — Bären 0 : 2, Rot-Weiß — SCC 1 : 3, Britz — BSV 92 0 : 3, Blau-Weiß — Z 88 2 : 0.
 16. 11. 1968: Z 88 — Bären 1 : 2, Blau-Weiß — Britz 4 : 1, BSV 92 — Rot-Weiß 2 : 3, SCC — Blau-Gold 4 : 3.
 23. 11. 1968: Rot-Weiß — Britz 6 : 0, Blau-Gold — BSV 92 2 : 3, Bären — Blau-Weiß 1 : 2, SCC — Wespen 2 : 4.
 30. 11. 1968: Blau-Weiß — SCC 2 : 0, Z 88 — BSV 92 4 : 0, Britz — Blau-Gold 4 : 1, Bären — Rot-Weiß 0 : 3.
 7. 12. 1968: Blau-Weiß — BSV 92 2 : 0, Rot-Weiß — Blau-Gold 2 : 1, SCC — Bären 4 : 2, Z 88 — Britz 7 : 4.
 14. 12. 1968: SCC — Blau-Weiß 3 : 2, Bären — Z 88 1 : 5, Rot-Weiß — BSV 92 1 : 0, Blau-Gold — Britz 2 : 0.

1. Klasse

26. 10. 1968: Frohnau — Grün-Gold 9 : 3, Grunewald — Mariendorf 7 : 0, Hermsdorf — Sutos 1 : 2, Steglitz — ASC 2 : 2.
 2. 11. 1968: ASC — Hermsdorf 2 : 2, Grün-Gold — Grunewald 1 : 9, Mariendorf — Frohnau 5 : 0, Sutos — Steglitz 1 : 2.
 9. 11. 1968: Frohnau — ASC 2 : 1, Hermsdorf — Mariendorf 2 : 1, Grunewald — Sutos 3 : 1, Steglitz — Grün-Gold 0 : 0 (Steglitz kampflos gewonnen).
 16. 11. 1968: ASC — Grunewald 0 : 1, Grün-Gold — Hermsdorf 1 : 2, Mariendorf — Steglitz 0 : 1, Sutos — Frohnau 1 : 1.
 23. 11. 1968: ASC — Sutos 0 : 0, Frohnau — Steglitz 6 : 0, Hermsdorf — Grunewald 0 : 1, Mariendorf — Grün-Gold 3 : 3.
 30. 11. 1968: Grün-Gold — ASC 1 : 5, Sutos — Mariendorf 3 : 3, Steglitz — Hermsdorf (wird nachgeholt), Grunewald — Frohnau 4 : 2.
 7. 12. 1968: Frohnau — Hermsdorf 0 : 1, Grunewald — Steglitz 4 : 0, Grün-Gold — Sutos 5 : 3, Mariendorf — ASC 0 : 3.
 1. 2. 1969: ASC — Frohnau 0 : 1.

2. Klasse

26. 10. 1968: Blau-Weiß II — Nikolassee 2 : 3, Tempelhof — Lankwitz 0 : 5, Rot-Gold/Wedding — Rehberge 1 : 3, Brandenburg — BTTC 5 : 3.
 2. 11. 1968: Nikolassee — Rot-Gold/Wedding 4 : 0, Lankwitz — Blau-Weiß II 3 : 0, Rehberge — Brandenburg 1 : 3, BTTC — Tempelhof 8 : 6.
 9. 11. 1968: Nikolassee — Rehberge 2 : 6, Tempelhof — Blau-Weiß II 0 : 3, Rot-Gold/Wedding — BTTC 4 : 5, Brandenburg — Lankwitz 1 : 5.
 16. 11. 1968: Rehberge — Tempelhof 7 : 0, Blau-Weiß II — Brandenburg 2 : 5, BTTC — Nikolassee 9 : 1, Lankwitz — Rot-Gold/Wedding ausgefallen.
 23. 11. 1968: Tempelhof — Brandenburg 1 : 4, Blau-Weiß II — Rot-Gold/Wedding 1 : 3.

3. Klasse

26. 10. 1968: Tegel — Frohnau II 2 : 3, Neukölln — SCC II 2 : 7, Weiße Bären — BSC 0 : 5, BHC — Dahlem 12 : 3.
2. 11. 1968: SCC II — Weiße Bären 7 : 2, BSC — BHC 2 : 4, Frohnau II — Neukölln 3 : 2, Dahlem — Tegel 2 : 2.
9. 11. 1968: Weiße Bären — Frohnau II 1 : 7, BHC — SCC II 9 : 1, Neukölln — Dahlem 1 : 3, Tegel — BSC 0 : 7.
16. 11. 1968: Frohnau II — BHC 3 : 4, SCC II — Tegel (ausgefallen, für SCC gewertet), Dahlem — Weiße Bären (ausgefallen), BSC — Neukölln 1 : 2.
23. 11. 1968: Tegel — Neukölln 0 : 1, Weiße Bären — BHC 2 : 9, BSC — Dahlem 5 : 3, Frohnau II — SCC II 6 : 0.

Meyerhof trat zurück

Der TC Blau-Weiß 1899, der in diesem Jahre das Jubiläum seines 70jährigen Bestehens begeht, wird das seiner schönen Tennis-Anlage benachbarte Hockey-Gelände nicht verkaufen. Das beschlossen die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder mit überwältigender Mehrheit. Eine sehr erfreuliche Nachricht! Kein Echo fand ein Antrag auf Satzungsänderung (Schaffung von Klubausschüssen). Eine große Mehrheit der Anwesenden war dagegen. Für den jetzt in der Bundesrepublik tätigen Dr. Jürgen Reiss wurde Carl Arnold Munzel neu in den Vorstand gewählt (1. stellvertretender Vorsitzender). Zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde Alfred Stachel. Auch das Amt des Schriftführers (bisher Peter Kohagen) wurde mit Bernd Lutz Blömeke neu besetzt. Sein Vertreter ist Karin Reich, bekannt durch ihre Public Relations-Tätigkeit für Berlin Hilton.

Wegen des von ihrem Standpunkt aus unbefriedigenden Verlaufes der Jahreshauptversammlung haben der erste Vorsitzende Kurt Meyerhof und der Schatzmeister Dr. Frank Krüger ihre Ämter zur Verfügung gestellt. In einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll dem Klub eine neue Führungsspitze gegeben und weitere, bisher noch unerledigte Tagungsordnungspunkte behandelt werden.

Ende gut - alles gut

Berlins tennisbegeisterte Journalisten haben doch tatsächlich ihr alljährliches Turnier, das sich im Herbst 1968 durch die Olympischen Spiele und sonstige berufliche Verpflichtungen arg in die Länge zog, noch im alten Jahr beenden können. Auf dem Naturboden der neuen Halle des BTTC Grün-Weiß in Lankwitz lieferten sich die SFB-Mannschaft Deutschendorf/Seibt und das Morgenpost-Paar Weise/Bünger ein Zweisatzgefecht, das 6 : 3, 9 : 7 endete. Beobachter des Spiels wissen zu berichten, daß die Zeitungsleute das Rundfunk/Fernsehteam ganz schön zum Schwitzen brachten, namentlich im zweiten Satz. „Micky“ Weise, leitender Sportredakteur der Berliner Morgenpost, wurde Sieger in der Trostrunde des Einzelwettbewerbs mit 6 : 3, 5 : 7, 6 : 0 über Hans Toeppen (Der Tagesspiegel).

L TTC Rot-Weiß auf bewährtem Kurs

Wieder mit Gottfried Freier von Cramm und Wolfgang Hofer an der Spitze geht der Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß in das Jahr 1969. Eine wesentliche Änderung des Vorstandsgremiums ergab sich bei der Jahreshauptversammlung Anfang Februar nicht. Ausgeschieden sind Wilhelm Fischer und Rolf Stuck. Das Amt des Sportwartes und Schriftführers wurde Eberhard Wensky übertragen, der sich in den vergangenen Monaten allerlei einfallen ließ, das Klubleben reizvoller zu machen. Mit bestem Erfolge übrigens, wie man von Mitgliedern und Gästen des Klubs hört. Die erste Herrenmannschaft wird wieder in der vom Vorjahr her bekannten Aufstellung an den Ligaspielen teilnehmen und will alles daransetzen, beim diesjährigen Vereinspokal des DTB erfolgreicher abzuschneiden. Auf eine Verstärkung von auswärts, die er-

wünscht wäre, ist nicht zu hoffen. Zur Damenmannschaft gehören in diesem Jahre Kerstin Seelbach, die mit zunehmendem Erfolg als Diplom-Sportlehrerin das Tennisstudio des Klubs leitet, Inge Rüdiger, die wieder aktiv gewordene Inge Vogler, in den fünfziger Jahren eine der besten Spielerinnen Berlins, Hilke Schönwälder, Marion Hofer und Gaby Mischkowsky. Helga Schultze-Hösl, die ein Baby erwartet, wird dem LTTC Rot-Weiß nicht mehr zur Verfügung stehen.

Im übrigen darf Rot-Weiß berechnete Hoffnungen hegen, daß sich das bisher so erfolgreiche Internationale Jugendturnier Ende Juli zu einer großen europäischen Veranstaltung ausweitet, bei der die Besten aus allen europäischen Nationen in zwei Altersklassen (bis 16 Jahre und von 16—18 Jahre) ermittelt werden.

Davispokal mit Profis?

Die Teilnahme der Berufsspieler am Davispokalwettbewerb wird in den USA vorgeschlagen. Angeblich ist die Familie des Cup-Stifters Dwight F. Davis einverstanden. Einzige Bedingung: die Profis sollen auf Geld verzichten. Selbst wenn sie es täten, dürften die Manager der Profitruppen auch noch ein Wörtchen mitreden.

Gast aus Israel

Eleazar Davidman, Nr. 1 der israelischen Rangliste, wurde vom DTB eingeladen, im kommenden Sommer in Deutschland zu spielen.

krank
sein
ist
teuer

wir
helfen



DKV Deutsche Kranken-
Versicherungs-A.-G.

Fillialdirektion Berlin
Berlin 62, Innsbrucker Str. 26/27,
Telefon 71 03 91



Sie schafften den Aufstieg in die Liga:

die Damen der Tennis-Union „Grün-Weiß“ (v. l. n. r. vorn) Käthe Schmidt, Renate Grunwald, Anneliese Fröhlich;

(hintere Reihe) Eva Veit, Gisela Polzin, Regine Meier und Margit Kaiser

Zwei Tennis-Titel für Berlin

Wie schon im Vorjahr — damals an der Seite des Australiers Bob Carmichael — holte sich Uwe Gottschalk (Rot-Weiß), diesmal mit dem schwedischen Hallenspezialisten Ove Bengtsson, die Doppelmeisterschaft der 39. Internationalen Deutschen Hallentennis-Meisterschaften in Köln. Die beiden Dreiundzwanzigjährigen hatten vier Sätze lang voll zu tun, ehe sich die Tschechoslowaken Kukal—Holecek 10 : 8, 4 : 6, 6 : 4, 10 : 8 geschlagen gaben.

Für die meisten deutschen Teilnehmer gab es gegen die starke Ausländer-Phalanx nicht viel zu holen. Lediglich die beiden Blauweißen Helga Niessen und Heide Orth konnten ihren Titel im Damendoppel gegen die Britinnen Christine Janes-Truman/Joyce Williams mit einem 6 : 4, 6 : 4-Erfolg verteidigen.

Niessen: „Noch nie so schlecht gespielt“

Im Einzelwettbewerb erlebte Helga Niessen eine böse Überraschung. „Ich habe wohl noch nie so schlecht gespielt wie heute“, sagte sie enttäuscht nach ihrem Ausscheiden gegen die Schwedin Margaretha Strandberg. Sie konnte ihre glatte 4 : 6, 3 : 6-Niederlage gar nicht fassen. Immerhin verlor die deutsche Meisterin gegen keine Unbekannte. Die kleine Schwedin hatte im Juli 1968 das Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß recht überzeugend gewonnen.

Heide Orth erging es nicht besser. Nach einem sicheren 6 : 2, 6 : 1-Sieg über die als Nr. 8 gesetzte Holländerin Adda Bakker erwies sich die Titelverteidigerin Joyce Williams aus Schottland als zu stark. Vor allem mit dem Aufschlag der Britin kam die Blauweiße nicht zurecht, und so zog die Titelverteidigerin mit 6 : 4, 6 : 2 in das Halbfinale ein.

Zäh und ausdauernd wie immer kämpfte Almut Sturm. Sie schlug die Australierin Fay Toyne-Moore, die sie noch nie bezwungen hatte, 3 : 6, 6 : 4, 6 : 1. Gegen Englands einstiges Tennis-Idol Christine Janes-Truman spielte Almut noch besser, konnte aber eine 2 : 6, 6 : 3, 3 : 6-Niederlage nicht verhindern.

Kein Glück hatte Uwe Gottschalk im Einzel. Er kam in der 1. Runde gegen den jetzt in Köln lebenden Ungarn Laszlo Kovats, einen 23jährigen Maschinenbaustudenten, der über einen sehr harten und genauen Aufschlag verfügt. Kovats' Raketten konnte Uwe einfach nicht entschär-

fen und so eine 5 : 7, 5 : 7-Niederlage nicht vermeiden. Der Rotweiße mag sich trösten; sein Bezwinger warf schließlich keinen geringeren als den an Nr. 5 gesetzten und hoch favorisierten ungarischen Davispokalspieler Istvan Gulyas aus dem Rennen (7 : 5, 6 : 3!).

Auch im gemischten Doppel mit Kerstin Seelbach stand Uwe Gottschalk nicht das Glück zur Seite. Nachdem die beiden Rotweißen in der ersten Runde gegen das tschechoslowakische Paar Alena Palmeova/Milan Holecek einen vielversprechendern 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1-Erfolg errungen hatten, trafen sie schon in der nächsten Runde auf ein so unüberwindliches Hindernis wie Christine Janes-Truman/Jaroslav Drobny. Immerhin brauchten die Routiniers von der britischen Insel drei Sätze (6 : 4, 3 : 6, 6 : 3) gegen das junge rotweiße Paar.

Almut Sturm ging es an der Seite des Österreichers Peter Pokorny nicht viel besser. Sie standen gegen Christina Sandberg/Ove Bengtsson ebenfalls vor einer unlösbaren Aufgabe (7 : 9, 3 : 6). Sieger der Mixedkonkurrenz wurden etwas unerwartet die beiden Engländer Robin Lloyd/Paul Hutchins.

Schwedens Triumph

Im übrigen endeten diese Hallenmeisterschaften, an denen Spieler und Spielerinnen aus vierzehn Nationen teilnahmen, mit einem Triumph der Schweden, die die beiden wichtigsten Wettbewerbe gewannen, das Herreneinzel durch Ove Bengtsson, der schon im Königspokal seine Qualität bewiesen hatte, und das Dameneinzel durch Christina Sandberg.

Christian Kuhnke, dessen Spiele in Köln wieder von allen deutschen Zuschauern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, bewies zwar abermals eine leichte Formverbesserung, aber Bengtssons Sieg konnte er nie gefährden. Nicht einmal, als es ihm gelang, dem Schweden den dritten Satz zu entreißen. Der am Ende dann glatte 6 : 3, 6 : 3, 6 : 8, 6 : 4-Erfolg seines Gegners minderte die Hoffnungen ein wenig, die an Kuhnkes Wiedererscheinen auf den Turnierplätzen geknüpft worden sind. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß auch andere starke Spieler und ernsthafte Bewerber um den Titel im Viertel oder Halbfinale scheiterten, wie Bobby Wilson, John Barrett (beide England), Istvan Gulyas (Ungarn), Jan Kukal und

Milan Holecsek (beide CSSR), Jean-Claude Barclay (Frankreich) und der Titelverteidiger El Shafei (Ägypten).

Christine Sandberg machte Schwedens Triumph vollkommen, als sie in einem guten Dreisatzmatch die favorisierte Christine Janes-Truman 6 : 3, 2 : 6, 8 : 6 schlug. Die beiden Finalistinnen hatten in der Vorschlußrunde die Titelverteidigerin Joyce Williams bzw. die Favoritentöterin Margaretha Strandberg ausgeschaltet.

Zwei weitere Titel

Nationale Tennismeister wurden in Hannover Heide Orth (Blau-Weiß) und der frühere Rotweiße Hans-Jürgen Pohmann. Einen zweiten (halben) Titel für Berlin holte Kerstin Seelbach (Rot-Weiß), die mit der Kölnerin Edith Winkens das Damendoppel gegen Ingrid Menke/Antraut Erbe (Hagen/Hannover) 6 : 4, 6 : 1 gewann.

Frau Orth hatte nur im zweiten Satz gegen Kerstin Seelbach einige Mühe, als sie beim Stande von 5 : 4 ihren eigenen Auschlag zu null verlor. Dennoch konnte die als Nr. 2 gesetzte Blauweiße ihre erste Hallenmeisterschaft dank ihres härteren und schnelleren Spiels noch 6 : 2, 7 : 5 gewinnen.

Zwei Stunden lang kämpften Pohmann und sein Klubkamerad Jürgen Fassbender um den Titel. Fassbender schien den Sieg im vierten Satz schon so gut wie sicher zu haben. Seine Returns waren gut, während Pohmanns beidhändig geschlagene Rückhand wieder einmal nur selten funktionierte. Aber dann konnte Fassbender eine 2 : 0-Führung nicht weiter ausbauen. Als auch noch seine Konzentration nachließ, kam Pohmann stark auf und gewann schließlich 3 : 6, 8 : 6, 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2.

Sehr gut spielten Karl Fichtel/Alex Kurucz (München/Heidelberg) im Doppel. Fassbender/Meiler mußten sich sehr einsetzen, ehe ihr 6 : 4, 4 : 6, 6 : -Erfolg gesichert war. Beinahe wäre das Davispokaldoppel im Semifinale gegen die starken Westfalen Tegeler/Suhr unterlegen; sie retteten ihren Sieg noch gerade so mit 10 : 8, 6 : 4.

Vorschlußrunde: Fassbender—Meiler 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, 7 : 5; Pohmann—Dr. Rainer Janson (Bonn) 7 : 5, 6 : 3. — Vorrunde: Pohmann—Klametz (Baden-Baden) 5 : 7, 6 : 2, 8 : 6; Meiler—Wittenborn (Wolfsburg) 8 : 6, 6 : 2; Fassbender—Brenner (Hamburg) 6 : 4, 1 : 6, 6 : 1.

Vorschlußrunde (Damen): Orth—Winkens 6 : 4, 6 : 1; Seelbach—Menke (Hagen) 6 : 1, 8 : 6.

200 000 Dollar lockten sehr

In Dallas (Texas) unterzeichnete der 24 jährige Tom Okker einen Vierjahresvertrag als Berufsspieler über 200 000 Dollar. Der schnellfüßige Holländer, dessen Spiel man beim vorjährigen Pfingstturnier am Hundekelensee bewundern konnte (wo er gegen Santana in vier Sätzen unterlag), ging damit den Weg, den man schon lange von ihm erwartet hatte. Im Vorjahr hatte er sich bei der hochdotierten USA-Meisterschaft in Forest Hills den Zorn der Profis zugezogen, als er diesen als registrierter Spieler die schönen Geldpreise wegschnappte. Sein Debüt beim Profiturnier in Philadelphia (USA) endete im Halbfinale, das er gegen Tony Roche 1 : 6, 4 : 6 verlor.

*

Der All England Lawn Tennis and Croquet Club in Wimbledon hat dem jungen Herzog von Kent die Präsidentschaft des Klubs angetragen. Der Herzog wird annehmen und damit Nachfolger seiner Mutter, der Prinzessin Marina, Herzogin von Kent, die bis zu ihrem Tode im August 1968 die königliche Familie in Wimbledon repräsentierte. Auch der Vater des jungen Herzogs war Präsident des Klubs; von 1930 bis zu seinem Unfalltod im Jahre 1942.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augenläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

obenaus
SENIOR • 1834
für Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

*Teppiche
Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge*

Friedebold

FRIEDENAU • RHEINSTR. 29
SAMMELNUMMER 83 61 83

Kegler vor dem Finale im „Elefant“

Endrunde um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes am 22. März

Die Vorrunden der Kegler sind zwar noch nicht beendet, aber aus den vorliegenden Ergebnissen kann man doch schon mit einiger Sicherheit schließen, welche 8 Tennisclubs an der Endrunde teilnehmen werden. Jedenfalls wird es den Keglerteams, die noch keinen einzigen Punkt erringen konnten, sehr schwer fallen, einen der beiden ersten Plätze, die zur weiteren Teilnahme berechtigigen, zu erreichen.

Das Finale um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes findet diesmal in der Kegelsporthalle „Elefant“, Steglitz, Steglitzer Damm 29, statt. Der Zeitpunkt ist nochmals vorverlegt worden, und zwar auf Sonnabend, den 22. März 1969, 15 Uhr.

Eine sichere Prognose für die stets spannende Endrunde läßt sich kaum stellen. Die Leistungen der einzelnen Kegelgruppen haben sich in den letzten Jahren ausgeglichen. Titelverteidiger ist Sutos, aber auch der Vizemeister TSV Spandau 1860, der vielfache Pokalgewinner Dahlemer TC und der Mariendorfer TC machen sich berechnete Hoffnungen auf den Pokalgewinn.

Nachfolgend der derzeitige Tabellenstand und die Ergebnisse der bisher ausgetragenen Begegnungen (in Klammern die besten Einzelkegler):

Gruppe I		Gruppe III	
Sutos	6 : 2 Punkte	TC Rot-Gold	4 : 2 Punkte
Hermsdorfer SC	2 : 2 Punkte	TC Mariendorf	4 : 2 Punkte
Steglitzer TK	0 : 4 Punkte	Tennis-Union	0 : 6 Punkte
Gruppe II		Gruppe IV	
Dahlemer TC	6 : 2 Punkte	Weiß-Rot Neukölln	4 : 0 Punkte
TSV Spandau 1860	4 : 2 Punkte	TV Frohnau	2 : 0 Punkte
SV Reinickendorf	0 : 6 Punkte	BSV 92	0 : 6 Punkte
Gruppe I			
Sutos	— Steglitzer TK	2749 : 2669 Holz	
(Czuday 566)	(Unger 542)		
Hermsdorfer SC	— Sutos	2865 : 2862 Holz	
(Hengstel 590)	(Fiedler 590)		
Sutos	— Steglitzer TK	2905 : 2864 Holz	
(Czuday 590)	(Unger 582)		
Sutos	— Hermsdorfer SC	2897 : 2788 Holz	
(Czuday 597)	(Hengstel 584)		
Gruppe II			
Dahlemer TC	— TSV Spandau 1860	2828 : 2796 Holz	
(Schluck 570)	(Christel Hartstock 571)		
SSV Spandau 1860	— SV Reinickendorf	2783 : 2711 Holz	
(Bittner 564)	(Hesse 563)		
TSV Spandau 1860	— Dahlemer TC	2874 : 2843 Holz	
(Klaus Hartstock 592)	(Rosenbaum 580)		

Dahlemer TC	— SV Reinickendorf	2791 : 2698 Holz
(Costrau 566)	(Hesse 561)	
Dahlemer TC	SV Reinickendorf	2792 : 2613 Holz
(Costrau 570)	(Krüger 544)	

Gruppe III		
TC Mariendorf	— Tennis-Union	2871 : 2862 Holz
(Lorenz 589)	(Paelke 581)	
TC Rot-Gold	— TC Mariendorf	2810 : 2799 Holz
(Pasucha 579)	(Lippmann 568)	
TC Rot-Gold	— Tennis-Union	2903 : 2823 Holz
(Pasucha 590)	(Schönfeld 583)	
TC Mariendorf	— Tennis-Union	2839 : 2837 Holz
(Lippmann 572)	(Pilhofer 575)	

Gruppe IV		
Weiß-Rot Neukölln	— BSV 92	2817 : 2788 Holz
(Schulz 577)	(Joecks 573)	
TV Frohnau	— BSV 92	2815 : 2768 Holz
(Ganzer 568)	(Flebbe 563)	
Weiß-Rot Neukölln	— BSV 92	2883 : 2849 Holz
(G. Clemens 585)	(Flebbe 577)	

Zwei Monate von Turnier zu Turnier

Fast zwei Monate wird die große Tennisreise dauern, die Helga Niessen und Almut Sturm am 20. Februar angetreten haben. Sie führt die beiden Blauweißen zunächst nach Curaçao, der wichtigsten der sechs dem südamerikanischen Kontinent vorgelagerten Inseln, die politisch die Niederländischen Antillen bilden.

Curaçao mit seiner Hauptstadt Willemstad (100 000 Einwohner) ist hierzulande eher durch seinen Likör bekannt, der Weltruf genießt, als durch sportliche Leistungen. Doch können die beiden reiselustigen Damen sicher sein, daß sie auf ihrer karibischen Tournee auf sehr spielstarke Gegnerinnen aus allen Teilen der Welt treffen werden. Und das unter der erbarmungslosen Sonne des 12. Breitengrades, deren Glut auch durch die Winde der Karibischen See kaum gemildert wird.

Erträglicher dürften es unsere Spielerinnen auf der zweiten Station ihrer Traumreise, in Caracas, finden, denn Venezuelas Metropole, der man nachsagt, die teuerste Stadt auf dem Erdball zu sein, liegt auf 1000 Meter Höhe. Danach aber geht es hinunter in die tropische Schwüle des Rio Magdalena in Columbien, nach Baranquilla. Hier kann ein Einstundenmatch zur Höllenqual werden. In St. Petersburg an der Tampa-Bucht in Florida, dem dritten Turnierplatz auf dieser Reise, wird es unseren Mädchen geradezu



AMERICAN LLOYD FRANCE VOYAGES

1 Berlin 15, Kurfürstendamm 36

Wir buchen für Sie:

Schiffs- und Flugpassagen - Frachterreisen in alle Weltteile
Eisenbahnfahrkarten, Schlafwagen DSG und ISG zu amtlichen Preisen
Busfahrkarten - Pauschalreisen

Besuchen Sie uns bitte in unseren Geschäftsräumen!

Wir beraten Sie gern: **Telefon 881 24 56/57**



Termin-Liste 1969

18. 4.—20. 4. E	Einladungsturnier — TC Tiergarten	4. 8.—11. 8. B	Internationale Meisterschaften — Hamburg
27. 4.— 1. 5. AN	Nachwuchsturnier — TC Blau-Weiß	11. 8.—17. 8. A	Internationales Turnier — Grunewald TC
3. 5.— 4. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele	14. 8.—17. 8. BJ	Deutsche Jugendmeisterschaften
19. 5.—25. 5.	Federation-Cup (Athen)	18. 8.—24. 8. B	Nationale Meisterschaften — Stuttgart
19. 5.—26. 5. A	Internationales Pfingstturnier — LTTC Rot-Weiß	18. 8.—24. 8. BSen	Deutsche Seniorenmeisterschaften — Bad Neuenahr
22. 5.—26. 5. J	DTB-Jugendsichtungsturnier	25. 8.—31. 8. VSen	Berliner Seniorenmeisterschaften — BSV 92
2. 6.— 8. 6. V	Berliner Meisterschaften — Zehlendorfer Wespen	25. 8.—31. 8. J	Jugendturnier — SCC
14. 6.—15. 6. B	Vorrunden Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- u. Cilly-Außenspiele	29. 8.— 7. 9.	Universiade Lissabon
23. 6.— 5. 7.	Wimbledon	3. 9.— 7. 9. Sen	Europäische Seniorenmeisterschaften — Baden-Baden
7. 7.—13. 7. VJ	Berliner Jugendmeisterschaften — Steglitz TK	6. 9.— 7. 9. B	Endrunden Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- u. Cilly-Außenspiele
7. 7.—13. 7. A	Tennisturnier der Deutschen Hockey-spieler — BHC	20. 9.—21. 9. V	Endrunde Vereinskup des DTB
7. 7.—13. 7. O	Nordturnier — Hermsdorfer SC	Abkürzungen: A = Allgemeines Turnier B = Bundesveranstaltungen J = Jugendturnier O = Ortsturnier Sen = Seniorenturnier V = Verbandsveranstaltungen	
11. 7.—13. 7. BN	Bundesnachwuchsturnier	Der Termin für das Ehepaar-Turnier LTTC Rot-Weiß wird später bekannt gegeben.	
14. 7.—20. 7. V	Meisterschaften der 1. Verbandsklasse — Tempelhofer TC		
14. 7.—20. 7. V	Meisterschaften der 2. Verbandsklasse — SV Disconto Bank		
21. 7.—27. 7. V	Meisterschaften der 3. Verbandsklasse — Askanischer Sport-Club Spandau		
23. 7.—27. 7. J	Internationales Jugendturnier — LTTC Rot-Weiß		
27. 7.— 3. 8. V	Nachwuchsturnier — Dahlemer TC		

kühl vorkommen, denn der Monat März zählt dort zu den angenehmsten Jahreszeiten.

Als nächstes Dorado haben sich unsere Globetrotter San Juan de Puerto Rico ausgesucht, wohin sich alljährlich um diese Zeit wahre Touristenfluten aus den USA ergießen, wo aber auch Dora Pasarell, die schöne, attraktive Mutter von Charles (Carlito) und Stanley Pasarell, der wie sein älterer Bruder ein Tennis-As zu werden verspricht, als charmante Gastgeberin waltet.

Außer diesen fünf Turnieren stehen auf dem Programm der Blau-Weiß-Damen noch die Teilnahme an Veranstaltungen in Charlotte (Nord-Carolina) und Houston (Texas). Nicht ausgeschlossen, daß sie auch bei einem New Yorker Hallenturnier starten. Mit von der Partie soll außerdem Hans Joachim Plötz sein.

Einen verheißungsvollen Start hatten die Blau-Weiß-Damen allerdings nicht. In Willemstad (Curacao) fand Helga Niessen überhaupt nicht zu ihrem Spiel und unterlag der Amerikanerin Julie Heldman, die sie vor vier-einhalb Monaten in Mexiko in einem Dreisatzmatch besiegt hatte, 4 : 6, 3 : 6. Almut Sturm verlor gegen die einstige Wimbledon Siegerin Margaret Court-Smith (Australien) 3 : 6, 1 : 6, nachdem sie in der Vorrunde die Kolumbianerin Christina de Soto 6 : 4, 6 : 1 ausgeschaltet hatte.

Ingo Buding, der unerwartet aus den USA kam, schlug den auch in Berlin bekannten Brasilianer Edison Mandarino 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

Australiens „Offene“ ein Verlustgeschäft

Daß eine Offene Tennismeisterschaft nicht immer die Zahl von Zuschauern anzieht, um gewinnbringend zu sein, zeigte sich bei der ersten Offenen von Australien in Brisbane (Queensland). Sie wurde zu einer finanziellen Pleite. Statt der erhofften Zuschauermassen kamen in den acht Tagen und drei Nächten nur 15 300 Besucher. Das brachte dem Australischen Tennis-Verband einen Verlust von über 6 300 Pfund (etwa 60 000 DM).

Der Verlust wäre geringer gewesen, hätte der Verband nicht erst einmal den Promotern der Berufsspieler 5 600 Pfund für die Teilnahme ihrer Spieler, die sie unter Kontrakt haben — und das sind die meisten —, auf den Tisch legen müssen.

Warum kamen trotz der glänzenden Besetzung dieser Meisterschaften so wenige Zuschauer? Es herrschte tagelang eine Gluthitze, so daß selbst die Tennisfans es vorzogen, in der Kühle ihrer Häuser zu bleiben. Der Veranstalter ließ in seiner Not schließlich nachts spielen. Sehr viel mehr Zuschauer kamen jedoch nicht.

Rot-Weiß-Turnier offen

Der LTTTC Rot-Weiß hat sich entschlossen, sein traditionelles Pfingstturnier in eine für Amateure und Professionals offene Veranstaltung umzuwandeln. Am Hundekuhlensee hofft man, daß die zuständigen Gremien ihre Genehmigung nicht versagen werden. Man denkt daran, sechs Berufsspieler zu verpflichten, vier für die Herrenkonkurrenzen, zwei für die Damenwettbewerbe.

Der Entschluß der Rotweißen kommt nicht ganz überraschend. Nach dem vorjährigen Pfingstturnier, das mit

Santana, Okker, Riessen, Mulligan, Margaret Court, Lesley Turner-Bowrey, Virginia Wade u. a. hervorragenden Sportbrachte, fragt man sich, wie wohl ein Turnier aussehen würde, wenn noch mehr führende Amateure ins Profilager überwechselten.

Damals glaubte man noch, bei zukünftigen Turnieren die Verpflichtung von Professionals angesichts des so überaus gut gelungenen Tennisfestivals von 1968 noch nicht in Erwägung ziehen zu müssen. Inzwischen ist aber doch einiges geschehen, was neue Entscheidungen verlangt. Die Zahl der guten Amateure, die man nach Berlin locken könnte, ist wesentlich geringer geworden. Mit einer Teilnahme unserer Davispokalspieler ist wegen ihrer Beanspruchung in diesem weltweiten Wettbewerb und auch aus anderen, bekannten Gründen nicht zu rechnen.

Da aber Rot-Weiß sein traditionelles Turnier auf dem Niveau zu halten wünscht, das der Klub seinem Rufeschuldig zu sein glaubt, blieb keine andere Lösung, als eine offene Veranstaltung zu wagen. Man kann den Rotweißen nur wünschen, daß ihrem Vorhaben der Erfolg nicht versagt bleibt.

Orantes stoppte Kuhnke

Christian Kuhnke und Harald Elschenbroich nahmen am Hallenturnier in Crystal Palace, einem Vorort im äußersten Süden Londons, teil. Es ging um die „Rothman's European Indoor Tennis Trophy“, an der je zwei Spieler aus acht führenden Tennis-Nationen Europas teilnahmen. Gewertet wurde nach einem komplizierten Punktsystem. Als beste Nation wurde diejenige nationale Vertretung ermittelt, deren Spieler die meisten Runden gewannen und schließlich das Finale erreichten. Das waren Dänemark (durch Jan Leschly) und Spanien (durch Manuel Orantes). Die zweiten Vertreter dieser Teams kamen über die Vorrunde nicht hinaus (Jörgen Ulrich bzw. Luis Arilla).

Obwohl Kuhnke in den ersten Runden recht überzeugend spielte (gegen Jörgen Ulrich 8 : 6, 6 : 2 und gegen den Tschechen Vladimir Zednik 6 : 1, 13 : 11), erwies sich im Semifinale Spaniens große Nachwuchshoffnung, Manuel Orantes, als zu stark für den Hamburger. Mit 1 : 6, 6 : 2, 2 : 6 fiel die Niederlage sogar recht eindeutig aus.

Harald Elschenbroich überstand schon die erste Runde nicht. Italiens Oldboy Nicola Pietrangeli war einfach zu gut für den Rotweißen (1 : 6, 3 : 6). Gegen den Hallenspezialisten Jan Leschly aber konnte auch ein Pietrangeli nichts ausrichten. Ganze zwei Spiele ließ der schnelle Däne dem alten Tennisstar aus Italien!

Kuhnke und Elschenbroich versuchten sich auch im Doppel, hatten jedoch gegen die Dänen Leschly/Jörgen Ulrich keine Gewinnchance (1 : 6, 4 : 6).

Auch die Briten, die möglicherweise unsere Gegner im Davispokal sein werden, hatten keine reine Freude an ihren Spielern. Enttäuschend wieder einmal ihr so oft mit Vorschußlorbeeren bedachter Mike Sangster, der gegen den Franzosen Patrice Beust eine 4 : 2-Führung im 3. Satz nicht halten konnte und noch 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6 verlor. Der zweite Engländer, Gerald Battrick, schlug zwar Luis Arilla (Spanien) 6 : 1, 6 : 3, überstand aber die nächste Runde nicht.

Finale: Leschly—Orantes 9 : 7, 7 : 5.

Endstand: 1. Dänemark 17, 2. Spanien 9, 3. Frankreich 7, 4. Deutschland und Italien je 5, 6. Großbritannien 3, 7. CSSR 2, 8. Schweden 0 Punkte.

Ein neuer Anlauf

Mit der Verpflichtung des ehemaligen Davispokalspielers der Tschechoslowakei, Richard Schönborn, scheint der Deutsche Tennis-Bund einen neuen Anlauf zur Lösung des leidigen Trainerproblems unternehmen zu wollen. Mancher wird fragen, warum man gerade auf Schönborn gekommen ist. Dazu muß man folgendes wissen: Schönborns beste Zeit als Turnierspieler liegt zehn Jahre zurück. 1959 wurde er durch einen Sieg über Jiri Javorski Meister der CSSR. Das allein kann ihn noch nicht qualifizieren. Etwas anderes läßt ihn offenbar als den geeigneten Mann erscheinen. Der heute 35jährige Schönborn hat seinerzeit in der Tschechoslowakei sein Examen als Turn- und Sportlehrer abgelegt. Die tschechoslowakische Sportlerausbildung wurde schon oft gelobt. Da der Kandidat perfekt Deutsch spricht und ihm hervorragende pädagogische Fähigkeiten nachgesagt werden, waren die notwendigen Voraussetzungen vorhanden, ihm das gewiß dornenreiche Amt eines Bundestrainers zu offerieren. Schönborn soll sich besonders der Nachwuchsausbildung widmen, die nach seinen Vorstellungen schon bei den Zehn- bis Zwölfjährigen beginnen muß. Dem neuen Bundestrainer wird sich ein äußerst dankbares und vielseitiges Aufgabengebiet bieten, meinte Ferdinand Henkel, der Sportwart des DTB. Ob er dabei auch an unsere Davispokalspieler gedacht hat?

Es gibt Fachleute, die unseren Davispokalassen Bungert, Kuhnke und Buding nicht zutrauen, daß sie noch etwas dazulernen können, um vielleicht zu einem Zeitpunkt, da sich ihre Laufbahn allmählich dem Ende nähert, doch noch einen spektakulären internationalen Erfolg zu erringen. In diesem Falle wäre es ohne sonderliche Bedeutung, wie hoch die Qualifikation des Bundestrainers ist. Hauptsache, der Mann trainiert mit ihnen und verbessert ihre Kondition. Wenn es so ist, könnte Richard Schönborn der ideale Trainer sein.

Unsere Davispokal-Aussichten

Es gibt nicht wenige Optimisten, die Deutschlands Davispokalschancen im diesjährigen Wettbewerb als ausgezeichnet beurteilen. Sie gründen ihre Hoffnungen auf das Comeback von Christian Kuhnke und auf die Voraussetzung, daß Wilhelm Bungert so gut spielt wie in den letzten beiden Jahren. Ingo Buding als dritter Mann könnte dann ausschließlich für das Doppel zur Verfügung stehen und sich ganz darauf konzentrieren. Damit wäre Bungert, nur für die beiden Einzel eingesetzt, physisch und psychisch entlastet.

Kuhnke dagegen traut man den Einsatz im Einzel und Doppel zu. Die Frage ist nur, ob Kuhnke und Buding ein gutes Doppel abgeben werden. Oder empfiehlt es sich, es mit Buding und einem der Nachwuchsspieler zu versuchen? Die bestmögliche Lösung wird sicher schwer zu finden sein und der, der sie fällen muß, befindet sich in keiner beneidenswerten Lage.

Die Skeptiker sehen dagegen unsere Davispokalaussichten weniger günstig. Sie verweisen auf unseren ersten Gegner, Neuseeland, der in Köln vom 9. bis 11. Mai durchaus ernst zu nehmen ist. Wenn die Neuseeländer auch im Vorjahr gleich in der ersten Runde an Jugoslawien scheiterten, so sind doch sowohl Brian Fairlie wie Onny Parun durchaus in der Lage, jederzeit, wie schon des öfteren, die Rolle der Favoritentöter zu übernehmen. Von ihrem dritten Mann, Richard Hawkes, ist solches weniger zu befürchten.

Für die Spieler von den Antipoden spricht ferner, daß sie seit Monaten von Turnier zu Turnier, von Meisterschaft zu Meisterschaft ziehen und nach Europa in Topform kommen werden. Fairlie machte kürzlich von sich reden, als er bei den Internationalen Meisterschaften seines Landes in Auckland John Newcombe in fünf Sätzen aus dem Rennen warf. Für die gesamte neuseeländische Mannschaft spricht auch die Tatsache, daß sie gegen die eben im Davispokal siegreiche USA-Mannschaft nur 2:3 verloren. Sicherlich sollte man das überraschende Ergebnis nicht überbewerten, denn vermutlich hatten die Amerikaner in dem Hochgefühl eines eben errungenen Triumphes die Zügel ein wenig schleifen lassen. Aber davor müssen sich auch unsere Davispokalasse hüten, falls sie meinen sollten, daß die Neuseeländer auf europäischen Plätzen nur halb so gefährlich sind. Natürlich kann auch ein glatter 5:0-Erfolg herauskommen.

Dann wäre vermutlich vom 24. bis 26. Mai Schweden der nächste Gegner. Eine harte Nuß, zumal unser Team reisen muß, und falls es kein Gerücht ist, daß die Schweden noch einmal ihr bewährtes Streitroß Lundquist zu satteln hoffen. Und Bengtsson will ja auch erst geschlagen sein, wenn man auf den vermutlichen Gegner in der dritten Runde, Großbritannien, treffen will. Wie kampfkraftig Briten auf eigenem Rasen sein können, weiß man aus den Erfahrungen der Vergangenheit. Im Siegesfalle dürfte unser Davisupteam dann auf die beste Mannschaft aus der oberen Hälfte treffen, vermutlich auf Südafrika, Dänemark oder die CSSR.

Südafrika-Tournee abgeblasen

Der DTB wollte Bungert, Kuhnke, Meiler und Faßbender nach Südafrika schicken. Von einer Vorbereitung in Europa, etwa durch Teilnahme an den italienischen und französischen Frühjahrsturnieren der Côte d'Azur, hielt man nichts, angeblich weil diese Turniere nicht mehr den sportlichen Wert vergangener Zeiten hätten. In Südafrika dagegen sei der sportliche Wettbewerb härter und darum besser für eine gründliche Vorbereitung unserer Spieler geeignet.

Doch, während in Hannover die Nationalen Hallenmeisterschaften über die Bühne gingen, wurde man anderen Sinnes. Die Südafrika-Tournee wurde abgeblasen. Auf wessen Drängen wohl? Da ist man auf Vermutungen angewiesen. Jedenfalls hieß es nach Hannover, daß Bun-



Einrichtungen
nach Maß
mit Möbelsystemen

Stil + modern

für Wohnräume, Schlaf-, Herren-, Eß- und Kinderzimmer, sowie Einbauküchen
Unbegrenzte Kombinations-Möglichkeiten
Wir liefern nach Ihren Maßen ohne Mehrpreis

MÖBEL *Gruner*

Potsdamer Str. 109 Ecke Kurfürstenstr.
Tel.: 13 20 00 **Eigener Parkplatz**

gert und Kuhnke dem DTB gegenüber ihre Bereitschaft erklärt hätten, sich intensiv auf die Davispokalspiele vorzubereiten und am zweiten Teil einer Riviera-Tournee teilzunehmen. Dabei handelt es sich um Turniere in Nizza und Monte Carlo vom 7. bis 13. April bzw. 14. bis 20. April. Anschließend würden Bungert dann in Stuttgart, Kuhnke in Bournemouth (England) ihre Davispokal-Vorbereitungen fortsetzen. Erst danach soll Trainer Schönborn den letzten Schliff für die erste Runde gegen Neuseeland vornehmen.

Auch Ingo Buding soll seine Vorbereitungen an der Côte d'Azur treffen, wo er ja zu Hause ist (Bandol). Anscheinend wird er im Gegensatz zu Bungert und Kuhnke alle Riviera-Turniere bestreiten, also auch die Turniere von Cannes (17. bis 23. März), Nizza (24. bis 30. März und nochmals Monte Carlo (31. März bis 6. April).

Zu diesen Turnieren entsandt werden auch Karl Meiler, Jürgen Fassbender, der neue Hallenmeister Pohmann, der Heidelberger Alex Kurucz, Jugendmeister Hansjörg Elzer (Heidelberg), Holger Orsinsky (Hamburg) sowie die Damen Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) und Katja Ebbinghaus (München).

Ob man den richtigen Weg gewählt hat, wird sich bald zeigen.

Donna Fales, geborene Floyd, die 1967 in Berlin Kapitän des siegreichen, aus Billie Jean King und Rosemary Casals bestehenden Federation Cup-Teams der USA war, ist Mutter eines kräftigen Jungen geworden.

*

„Offene“ Tennis-Ehe: Englands führender Profi Roger Taylor, dessen Hoffnungen im Wimbledon-Semifinale 1967 an Wilhelm Bungert zerbrachen, und Frances MacLennon, Schottlands beste Amateurspielerin, schlossen in der Baptisten-Kirche von Queen's Park in Glasgow den Bund fürs Leben.

Die Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes

§ 1

Die Mannschaften der Verbandsvereine sind nach der Spielstärke in Klassen aufgliedert. Die Klassenzugehörigkeit der unteren Mannschaften hängt nicht von der Klassenzugehörigkeit der ersten Mannschaften ab. Die Anzahl der zu jeder Klasse gehörenden Mannschaften wird durch den Vorstand bestimmt. Neu hinzukommende Mannschaften beginnen in der untersten Klasse. Jugend- und Seniorenmannschaften werden besonders eingeteilt.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Verbandsspielen ist der Nachweis von mindestens zwei vom Vorstand genehmigten Plätzen.

§ 2

Die Durchführung der Verbandsspiele erfolgt in der Weise, daß in den einzelnen Klassen Gruppen ausgelost werden. In jeder Gruppe spielen zunächst alle Mannschaften gegeneinander. Alsdann spielen die Gruppensieger um die Meisterschaft der Klasse. Ebenso spielen die Gruppenletzten, um den Klassenletzten zu ermitteln.

§ 3

Für alle Mannschaften besteht die Möglichkeit des Aufstiegs in die nächsthöhere bis in die höchste Klasse bzw. des Abstiegs in die niedrigere bis in die niedrigste Klasse. Es können zwei Mannschaften in die nächsthöhere Klasse aufsteigen.

§ 4

Der Klassenbeste einer jeden Klasse steigt in die nächsthöhere Klasse auf. Der Klassenletzte einer jeden Klasse steigt dementsprechend in die nächstniedrigere Klasse ab. Der Klassenzweite bestreitet ein Qualifikationsspiel gegen den Klassenvorletzten der nächsthöheren Klasse. Die Auslosung zu den Qualifikationsspielen erfolgt durch den Sportwart der höheren Klasse.

Mannschaften, die zu keinem Verbandsspiel in einer Gruppe angetreten sind, steigen ohne Qualifikationsspiel ab.

§ 5

Jeder Verein hat bis zum 31. März eines jeden Jahres dem Vorstand anzuzeigen, mit welchen Mannschaften er sich an den Verbandsspielen beteiligen wird. Diese Meldung ist zu entrichten

- a) für Damen- und Herrenmannschaften an den Verbands-sportwart,
- b) für Seniorenmannschaften an den Seniorensportwart des Verbandes,
- c) für Jugendmannschaften an den Jugendwart des Verbandes.

§ 6

Die Spieltermine für die Verbandsspiele werden von den Klassensportwarten für die ganze Spielzeit im voraus festgelegt und den Vereinen bekanntgegeben. Die Termine für die Gruppensieger-, Gruppenletzten-, Auf- und Abstiegsspiele werden von den Klassensportwarten zum gegebenen Zeitpunkt festgelegt und den beteiligten Vereinen mitgeteilt. Die Termine für die Endrunden der Berliner Mannschaftsmeisterschaften der Damen und Herren werden vom Klassensportwart im Einvernehmen mit dem Verbandssportwart spätestens eine Woche nach der ersten Meden- und Poensgenrunde festgesetzt und bekanntgegeben.

Spieltage sind in erster Linie Sonnabendnachmittage, Sonn- und Feiertage, für Jugendmannschaften Wochentage. Solche Tage, auf die bereits vom Bunde genehmigte Berliner Turniere festgesetzt sind oder gewohnheitsmäßig zu fallen pflegen, sollen für die Verbandsspiele, jedenfalls

die der ersten Mannschaften der Liga, nur in Notfällen gewählt werden.

In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August kann kein Verein zur Austragung von Verbandsspielen gezwungen werden.

Verlegungen von angesetzten Verbandsspielen oder einzelnen Wettspielen innerhalb eines Verbandsspieles sind nur möglich, wenn ein oder mehrere Spieler zu Tennis-Repräsentativ-Veranstaltungen herangezogen sind.

Ausfallende Spiele sind von beiden Vereinen mit neuem Termin dem Klassensportwart sofort zu melden. Werden ausgefallene Spiele nicht binnen 14 Tagen nachgeholt, so setzt der Klassensportwart den Spieltag fest.

§ 7

Mit der Festsetzung der Termine erfolgt zugleich die Festsetzung der Plätze, auf denen die Verbandsspiele stattzufinden haben. Die Verteilung soll auf die einzelnen Vereine gleichmäßig erfolgen.

§ 8

Jeder Verein darf alle zur Zeit des Meldeschlusses (§ 9) im Verbandsbereich ansässigen Mitglieder für die Mannschaften nennen. Ansässig im Sinne dieser Bestimmung ist, wer seinen Wohnsitz und seinen überwiegenden Aufenthalt in Berlin hat.

In einer Spielzeit darf ein Spieler nur für einen deutschen Verein an Verbandsspielen (Kleinen Medenspielen) teilnehmen.

§ 9

Bis spätestens drei Tage vor dem offiziellen Beginn der Berliner Verbandsspiele hat die namentliche Meldung — Vor- und Zuname — der für die gemeldeten Mannschaften vorgesehenen Spielerinnen und Spieler an den Verbandssportwart, Seniorensportwart oder Jugendwart (vgl. § 5) zu erfolgen. Die an den Verbandssport zu richtenden Meldungen für die Damen- und Herrenmannschaften sind in vierfacher Ausfertigung einzureichen.

Für jede Mannschaft, mit Ausnahme etwaiger Vierer-Mannschaften, sind mindestens 6 Spielerinnen oder Spieler zu melden. Die Meldung für die ersten sechs Spielerinnen und Spieler der Damen-, Herren-, Seniorinnen- und Seniorenmannschaften (1. Mannschaften) ist nach der Spielstärke abzugeben. Diese Reihenfolge ist für die Aufstellung in allen Verbandsspielen verbindlich. Die Spielerinnen und Spieler der unteren Mannschaften und Jugendmannschaften können in alphabetischer Reihenfolge gemeldet werden.

Ein Verein, der diese Meldung nicht termingemäß abgibt, ist von den entsprechenden Verbandsspielen ausgeschlossen. Nicht gemeldete Spielerinnen oder Spieler sind für die Verbandsspiele nicht spielberechtigt.

Über die Zulassung der gemeldeten Spielerinnen und Spieler sowie über etwaige Einsprüche gegen Spielermeldungen entscheidet der Vorstand im Anschluß an eine Sportwarte-Sitzung, die vor Beginn der Verbandsspiele anberaumt wird und auf der die Meldungen aller Vereine bekannt gegeben werden.

Nachmeldungen können nur Berücksichtigung finden, wenn sie bis zum 1. Juni erfolgen. Über die Genehmigung solcher Nachmeldungen entscheidet der Verbandssportwart (für Damen- und Herrenmannschaften), Seniorensportwart (für Seniorinnen- und Seniorenmannschaften) oder Jugendwart (für Jugendmannschaften) gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden des Verbandes. Ein nachgemeldeter Spieler ist erst dann spielberechtigt, wenn diese Genehmigung erteilt ist.

§ 10

Ein Spieler aus einer unteren Mannschaft darf zum Zwecke der Ergänzung einer oberen Mannschaft (Ersatzspieler) nur einmal herangezogen werden, andernfalls er in keiner unteren Mannschaft mehr spielen darf. Der Übertritt eines Spielers einer höheren Mannschaft in eine niedrigere ist ausgeschlossen.

Ein Spieler darf an einem Spieltag nur in einer Verbandsmannschaft in den Einzelspielen mitwirken.

Jugendliche oder Senioren (Seniorinnen), die für Jugend- oder Seniorenmannschaften gemeldet sind, sind nur in dieser Mannschaft spielberechtigt; ein Übertritt in eine Damen- oder Herrenmannschaft ist ausgeschlossen.

§ 11

Läßt ein Verein einen nicht spielberechtigten Spieler am Verbandsspiel teilnehmen, so hat der zuständige Klassensportwart von Amts wegen oder auf Antrag eines Vereins innerhalb von zwei Wochen nach Bekanntwerden des Spielergebnisses das Verbandsspiel mit 9:0 als verloren zu erklären. Nach Ablauf dieser Frist ist die Verlusterklärung nur durch den Vorstand zulässig. Über Einsprüche gegen Entscheidungen des zuständigen Klassensportwartes beschließt der Vorstand.

§ 12

Für die einzelnen Verbandsspiele sind die Mannschaften, bestehend aus sechs Einzelspielern und drei Doppelpaaren, die nicht aus denselben Spielern zu bestehen brauchen, unter Angabe des Mannschaftsführers schriftlich im verschlossenen Umschlag dem Oberschiedsrichter vor Beginn des Spieles zu melden. Die Öffnung muß gleichzeitig erfolgen.

Die Aufstellung der ersten 6 Spieler steht gemäß § 9 fest. Auch die Aufstellung der Doppelpaare hat der Spielstärke nach zu erfolgen. Das gleiche — Aufstellung nach der Spielstärke in den Einzel- und Doppelspielen — gilt für die übrigen Mannschaften. Der Ersatzmann tritt in den Einzelspielen an die letzte Stelle. Hat ein Spieler bereits in einer Mannschaft als Ersatzmann mitgespielt, so muß er bei Hinzutreten eines weiteren Ersatzspielers vor letzterem aufgestellt werden. Ist ein Partner im Doppel nach Abgabe der Spieleraufstellung verhindert, so muß der Ersatzmann an seine Stelle treten.

§ 13

Ist ein Einzelspieler oder Doppelpaar bei einem Verbandsspiel nicht erschienen, müssen die in der abgegebenen Aufstellung angegebenen Spieler aufrücken.

Sind überhaupt spätestens eine halbe Stunde nach der angesetzten Zeit an den Wochentagen nicht mindestens drei, an den Sonn- und Feiertagen nicht mindestens vier Spieler einer Mannschaft spielbereit, so gilt für diese das

ganze Verbandsspiel auf Verlangen der Gegenpartei als ohne Spiel verloren.

Alle Spieler, die nicht spätestens eine Stunde nach Spielansetzung spielbereit sind, können am Verbandsspiel nicht teilnehmen. Sind bereits Spiele von Spielern durchgeführt worden, die gemäß Absatz 1 hätten aufrücken müssen, so gelten diese Spiele als verloren.

§ 14

Für jedes Verbandsspiel wird der Oberschiedsrichter von dem Gastverein gestellt.

§ 15

Der platzstellende Verein hat die Spielformulare, die Vor- und Zunamen der beteiligten Spieler enthalten müssen, in zweifacher Ausfertigung binnen zwei Tagen an die Geschäftsstelle einzusenden. Die gleiche Meldepflicht besteht, falls ein Verbandsspiel aus irgendeinem Grunde nicht zur Austragung gelangt.

Ein abgebrochenes Verbandsspiel wird, beginnend mit demselben Spielstand wie beim Abbruch, sobald wie möglich fortgesetzt, es sei denn, die Mannschaftsführer einigen sich, das Spiel neu zu beginnen. Der Klassensportwart ist schriftlich zu verständigen und der Termin von ihm zu genehmigen.

§ 16

Für die Verbandsspiele der ersten Damen-, Herren- und Seniorenmannschaften sind mindestens 1½ Dtz. neue Bälle zu stellen, für alle anderen Mannschaften mindestens ¾ Dtz.

Die Marke der bei den Verbandsspielen zu benutzenden Bälle bestimmt der Vorstand.

§ 18

Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Bei Wettspielen der Senioren hat jeder Spieler nach Beendigung des zweiten Satzes das Recht auf eine Ruhepause von 10 Minuten.

Gewertet wird nach Punkten. Jedes gewonnene Verbandsspiel zählt einen Punkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der einzelnen Siege.

Ist auch die Anzahl der einzelnen Siege in allen Verbandsspielen bei zwei oder mehreren Mannschaften dieselbe, so sind zur Ermittlung der Gruppensieger und Gruppenletzten erneut Ausscheidungskämpfe zwischen den betreffenden Mannschaften durch die Klassensportwarte anzusetzen. Ergibt sich danach wiederum Punktgleichheit und Gleichheit in den einzelnen Siegen, entscheidet die Mehrzahl der in den Ausscheidungskämpfen gewonnenen Sätze, bei gleicher Anzahl von gewonnenen Sätzen das Satzverhältnis. Ist auch das Satzverhältnis gleich, entscheidet die Anzahl der gewonnenen Spiele, bei gleicher Anzahl das Spielverhältnis. Ergibt sich auch dann noch



HEIZÖL
FRITZ MATERN
KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragluftballen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

ein gleicher Stand zwischen zwei oder mehreren Mannschaften, entscheidet das Los über den Gruppensieger bzw. Gruppenletzten.

§ 19

Bei Verstößen gegen die Spielordnung oder die allgemeinen Spielregeln des Deutschen Tennis-Bundes ist Protest an den Vorstand zulässig. Protest ist auch gegen vermeintliche Fehlentscheidungen des Oberschiedsrichters zulässig.

Der Protest muß schriftlich innerhalb dreier Tage unter gleichzeitiger Beifügung einer Gebühr von 20,— DM zu

Händen des zuständigen Klassensportwartes eingelegt werden. Wird der Protest für begründet erachtet, so wird die Gebühr zurückgezahlt, andernfalls verfällt sie der Verbandskasse.

Die Entscheidung des Vorstandes ist endgültig.

Von der Abstimmung ausgeschlossen sind diejenigen Mitglieder, deren Person oder Verein in Frage steht.

§ 20

Der Vorstand kann bei Verstößen gegen diese Spielordnung Ordnungsstrafen bis zu 50,— DM festsetzen.

Aus meinem Notizbuch

von H. W. A.

Die Tennis-Union Grün-Weiß, die seit kurzem durch ihren Vorsitzenden Hans-Ulrich Machner im Vorstand des Tennis-Verbandes vertreten ist, wird neben Gästen aus den benachbarten Niederlanden und Belgien an der Feier des 800 jährigen Bestehens der westfälischen Stadt Melle teilnehmen. Melle, ein Solbad am Fuße des Wiehengebirges, liegt inmitten einer reizvollen, stillen Landschaft.

*

Es fehlt an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Darüber wird in vielen Sportzweigen Klage geführt. Auch im Osten Deutschlands, wo sich doch eine sozialistische Gesellschaft gebildet hat, in der angeblich die typischen Mängel der kapitalistischen Gesellschaft überwunden sind. Um so mehr müssen dann Äußerungen wie die des Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses (BFA) Tennis in Ostberlin, Alfred Tilsen, überraschen, der unter der Überschrift „Ihm fehlen Mitarbeiter“ in der „Berliner Zeitung“ klagt, daß es für ihn nicht immer leicht sei, die in 43 Sektionen zusammengefaßten 3500 Mitglieder zu leiten (zum Vergleich: in Westberlin gibt es fast 15 000 Tennisspieler). Man erfährt außerdem, daß auf 36 Tennisanlagen mit 120 Plätzen 275 Mannschaften spielen, darunter etwa 100 Frauen-Teams. Erklärt wird der Mangel an Mitarbeitern mit der Bemerkung, daß Tennis eben ein zeitraubender Sport sei. Dessenungeachtet fordert Tilsen: „Wir brauchen endlich einen wirklich gut funktionierenden BFA auf breiter Basis, nicht zuletzt, um die Beschlüsse des Staatsrates über Körperkultur und Sport im Jahr des 20. Geburtstages unserer Republik auch im Tennis verwirklichen zu können.“

Nun, dann vorwärts also! Überhaupt muß man sich wundern, daß kein Sport im anderen Teil Deutschlands so stiefmütterlich behandelt wird wie der Tennissport. In den anderen Ostblockländern erlebt er dagegen einen gewaltigen Aufschwung.

*

Der neue Geschäftsführer des TC Blau-Weiß 1899, Rupert Huber, hat alle Hände voll zu tun. Kein Wunder bei der Größe des Klubs. Trotzdem will Huber seinen Sport nicht ganz aufgeben. Da er nicht mehr als Tennislehrer tätig sein wird, hat er seine Reamateurisierung betrieben. Das braucht seine Zeit. Vor Anfang des Jahres 1971 wird der Blauweiße kaum spielen können.

*

Seniorenmeister Peter Hackenberger hofft, seine nach zwei vergeblichen Anläufen im Vorjahr errungene Meisterwürde in diesem Jahr verteidigen zu können. „Der Wettbewerb wird ziemlich scharf werden“, meint der Mariendorfer. Darum absolviert er ein umfangreiches Wintertraining. Einmal in der Woche zwei Stunden Tennis mit den Mariendorfer Kameraden in der Grün-Gold-Halle in Tempelhof. Ein weiterer Trainingstag beim Grunewald TC mit Prof. Dr. Hans Witzgall als Trainingspartner. Dazu kommt noch das Gemeinschaftstraining mit den Spielern

der Schomburgk-Mannschaft im Berliner Tenniszentrum, zu der nunmehr auch der „jüngste Nachwuchs“ Dr. Ernst Rohrbeck und Dr. Mario Ausonio gehören. „Und dann ab und zu ein bißchen Fußball in den Rundenspielen der Tennisspieler“, ergänzt der Meister. „Aber so richtigen Spaß macht das nicht mehr. Es wird zu ehrgeizig gekämpft.“

*

Anneliese Merckens, nicht Mertens, wie wir irrtümlich schrieben, heißt die frühere SCCerin, die nach Südwestafrika geheiratet hat, ließ uns SCC-Sportwart Kurt Krüger wissen (vgl. „Auf Tennis-Safari in Südafrika“, Nr. 6/1968, Seite 21). Und was machen die Tenniscracks des Sportclubs Charlottenburg im Winter, fragte ich bei dieser Gelegenheit. „Unter Leitung unseres Trainers Udo Fuchs wird in der Halle am Theodor-Heuss-Platz eifrig trainiert.“ Der besondere Stolz der SCCer ist die Gymnastikabteilung, die sich regen Zuspruches erfreut.

*

Für den Hermsdorfer SC hat sich der Klubhausumbau, der seinerzeit vorgenommen wurde, offensichtlich gelohnt, berichtete mir Sportwart Dietrich Gress, der sich bekanntlich auch um die Fußballrunde der Tennisspieler (1. Klasse) kümmert. So kostspielig der Umbau war, das sportliche und gesellige Leben hat dadurch zweifellos gewonnen. In Form für die Sommersaison bringen sich die Hermsdorfer durch ein einmaliges Training in der Woche in der Frohnauer Halle. Auch Tischtennis wird viel gespielt. Der allwöchentliche Preisskat und andere Kartenspiele finden mehr und mehr Interessenten; im Kegelsport leisten die Hermsdorfer auch einiges. Das Ergebnis der Jahreshauptversammlung lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

*

Als Skihäsin versuchte sich Helga Niessen nach den deutschen Hallentennismeisterschaften in Köln. Vierzehn Tage in Davos waren für die deutsche Meisterin, die in Köln gern besser abgeschnitten hätte, eine gute Erholung. Braungebrannt kehrte sie nach Berlin zurück, wo sie beim Faschingsfest ihres Klubs als Haremsdame Furore machte. Nach einem kurzen Besuch im elterlichen Heim in Essen startete Helga von Düsseldorf aus zu ihrer großen karibischen Tournee mit KLM via Amsterdam, Madrid, Lissabon nach Curaçao. Glückliche Reise!

*

Sorgen macht man sich um H. G. Lindenstaedt. Der aufmerksame Beobachter der Berliner und deutschen Tennis-Szene, aber auch ihr unerbittlicher Kritiker, dessen zweite Liebe dem Radsport gilt, liegt seit mehreren Wochen krank danieder. Eine Herzattacke macht ihm ziemlich zu schaffen. Freunde und Bekannte wünschen dem alten Tennis-Recken, der sich unter der ärztlichen Obhut von Professor Dr. Witzgall im Martin-Luther-Krankenhaus befindet, baldige und gründliche Genesung.

Amtliche Nachrichten

VERBANDSSPIELE 1969

Die Anzahl der für die diesjährigen Verbandsspiele vorgesehenen Mannschaften ist laut § 5 der Spielordnung bis zum 31. 3. 1969 zu melden. Die Meldung ist zu richten

- für alle Damen- und Herrenmannschaften an den **Verbandssportwart Dr. Günter Rogmans, Berlin 38, Im Mittelbusch 25,**
- für die Jugendmannschaften an den **Jugendwart H. Unger, Berlin 45, Tulpenstraße 6,**
- für die Senioren- und Seniorinnenmannschaften an den **Seniorenwart H. Nürnberg, Berlin 51, Markstraße 20.**

Sportwartesitzung

Zur Vorbereitung der neuen Spielzeit werden alle **Sport- und Jugendwarte zu einer Sitzung** am Mittwoch, den **2. 4. 1969, um 19.00 Uhr,** im Klubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, eingeladen.

Tagessordnung:

- Auslosung der Mannschaften und Festlegung der Spieltermine,
- Festlegung der Ballmarke.

Achtung: Spielordnungsänderung

durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. 1. 1969

Spätestens 3 Tage vor dem offiziellen Beginn der Verbandsspiele, für 1969 also der **30. 4. 69,** haben die **namentlichen Meldungen** — Vor- und Zuname — der für die gemeldeten Mannschaften vorgesehenen Spieler und Spielerinnen an den Verbandssportwart, den Seniorensportwart und den Jugendwart zu erfolgen. **Die an den Verbandssportwart zu richtende Meldung, nämlich alle Damen- und Herrenmannschaften sind in vierfacher (4) Ausfertigung einzureichen.**

Mit Ausnahme etwaiger Vierermannschaften bei den Jugendlichen sind für jede Mannschaft mindestens **6 Spielerinnen oder Spieler** zu melden. Dabei ist für alle **1. Mannschaften** (Damen, Herren, Senioren und Seniorinnen aller Klassen) die Meldung nach der Spielstärke anzugeben. Diese gemeldete Reihenfolge ist für alle Verbandsspiele verbindlich. Für alle unteren Mannschaften (2. bis 6. Mannschaften und für die Jugendmannschaften) kann die Reihenfolge alphabetisch innerhalb der einzelnen Mannschaften abgegeben werden. Alle Meldungen sind **getrennt nach Damen und Herren auf besonderen Bögen** abzugeben.

Überraschendes hörte ich vom Flinsberger Platz: beim Grunewald TC wurde Toto-Lotto-Direktor Rudolf Retzlaff, der sich als Ehrenpräsident schon aufs Altenteil zurückgezogen hatte, erneut zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite steht als zweiter Vorsitzender Walter Honeck. Schriftführer wurde Fritz Hartig, Jugendwart Karl-Heinz Herzig. In einer Nachwahl soll noch ein Sportwart gefunden werden. Frau Margarete Reichwald beendet demnächst ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin. Die erste Mannschaft wird in der kommenden Saison durch Wolf-Dieter Güntsche (bisher Blau-Weiß) verstärkt.

*

Mangels Resultate nicht eingestuft hieß es in der Berliner Tennis-Rangliste 1968 über Wolfgang Spannagel, Nr. 1 des TC Blau-Weiß. Seine Freunde und Klubkameraden wußten warum. Jetzt soll es auch eine breitere Öffentlichkeit wissen: Wolfgang Spannagel hat das Diplom-Kaufmann-Examen bestanden! Herzlichen Glückwunsch!

Das ist wichtig!

In der nächsten Nummer unseres Berliner Tennisblattes erscheint das **Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine**, das im Verlauf der Spielzeit immer wieder zu Rate gezogen werden muß. Genauigkeit und Vollständigkeit der Anschriften und sonstigen Angaben liegen im Interesse aller aktiven Tennisspieler. Alle Vereinsvorstände werden **dringend** gebeten, die erforderlichen Anschriften möglichst umgehend — bei noch bevorstehenden Neuwahlen alsbald nach Durchführung — in folgender Reihenfolge der Redaktion unseres Blattes aufzugeben:

Jeweils **Name, Anschrift und Telefon des 1. Vorsitzenden, des Sportwartes, des Jugendwartes und des Kassierers.**

Letzter Termin ist der 25. März. Vereine, die keine Angaben machen, müssen zwangsläufig mit den Anschriften des Vorjahres verzeichnet werden. Die jetzt gültigen und genauen Anschriften mit Telefonnummern senden Sie bitte an den **Verlag Rudolf Meier, Berlin 65, Genter Straße 8.**

„Schnüffel-Sitzung“

Am Freitag, dem **2. 5. 1969, um 19.00 Uhr,** findet die „Schnüffel-Sitzung“ im Klubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, statt.

Sie beginnt mit der Verlesung der Namen der 1. Herren-, Damen-, Senioren- und Seniorinnenmannschaften durch die Klassensportwarte.

Danach werden die namentlichen Listen klassenweise ausgelegt.

Über Proteste und Unklarheiten, die durch abgegebene Spielermeldungen entstehen, entscheidet der Vorstand noch am gleichen Abend.

Dr. Rogmans
Verbandssportwart

Übungsleiter

Weitere nachstehend genannten Übungsleiter erhielten die Lizenz des Landessportbundes Berlin e. V. (siehe auch Berliner Tennis-Blatt Nr. 2/68, Seite 12, Nr. 4/68, Seite 17, und Nr. 6/68, Seite 23):

**20. Konrad Kaun, TC „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.,
21. Willi Reinke, Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.,
22. Hartmuth Weber, TC 1899 e. V. Blau-Weiß.**

Unfallversicherung der Balljungen

Seit 1956 zahlen wir für unsere Vereine an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft — Gesetzliche Unfallversicherung — Hamburg, für Unfallversicherung der Balljungen eine von uns ausgehandelte Pauschale von jährlich DM 300.—.

Nachdem nun schon seit Jahren auf den Plätzen keine Balljungen mehr zu finden sind, haben wir dieses der Berufsgenossenschaft wiederholt mitgeteilt. Die BG bittet uns nun um Mitteilung, wieviel Balljungen 1968 auf den Plätzen tätig waren und wie hoch die Entschädigung pro Stunde war.

Im Interesse der Vereine, die evtl. selbst zur Zahlung veranlagt werden können, bitten wir um umgehende Mitteilung

- a) waren überhaupt Balljungen auf der Anlage vorhanden? Falls ja, wie oft und wieviel,
- b) wie hoch war die Entschädigung pro Stunde?

Briefe an die Redaktion

In Sachen Falderbaum

Zum Artikel „Das fiel uns auf“ muß ich noch meinen langjährigen Medenspiel-Freund Wensky ein wenig berichtigen, wenn er in Ihrer-Dezember-Ausgabe behauptet, Falderbaum würde die Hälfte aller Teilnehmer der „Nationalen“ schlagen. Voraussagen über Sieg und Niederlage sind im Tennis bekanntlich immer sehr gewagt. In diesem Fall aber gibt es Tatsachen: Unser lieber Kamerad Falderbaum hat gegen Spieler aus der Rangliste 1968 (22 Herren) nur einen Sieg — und zwar zu Beginn der Saison gegen Faßbender in Berlin in fünf Sätzen — zu verbuchen. Er verlor dann gegen Faßbender im September 1968 ganz klar. Falderbaums Spielstärke ist mir aber hinreichend bekannt, weshalb er auch für Braunschweig vorgemerkt wurde, falls ein Ranglistenspieler ausfallen würde, zumal er sich schon früher als Sieger des Bundes-Nachwuchsturniers für Braunschweig qualifiziert hatte und nur aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen konnte.

Die — auch wegen der „Nationalen“ — vorgenommene Erweiterung der Rangliste gibt den starken Spielern die Chance „dabei“ zu sein, denn durch gute Ergebnisse erscheinen sie in der Rangliste und können nunmehr wie Falderbaum auf Platz 21/22 im Jahre 1969 teilnehmen. Eine Spielstärken-Verbesserung wirkt sich, wenn auch ein Jahr später, aus.

Ich sehe deshalb keine „Lücke in der Zulassungsordnung“, bin aber für Verbesserungsvorschläge stets aufgeschlossen; sie dürfen aber zur Vermeidung von Präzedenzfällen nicht auf Behauptungen und Annahmen, sondern sie müßten auf Tatsachen basieren.

Trotz anderer Meinung, lieber Eberhard Wensky, bleiben wir aber gute Kameraden, nicht wahr?

Hermann Kerl, Gelsenkirchen
Referent für Nationales Tennis

Tennis in Mexiko

Leider berichten Sie in Ihrem Artikel über Helga Niessens Turniersieg in Guadalajara kaum etwas über die mindestens ebenso bedeutende Veranstaltung in Mexiko-City. Wo kann ich Näheres darüber erfahren?

Bernd Weiße, Berlin 33

*

Anmerkung der Redaktion: Leider konnte uns Helga Niessen über das zweite Turnier in Mexiko keine Einzelheiten berichten, weil irgendetwas nicht klappte. Eine Einladung erreichte sie nicht. Die deutsche Presse berichtete über dieses „Olympic Exhibition Tournament“ Anfang November nur wenig, so daß wir „world/tennis“ zu Rate ziehen müssen. Danach schlug Ingo Buding in der 1. Runde den Mexikaner Joaquín Loyo-Mayo 6:4, 6:3, danach den Japaner Juni Kamiwazumi 6:0, 6:2 und im Halbfinale den Sowjetrussen Wladimir Korotkov 6:4, 4:6, 6:4. Im Finale unterlag er dem Mexikaner Rafael Osuna, der ja auch schon einmal in Berlin auf einem Pfingstturnier von Rot-Weiß gespielt hat, 3:6, 6:3, 3:6. Osuna hatte vorher Pietrangeli (Italien) 6:4, 6:2 geschlagen.

Auf Tennis-Safari in Südafrika

Anscheinend haben die Berliner Tennisspieler, die in Kapstadt das Groote-Schuur-Krankenhaus besichtigten, wo Dr. Barnard seine berühmten Herzverpflanzungen vornimmt, nichts von einem gewissen Pieter Smith gehört. Wenn es interessiert: er ist der dritte Südafrikaner, der ein neues Herz erhielt. Vor fünf Monaten. Der jetzt 52jährige, ein früherer Polizist, scheint sich pudelwohl zu fühlen und plant bereits ein sportliches Comeback. Vor seiner schweren Herzerkrankung, die ihn zu einem Verzicht auf jegliche sportliche Betätigung zwang, gehörte Smith zu den besseren Tennisspielern seines Landes. Jetzt trainiert er schon wieder zweimal hart in der Woche. Die Fortschritte, die er in kurzer Zeit machte, sind so frappant, daß Leon Norgarb, ein früherer Spitzenspieler Südafrikas, an den sich die Alteren in Deutschland noch erinnern werden (er vertritt jetzt Jack Kramers Interessen in Südafrika), auf Smith aufmerksam wurde und ihn für Promoter Kramers Tennis-Televisionsschau in den USA empfahl. Neben seinem Tennis absolviert Dr. Barnards Herzpatient auch ein großes Schwimmtraining. Sein neuestes Hobby ist der Wasserskisport.

Rüdiger Weber, stud. med., Berlin 37

*

Besten Dank für die Information — die Red.



Das sympathische Büro
Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel

RUHLAND Ausstellung: ***8877175**
Berlin 31
Paulsborner Str. 77



Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

Seit 1910
Wilhelm Fehlow
1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Davispokal 1969

Europa-Gruppe A

9. 5. — 11. 5.	24. 5. — 26. 5.	13. 6. — 15. 6.	18. 7. — 20. 7.
1. Monaco	}	}	}
2. Bulgarien			
3. Dänemark			
4. CSSR			
5. Polen	}	}	
6. Ungarn			
7. Iran	}	}	
8. Südafrika			
9. Irland	}	}	
10. Luxemburg			
11. Schweiz	}	}	
12. Großbritannien			
13. Finnland	}	}	
14. Schweden			
15. Neuseeland	}	}	
16. BR Deutschland			

Elschenbroich in Spanien und Ägypten

Kaum registriert von der deutschen Tagespresse nahm Harald Elschenbroich, Nr. 1 der Berliner Rangliste und Vierter der deutschen Rangliste, im Januar an zwei Turnieren in Spanien teil.

Im Semifinale des Tennisturniers von Valencia unterlag der Rotweiße keinem Geringeren als Manuel Santana in vier Sätzen und verlor im Herrendoppel an der Seite des chilenischen Davispokalspielers Aguirre gegen Santana/Luis Arilla in zwei Sätzen knapp.

Vom Pech verfolgt war Elschenbroich im Finale des Turniers von Palma de Mallorca, als er gegen Juan Gisbert bei einer 5:3-Führung im 4. Satz zwei Matchbälle nicht zum Sieg verwandeln konnte. Harald verlor in diesem Kampf, bei dem sich der Spanier sehr schwer tat, eine seiner Haftschalen, was ihn natürlich sehr behinderte. Gisbert gewann das Match schließlich im 5. Satz. Im Herrendoppel unterlag der Rotweiße — wiederum mit Aguirre — Juan und José Maria Gisbert in zwei Sätzen.

Ein weiterer Spanien-Start Elschenbroichs war in Puerto de la Cruz vorgesehen. Das Turnier, das auf der Tennisanlage des Luxushotels San Felipe stattfinden wird, mußte wegen Termenschwierigkeiten auf Ende März verlegt werden. An dem international gut besetzten Turnier nimmt auch Uwe Gottschalk (Rot-Weiß) teil.

Bellagenhinweis:

Diesem Heft liegt ein interessanter Prospekt der Firma Möbel-Wiele bei. Wir empfehlen unseren Lesern ihn zu beachten.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 33. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 465 25 35. — Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Ruf: 887 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

Bereits am vergangenen Wochenende reiste Harald Elschenbroich in Begleitung des Sudanesen Adel Thalal Farid nach Ägypten, wo die beiden Rotweißen an Turnieren in Kairo und Alexandrien teilnehmen.

Rod Laver will „Grand Slam“ wiederholen

1969 wird das erste volle Jahr des offenen Tennis sein, und Rod Laver, der Sieger der australischen Offenen will das Kunststück wiederholen, das ihm 1962 als Amateur gelang: nach der australischen will er auch die französische Meisterschaft, das Wimbledon-Turnier und das USA-Championat gewinnen.

Das Endspiel in Brisbane gegen den Spanier Andres Gimeno von 3 500 Zuschauern war eine trübe Angelegenheit (6:3, 6:4, 7:5). Wie so oft, fiel es gegenüber den Halbfinalbegegnungen deutlich ab. Gimeno kämpfte zwar sehr, aber seine Volleys waren schlecht. Im Semifinale hatte Laver $4\frac{3}{4}$ Stunden für seinen 7:5, 22:20, 9:11, 1:6, 6:2-Sieg über seinen Landsmann Tony Roche gebraucht. Der Spanier hatte den letzten Amateur, Ray Ruffels (Australien), ausgeschaltet (6:2, 11:9, 6:2). Laver gewann mit Emerson auch das Doppel gegen Ken Rosewall/Fred Stolle 6:4, 6:4.

Redaktionsschluß

15. April 1969

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Begeisterung beim Spiel

...durch die exklusive Fred-Perry-Sportbekleidung
aus dem Hause Dunlop

Fred-Perry-Sportbekleidung: Das ist bewährte
Qualität und ausgezeichnete Couture, sportgerechte
Paßform in sportlich-repräsentativem Stil.
Modisch-chic und pflegeleicht.



 **Dunlop**



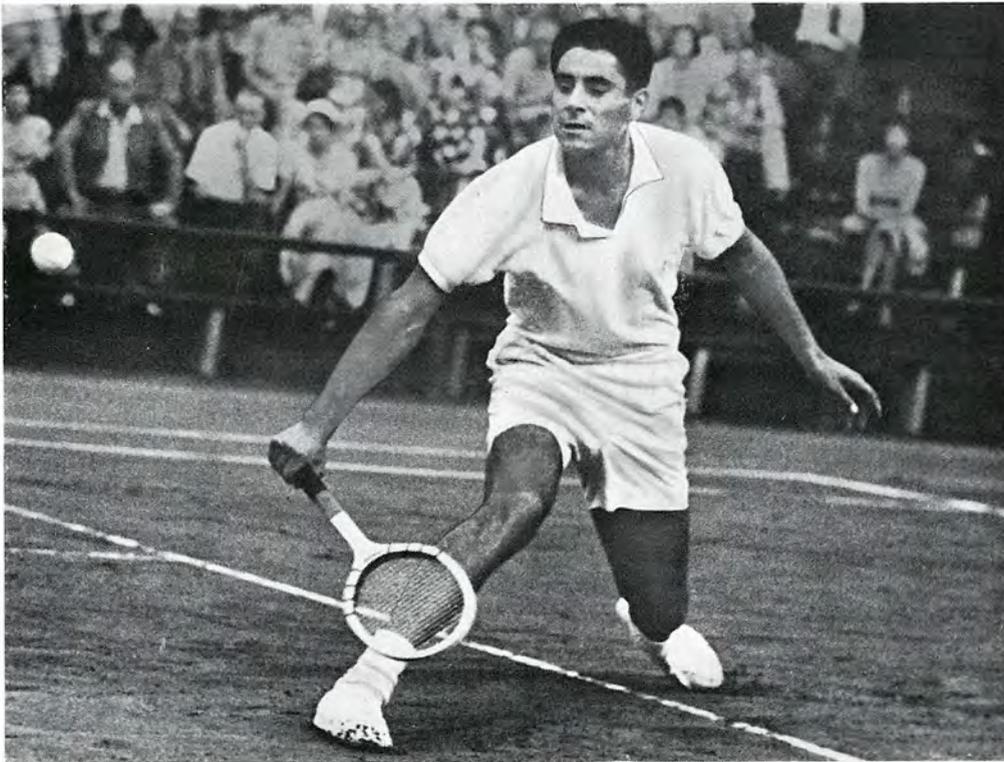
Das ist das Emblem der exklusiven Fred-Perry-
Sportbekleidung: erfolgreiche Sportler tragen sie!



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Richard Alonso „Pancho“ González: Wird er zum Star des Rot-Weiß-Pfingstturniers? Mit 41 Jahren zwar ein Tennis Veteran, aber noch immer eine faszinierende Persönlichkeit auf den Centre-Courts der ganzen Welt. Sein Spiel ist so dynamisch wie vor 25 Jahren, als der 1,83 m große, 83 kg schwere Sohn armer mexikanischer Einwanderer in Kalifornien durch Siege über die Weltelite zum ersten Male auf sich aufmerksam machte.

Foto: Scholz

JAHRGANG 18

APRIL 1969

HEFT

2

**Lassen Sie
doch die
Berliner Bank**

daran denken



Miete, Prämiensparaten, Beiträge zu mehreren Versicherungen, Kraftfahrzeugsteuer... Ist es nicht mühsam, ständig an diese und andere Zahlungen, die in unterschiedlicher Höhe zu verschiedenen Terminen fällig werden, denken zu müssen?

Am besten, Sie lassen die Berliner Bank an all das denken. Ihr Taschentuch hat ohnehin nicht so viele Ecken. Machen Sie es sich leichter – erteilen Sie uns Daueraufträge. Dann halten wir Ihre Termine ein und überweisen pünktlich alle fälligen Zahlungen.

BERLINER BANK

überall in Berlin





BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Vor dem Start in eine neue Saison

Kaum Gefahr für die Favoriten

Selten hat der Frühling so lange auf sich warten lassen wie diesmal. Während im Vorjahr schon Ende März und fast den ganzen April über fleißig trainiert und alle notwendigen Vorbereitungen getroffen werden konnten, raufte sich in der Osterwoche Klubvorsitzende, Sportwarte und nicht zuletzt die Platzmeister die Haare, wie man denn mit der vielen Arbeit bis zum Beginn der Verbandsspiele fertig werden sollte.

Walther Rosenthal, der zweite Vorsitzende des Tennis-Verbandes, mußte sich als Vertreter des verhinderten neuen Verbandssportwartes Dr. Günter Rogmans, auf der Sportwarte-Sitzung im Klubhaus des TC 1899 Blau-Weiß mit dem Verlangen einiger Vereine auseinandersetzen, den vorgesehenen Verbandsspielbeginn um eine Woche zu verschieben. Tatsächlich sind Klubs wie der BTTC Grün-Weiß, TSV Rudow und andere durch Verzögerungen in der Fertigstellung ihrer Tennisanlagen in arge Bedrängnis geraten. Auch die hockeyspielenden Klubs befürchten Termenschwierigkeiten.

Nach kurzer Debatte, in der Walther Rosenthal auf die Notwendigkeit hinwies, die Termine des Berliner Verbandes mit dem Veranstaltungskalender des Deutschen Tennis-Bundes zu koordinieren, damit ein reibungsloser Verlauf garantiert sei, entschied man sich mit der Zustimmung der Mehrheit für den vorgesehenen Spielbeginn.

Die Festsetzung der Spieltermine für 467 Mannschaften, die an der Saison 1969 teilnehmen, war kein leichtes Werk. Dame Fortuna zeigte sich bei der Auslosung der Klubs in den verschiedenen Gruppen zuweilen von ihrer launischsten Seite. In der Liga der Herren erscheint die mit dem LTTC Rot-Weiß an der Spitze ausgeloste Gruppe 1 stärker besetzt zu sein als die von TC 1899 Blau-Weiß angeführte Gruppe 2. Das dürfte aber die Favoritenrolle der beiden Tennisgroßmächte, die im wesentlichen die Teams des Vorjahres zur Verfügung haben, kaum beeinträchtigen.

Interessant wird es sein, ob sich der Aufsteiger BSV 92 in der Gruppe 1 gegen die Zehlendorfer Wespen, die durch Bernd-Dieter Güntsche verstärkten Grunewalder, den SC Charlottenburg und Sutos, die mit Czuday einen guten Spieler gewonnen haben, behaupten kann. BSV-Sportwart Haase glaubt an die Chance seiner Mannschaft.

Die drei Gruppen der 1. Herren-Klasse erscheinen auf den ersten Blick sehr unterschiedlich besetzt zu sein. Natürlich kann sich im Verlauf der Verbandsspiele ein ganz anderes Bild ergeben. Die härtesten Kämpfe dürften sich in der mit der TV Frohnau, dem Steglitzer TK, Weiß-Rot Neukölln, BFC Preußen und dem Hermsdorfer SC besetzten Gruppe 1 abspielen. Falls die Frohnauer wieder starke Gastspieler (Finnen?) zur Verfügung haben, fällt ihnen die Favoritenrolle zu.

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

In der Gruppe 2 dieser Klasse wird Siemens Blau-Gold favorisiert. Manche Fachleute halten die Nikolasseer Känguruhs für einen Geheimtip. Sorgen macht man sich beim Dahlemer TC, der durch mehrere Abgänge stark dezimiert worden ist. Als Besten in der Gruppe 3 darf man Blau-Gold Steglitz erwarten.

In der 2. Herrenklasse hält Klassensportwart Waldemar Kayser den TC Mariendorf, den BHC und die Tennis-Union Grün-Weiß für die vermutlich Besten ihrer Gruppe. Eine Außenseiterchance könnte die TiB haben. In der 3. Herrenklasse sind der TC Westend 59 und der TSV Spandau 1860 als Gruppenbeste zu erwarten. Chancereich ist auch der TC Hohengatow, der zwar seinen besten Spieler Arnim Schubert, Meister der 3. Klasse, an den Berliner Schlittschuh-Club verloren hat, diesen Verlust jedoch ausgleichen konnte.

In der Senioren-Liga scheint keine Mannschaft in der Lage zu sein, die starke Position des Vorjahrsmeister TC Mariendorf zu gefährden. Am ehesten könnten das noch die Blau-Weißen vom Roseneck. Aber Seniorensportwart Hans Nürnberg glaubt nicht an eine solche Möglichkeit: „Die Mariendorfer haben ja nun auch Bubi Balz zur Verfügung“, sagte er uns mit einem Unterton, als sei das Rennen für ihn bereits gelaufen.

In der 1. Senioren-Klasse darf man Rot-Weiß und Siemens Blau-Gold als aussichtsreichste Gruppenbeste ansehen. Unübersichtlich ist die Lage in der 2. Senioren-Klasse. Hier fällt es schwer, die eine oder andere Mannschaft zu favorisieren.

Die Damen-Hochburg vom Roseneck

In der Damen-Liga bietet sich ein der obersten Spielklasse der Herren ähnliches Bild. Blau-Weiß und Rot-Weiß dürften von keiner der übrigen Mannschaften der beiden Ligagruppen zu schlagen sein. Die Blau-Weiß-Damen müßten mit Helga Niessen, Heide Orth, Almut Sturm, Charlotte Reißmann, Brigitte Frese, Carola Hinniger und

Annegret Bauwens den Meistertitel so gut wie sicher haben, selbst wenn eine oder mehrere der Spitzenspielerinnen nicht zur Verfügung stehen. Der TC Blau-Weiß verfügt über eine so spielstarke Reserve, daß er jederzeit etwaige Lücken leicht ausfüllen kann.

Die Rot-Weiß-Damen werden es mit ihrer neuformierten Mannschaft (Kerstin Seelbach, Inge Rüdiger, Inge Vogler, Hilke Schönwälder, Marion Hofer und Gaby Mischkowsky) sehr viel schwerer haben.

In der 1. Damen-Klasse scheinen Grün-Weiß Nikolassee und die Känguruhs die besten Aussichten auf den Gruppensieg zu haben. Die Berliner Bären, Grün-Gold Tempelhof, TC Tiergarten und Sutos gelten für Klassensportwart Heinz Titz als erste Anwärter auf einen Gruppensieg in der 2. Damen-Klasse, die in vier Gruppen unterteilt wurde. Für die 3. Damen-Klasse nannte uns Titz als vermutliche Gruppenbeste TSV Spandau 1860 und Blau-Weiß Britz. Aber auch die Damen des SV Osrarn hält er für recht spielstark und zu einer Überraschung fähig.

In der Seniorinnen-Liga dürfte Blau-Weiß am aussichtsreichsten sein. Auch Rot-Weiß könnte eine Chance haben.

Einige Wochen harter Auseinandersetzungen und heißer Kämpfe stehen nun den Klubs und Spielern bevor. In dem einen oder anderen Fall werden sie an den Nerven zeren. Mannschaftsbetreuer, Sportwarte, Klubvorsitzende und Vereinskameraden werden bangen und zittern. Mancher wird das Glück des Triumphes auskosten dürfen, andere in der Düsternis der Niederlage versinken. Erwinnere sich dann jeder, ob oben oder unten, daß der Sport die herrlichste Nebensache von der Welt bleiben muß. Sonst geht er zu Grunde. Denke jeder daran, daß morgen, spätestens übermorgen alles vergessen sein wird, Sieg und Niederlage, Freude und Jammer.

Mit dieser leisen Mahnung wünscht allen Tennisfreunden eine gute Saison

Ihr Berliner Tennis-Blatt

Pancho González bei Rot-Weiß

Für das Internationale Rot-Weiß-Pfingstturnier vom 19. bis 26. Mai sind bisher folgende ausländische Spieler verpflichtet worden:

Ramanathan Krishnan und Premjit Lall (beide Indien), die Australier Barry Philips-Moore und Martin Mulligan, die britischen Davispokalspieler Gerald Batrick und Paul Hutchins, der Franzose Jean-Claude Barclay, Eduardo Zuleta aus Ecuador und der Ägypter Imael El Shafei.

Falls sich für die südafrikanische Davispokalmannschaft wieder Schwierigkeiten wegen der Rassenpolitik ihres Landes ergeben — die Springböcke müßten über Pfingsten gegen den Sieger des Treffens Polen—Ungarn spielen —, würden Bob Hewitt, Frew MacMillan, Robert Maud und ein vierter Spieler nach Berlin kommen.

Auch Plötz, Pohmann, Meiler und Fassbender werden am Pfingstturnier teilnehmen; dazu die Rot-Weißen Elschenbroich und Falderbaum.

Für die Damenwettbewerbe sind bisher die spielstarken Australierinnen Kerry Harris und Helen Gourlay verpflichtet worden; sie haben schon sehr gute internationale Ergebnisse erzielt. Auch die Zusage der Amerikanerinnen Valerie Ziegenfuss und Marylin Aschner liegt vor.

Ferner kommen aus Südafrika die beiden Nachwuchsspielerinnen Gillian Dove und Laura Rossouw, aus Ecuador Maria Guzman und aus Australien Wendy Gilchrist, ebenfalls eine Nachwuchshoffnung.

Falls Großbritannien die Vorrunde beim Federation-Cup, der vom 19. bis 25. Mai in Athen stattfindet, nicht

überstehen sollte, würde auch Virginia Wade am Rot-Weiß-Turnier noch teilnehmen, hat die Engländerin Wolfgang Hofer wissen lassen.

Wer von den Berufsspielern bei Rot-Weiß spielen wird, stand bei Redaktionsschluß auch nach den am 16. April in Berlin geführten Verhandlungen mit dem Manager der sogenannten „Handsome Eleven“, jetzt „Handsome Twelve“ (Die schönen Zwölf), Bob Briner, noch nicht endgültig fest. Zu dieser Gruppe gehören bekanntlich Tony Roche und John Newcombe, die mit Sicherheit nicht in Berlin spielen werden, Cliff Drysdale, Nicola Pilic, Ray Moore, Pierre Barthès, Marty Riessen, Tom Okker, Dennis Ralston, Butch Buchholz, Mal Anderson und Roger Taylor.

Von der konkurrierenden Profitruppe (George MacCall) wollen Pancho González und Fred Stolle bei Rot-Weiß spielen. Zu dieser Gruppe gehören auch die Damen Billie-Jean King (dreimalige Wimbledon Siegerin), Rosemarie Casals, Ann Jones und Françoise Durr. Die glänzende Vorstellung, die dieses Quartett im Federation-Cup bei Blau-Weiß im Jahre 1967 gab, ist noch in bester Erinnerung. Die Profi-Damen dürften die Zugkraft des Turniers beträchtlich erhöhen.

Am Hundekühlensee ist man außerdem bemüht, Spieler der im letztjährigen Davispokalwettbewerb siegreichen USA-Mannschaft mit Arthur Ashe, Clark Graebner, Stan Smith und Bob Lutz für das Pfingstturnier zu gewinnen. Wolfgang Hofer hat an US-Team-Kapitän Donald Dell geschrieben, dessen Antwort jedoch bisher noch nicht eingetroffen ist.

Aus meinem Notizbuch

von H. W. A.

Das Finale der Tennis-Kegler im „Elefant“ hat mich sehr beeindruckt. Es wurde mit einem Einsatz gekämpft, als ginge es um die höchste Trophäe im Tennissport. Einige Finalisten vollbrachten erstaunliche Leistungen. Die anderen, weniger Erfolgreichen, schlugen sich so gut sie konnten. Ich meine, daß sich wohl alle Ergebnisse über 700 Holz sehen lassen können.

Was mir besonders auffiel: Von den bekannten Tennis-cracks scheint keiner am Kegelsport Gefallen zu finden. Die großen Klubs waren gar nicht vertreten. Wenn ich in der Geschichte dieses schon traditionellen Wettbewerbs zurückgehe, so haben sie auch in den vergangenen Jahren nie eine Rolle gespielt. Schade!

Immerhin habe ich einige gute Kegler beobachtet, die auch in ihren Tennismannschaften an hervorragender Stelle spielen, wie z. B. den Studenten der Zahnmedizin Dieter Behm, Nr. 1 beim Hermsdorfer SC, Joachim Schulz, Nr. 5 bei Weiß-Rot Neukölln und Hans Czuday, der bisher in der 1. Mannschaft von Siemens TC Blau-Gold spielte und in diesem Jahr Sutos verstärken wird. Der Mann mit dem magyarisch klingenden Namen, dessen Vorfahren tatsächlich aus Ungarn in die Stadt Berlin kamen, ist sozusagen ein „Profi“ unter den „Tennis-Kegellamateuren“. Der junge Elektroingenieur kegelt für Eintracht Spandau, ein der Berliner Landesliga der Sportkegler angehörender Verein.

Verbandssportkeglerin ist übrigens auch die Beste des Zweiten, TSV Spandau 1860, Frau Christel Hartstock. Ebenfalls bei Eintracht Spandau. Die gelernte Kürschnerin und Inhaberin eines Pelzgeschäftes ist auch eine gute Spielerin in der ersten Mannschaft ihres Klubs.

*

Alle acht Endspielteilnehmer übertrafen die Leistungen des Vorjahres. So auch die Dahlemer mit Altmeister Kurt Rogahn an der Spitze, der wieder eine erstaunliche Form bewies, nachdem er im Vorjahr nicht in der Liste der 700er erschienen war. Ihre berühmte Siegesserie — viermal hintereinander Meister! — konnten die Dahlemer allerdings nicht fortsetzen, aber die Scharte vom Vorjahr (6. Platz) wurde durch den 3. Platz ausgewetzt.

Ein Kuriosum übrigens der Ein-Punkte-Abstand zwischen dem Vierten, Fünften und Sechsten, Weiß-Rot Neukölln, Frohnau und Mariendorf. Bei den Neuköllnern kegelte übrigens ein nicht alltägliches Paar: Gerhard und Gabi Clemens, kein Ehepaar, sondern Vater und Tochter!

Unter den zahlreichen Schlachtenbummlern Bruno Semrau als Mannschaftsleiter des TC Mariendorf. Auf die Frage nach seinen Plänen sagte der alte Ullsteiner, der fünfzig Jahre in der Chemigraphie des großen Zeitungsverlagshauses tätig war, daß er nunmehr seinen Ruhestand genieße. Nach einer Pause will er in der neuen Saison wieder Tennis spielen. Nur so zum Vergnügen.

Auch Gerhard Steuer, Vorsitzender des im Berliner Norden renommierten Hermsdorfer SC, verfolgte aufmerksam seine Spieler in diesem harten Finalkampf. Im vergangenen Jahr waren die Hermsdorfer an stärkeren Teams gescheitert. Auch diesmal gelang der Sprung nach oben noch nicht. Aber die Hermsdorfer haben guten Nachwuchs. Sicher werden sie auch gute Kegler heranziehen können.

*

Rechtsanwalt Walter Maaß wird auch in der neuen Saison wieder die Geschicke der Tennis-Störche leiten. Bis auf den Jugendwart — jetzt Ralf Dittberner — blieb das Vorstandsteam des BSV 92 zusammen. Aber ein neuer Mann kam hinein: Horst Bergemann, ein Finanzfachmann. Den brauchen die BSVer für ihr großes und kostspieliges Bauvorhaben. Gleich nach den Berliner Seniorenmeisterschaften Ende August soll das alte Klubhaus abgerissen und durch ein neues, mit allen notwendigen Einrichtungen versehenes Klubheim ersetzt werden. Das wirft allerlei Finanzprobleme auf.

Die Mitglieder demonstrierten spontan ihr Einverständnis mit den Plänen des Vorstandes. Für einen erhöhten Kreditantrag hat der Senat Einzelbürgschaften in Höhe von 130 000 DM verlangt. Die Summe wurde von den Mitgliedern zu 100 Prozent gegengezeichnet.

*

Sportwarte-Sitzung beim TC Blau-Weiß am Roseneck. Viele bekannte Gesichter. Wer kennt sie alle? Die Berliner Tennisfamilie ist groß. Zu groß, um sich immer gleich auf den einen oder anderen besinnen zu können. Außerdem war der Winter endlos lang. Man hat sich zu lange nicht gesehen. Sagt ein junger Mann mit einer Hautfarbe, die auf einen eben beendeten Urlaub schließen läßt, „Guten Abend, kennen Sie mich nicht?“ „Aber doch! Nur sagen Sie mir, wie heißen Sie bloß!“ Mein Gott, wie ärgerlich, ein so schlechtes Gedächtnis zu haben! Schließlich, wie eine Erlösung: „Klaus Fuchs“, stellte sich der junge Mann vor. Ja, richtig! Der jüngste Fuchs! Wer die Familie Fuchs nicht kennt: Es gab einmal eine Füchsin, Eva Fuchs, Mit-



Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL

BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

glied von Blau-Weiß, deutsche Jugendmeisterin und mit Ferdinand Henkel auch nationale Meisterin im Mixed. Ein großes Talent, das durch Krieg und Nachkriegsfolgen nicht so recht zur Entwicklung kam. Eva Fuchs lebt jetzt in Köln. Sie ist Lehrerin und spielt nicht mehr Tennis. Aber Bruder Klaus ist zweiter Vorsitzender des Sport- und Turnvereins Olympia Spandau, der bekannter unter dem Namen Sutos ist. Tennis ist in dieser Familie Tradition. Klaus Fuchs setzt sie fort.

*

Später stößt Sutos-Sportwart Wolfgang Sachs zu uns. „Sie müssen mal unser neues Klubhaus sehen, das wir im vergangenen Oktober eingeweiht haben“, empfiehlt er mir. „Gern“, sage ich. „Und was hat es gekostet?“ „Na, so runde 150 000 DM.“ „Donnerwetter!“ sage ich anerkennend. „Ich werde es mir bei Gelegenheit ansehen.“ Das Haus ist um eine Bar herumgebaut, wird mir erklärt. „Was Sie nicht sagen!“ entfährt es mir. „Ja, die Bar ist sozusagen unser kultureller Mittelpunkt“, sagt Sportwart Sachs mit einem Zwinkern in den Augenwinkeln.

Damit keiner falsche Schlüsse aus diesem Gespräch zieht, lassen die Sutos-Leute keine Zweifel darüber bestehen, daß der Sport bei ihnen nicht zu kurz kommt. So haben sie als Einleitung der Saison am 26./27. April erst einmal einen Klubkampf gegen den TC Tiergarten (Schwarz-Weiß). Ein schon traditionelles Treffen. Wie auch die Pfingstbegegnung mit dem Siegerner TC, zu dem es alle zwei Jahre kommt. Nun schon zum fünften Male. In diesem Frühjahr wird die Tennisanlage an der Wichernstraße, unweit des Stadions von Hakenfelde, um einen siebenten Platz erweitert. Außerdem wurde ein neues Umkleidehaus gebaut. Dieses Jahr 1969 hat für Sutos noch eine weitere Bedeutung: Vor zwanzig Jahren begannen die Spandauer mit dem Tennis in der alten Havelfestung. Sie haben es in diesen zwei Jahrzehnten ganz schön weit gebracht.

*

Hartmuth Weber wird in diesem Sommer der ersten Herrenmannschaft von Blau-Weiß nicht zur Verfügung stehen. Der Student der Volkswirtschaft bereitet sich auf das Examen vor.

*

Elsbeth Weitkamp, deutsche Seniorenmeisterin im Mixed mit dem ehemaligen Kölner Davispokalspieler Ernst Buchholz, muß sich vielleicht nach einem neuen Mixed-Partner umsehen. Der lange Kölner, nun auch schon fünfzig, will in Zukunft häufiger Herrendoppelwettbewerbe (mit Stuhldreier) bestreiten. Eine weitere Teilnahme am Mixed wäre möglicherweise zu anstrengend. Das letzte Wort in dieser Sache ist noch nicht gesprochen, sagte mir die Rot-Weiße, die erst nach Kriegsende ernsthaft mit dem weißen Sport begonnen hat und deren Jahrzehnte anhaltende Leistungsfähigkeit staunenswert ist. Auf die Frage nach einem neuen Partner ließ Elsbeth

Weitkamp durchblicken, daß sie mit dem Baden-Badener Erwin Wertheimer liebäugle. Natürlich nur in bezug auf Tennis.

*

Als Kiebitz beim großen Preisskat-Finale im Klubhaus des LTTC Rot-Weiß am Hundekehleensee. Draußen läßt das Hoch Ildefons die letzten Reste eines harten, langen Winters dahinschmelzen. Drinnen knisternde Spannung. Nach zwölf Treffen, die Anfang November begannen, geht es nun um die Siegespalme. Viele bekannte Gesichter, zahlreich die Gäste aus befreundeten Klubs.

Wieder einmal in Berlin, aus Ingolstadt kommend, wo er den Schlager der Saison, den Audi 100, zu einem Verkaufserfolg verhilft, Sven Fahle vom Grunewald TC, erfolgreicher Leiter vieler Turniere. Mit von der Skatpartie, Borris Bolm, langjähriger Doppel-Partner von Wilhelm Fischer (jetzt Rot-Weiß). Das war ein Doppel! Wissen Sie's noch?

Ich sehe den Vorsitzenden der Vertragsliga AG, Eberhard Wensky senior, ein Skatblatt halten mit einem Gesicht, das alles aussagt. Wie hoch wird er wohl reizen? — Reihum lauter Bekannte: Rot-Weiß-Schatzmeister Walter Esser, Turnierleiter Wolfgang Jäger, BSV-Sportwart Wolfgang Haase, die Brüder Gerhard und Werner Kuhlbrodt vom Flinsberger Platz und viele Rot-Weiße von der Allroundkönnerin Elsbeth Weitkamp bis zu Gottfried Dallwitz.

Am Abend steigt die Spannung beträchtlich. Heißer Endkampf zwischen dem Grunewalder Reinhard Thomanek, dem Vater des Bambinomeisters, dem Blau-Weißen Walter Hammerstein und dem viermaligen Rot-Weiß-Clubmeister Günter Kusche, flüstert man. Und so kommt es auch. In dieser Reihenfolge gehen sie durchs Ziel.

Tagessieger wird der Rotweiße Rudolf Schwartzkopf, ein an sich passionierter Bridgespieler, vor Thomanek, Werner Kuhlbrodt, Werner von Schamann und Sven Fahle. Großes Hallo um den FDP-Stadtrat von Schamann, der mit den spieltüchtigen Rot-Weiß-Damen Elsbeth Weitkamp, Irmgard Burkhardt und Ruth Schubert Dritter in der Mannschaftsmeisterschaft wird hinter den Grunewaldern und den Blau-Weißen Thomaschewski, Dr. Grahle, Hammerstein und Thomanek als Gast. Zwei Sonderpreise für die Damen Burkhardt und Schubert, ein Ehrenpreis aus der Hand Elsbeth Weitkamp's für Eberhard Wensky junior, dem Organisator dieses Mammuttreffens, das er so glänzend über die Runden brachte und zu einem geglückten Abschluß führte.

*

Die Bauarbeiten am neuen Garderobenhaus der Steglitzer TK 1913 — ein 220 000 DM-Objekt — sollen bald beendet werden. Damit stehen den Mitgliedern und Gästen in der Undinestraße in Steglitz Einrichtungen zur Verfügung, wie sie der Bedeutung des Klubs entsprechen. Anfang Mai empfängt der STK den VfL Kamen, später den Krefelder TV. Auch die Senioren von Eintracht

...dann
Jersey
Leibling
Kurfürstendamm 225

Frankfurt haben sich angesagt. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre wieder die Berliner Jugendmeisterschaften beim STK ausgetragen (7. bis 13. Juli).

*

Gisela Helmes (Essen), die seit einigen Monaten dem TC Blau-Weiß angehört, hat am 17. März Karl Heinz Leufgen, Vertragsligaspieler beim Bundesligisten Hertha BSC, geheiratet. Die Blau-Weiße wird jedoch in diesem Jahre noch nicht für ihren neuen Klub starten können.

*

Wieder einmal auf Urlaub in der alten Heimat war Rudi Dallwitz. Der Bruder von Gottfried Dallwitz wird vielen Tennisfreunden noch in guter Erinnerung sein. Im fernen Guatemala ist er als Geschäftsführer und Chefdelegierter für die Mittelamerika-Vertretung der Farbwerke Hoechst tätig. Tennis spielt er nur noch in seiner Freizeit. Guatemala-City, 1500 m hoch gelegen, ist ein idealer Platz für den weißen Sport. Bei Durchschnittstemperaturen von 18 Grad spielt es sich dort besser als in dem tropisch-schwülen Tiefland. Außer in der Hauptstadt des Landes wird der Tennissport noch in den Städten Quezaltenango und Mazatenango gepflegt. Es gibt mehrere Klubs, doch ein regelrechtes Meisterschaftsprogramm kommt nur zögernd in Gang. Wenn es mal zu heiß wird, spielt man nachts unter Flutlicht. Auch öffentliche Tennisplätze sind vorhanden. Ihre Benutzung ist spottbillig. Für nur 1,50 Dollar kann man einen ganzen Monat spielen! Also auf nach Guatemala!

*

Tennissportliches Entwicklungsland möchte ich das ganze weite Gebiet westlich der Havel von der Heerstraße nach Süden bis zur Zonengrenze nennen. Es umfaßt die Wohngebiete von Spandau-Süd, Pichelsdorf, Weinmeisterhöhe, Gatow, Hohengatow, Kladow und Groß-Glienicke. Viele Menschen wohnen dort und nicht wenige möchten Tennis spielen. Doch außer Mietplätzen am Glienicker See gibt es nur den TC Hohengatow mit zwei Plätzen (!) am Breitehornweg. Also tennissportlich gesehen ein ausgesprochen unterentwickeltes Gebiet. Der TC Hohengatow bemüht sich, wie mir sein Vorsitzender Manfred Schöttler berichtete, schon seit längerer Zeit um einen dritten Platz. Der Klub könnte auch einen vierten Platz brauchen. Ständig muß Tennisinteressierten die Aufnahme abgeschlagen werden. Dem Aufbau einer Jugendabteilung sind durch diese Situation ebenfalls Grenzen gesetzt. Die Hohengatower erhoffen sich dringend Hilfe durch die Bezirksbehörden von Spandau. Aber wäre das

nicht auch eine Aufgabe für den Tennis-Verband und den Landessportbund hier, „Entwicklungshilfe“ zu leisten?

Schließlich haben die Hohengatower bei den Vorjahrsmeisterschaften der 3. Klasse den besten Einzelspieler und das beste Doppel gestellt (Arnim Schubert und Peter Hölger). Wie gut die Atmosphäre bei ihnen sein muß, beweist auch ihr ehestifterisches Wirken: Doppelmeister Peter Hölger heiratete die Klubmeisterin Annette Brüggemann vom Fleck weg!

*

Michaela heißt Helga Schultze-Höls Tochter, die Anfang des Jahres das Licht der Welt erblickte. Die Siegerin des vorjährigen Rot-Weiß-Pfingstturniers will offenbar den Turniersport nicht aufgeben; sie wird wahrscheinlich am Turnier des TC Weißenhof-Stuttgart vom 1. bis 4. Mai teilnehmen.

*

Edith Lersow, Tischtennisspielerin beim BSV 92 und Nr. 2 in Berlin, sowie Heidi Bauwens (bisher Blau-Weiß) werden in diesem Jahre für den Dahlemer TC spielen.

Frank Falderbaum hatte es nicht schwer

Frank Falderbaum (Rot-Weiß) siegte im Finale des Frühjahrsturniers des TC Tiergarten (Schwarz-Weiß) auf den Plätzen an der Kruppstraße mit 6 : 0, 6 : 2 über Wolfgang Reinke (Grün-Weiß Nikolassee). Annette Weber (Zehl. Wespen) holte sich das Dameneinzel mit einem 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2-Erfolg über Inge Rüdiger (Rot-Weiß). — Gemischtes Doppel: Marion Hofer/Frank Falderbaum (Rot-Weiß)—Inge Kellerhals/Erhard Jung (BSV 92/Grün-Gold 04) 6 : 0, 6 : 2. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe des Berliner Tennis-Blattes.

Trainingspartner für Schweizer und Dänen

Mit der Mannschaft Gottschalk, Falderbaum, Gastler und Dallwitz (Kapitän: Wolfgang Hofer) war der LTTC Rot-Weiß auch in diesem Jahre wieder Trainingspartner der Schweizer Davispokalmannschaft sein. Gespielt wurde am 26. und 27. April in Zürich. Vom 1. bis 3. Mai haben die Rot-Weißen am Hundekühlensee den Boldklubben 93 Kopenhagen mit den Brüdern Torben und Jörgen Ulrich (Nr. 2 und 3 der dänischen Rangliste) und Henrik Grage (Nr. 6) zu Gast. Die Dänen bringen auch zwei spielstarke Damen mit, Milly Vagn Nielsen und Lis Ramberg, die auf der Rangliste ihres Landes Platz 3 und 5 einnehmen.

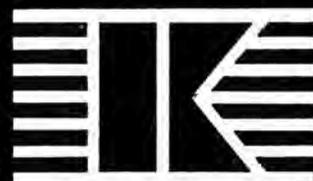
TEPPICH - KELLER

AM TAUENTZIEN

mit Berlins längster Teppichstraße

Ruf: 24 65 58 / 59
24 80 12

- DEUTSCHE TEPPICHE
- ORIENTTEPPICHE
- AUSLEGEGWARE
- GARDINEN
- WANDBEHÄNGE



Termin-Liste 1969

18. 4.—20. 4. E	Einladungsturnier — TC Tiergarten	23. 7.—27. 7. J	Internationales Jugendturnier — LTTC Rot-Weiß
27. 4.— 1. 5. AN	Nachwuchsturnier — TC Blau-Weiß	27. 7.— 3. 8. V	Nachwuchsturnier — Dahlemer TC
3. 5.— 4. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele	4. 8.—10. 8. O	Ortsturnier, Grün-Gold Tempelhof
19. 5.—25. 5.	Federation-Cup (Athen)	4. 8.—11. 8. B	Internationale Meisterschaften — Hamburg
19. 5.—26. 5. A	Internationales Pfingstturnier — LTTC Rot-Weiß	11. 8.—17. 8. A	Internationales Turnier — Grunewald TC
22. 5.—26. 5. J	DTB-Jugendsichtungsturnier, Dortmund	14. 8.—17. 8. BJ	Deutsche Jugendmeisterschaften, Köln
2. 6.— 8. 6. V	Berliner Meisterschaften — Zehlendorfer Wespen	18. 8.—24. 8. B	Nationale Meisterschaften — Stuttgart
14. 6.—15. 6. B	Vorrunden: Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- u. Cilly-Außem-Spiele	18. 8.—24. 8. BSen	Deutsche Seniorenmeisterschaften — Bad Neuenahr
14. 6.—16. 6.	Gr. Schomburgk-Spiele	25. 8.—31. 8. VSen	Berliner Seniorenmeisterschaften — BSV 92
17. 6.—22. 6. Sen	Europäische Seniorenmeisterschaften — Baden-Baden	25. 8.—31. 8. J	Jugendturnier — SCC
23. 6.— 5. 7.	Wimbledon	6. 9.— 7. 9. B	Endrunden: Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- u. Cilly-Außem-Spiele
7. 7.—13. 7. VJ	Berliner Jugendmeisterschaften — Steglitzer TK	20. 9.—21. 9. V	Endrunde Vereinskopel des DTB
7. 7.—13. 7. A	Tennisturnier der Deutschen Hockey-spieler — BHC	Abkürzungen:	A Allgemeines Turnier
7. 7.—13. 7. O	Nordturnier — Hermsdorfer SC		B Bundesveranstaltungen
11. 7.—13. 7. BN	Bundesnachwuchsturnier, Gelsenkirchen		J Jugendturnier
14. 7.—20. 7. V	Meisterschaften der 1. Verbandsklasse — Tempelhofer TC		O Ortsturnier
14. 7.—20. 7. V	Meisterschaften der 2. Verbandsklasse — SV Disconto-Bank		Sen Seniorenturnier
21. 7.—27. 7. V	Meisterschaften der 3. Verbandsklasse — Askanischer Sport-Club Spandau		V Verbandsveranstaltungen

Der Termin für das Ehepaar-Turnier LTTC Rot-Weiß wird später bekannt gegeben.

Ein nützlicher Helfer

Als unentbehrlich für jeden, der mit dem Tennissport zu tun hat, dürfte sich das von Oskar Klockow (Lübeck) herausgegebene Tennis-Sporttaschenbuch erweisen, das nun im 8. Jahrgang erschienen ist. Das Jahrbuch 1969 enthält neben dem üblichen Kalendarium mit allgemeinem Teil alle Anschriften, die der mit dem Tennis Verbundene

braucht. Sehr brauchbar erscheinen auch die praktischen Hinweise, zum Beispiel was bei der Errichtung einer Tenniswand zu beachten ist oder wie man die Markierung eines Platzes festlegt und manches andere mehr. Ferner enthält das Büchlein Seiten für Ranglisten, Tabellen, Mannschaftsaufstellungen und Resultate. Ein nützlicher Helfer für jeden Tennisfreund (Preis DM 3,95, Verlag Oskar Klockow, 2400 Lübeck, Kalandstr. 19).

pelzkauf ist vertrauenssache !

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUNTZIEN

DR. H.-W. ARNOLD

Gespräch

zwischen

den Linien

Kürzlich sprach ich mit einem Manne, den gewisse Erscheinungen im Sport mit großer Sorge erfüllen. Ein Mann, der es selber einmal in seiner Sportart zu großen Erfolgen gebracht hat; und als er seine aktive Laufbahn beendet hatte, verstand er es, mit den neuen Leuten, die nach ihm kamen, den Veranstaltern ein volles Haus zu sichern. Sein Rezept war einfach: er sorgte dafür, daß die richtige Mischung von Kämpfern verpflichtet wurde; daß es zu kampfreichen Auseinandersetzungen kam und daß alles vermieden wurde, beim Publikum den Eindruck sogenannter „Kombinen“ aufkommen zu lassen.

Als ich ihn traf, wurmte ihn noch die Erinnerung an eine Veranstaltung, die trotz der versprochenen Sensationen völlig reizlos verlaufen war. „Man darf das Publikum doch nicht für dumm verkaufen“, schimpfte er. „Sie ruinieren den Sport. Gerade weil es ums Geld geht, muß etwas geboten werden. Ja, muß mehr geboten werden!“

Was aber hat das alles mit Tennis zu tun? Mein Gesprächspartner meinte, daß sich dort eine ähnliche Entwicklung abzeichne. „Doch wohl nicht“, wandte ich ein. Aber er beharrte auf seinem Standpunkt. „Sehen Sie, da gibt es nun offene Veranstaltungen, an denen Profis und Amateure teilnehmen. Damit haben gewisse Leute wohl geglaubt, die Mißstände im Tennissport beseitigen zu können.“

„Immerhin haben eine ganze Reihe von Spielern sich veranlaßt gesehen, ihren Scheinamateurismus aufzugeben und ins Profigeschäft einzusteigen“, hielt ich ihm entgegen. Er pflichtete mir bei. Aber ihr Entschluß hätte weitreichendere Folgen haben müssen. Dadurch, daß sich die zum Berufsspielertum übergetretenen Spieler Veranstaltergruppen ausgeliefert haben, sei es zu neuen unerwünschten Entwicklungen gekommen. Von dem Entgegenkommen der Profimanager hänge es jetzt ab, wie gut eine „offene“ Veranstaltung besetzt werden könne. Freie, unabhängige Berufsspieler wie im Golf müßte es geben, um Tennisverbänden und Klubs ihre Handlungsfreiheit zu erhalten.

„Erinnern Sie sich doch an das Finale der ersten Offenen Internationalen Meisterschaft von Deutschland im Vorjahr! Das bestritten zwei Profis aus dem gleichen Stall. Wie die sich ‚bekämpft‘ haben! So etwas läßt sich das Publikum kein zweites Mal bieten. Für so dumm darf man es nicht halten. Wenn es nicht den Sport bekommt, auf den es für sein teures Geld Anspruch hat, wird es wegbleiben, und

keine Schönfärberei in der Presse und im Fernsehen wird dem Veranstalter die Zuschauer in Scharen an die Kassen treiben können“.

Ob er nicht zu schwarz sähe, Macht und Einfluß der Profiveranstaltergruppen nicht zu hoch einschätze? Er erwiderte, daß er die Vorgänge in Australien im vergangenen Winter sehr genau verfolgt habe, wo nach seiner Meinung die Manager ihr wahres Gesicht enthüllt hätten. Über 50 000 Mark hätten erst einmal auf den Tisch geblättert werden müssen, bevor sich die Profimanager entschlossen, ihre Spieler an der ersten „offenen“ australischen Meisterschaft teilnehmen zu lassen. Die Meisterschaft eines australischen Bundesstaates, die ebenfalls „offen“ war und an der das australische und amerikanische Davispokalteam teilnahm, wäre von den Profis boykottiert worden, weil sich der veranstaltende Tennisverband nicht den Bedingungen der Profigruppen unterwerfen wollte. Selbst ein Mann in einer so starken Position wie Harry Hopman, der den Tennissport in seinem Heimatstaat Victoria fast wie ein Alleinherrscher dirigiert, lange Zeit Wortführer im Kampf gegen das „offene Tennis“, habe unter dem Druck der Verhältnisse seine Meinung ändern müssen.

Wie gern die Profimanager den Tennissport dirigieren möchten, zeige eine Drohung, daß sie alle britischen Turniere außer Wimbledon boykottieren würden, wenn „registrierte Spieler“ daran teilnehmen, die bekanntlich Geldpreise annehmen dürfen. Ein Sprecher der Profitruppe „Handsome Eleven“, zu der John Newcombe, Tony Roche, Cliff Drysdale, Butch Buchholz, Nicki Pilic, Pierre Barthès, Marty Riessen und andere gehören, nannte die registrierten Betrüger (imposter). Der britische Tennisverband habe darauf gelassen reagiert; man schätze die Kategorie der registrierten Spieler in Großbritannien zwar auch nicht, aber der Internationale Verband habe sie nun einmal in einer Mehrheitsentscheidung geschaffen. Wenn das den Profis nicht passe, müßten sie eben den Turnieren fernbleiben.

„Sehen Sie“, sagte mein Gesprächspartner, „das ist nun aus der so hoch gepriesenen Entscheidung, Spiele zwischen Profis und Amateuren zuzulassen, herausgekommen. Neue Auseinandersetzungen! Anstatt diesen unsinnigen Gegensatz Profi — Amateure zu beseitigen. Für mich gibt es nur ‚Spieler‘. Mir ist es völlig egal, wer was bekommt. Ich will guten Sport sehen und sicher auch der größere Teil des

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

Publikums. Und ehrliche Kämpfe obendrein. Und einer muß aufpassen, ein Turnierleiter, der alle Tricks und Schliche kennt, daß alles geradeaus geht, daß die Spiele nicht auf das Niveau von Schaukämpfen herabsinken.“

Er sprach mit Nachdruck, fast leidenschaftlich, und seine Sorge um die Zukunft des Tennissports war offensichtlich. „Man kann dem LTTC Rot-Weiß nur wünschen, daß seine Verhandlungen mit den Managern der Profigruppen frei von Pressionen bleiben. Die Rot-Weißen haben eine alte Pfingsttradition in Berlin zu wahren. Daß sie es auf eine neue Weise versuchen, verdient Beifall und Unterstützung. Halten Sie mich meinetwegen für sentimental; ich hänge nun einmal an diesem Klub, an seiner Tradition, an allem, was ihn groß gemacht hat. Ich finde es schlimm, daß sich der Schwerpunkt des deutschen Tennis von Berlin weg verlagert hat, daß wir kein Davispokalspiel mehr zu sehen bekommen. Um so wichtiger ist dieses Pfingstturnier geworden. Es muß ein Erfolg werden!“

Gute Schiedsrichter gesucht

Der LTTC Rot-Weiß sucht für sein Pfingstturnier gute Schiedsrichter, die möglichst für die ganze Dauer der Veranstaltung zur Verfügung stehen können (8 Tage). Jeder Schiedsrichter hat Anspruch auf zwei Freikarten, die an allen Turniertagen gelten. Auch eine kleine finanzielle Entschädigung für entstandene Unkosten wird bei einem entsprechenden Einsatz gewährt. Meldungen nimmt das Sekretariat des Klubs, Tel. 89 22 07, entgegen.

Bäder- und Seniorenturniere

Für Spieler aller Kategorien, die während ihres Urlaubes oder während einer Geschäftsreise an interessanten Turnieren teilnehmen wollen, bieten sich im kommenden Sommer zahlreiche Gelegenheiten. Vom Deutschen Tennis-Bund sind Turniere in folgenden See- und Kurbädern genehmigt worden:

- | | |
|---------------|--|
| 24. 5.—26. 5. | Borkum (Kurverwaltung, 2972 Borkum) |
| 2. 7.— 6. 7. | Juist (Turniervorstand, Kurverwaltung, 2983 Juist). Auch für Senioren! |
| 2. 7.— 7. 7. | Travemünde (TTWC, O. Klokow, 24 Lübeck, Kalandstr. 19) |
| 12. 7.—14. 7. | Cuxhaven (THC SchwarzWeiß, Lappeplatz 1 b) |
| 14. 7.—18. 7. | Borkum (Kurverwaltung, 2972 Borkum) |
| 30. 7.— 1. 8. | Norderney (Tennisturniervorstand, 2982 Norderney, Kurverwaltung) |
| 31. 7.— 3. 8. | Bad Neuenahr (THC Bad Neuenahr, Wadenheimer Straße) |
| 2. 8.— 3. 8. | Bad Kissingen (TC Rot-Weiß, 873 Bad Kissingen) |

Verbilligte Dauerkarten

Der LTTC Rot-Weiß bietet allen Mitgliedern der Berliner Tennisklubs für das Pfingstturnier eine stark verbilligte Dauerkarte zum Preise von 30,— DM an. Sie gilt für die ganze Dauer des Turniers, ist nicht an den Kassen erhältlich und muß beim Sekretariat des LTTC bestellt werden (Berlin 33 (Grunewald), Oberhaardter Weg 47—55, Telefon-Nr.: 89 22 07).

- | | |
|---------------|---|
| 18. 8.—22. 8. | Borkum (Gästeturnier, Kurverwaltung, 2972 Borkum) |
| 21. 8.—24. 8. | Schliersee (8162 TC Schliersee) |
| 26. 8.—31. 8. | Juist (Turniervorstand, 2983 Juist, Kurverwaltung). Mit Senioren! |

Ausschließlich den Senioren vorbehalten sind folgende Turniere:

- | | |
|---------------|--|
| 14. 5.—18. 5. | Hamburg (TC Horn-Hamm/Forsthof, 2000 Hamburg 71, Eichenlohweg 26) |
| 15. 5.—18. 5. | Herrenalb (TC Herrenalb, 7506 Herrenalb, Kurverwaltung) |
| 17. 6.—22. 6. | Baden-Baden (Europäische Seniorenmeisterschaften (TC Rot-Weiß, 757 Baden-Baden, Lichtenthaler Allee 5) |
| 15. 8.—17. 8. | Lindau (17. Internationales Bodensee-Senioren-Einladungsturnier, TC Lindau) |
| 18. 8.—24. 8. | Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr |
| 4. 9.— 7. 9. | Bad Wiessee (8182 TC Bad Wiessee) |
| 25. 9.—28. 9. | Bad Schachen (Internationales Tennisturnier für Seniorinnen und Senioren, TC Bad Schachen). |

In Klammer () die Veranstalter und ihre Anschriften.

Dr. Thilo Ziegler („El Cubano“), stellvertretender Vorsitzender und Pressewart des Berliner Tennis-Verbandes, hat sich zu einer Kur nach Bad Füssing bei Passau begeben. In diesem Heilbad sprudelt eine 56 Grad heiße Thermalquelle. Hitze dürfte dem geborenen Kubaner wenig ausmachen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn bei seiner Kur.



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

Mit ihm ging eine Epoche zu Ende

Im hohen Alter von 88 Jahren endete das Leben eines Mannes, der 70 Jahre lang dem LTTC Rot-Weiß und damit dem Berliner und deutschen Tennissport treueste Dienste geleistet hat: Dr. Ferdinand Boelling.

Er stammte aus der Generation jener, die um die Jahrhundertwende den Berliner Tennissport aufbauten und ihn zu hoher Blüte führten. Drei Klubs waren es damals, die in der Gemeinnützigen Berliner Spielplatz-Gesellschaft die ersten Wettkämpfe und Turniere veranstalteten: Der LTTC Rot-Weiß, der Akademische Sport-Club und der TC 1899 Blau-Weiß.

Wenn auch anfangs ein Engländer als bester Tennisspieler Berlins galt, nämlich Herbert C. Dering, Erster Sekretär der Britischen Botschaft und stellvertretender Vorsitzender von Rot-Weiß, so dauerte es doch nicht lange, bis sich gute Spieler aus Berlin an die Spitze der deutschen Rangliste setzten und nach Gründung des Deutschen Tennis-Bundes im Jahre 1902 dessen erste Mannschaft in Treffen gegen andere Länder repräsentierten. Zu ihnen gehörte neben unseren Spitzenspielern Victor und Otto von Müller, Rudi Schindler, Carl und Erich Lange auch Ferdinand Boelling.

Sein Spiel wurde bald als bewundernswert elegant empfunden. Schon dem jungen Boelling war Vornehmheit und Distanz eigen. Er war die Fairness in Person, und was sein technisches Repertoire betraf, so verfügte er über zwei damals sehr seltene Eigenschaften: er besaß eine vorzügliche Rückhand und war ein ausgezeichnete Flugballspezialist. Alles in allem war Ferdinand Boelling ein Spieler von hoher Intelligenz.

Auch im Eislauf leistete er Vorzügliches. Vor nicht allzu langer Zeit erinnerte ich ihn daran, wie er als junger Student aus München zu einer Schnellaufkonkurrenz in die Schweiz reiste und dort auf kuriose Weise den Preis gewann; nicht aufrecht stehend, sondern kurz vor dem Ziel stürzend, aber noch die Ziellinie mit den Schlittschuhen erreichend.

Im Tennis war er vor allem als Doppelspieler und besonders mit der Gräfin Clara von der Schulenburg im Mixed Extraklasse. Die deutschen Farben vertrat Dr. Boelling im Einzel und Doppel in den Jahren 1903/1904 gegen Österreich-Ungarn. In Heiligendamm gewann er die Nationale Deutsche Meisterschaft. Der Deutsche Tennis-Bund verlieh ihm die silbervergoldete Ehrennadel. Die Farben seines LTTC Rot-Weiß vertrat er in den großen Wettkämpfen vor dem Ersten Weltkrieg gegen den Tennis-Club de Paris und den All England Club in London. Noch nach dem Ersten Weltkrieg spielte er als über Vierzigjähriger an der Spitze seiner Mannschaft in den großen Medenspielen.



Den weitaus größten Teil seines Lebens widmete er seinem Klub, dem LTTC Rot-Weiß, dem er 70 Jahre mit Würde und Treue, mit Verstand und ausgleichendem Wesen auf vielen Verwaltungsposten diente. Als junger Jurist war er Schriftführer, zu jener Zeit der schwierigen Verhandlungen, die schließlich zum Erwerb des herrlichen Geländes am Hundekehlensee führten.

Als unser großer deutscher Tennismeister Otto Froitzheim von Berlin nach Köln versetzt wurde, trat Rechtsanwalt Dr. Boelling seine Nachfolge in der Leitung des LTTC an. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er von den Mitgliedern des wiedererstandenen LTTC Rot-Weiß zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es gab keinen Würdigeren als ihn. Noch weit über sein 80. Lebensjahr hinaus war er Sprecher des Rot-Weiß-Clubausschusses.

Am Gründonnerstag wurde Dr. Ferdinand Boelling von seinen Klubkameraden zur letzten Ruhe geleitet. In einer schlichten Feier, an der DTB-Schatzmeister Alfred Eversberg und der Berliner Tennis-Verbandsvorsitzende Alexander Moldenhauer teilnahmen, gedachte Gottfried Freiherr von Cramm der Verdienste des Toten, den er als einen „Gentleman der alten Schule“ pries, mit dessen Tod eine Epoche zu Ende gegangen sei. Auch Louis Ferdinand, Prinz von Preußen, Ehrenvorsitzender des Internationalen Clubs von Deutschland, gedachte in einem Telegramm an den Rot-Weiß-Vorsitzenden von Cramm der großen Verdienste des Dahingeshiedenen. In den Annalen des LTTC Rot-Weiß wird Ferdinand Boelling einen unverrückbaren Ehrenplatz einnehmen.



BLAUPUNKT

Fernseher · Radio · Autoradio

Kofferradio · Stereoanlagen

Sutos verteidigte Kegler-Pokal

Wer im vergangenen Jahr in der Spandauer Kegelsport-halle geneigt war, das gute Abschneiden der beiden Spandauer Kegelgruppen vor allem auf den Heimvorteil der vertrauten Bahnen zurückzuführen, mußte sich jetzt eines Besseren belehren lassen. Denn dank ihres soliden Könnens lagen auch beim diesjährigen Finale um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes im „Elefant“ beide Spandauer Vereine vorn.

Souverän gewann Sutos mit 3 595 Holz zum zweiten Mal die Berliner Mannschaftsmeisterschaft. Vizemeister wurde wiederum der TSV Spandau 1860 mit 3 560 Holz. Die Kegler des Dahlemer TC hatten sich zwar vorgenommen, den Wanderpokal nach einjähriger Pause wieder nach Dahlem zurückzuholen, konnten aber nur den 3. Platz mit 3 543 Holz erringen. Mit nur je 1 Holz Abstand untereinander folgten dann Weiß-Rot Neukölln, TV Frohnau und der TC Mariendorf.

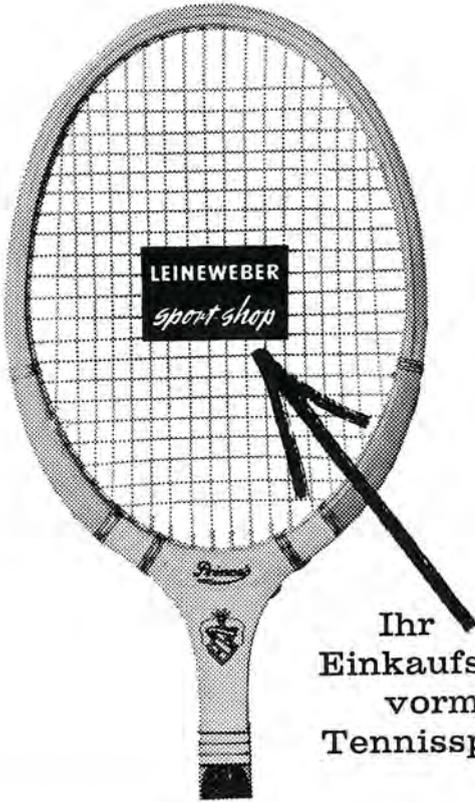
Seit Jahren stiftet der Verband der Berliner Sportkegler einen Sonderpreis für die beste Einzelleistung. Diesmal meisterte der junge Sutos-Kegler Hansi Wolf in einer Sternstunde mit erstaunlicher Sicherheit die teilweise recht schwierigen 10 Bahnen im „Elefant“ und erreichte mit 738 Holz ein Ergebnis, das den besten Sportkeglern zur Ehre gereichen würde. Erst mit Abstand folgten Witte (Mariendorf) mit 723 Holz und Rogahn (Dahlem) mit 722 Holz auf den nächsten Plätzen.

Zur Endrunde der 64 Kegler aus den besten 8 Vereinen hatten sich wieder zahlreiche Schlachtenbummler eingefunden. Hoffen wir, daß sich an der Kegelrunde, die sich nun schon seit 13 Jahren großer Beliebtheit unter den Berliner Tennispielern erfreut, künftig noch mehr Tennisclubs beteiligen. Ein Ausgleichsport, wie er hier betrieben wird, bietet allen Beteiligten unterhaltsame Stunden in den langen Wintermonaten.

An dieser Stelle sei auch einmal dem Berliner Tennis-Verband und dem Verband Berliner Sportkegler für die jahrelange Unterstützung dieser Kegelrunde gedankt.

1. Sutos Spandau	3 595 Holz
(Wolf	738 Holz
Jesse	718 Holz
Hoffmann	718 Holz
Czuday	713 Holz
Fiedler	708 Holz)
2. TSV Spandau 1860	3 560 Holz
(Frau Hartstock	715 Holz)
3. Dahlemer TC	3 543 Holz
(Rogahn	722 Holz)
4. Weiß-Rot Neukölln	3 529 Holz
(Korff	711 Holz)
5. TV Frohnau	3 528 Holz
(Rohde	713 Holz)
6. TC Mariendorf	3 527 Holz
(Witte	723 Holz)
7. TC Rot-Gold	3 512 Holz
(Pasucha	716 Holz)
8. Hermsdorfer TC	3 439 Holz
(Hengstel	696 Holz)

Allen Keglern eine schöne und erfolgreiche Tennis-saison und ein gesundes Wiedersehen im nächsten Herbst zu einem neuen Kräfteressen.



Ihr
Einkaufsziel
vorm
Tennispiel!

LEINEWEBER-SPORT-SHOP IM EUROPA-CENTER (AN DER EISBAHN)



*Bleib
in Schwing
fühlt dich jung-mit*

Hammer-Jubelbrand

*dem alten Weinbrand
für junge Herzen*



Schöner leben - **Hammer** heben!

75 Jahre BFC Preußen

75 Jahre besteht in diesem Jahr der BFC Preußen. Dieses Jubiläum werden die Lankwitzer, die neuerdings wieder durch ihre Eishockeyspieler auf sich aufmerksam machen, festlich begehen. Auch die Tennisabteilung dieses großen, ruhmreichen Klubs, der namentlich in den ersten Jahrzehnten entscheidend den deutschen und Berliner Fußballsport beeinflusste — der Preuße Felix Linnemann war lange Zeit Präsident des Deutschen Fußball-Bundes — wird das Ereignis in einem besonderen Rahmen begehen.

Tennis seit der Jahrhundertwende

Otto Dallwitz, Alt-Preuße und Vater der Tennisbrüder Gottfried und Rudi Dallwitz, ständiger Besucher aller Tennisereignisse in Berlin, erinnert sich noch an die „Urzeiten“ der schon 1900 bestehenden Tennisabteilung. Damals spielte man auf zwei Plätzen am Mariendorfer Rathaus. Und das Besondere daran war, daß diese Plätze umzäunt waren. Das war damals keinesfalls selbstverständlich. Später, namentlich nach dem Ersten Weltkrieg, war die Tennisanlage am Preußen-Stadion in Tempelhof, die etwa an der Stelle des heutigen Platzes der Luftbrücke und des Hauptgebäudes des Flughafens lag, Schauplatz großer Turniere, für die meist 600 bis 700 Nennungen abgegeben wurden. Drei Jahre lang spielten die Preußen auch in der obersten Spielklasse, bis der erzwungene Umzug nach Lankwitz sie von der erklommenen Leistungshöhe absinken ließ. So manche guten Spieler scheuten den weiten Weg nach Lankwitz und schlossen sich anderen Klubs an.

Heute verfügen die Preußen über acht Plätze an der Malteser Straße in Lankwitz, auf denen sie Anfang Mai Schaukämpfe veranstalten, für die sie sich die Teilnahme guter Spieler aus befreundeten Vereinen erhoffen. „Pflingsten empfangen wir dann auswärtige Gäste aus der Bundesrepublik, den TC Bad Nenndorf“, sagte uns Preußens Jugendwart Kurt Lück. „Mit den Nenndorfern sind wir durch unseren ehemaligen Fußballrepräsentativen Erwin Walter befreundet, der heute als Generalvertreter einer Bausparkasse in Westdeutschland tätig ist.“ Walter gehört übrigens zu jener Generation, die so hervorragende Fußballer wie Bubi Steinbeck, Hans Plückhan und Günther Parnemann (jetzt Oberstaatsanwalt in Berlin) hervorgebracht hat.

Im Spätsommer kommt es dann zu dem traditionellen Klubkampf mit dem TC Uelzen. Von ihrer 1. Herrenmannschaft erhoffen sich die Preußen ein erfolgreiches Abschneiden in der 1. Klasse, obwohl sie in diesem Jahre bei der Auslosung wieder eine sehr spielstarke Gruppe erwisch haben. Auch bei den Damen soll es endlich bergauf gehen. Nach intensivem Wintertraining will man unter Leitung von Seniorenmeister Hermann Teschner den Aufstieg aus der 2. in die 1. Klasse schaffen. Hoffnungen setzt man auch auf die zahlenmäßig starke Jugend. Kurt Rosolski steht den Preußen als Tennistrainer zur Verfügung, Kurt Lück fungiert als Übungsleiter. Vielleicht gelingt den Preußen im Jubiläumsjahr ein neuer Anlauf. Zu wünschen wäre es diesem für Berlin so verdienstvollen Klub.

— 1d

Wiederaufstieg in die 1. Klasse?

BHC-Sportwart Christian Roeder erhofft von seiner 1. Herren-Mannschaft den Wiederaufstieg in die 1. Klasse, die der Berliner Hockey-Club im vergangenen Jahr unter recht unglücklichen Umständen verlassen mußte. Mit Carsten Keller, Rainer Braun, Bernd Becker, Eberhard Liebau, Burkhard Pohl, Schöndienst und anderen ist wieder eine gute Mannschaft beisammen, die es schaffen könnte, wenn sich Kollisionen mit den Hockey-Terminen vermeiden lassen.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

obenaus
SENIOR • 1834
Seit Generationen, gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25



**krank
sein
ist
teuer**

**wir
helfen**

DKV Deutsche Kranken-
Versicherungs-A.-G.

Fillialdirektion Berlin
Berlin 62, Innsbrucker Str. 26/27,
Telefon 71 03 91

*Tepiche
Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge*

Friedebold

FRIEDENAU · RHEINSTR. 29
SAMMELNUMMER 83 61 83

Professor Mellerowicz wurde fünfzig

Viele Wünsche, auch aus der großen Berliner Tennisfamilie, galten am 30. März einem Manne, der sich als Sportmediziner innerhalb weniger Jahre weltweiten Ruf erworben hat: Prof. Dr. Harald Mellerowicz.

„Melle“, wie ihn seine Sportkameraden und die von seinem Laufstil begeisterten Zuschauer riefen, als er in den ersten Jahren des zweiten Weltkrieges zur deutschen Sprinterhoffnung wurde (100 m in 10,4, 200 m in 21 Sekunden), spielt zwar nicht Tennis, ist aber natürlich dem

weißen Sport als renommierter Sportmediziner aufs engste verbunden. Er kennt die verschiedenen „Wehwehchen“ der Sportler; auch die ganz speziellen der Tennisspieler.

Seine eigene, an Erfolgen so reiche sportliche Laufbahn, in der er mehrere deutsche Meistertitel in den Sprintstrecken und den Titel eines Studentenweltmeisters in der 4 x 100 m-Staffel errang, hat ihn auf alle Höhen und in alle Tiefen eines Lebens für den Sport geführt. Er kennt die Mentalität der Sportler aus eigener Erfahrung. Aus den Erlebnissen seiner Jugend schöpft der Mann auf der Höhe seines Lebens. Mit einem psychologischen Einfühlungsvermögen, wie es nur der erwerben kann, dem das Sportmilieu von Grund auf bekannt ist, ist Professor Mellerowicz weit über seine Rolle als Arzt und Betreuer hinaus gewachsen und in die Gefilde der Forschung vorgestoßen.

Möge dem Leiter des Instituts für Leistungsmedizin und der Sportärztlichen Hauptberatungsstelle Berlin, dem Vorsitzenden des Berliner Sportärztesbundes und dem Vorsitzenden des Leistungsrates im Deutschen Leichtathletik-Verband noch viele Jahre segensreichen Wirkens im Dienste der Sportmedizin vergönnt sein. Dr. A.

Spätes Fußball-Finale

Noch nicht beendet war bei Redaktionsschluß die Fußballmeisterschaft in den vier Spielklassen. Zahlreiche Treffen mußten, bedingt durch den langandauernden Winter, verlegt und nachgeholt werden. Zwei Spieltage vor dem Finale hatte in der Liga Blau-Weiß die größten Meisterschaftshoffnungen. In der 1. Klasse lag die TV Frohnau, in der 2. Klasse der TC Grün-Weiß Berlin-Lankwitz am aussichtsreichsten. Unklar noch war die Situation in der 3. Klasse, in der zwar der Berliner Hockey-Club und Frohnau II führten, jedoch mit Einsprüchen gerechnet werden muß, so daß es zu einem unerwarteten Ende kommen kann.

Einen ausführlichen Bericht über den Ausgang der Fußballrunde der Tennisspieler bringen wir in der nächsten Ausgabe.

Gäste aus der Schweiz beim BSV 92

Der TC Rot-Weiß Winterthur (Schweiz) will Pfingsten zum Rückkampf beim BSV 92 am Lochowdamm antreten. Weitere Klubkämpfe wollen die Tennis-Störche mit Viktoria-Hamburg und dem TC Bad Schwartau austragen.

AMTLICHE NACHRICHTEN

Spielordnung des BTV

Wir bitten, dafür zu sorgen, daß die Spielordnung unbedingt beachtet wird. Auch im vorigen Jahr waren wir gezwungen, teilweise harte Strafen zu verhängen.

Die Anträge auf Nachmeldungen, die nur bis zum 1. Juni erfolgen können, sind zu richten an den Verbands-sportwart. In eiligen Fällen genügt eine telefonische Benachrichtigung, die schriftlich wiederholt werden muß.

Achtung: Spielordnungsänderung durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. 1. 1969

Spätestens 3 Tage vor dem offiziellen Beginn der Verbandsspiele, für 1969 also der 30. 4. 1969, haben die **namentlichen Meldungen** — Vor- und Zuname — der für die gemeldeten Mannschaften vorgesehenen Spieler und Spielerinnen an den Verbands-sportwart, den Seniorensportwart und den Jugendwart zu erfolgen. **Die an den Verbands-sportwart zu richtende Meldung, nämlich alle Damen- und Herrenmannschaften sind in vierfacher (4) Ausfertigung einzureichen.**

Mit Ausnahme etwaiger Vierermannschaften bei den Jugendlichen sind für jede Mannschaft mindestens 6 Spielerinnen oder Spieler zu melden. Dabei ist für alle

1. Mannschaften (Damen, Herren, Senioren und Seniorinnen aller Klassen) die Meldung nach der Spielstärke abzugeben. Diese gemeldete Reihenfolge ist für alle Verbandsspiele verbindlich. Für alle unteren Mannschaften (2. bis 6. Mannschaften und für die Jugendmannschaften) kann die Reihenfolge alphabetisch innerhalb der einzelnen Mannschaften abgegeben werden. Alle Meldungen sind **getrennt nach Damen und Herren auf besonderen Bögen** abzugeben.

„Schnüffel-Sitzung“

Am Freitag, dem 2. 5. 1969 um 19.00 Uhr findet die „Schnüffel-Sitzung“ im Klubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad statt.

Sie beginnt mit der Verlesung der Namen der 1. Herren-, Damen-, Senioren- und Seniorinnenmannschaften durch die Klassensportwarte.

Danach werden die namentlichen Listen klassenweise ausgelegt.

Über Proteste und Unklarheiten, die durch abgegebene Spielermeldungen entstehen, entscheidet der Vorstand noch am gleichen Abend.

Dr. Rogmans
Verbands-sportwart

„Chefzimmer“

Berlins größte Spezial-Ausstellung für Chefzimmer

DEHA — am Rankeplatz
zeigt für Berlin
die besten Modelle
namhafter Hersteller

DEHA Einrichtungen
Lietzenburger Straße 48/50
Telefon 8 81 01 11
eigener Parkplatz

Verbandsball 1969

Der Vorstand hat für 1969 für die Verbandsspiele den DUNLOPBALL bestimmt (§ 16 der Spielordnung).

Ärztliche Bescheinigung für Jugendliche

Diejenigen Jugendlichen, die vom Berliner Tennisverband ausgewählt werden, an Veranstaltungen des Deutschen Tennisbundes teilzunehmen (Sichtungsturnier, Große Henner-Henkel- und Cilly-Außem-Spiele, Deutsche Jugendmeisterschaften), müssen lt. Beschluß der Jugendwarte des Deutschen Tennis-Bundes entweder einen Gesundheitspaß oder eine ärztliche Bescheinigung folgenden Wortlauts vor Beginn der Spiele vorzeigen:

ÄRZTLICHE BESCHEINIGUNG

....., geb. am.....
(Name) (Vorname)

Wohnort..... wurde heute von mir
untersucht.

Anamnestisch:

keine abgelaufenen schweren Erkrankungen,
keine Neigung zu Kreislaufkollapsen.

Nach klinischer Untersuchung bestehen auch von seiten
des Herzens und des Kreislaufes keine Bedenken gegen
die Ausübung des Turniersportes.

Datum.....
(Stempel u. Unterschrift
des Arztes)

Die sportärztliche Untersuchung kann kostenlos beim zu-
ständigen Sportarzt erfolgen.

Sportreisen in das übrige Bundesgebiet

Aus gegebener Veranlassung machen wir noch einmal
darauf aufmerksam, daß nach Rücksprache mit der Senats-
verwaltung für Familie, Jugend und Sport — Amtsrat
Riedel — sowie dem Landessportbund Berlin e. V. wir im
Interesse der 800 Berliner Sportvereine Sportreisen für
höchstens drei Mannschaften je acht Personen (einschließ-
lich Ersatzspieler und Mannschaftsführer) befürworten
können.

Meldegebühren

Für die Verbandsspiele sind je Mannschaft DM 5,—, je
Jugendmannschaft DM 3,— zu entrichten. Bei genehmig-
ten Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 5,— zu
zahlen.

Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto Berlin-
West 551 00 ist der Zweck der Zahlung unbedingt anzugeben.

Neuaufnahme in den Verband

Die Tennisabteilung von „HELIOS“ wurde lt. Vor-
standsbeschluß vom 10. 3. 1969 als 57. Mitglied in den
Berliner Tennis-Verband aufgenommen. Vorsitzender ist
Horst Jurk, Berlin 47, Dickhardtstr. 41, Tel.: 83 28 83.

Bezahlung von Sportlehrkräften und Übungsleitern

Vorsorglich machen wir darauf aufmerksam, daß auf
Zuschüsse seitens des Landessportbundes Berlin kein An-
spruch besteht. Der LSB ist bemüht, im Rahmen der ihm
zur Verfügung stehenden Mittel, allen Berliner Sportver-
einen zu helfen.

Oberschiedsrichter

Auch in diesem Jahr weisen wir darauf hin, daß ein
Oberschiedsrichter, der selbst auf dem Platz als Spieler
tätig ist, für diese Zeit sein Amt an einen anderen Club-
kameraden abgeben muß, der frei ist.

Übungsleiter

Am 23. März 1969 fand als Abschluß des Übungsleiter-
Lehrgangs 1968/69 im Tennis-Zentrum eine Prüfung statt,
zu der sich 11 Teilnehmer gestellt hatten, die alle die
Prüfung — teilweise mit gutem Ergebnis — bestanden
haben. Die Prüfung wurde abgenommen von Vertretern
des LSB Manfred von Richthofen und Hans Nürnberg so-
wie von Vertretern des Verbandes, Lehrwart Lothar Klep-
peck, Alexander Moldenhauer und Hans Unger. Der Lei-
ter der Ausbildung, Tennislehrer Werner Jahnert, war
auch bei dieser Prüfung maßgeblich beteiligt. Sobald die
Übungsleiter die Lizenz des LSB erhalten, werden ihre
Namen im Berliner Tennis-Blatt veröffentlicht.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um
für immer von uns gegangene Sportkame-
raden

GERHARD SCHULZ

Landesverbandsvorsitzender Berlin des
Bundes Deutscher Radfahrer
verstorben am 12. 3. 1969
im Alter von 61 Jahren

Dr. FRIEDRICH KARL FROMM

ehemaliger Vorsitzender des
TC Grün-Weiß Nikolassee e. V.
verstorben am 5. 3. 1969
im Alter von 62 Jahren

Dr. FERDINAND BOELLING

Ehrenpräsident des LTTC Rot-Weiß
verstorben am 15. 3. 1969
im Alter von 88 Jahren

GUNTER SIMON

Vorsitzender der Tennis-Abteilung des
Turn- und Sportvereins Spandau 1860
e. V. in den Jahren 1957 bis 1960,
verstorben am 3. 4. 1969 im Alter von
38 Jahren.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Briefe an die Redaktion

Meyerhof trat zurück

Als Schriftführer des Tennis-Clubs 1899 e. V. Blau-Weiß möchte ich Sie auf einige Ungenauigkeiten hinweisen, die in dem Bericht über unsere Jahreshauptversammlung auf Seite 9 im Februar-Heft enthalten sind:

Durch die beantragte Satzungsänderung sollten nicht Klubausschüsse, sondern nur ein Klubausschuß geschaffen werden, der dann aus seiner Mitte den Vorstand wählen sollte.

Herr Carl Arnold Munzel wurde nicht neu in den Vorstand gewählt, sondern gehört diesem Gremium schon eine Reihe von Jahren an.

Den Begriff einer „außerordentlichen Generalversammlung“ kennt unsere Satzung nicht. Auch sollte auf der nächsten Versammlung, nach unserer Satzung einer (zweiten) Jahreshauptversammlung, dem Klub keine neue Führungsspitze gegeben werden...

Für zukünftige Fälle möchte ich Sie herzlich bitten, sich vor Veröffentlichung von Informationen über das interne Geschehen meines Klubs sicherheitshalber mit unserem Geschäftsführer, Herrn Rupert Huber, oder mit mir in Verbindung zu setzen. Wir werden Ihnen jederzeit gern

die erwünschten Auskünfte geben. Eine derartige Zusammenarbeit stellt eine sachlich richtige Berichterstattung sicher und dürfte im Interesse des Tennis-Clubs Blau-Weiß und auch des Berliner Tennis-Blattes liegen.

Im übrigen fiel mir auf, daß wir mit der knappen und trockenen Überschrift „Meyerhof trat zurück“ gegenüber der Verlautbarung „LTTC Rot-Weiß auf bewährtem Kurs“ bei einem Vergleich, der sich dem unbefangenen Betrachter aufdrängen könnte, ziemlich schlecht wegkommen. Aber dieses Zusammentreffen ist wohl rein zufällig.

Bedenken habe ich jedoch, ob sich die Kommentierung unseres Jahreshauptversammlungsbeschlusses, das Hokeygelände nicht zu verkaufen, mit „Eine sehr erfreuliche Nachricht!“ mit dem Grundsatz objektiv-neutraler Berichterstattung in einem amtlichen Verbandsorgan verträgt. Eine derartige Beurteilung steht nach meinem Dafürhalten eher den beteiligten Klubmitgliedern zu, die mit der Frage vertrauter sein dürften als Außenstehende.

Bernd-Lutz Blömeke, Berlin 33

Anmerkung der Redaktion: Ein weiterer Brief zum gleichen Thema von Dr. Frank Krüger, in dem dieser die Gründe seines Ausscheidens aus dem Vorstand des TC 1899 Blau-Weiß darlegt, kann aus Raumgründen erst in der nächsten Ausgabe des Berliner Tennis-Blattes erscheinen.

Termine der Verbandsspiele

Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt

Herren-Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

LTTC Rot-Weiß
SV Zehlendorfer Wespen
Grunewald TC
Berliner Sport-Verein 1892
TC Sport-Club Charlottenburg
Sport- u. Turnverein Olympia Spandau

Gruppe II

TC Blau-Weiß
SV Berliner Bären
BTC Grün-Gold 1904
TC Tiergarten
TC Grün-Weiß Nikolassee
TC Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

1. Rot-Weiß—Wespen
2. Grunewald—BSV 92
3. SCC—Sutos
4. Blau-Weiß—Bären
5. Grün-Gold—Tiergarten
6. Nikolassee—Lankwitz

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

7. Wespen—Grunewald
8. BSV 92—SCC
9. Sutos—Rot-Weiß
10. Bären—Grün-Gold
11. Tiergarten—Nikolassee
12. Lankwitz—Blau-Weiß

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

13. SCC—Wespen
14. Rot-Weiß—Grunewald
15. BSV 92—Sutos
16. Nikolassee—Bären
17. Blau-Weiß—Grün-Gold
18. Tiergarten—Lankwitz

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

19. SCC—Rot-Weiß
20. Wespen—BSV 92
21. Sutos—Grunewald
22. Nikolassee—Blau-Weiß
23. Bären—Tiergarten
24. Lankwitz—Grün-Gold

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

25. Grunewald—SCC
26. BSV 92—Rot-Weiß
27. Wespen—Sutos
28. Grün-Gold—Nikolassee
29. Tiergarten—Blau-Weiß
30. Bären—Lankwitz

2. Mannschaften

Gruppe I

TV Frohnau
SV Zehlendorfer Wespen
Grunewald TC
Berliner Sport-Verein 1892
TC Sport-Club Charlottenburg
SV Berliner Bären

Gruppe II

TC Blau-Weiß
Dahlemer TC
BTC Grün-Gold 1904
TC Tiergarten
TC Mariendorf
TC Grün-Weiß Lankwitz

Achtung! Bei den mit einem * gekennzeichneten Spielen sind die Bälle vom gastgebenden Verein zu stellen.

mit
system
sparen

- Sparbuch
- Prämienbegünstigtes Sparen
- Vermögenswirksames Sparen (312-DM-Gesetz)
- Wertpapier-Sparen
- Investment-Sparen
- Plan-Sparen mit und ohne Versicherungsschutz

Lassen Sie sich von unseren Mitarbeitern individuell beraten

Ihre Bank in Berlin...

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

DRESDNER BANK

Sie wollen elastische Tennisplätze – Voigt Söhne baut sie

ROTGRAND ein aufbereitetes Buntsandsteinmaterial



C. VOIGT SÖHNE · HOCH-, STAHLBETON- U. SPORTPLATZBAU
462 Castrop-Rauxel · Wartburgstraße 34 · Postfach 646 · Telefon 73071/72/73

Berliner Vertretung: THEODOR INGENOHL GMBH, 1 Berlin 21, Paulstraße 20 g, Telefon 39 36 33

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 31. Wespen—Frohnau
- 32. BSV 92—Grunewald
- 33. Bären—SCC
- 34. Dahlem—Blau-Weiß
- 35. Tiergarten—Grün-Gold
- 36. Lankwitz—Mariendorf

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 37. Grunewald—Wespen
- 38. SCC—BSV 92
- 39. Frohnau—Bären
- 40. Grün-Gold—Dahlem
- 41. Mariendorf—Tiergarten
- 42. Blau-Weiß—Lankwitz

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 43. Wespen—SCC
- 44. Grunewald—Frohnau
- 45. Bären—BSV 92
- 46. Dahlem—Mariendorf
- 47. Grün-Gold—Blau-Weiß
- 48. Lankwitz—Tiergarten

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 49. Frohnau—SCC
- 50. BSV 92—Wespen
- 51. Grunewald—Bären
- 52. Blau-Weiß—Mariendorf
- 53. Tiergarten—Dahlem
- 54. Grün-Gold—Lankwitz

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 55. SCC—Grunewald
- 56. Frohnau—BSV 92
- 57. Wespen—Bären
- 58. Mariendorf—Grün-Gold
- 59. Blau-Weiß—Tiergarten
- 60. Lankwitz—Dahlem

3. Mannschaften

Gruppe I

- LTTC Rot-Weiß
- SV Zehlendorfer Wespen
- Grunewald TC
- Berliner Sport-Verein 1892
- TC Sport-Club Charlottenburg
- TC Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

- TC Blau-Weiß
- SV Berliner Bären
- Siemens TK Blau-Gold
- TC Tiergarten
- TC Mariendorf
- Steglitzer TK 1913

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 61. Rot-Weiß—Wespen
- 62. Grunewald—BSV 92
- 63. SCC—Lankwitz
- 64. Blau-Weiß—Bären
- 65. Siemens—Tiergarten
- 66. Mariendorf—Steglitz

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 67. Wespen—Grunewald
- 68. BSV 92—SCC
- 69. Lankwitz—Rot-Weiß
- 70. Bären—Siemens
- 71. Tiergarten—Mariendorf
- 72. Steglitz—Blau-Weiß

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 73. SCC—Wespen
- 74. Rot-Weiß—Grunewald
- 75. BSV 92—Lankwitz
- 76. Mariendorf—Bären
- 77. Blau-Weiß—Siemens
- 78. Tiergarten—Steglitz

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 79. SCC—Rot-Weiß
- 80. Wespen—BSV 92
- 81. Lankwitz—Grunewald
- 82. Mariendorf—Blau-Weiß
- 83. Bären—Tiergarten
- 84. Steglitz—Siemens

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 85. Grunewald—SCC
- 86. BSV 92—Rot-Weiß
- 87. Wespen—Lankwitz
- 88. Siemens—Mariendorf
- 89. Tiergarten—Blau-Weiß
- 90. Bären—Steglitz

4. Mannschaften

Gruppe I

- LTTC Rot-Weiß
- TV Frohnau
- Grunewald TC
- Berliner Sport-Verein 1892
- TC Sport-Club Charlottenburg
- TC Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

- TC Blau-Weiß
- SV Berliner Bären
- BTC Grün-Gold 1904
- SC Brandenburg
- TC Grün-Weiß Nikolassee
- TK Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 91. Frohnau—Rot-Weiß
- 92. BSV 92—Grunewald
- 93. Lankwitz—SCC
- 94. Bären—Blau-Weiß
- 95. Brandenburg—Grün-Gold
- 96. Nikolassee—Blau-Gold

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 97. Grunewald—Frohnau
- 98. SCC—BSV 92
- 99. Rot-Weiß—Lankwitz
- 100. Grün-Gold—Bären
- 101. Nikolassee—Brandenburg
- 102. Blau-Weiß—Blau-Gold

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 103. Frohnau—SCC
- 104. Grunewald—Rot-Weiß
- 105. Lankwitz—BSV 92
- 106. Bären—Nikolassee
- 107. Grün-Gold—Blau-Weiß
- 108. Blau-Gold—Brandenburg

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 109. Rot-Weiß—SCC
- 110. BSV 92—Frohnau
- 111. Grunewald—Lankwitz
- 112. Blau-Weiß—Nikolassee
- 113. Brandenburg—Bären
- 114. Grün-Gold—Blau-Gold

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 115. SCC—Grunewald
- 116. Rot-Weiß—BSV 92
- 117. Lankwitz—Frohnau
- 118. Nikolassee—Grün-Gold
- 119. Blau-Weiß—Brandenburg
- 120. Blau-Gold—Bären

5. u. 6. Mannschaften

Gruppe I

- TV Frohnau
- TC Grün-Weiß Nikolassee
- Grunewald TC
- Berliner Sport-Verein 1892 VI
- TC Sport-Club Charlottenburg
- TC Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

- TC Blau-Weiß
- SV Berliner Bären
- BTC Grün-Gold 1904
- Grunewald TC VI
- Berliner Sport-Verein 1892
- TK Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 121. Frohnau—Nikolassee
- 122. Grunewald—BSV 92 VI
- 123. SCC—Lankwitz
- 124. Blau-Weiß—Bären
- 125. Grün-Gold—Grunewald VI
- 126. BSV 92—Blau-Gold

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 127. Nikolassee—Grunewald
- 128. BSV 92 VI—SCC
- 129. Lankwitz—Frohnau
- 130. Bären—Grün-Gold
- 131. Grunewald VI—BSV 92
- 132. Blau-Gold—Blau-Weiß

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 133. SCC—Nikolassee
- 134. Frohnau—Grunewald
- 135. BSV 92 VI—Lankwitz
- 136. BSV 92—Bären
- 137. Blau-Weiß—Grün-Gold
- 138. Grunewald VI—Blau-Gold

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 139. SCC—Frohnau
- 140. Nikolassee—BSV 92 VI
- 141. Lankwitz—Grunewald
- 142. BSV 92—Blau-Weiß
- 143. Bären—Grunewald VI
- 144. Blau-Gold—Grün-Gold

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 145. Grunewald—SCC
- 146. BSV 92 VI—Frohnau
- 147. Nikolassee—Lankwitz
- 148. Grün-Gold—BSV 92
- 149. Grunewald VI—Blau-Weiß
- 150. Bären—Blau-Gold

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Vereinigung Frohnau
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln
- Hermisdorfer Sport-Club 1906
- BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Gruppe II

- Tennis-Club Blau-Gold Steglitz
- Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888
- SC Brandenburg, Tennis-Abt.
- Tennis-Club Lichtenrade „Weiß-Gelb“
- Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 301. Frohnau—STK
- 302. Neukölln—Hermisdorf
- 303. Blau-Gold—Z 88
- 304. Brandenburg—Lichtenrade

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 307. STK—Neukölln
- 308. Hermisdorf—Preußen
- 309. Z 88—Brandenburg
- 310. Lichtenrade—BTTC

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 313. Preußen—STK
- 314. Frohnau—Neukölln
- 315. BTTC—Z 88
- 316. Blau-Gold—Brandenburg

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 319. Preußen—Frohnau
- 320. STK—Hermisdorf
- 321. BTTC—Blau-Gold
- 322. Z 88—Lichtenrade

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 325. Neukölln—Preußen
- 326. Hermisdorf—Frohnau
- 327. Brandenburg—BTTC
- 328. Lichtenrade—Blau-Gold

Gruppe III

- Siemens-Tennis-Club Blau-Gold 1913
- Tempelhofer Tennis-Club
- Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“
- Dahlemer Tennis-Club
- Berliner Schlittschuh-Club, Tennis-Abt.

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 305. Siemens—TTC
- 306. Känguruhs—Dahlem

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 311. TTC—Känguruhs
- 312. Dahlem—BSC

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 317. BSC—TTC
- 318. Siemens—Känguruhs

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 323. BSC—Siemens
- 324. TTC—Dahlem

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 329. Känguruhs—BSC
- 330. Dahlem—Siemens

Volkswagen '69



Noch nie gab es so
viele Volkswagen.

So verschiedene Volkswagen.
So komfortable Volkswagen.
So elegante Volkswagen.
So ungewöhnliche Volkswagen.
So gute Volkswagen.

Noch nie wurden so viele
Volkswagen gekauft.
Wann fahren Sie Ihren VW ?

Eduard Winter * 8 87 79 51

Das Einkaufszentrum für Handel, Gewerbe und Großverbraucher

HANDELSHOF BERLIN

Cash & Carry

Selbstbedienung im Großhandel

Spirituosen
Weine
Feinkost
Konserven
Butter
Käse
Pralinen

Schokolade
Tiefkühlkost
Frischfleisch
Waschmittel
Kosmetik
Fernseher
Radio

Haushaltswaren
Autobedarf
Teppiche
Textilien
Farben
Möbel

NEUKÖLLN, ZIEGRASTRASSE 21-31

am S-Bahnhof Sonnenallee

FRIEDENAU, HERTELSTRASSE 7

Nähe Titaniapalast

2. Mannschaften

Gruppe I

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“
Steglitzer Tennis-Club 1913
Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln
Hermsdorfer Sport-Club 1906
BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Gruppe II

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz
Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888
SC Brandenburg, Tennis-Abt.
Tennis-Club Lichtenrade, „Weiß-Gelb“
Berliner Hockey-Club, Tennis-Abt.

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 331. STK—Rot-Weiß
- 332. Hermsdorf—Neukölln
- 333. Z 88—Blau-Gold
- 334. Lichtenrade—Brandenburg

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 337. Neukölln—STK
- 338. Preußen—Hermsdorf
- 339. Brandenburg—Z 88
- 340. BHC—Lichtenrade

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 343. STK—Preußen
- 344. Neukölln—Rot-Weiß
- 345. Z 88—BHC
- 346. Brandenburg—Blau-Gold

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 349. Rot-Weiß—Preußen
- 350. Hermsdorf—STK
- 351. Blau-Gold—BHC
- 352. Lichtenrade—Z 88

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 355. Preußen—Neukölln
- 356. Rot-Weiß—Hermsdorf
- 357. BHC—Brandenburg
- 358. Blau-Gold—Lichtenrade

Gruppe III

Siemens-Tennis-Club Blau-Gold 1913
„Sutos“ Sp. u. Turnv. Olympia Sp., Tennis-Abt.
Tennis-Club Nikolassee „Die Kängurus“
Tennis-Union „Grün-Weiß“
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 335. Sutos—Siemens
- 336. Tennis-Union—Kängurus

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 341. Kängurus—Sutos
- 342. Nikolassee—Tennis-Union

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 347. Sutos—Nikolassee
- 348. Kängurus—Siemens

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 353. Siemens—Nikolassee
- 354. Tennis-Union—Sutos

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 359. Nikolassee—Kängurus
- 360. Siemens—Tennis-Union

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Vereinigung Frohnau
„Sutos“ Sp. u. Turnv. „Olympia“ Sp.
Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln
Hermsdorfer Sport-Club 1906
BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Gruppe II

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz
Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888
Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
Dahlemer Tennis-Club
Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 361. Frohnau—Sutos
- 362. Neukölln—Hermsdorf
- 363. Blau-Gold—Z 88
- 364. Grün-Gold 04—Dahlem

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 367. Sutos—Neukölln
- 368. Hermsdorf—Preußen
- 369. Z 88—Grün-Gold 04
- 370. Dahlem—BTTC

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 373. Preußen—Sutos
- 374. Frohnau—Neukölln
- 375. BTTC—Z 88
- 376. Blau-Gold—Grün-Gold 04

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 379. Preußen—Frohnau
- 380. Sutos—Hermsdorf
- 381. BTTC—Blau-Gold
- 382. Z 88—Dahlem

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 385. Neukölln—Preußen
- 386. Hermsdorf—Frohnau
- 387. Grün-Gold 04—BTTC
- 388. Dahlem—Blau-Gold

Gruppe III

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz“ 1950
Tempelhofer Tennis-Club
Tennis-Union „Grün-Weiß“
SC „Brandenburg“, Tennis-Abt.
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 365. Blau-Weiß Britz—TTC
- 366. Tennis-Union—Brandenburg

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 371. TTC—Tennis-Union
- 372. Brandenburg—Nikolassee

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 377. Nikolassee—TTC
- 378. Blau-Weiß Britz—Tennis-Union

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 383. Nikolassee—Blau-Weiß Britz
- 384. TTC—Brandenburg

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 389. Tennis-Union—Nikolassee
- 390. Brandenburg—Blau-Weiß Britz

4. Mannschaften

Gruppe I

Olympischer Sport-Club, Tennis-Abt.
Steglitzer Tennis-Club 1913
Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln
Hermsdorfer Sport-Club 1906
BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Gruppe II

BSC Rehberge 1945, Tennis-Abt.
Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888
Tennis-Club Lichtenrade „Weiß-Gelb“
Dahlemer Tennis-Club
Berliner Hockey-Club, Tennis-Abt.

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 391. STK—OSC
- 392. Hermsdorf—Neukölln
- 393. Z 88—Rehberge
- 394. Dahlem—Lichtenrade

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 397. Neukölln—STK
- 398. Preußen—Hermsdorf
- 399. Z 88—Lichtenrade * 9 Uhr
- 400. BHC—Dahlem

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 403. STK—Preußen
- 404. Neukölln—OSC
- 405. Z 88—BHC
- 406. Lichtenrade—Rehberge

Wir sind umgezogen!



Unseren sehr geschätzten Kunden möchten wir mitteilen, daß wir unsere Geschäftsräume in die

Neue Kantstraße 14, Ecke Lietzensee-Ufer
(unsere neuen Telefon-Nrn. 3 06 67 62 / 3 06 36 91)

verlegt haben!

ernst köhler

1000 Berlin 19, Neue Kantstraße 14

ENGROS — IMPORT
TEPPICHE — GARDINEN

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 409. Preußen—OSC *
- 410. Hermsdorf—STK
- 411. Rehberge—BHC
- 412. Dahlem—Z 88

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 415. Preußen—Neukölln
- 416. OSC—Hermsdorf
- 417. BHC—Lichtenrade
- 418. Rehberge—Dahlem

Gruppe III

Siemens-Tennis-Club Blau-Gold 1913
Sutos „Sp. u. Turnv. Olympia Sp.“, Tennis-Abt.
Tennis-Union „Grün-Weiß“
Tennis-Club Tiergarten (Schwarz-Weiß)
Tennis-Club Mariendorf

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 395. Sutos—Siemens
- 396. Tiergarten—Tennis-Union

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 401. Tennis-Union—Sutos
- 402. Mariendorf—Tiergarten

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 407. Sutos—Mariendorf
- 408. Tennis-Union—Siemens

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 413. Siemens—Mariendorf
- 414. Tiergarten—Sutos

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 419. Mariendorf—Tennis-Union
- 420. Siemens—Tiergarten

Nur für Spiel 399 veränderte Anfangszeit!

5. u. 6. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club „Grün-Weiß“ Bln.-Lankwitz VI
Steglitzer Tennis-Club 1913
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Tennis-Club SCC VI
BFC „Preußen“, Tennis-Abt.
Siemens-Tennis-Club Blau-Gold 1913

Gruppe II

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz VI
Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“
Dahlemer Tennis-Club
Tennis-Club Tiergarten (Schwarz-Weiß)
Steglitzer Tennis-Club 1913 VI
BFC Rehberge, Tennis-Abt.

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 421. Lankwitz VI—STK
- 422. Hermsdorf—SCC VI
- 423. Preußen—Siemens
- 424. Blau-Gold VI—Rot-Weiß
- 425. Dahlem—Tiergarten
- 426. STK VI—Rehberge

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 427. STK—Hermsdorf
- 428. SCC VI—Preußen
- 429. Siemens—Lankwitz VI

- 430. Rot-Weiß—Dahlem
- 431. Tiergarten—STK VI
- 432. Rehberge—Blau-Gold VI

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 433. Preußen—STK
- 434. Lankwitz VI—Hermsdorf
- 435. SCC VI—Siemens
- 436. STK VI—Rot-Weiß
- 437. Blau-Gold VI—Dahlem
- 438. Tiergarten—Rehberge

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 439. Preußen—Lankwitz VI
- 440. STK—SCC VI
- 441. Siemens—Hermsdorf
- 442. STK VI—Blau-Gold VI
- 443. Rot-Weiß—Tiergarten
- 444. Rehberge—Dahlem

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 445. Hermsdorf—Preußen
- 446. SCC VI—Lankwitz VI
- 447. STK—Siemens
- 448. Dahlem—STK VI
- 449. Tiergarten—Blau-Gold VI
- 450. Rot-Weiß—Rehberge

II. Herren-Klasse

i. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Mariendorf
T.C. Blau-Weiß, Britz
T.C. 56
S.V. Berliner Discontobank
T.C. Weiße Bären

Gruppe II

Berliner Hockey-Club
T.C. Grün-Weiß-Grün, Tegel
Olympischer Sport-Club
Berliner Sport-Club
T.S.V. Wedding

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 600. Mariendorf—Bl.-W. Britz
- 601. T.C. 56—Discontobank
- 602. Berl.Hock.Cl.—Gr.W.Gr.Tegel
- 603. O.S.C.—Berl. Sport.Cl.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 604. Bl.W.Britz—T.C. 56
- 605. Discontobank—Weiße Bären
- 606. Gr.W.Gr. Tegel—O.S.C.
- 607. Berl. Sport.Cl.—Wedding

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 608. Weiße Bären—Bl.W. Britz
- 609. Mariendorf—T.C. 56
- 610. Wedding—Gr.W.Gr. Tegel
- 611. Berl. Hockey.Cl.—O.S.C.

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 612. Weiße Bären—Mariendorf
- 613. Bl.W. Britz—Discontobank
- 614. Wedding—Berl. Hockey.Cl.
- 615. Gr.W.Gr. Tegel—Berl. Sp. Cl.

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 616. T.C. 56—Weiße Bären
- 617. Discontobank—Mariendorf
- 618. O.S.C.—Wedding
- 619. Berl. Sport.Cl.—Berl. Hockey.Cl.

Gruppe III

Tennis-Union, Grün-Weiß
S.V. Reinickendorf
B.S.C. Rehberge
Turngemeinde in Berlin (TiB)
V.f.L. T e g e l

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 620. Tennis-Union—Reinickendorf
- 621. Rehberge—T.i.B.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 622. Reinickendorf—Rehberge
- 623. T.i.B.—V.f.L. Tegel

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 624. V.f.L. Tegel—Reinickendorf
- 625. Tennis-Union—Rehberge

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 626. V.f.L. Tegel—Tennis-Union
- 627. Reinickendorf—T.i.B.

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 628. Rehberge—V.f.L. Tegel
- 629. T.i.B.—Tennis-Union

Ausweichtermin 15. Juni 1969

2. Mannschaften

Gruppe I

Tempelhofer Tennis-Club
T.C. Blau-Weiß, Britz (gesetzt)
T.C. 56
SV Berliner Discontobank
T.C. Weiße Bären

Gruppe II

Berliner Schlittschuh-Club
T.C. Grün-Weiß-Grün Tegel
Olympischer Sport-Club
Berliner Sport-Club
Berl. Tennis- und Tischtennis-Club
(gesetzt)

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 630. Bl.-Weiß Britz—Tempelh. TC
- 631. Discontobank—T.C. 56
- 632. Gr.W.Gr. Tegel—Berl.Schl.Club
- 633. Berl. Sport.Cl.—O.S.C.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 634. T.C. 56—Bl.-Weiß Britz
- 635. Weiße Bären—Discontobank
- 636. O.S.C.—Gr.W.Gr. Tegel
- 637. B.T.T.C.—Berl. Sport-Club

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 638. Bl.-Weiß Britz—Weiße Bären
- 639. T.C. 56—Tempelh. T.C.
- 640. Gr.W.Gr. Tegel—B.T.T.C.
- 641. O.S.C.—Berl. Schl. Club

Das Fachgeschäft für Einbauküchen
vieler Fabrikate und Preisgruppen
und dem vorbildlichen Kundendienst

die einbauküche

Hans v. Reichenbach

...erfüllt hohe Ansprüche

1 Berlin 31, Kurfürstendamm 76 (am Lehniner Platz), Telefon 886 50 71

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 642. Tempelh. T.C.—Weiße Bären
- 643. Discontobank—Bl.-Weiß Britz
- 644. Berl. Schl. Club—B.T.T.C.
- 645. Berl. Sport-Cl.—Gr.W.Gr. Tegel

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 646. Weiße Bären—T.C. 56
- 647. Tempelh. T.C.—Discontobank
- 648. B.T.T.C.—O.S.C.
- 649. Berl. Schl. Club—Berl. Sport-Cl.

Gruppe III

- T.S.V. Spandau
- S.V. Reinickendorf
- B.S.C. Rehberge
- Turngemeinde in Berlin (gesetzt)
- V.f.L. Tegel

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 650. Reinickendorf—Spandau 60
- 651. T.i.B.—Rehberge

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 652. Rehberge—Reinickendorf
- 653. V.f.L. Tegel—T.i.B.

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 654. Reinickendorf—V.f.L. Tegel
- 655. Rehberge—Spandau 1860

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 656. Spandau 60—V.f.L. Tegel
- 657. T.i.B.—Reinickendorf

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 658. V.f.L. Tegel—Rehberge
- 659. Spandau 60—T.i.B.

Ausweichtermin: 15. Juni 1969

3. Mannschaften

Gruppe I

- Turngemeinde in Berlin
- B.S.C. Rehberge
- T.C. Rot-Gold
- T.C. Grün-Weiß-Grün Tegel
- T.S.V. Spandau 1860

Gruppe II

- Berliner Hockey-Club
- Berliner Sport-Club
- T.C. Lichtenrade Weiß-Gelb
- Post-Sportverein
- SV Berliner Discontobank

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 660. T.i.B.—Rehberge
- 661. Rot-Gold—Gr.W.Gr. Tegel
- 662. Berl. Hock.-Cl.—Berl. Sport-Cl.
- 663. Lichtenrade—Postsportverein

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 664. Rehberge—Rot-Gold
- 665. Gr.W.Gr. Tegel—Spandau 60
- 666. Lichtenrade—Berl. Sport-Cl. *
- 667. Discontobank—Postsportverein *

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 668. Spandau 60—Rehberge
- 669. T.i.B.—Rot-Gold
- 670. Berl. Sport-Cl.—Discontobank *
- 671. Berl. Hock.-Cl.—Lichtenrade
- Berl. Discontobank stellt die Bälle**

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 672. Spandau 1860—T.i.B.
- 673. Rehberge—Gr.W.Gr. Tegel
- 674. Discontobank—Berl. Hock.-Cl.
- 675. Berliner Sport-Cl.—Postsportverein

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 676. Rot-Gold—Spandau 60
- 677. Gr.W.Gr. Tegel—T.i.B.
- 678. Lichtenrade—Discontobank
- 679. Postsportverein—Berl. Hock.-Cl.

Gruppe III

- Berliner Schlittschuh-Club
- Olympischer Sport-Club
- Nikol.T.Cl. Die Känguruhs
- T.C. 56
- S.V. Reinickendorf

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 680. Berl. Schl.-Cl.—O.S.C.
- 681. Die Känguruhs—T.C. 56

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 682. O.S.C.—Die Känguruhs
- 683. T.C. 56—Reinickendorf

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 684. Reinickendorf—O.S.C.
- 685. Berl. Schl.-Cl.—Die Känguruhs

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 686. Reinickendorf—Berl. Schl.-Cl.
- 687. O.S.C.—T.C. 56

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 688. Die Känguruhs—Reinickendorf
- 689. T.C. 56—Berl. Schl.-Cl.

Ausweichtermin: 15. Juni 1969

4. Mannschaften

Gruppe I

- Berliner Sport-Club
- T.C. Rot-Gold
- SV Berliner Discontobank
- Berl. Tennis- u. Tisch-Tennis-Club

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 690. Berl. Sport-Cl.—T.C. Rot-Gold
- 691. Discontobank—B.T.T.C.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 692. Berl. Sport-Cl.—Discontobank
- 693. Rot-Gold—B.T.T.C.

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 694. B.T.T.C.—Berl. Sport-Cl.
- 695. Discontobank—Rot-Gold

Ausweichtermine: 18. Mai und 1. Juni 1969

III. Herren-Klasse

Gruppe I

- Tennis-Club Westend 59
- V.f.L. Berliner Lehrer
- Spandauer Wasserfreunde
- Bundesvers. Anst. f. Angestellte
- S.V. Osram
- T.C. Rot-Gold

Gruppe II

- T.S.V. Spandau 1860
- T.S.V. Rudow
- Postsportverein
- T.C. Hohengatow
- Askanischer Sport-Club
- Berliner Turnerschaft

Sonntag, 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 850. Westend 59—Berl. Lehrer
- 851. Spand. Wasserfr.—B.f.A.
- 852. SV Osram—TC Rot-Gold
- 853. TSV Spandau 60—TSV Rudow
- 854. Post-Sportver.—Hohengatow
- 855. Askan. Sport-Cl.—B.T.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 856. Berl. Lehrer—Spand. Wasserfr.
- 857. B.f.A.—SV Osram
- 858. Rot-Gold—Westend 59
- 859. TSV Rudow—Post-Sportver.
- 860. Hohengatow—Askan. Sport-Cl.
- 861. B.T.—Spandau 60

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 862. SV Osram—Berl. Lehrer
- 863. Westend 59—Spand. Wasserfr.
- 864. B.f.A.—Rot-Gold
- 865. Askan. Sport-Cl.—TSV Rudow
- 866. Spandau 60—Post-Sportver.
- 867. Hohengatow—B.T.

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 868. SV Osram—Westend 59
- 869. Berl. Lehrer—B.f.A.
- 870. Rot-Gold—Spand. Wasserfr.
- 871. Askan. Sport-Cl.—Spandau 60
- 872. TSV Rudow—Hohengatow
- 873. B.T.—Post-Sportver.

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 874. Spand. Wasserfr.—SV Osram
- 875. B.f.A.—Westend 59
- 876. Berl. Lehrer—Rot-Gold
- 877. Post-Sportver.—Askan. Sport-Cl.
- 878. Hohengatow—Spandau 60
- 879. TSV Rudow—B.T.

Ausweichtermin: 15. Juni 1969

2. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club „Rot-Gold“
- Post-Sportverein
- Bundesvers. Anst. f. Angestellte
- Askanischer Sport-Club
- Berliner Turnerschaft

Gruppe II

- T.S.V. Wedding
- S.V. Osram
- T.C. Hohengatow
- T.C. Westend



DAS HAUS DER SONDERANGEBOTE

Wir nennen uns zwar nicht **Discounter**, aber unsere Preise können sich sehen lassen, durch Service und Beratung sind wir am Ende sogar preiswerter.

Ob Fotoapparat, Kinokamera, Projektor, Heimplor, Fernglas: stets preiswerte Angebote, die ihresgleichen suchen.

Spezialität: Tonfilm und Heimplor.

Verlangen Sie unsere Sonderangebotsliste!

Berlin-Charlottenb. (12) Kantstraße 138-39

Berlin-Moabit (21) Otto- Ecke Zwinglistraße

Berlin-Wedding (65) Schulzendorfer Str.1-3

Telefon: 32 47 29 < 312 47 29 >

Sonntag, den 4. Mai 1969, 9 Uhr

- 880. Rot-Gold—Post-Sportver.
- 881. B.f.A.—Askan. Sport-Cl.
- 882. Wedding—Osram
- 883. Hohengatow—Westend 59

Sonntag, den 11. Mai 1969, 9 Uhr

- 884. Post-Sportver.—B.f.A.
- 885. Askan. Sport-Cl.—B.T.
- 886. Wedding—Hohengatow
- 887. Osram—Westend 59

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 9 Uhr

- 888. B.T.—Post-Sportver.
- 889. Rot-Gold—B.f.A.

Sonntag, den 18. Mai 1969, 9 Uhr

- 890. Rot-Gold—B.T.*
- 891. Post-Sportver.—Askan. Sport-Cl.
- 892. Westend 59—Wedding
- 893. Hohengatow—Osram
- *Bälle stellt B.T.

Sonntag, den 1. Juni 1969, 9 Uhr

- 894. B.T.—B.f.A.
 - 895. Askan. Sport-Cl.—Rot-Gold
- Ausweichtermin: 15. Juni 1969

3. Mannschaften

Gruppe I

- T.S.V. Wedding
- V.f.L. Tegel
- T.C. Hohengatow
- Askanischer Sport-Club

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 896. Wedding—V.f.L. Tegel
- 897. Hohengatow—Askan. Sport-Cl.

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 898. Wedding—Hohengatow
- 899. V.f.L. Tegel—Askan. Sport-Cl.

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 900. Askan. Sport-Cl.—Wedding
- 901. Hohengatow—V.f.L. Tegel

Ausweichtermin: 18. Mai 1969

Damen-Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- TC Blau-Weiß
- TC Weiß-Rot Neukölln
- TC Sport-Club Charlottenburg
- Dahlemer TC
- SV Zehlendorfer Wespen
- Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe II

- LTTC Rot-Weiß
- Grunewald TC
- TV Frohnau
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TC Mariendorf
- Tennis-Union Grün-Weiß

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 171. Blau-Weiß—Neukölln
- 172. SCC—Dahlem
- 173. Wespen—BSV 92
- 174. Rot-Weiß—Grunewald
- 175. Frohnau—Lankwitz
- 176. Mariendorf—Tennis-Union

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 177. Neukölln—SCC
- 178. Dahlem—Wespen
- 179. BSV 92—Blau-Weiß
- 180. Grunewald—Frohnau
- 181. Lankwitz—Mariendorf
- 182. Tennis-Union—Rot-Weiß

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 183. Wespen—Neukölln
- 184. Blau-Weiß—SCC
- 185. Dahlem—BSV 92
- 186. Mariendorf—Grunewald
- 187. Rot-Weiß—Frohnau
- 188. Lankwitz—Tennis-Union

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 189. Wespen—Blau-Weiß
- 190. Neukölln—Dahlem
- 191. BSV 92—SCC
- 192. Mariendorf—Rot-Weiß
- 193. Grunewald—Lankwitz
- 194. Tennis-Union—Frohnau

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 195. SCC—Wespen
- 196. Dahlem—Blau-Weiß
- 197. Neukölln—BSV 92
- 198. Frohnau—Mariendorf
- 199. Lankwitz—Rot-Weiß
- 200. Grunewald—Tennis-Union

2. Mannschaften

Gruppe I

- TC Blau-Weiß
- Berliner Schlittschuh-Club
- TC Sport-Club Charlottenburg
- SC Brandenburg
- SV Zehlendorfer Wespen
- Siemens TK Blau-Gold

Gruppe II

- LTTC Rot-Weiß
- Grunewald TC
- TV Frohnau
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TK Blau-Gold Steglitz
- Berliner Sport-Verein 1892

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 201. Berliner Schlittschuh-Club—Blau-Weiß
- 202. Brandenburg—SCC
- 203. Siemens—Wespen
- 204. Grunewald—Rot-Weiß
- 205. Lankwitz—Frohnau
- 206. BSV 92—Blau-Gold

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 207. SCC—Berliner Schlittschuh-Club
- 208. Wespen—Brandenburg
- 209. Blau-Weiß—Siemens

- 210. Frohnau—Grunewald
- 211. Blau-Gold—Lankwitz
- 212. Rot-Weiß—BSV 92

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 213. Berliner Schlittschuh-Club—Wespen
- 214. SCC—Blau-Weiß
- 215. Siemens—Brandenburg
- 216. Grunewald—Blau-Gold
- 217. Frohnau—Rot-Weiß
- 218. BSV 92—Lankwitz

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 219. Blau-Weiß—Wespen
- 220. Brandenburg—Berliner Schlittschuh-Club
- 221. SCC—Siemens
- 222. Rot-Weiß—Blau-Gold
- 223. Lankwitz—Grunewald
- 224. Frohnau—BSV 92

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 225. Wespen—SCC
- 226. Blau-Weiß—Brandenburg
- 227. Berliner Schlittschuh-Club—Siemens
- 228. Blau-Gold—Frohnau
- 229. Rot-Weiß—Lankwitz
- 230. BSV 92—Grunewald

3. Mannschaften

Gruppe I

- TC Blau-Weiß
- BTC Grün-Gold 1904
- TC Sport-Club Charlottenburg
- SC Brandenburg
- SV Zehlendorfer Wespen
- Siemens TK Blau-Gold

Gruppe II

- Grunewald TC
- TV Frohnau
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TK Blau-Gold Steglitz
- Berliner Sport-Verein 1892

Erika Fraenkel
CORSETMEISTERIN

Corsets
Wäsche
Bademoden
Sortiertes Lager
Maßanfertigung
Reparaturen

Furstenberg
Nachthemden

SPANDAU, MARKT 2-3
Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 26



Größter Spezialbetrieb Berlins für Zäune
jeder Art, Keller- und Bodenverschläge,
Tür- und Toranlagen, Bauschlosserei

Technische Beratung und
Projektierung unverbindlich

LERM & LUDEWIG

BERLIN 42 - TEMPELHOF 75 44 87
RINGBAHNSTR. 16-18-20

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 231. Blau-Weiß—Grün-Gold
- 232. SCC—Brandenburg
- 233. Wespen—Siemens
- 234. Frohnau—Lankwitz
- 235. Blau-Gold—BSV 92

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 236. Grün-Gold—SCC
- 237. Brandenburg—Wespen
- 238. Siemens—Blau-Weiß
- 239. Grunewald—Frohnau
- 240. Lankwitz—Blau-Gold

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 241. Wespen—Grün-Gold
- 242. Blau-Weiß—SCC
- 243. Brandenburg—Siemens
- 244. Blau-Gold—Grunewald
- 245. Lankwitz—BSV 92

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 246. Wespen—Blau-Weiß
- 247. Grün-Gold—Brandenburg
- 248. Siemens—SCC
- 249. Grunewald—Lankwitz
- 250. BSV 92—Frohnau

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 251. SCC—Wespen
- 252. Brandenburg—Blau-Weiß
- 253. Grün-Gold—Siemens
- 254. Frohnau—Blau-Gold
- 255. Grunewald—BSV 92

4. Mannschaften

Gruppe I

- TC Blau-Weiß
- BTC Grün-Gold 1904
- TC Sport-Club Charlottenburg
- Steglitzer TK 1913
- Siemens TK Blau-Gold

Gruppe II

- Grunewald TC
- TV Frohnau
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TK Blau-Gold Steglitz
- Berliner Sport-Verein 1892

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 256. Grün-Gold—Blau-Weiß
- 257. Steglitz—SCC
- 258. Lankwitz—Frohnau
- 259. BSV 92—Blau-Gold

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 260. SCC—Grün-Gold
- 261. Blau-Weiß—Siemens
- 262. Frohnau—Grunewald
- 263. Blau-Gold—Lankwitz

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 264. SCC—Blau-Weiß
- 265. Siemens—Steglitz
- 266. Grunewald—Blau-Gold
- 267. BSV 92—Lankwitz

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 268. Steglitz—Grün-Gold
- 269. SCC—Siemens
- 270. Lankwitz—Grunewald
- 271. Frohnau—BSV 92

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 272. Blau-Weiß—Steglitz
- 273. Siemens—Grün-Gold
- 274. Blau-Gold—Frohnau
- 275. BSV 92—Grunewald

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
- Olympischer Sport-Club, Tennis-Abt.
- Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888,
- Tennis-Abt.
- Hermisdorfer Sport-Club 1906
- BSC Rehberge 1945, Tennis-Abt.

Gruppe II

- Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“
- Berliner Schlittschuh-Club, Tennis-Abt.
- Siemens Tennis-Club Blau-Gold 1913
- SC „Brandenburg“, Tennis-Abt.
- Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“

Sonnabend, den 3. Mai 1959, 15 Uhr

- 501. Nikolassee—OSC
- 502. Z 88—Hermisdorf
- 503. Känguruhs—BSC
- 504. Siemens—Brandenburg

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 505. OSC—Z 88
- 506. Hermisdorf—Rehberge
- 507. BSC—Siemens
- 508. Brandenburg—BTTC

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 509. Rehberge—OSC
- 510. Nikolassee—Z 88
- 511. BTTC—BSC
- 512. Känguruhs—Siemens

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 513. Rehberge—Nikolassee
- 514. OSC—Hermisdorf
- 515. Känguruhs—BTTC *
- 516. BSC—Brandenburg

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 517. Z 88—Rehberge
- 518. Hermisdorf—Nikolassee
- 519. Siemens—BTTC
- 520. Brandenburg—Känguruhs

2. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
- Olympischer Sport-Club, Tennis-Abt.
- Zehlendorfer Turn- u. Sportv. v. 1888
- Hermisdorfer Sport-Club 1906
- Tennis-Club Mariendorf

Gruppe II

- Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“
- Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln
- „Sutos“ Sp. u. Turnv. „Olympia“ Sp.
- Dahlemer Tennis-Club
- BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Sonnabend, den 3. Mai 1959, 15 Uhr

- 521. OSC—Nikolassee
- 522. Hermisdorf—Z 88
- 523. Neukölln—Känguruhs
- 524. Dahlem—Sutos

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 525. Z 88—OSC
- 526. Mariendorf—Hermisdorf
- 527. Sutos—Neukölln
- 528. Preußen—Dahlem

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 529. OSC—Mariendorf
- 530. Z 88—Nikolassee
- 531. Neukölln—Preußen
- 532. Sutos—Känguruhs

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 533. Nikolassee—Mariendorf
- 534. Hermisdorf—OSC
- 535. Känguruhs—Preußen
- 536. Dahlem—Neukölln



**AMERICAN LLOYD
FRANCE VOYAGES**

1 Berlin 15, Kurfürstendamm 36

Wir buchen für Sie:

Schiffs- und Flugpassagen - Frachterreisen in alle Weltteile
Eisenbahnfahrkarten, Schlafwagen DSG und ISG zu amtlichen Preisen
Busfahrkarten - Pauschalreisen

Besuchen Sie uns bitte in unseren Geschäftsräumen!

Wir beraten Sie gern: **Telefon 881 24 56/57**



Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 537. Mariendorf—Z 88
- 538. Nikolassee—Hermsdorf
- 539. Preußen—Sutos
- 540. Känguruhs—Dahlem

3. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
- Olympischer Sport-Club, Tennis-Abt.
- Tennis-Union „Grün-Weiß“
- Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“

Gruppe II

- Tempelhofer Tennis-Club
- „Sutos“ Sp. u. Turnv. „Olympia“ Sp.
- Steglitzer Tennis-Club 1913
- BFC „Preußen“, Tennis-Abt.

Sonnabend, den 3. Mai 1959, 15 Uhr

- 541. Nikolassee—OSC
- 542. Sutos—STK

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 543. Tennis-Union—BTTC
- 544. TTC—Sutos
- 545. STK—Preußen

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 546. OSC—BTTC *
- 547. Preußen—TTC

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 548. BTTC—Nikolassee
- 549. OSC—Tennis-Union
- 550. TTC—STK

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 551. Tennis-Union—Nikolassee
- 552. Sutos—Preußen

II. Damen-Klasse

I. Mannschaften

Gruppe I

- SV Berliner Bären
- TC Hohengatow
- TC Lichtenrade Weiß-Gelb
- TC Westend 59
- TC „Weiße Bären Wannsee“

Gruppe II

- Berl. TC Grün-Gold 04
- Berl. TC Rot-Gold
- Berliner Sport-Club
- Turngemeinde in Berlin
- Berliner Hockey-Club

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 750. Berliner Bären—Hohengatow
- 751. Lichtenrade—Westend
- 752. Grün-Gold—Rot-Gold
- 753. BSC—TiB

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 754. Hohengatow—Lichtenrade
- 755. Westend—Weiße Bären
- 756. Rot-Gold—BSC
- 757. TiB—BHC

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 758. Weiße Bären—Hohengatow
- 759. Berliner Bären—Lichtenrade
- 760. BHC—Rot-Gold
- 761. Grün-Gold—BSC

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 762. Weiße Bären—Berliner Bären
- 763. Hohengatow—Westend 59
- 764. BHC—Grün-Gold 04
- 765. Rot-Gold—TiB

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 766. Lichtenrade—Weiße Bären
- 767. Westend 59—Berliner Bären
- 768. BSC—BHC
- 769. TiB—Grün-Gold 04

Gruppe III

- TC Tiergarten
- Tempelhofer TC
- SV Berliner Disconto Bank
- SV Reinickendorf
- Steglitzer TC 1913

Gruppe IV

- Sutos, Spandau
- Post-Sportverein Berlin
- Grün-Weiß-Grün Tegel
- BFC Preußen
- TC Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

- 770. Tiergarten—TTC
- 771. Disconto Bank—Reinickendorf
- 772. Sutos—Post
- 773. G.-W.-G. Tegel—BFC Preußen

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 774. TTC—Disconto Bank
- 775. Reinickendorf—StK 1913
- 776. Post—G.-W.-G. Tegel
- 777. BFC Preußen—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 778. StK 1913—TTC
- 779. Tiergarten—Disconto Bank
- 780. Blau-Gold Steglitz—Post
- 781. Sutos—G.-W.-G. Tegel

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 782. StK 1913—Tiergarten
- 783. TTC—Reinickendorf
- 784. Blau-Gold Steglitz—Sutos
- 785. Post—BFC Preußen

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 786. Disconto Bank—StK 1913
- 787. Reinickendorf—Tiergarten
- 788. G.-W.-G. Tegel—Blau-Gold Steglitz
- 789. BFC Preußen—Sutos

Sagen Sie nicht: beim Geld hört der Spaß auf. Beim Geld fängt der Spaß erst an — bei dem Geld, das durch Geld verdient wird. Vieles, was das Leben attraktiv und angenehm macht, rückt näher. Zum Genießen nah. Die Reise in ein fernes exotisches Land, das Traumhaus, der elegante Wagen — kurz: alle Dinge, deren Erlebnis, deren Anschaffung . . . Spaß macht! Erleben Sie, wie Ihr Geld wächst. Von Kontoauszug zu Kontoauszug. Denn schließlich: Profit ist für alle da. Echter Profit — nicht nur ein paar Prozent Zinsen. Nutzen Sie die Kraft Ihres Geldes. Denn Ihr Geld, für das Sie hart gearbeitet haben, kann ebenso hart für Sie arbeiten. In für Sie ausgewählten Anlagen — dort, wo Geld die größten Chancen hat, sich zu vermehren. Sprechen Sie mit dem Finanzfachmann der Neckermann-Anlagen-Beratung. Er untersucht mit Ihnen, wie Sie mit Ihrem Geld Profit machen können.

**Profit
macht
Spass**



NECKERMANN ANLAGEN-BERATUNG
Gesellschaft zur Vermittlung von Kapitalanlagen mbH.
DIREKTION BERLIN
Frithjof Krull · 1 Berlin 30 · Postfach 97
Telefon 26 72 72 und 26 43 03



Bitte informieren Sie mich!

Name

Anschrift

Telefon

BTB

2. Mannschaften

Gruppe I

SV Berliner Bären
TSV Berlin-Wedding
TC Lichtenrade Weiß-Gelb
TC Westend 59
TC „Weiße Bären Wannsee“

Gruppe II

Berliner TC Grün-Gold 04
Berliner TC Rot-Gold
Berliner Sport-Club
Turngemeinde in Berlin
Berliner Hockey-Club

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

790. Wedding—Berliner Bären
791. Westend 59—Lichtenrade
792. Rot-Gold—Grün-Gold
793. TiB—BSC

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

794. Lichtenrade—Wedding
795. Weiße Bären—Westend 59
796. BSC—Rot-Gold
797. BHC—TiB

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

798. Wedding—Weiße Bären
799. Lichtenrade—Berliner Bären
800. Rot-Gold—BHC
801. BSC—Grün-Gold

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

802. Berliner Bären—Weiße Bären
803. Westend 59—Wedding
804. Grün-Gold—BHC
805. TiB—Rot-Gold

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

806. Weiße Bären—Lichtenrade
807. Berliner Bären—Westend 59
808. BHC—BSC
809. Grün-Gold—TiB

Gruppe III

TC Tiergarten
Tempelhofer Tennis-Club
SV Berliner Disconto Bank
SV Reinickendorf
Steglitzer Tennis Klub 1913

Gruppe IV

TSV Spandau 1860
Bundesversicherungsanstalt
Grün-Weiß-Grün Tegel
BSC Rehberge
Berl. Tennis u. Tischtennis-Club
Tennis-Union Grün-Weiß

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

810. TTC—Tiergarten
811. Reinickendorf—Disconto Bank
812. BfA—Spandau 1860
813. Rehberge—G.-W.-G. Tegel
814. TU Grün-Weiß—BTTC *

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

815. Disconto Bank—TTC
816. StK 1913—Reinickendorf
817. G.-W.-G. Tegel—BfA
818. Rehberge—BTTC
819. Spandau 1860—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

820. TTC—StK 1913
821. Disconto Bank—Tiergarten
822. BfA—BTTC *
823. Spandau 1860—G.-W.-G. Tegel
824. TU Grün-Weiß—Rehberge

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

825. Tiergarten—StK 1913
826. Reinickendorf—TTC
827. Spandau 1860—BTTC *
828. BfA—Rehberge
829. G.-W.-G. Tegel—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

330. StK 1913—Disconto Bank
331. Tiergarten—Reinickendorf
332. BTTC—G.-W.-G. Tegel
333. Rehberge—Spandau 1860
334. TU Grün-Weiß—BfA

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

TSV Spandau 1860
TSV Berlin-Wedding
SV Osram
Spandauer Wasserfreunde

Gruppe II

TC Blau-Weiß Britz
Askanischer Sport-Club
Bundesversicherungsanstalt

Sonnabend, den 3. Mai 1969, 15 Uhr

950. Spandau 1860—Wedding
951. Osram—Wasserfreunde
952. Britz—ASC

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

953. Wedding—Wasserfreunde
954. BfA—Britz

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

955. Wasserfreunde—Spandau 1860
956. Osram—Wedding
957. ASC—BfA

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

958. Spandau 1860—Osram

I. Junioren-Klasse

Sechser-Mannschaften

Gruppe A

Blau-Weiß
Post Sport-Verein
Grunewald TC
Weiß-Rot-Neukölln
BSV 92

Gruppe B

Rot-Weiß
Weiß-Gelb Lichtenrade
Brandenburg
B T T C
Berliner Bären

Montag, den 5. Mai 1969, 16 Uhr

2001. Blau-Weiß—Post-SV
2002. Grunewald—Weiß-Rot
2003. Rot-Weiß—Weiß-Gelb Lichtenrade
2004. Brandenburg—B T T C

Montag, den 12. Mai 1969, 16 Uhr

2010. Post-SV—Grunewald
2011. Weiß-Rot—BSV 92
2012. Weiß-Gelb—Brandenburg
2013. B T T C—Berliner Bären

Montag, den 19. Mai 1969, 16 Uhr

2019. BSV 92—Post-SV
2020. Blau-Weiß—Grunewald
2021. Berliner Bären—Weiß-Gelb
2022. Rot-Weiß—Brandenburg

Montag, den 2. Juni 1969, 16 Uhr

2028. BSV 92—Blau-Weiß
2029. Post-SV—Weiß-Rot
2030. Berliner Bären—Rot-Weiß
2031. Weiß-Gelb—B T T C

Montag, den 9. Juni 1969, 16 Uhr

2037. Grunewald—BSV 92
2038. Weiß-Rot—Blau-Weiß
2039. Brandenburg—Berliner Bären
2040. B T T C—Rot-Weiß

Gruppe C

Lankwitz
Grün-Weiß Nikolassee
Grün-Gold 04
T T C
Preußen

Gruppe D

Z 88
SV Reinickendorf
Frohnau
S C C
Zehlendorfer Wespen
Sutos

Montag, den 5. Mai 1969, 16 Uhr

2005. Lankwitz—Grün-Weiß
2006. Grün-Gold—T T C
2007. Z 88—Reinickendorf
2008. Frohnau—S C C
2009. Wespen—Sutos

Montag, den 12. Mai 1969, 16 Uhr

2014. Grün-Weiß—Grün-Gold
2015. T T C—Preußen
2016. Reinickendorf—Frohnau
2017. S C C—Wespen
2018. Sutos—Z 88

Montag, den 19. Mai 1969, 16 Uhr

2023. Preußen—Grün-Weiß
2024. Lankwitz—Grün-Gold
2025. Wespen—Reinickendorf
2026. Z 88—Frohnau
2027. S C C—Sutos

Montag, den 2. Juni 1969, 16 Uhr

2032. Preußen—Lankwitz
2033. Grün-Weiß—T T C
2034. Wespen—Z 88
2035. Reinickendorf—S C C
2036. Sutos—Frohnau

Montag, den 9. Juni 1969, 16 Uhr

2041. Grün-Gold—Preußen
2042. T T C—Lankwitz
2043. Frohnau—Wespen
2044. S C C—Z 88
2045. Reinickendorf—Sutos

2. Mannschaften

Gruppe A

Rot-Weiß (2.)
Grunewald
Brandenburg
Frohnau
Z 88

KÜCHEN-MASSERER

EIN BEGRIFF FÜR BERLIN

Jetzt: **POTSDAMER STR. 68 • 13 23 22**
Nähe Potsdamer Brücke Autobusse A 24, 29, 48, 75, 83

Riesenauswahl! Wir liefern sofort!

DAS GROSSE SPEZIALHAUS BERLINS NUR FÜR KÜCHENMOBEL

Fachmännische Hausberatung kostenlos WKV • Eigenfinanzierung

Gruppe B

Weiß-Rot Neukölln
Rot-Weiß (3.)
Lankwitz
Blau-Weiß

Montag, den 5. Mai 1969, 16 Uhr

- 2051. Rot-Weiß—Grünwald
- 2052. Brandenburg—Frohnau
- 2053. Weiß-Rot—Rot-Weiß (3.)
- 2054. Lankwitz—Blau-Weiß

Montag, den 12. Mai 1969, 16 Uhr

- 2055. Grünwald—Brandenburg
- 2056. Frohnau—Z 88
- 2057. Rot-Weiß—Lankwitz
- 2058. Blau-Weiß—Weiß-Rot Neukölln

Montag, den 19. Mai 1969, 16 Uhr

- 2059. Z 88—Grünwald
- 2060. Rot-Weiß—Brandenburg
- 2061. Blau-Weiß—Rot-Weiß
- 2062. Weiß-Rot—Lankwitz

Montag, den 2. Juni 1969, 16 Uhr

- 2063. Z 88—Rot-Weiß
- 2064. Grünwald—Frohnau

Montag, den 9. Juni 1969, 16 Uhr

- 2065. Brandenburg—Z 88
- 2066. Frohnau—Rot-Weiß

II. Junioren-Klasse

Vierer-Mannschaften

Gruppe A

Känguruhs
STK
Dahlemer TC
O S C

Gruppe B

Hermisdorf
B S C
B H C
Weiße Bären

Montag, den 5. Mai 1969, 16 Uhr

- 2101. Känguruhs—S T K
- 2102. Dahlemer SC—O S C
- 2103. Hermisdorf—B S C
- 2104. B H C—Weiße Bären

Montag, den 12. Mai 1969, 16 Uhr

- 2107. S T K—Dahlem
- 2108. O S C—Känguruhs
- 2109. B S C—B H C
- 2110. Weiße Bären—Hermisdorf (D:A)

Montag, den 19. Mai 1969, 16 Uhr

- 2113. O S C—S T K
- 2114. Känguruhs—Dahlem
- 2115. Weiße Bären—B S C (D:B)
- 2116. Hermisdorf—B H C

Gruppe C

T i B
Tennis-Union Reinickendorf
TC Mariendorf
Rot-Gold
Blau-Gold Steglitz

Montag, den 5. Mai 1969, 16 Uhr

- 2105. TiB—Tennis-Union
- 2106. Mariendorf—Rot-Gold

Montag, den 12. Mai 1969, 16 Uhr

- 2111. Tennis-Union—Mariendorf
- 2112. Rot-Gold—Blau-Gold

Montag, den 19. Mai 1969, 16 Uhr

- 2117. Blau-Gold—Tennis-Union
- 2118. TiB—Mariendorf

Montag, den 2. Juni 1969, 16 Uhr

- 2119. Blau-Gold—TiB
- 2120. Tennis-Union—Rot-Gold

Montag, den 9. Juni 1969, 16 Uhr

- 2121. Mariendorf—Blau-Gold
- 2122. Rot-Gold—TiB

I. Juniorinnen-Klasse

Sechser-Mannschaften

Gruppe A

Rot-Weiß
Grünwald TC
Grün-Weiß Nikolassee
Zehlendorfer Wespen

Gruppe B

Blau-Weiß
Preußen
Blau-Gold Steglitz
B T T C

Donnerstag, den 8. Mai 1969, 16 Uhr

- 2201. Rot-Weiß—Grünwald
- 2202. Grün-Weiß—Wespen
- 2203. Blau-Weiß—Preußen
- 2204. Blau-Gold—B T T C

Donnerstag, den 22. Mai 1969, 16 Uhr

- 2207. Grünwald—Grün-Weiß
- 2208. Wespen—Rot-Weiß
- 2209. Preußen—Blau-Gold
- 2210. B T T C—Blau-Weiß (D:A)

Donnerstag, den 29. Mai 1969, 16 Uhr

- 2213. Wespen—Grünwald
- 2214. Rot-Weiß—Grün-Weiß
- 2215. B T T C—Preußen (D:B)
- 2216. Blau-Weiß—Blau-Gold

Gruppe C

Hermisdorf
Grün-Weiß Lankwitz
Grün-Gold 04
Brandenburg
Känguruhs

Donnerstag, den 8. Mai 1969, 16 Uhr

- 2205. Hermisdorf—Lankwitz
- 2206. Grün-Gold—Brandenburg

Donnerstag, den 22. Mai 1969, 16 Uhr

- 2211. Lankwitz—Grün-Gold
- 2212. Brandenburg—Känguruhs

Donnerstag, den 29. Mai 1969, 16 Uhr

- 2217. Känguruhs—Lankwitz
- 2218. Hermisdorf—Grün-Gold

Donnerstag, den 5. Juni 1969, 16 Uhr

- 2219. Känguruhs—Hermisdorf
- 2220. Lankwitz—Brandenburg

Donnerstag, den 12. Juni 1969, 16 Uhr

- 2221. Grün-Gold—Känguruhs
- 2222. Brandenburg—Hermisdorf

II. Juniorinnen-Klasse

Vierer-Mannschaften

Gruppe A

B H C
Spandau 1860
Berliner Schlittschuh-Club
Post SV
Weiß-Rot-Neukölln
BSV 92

Gruppe B

SV Reinickendorf
O S C
B S C
Disconto Bank
Dahlemer TC
TC Mariendorf

Donnerstag, den 8. Mai 1969, 16 Uhr

- 2301. B H C—Spandau 1860
- 2302. Schlittschuh-Club—Post SV
- 2303. Weiß-Rot—BSV 92
- 2304. Reinickendorf—OSC
- 2305. B S C—Disconto Bank
- 2306. Dahlem—Mariendorf

Donnerstag, den 22. Mai 1969, 16 Uhr

- 2307. Spandau 1860—Schlittschuh-Club
- 2308. Post SV—Weiß-Rot
- 2309. BSV 92—B H C
- 2310. O S C—B S C
- 2311. Disconto Bank—Dahlem
- 2312. Mariendorf—Reinickendorf

Berger

Hüte und Moden
Steglitz, Albrechtstr. 7/8
u. im Europa-Center

CHIC

mit der persönlichen Note

Donnerstag, den 29. Mai 1969, 16 Uhr

- 2313. Weiß-Rot—Spandau 1860
- 2314. B H C—Schlittschuh-Club
- 2315. Post SV—BSV 92
- 2316. Dahlem—O S C
- 2317. Reinickendorf—B S C
- 2318. Disconto Bank—Mariendorf

Donnerstag, den 5. Juni 1969, 16 Uhr

- 2319. Weiß-Rot—B H C
- 2320. Spandau 1860—Post SV
- 2321. BSV 92—Schlittschuh-Club
- 2322. Dahlem—Reinickendorf
- 2324. O S C—Disconto Bank
- 2325. Mariendorf—B S C

Donnerstag, den 12. Juni 1969, 16 Uhr

- 2326. Schlittschuh-Club—Weiß-Rot
- 2327. Post SV—B H C
- 2328. Spandau 1860—BSV 92
- 2329. B S C—Dahlem
- 2330. Disconto Bank—Reinickendorf
- 2331. O S C—Mariendorf

Seniorinnen Liga-Klasse

Gruppe I

- Blau-Weiß
- Stegl. TK 1913
- BTC 1904 Grün-Gold
- SC Brandenburg
- Turngemeinde i. Berlin

Gruppe II

- Rot-Weiß
- TC Weiß-Rot Neukölln
- TC Mariendorf
- TC Grunewald

Sonnabend, den 3. Mai 1959, 15 Uhr

- 3000. Blau-Weiß—St K 1913
- 3001. Brandenburg—Grün-Gold 04 *
- 3002. Rot-Weiß—Neukölln
- 3003. Mariendorf—Grunewald

Sonnabend, den 10. Mai 1969, 15 Uhr

- 3004. St K 1913—Grün-Gold
- 3005. Brandenburg—TiB
- 3006. Neukölln—Mariendorf
- 3007. Grunewald—Rot-Weiß

Sonnabend, den 17. Mai 1969, 15 Uhr

- 3008. TiB—STK 1913
- 3009. Blau-Weiß—Grün-Gold 04
- 3010. Rot-Weiß—Mariendorf
- 3011. Neukölln—Grunewald

Sonnabend, den 31. Mai 1969, 15 Uhr

- 3012. TiB—Blau-Weiß
- 3013. STK 1913—Brandenburg

Sonnabend, den 21. Juni 1969, 15 Uhr

- 3014. Grün-Gold 04—TiB
- 3015. Brandenburg—Blau-Weiß

Senioren-Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- TC Mariendorf
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- Sutos
- TC Weiß-Rot Neukölln
- TV Frohnau

Gruppe II

- Blau-Weiß
- Zehlendorf 88
- BTC 1904 Grün-Gold
- TC Grunewald
- BTTCC „Grün-Weiß“

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 3100. Mariendorf—Lankwitz
- 3101. Sutos—Neukölln
- 3103. Blau-Weiß—Z 88
- 3104. Grün-Gold 04—Grunewald

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 3105. Lankwitz—Sutos
- 3106. Neukölln—Frohnau
- 3107. Z 88—Grün-Gold 04
- 3108. Grunewald—BTTCC

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 3109. Sutos—Frohnau
- 3110. Neukölln—Mariendorf
- 3111. Z 88—BTTCC *
- 3112. Blau-Weiß—Grün-Gold

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 3113. Frohnau—Mariendorf
- 3114. Lankwitz—Neukölln
- 3115. Blau-Weiß—BTTCC *
- 3116. Z 88—Grunewald

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 3117. Frohnau—Lankwitz
- 3118. Mariendorf—Sutos
- 3119. Grün-Gold—BTTCC
- 3120. Grunewald—Blau-Weiß

Senioren I. Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- Rot-Weiß
- Blau-Weiß Britz
- SCC
- Tennis-Union „Grün-Weiß“
- Dahlemer TC

Gruppe II

- Siemens TK Blau-Gold
- Tempelhofer TC
- BSV 92
- SV Berliner Bären
- BFC Preußen

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 3200. Rot-Weiß—Bl.-W. Britz
- 3201. SCC—Tennis-Union
- 3202. Siemens—Tph. TC
- 3203. BSV—Bln. Bären

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 3204. Britz—SCC
- 3205. Tennis-Union—Dahlem
- 3206. Tph. TC—BSV 92
- 3207. Bln. Bären—Preußen

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 3208. Dahlem—Britz
- 3209. Rot-Weiß—SCC
- 3210. Preußen—Tph. TC
- 3211. Siemens—BSV 92

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 3212. Dahlem—Rot-Weiß
- 3213. Britz—Tennis-Union
- 3214. Preußen—Siemens
- 3215. Tph. TC—Bln. Bären

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 3216. SCC—Dahlem
- 3217. Tennis-Union—Rot-Weiß
- 3218. RSV 92—Preußen
- 3219. Bln. Bären—Siemens

Senioren II. Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- TK Blau-Gold Steglitz
- SC Brandenburg
- TC Tiergarten
- Hermisdorfer SC
- TC Grün-Weiß-Grün Tegele

Gruppe II

- Grün-Weiß Nikolassee
- TSV Berlin-Wedding
- TC Westend 59
- Sportl. Vgg. Reinickendorf
- Sportl. Vgg. Senatsverwaltung

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 3300. Bl.-Gold Steglitz—Brandenburg
- 3301. Tiergarten—Hermisdorf
- 3302. Gr.-W. Nikolassee—Wedding
- 3303. Westend—Reinickendorf

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 3308. Brandenburg—Tiergarten
- 3309. Hermisdorf—Tegele
- 3310. Westend—Wedding *
- 3311. Reinickendorf—SV Senatsverwaltung

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 3324. Tegele—Bl.-Gold Steglitz
- 3325. Brandenburg—Hermisdorf
- 3318. SV Senatsverw.—Wedding
- 3319. Nikolassee—Westend

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 3316. Tegele—Brandenburg
- 3317. Bl.-Gold Steglitz—Tiergarten
- 3326. SV Senatsverw.—Nikolassee
- 3327. Wedding—Reinickendorf

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 3328. Tiergarten—Tegele
- 3329. Hermisdorf—Bl.-Gold
- 3330. Westend—SV Senatsverw.
- 3331. Reinickendorf—Nikolassee

Gruppe III

- Turngemeinde i. Berlin
- Olympischer Sport-Club
- TSV Spandau 1860
- Stegl. TK 1913

Gruppe IV

- Zehlendorfer Wespen
- SV Berl. Disconto Bank
- Askanischer SC Spandau
- VfL Berliner Lehrer

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 3304. TiB—OSC
- 3305. TSV Spandau—STK 1913
- 3306. Zehl. Wespen—Disconto Bank
- 3307. Askanischer SC—Bln. Lehrer

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 3312. OSC—TSV Spandau
- 3313. STK 1913—TiB
- 3314. Disconto Bank—Askanischer SC
- 3315. Bln. Lehrer—Zehl. Wespen

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 3320. TiB—TSV Spandau
- 3321. STK 1913—OSC
- 3322. Zehl. Wespen—Askanischer SC
- 3323. Disconto Bank—Bln. Lehrer

Senioren I. Klasse

2. Mannschaften

Gruppe I

- Blau-Weiß
- BSV 92
- TC Grün-Weiß Lankwitz III
- BTTCC Grün-Weiß
- Rot-Weiß

Gruppe II

- TC Grün-Weiß Lankwitz
- Tennis-Union „Grün-Weiß“
- TC Weiß-Rot Neukölln
- TC Mariendorf
- TK Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

- 3400. Blau Weiß—BSV 92
- 3301. Lankwitz III—BTTCC
- 3402. Lankwitz—Tennis-Union
- 3403. Neukölln—Mariendorf

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

- 3404. BSV 92—Lankwitz III
- 3405. BTTCC—Rot Weiß
- 3406. Tennis-Union—Neukölln 9 Uhr
- 3407. Mariendorf—Bl.-Gold Steglitz

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

- 3408. Rot-Weiß—BSV 92
- 3409. Blau-Weiß—Lankwitz III
- 3418. Neukölln—Bl.-Gold Steglitz
- 3319. Mariendorf—Lankwitz

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

- 3412. Rot-Weiß—Blau-Weiß
- 3413. BSV 92—BTTCC
- 3414. Bl.-Gold Steglitz—Lankwitz
- 3415. Tennis-Union—Mariendorf

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

- 3416. Lankwitz III—Rot-Weiß
- 3417. BTTCC—Blau-Weiß
- 3410. Bl.-Gold Steglitz—Tennis-Union
- 3411. Lankwitz—Neukölln

Senioren II. Klasse

2. u. 3. Mannschaften

Gruppe I

Zehlendorfer Wespen
TC Weiß Rot Neukölln III
TV Frohnau
BTC 1904 Grün Gold
Stegl. TK 1913

Gruppe II

TK Blau Gold Steglitz III
BFC Preußen
TC Grunewald
Sutos

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

3516. STK 1913—Zehl. Wespen
3517. Neukölln III—Frohnau
3518. Grunewald—Bl.-Gold Steglitz III
3519. Sutos—Preußen 9 Uhr

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

3508. Zehl. Wespen—Frohnau
3509. Grün Gold 04—STK 1913

3510. Preußen—Grunewald
3511. Sutos—Bl.-Gold Steglitz III

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

3500. Neukölln III—Zehl. Wespen 9 Uhr
3501. Grün Gold 04—Frohnau *
3503. Grunewald—Sutos

Sonntag, den 18. Mai 1969, 15 Uhr

3524. STK 1913—Neukölln III
3525. Zehl. Wespen—Grün-Gold 04

Sonntag, den 1. Juni 1969, 15 Uhr

3526. Frohnau—STK 1913
3527. Neukölln III—Grün-Gold 04 *
3502. Bl.-Gold Stegl. III—Preußen 9 Uhr

Gruppe III

Turngemeinde i. Berlin
Rot-Weiß III
Zehlendorf 88
BSV 92 III

Gruppe IV

Dahlemer TC
Blau-Weiß III
SV Berl. Disconto Bank
Siemens TK Blau-Gold

Sonntag, den 4. Mai 1969, 15 Uhr

3504. Rot-Weiß III—TiB
3505. Z 88—BSV 92 III
3506. Dahlem—Blau-Weiß III
3507. Disconto Bank—Siemens

Sonntag, den 11. Mai 1969, 15 Uhr

3512. TiB—Z 88
3513. BSV III—Rot-Weiß III
3514. Blau-Weiß III—Disconto Bank
3515. Siemens—Dahlem

Donnerstag, den 15. Mai 1969, 15 Uhr

3520. BSV 92—TiB
3521. Rot-Weiß III—Z 88 9 Uhr
3522. Siemens—Blau-Weiß III
3523. Dahlem—Disconto Bank

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

1 Askanischer Sport-Club Spandau e. V., Abtl. Tennis

Berlin 20 (Haselhorst) Daumstraße (Städt. Sportplatz)

Vorsitzender: Kurt Brückner, Berlin 20, Privat: 38 29 43
Haselhorster Damm 57 von 8—16 Uhr: 38 16 04

Sportwart: Dieter Ehrich, Berlin 20 Privat: 362 86 13
Hügelschanze 4 von 9—18 Uhr: 37 24 86

2 SV „Berliner Bären“ e. V., Abtlg. Tennis 411 56 57

Berlin 26 (Wittenau), Göschenstraße Stadion

Vorsitzender: Fritz Lange, Berlin 26,
Frommpromenade 23 von 8—16 Uhr 49 54 54

Sportwart: Heinz Tismer, Berlin 26, Tel.: 411 29 87
Taldorfer Weg 7

Jugendwart: Klaus Schramm, Berlin 51, Tel.: 49 04 61
Deutsche Straße 2

3 Berliner Tennis-Club Borussia e. V.

Abteilungsleiter: Lothar Hinze, Berlin 31, Tel.: 213 14 61
Jenaer Str. 20

4 S. V. Berliner Disconto Bank, 741 24 44 Tennis-Abteilung

Tennisplätze: Berlin 42 (Mariendorf),
Ankogelweg 44

Vorsitzender: Gerhard Bock, Berlin 45, Tel.: 773 37 58
Potsdamer Str. 11 a Dienst: 341 73 25

Sport- und Jugendwart: Günter Süßbier, Tel.: 741 36 95
Berlin 42, Ankogelweg 13 Dienst: 75 02 61

5 Berliner Hockey-Club e. V., 811 39 70 Tennis-Abteilung

Berlin 37, (Zehlendorf), Wilskistraße,
Ernst-Reuter-Sportfeld

Vorsitzender: Heinrich Schmalix, Tel.: 83 24 77
Berlin 41, Wiesbadener Str. 15 Dienst: 87 77 77

Sportwart: Christian Roeder, Berlin 45,
Jungfernstieg 8 Tel.: 773 43 96

Jugendwart: Dr. Rosemarie Mossdorf,
Berlin 31, Prinzregentenstr. 83 Tel.: 213 36 96

6 VfL Berliner Lehrer e. V., 75 02 61 Tennis-Abteilung App. 639

Berlin 42 (Tempelhof), Bosestraße 20,
Friedrich-Ebert-Stadion

Vorsitzender: Hans-Joachim Lehmann,
Berlin 45, Sonderhauser Str. 107 a Tel.: 73 56 07

Sportwart: Wolfgang Matthies, Berlin 42,
Bosestraße 22 Tel.: 75 27 55

7 Berliner Schlittschuh-Club e. V., 302 48 83 Tennis-Abteilung

Berlin 19 (Charlottenburg), Thüringer Allee 6—11

Vorsitzender: Erich Hübner, Berlin 37,
Dahlemer Weg 7 Tel.: 76 15 82

Sportwart: Wolfgang Birkholz, Berlin 20,
Meydenbauer Weg 43 Tel.: 368 16 56

Jugendwart: Hans-Herrmann v. Pelzer,
Berlin 42, Alboinplatz 5 Tel.: 75 28 37

Ein Problem von Heute - Geld für Morgen

Die 3 goldenen Regeln der Vermögensanlage:

Ertrag — Sicherheit — Liquidität

Unser Beratungsprinzip:

Objektivität durch Unabhängigkeit

Wir vermitteln:

- internat. Spitzeninvestment-Fonds (u. a. USA, Canada, Japan, Europa)
- von uns geprüfte Berlin-Beteiligungen
- Versicherungen und Bausparen

Wir übernehmen für Sie die Beratung und Betreuung
Ihres Wertpapierdepots.

CAPITAL TREUHAND GMBH & CO

ANLAGEBERATUNGS-KG.
1 BERLIN 30 · EUROPACENTER 8. OG

Nähere Informationen durch

Jürgen Wascheidt, 1000 Berlin 19, Wundtstraße 7 a
Telefon 13 50 09, 13 53 09 · 307 11 66 privat

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes

- 1. Vorsitzender:** Alexander Moldenhauer (TC 1899 e. V. Blau-Weiß),
Berlin 33, Schlangenhader Str. 78, Tel. 89 43 68 (822 23 68);
- Stellvertreter:** Walther Rosenthal (TC „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.),
Berlin 45, Berner Str. 24
Tel. 84 30 61 (von 8—16 Uhr)
Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC e. V.),
Berlin 33, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 821 61 70,
von 11—16 Uhr: 412 10 13;
- Schriftführer:** Hans-Ulrich Machner (Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.),
Berlin 51, Gotthardstr. 12—15, Tel.: 49 92 59;
- Schatzmeister:** Wolfgang Stumpe (TK Blau-Gold Steglitz e. V.),
Berlin 37, Radtkestr. 19,
Tel.: priv. 84 42 02, gesch. 80 26 38
- Sportwart:** Dr. Günter Rogmans (TC „Grün-Weiß“ Nikolassee e. V.),
Berlin 38, Im Mittelbusch 25,
Tel.: priv. 80 70 36, gesch. 37 12 12;
- Jugendwart:** Hans Unger (LTC Rot-Weiß e. V.),
Berlin 45, Tulpenstr. 6, Tel.: 76 08 14;
- Erweiterter Vorstand:**
- Liga-Sportwart:** Helmut Arnold (Siemens TK Blau-Gold 1913 e. V.),
Berlin 13, Rohrdamm 68, Tel.: priv. 38 48 35,
von 8—16 Uhr: 86 04 23 17;
- Sportwart der 1. Verbandsklasse:** Ernst Plötz (Tempelhofer TC e. V.),
Berlin 42, Alboinplatz 3, Tel.: priv. 75 33 44 (751 33 44),
gesch. 706 20 73, App. 67 80;
- Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Herren):**
Waldemar Kayser (Tempelhofer TC e. V.),
Berlin 47, Walter-May-Weg 8/VII, Tel.: 603 14 02;
- Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Damen):**
Heinz Titz (Olympischer Sport-Club e. V.),
Berlin 30, Rankestr. 21, Tel.: 211 90 81;
- Senioren-sportwart:** Hans Nürnberg (Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.),
Berlin 51, Markstr. 20, Tel.: priv. 49 95 34,
von 9—16 Uhr: 887 91 71;
- Pressewart:** Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC e. V.),
Berlin 33, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 821 61 70,
von 11—16 Uhr: 412 10 13.

- | | |
|--|---|
| <p>8 Berliner Sport-Club e. V., Tennis-Abteilung 89 40 47</p> <p>Berlin 33 (Grunewald) Fritz-Wildung-Straße früher Lochowdamm</p> <p>Vorsitzender: Jan-Hillen Ziegfeld, Berlin 33, Sulzaer Str. 4 Tel.: 89 42 77</p> <p>Sportwart: Emil Frese, Berlin 31, Wittelsbacher Str. 6 Tel.: 881 84 06</p> <p>Jugendwart: Hans-Jürgen Ruppelt, Berlin 21, Stephanstr. 58 Tel.: 00 00 00</p> | <p>12 Betriebssportgemeinschaft der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Abteilung Tennis</p> <p>Berlin 31 (Wilmerdorf), Hohenzollerndamm 46/47, Ecke Seesener Straße, Eingang Toreinfahrt Hohenzollerndamm</p> <p>Abteilungsleiter: Bernhard Schmiemann, Berlin 31, Tharandter Str. 5 Dienst: 86 05 42 52</p> <p>Sportwart: Holger Hustan, Berlin 42, Tempelhofer Damm 4 Tel.: 66 46 50
Dienst: 86 05 42 23</p> |
| <p>9 Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennis-Abteilung 89 40 47</p> <p>Berlin 33 (Grunewald) Fritz-Wildung-Str. früher Lochowdamm</p> <p>Vorsitzender: Walter Maaß, Berlin 31, Am Volkspark 55 Tel.: 87 27 52
Dienst: 306 14 97</p> <p>Sportwart: Wolfgang Haase, Berlin 33, Schleinitzstraße 3 Tel.: 887 49 86</p> <p>Jugendwart: Ralf Dittberner, Berlin 37, Katharinenstr. 9 c Tel.: 00 00 00</p> | <p>13 Tennisklub Blau-Gold Steglitz e. V. 72 68 86</p> <p>Berlin 41 (Steglitz), Klingsorstraße 36—42</p> <p>Vorsitzender: Heinz Lambrecht, Berlin 46, Neckarsulmer Str. 9 Tel.: 75 34 42</p> <p>Sportwart: Ralf Volkmann, Berlin 46, Reginenweg 12 Tel.: 774 43 94</p> <p>Jugendwart: (weibl.) Christa Exleben, Berlin 41, Telramundweg 10 b Tel.: 72 92 10</p> <p>Jugendwart: (männl.) Klaus Schattke, Berlin 45, Klingsorstr. 95 Tel.: 73 47 31</p> |
| <p>10 Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e. V., (B. T. T. C.) 773 65 76</p> <p>Berlin 45 (Lichterfelde-Ost), Glauberstr. 45</p> <p>Vorsitzender: Harry Bengsch, Berlin 41 Kniephofstr. 40 Dienst: 88 391
Priv.: 701 48 64</p> <p>Sportwart: Lothar Grajek, Berlin 15, Düsseldorf Str. 41 Tel.: 881 29 42
Dienst: 18 04 11</p> <p>Jugendwart: Kurt Bänsch, Berlin 41, Worpsweder Str. 20 Tel.: 72 71 22</p> | <p>14 Tennis-Club 1899 e. V., Blau-Weiß 89 48 66</p> <p>Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße 10—20</p> <p>Vorsitzender: (kommissarisch): Carl Arnold Munzel, Berlin 33, Hohenzollerndamm 96 Tel.: 89 46 28</p> <p>Sportwart: Benno Müller-Trobach, Berlin 33, Furtwänglerstr. 23 Tel.: 89 88 21</p> <p>Jugendwart: Wolfgang Spannagel, Berlin 12, Windscheidstr. 16 Tel.: 34 93 37</p> |
| <p>11 Berliner Turnerschaft Korporation Tennis-Abteilung</p> <p>Berlin 44 (Neukölln), Karstadtplätze, Karl-Marx-Str. 257, Nähe S-Bahn Neukölln</p> <p>Abteilungsleiter: Joachim Kassebohm, Berlin 47, Horst-Caspar-Steig 1 Dienst: 30 20 03 15</p> <p>Sportwart: Manfred Sauer, Berlin 41, Thorwaldsenstr. 6 Tel.: 83 09 73</p> | <p>15 Tennis-Club „Blau-Weiß Britz“ 1950 e. V. 601 40 80</p> <p>Berlin 47 (Britz), Buschkrugallee 159—175</p> <p>Vorsitzender: Gerhard Simon, Berlin 47, Hannemannstr. 40 b Tel.: 68 18 40
Dienst: 621 21 27</p> <p>Sportwart: Herren: Justus Lerch, Berlin 47, Onkel-Herse-Str. 42 von 8—15 Uhr Tel.: 686 28 39</p> |

- Sportwart: Damen: Margot Palm, Berlin 47,
Malchiner Str. 63 Tel.: 601 95 63
- Jugendwart: Gerd Reuter, Berlin 47,
Linningstraße 39 Tel.: 601 27 39
- 16 S. C. „Brandenburg“ e. V., Tennisabteilung 302 69 49**
Berlin 19 (Charlottenburg), Hartigstraße
Vorsitzender: Franz Reymus, Berlin 37,
Heimat 55 a Tel.: 84 46 34
Sportwart: Willy Heilmann, Berlin 19,
Reichsstr. 92 Tel.: 304 99 93
Jugendwart: Erich Herker, Berlin 12,
Kantstraße 128 Tel.: 32 41 02
- 17 Dahlemer Tennisclub e. V. 76 43 42**
Berlin 33 (Dahlem), Schorlemer Allee 39—43
Vorsitzender: Heinz Pfau, Berlin 39,
Sauerbruchstr. 15 Tel.: 80 43 72
Sportwart: Kurt Rogahn, Berlin 41,
Ceciliegärten 44 Tel.: 85 67 56
Dienst: 18 07 66
Jugendwart: Hans Ulrich Hoppe, Berlin 33,
Königin-Luise-Str. 41 Tel.: 769 22 59
- 18 Tennis-Vereinigung Frohnau e. V. 401 14 89**
Berlin 28 (Frohnau), Schönfließer Str. 11 a (Sportplatz)
Vorsitzender: Dr. Albert Jäger, Berlin 28,
Zeltinger Str. 69 Tel.: 401 22 93
Sportwart: Dr. Heinz Brunkow, Berlin 28,
Oggenhauser Str. 1 Tel.: 40 73 30
Praxis: 43 99 43
Jugendwart: Heiko Szieleit, Berlin 28,
Edelhofdamm 57 Tel.: 401 15 26
- 19 Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V. 66 24 64**
Berlin 42 (Tempelhof), Paradenstraße 29—32
Vorsitzender: Rudolf Galle, Berlin 42,
Bundesring 38/40 Tel.: 66 40 57
Dienst: 211 20 28
Sportwart: Gerhard Mainzer, Berlin 12,
Bleibtreustr. 15 Tel.: 883 37 94
Jugendwart: Dieter Galle, Berlin 42,
Bundesring 38/40 Tel.: 66 40 57
- 20 Grunewald Tennis-Club e. V. 89 34 88**
Berlin 31 (Grunewald), Flinsberger Platz 8—14
Vorsitzender: Rudolf Retzlaff, Berlin 33,
Kissinger Str. 15 a Tel.: 89 22 57
Sportwart: Heinz Pfann, Berlin 42,
Germaniastr. 80—83 Tel.: 701 30 20
Jugendwart: Karl-Heinz Herzig, Berlin 33,
Franzensbader Str. 36 Tel.: 89 44 26
- 21 „Helios“ Tennisabteilung 302 60 48**
Berlin 33 (Grunewald), Im Jagen 57—58,
Nähe S-Bahnhof Grunewald
Vorsitzender: Horst Jurk, Berlin 41,
Dickhardtstr. 41 Tel.: 83 28 83
Tenniswart: Dr. Klaus Rietzel, Berlin 12,
Dahlmannstr. 15 Tel.: 887 45 24
Jugendwart: Jürgen Eggert, Berlin 20,
Konkordiastr. 24 Tel.: 368 16 60
- 22 Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V. 40 93 50**
Berlin 28 (Hermsdorf), Boumannstraße 11—13
Vorsitzender: Gerhard Steuer, Berlin 28,
Kurhausstr. 2 Tel.: 40 29 31
Sportwart: Karl Marlinghaus, Berlin 28,
Drewitzstr. 15 Tel.: 40 53 73
Jugendwart: Erhard Klöckling, Berlin 28,
Gawanstr. 12 Tel.: 401 54 43
- 23 Tennis-Club Hohengatow**
Berlin 22 (Hohengatow), Breitenhornweg 1
(Am Krankenhaus)
Vorsitzender: Manfred Schöttler, Berlin 20, Tel.: 38 50 49
Gorgasring 49 Dienst: 49 00 12
App. 239
Sportwart: Kurt Backofen, Berlin 22,
Im Eulengrund 11 Tel.: 369 81 11
- 24 Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“ 80 58 89**
Berlin 38 (Nikolassee), Spanische Allee 170
Vorsitzender: Dr. Alfred Kellermann, Berlin 38,
Marinesteig 34 Tel.: 84 63 77
Sportwart: Traugott Vogel, Berlin 38,
Spanische Allee 38 Tel.: 80 25 14
Jugendwart: Michael Ziegler, Berlin 38,
Teutonenstr. 6 Tel.: 80 61 10
- 25 Tennisclub „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz 73 49 21 e. V.**
Berlin 45 (Lichterfelde), Bäkestraße 13
Vorsitzender: Hans Jürgen Technau, Berlin 45,
Lorenzstr. 66 Tel.: 73 58 42
Sportwart: Hans-Peter Heinicke, Berlin 41,
Stindestr. 12 a Tel.: 796 44 67
Jugendwart: Hans Becker, Berlin 42,
Burchardtstr. 31 Tel.: 701 78 02



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISCHLÄGER UND BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt
TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

- 26 Tennisclub Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.** 744 87 79
 Berlin 49 (Lichtenrade), Hohenzollernstraße 18
 Vorsitzender: Claus-Diether Aplitz, Berlin 49,
 Marienfelder Str. 84 Tel.: 744 89 32
 Sportwart: Günter Braunsdorf, Berlin 49,
 Mozartstr. 37 Tel.: 744 64 24
 Jugendwart: Reiner Gehrke, Berlin 49,
 Mozartstr. 37 Tel.: 744 64 24
- 27 Tennis-Club Mariendorf e. V.** 75 26 37
 Berlin 42 (Mariendorf), Wildspitzweg
 (Allianz-Stadion)
 Vorsitzender: Alfred Heydrich, Berlin 41,
 Flemingstr. 14 a Tel.: 821 05 93
 Sportwart: Harald Bortels, Berlin 42,
 Wulfila Ufer b. Möller Tel.: 45 54 001
 App. 315
 Jugendwart: Hans Walter, Berlin 61,
 Mehringdamm 128 Tel.: 69 38 97
- 28 Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.** 68 26 00
 Berlin 47 (Britz), Hannemannstraße 3—6
 Geschäftsstelle: Ella Schulz, Berlin 44,
 Weisestraße 63 Tel.: 621 32 60
 Vorsitzender: Gerhard Clemenz, Berlin 21,
 Klopstockstr. 14 Tel.: 39 49 64
 Sportwart: Joachim Schulz, Berlin 42,
 Prinzenstraße 34 Tel.: 706 47 92
 Jugendwart: Karl-Heinz Böhm, Berlin 47,
 Blaschkoallee 72 Tel.: 686 49 04
- 29 Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee e. V.** 80 54 32
 Berlin 38 (Nikolassee), Kirchweg 24—26
 Vorsitzender: Jürgen Nottmeyer, Berlin 39,
 Am Kleinen Wannsee 2 Tel.: 80 77 02
 Sportwart: Peter Rondholz, Berlin 39,
 Kronprinzessinnenweg 10 Tel.: 883 56 46
 Jugendwart: Klaus-Peter Emmerich, Berlin 45,
 Weddigenweg 40 Tel.: 73 08 56
- 30 Olympischer Sport-Club (OSC) e. V.,
 Tennis-Abteilung** 71 99 90
 Berlin 41 (Friedenau), Priesterweg 37
 Vorsitzender: Wolfgang Treppe, Berlin 30,
 Berchtesgadener Str. 3 Tel.: 24 54 45
 Sportwart: Alfred Krüger, Berlin 62,
 Nymphenburger Str. 7 Tel.: 78 27 77
 Jugendwart: Bernd Siegmund, Berlin 33,
 Offenbacher Str. 4 Tel.: 821 31 35
- 31 Sportliche Vereinigung Osram,
 Abteilung Tennis** 46 41 41
 App. 277
 Berlin 65, Groninger Str. 19
 Platz 1: Berlin 65, Nordufer 28 Tel.: 46 66 76
 Platz 2: Berlin 65, Amrumer Straße 16—26 Tel.: 46 25 03
 Vorsitzender: Jürgen Stein, Berlin 12, Dienst: 455 40 01
 Kantstr. 102 App. 598
 Sportwart: Horst Lubig, Berlin 13,
 Klausring 31 Tel.: 388 16 72
 Jugendwart: Georg Schalhorst, Dienst: 455 40 01
 Berlin 61, Urbanstr. 188 App. 515
- 32 Post-Sportverein Berlin e. V.,
 Tennis-Abteilung** 775 39 14
 Berlin 46 (Lankwitz), Seydlitzstraße 71
 Vorsitzender: Aribert Vogel, Berlin 33, Tel.: 86 00 82 28
 Kreuznacher Str. 57 Dienst: 68 00 87 18
 Sportwart: Frank W. Blau, Berlin 45,
 Holbeinstr. 65 Tel.: 73 68 41
 Jugendwart: Dieter Biewald, Berlin 46,
 Zietenstraße 32 b Tel.: 773 26 60
- 33 BFC „Preußen“ e. V., Tennisabteilung** 73 22 72
 Berlin 45, Hartmannstraße 35
 Berlin 46 (Lankwitz), Malteser Straße 24—36
 Vorsitzender: Gerhard Friedrich, Berlin 45,
 Gärtnerstr. 13 Tel.: 73 45 71
 Sportwart: Werner Köhler, Berlin 46,
 Bruchwitzstr. 11 a
 Jugendwart: Kurt Lück, Berlin 45,
 Hortensienstr. 16 Tel.: 769 11 03
- 34 BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung** 455 35 15
 Berlin 65, Afrikanische- Ecke Transvaalstraße
 Vorsitzender: Robert Ertel, Berlin 65,
 Ostender Str. 30—38 Aufg. 9 Tel.: 455 11 46
 Sportwart: Eribert Guntch, Berlin 65,
 Barfusstr. 31 Tel.: 45 36 45
 Jugendwart: Joachim Thunert, Berlin 65,
 Dualastr. 9
- 35 Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.,
 Tennis-Abteilung**
 Berlin 52, (Reinickendorf-West),
 Sportplätze Scharnweberstraße (U-Bahn)
 Vorsitzender: Willy Wiemers, Berlin 52, Tel.: 412 15 78
 General-Woyna-Str. 64 Dienst: 86 04 25 50
 Sportwart: Dietmar Jackel, Berlin 52,
 Foxweg 3 Tel.: 412 53 18
 Jugendwart: Frau A. Küster, Berlin 52,
 Zobelwitzstr. 106 Tel.: 412 17 35



HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE • KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN

Alleinvertrieb für Berlin:
FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von
Tennis-Traglufthallen
 Kundendienst für alle Systeme



BERLIN - HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL - NR. 8 87 76 16

36 Berliner Tennis-Club Rot-Gold e. V.

Berlin 65, Afrikanische Straße — Stadion Rehberge —

Vorsitzender: Otto Bublitz, Berlin 52,
Borggrevestr. 10 Tel.: 412 22 11/12Sportwart: Dieter von der Horst, Berlin 19,
Westendallee 53 Tel.: 304 43 97Frauensportwart: Eva Brunke, Berlin 19,
Westendallee 53 Tel.: 304 43 97Jugendwart: Elisabeth Janiszewski, Berlin 21,
Oldenburger Str. 21 Tel.: 35 07 45**37 Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“ e. V. 89 22 07**

Berlin 33 (Grunewald), Oberhaardter Weg 47—55

Vorsitzender: Gottfried Freiherr von Cramm,
Berlin 33, Oberhaardter Weg 47—55 Tel.: 89 22 07Sportwart: Eberhard Wensky, Berlin 33,
Misdroyer Str. 52 Tel.: 89 98 59Jugendwart: Uwe Gottschalk, Berlin 30,
Kurfürstenstr. 18 Tel.: 13 56 27**38 Turn- und Sportverein Rudow 1888 e. V., Tennis-Abteilung**Berlin 44 (Neukölln), Karl-Marx-Str. 257
(Karstadt-Sportplatz)Abteilungsleiter: Horst Telschow, Berlin 44,
Braunschweiger Str. 67 Tel.: 621 61 04

Sportwart: Heinz Oppat, Berlin 41, Lepsiusstr. 51

Jugendwart: Klaus Dieter Overkamp, Berlin 47,
Wutzkyallee 81


**Sport- und Ehrenpreise
Abzeichen in Email und Stoff
Flaggen, Wimpel, Urkunden,
Geschenkartikel
und Sonderanfertigungen**

**vormals Hand- und Maschinengravierungen
W. Fehlow**

GÜNTER OTTO

1 Berlin 62, Hauptstraße 30/31 · Telefon 71 31 38 (781 31 38)

39 Sportvereinigung der Senatsverwaltungen Tennis-AbteilungBerlin 33 (Grunewald),
Fritz-Wildung-Straße (früher Lochowdamm)Vorsitzender: Franz Krämer, Berlin 41,
Ceciliengärten 22 Tel.: 85 75 93Sportwart: Olaf Stobbe, Berlin 33,
Geisenheimer Str. 9 Tel.: 821 53 41**40 Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V. 381 32 00**

Berlin 13 (Siemensstadt), Schuckertdamm 345

Vorsitzender: Karl Frädrich, Berlin 13, Tel.: 381 39 10
Schuckertdamm 330 Dienst: 386 52 18Sportwart: Arno Sawallisch, Berlin 13, Tel.: 381 46 92
Heilmannring 59 b Dienst: 386 52 54Jugendwart: Hans Höhdorf, Berlin 13,
Schuckertdamm 386**41 TSV Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung**

Berlin 20 (Spandau), Elsgrabenweg, Teltower Schanze

Vorsitzender: Werner Möller, Berlin 20,
Ruhlebener Str. 161 Tel.: 37 55 88Sportwart: Peter Wildenhoff, Berlin 20,
Wörther Str. 30 Tel.: 37 08 49Jugendwart: Jörg Breikreutz, Berlin 19,
Spiegelweg 7 Tel.: 306 44 57**Das sympathische Büro****Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel****RUHLAND**Ausstellung: *8877175
Berlin 31
Paulsborner Str. 77**42 Spandauer Wasserfreunde e. V., Tennis-Abteilung**

Berlin 20 (Spandau), Zitadelle

Abteilungsleiter: Herbert Strehl, Berlin 20,
Kulbeweg 5 Tel.: 361 17 07Sportwart: Rüdiger Lazar, Berlin 20,
Wustermarker Str. 36 Tel.: 37 68 40**43 Tennis-Club SCC e. V. 302 62 24**Berlin 19 (Charlottenburg), Waldschulallee
— gegenüber dem Mommsenstadion —Vorsitzender: Erich Obermiller, Berlin 19,
Marienburger Allee 35 Tel.: 302 31 09Sportwart: Kurt Krüger, Berlin 15,
Xantener Str. 7 Tel.: 881 75 87Jugendwart: Helmut Lindener, Berlin 31,
Sächsische Str. 12 a Tel.: 87 49 53**44 Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V. 76 07 47**

Berlin 45 (Lichterfelde), Gélieustraße 4

Vorsitzender: Klaus Eulitz, Berlin 41,
Hänelstr. 3 Tel.: 83 51 23Sportwart: Heinz Eberle, Berlin 49,
Marienfelder Str. 71 Tel.: 744 68 45Jugendwart: Eberhard Paust, Berlin 46,
Leonorenstr. 92 Tel.: 881 02 31**45 „Sutos“ Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung 361 25 49**

Berlin 20 (Spandau), Wichernstraße

Abteilungsleiter: Günter Kuehl, Berlin 13, Tel.: 38 47 02
Heilmannring 10 Dienst: 87 05 91
App. 4651Sportwart: Wolfgang Sachs, Berlin 20, Tel.: 362 35 76
Königstr. 8 Dienst: 361 20 86Jugendwart: Gerd Schultz, Berlin 20,
Eschenweg 97 Tel.: 361 41 83**GEBRÜDER FIN TZ**
PAPIERGROSSHANDLUNGBERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

BOTE & BOCK SCHALLPLATTEN EUROPA-CENTER

46 Tennis-Club Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., 43 73 17 Tegel

Berlin 27 (Tegel), Gabrielenstraße 73—75
 Vorsitzender: Gerhard Nicolaus, Berlin 27,
 Treskowstr. 25 Tel.: 43 72 14
 Sportwart: Bernhard Maaß, Berlin 27,
 Talsandweg 6 Tel.: 43 67 00
 Jugendwart: Bernd Hölzner, Berlin 27,
 Am Büddeplatz 1 Tel.: 43 90 66

47 Verein für Leibübungen 1891 Tegel e. V., Tennis-Abteilung

Berlin 27 (Tegel), Hatzfeldallee
 Abteilungsleiter: Gerhard Heise, Berlin 27,
 Treskowstr. 2 Tel.: 43 78 42
 Sportwart: Bernd Bredlow, Berlin 65, Tel.: 456 14 20
 Themsestr. 97 9—16 Uhr: 43 59 71
 App. 712
 Jugendwart: siehe Sportwart.

48 Tempelhofer Tennis-Club e. V. 75 76 03

Berlin 42 (Tempelhof), Bosestraße 6
 Vorsitzender: Horst Freidank, Berlin 42,
 Alt-Tempelhof 23—25 Tel.: 75 20 20
 Sportwart: Klaus-Dieter Lehmann, Berlin 42,
 Eschwegering 29 Tel.: 706 73 08
 Jugendwart: Reinhard Wrede, Berlin 42,
 Parkstr. 9 Tel.: ———

49 Tennis-Club 56 (TC 56)

Berlin 19 (Charlottenburg), Jafféstraße
 (an der Deutschlandhalle)
 Vorsitzender: Dr. Arthur Tausend, Berlin 46, Gluckweg 12
 Tel.: 773 11 63
 Dienst: 31 07 81
 App. 993
 Sportwart: Wolfgang Parpart, Berlin 61,
 Geibelstr. 6 Tel.: 66 14 64

50 Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V. 49 36 17

Berlin 51 (Reinickendorf), Klemkestraße 41 a
 Vorsitzender: Hans-Ulrich Machner, Berlin 51,
 Gotthardstr. 12—15 Tel.: 49 92 59
 Sportwart: Klaus-Peter Locke, Berlin 12,
 Roscherstr. 11 Tel.: 886 37 54
 Jugendwart: Willi Reinke, Berlin 51,
 Büdnerring 41 a Tel.: 49 52 95

51 Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß) 35 17 06

Berlin 21 (Moabit), Kruppstraße 14 a
 Vorsitzender: Rudolf Fimmel, Berlin 21,
 Bochumer Str. 23 Tel.: 39 25 23
 Sportwart: Klaus Luther, Berlin 21,
 Havelberger Str. 11 Tel.: 35 08 57
 Jugendwart: Achim Schröter, Berlin 30,
 Landgrafenstr. 10 Tel.: 13 40 11

52 Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. (TiB), 66 43 55 Tennisabteilung 66 65 61

Berlin 61, Lilienthalstraße 17
 Abteilungsleiter: Paul Nordhoff, Berlin 41,
 Brentanostr. 64 Tel.: 769 10 04
 Herrensportwart: Ewald Wasgindt, Berlin 41,
 Wielandstr. 29 Tel.: 83 52 12
 Damensportwart: Frau Lilo Eichelbaum, Berlin 44,
 Anzengruber Str. 25 Tel.: 687 43 93
 Jugendwart: siehe Sportwarte

53 T. S. V. Berlin-Wedding 1862 e. V., 455 35 15 Tennis-Abteilung

Berlin 65, Afrikanische-Ecke Otawistraße
 (Sporthaus Rehberge)
 Abteilungsleiter: Rolf Lasarzewski, Berlin 36, Taborstr. 16
 Tel.: 618 28 27
 Dienst: 610 042 69
 Sportwart: Martin Sydow, Berlin 33, Franzensbader Str. 5 a
 Tel.: 89 40 33
 Dienst: 45 94 74

54 Tennis-Club „Weiße Bären Wannsee“ 809 16 72 e. V.

Berlin 39 (Wannsee), Tennisplätze Stadion Wannsee
 Vorsitzender: Alfred Zloczynski, Berlin 39,
 Otto-Erich-Str. 15 Tel.: 80 62 78
 Sportwart: Wolfgang Wilde, Berlin 39,
 Hervathstr. 8 Tel.: 80 56 25
 Jugendwart: Peter Lüdtke, Berlin 39,
 Pardemannstr. 5 Tel.: 809 17 96

55 Tennis-Club Westend 59 e. V.

Berlin 12, Volkspark Jungfernheide
 Saatwinkler Damm/Jungfernheideweg
 Vorsitzender: Günther Weise, Berlin 13, Delpzeile 5
 Tel.: 38 50 74
 Dienst: 191 16 30
 Sportwart: Gerd Mittelstädt, Berlin 12,
 Droysenstr. 10 a Tel.: 887 68 84
 Jugendwart: Regina Boschan, Berlin 31,
 Nestorstr. 53 a Tel.: 887 23 53

56 Zehlendorfer Turn- und Sportverein 34 37 29 von 1888 e. V., Tennis-Abteilung 84 90 41

Berlin 37 (Zehlendorf), Sven-Hedin-Straße, Sportplatz
 Abteilungsleiter: Dieter Froelian, Berlin 33,
 Molsheimer Str. 8 Tel.: 76 47 63
 Sportwart: Sebastian Barthelmeß, Berlin 31,
 Sesselmannweg 6 Tel.: 86 65 48
 Jugendwart: Roland Borkowitz, Berlin 37,
 Fischerhüttenstr. 75 a Tel.: 811 51 41

57 Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 84 64 26 e. V.

Berlin 37 (Zehlendorf), Roonstraße 5—7
 Vorsitzender: Dr. Paul Burchardt, Berlin 38,
 Eiderstedter Weg 15 Tel.: 84 31 59
 Herrensportwart: Bernd Osterhorn, Berlin 37,
 Lindenthaler Allee 27 Tel.: 84 29 01
 Damensportwart: Frau Dr. Ursula Kuhnert,
 Berlin 62, Grunewaldstr. 54 Tel.: 71 34 15
 Jugendwart: Alfons Klein, Berlin 37,
 Sven-Hedin-Str. 36 Tel.: 84 22 32

Beilagenhinweis

Dieser Auflage sind 2 Beilagen beigelegt, die wir der ganz besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen:

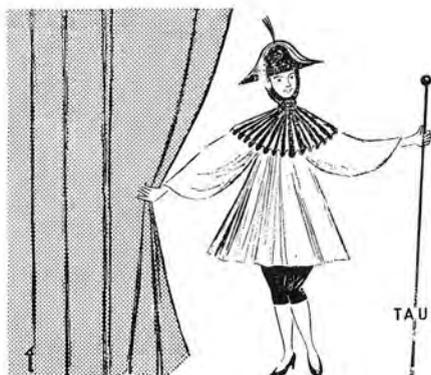
1. Sporthaus Zenker, Steglitz
2. Capital-Treuhand, Europa-Center



**In guter Form sein,
ist für Sportler
besonders wichtig.
Für die gute Form
Ihres Ford sorgt**

BEHNKE

VERTRAGSHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36
Tel. 72 03 61



Wir stellen Ihnen vor:

GOLD PFEIL

Lederwaren

TAUENTZIENSTR. 16 • STEGLITZ SCHLOSS-STR. 109

EUROPACENTER

Verblüffen Sie Ihren Gegner! Gehen Sie stahlhart ins Match!



Mit dem neuen Dunlop-Steel-Tennisschläger!

In starken Fäusten ist er eine treffsichere Waffe im Kampf um Punkte.

Die im Innern des Griffes zusammenschweißten Doppelschäfte verleihen dem Schläger höchste Widerstandsfähigkeit, machen ihn verwindungsstabil und fangen die Stoßwirkung härtester Bälle ab.

Der Rahmen ist mit äußerster Perfektion konstruiert und aus hochwertiger Stahllegierung gefertigt, die für den Flugzeugbau entwickelt wurde.

Mit diesem Schläger geben Sie keinen Pardon! Im härtesten Kampf zeigt er seine besten Seiten. Er liegt so griffig und ausbalanciert in der Hand, als gehörte er da einfach hinein.

Unser Dunlop-Steel-Tennisschläger.
Unter den Stahlschlägern gehört er zu den besten.



Dunlop

-internationale Spitzenklasse



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Berlins siegreiche Medenmannschaft: v. l. n. r. Eberhard Wensky, Frank Falderbaum, Helmut Rudzinski, Gottfried Dallwitz, Wolfgang Spannagel, Uwe Gottschalk, Verbandssportwart Dr. Günter Rogmans, Dr. Klaus Unverdroß. Es fehlt Harald Elschenbroich, der die Mannschaft am zweiten Tage verstärkte.

Foto: berlin bild

JAHRGANG 18

JUNI 1969

HEFT

3

Ab DM 6.993,- a. W. incl. Mehrwertsteuer

Das also ist er.
Er sieht aus wie ein teurer Sportwagen.
Er fährt sich wie ein Sportwagen.
Und doch haben 4 Erwachsene
angenehm darin Platz.

Lieferbar: 1,3 bis 2,3 Liter – 50 bis 108 PS.

Capri



BEHNKE

HAUPTHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36, Tel. 72 03 61



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

KLAUS DÖRING

Berlin im Finale der Medenspiele

Begeisternder 5:4-Erfolg über Hessen - Helmut Rudzinski wurde zum Helden des Tages

Einen nicht von allen erwarteten Erfolg errang Berlins Meden-Mannschaft in der Vorrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände. Auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß schlugen Elschenbroich, Gottschalk, Falderbaum, Dallwitz, Wensky, Dr. Unverdroß, Spannagel und Rudzinski die Vertreter Hessens mit den drei Spielern der deutschen Rangliste Ecklebe, Kreinberg und Weimann knapp 5 : 4. Damit stehen die Berliner in der Endrunde der besten Vier, die am 6./7. September ausgetragen wird.

Am ersten Tage (Sonnabend) mußten zunächst Berlin gegen Schleswig-Holstein und Hessen gegen den Rheinbezirk spielen. Auch ohne Harald Elschenbroich, der sich noch auf der Rückreise vom Turnier in Casablanca (Marokko) befand, sprang ein klarer 9 : 0-Erfolg heraus, wobei allerdings sowohl Wolfgang Spannagel als auch Helmut Rudzinski drei Sätze für ihren Sieg brauchten. Den längsten Satz an diesem ersten Tage spielten jedoch die routinierten Doppelspezialisten Gottfried Dallwitz und Eberhard Wensky. Sie brachten es bei ihrem Doppelsieg über die Schleswig-Holsteiner Niessing/Janz auf immerhin 17 : 15, 6 : 1. Vielleicht wollten sie ein bißchen unser Davispokaldoppel Bungert/Kuhnke kopieren.

Mehr umkämpft, als das 5 : 1-Ergebnis vermuten läßt, war die Begegnung Hessen—Rheinbezirk. Beim Rheinbezirk spielte der frühere Blauweiße Volker Hauße, der

zusammen mit seinen Kameraden Geuer, Dr. Janson, Burgemeister, Huenges und Loog ein recht starkes und ausgeglichenes Team bildete. Da die Hessen am ersten Tage ohne Dieter Ecklebe und Lothar Pawlik antraten, schien sogar ein Sieg des Rheinbezirks nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Tatsächlich verliefen die meisten Kämpfe ziemlich hart; manchmal schienen die Rheinländer schon dicht vor dem Sieg zu stehen, aber die Hessen erwiesen sich dann doch als die besseren Spieler.

Der zweite Tag (Sonntag) begann für Hessen und Berlin mit der bangen Frage, ob die Auslandstouristen beider Mannschaften — nämlich Ecklebe, Pawlik und Elschenbroich — auch pünktlich zur Stelle sein würden. Berlins Verbandssportwart Dr. Günter Rogmans fiel ein Stein von Herzen, als er Harald Elschenbroich, gebräunt von der Sonne Marokkos, begrüßen konnte. „Er hat es mir ja auch fest versprochen“, meinte Dr. Rogmans sichtlich erleichtert.

Bei den Hessen war zwar Dieter Ecklebe erschienen, aber Lothar Pawlik fehlte. Aus verbandsinternen Gründen, wie man hörte. Damit sahen Berlins Aussichten etwas günstiger aus. Doch die zuversichtliche Stimmung des Berliner Verbandssportwartes, die schon zu steigen begonnen hatte, verflog im Nu, als er die Doppelaufstellung der Hessen zur Kenntnis nahm. Da hatte man doch Kreinberg und Kuhlmeier, beide keine starken Doppel-

Der Herrenausstatter

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

spieler, tatsächlich als erstes Doppel nominiert! Die deutschen Vizemeister aber, Arendt und Weinmann, nahmen bescheiden den zweiten Platz ein, und Ecklebe als stärkster Spieler auf der Rot-Weiß-Anlage bildete mit Schulla gar nur das dritte Doppel. Das war starker Toback!

Natürlich gab es einige heftige Worte an die Adresse des hessischen Kapitäns Dr. Pfeffer, aber an der Sache konnte das nichts ändern. Die Fronten waren also abgesteckt: Hessen rechnete offensichtlich mit dem Gewinn von drei Einzel und zwei Doppeln. Dazu Dr. Rogmans: „Wenn wir vier Einzel gewinnen, dann reicht es für uns!“

Und so lief der Spielfilm ab: Zunächst Kreinberg—Gottschalk, Arendt—Dallwitz und Schultheiss—Rudzinski. Der Rotweiße hatte an diesem Sonntag das Pech, daß der Platz nach einem längeren Gewitterregen schwer und langsam war, was der Spielweise seines Gegners sehr entgegenkam. So konnte Uwe Gottschalk nie sein gewohntes Spiel aufziehen und unterlag glatt 4:6, 4:6.

Nebenan verlor Dallwitz gegen Frank Arendt sehr rasch den 1. Satz mit 3:6. Dann hatte er ein Rezept gegen den Linkshänder Arendt gefunden, kämpfte mit Löwenmut gegen den um zehn Jahre jüngeren Gegner und siegte verdient 3:6, 6:1, 6:4.

Rudzinski hatte den schwarzen Tag im „Wespennest“ vergessen, hielt Schultheiss von Anfang an sehr sicher nieder und schaffte mit seinem 6:2, 6:2-Erfolg die 2:1-Führung für Berlin.

Dann stieg die Spannung mit den Treffen Ecklebe—Elschenbroich, Weinmann—Falderbaum und Kuhlmei—Dr. Unverdroß. Elschenbroich spielte von Anfang an wunderbar konzentriert und druckvoll. Bei 4:4 im ersten Satz durchbrach der Rotweiße den Aufschlag Ecklebes, um dann mit eigenem Service den dritten Satzball zum 6:4 zu verwandeln. Schon bei 3:3 im zweiten Satz gelang Elschenbroich wiederum der Durchbruch. Mit eigenem Aufschlag kam Elschenbroich auf 5:3 und nutzte bei 30:40 den ersten Matchball zum 6:3.

Inzwischen hatte „Pappi“ Unverdroß gegen Kuhlmei 1:6, 4:6 verloren. Das Kurz-Langspiel seines Gegners behagte dem Blauweißen gar nicht. Auch der stark überzogene Aufschlag bereitete ihm Schwierigkeiten.

Hervorragend kämpfte Frank Falderbaum gegen Weinmann. Im ersten Satz konnte der hochgewachsene Rotweiße leider bei 5:3 und 30:15 den eigenen Aufschlag nicht nutzen und verlor den Satz 5:7. Durch sehr gutes Netzspiel und gute Passierschläge konnte Falderbaum dann den zweiten Satz an sich bringen, aber im dritten Satz setzte sich schließlich der robustere Weinmann gegen den nun schwächer werdenden Falderbaum 6:3 durch.

So stand es nun nach den Einzel 3:3. Hessens Plan schien sich zu erfüllen. Die Gäste konnten sich bereits als sichere Sieger fühlen, als alle drei Doppel um 14.30 Uhr gleichzeitig begonnen wurden.

Doppel brachten die Entscheidung

Dallwitz/Wensky verloren nach heftiger Gegenwehr gegen Ecklebe/Schulla 3:6, 2:6, wobei Ecklebe durch seinen hervorragenden Aufschlag und durch gutes Flugballspiel den größten Anteil an diesem Erfolg der Hessen hatte.

Auf dem Nebenplatz aber bahnte sich inzwischen bereits die Entscheidung für Berlin an, denn Falderbaum und Rudzinski, die beide oft mit ihrem Spiel so unzufrieden sind und mit sich hadern, hatten gegen Arendt/Weinmann ihren ganz großen Tag. Es war eine der besten Leistungen, die man je von Berliner Spielern in einer Doppelkonkurrenz gesehen hat. Rudzinski glänzte durch kluges Spiel, war stark im Aufschlag und sicher im Überkopfspiel, und da auch Falderbaum nahezu fehlerlos spielte, ging der erste Satz rasch 6:3 an die Berliner. Noch ahnten die Hessen nichts Böses. Sie waren sich ihrer Sache um so sicherer, als sie den zweiten Satz glatt mit 6:1 an sich

brachten. Dann aber im vierten Spiel des dritten Satzes gelang es den Berlinern, mit einer tollen Returnserie den Aufschlag von Arendt zu durchbrechen. Beim Stande von 4:2 bringt Rudzinski Service rasch das 40:15. Schon ist das 5:2 für die Berliner greifbar nahe, da gelingt Weinmann ein toller Return, 40:30. Noch drei, vier tolle Bälle und Arendt/Weinmann schaffen das 3:4.

Sollten die Berliner Satz und Match doch noch verlieren? Aber die behalten die Nerven, auch in den vielen aufregenden Szenen, die nun folgen. Sie durchbrechen Arendts Aufschlag und vollenden nach einem hinreißenden Volleyduell durch Rudzinski zum 5:3. Arendt/Weinmann scheinen entnervt zu sein. Falderbaum nutzt die Situation und vollendet bei eigenem Aufschlag mit 6:3 zum vielumjubelten Sieg.

Dr. Unverdroß, Beobachter des guten Spieles von Falderbaum und Rudzinski, informiert Gottschalk/Elschenbroich über das Geschehen. Die Rotweißen, anscheinend des Glaubens, daß die Berliner Medenmannschaft keine Chance mehr habe, spielten anfangs ziemlich lustlos und standen nach dem 2:6 verlorenen ersten Satz bei 5:5 und 15:40 im zweiten Satz vor dem Matchverlust, als sie, durch Unverdroß alarmiert, noch einmal zu spielen begannen, den zweiten Satz 8:6 an sich rissen und sich dann mit 6:0 im dritten Satz doch noch den Sieg holten.

Damit war der 5:4-Erfolg der Berliner Medenmannschaft Wirklichkeit geworden; ein Erfolg, mit dem nur noch wenige gerechnet hatten. Verbandssportwart Dr. Rogmans strahlte. So war seine Hoffnung doch noch erfüllt worden, wenn auch anders, als er gerechnet hatte.

Ergebnisse des ersten Tages

Berlin—Schleswig-Holstein 9:0: Gottschalk—Rüschmann 6:0, 6:1; Falderbaum—Niessing 6:0, 6:0; Dallwitz—Janz 6:1, 6:3; Spanagel—Schröder 6:3, 2:6, 6:4; Dr. Unverdroß—Dr. Ruge 6:1, 6:4; Rudzinski—Bargob 3:6, 6:0, 6:1. — **Doppel:** Gottschalk/Falderbaum—Rüschmann/Dr. Ruge 6:3, 6:1; Dallwitz/Wensky—Niessing/Janz 17:15, 6:1; Dr. Unverdroß/Rudzinski—Bargob/Krüger 9:7, 6:2.

Rheinbezirk—Hessen 1:5: Geuer—Kreinberg 4:6, 2:6; Dr. Janson—Weinmann 2:6, 6:3, 11:13; Burgemeister—Arendt 7:5, 5:7, 6:4; Hauffe—Kuhlmei 4:6, 4:6; Huenges—Schultheiss 6:3, 5:7, 2:6; Loog—Schulla 6:8, 3:6. Die Doppel wurden nicht mehr gespielt.

Zweiter Tag

Rheinbezirk—Schleswig-Holstein 9:0: Janson—Rüschmann 6:2, 6:0; Burgemeister—Niessing 6:3, 6:3; Hauffe—Janz 6:2, 6:2; Huenges—Schröder 6:3, 6:2; Kaiser—Bargob 6:1, 6:3; Dr. Kill—Krüger 6:2, 6:1. — **Doppel:** Janson/Burgemeister—Rüschmann/Niessing 6:3, 12:10; Huenges/Kaiser—Janz/Bargob 6:4, 2:6, 6:4; Hauffe/Dr. Kill—Schröder/Krüger 6:3, 6:3.

Ein Spaziergang für die Damen

In Elmshorn besiegten Berlins Damen in der Vorrunde der Großen Poensgenspiele zunächst Niedersachsen mit 9:0 und am zweiten Tage Hamburg (Sieger über Schleswig-Holstein) 7:2. Ein ausführlicher Bericht über dieses Spiel wird in der nächsten Ausgabe des Tennis-Blattes erscheinen.

Ergebnisse

Einzel: Niessen—de la Porte-Herich 6:1, 6:2; Sturm—Bohlens 6:0, 6:2; Seelbach—Kawol-Topel 6:3, 6:3; Orth—Horn 6:3, 6:1; Böhme—Spitzkowski 2:6, 2:6; Rüdiger—Lauerstein 6:2, 6:4. — **Doppel:** Niessen/Orth—de la Porte/Kawol 6:1, 6:0; Sturm/Seelbach—Horn/Spitzkowski 6:0, 6:3; Rüdiger/Schoenwälder—Bohlens/Mohs 5:7, 6:4, 5:7.

Gelernt ist gelernt

Auch Berlins Senioren erkämpften sich einen Platz im Finale der Großen Schomburgkspiele. Auf dem Platz des BSV 92 schlugen sie zunächst Hamburg 9:0 und feierten dann über die favorisierten Westfalen einen 6:3-Erfolg. Die Seniorinnen dagegen scheiterten in Bremen 4:5 am späteren Gruppenbesten Hamburg.

In den Spielen des männlichen und weiblichen Nachwuchses (Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele) verloren die Mannschaften Berlins jeweils 3:6 gegen den späteren Gruppensieger Niedersachsen.

Mit Uwe Gottschalk siegte der Favorit

Almut Sturm zum vierten Male Titelträgerin — Spannendes Herrendoppel

Vorjahrsmeister Uwe Gottschalk (LTTC Rot-Weiß) holte sich bei den Berliner Stadtmeisterschaften 1969 auf den Plätzen des SV Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. erneut den Titel eines Berliner Tennismeisters im Herreneinzel. Der Rotweiße, der bereits im Jahre 1966 den Titel errungen hatte, schlug seinen Klubkameraden Gottfried Dallwitz glatt in drei Sätzen 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2.

Es war ein Spiel der Aufschlagasse. Längere Ballwechsel waren eine Seltenheit, Dallwitz suchte seine Chance in Netzangriffen, aber Gottschalk war insgesamt schneller, genauer und auch härter. Es war kein schlechtes Finale, doch blieb es arm an Höhepunkten. Man merkte deutlich, daß sich beide Finalisten zu genau kennen.

Gottschalk, nun schon zum dritten Male Meister, holte sich mit Frank Falderbaum auch den Titel im Herrendoppel mit einem 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4-Erfolg über die Blauweißen Dr. Klaus Unverdroß/Helmut Rudzinski. Dieses Finaltreffen verlief wesentlich abwechslungsreicher als die Endrunde im Herreneinzel. Das blauweiße Paar hatte — nicht ganz erwartet — durch einen eindrucksvollen 6 : 2, 6 : 1-Sieg über Dallwitz/Wensky die Schlußrunde erreicht. Ein feiner Erfolg und für beide Spieler vom Roseneck, die im Einzelwettbewerb nicht sehr glücklich operiert hatten, eine gewisse Genugtuung.

Das Damenfinale war eines der schwächsten seit vielen Jahren. Kerstin Seelbach (Rot-Weiß), die sich sicher einiges vorgenommen hatte, fand kein Mittel, um die von der Grundlinie aus operierende Almut Sturm aus ihrer Defensive, die sie glänzend beherrscht, zu locken und zu Fehlern zu verleiten. Nur Anfang des zweiten Satzes entschloß sich die Rotweiße, auf den Rat eines Klubkameraden zu hören und es mit halbhoheren Bällen und Stops zu versuchen. Tatsächlich brachte sie die Blauweiße vorübergehend aus dem Rhythmus, führte 2 : 0, gab dann aber aus unerfindlichen Gründen ihre Taktik auf und verlor schließlich sang- und klanglos. Mit 6 : 1, 6 : 2 holte sich Almut Sturm zum vierten Male den Titel seit ihren Erfolgen in den Jahren 1961, 1965 und 1966.

Wesentlich besser spielte Kerstin Seelbach an der Seite ihrer Klubkameradin Inge Rüdiger im Damendoppel gegen das erfolgreiche blauweiße Team Sturm/Angela Schinke, die nach dem 6 : 2 gewonnenen ersten Satz bei einer 5 : 3-Führung im 2. Satz schon dicht vor dem Sieg standen. Aber die rotweißen Damen behielten die Nerven, holten Punkt für Punkt auf und glichen 7 : 5 aus. Auch im entscheidenden dritten Satz wieder eine brenzlige Situation für die Rotweißen, als ihre Gegnerinnen 4 : 2 in Front

lagen. Kaltblütig glichen sie abermals aus. Da riß den Blauweißen völlig der Faden. Sie verloren zweimal ihren Aufschlag und mit 6 : 4 auch das Match, das sie so vielversprechend begonnen hatten.

Wie es zum rotweißen Herrenfinale kam

Nach dem Verzicht des Vorjahrszweiten Frank Falderbaum, der sich wegen einer Rückenverletzung nicht zutraute, den Einzelwettbewerb durchzustehen, konnte man mit einem Rot-Weiß-Finale nicht rechnen. In der unteren Hälfte des 64er-Feldes gab es einige Spieler, denen man Endspielreife zutraute. So beispielsweise dem Blau-Weiß-Riesen Helmut Rudzinski (1,92 m) und Ralph Geiger vom gleichen Klub, der nach seinem überzeugenden 7 : 5, 6 : 3-Erfolg über Dr. Unverdroß eine gewisse Favoritenstellung einnahm.

Aber der nun schon 34jährige Rotweiße Dallwitz durchkreuzte alle Spekulationen. Zunächst schaltete er im Viertelfinale in einem sehr schönen Dreisatzmatch den hoch eingeschätzten Geiger aus, dem der manchmal recht böige Wind ziemlich zu schaffen machte. Der Blauweiße versiehte bei einer sicheren Führung im 3. Satz zwei leichte Bälle, was Dallwitz, der so gut wie lange nicht spielte, entschlossen zum Matchgewinn nutzte.

Aus der erwarteten harten Auseinandersetzung im Halbfinale Rudzinski—Dallwitz wurde nichts. In einer überaus enttäuschenden Partie ließ der quicklebendige Dallwitz seinem langsamen Gegner nur drei Spiele. Rudzinski war gegenüber seinen Vorrundenspielen nicht wiederzuerkennen; er hatte einen rabenschwarzen Tag.

In der oberen Hälfte marschierte Gottschalk mühelos ins Halbfinale. Es gab auch niemand, der dem Rotweißen hätte einen Satz abnehmen können. Auch der Blauweiße Arend nicht, der in einem kuriosen Spiel, das sich über zwei Tage hinzog, den Rot-Weiß-Sportwart Eberhard Wensky 6 : 1, 2 : 6, 15 : 13 (!) schlug. Das Spiel war bei 1 : 0 im 3. Satz wegen Dunkelheit abgebrochen worden und dauerte in der Verlängerung fast zwei Stunden.

Die Vorschlußrunde Gottschalk—Wolfgang Spannagel war für viele das vorweggenommene Finale. Obwohl das Ergebnis dieses Treffens nicht zweifelhaft sein konnte, leistete Spannagel doch harten Widerstand und versuchte alles Mögliche, Gottschalks „power-play“ zu stören. Erst als sich der Blauweiße Mitte des zweiten Satzes den Fuß vertrat, erlahmte seine Kampfkraft. Leicht jedenfalls fiel dem Rotweißen sein 7 : 5, 6 : 4-Erfolg nicht.

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

Härteren Widerstand hatten die beiden Finalisten im Dameneinzel erst in den Vorschlußrunden zu brechen. Inge Rüdiger (Rot-Weiß), die Christine Ribmann bezwang, lieferte Almut Sturm einen langen Kampf. Mit unzureichenden Mitteln. So lange die Damen keinen tödlichen Stop beherrschen, werden sie von der Grundlinie aus kein Spiel gegen eine Gegnerin von der Spielstärke Fräulein Sturms gewinnen können.

Für die „Wespe“ Annette Weber, die Carola Hinninger und Urte Böhme ausschaltete, war Kerstin Seelbach zu stark. Die Zehlendorferin war zwar sehr um ein gutes Resultat bemüht und steckte den Kampf niemals auf, konnte jedoch die Fünfte der deutschen Rangliste nie gefährden.

Fazit dieser 25. Titelkämpfe nach dem zweiten Weltkrieg: Rot-Weiß und Blau-Weiß beherrschen nach wie vor die Berliner Tennis-Szene. Die kleineren Klubs bringen keine Spieler hervor, die die Vorherrschaft der beiden Giganten in Frage stellen könnten. Bezeichnend ist, daß beispielsweise unter den letzten Acht im Herreneinzel nur einer nicht zur rotweiß-blauweißen Phalanx gehört: Bernd Osterhorn, Sportwart der Zehlendorfer Wespen. Weit und breit zeigte sich kein Talent, das die allmählich monoton wirkende Berliner Tenniszenerie beleben könnte.

Die Turnierleitung, bestehend aus der Klubsekretärin Annelise Schindler, Assessor Christian Burchardt und Textilkaufmann Bernd Osterhorn, leistete ein großes Pensum. Sie brachte die Meisterschaften trotz miserablen Wetters — von sieben Turniertagen verregneten vier! — termingerecht über die Runden, allerdings mit rigorosen Streichungen in den Doppelwettbewerben. Eine leider notwendige Operation, die sich nicht vermeiden ließ.

Ergebnisse

Herreneinzel — 1. Runde: Gottschalk (Rot-Weiß)—Oppert (Zehl. Wespen) 6 : 2, 6 : 1; Dernbach (Blau-Gold Stegl.)—Kaun (GW Lankwitz) 6 : 2, 4 : 1 zgz.; Sachs (Sutos)—Rondholz (GW Nikolassee) 6 : 3, 6 : 2; Mathis (Wespen)—Walter (Weiß-Rot Nkn.) 4 : 3 zgz.; Arend (Blau-Weiß)—Morlock (Rot-Weiß) 6 : 0, 6 : 1; Runge (Lichtenrade)—Fett (Grün-Gold 04) 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2; Döring (Blau-Weiß)—Klemens (Frohnau) 6 : 3, 6 : 3; Wensky (Rot-Weiß)—Quack (SCC) o. Sp.; Loos (Brandenburg)—Meyer (SCC) 6 : 4, 6 : 4; Nowak (Blau-Gold Steglitz)—Czudaj (Sutos) 9 : 7, 8 : 6; Drescher (Wespen)—Weidler (Blau-Weiß) o. Sp.; Spannagel (Blau-Weiß)—Sperber (Blau-Gold Steglitz) 1 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Gehrke (Lichtenrade)—Abel (GW Lankwitz) 6 : 2, 6 : 3; Osterhorn (Wespen)—Schröter (Tiergarten) 6 : 1, 6 : 2; Bilgram (Brandenburg)—Rathsack (Tiergarten) 6 : 2, 6 : 3; Jung (Grün-Gold)—Vogel (Die Känguruhs) 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4; Dallwitz (Rot-Weiß)—Schröder (Wespen) 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Sarach (Blau-Weiß)—Joop (Tiergarten) 6 : 4, 6 : 3; Stoffler (SCC)—Fleischfresser (Berl. Bären) 6 : 4, 6 : 4; Bulacher (Känguruhs)—Stieda (Blau-Weiß) o. Sp.; Geiger (Blau-Weiß)—Schmidt (Tennis-Union) 6 : 4, 10 : 8; Heidborn (Preußen)—Thron (SCC) o. Sp.; Beckers (Frohnau)—Poguntke (Nikolassee) o. Sp.; Dr. Unverdroß (Blau-Weiß)—Braun (BHC) 6 : 1, 6 : 1; Rudzinski (Blau-Weiß)—Witte (BSV 92) 6 : 1, 6 : 3; Hüffner (Sutos)—Liske (Tiergarten) 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4; Engel (Blau-Weiß)—Volgmann (BSV 92) 6 : 3, 6 : 3; Ahrens (Grünwald)—Hale (Tiergarten) 6 : 3, 7 : 5; Leyke (Wespen)—Speker (Berl. Schlittschuh-Club) 6 : 3, 8 : 6; Ristau (Blau-Weiß)—Volkmann (Blau-Gold Stegl.) 6 : 3, 6 : 2; Warneck (Grünwald)—Buchwald (Lankwitz) 6 : 4, 6 : 4; Fiedler (Sutos)—Leisegang (SCC) 9 : 7, 10 : 8.

2. Runde: Gottschalk—Dernbach 6 : 1, 6 : 0; Mathis—Sachs 6 : 4, 8 : 6; Arend—Ruge 6 : 4, 7 : 5; Wensky—Döring 6 : 2, 8 : 6; Nowak—Loos 6 : 0, 6 : 1; Spannagel—Drescher 6 : 3, 6 : 4; Osterhorn—Gehrke 6 : 1, 6 : 4; Jung—Bilgram 6 : 3, 6 : 3; Dallwitz—Sarach 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1; Fleischfresser—Bulacher 6 : 1, 6 : 1; Geiger—Heidborn 6 : 3, 8 : 6; Dr. Unverdroß—Beckers o. Sp.; Rudzinski—Hüffner o. Sp.; Engel—Ahrens 9 : 7, 3 : 6, 8 : 6; Ristau—Leyke 6 : 2, 6 : 4; Warneck—Fiedler 9 : 7, 4 : 6, 7 : 5.

3. Runde: Gottschalk—Mathis 6 : 1, 6 : 2; Arend—Wensky 6 : 1, 2 : 6, 15 : 13; Spannagel—Nowak 6 : 3, 7 : 5; Osterhorn—Jung 6 : 3, 6 : 2; Dallwitz—Fleischfresser 6 : 2, 6 : 0; Geiger—Dr. Unverdroß 7 : 5, 6 : 3; Rudzinski—Engel 8 : 6, 6 : 3; Ristau—Warneck 6 : 3, 6 : 4.

Viertelfinale: Gottschalk—Arend 6 : 2, 6 : 0; Spannagel—Osterhorn 7 : 5, 6 : 4; Dallwitz—Geiger 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Rudzinski—Ristau 6 : 2, 6 : 4.

Halbfinale: Gottschalk—Spannagel 7 : 5, 6 : 4; Dallwitz—Rudzinski 6 : 0, 6 : 3.

Finale: Gottschalk—Dallwitz 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2.

Dameneinzel — 1. Runde: Hoffmeier (Mariendorf)—Wehle (Dahlem) 6 : 4, 6 : 3; Mischkowsky (Rot-Weiß)—Homberg (Dahlem) 6 : 4, 6 : 4; Trüller (SCC)—Auhagen (Wespen) 6 : 1, 6 : 0; Kellerhals

(BSV 92)—Sasowski (Rot-Weiß) 6 : 3, 6 : 0; Redepenning (Hernsdorf)—Bartel (Berl. Schlittschuh-Club) 6 : 3, 6 : 1; Ribmann (Blau-Weiß)—Thron (SCC) 6 : 3, 6 : 0; Böhme (Dahlem)—Bernhardt (SCC) 6 : 2, 6 : 2; Jürgens (Wespen)—Heldt (BSV 92) 5 : 7, 7 : 5 zgz.; Grams (Lankwitz)—Dr. Harbarth (BSV 92) 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4; Bauwens (Blau-Weiß)—Gschwend (Siemens) 6 : 3, 6 : 4; Hinninger (Blau-Weiß)—Wittwer (Berl. Schlittschuh-Club) 6 : 3, 6 : 2; Regensburger (Grünwald)—Ebers (SCC) 6 : 1, 6 : 3; Schirmer (Wespen)—Schmidt (Rot-Weiß) 6 : 3, 6 : 1; Weber (Wespen)—Wegener (BSV 92) 6 : 0, 6 : 0.

2. Runde: Sturm (Blau-Weiß)—Kanitz (Siemens) 6 : 1, 6 : 0; Hofer (Rot-Weiß)—Scholz (Blau-Gold Stegl.) 6 : 1, 6 : 1; Schröder (Lankwitz)—Vogler (Rot-Weiß) o. Sp.; Herker (Brandenburg)—Schinke (Blau-Weiß) 3 : 6, 6 : 6 zgz.; Rüdiger (Rot-Weiß)—Hoffmeier 6 : 0, 6 : 2; Mischkowsky—Trüller 6 : 3, 6 : 4; Kellerhals—Oelmann (BSV 92) 6 : 4, 6 : 1; Ribmann—Redepenning 8 : 6, 6 : 1; Böhme—Jürgens 6 : 1, 6 : 2; Grams—Bauwens 6 : 4, 8 : 6; Hinninger—Regensburger 6 : 1, 6 : 1; Weber—Schirmer 6 : 3, 6 : 3; Frese (Blau-Weiß)—Emmerich (Berl. Schlittschuh-Club) 6 : 2, 6 : 1; Schoenwälder (Rot-Weiß)—Wissing (Lankwitz) 6 : 1, 6 : 4; Lersow (Dahlem)—Möller (Wespen) o. Sp.; Seelbach (Rot-Weiß)—Sack (Lankwitz) 6 : 1, 6 : 2.

3. Runde: Sturm—Hofer 6 : 1, 6 : 2; Herker—Schröder o. Sp.; Rüdiger—Mischkowsky 6 : 2, 6 : 1; Ribmann—Kellerhals 6 : 2, 6 : 2; Böhme—Grams 6 : 0, 6 : 2; Weber—Hinninger 7 : 5, 9 : 7; Schoenwälder—Frese 6 : 3, 6 : 3; Seelbach—Lersow 6 : 1, 6 : 2.

Viertelfinale: Sturm—Herker 6 : 0, 6 : 3; Rüdiger—Ribmann 6 : 4, 7 : 5; Weber—Böhme 6 : 2, 6 : 0; Seelbach—Schoenwälder o. Sp.

Halbfinale: Sturm—Rüdiger 6 : 3, 6 : 2; Seelbach—Weber 6 : 2, 6 : 1.

Finale: Sturm—Seelbach 6 : 1, 6 : 2.

Herrendoppel — 1. Runde: Gottschalk/Falderbaum (Rot-Weiß)—Braun/Runge (BHC/Lichtenrade) 6 : 2, 6 : 2; Drescher/Mathis (Wespen)—Rondholz/Schröter (Nikolassee/Tiergarten) 6 : 3, 6 : 0; Engel/Arend (Blau-Weiß)—Dr. Schirmer/Roloff (Die Känguruhs) 6 : 0, 7 : 5; Fleischfresser/Schulze (Berl. Bären)—Jacob/Morlock (Rot-Weiß) 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3; Dr. Unverdroß/Rudzinski (Blau-Weiß)—Warneck/Ahrens (Grünwald) 8 : 6, 6 : 0; Gehrke/Hackenberger (Lichtenrade/Mariendorf)—Geiger/Sarach (Blau-Weiß) 6 : 1, 6 : 0; Knoche/Thron (SCC)—Döring/Sachs (Blau-Weiß/Sutos) 6 : 2, 6 : 3; Dallwitz/Wensky (Rot-Weiß)—Bulacher/Vogel (Die Känguruhs) 6 : 3, 6 : 4.

2. Runde: Gottschalk/Falderbaum—Braun/Runge 7 : 5, 6 : 2; Volgmann/Rathsack (BSV 92/Tiergarten)—Drescher/Mathis 7 : 5, 6 : 2; Osterhorn/Schaale (Wespen)—Gehrke/Hackenberger 4 : 6, 7 : 5, 8 : 6; Fleischfresser/Schulze—Engel/Arend 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4.

3. Runde: Gottschalk/Falderbaum—Volgmann/Rathsack 6 : 4, 6 : 4; Fleischfresser/Schulze—Spannagel/Ristau (Blau-Weiß) 15 : 13, 7 : 5; Dr. Unverdroß/Rudzinski—Osterhorn/Schaale 6 : 1, 6 : 8, 6 : 1; Dallwitz/Wensky—Knoche/Thron 6 : 3, 6 : 4.

Halbfinale: Gottschalk/Falderbaum—Fleischfresser/Schulze 6 : 2, 6 : 1; Dr. Unverdroß/Rudzinski—Dallwitz/Wensky 6 : 2, 6 : 1.

Finale: Gottschalk/Falderbaum—Dr. Unverdroß/Rudzinski 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4.

Damendoppel — 1. Runde: Frese/Hinninger (Blau-Weiß)—Morzynski/Wittwer (Berl. Schlittschuh-Club) 6 : 2, 6 : 0. — 2. Runde: Jürgens/Kellerhals (Wespen/BSV 92)—Thron/Trüller 6 : 3, 6 : 1; Frese/Hinninger—Weber/Möller (Wespen) o. Sp.; Regensburger/Sasowski (Grünwald/Rot-Weiß)—Sack/Wissing (Lankwitz) 6 : 4, 6 : 4; — 3. Runde: Schinke/Sturm (Blau-Weiß)—Grams/Schröder (Lankwitz) 6 : 0, 6 : 1; Schoenwälder/Hofer—Jürgens/Kellerhals 7 : 5, 10 : 8; Frese/Hinninger—Regensburger/Sasowski 6 : 3, 6 : 4; Rüdiger/Seelbach (Rot-Weiß)—Heldt/Oelmann (BSV 92) o. Sp.

Halbfinale: Schinke/Sturm—Schoenwälder/Hofer 6 : 1, 6 : 4; Rüdiger/Seelbach—Frese/Hinninger 6 : 1, 6 : 3.

Finale: Rüdiger/Seelbach—Schinke/Sturm 2 : 6, 7 : 5, 6 : 4.

Letzte Ehrung für Rafael Osuna

Unter Führung von Bill Bowrey, dem letzten Gegner Rafael Osunas im Davispokaltreffen Australien—Mexiko (die Aussies, 15mal im Besitz der Salatschüssel, verloren sensationell 2 : 3!), ehrten die in Paris noch anwesenden Teilnehmer an den Internationalen Französischen Meisterschaften mit einer Gedenkminute den bei einem Flugzeugunglück in Monterrey (800 km nördlich von Mexico-City) umgekommenen mexikanischen Tennisstar. Osuna, der auch einmal in Berlin spielte, wo er sehr enttäuschte, wurde zweimal Wimbledon Sieger im Doppel, 1960 mit dem Amerikaner Dennis Ralston und 1963 mit seinem Landsmann Antonio Palafox.

Ein neuer Stern ging nicht auf

Mäßige Leistungen beim Deutschen Nachwuchsturnier auf der Blau-Weiß-Anlage

Schwächer besetzt als in den Vorjahren war das Nachwuchsturnier Ende April auf der Anlage des TC 1899 Blau-Weiß. Es fehlten Karl Meiler, den der DTB wegen einer Handverletzung zu einer fachärztlichen Untersuchung geschickt hatte, und Hans-Jürgen Pohmann aus persönlichen Gründen, wie es offiziell hieß. Auch Kurt Jung (Ludwigshafen), der zusammen mit Walter Lanz (Friedrichshafen), Deutschland im Orange-Bowl-Turnier Ende Dezember in Miami und später beim Copa del Cafe in Costarica vertreten hatte, blieb dem Turnier fern. Bei den Damen waren Katja Ebbinghaus, Evi Ketterle und Gisela Böck verhindert.

So war eigentlich der Weg frei für Jürgen Faßbender und Edith Winkens aus Köln. Bei Durchsicht der Teilnehmerliste entdeckte man niemand, der den beiden Favoriten hätte gefährlich werden können.

Regnerisches Wetter beeinträchtigte den Ablauf der Veranstaltung sehr. Die richtige Tennisatmosphäre wollte nicht aufkommen, nicht einmal auf der herrlichen Blau-Weiß-Anlage. Dennoch gelang es dem umsichtigen Turnierleiter Rupert Huber, Geschäftsführer des gastgebenden Klubs, die Spiele programmgemäß über die Runden zu bringen. Als die Endspiele im Dauerregen zu ertrinken drohten, schaltete er augenblicklich und wick in die Halle des Tenniszentrums in der Auerbachstraße aus. Dort wurde auf den vorhandenen zwei Plätzen das Dameneinzel- und Damendoppelfinale sowie die Vorschlußrunden des Herrendoppels ausgetragen. Die Finale der beiden Herrenkonkurrenzen konnten später, nachdem es aufgehört hatte zu regnen, wieder bei Blau-Weiß stattfinden.

Wie erwartet, spielte sich Faßbender ziemlich mühelos ins Finale. Daran änderte auch die Tatsache nichts, daß er gegen den Niedersachsen Eberhard Plugge und dem Friedrichshafener Lothar Lanz drei Sätze zum Siege brauchte. Der Hannoveraner hätte es auch kürzer machen können. Seinen Gegnern allerdings muß konzediert werden, daß sie alles taten, um Faßbenders Favoritenrolle zu erschüttern. Doch zwischen dem Hannoveraner und allen anderen Teilnehmern bestand ein Klassenunterschied.

Im Finale gegen den Heidelberger Jura-Studenten Hansjörg Elzer war Faßbender, von wenigen Momenten abgesehen, stets Herr der Lage. Sein Schlagrepertoire ist eben reichhaltiger als das aller anderen Mitbewerber. Notfalls kann er das Tempo des Spieles verschärfen, ohne an Sicherheit zu verlieren. Hinzu kommt seine schon beträchtliche internationale Erfahrung. Zu bemängeln war das hohe Gewicht, das der 21jährige Ende April auf den

Platz brachte. Acht bis zehn Pfund zu viel, schätzte DTB-Generalsekretär Georg Stoves, der zusammen mit dem neuen Bundestrainer Richard Schönborn das Turniergeschehen beobachtete.

Das knapp erscheinende 6:4, 7:5-Resultat beweist zwar, daß Elzer gegen Faßbender sein Möglichstes tat. Es muß aber auch festgestellt werden, daß Faßbenders schnelleres Spiel auf dem durch den Dauerregen langsam gewordenen Platz weniger als sonst zur Geltung kam.

Elzer, aus Sinsheim in Baden stammend und im vergangenen Jahr Juniorenmeister, der es liebt, sein Spiel mit munteren Kommentaren zu begleiten (sie verraten viel Selbsterkenntnis, ohne daß daraus eine praktische Nutzenanwendung gezogen wird), hatte im Semifinale den als Nr. 2 gesetzten Alex Kurucz aus Heidelberg in einem langen Dreisatzmatch ausgeschaltet. Elzer ist ein hochintelligenter Spieler. Sicherlich wäre er erfolgreicher, könnte er sich zu einer rationelleren Spielweise entschließen. Daran hindert ihn möglicherweise sein Temperament. Er liebt nun einmal die Filigranarbeit, hat Freude an kleinen Späßchen, versucht lieber einen komplizierten Ball zu spielen, wo es ein einfacher Schlag ebenso tun würde. Er ist eben kein „Nur-Tennispieler“ wie Faßbender. Elzers Gegner Kurucz ist es leider auch nicht, und so muß man die Möglichkeit, ob beide bald zur Sonderklasse heranreifen, mit einem Fragezeichen versehen.

Weit unter Bestform spielte Walter Lanz, Mathematikstudent im 2. Semester an der Stuttgarter Universität. Er hatte am Jahresende in Miami dem jüngeren Bruder des Wimbledoniesiegers von 1963, Chuck McKinley, Bob McKinley ein gutes Match geliefert. In Berlin scheiterte er bereits in der 1. Runde an dem routinierten, eiskalt konternden Hamburger Mario Brenner. Dennoch erscheint Walter Lanz, wie auch sein ein Jahr älterer Bruder Lothar, verbesserungsfähig und förderungswürdig. Lothar Lanz zeigte nach verlorenem ersten Satz gegen den Hamburger Holger Osinski, wie sehr er sich zu steigern versteht, um ein schon verlorenes Match noch aus dem Feuer zu reißen.

Im Auge behalten sollten die Tennisverantwortlichen den vom Niederrhein stammenden Horst-Dieter van de Loo. Gegen den gefährlichen Brenner spielte der junge Mann aus Moyland bei Kleve überzeugend. Um so rätselhafter war sein schwacher Widerstand gegen Elzer. Möglicherweise beeindruckte ihn die Tatsache zu sehr, daß er dem Juniorenmeister des vergangenen Jahres gegenüberstand.



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISCHLÄGER UND BESAITUNGEN

sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

Von den Berliner Teilnehmern hatte man ein bißchen mehr erwartet. Bernd Warneck, Ralph Geiger und Thomas Sarach überstanden die Vorrunden nicht. Der früher in Stuttgart beheimatete, jetzt in Berlin studierende und für Blau-Weiß spielende Geiger gewann wenigstens die Trostrunde und mit Faßbender zusammen das Doppel. Blau-Weiß-Junior Sarach war mit seiner Leistung sehr unzufrieden. DTB-Trainer Schönborn meinte, daß der vorjährige Berliner Jugendmeister bereits alle Schläge gut beherrsche, seine Lauftechnik jedoch beträchtlich verbessert werden müßte.

Recht schwach waren die Leistungen in den Damenwettbewerben. Keine der Teilnehmerinnen ließ hoffen, daß sie eines Tages Nachfolgerin der Niessen, Schultze-Hösl, Buding, Sturm und anderer werden könnte. Edith Winkens, Ranglistenzehnte, fand nur in der Vorschlußrunde energischen Widerstand. Ihre Klubkameradin Gaby Tremus gab sich redliche Mühe und erst nach drei Sätzen geschlagen. Im Finale sah es im 2. Satz einen Augenblick lang so aus, als könnte Monika Hammerich, eine kräftig gebaute angehende Sportlehrerin aus Nürnberg, die Favoritin stürzen. Aber die Nürnbergerin schlägt eine völlig verkorkste Vorderhand, mit der sie die sichersten Punkte verschenkt. Das war auch der Grund, warum sie eine 5:3-Führung bei eigenem Aufschlag nicht zum Satz-

gewinn ausbauen konnte, was vielleicht den Ausgang des Matchs hätte ändern können.

Alle vier Semifinalisten — die begabte, aber unsichere Monika Müller aus Wuppertal gehört auch dazu — brauchen die Anleitung eines guten Trainers, der erst einmal die vielen falschen Schläge beseitigt, die sie Gottweißwo gelernt haben. Auch die Münchnerin Bärbel Wüstl, Gewinnerin der Trostrunde und zusammen mit Monika Hammerich Finalistin im Doppel, zeigte viel Talent und auch Ehrgeiz. Über die Leistungen der Berliner Damen decken wir lieber den Mantel der Nächstenliebe. Immerhin erreichte Marion Hofer das Finale der Trostrunde.

Der neue Bundestrainer Richard Schönborn war auf Befragen sehr zurückhaltend mit seinem Urteil. Für ihn war dieses Turnier sozusagen eine erste Bestandsaufnahme, aber man sah es ihm an, daß er keine guten Eindrücke gewonnen hatte. Wahrscheinlich ist ihm in diesen Tagen bei Blau-Weiß die Größe der Aufgabe bewußt geworden, vor die ihn der Deutsche Tennis-Bund gestellt hat. Vor einem kleinen Kreis von Pressevertretern und Tennisexperten äußerte er, worin er seine Aufgabe sieht und wie er sie zu bewältigen gedenkt. Darüber wird noch bei anderer Gelegenheit etwas zu sagen sein.

Ergebnisse auf Seite 26

„Hippie“ Ray Moore besser als sein Ruf

Viel Showbusiness beim 62. Internationalen Rot-Weiß-Pfingstturnier

Mehr als fünf Wochen nach dem Finale des 62. Internationalen Pfingstturniers des LTTC Rot-Weiß, der ersten „offenen Veranstaltung“ in Berlin, also mit Berufsspielern und Amateuren, ist der zeitliche Abstand genügend groß für eine gerechte Würdigung des Geschehens.

Es gab ein rauschendes Finale. In doppelter Hinsicht. Rauschender Beifall für die beiden Finalisten aus Südafrika, Ray Moore und Cliff Drysdale. Kaum war der letzte Ball geschlagen, rauschte es vom Himmel herab. Ein schon lange drohendes Gewitter mit einem dann stundenlang anhaltenden Regen trieb die Akteure und Besucher in die schützenden Räume des Klubhauses und unter das Dach des Garderobenhauses.



Stahl den Weltstars bei Rot-Weiß die Schau: Hippie Ray Moore aus Südafrika. Foto: berlin bild

Der Dreistundenfight der beiden Südafrikaner bot noch lange reichlich Gesprächsstoff, denn so lau dieser Kampf begonnen hatte, das Ende war dramatisch. Dem hochgewachsenen Drysdale — 1,92 m groß ist er — hatte man den Sieg eher zugetraut, aber der Hippie Moore holte ihn schließlich. Und damit den Siegerpreis von 10 000 DM; Drysdale mußte sich mit der Hälfte zufrieden geben.

Anfangs schien Drysdale seinen Kollegen vom Platz fegen zu wollen, der von vier Aufschlagsspielen nur ein einziges gewann. Erster Satz 6:1 für Drysdale. Im zweiten Satz kam es umgekehrt. Jetzt spielte Drysdale schwach, nichts klappte richtig bei ihm, nicht einmal die beidhändig geschlagene Rückhand, seine schärfste Waffe, funktionierte. Zweiter Satz ebenso glatt wie der erste an Moore.

Erst der dritte Satz bringt großes Tennis. Es wird hart gekämpft. Moore schlägt plötzlich Asse, denen sein Gegner nur nachschauen kann. Auch herrliche Stops gelingen dem Hippie. Glück hat er außerdem mit einigen Netzrollern. Obwohl Drysdale jetzt in voller Fahrt ist, riskiert Moore viel und wird dafür belohnt. 3. Satz 7:5 für Moore.

Nach der Pause entpuppt sich Moore als der klar bessere Mann. Seinem Profi-Kollegen mißlingt zunächst beinahe alles. Mit einem Male führt Moore 5:2, scheint kurz vor dem Siegball zu stehen. Aber da will er effektiv gewinnen und wird leichtsinnig. Der lange Johannesburger wittert die Chance, kommt immer besser ins Spiel. Rückhand, Vorhand, Crossbälle, Lobs, Stops, alles gelingt wieder. Spiel für Spiel holt er auf, und ehe sich Moore auffaffen kann, hat Drysdale den Satz 8:6 an sich gebracht.

Das ist nach dem Geschmack des Publikums, dem das Match offenbar nicht lange genug dauern kann, trotz der unheildrohenden Wolkenwand, die von Südwest her heraufzieht. Unten auf dem Centrecourt ist es drückend schwül geworden. Die beiden Finalisten leiden darunter. Der Schweiß läuft ihnen in Strömen herunter. Dem 22jährigen Moore scheint das Wetter stärker zu schaffen zu machen, als dem gertenschlanken, fünf Jahre älteren Drysdale, dessen Sieg sich nach 4:2 und 5:4 rasch zu vollenden scheint.

Zwei Matchbälle wehrt der Hippie ab. Glänzend, was er dabei für Nervenstärke zeigt. Drysdale bleibt nicht unbeeindruckt davon, kann nicht verhindern, daß Moore auf 5:5 kommt. Dann passiert Moore seinen Gegner mehrmals großartig. Drysdale kämpft, wird härter, aber auch ungenauer. Ein über die Seitenlinie weit hinausfliegender Ball bringt Ray Moore schließlich das 7:5 und den Matchgewinn. Nach genau 188 Minuten!

Der baumlange Cliff ist enttäuscht. Nur fünf- statt der erhofften 10 000 Mark, das ist bitter. Aber er ist Profi und gönnt seinem Kollegen den Erfolg. Er weiß: das nächste Mal wird er dran sein. Oder das übernächste Mal. Er wird sowieso einer der ersten Millionäre sein, die sich mit dem Racket ihr Vermögen erspielt haben. Sagt man in Südafrika. Dort gilt Cliff Drysdale als ein gewiefter Geschäftsmann, der sein Geld richtig anzulegen versteht.

Moore aber freut sich wie ein Kind. Er ist ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Ein lieber Kerl. Mit einer eigenen bescheidenen Philosophie. Er liebt alles Gute, alles Schöne. Er malt, singt und schreibt. Er könnte keiner Fliege etwas zuleide tun.

Ohne Profis geht es nicht mehr

Vor einem Jahr war in diesem Blatte die Frage gestellt worden, ob Berlin ein offenes Turnier brauche. Sie war nur zu berechtigt, denn eine weitere Abwanderung der weltbesten Amateure in das Profilager drohte.

Nach Wimbledon und Forest Hills geschah es dann, und zur Jahreswende 1968/69 wanderten weitere gute Amateure ins Profilager ab. Der Prominenteste unter ihnen: der Rot-Weiß-Finalist von 1968, der Holländer Tom Okker.

Der LTTC Rot-Weiß wagte den Schritt. Wie auch sollte man aus dem Amateurlager allein noch zugkräftige Spieler für das Pfingstturnier gewinnen? Man mußte das Wagnis mit der „offenen“ Veranstaltung eingehen, wohl wissend, daß die Sache böse ins Auge gehen könnte.

Nun, Rot-Weiß erzielte zwar mit seinem 62. Pfingstturnier einen großen sportlichen Erfolg, aber das finanzielle Fiasko wird den Verantwortlichen noch lange zu schaffen machen. Ein Glück nur, daß der Senat von Berlin dem Klub zur Seite stand!

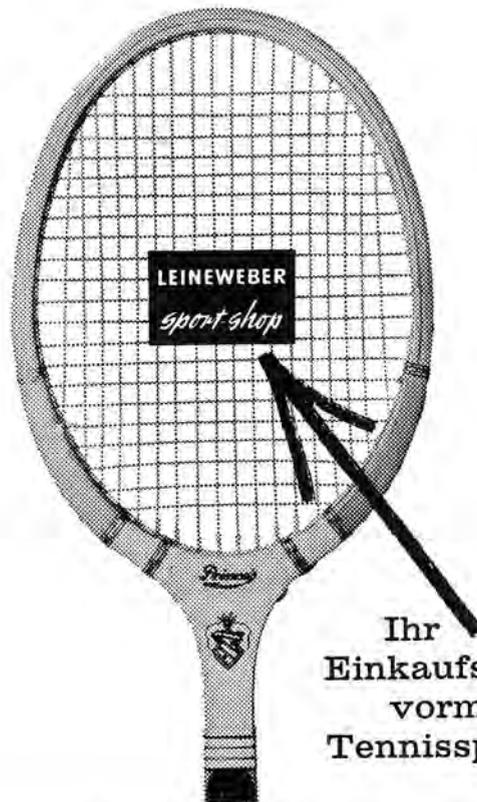
West-Berlin mit Tennisanlagen, wie sie nur wenige deutsche Städte zur Verfügung haben, darf nicht zur Tennisprovinz herabsinken. In die deutsche Hauptstadt gehört mindestens einmal im Jahr ein Turnier von Weltformat. Koste es, was es wolle. Man sollte da keine Skrupel haben. Es wird soviel Geld für alle möglichen Zwecke zur Verfügung gestellt, da darf der Sport nicht zu kurz kommen.

Problematisch ist und bleibt das Berliner Tennispublikum. Nach alter Gewohnheit kommt es in Scharen nur an den beiden Feiertagen, allenfalls auch am Pfingstsonnabend, wenn das Wetter besonders schön ist. Die Tage davor sind tabu. Nicht, weil man keine Zeit hat, weil man beruflich unabkömmlich ist. So versäumt man das vielleicht Beste des ganzen Turniers, die Bekanntschaft mit vielen Tennis-Globetrottern, die zwar gewiß nicht allererste Klasse sind, deren Persönlichkeit jedoch die Tennis-Szenerie ungemein belebt. Unter ihnen Spieler und Spielerinnen, die sicher in den nächsten Jahren Schlagzeilen machen werden.

Arthur Ashe – die große Enttäuschung

Große Erwartungen hatte man, vor allem die Rot-Weißen selber, an die Teilnahme der siegreichen amerikanischen Davispokalmannschaft geknüpft, die man zwar nicht in ihrer vollen Stärke für Berlin verpflichten konnte, aber doch immerhin mit ihrem Star Arthur Ashe, mit dem Ranglistenvierten Cliff Richey und dem Ersatzmann Charles Pasarell aus Puerto Rico. Auch ohne Clark Graebner und das Davispokaldoppel Stan Smith/Bob Lutz war das eine respektable Streitmacht.

Dementsprechend war auch die Propaganda. Die Tagespresse zog eifrig mit, um dann am Freitagabend vor



Ihr
Einkaufsziel
vorm
Tennisspiel!

LEINEWEBER-SPORT-SHOP IM EUROPA-CENTER (AN DER EISBAHN)

Pfingsten verzweifelt nach Gründen zu suchen, wie Ashes sang- und klangloses Ausscheiden gegen den nicht einmal erstklassigen Profi Ray Moore den Lesern plausibel gemacht werden könnte. Wie war Ashes Versagen zu motivieren?

Die wahren Gründe wird man wahrscheinlich niemals erfahren. Eine Erkenntnis aber wurde wieder einmal bestätigt, daß man nämlich unter lauter guten Leuten niemals einen zum Favoriten stempeln soll. Gerade im Tennis nicht! Es war um so riskanter, Ashe in die Favoritenrolle zu drängen, waren doch allen die bösen Niederlagen bekannt, die Ashe in den letzten Wochen in Rom, Bournemouth, Brüssel und Madrid erlitten hatte.

Wie ein Witz mutete es an zu lesen, daß Ashe größten Wert darauf lege, gerade in Berlin zu spielen; er wolle den Armeeinghörigen der USA in Westberlin mit seinem Spiel etwas Abwechslung bieten. Ehe die GI's in den MacNair und Andrew Barracks Urlaub zum Wochenende erhielten, war der große Sieger von Forest Hills und Wimbledon zweite 1968 wie ein Phantom aus einem Wettbewerb verschwunden, der gewiß nicht zu den härtesten zählte. Entzaubert von einem Hippie mit langen rotblonden Locken, die er gar anmutig mit einem tigerschwarzen Stirnband zusammenhält.

Vielleicht liegen diejenigen, die Ashes Versagen mit einer gewissen Lustlosigkeit des Stars, in Berlin mit größtem Einsatz zu spielen, erklären, gar nicht so falsch mit ihrer These. Er zeigte eigentlich nur einmal alles, was man von ihm berichtet und an ihm gerühmt hatte: im Spiel gegen den gewiß eifrig bemühten Premjit Lal. Nur vier Spiele ließ er Indiens Davispokalspieler Nr. 2. Das war der wahre Ashe, ein Spieler auf der Höhe seines Könnens, dem in der ersten Runde gegen seinen weißen Landsmann Bill Tym (Nr. 40 in den USA!) schlimme Fehler unterlaufen waren, so daß man schon Böses ahnte. Nun ja, sagte man sich, er muß sich halt erst einspielen.

Gegen Moore dann, im Kampf um den Eintritt ins Viertelfinale, war die ganze Perfektion seines Spieles, mit der er Lall den Schneid abgekauft hatte, wie weggeblasen. Nur im zweiten und vierten Satz blitzte seine große Klasse auf. Andererseits zog Moore bei jeder Gelegenheit Nutzen aus dem über lange Strecken fehlerhaften Spiel des US-Meisters. Moores Fünfsatzsieg (6:2, 0:6, 8:6, 1:6, 6:2) sieht mühevoll aus. Er war es nicht. Die erhoffte Schlacht auf dem Centrecourt fand nicht statt, aber der Profi Moore nützte kaltblütig die Chance, zu Geld zu kommen, das er nicht so leicht verdient wie der „Amateur“ Ashe, dem die Stellung eines Direktors eines New Yorker Tennisklubs eine Jahresgage von 60 000 Dollar (240 000 DM!) sichert.

Ungeachtet der herben Enttäuschung, die Ashe einem erwartungsvollen Publikum bereitete, verlief der Spielfilm am Hundekelchensee kaum weniger spannend als im Vorjahr.

Mulligan in feiner Form

Bombenform hatte Martin Mulligan, der Ex-Australier und Neu-Italiener, mitgebracht. Nachdem er noch einige Mühe mit dem jungen Amerikaner Mike Estep, Gewinner des Orange-Bowl-Turniers 1968 in Miami und Nr. 21 der USA — er schlug damals Karl Meiler im Semifinale 6:4, 6:4 —, gehabt hatte, warf er Amerikas Nr. 7 Charles Pasarell aus Puerto Rico in fünf Sätzen aus dem Rennen um den 10 000-DM-Preis. Auch Pasarell schien ähnlich wie Ashe gehofft zu haben, sich in diesem Turnier nicht allzu anstrengen zu müssen. Der unermüdliche Eifer und die zähe Beharrlichkeit Mulligans behagte ihm offensichtlich nicht. Nur einmal raffte er sich beim Stande von 1:5 und Matchball für Mulligan im vierten Satz auf, gewann Spiel für Spiel und schließlich den Satz. Dann aber hatte er sein Pulver verschossen, und Mulligan konnte leicht zum 6:0, 4:6, 6:3, 5:7, 6:2-Sieg vollenden.

Auch Martin Riessen wurde ein Opfer des laufstarken, intelligent spielenden Mulligan, der den Profi sogar in nur vier Sätzen ausschaltete (2:6, 6:2, 6:3, 6:4). Aber im Gegensatz zu seinen Landsleuten — Ron Holmberg ausgenommen — gab Profi Riessen alles. Vielleicht steckte ihm noch das schwere Spiel gegen den cleveren Ägypter



Hier ist Roger Taylors Schlaghand noch in Ordnung. Später schwoll sie unförmig an, weil sich Hewitts Jochbein als zu hart erwies.

Ismael El Shafei in den Knochen, der ihm stundenlang zu schaffen machte. Das Ergebnis des Fünfsatzmatchs (6:3, 6:4, 3:6, 2:6, 6:1) sagt nichts über seine Härte aus. Und auch vorher hatte Riessen, der ein außerordentlich sympathischer Sportsmann ist, einen ausgezeichnet spielenden Jean-Claude Barclay aus dem Wege räumen müssen. Dieses Treffen, das sich trotz seiner nur drei Sätze (6:4, 6:3, 6:4) endlos hinzog, besaß das Format eines Endspiels. Der Franzose erwies sich mit seiner beidhändig geschlagenen Rückhand als außerordentlich gefährlich. Riessen mußte sich mächtig ins Zeug legen, um einen Satzgewinn des bebrillten Franzosen zu verhindern, denn das hätte dem Match eine Wende geben können. Schade, daß die Begegnung Riessen—Barclay zu früh kam!

Mulligans gute Form bestätigte sich auch im Semifinale gegen Cliff Drysdale. Sehr eindrucksvoll, wie er zweimal eine 5:1 bzw. 5:0-Führung des langen Südafrikaners aufholte. Erst bei 4:4 im vierten Satz ließ Mulligans Konzentration etwas nach. Jetzt verschlug er ein paar leichte Bälle, und auch auf Drysdales härteren Aufschlag zeigte er Wirkung. Das Ende kam rascher als erwartet. Als unjübelter 7:9, 7:5, 6:0, 8:6-Sieger ging Drysdale vom Centrecourt. Viel Beifall aber auch für den so sympathischen Mulligan.

Drysdale hatte über die Nr. 19 der USA, Zan Guerry (6:3, 6:4, 6:8, 6:4), den jungen Australier Richard Crealy (6:3, 7:5, 6:4) und Ron Holmberg (11:9, 6:4, 7:5), bisher USA-Nr. 6 und seit zwei Monaten Profi, das Halbfinale erreicht.

Bob Hewitt wollte es wissen

In der anderen Hälfte des Teilnehmerfeldes hatte man nach Ashes Ausscheiden Bob Hewitt im Semifinale erwartet. Die Art und Weise, mit der der baumlange Ex-Australier und jetzige Südafrikaner den Neu-Profi Pierre Barthès, ein Tennis-Beau und Liebling der Damen, förmlich demolierte — er ließ ihm in drei Sätzen nur ein Spiel! —, stempelte Hewitt zum Favoriten. Er, der als einer der besten Hartplatzspieler der Welt gilt, hatte sich zweifellos viel vorgenommen, scheiterte aber dennoch an dem britischen Linkshänder Roger Taylor, Semifinalist 1967 in Wimbledon (gegen Bungert), nach fünf hartumkämpften Sätzen (6:4, 3:6, 8:6, 2:6, 6:3). Der gnadenlose Kampf der beiden erbitterten Rivalen ums Geld, der schon in der Pause nach dem 3. Satz zu Auseinandersetzungen in der Garderobe führte, wurde nachher mit Mitteln fortgesetzt, wie sie bis dato auf deutschen Turnieren unbekannt waren (siehe auch „Gespräch zwischen den Linien“).

Taylor, aus Sheffield, dem britischen Solingen, stammend, hatte vorher erstaunlich glatt den Texas-Boy Cliff Richey, immerhin Nr. 4 der USA, ausgebootet. Allerdings war Richey, den wir schon einmal vor Jahren als 17-jährigen zusammen mit seiner Schwester Nancy bei Rot-Weiß sahen, mit seinem Bum-Bum-Tennis ein geradezu ideales Opfer für Taylors Konterkünste. Er lief dem schwarzhäarigen Briten, der eiskalt sein Pensum herunterspielt, wehrlos ins offene Messer.

Dabei hätte es für Taylor beinahe schon in der 2. Runde das Aus gegeben. Jürgen Faßbender lieferte dem Profi einen hervorragenden Kampf und sah nach 6:2, 5:7, 0:6, 6:4 und 4:4 im letzten Satz wie der sichere Sieger aus. Niemand traute dem Briten noch eine Wende zu, als die Dunkelheit zum Spielabbruch zwang. Anderentags verhalfen drei schwere Schiedsrichterfehler (allerdings wurde unverzeihlicherweise diese harte Auseinandersetzung ohne Linienrichter gespielt!) Taylor zum knappen 11:9-Satz- und Matchgewinn. Daß der Hannoveraner darüber schwer verärgert war, kann man ihm nachfühlen.

Harald Elschenbroich schied nach einem Dreisatzerfolg über den Neuseeländer Richard Hawkes, Ranglistenzweiter in seinem Lande, hinter Brian Fairlie vor Onny Parun, die beide ihre Visitenkarte beim Davispokalkampf in Köln abgaben, gegen Ray Moore aus. Der Rot-Weiße

hatte die Chance, ins Halbfinale vorzudringen, wäre seine Kampfmoral besser gewesen. Vor seinem Schlagrepertoire müssen sich sogar Weltklasseleute fürchten.

Hajo Plötz, nach einigen Erfolgen auf einer langen USA-Reise und beim Caribbean Circuit, reifer und sicherer wirkend, schied nach einem Dreisatzerfolg über den Franzosen Pierre Loizeau gegen Indiens Davispokalspieler Premjit Lall nach vier Sätzen aus. Das war ein bißchen enttäuschend. Plötz versöhnte dann aber mit guten Leistungen im Doppel an der Seite des Ägypters Ismael El Shafei.

Für die übrigen deutschen Teilnehmer endete das Turnier meist schon in der ersten Runde. Uwe Gottschalk fand nach vier Sätzen in Hank Irvine aus Rhodesien seinen Bezwinger. Gottfried Dallwitz verlor gegen den Franzosen Daniel Moreau gleichfalls in vier Sätzen. Frank Falderbaum hielt einen Satz lang dem kräftigen Australier Richard Crealy stand; danach war nichts mehr drin. Die „Wespe“ Bernd Osterhorn brach sich den Stachel an der harten Nuß Barclay ab. Gar nicht übel hielt sich der Blau-Weiße Rudzinski gegen den Portorikaner Charlito Pasarell. Nach 10 : 8, 6 : 2, 5 : 1 wurde das Spiel wegen Regens abgebrochen und nicht wieder fortgesetzt. Für Wolfgang Spannagel (Blau-Weiß) war der Neu-Profi Ron Holmberg zu gut. Der Amerikaner, schon reichlich kahl mit seinen 31 Jahren, hält übrigens mit drei anderen Spielern einen einzigartigen Rekord: nämlich sechs Stunden lang um den Sieg im Doppel gekämpft zu haben. So geschehen im vergangenen Winter bei den US-Hallenmeisterschaften in Salisbury. Das Ergebnis: 26 : 24, 17 : 19, 30 : 28 für die Briten Cox/Wilson.

Auch für den dritten Blau-Weißen in diesem Turnier, Ralph Geiger, war El Shafei ein zu starker Gegner. Blau-Weiß-Junior Thomas Sarach begann gegen den amerikanischen Tennis-Globetrotter Bill Tym (Nr. 40 der USA!) zwar verheißungsvoll (1. Satz 6 : 4), dann aber ging der Ofen rasch aus. Dem Tempelhofer Erhard Jung (BTC Grün-Gold) wird noch lange sein Spiel gegen den späteren Endsieger Ray Moore in Erinnerung bleiben. Drei lange Sätze spielte er mit dem Hippie aus Südafrika, der eine Philosophie der Liebe und Güte propagiert, dessen Hobby alte Autos sind (er fährt einen Rolls Royce Baujahr 1935 — „I could never go back to a modern car again“, sagte er) und der ein wirklich netter Kerl ist.

Frew MacMillan bester Doppelspieler

Bester Doppelspezialist des Turniers war Frew MacMillan. Der Südafrikaner mit der schon traditionellen weißen Mütze, die ihm auf den Ohren sitzt, fabrizierte die unglaublichsten Bälle und erntete dafür Beifallsstürme. Sogar Bob Hewitt, schon in den Zeiten des Wimbledon-paares Stolle/Hewitt ein Künstler des Doppelspiels, stand im Schatten seines Partners. Moore/Riessen blieben im Finale chancenlos. Drysdale/Taylor hätten den Gewinnern des Roman-Najuch-Gedächtnisschildes gefährlich werden können, aber durch Taylors unüberlegten Einsatz seiner Schlaghand für tennisfremde Zwecke brachte sich dieses Paar selber um seine Chance.

Ein gutes Doppel spielten Elschenbroich/Gottschalk, was sie ja schon öfters getan haben. Zunächst räumten die Rot-Weißen Barthès/Holmberg aus dem Wege. Dann schalteten sie kein geringeres Paar als Ashe/Pasarell, die auch in diesem Wettbewerb bitter enttäuschten. Gegen Moore/Riessen reichte es dann nicht mehr. Gut, aber ohne Glück spielten Hajo Plötz und El Shafei, die Moore/Riessen nach drei langen Sätzen nur knapp unterlagen.

*

Der Damenwettbewerb, schwächer als im Vorjahr besetzt, war dennoch interessant, weil man hier einige Nachwuchshoffnungen kennenlernte, von denen man schon einiges gehört hatte. So Kristy Pigeon, eine kräftig gewachsene Linkshänderin aus Kalifornien, und die Australierin Lesley Hunt. Beide standen im Junioren-Finale von Wimbledon 1968. Die Hunt verlor dort 4 : 6, 3 : 6. Am

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augen-gläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

Obenaus
SENIOR • 1834
gut generationen, gute Augengoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

*Teppiche
Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge*

Friedebold

FRIEDENAU • RHEINSTR. 29
SAMMELNUMMER 83 61 83

Hundekehleensee unterlag sie überraschend der Tschechin Olga Lendlova, der internationale Praxis fehlt, um noch weiter zu kommen. Auch gegen eine weitere australische Hoffnung, Jeanette Young, gegen die Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) so unglücklich verlor, spielte die Lendlova ganz passabel, wenn es auch nicht zum Sieg langte.

Mit besonderem Interesse verfolgte man das Spiel der Nr. 4 der USA, Mary Ann Eisel aus St. Louis, deutscher Abstammung und seit knapp zwei Monaten mit dem englischen Davispokalspieler Peter Curtis verheiratet. Wie man sich erinnern wird, gewannen Curtis und sein Partner Graham Stilwell vor zwei Jahren das Doppel am Hundekehleensee.

Mrs. Eisel-Curtis kam zunächst leicht durch alle Runden, doch im Semifinale war die Riesendame aus Australien, Karen Krantzcke, 1,90 m groß, einfach zu stark für sie. Die Krantzcke, die sich so schwerfällig bewegt und im Spiel Ströme von Schweiß vergießt, so daß man annehmen möchte, sie müßte jeden Moment mit einem Kollaps zu Boden sinken, war auch für Lesley Turner-Bowrey zu stark. Mit gewaltigen Vorhandschlägen schoß sie ihre Landsmännin und Klubkameradin aus Sydney, die nicht mehr so frisch wie früher wirkt, erbarmungslos zusammen. Aber ganz so schlecht, wie das glatte Ergebnis von 6 : 1, 6 : 2 vermuten läßt, war die junge Frau von Bill Bowrey, dem man zur gleichen Zeit in Mexiko-City im Daviscup so übel mitspielte, nicht. Lesley hatte einen rabenschwarzen Tag.

Eine Spielerin mit Zukunft könnte die hübsche Helen Gourlay aus Hobart (Tasmanien) werden. Aber dieser Typ von Mädchen wird im allgemeinen bald geheiratet, und dann ist die weitere Tenniskarriere in Frage gestellt. Die gutaussehende Tasmanierin spielte bis zum Halbfinale ausgezeichnet. Dann erging es ihr gegen die Bowrey wie dieser im Endspiel gegen Krantzcke. Nichts gelang mehr. Nur drei Spiele ließ ihr die Gegnerin.

Auch gute Damendoppelspiele sah man. Es ist immer wieder prächtig, diese Ausländerinnen laufen, ans Netz vorstürmen und schmettern zu sehen. Sie beweisen Schneid und Herz, zwei Dinge, die die Tennisdamen hierzulande den Herren überlassen. Bowrey/Krantzcke gewannen nach Kampf gegen Eisel-Curtis/Pigeon 7 : 5, 6 : 3.

Von den deutschen Damen gefiel die Dahlemerin Urte Böhme am besten. Gegen Großbritanniens Nr. 8, Frances MacLennan, beste Spielerin in ihrer engeren Heimat Schottland, seit Februar Mrs. Roger Taylor, lieferte Frau Böhme ein beherztes Spiel und gewann knapp in drei Sätzen. Auch gegen ihre nächste Gegnerin war die Dahlemerin nicht chancenlos. Kristy Pigeon mußte sich im zweiten Satz mächtig strecken, um einen Satzverlust zu vermeiden. Christine Ribmann, Brigitte Frese, Hilke Schoenwälder und Annette Weber überstanden die erste Runde nicht.

Zum Endspiel des gemischten Doppels kam es infolge des lang anhaltenden Gewitterregens nicht mehr. Bowrey/Moore und Eisel-Curtis/MacMillan teilten sich die Preise.

H. W. A.

Eine Tennis-Oase im Werden

Beim BTTC Grün-Weiß geht es mächtig voran

Zwar werden noch Jahre vergehen, ehe sich zu Füßen der Lilienthal-Gedenkstätte den Freunden des weißen Sports vom BTTC Grün-Weiß jenes Schmuckkästchen präsentiert, das sie sich seit langem wünschen. Aber heute ist man in der Glauberstraße in Lichterfelde-Ost schon so weit, daß der Spielbetrieb auf vier Plätzen vor sich gehen kann. Weitere Plätze werden in den nächsten Wochen fertiggestellt. Insgesamt acht Plätze werden dann zur Verfügung stehen, und dazu eine Tennishalle mit Naturboden, in der schon seit dem vergangenen Jahr gespielt wird.

Wer den Zustand des ursprünglichen Geländes in Lichterfelde-Ost noch in Erinnerung hat, wundert sich über das inzwischen Erreichte. Nicht ohne Stolz wies der erste Vorsitzende des Berliner Tennis- und Tischtennis-Clubs „Grün-Weiß“ e. V., Harry Bengsch, anlässlich eines Empfanges auf die erzielten Fortschritte hin. Unter den geladenen Gästen sah man Vertreter des Senats von Berlin, des Bezirksamtes Steglitz, den ersten Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer, und seinen Stellvertreter Walther Rosenthal, Vertreter befreundeter Vereine wie Hans Jürgen Technau vom TC Grün-Weiß Lankwitz, Ligaspieler wie Dr. Sedatis und Tischtennis-Veteranen wie Heiner Raack und Heinz Kiack sowie zahlreiche Freunde und Mitglieder des BTTC.

Mit der großzügig geplanten Tennisanlage in einem sportlich etwas unterentwickelten Gebiet unserer Stadt hat der BTTC, der sein altes Gelände am Rande des Steglitzer Stadtparks verlassen mußte, eine neue Basis zur Verfügung von der aus eine Intensivierung des Klublebens besser möglich ist als bisher. Auch ein neues, geräumiges Klubhaus ist schon vorhanden. Noch sind beträchtliche organisatorische Aufgaben und bauliche Maßnahmen zu bewältigen, sagte uns der stellvertretende Vorsitzende Willfried Schlickeisen. Doch wenn sich die BTTCer ihren jetzigen Aufbauwillen erhalten, werden sie ihr Ziel erreichen: Besitzer einer der schönsten Tennisanlagen im Südwesten Berlins zu sein, einer Oase am Rande der großen, lärmgefüllten Stadt. —ld

Hermann Eduard Gerdes†

Hermann Eduard Gerdes, ein Mann, der in seinem Leben viel für den weißen Sport getan hat, verstarb in Berlin im Alter von 84 Jahren. Er war in den dreißiger Jahren Generalsekretär des Deutschen Tennis-Bundes. In jener schweren Zeit, in der die Politik Macht über den Sport erstrebte und auch gewann, steuerte Gerdes die Geschicke des DTB mit viel Geschick durch die Klippen. Von ihm stammt die Idee zum Bau der ersten Tennishalle in Deutschland und er war es, der die Einführung der Internationalen Hallenmeisterschaft von Deutschland durchsetzte.



ANZEIGEN - GERLACH

BERLIN - H A L E N S E E

Alle Anzeigen zu Originalpreisen der Verlage

TAGESZEITUNGEN
SPORTZEITUNGEN

8 8 7 6 7 2 9

Die Rangelie zwischen Bob Hewitt und Roger Taylor hat ein weltweites Echo gefunden. So etwas wie diese Keilerei im Garderobehaus des LTTC Rot-Weiß hat es wohl noch nie gegeben. Zwei Spieler von Format setzen den Kampf zwischen den weißen Linien, der eine klare Entscheidung gebracht hat, mit Mitteln nach den Vorbildern der Western- und Krimi-Filme fort. Unmöglich!

Es gibt nicht wenige, die dem früheren Australier und jetzigen Südafrikaner Bob Hewitt die Hiebe (drei Schwingen auf das linke Auge) von Herzen gönnen. Warum eigentlich? Weil man ihn für böse hält? Das Böse aber muß bestraft werden. So empfinden doch wohl die meisten. Niemand aber fragt, ob Taylors Reaktion richtig war. Sie war es ganz sicher nicht. Aus mehrfachen Gründen. Das zeigte sich bereits in den auf den Zwischenfall folgenden Tagen.

Hewitt und Taylor mögen sich schon seit langem nicht. Was die beiden gegeneinander haben, weiß niemand genau. Die Ursachen sind vielleicht in den gegenseitigen Vorurteilen zu suchen, die manche Angehörige der großen britischen Völkerfamilie sorgfältig pflegen und denen sie bei passender Gelegenheit freien Lauf lassen. Etwa vergleichbar mit den Gefühlen, die Bayern für die „Saupreissen“, Berliner für die Sachsen, Rheinländer für die Schwaben hegen. Auf Australier wirken manche Inselbriten mehr oder weniger versnobt und arrogant, in den Augen vieler Engländer sind die Aussies unmögliche Burschen, die sich eines grauenhaften Vokabulars bedienen, das selbst einem Londoner Cockney das Blut erstarren läßt.

Wie dem auch sei sei: Taylors Reaktion war falsch. Ein paar Stunden später gestand er es auch ein: Den Streit auf Bonanza-Art auszutragen, dafür war bei Rot-Weiß nicht der geeignete Platz, zumal es dort keine beschwichtigende Vaterfigur vom Schläge eines Ben Cartwright gab.

Wohl aber gab es eine Turnierleitung. Sie wurde bedauerlicherweise nicht rechtzeitig alarmiert. Schon in der Pause nach dem dritten Satz des Matchs Hewitt—Taylor fingen die Reibereien in der Kabine an, wie Rot-Weiß-Mitglieder zu berichten wissen. Merkwürdigerweise fühlte sich niemand berufen, die Verantwortlichen auf den sich rasch entflammenden Streit hinzuweisen. Nachher hieß es, daß man nichts habe unternehmen können; es habe sich um eine private Auseinandersetzung gehandelt. Das klingt nicht gerade überzeugend. Ich möchte einmal wissen, wie man darauf in Wimbledon reagiert hätte. Aber ganz sicher hätten sich die beiden Streitenden im Mekka des weißen Sports eines besseren Betragens befleißigt.

Für den Briten wäre es auch ein Gebot der Klugheit gewesen, sich nicht gerade mit seiner Schlaghand, seinem wichtigsten Werkzeug als Tennisprofi, Hewitts Attacken zu erwehren. Die Folge war eine immer mehr anschwellende Hand, die ihn zum Verzicht auf eine weitere Teilnahme an dem Turnier zwang.

„Mindestens 2500 Mark sind mir entgangen“, jammerte er, und den Autogrammwunsch einer jungen Dame lehnte er ab mit der Bemerkung, daß er zu schlecht gewesen sei. Das bezog sich offenbar nicht auf sein Spiel, sondern auf sein Verhalten, dessen Unsinnigkeit ihm nach ein paar Stunden voll bewußt wurde.

Es kam noch schlimmer für Taylor. Bei den anschließenden Internationalen Französischen Meisterschaften im Pariser Roland-Garros-Stadion nahm man keine Rücksicht auf den Zustand seiner Hand. Seine Bitte um Aufschub für einen weiteren Tag — einen Tag hatte man ihm (auch Hewitt) zugebilligt — wurde kategorisch abgelehnt. Selbst das Urteil des behandelnden Arztes, daß Taylor am nächsten Tage wieder würde spielen können, konnte nichts an der Entscheidung der Turnierleitung ändern.

„Eine kostspielige Sache für uns“, gab der „Sieger“ von Berlin, aber dennoch Verlierer, was das große Geld anbetrifft, kleinlaut mit einem Blick auf seine Frau zu. „Jetzt müssen wir irgendwo Ferien machen, denn in unsere neue Wohnung in Putney (nicht weit entfernt von Wimbledon, wo auch Wilhelm Bungert zu wohnen pflegt, wenn er am Turnier teilnimmt) ist noch nicht fertig.“

Indessen schlug der in Berlin unterlegene Rivale in Paris Gegner für Gegner. Zunächst den USA-Profi Ron Holmberg und dann den Franzosen Jean-Claude Barclay. Jedesmal strömten Scharen von Zuschauern zu dem Platz, auf dem Hewitt spielte. Sie nahmen mit Interesse Kenntnis von dem sich immer dunkler verfärbenden blauen Auge und der verpfasterten Augenbraue des riesigen Bob, der sich sichtlich in seiner neugewonnenen Popularität sonnte. Er spielte nicht nur gut, so daß die Fachleute hingerissen waren und ihn als einen der besten Hartplatzspezialisten der Welt bezeichneten, er benahm sich auch vorzüglich, zeigte sich von seiner charmantesten Seite und entschuldigte sich umständlich bei zweifelhaften Bällen seinem Gegner und dem Unparteiischen gegenüber.

Rivale Taylor, finster brütend auf der Terrasse seinen Tee trinkend, lehnte die freundliche Aufforderung, sich diesen ganz neuen Bob Hewitt anzusehen, brummend ab. „Je eher die Geschichte vergessen wird, desto besser für mich“, murmelte er.

Aber diesen neuen Hewitt gab es in dem Augenblick nicht mehr, als er auf den Ungarn Istvan Gulyas traf und der schon 37 Jahre alte Magyar sich nicht so einfach schlagen ließ. Da war es mit Hewitts gutem Betragen vorbei. Er schimpfte und fluchte, warf das Racket über den Platz und ins Netz und feuerte zum großen Amusement des Publikums die Bälle in die Bäume jenseits der Zäune. Das war Bob Hewitt, wie er leibt und lebt. An seiner 9:11, 0:6, 6:0, 5:7-Niederlage änderte das nichts. Mit dem großen Geld aber war es wieder nichts. Immerhin hatte er bis dahin mehr verdient als Taylor, der ganz leer ausgegangen war.

„So etwas!“ sagte ein Gentleman kopfschüttelnd, seit mehr als fünfzig Jahren ständiger Besucher aller Turniere von Weltformat. „Erwachsene Männer, aber ein Benehmen wie Straßenjungen!“

„Was wollen Sie?“ sagte ein anderer, dem man ansah, wie vortrefflich er auf der Woge des neuen Reichtums mit-schwimmt. „Hier geht es um Geld. Und dabei hört die Gemütlichkeit auf.“

Der Gentleman schwieg betroffen. Armer Tennissport! Wenn das Schule macht! dachte er sicher.



In Athen beschwerte sich Britanniens Virginia Wade bei ihrer Mannschaftsführerin Angela Mortimer-Barrett und beim Schiedsrichter wiederholt über Helga Niessen. Die Wade, eine Cholerikerin, wütete, die Niessen lasse sich zu viel Zeit beim Seitenwechsel, ruhe sich aus durch Hinsetzen, trinke gemächlich Tee und schlucke Salztäbchen. Britische Journalisten nahmen sogar die Zeit, die Helga brauchte. 1¼ Minuten! Eine Minute sei nach den Regeln nur erlaubt. Die deutsche Meisterin, langsam von Natur und ein bißchen pomadig, ließ sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen, „Ich verstehe nicht, warum Virginia soviel Wind macht“, sagte sie und schlug die Pastorentochter, die über einen gepfefferten Wortschatz verfügt, kaltblütig 6:4, 6:2. Helga Niessen verlor in diesem harten Match 5 Pfund, Virginia Wade eine Menge Tränen. Der Londoner „Daily Express“, nicht gerade der Deutschfreundlichkeit verdächtig, machte daraus eine dramatische Schlagzeile: „Virginia accuses German“. Klaus Döring (Blau-Weiß), als stiller Beobachter in Athen: „Halb so schlimm, wie es gemacht wird. Helga spielte ausgezeichnet, und die Wade spürte bald, wie machtlos sie war“.

*

Arthur Ashe, vielgepriesener Tennis-Star aus den USA, spielte auch in Paris unter aller Kritik. Dabei waren seine schlechten Leistungen in Berlin mit dem Hinweis entschuldigt worden, daß er sich eben ganz auf Paris konzentrierte. Der lange Australier Fred Stolle, seit vielen Monaten als Profi nicht sonderlich erfolgreich, zerstörte dieses Märchen. Er ließ dem Amerikaner ganze sechs Spiele in drei Sätzen (6:0, 6:4, 6:2). Und das in der 4. Runde!

*

Die Sieger des Rot-Weiß-Turniers in Berlin hatten in Paris nichts zu bestellen. Ray Moores Hoffnungen erfüllten sich schon in der 1. Runde nicht. Nach immerhin fünf Sätzen schaltete Roy Emerson den Südafrikaner aus dem weiteren Wettbewerb aus (3:6, 6:2, 5:7, 6:0, 6:3). Für Karen Krantzcke kam das Aus ebenfalls in der 1. Runde. Sie verlor gegen das Texas-Girl Nancy Richey 9:11, 0:6. Besser hielt sich Lesley Turner-Bowrey, die in Berlin so schlecht gegen die Krantzcke ausgesehen hatte. Sie drang bis ins Semifinale vor und schlug u. a. Billie-Jean King 6:3, 6:3. Die King wollte das Match von der Grundlinie aus gewinnen, was die Bowrey besser kann. Gegen die akkurate Ann Jones schaffte es die Australierin dann nicht mehr (1:6, 2:6 in 58 Minuten). Die Jones hatte vorher den „Wirbelwind aus San Francisco“ Rosemary Casals 6:2, 6:0 demoliert.

*

Die Davisokalregeln finden bei internationalen Kämpfen der Damen keine Anwendung. Diese Meinung vertrat Dr. Heinrich Kleinschroth, Oberschiedsrichter während des Federation-Cups in Athen. Spielerinnen, die durch Heirat ihre Nationalität wechseln, können durchaus für das Land ihres Ehegatten spielen. Dagegen dürfen Spieler, die einmal ihr Land im Davisokal vertreten haben, bei einem Nationalitätswechsel nicht für ihr neues Heimatland spielen. Hier ist also einmal der Sonderfall, daß die Männer den Frauen nicht gleichberechtigt sind.

Frankreichs Federation-Cup-Mannschaft bestand aus der Mexikanerin Rosa Maria Reyes, verheiratete Darmon,

und aus der Australierin Gail Sheriff, verheiratete Chanfreau. Hoffnungen in der englischen Presse auf eine Verstärkung der britischen Mannschaft durch Teilnahme der Amerikanerin Mary Ann Eisel, seit kurzem Mrs. Peter Curtis, erfüllten sich jedoch nicht. Die Ranglistenvierte der USA aus St. Louis erklärte dem „Berliner Tennis-Blatt“ beim Rot-Weiß-Turnier, daß sie Amerikanerin zu bleiben gedenke und auch für die USA spielen wolle.

*

Rund 28 000 DM kassierte Rod Laver für seinen Finalsieg über Ken Rosewall in Paris (6:4, 6:3, 6:4 in 93 Minuten). Laver steuert nach dem Gewinn des australischen und französischen Titels auf den „Grand Slam“ zu, wenn er Wimbledon und Forest Hills gewinnt. Das gelang ihm schon einmal 1962 als Amateur. Verlierer Rosewall gewann rund 15 000 DM. Vorschlußrunde: Laver—Okker 4:6, 6:0, 6:2, 6:4; Rosewall—Roche 7:5, 6:2, 6:2. Preisgeld für beide Semifinalisten je 8000 DM.

*

Margaret Smith-Court will ihrem Landsmann Laver den „Grand Slam“ nachmachen. „Mighty Marge“ schlug in Paris Ann Jones („Mrs. Consistency“) in 79 Minuten 6:4, 4:6, 6:3. Die Court, in Superform, holte sich den französischen Titel zum 3. Male. Den australischen Titel hat sie schon. Bei den Damen ging es um 8000 DM; die Verliererin erhielt die Hälfte.

*

Budge Patty, 1950 Wimbledonssieger über Frank Sedgman, im Berlin der fünfziger Jahre ein gern gesehener Gast, spielt nur noch gelegentlich Doppel mit Freunden in einem kleinen Klub in Lausanne, weiß „tennis/world“ zu berichten. Der jetzt 44jährige Kalifornier, der als junger Soldat bei Kriegsende nach Europa kam und Gefallen am Leben auf dem alten Kontinent fand, könnte noch in diesem Jahr in Seniorenwettbewerben spielen, hat aber kein Interesse daran. Der Skisport interessiert ihn mehr. Und natürlich seine Familie, Frau Mercina und die Töchter Christine und Elaine. Die Pattys bewohnen in Lausanne am Genfer See ein Luxus-Appartement und haben außerdem ein Chalet in Gstaad (Berner Oberland). Manchmal machen die Pattys auch Winterurlaub an der sonnigen Algarve-Küste im Süden Portugals.

*

Helga Niessen hat in der internationalen Tenniswelt einen Spitznamen. Laut „tennis/world“ wird die Blauweiße unter den englisch sprechenden Tennis-Globetrottern „Slinky“ (etwa „die Schleichende“) genannt. Bill Bowrey, Lesley Turners Ehemann, auch schon einmal in Berlin (1968), heißt „Tex“, weil er sich einen Spaß daraus macht, auf Australiens Davispokalkapitän Harry Hopman mit Spielzeugpistolen zu schießen (wie ein Texas-Ranger). Judy Tegart muß sich „Old Fruit“ (etwa „Altes Fröchtchen“) gefallen lassen und Karen Krantzcke heißt „Kran“. Hoch wie ein Kran ist ja die Australierin, die 1,90 m mißt, und wenn sie an der Grundlinie hin- und herwechselt, schwankt die lange Latte wie ein Kran im Sturm. Allerdings lautet das englische Wort „crane“. Es hat eine doppelte Bedeutung. „Crane“ ist auch der Kranich.

*

Großbritannien, in Birmingham glücklicher 3:2-Sieger über die Davispokalmannschaft der Bundesrepublik Deutschland, will das Finale der Europazone A des Davis cups gegen Südafrika in Bristol austragen. Der britische Tennisverband glaubt nicht, daß es in dieser Stadt zu Protestdemonstrationen gegen die Südafrikaner wegen der Apartheid-Politik ihrer Regierung kommen wird.

*

In der Europazone B des Davispokals gibt es zum ersten Male ein Ostblock-Endspiel. Die Sowjetrussen triumphierten in Moskau über Italien 5:0 und Rumänien schlug in Valencia den Favoriten Spanien 4:1. Die Caballeros mußten allerdings ohne den verletzten Santana spielen.

Aus meinem Notizbuch

von H. W. A.

Sorgen hat man an der Schorlemer Allee. Die erste Herrenmannschaft des Dahlemer TC hat sehr an Spielstärke eingebüßt. Kein Wunder bei den Verlusten, die der Klub erlitten hat. Gute Spieler gingen aus beruflichen Gründen weg, und neue stellten sich nicht ein. Michael Dieterici und Volker Kaiser führen ihr Jurastudium an westdeutschen Universitäten fort. Flory übersiedelte nach Bremen, wo er als Geschäftsführer des Bremer TV von 1896 tätig ist. Axel Stapenhorst beendete sein Studium in Berlin (Hüttenwesen) und kehrte in seine Heimat nach Dortmund zurück. Thomas Hirsch, ein Sohn des SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Hirsch, besucht ein College in den Vereinigten Staaten. Schwere Zeiten für Sportwart Kurt Rogahn.

*

Er fühlt sich wohl in Berlin und ist rasch ein wichtiges Mitglied der Ligamannschaft des TC 1899 Blau-Weiß geworden: Ralph Geiger aus Stuttgart, der mit Beginn des Sommersemesters an der Freien Universität Anglistik und Sport studiert. „Von meinem Studienziel abgesehen, bin ich hauptsächlich wegen meines Trainers Wolfgang Stück nach Berlin gekommen“, sagte mir der Schwabe, der trotz seiner erst 21 Jahre gelassener, besonnener und selbstsicherer wirkt als mancher seiner Altersgefährten. „Ich habe mit seiner Hilfe beim TC Weißenhof-Stuttgart gute Fortschritte gemacht und hoffe, daß ich auch hier mit meinem Tennis noch weiterkomme.“ Geiger verfügt bereits über eine gewisse internationale Erfahrung. Als junger Student an der Universität von Miami (Florida) spielte er in Coral Gables, einem Vorort des Millionärparadieses, Wohnsitz der viermaligen Wimbledonfinalistin und Siegerin von 1951, Doris Hart. Auch gegen den noch immer spielstarken Veteranen Gardner Mulloy (Jahrgang 1914) hat der Blauweiße gespielt. Mit dem Studium hat Ralph Geiger einigen Kummer. Seine US-Semester finden hier keine Anerkennung. „Die Amerikaner dagegen sind nicht so pingelig; sie erkennen die in Deutschland studierten Semester an.“

So manche Unzufriedenheit unter den Studenten scheint wohl doch nicht so unberechtigt zu sein, wie die Öffentlichkeit annimmt.

Letzte Ergebnisse

Liga-Verbleib: Grün-Weiß Nikolassee—BSV 92 5 : 4.

Aufstiegsspiel zur Liga: Blau-Gold Steglitz—BFC Preußen 4 : 5. — **Verbleib in der I. Klasse:** Dahlemer TC—Steglitzer TK 6 : 3.

Im Spiel der Gruppenbesten der III. Herren-Klasse besiegte der TSV Spandau 1860 die BfA mit 9 : 0 und steigt damit in die II. Klasse auf, die die Spandauer im Vorjahr verlassen mußten.

*

Damen-Liga: Dahlemer TC—Blau-Weiß 1 : 8; Grün-Weiß Lankwitz—Rot-Weiß 2 : 7; SCC—Zehlendorfer Wespen 1 : 8; Weiß-Rot Neukölln—BSV 92 3 : 6; TV Frohnau—TC Mariendorf 5 : 4; Grunewald TC—TU Grün-Weiß 8 : 1.

I. Damen-Klasse: Hermsdorfer SC—Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3; TSV Zehlendorf 88—BSC Rehberge 6 : 3; Brandenburg—Die Känguruhs 9 : 0; Siemens Blau-Gold—BTTC Grün-Weiß 7 : 2.

Endspiele um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft (Liga) am Mittwoch, dem 2. Juli, 16 Uhr. Rot-Weiß—Blau-Weiß (Hundekehlesee), Herren: Blau-Weiß—Rot-Weiß (Roseneck).

Ausgesprochenes Pech hatte der 19jährige Klaus Peter Walter, Nr. 2 der ersten Herrenmannschaft vom TC Weiß-Rot Neukölln, bei den Titelkämpfen der Tennisspieler im Zehlendorfer „Wespen-Nest“. Im Spiel gegen Bernd Mathis vom gastgebenden Klub stürzte der junge Neuköllner auf dem vom Regen glitschigen Platz so unglücklich, daß er mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen blieb. Vorsichtig trug man ihn ins Klubhaus. Die Feuerwehr brachte den Gestürzten mit Tütü und Tata ins nächste Krankenhaus, wo ein Verdacht auf Meniskusschaden festgestellt wurde. Walters Bein wurde in seiner ganzen Länge eingegipst, der Patient aber nach Hause entlassen. Mit dem Tennisspielen dürfte es für den Neuköllner, der vor dem Abitur steht, in diesem Jahr wohl nichts mehr werden. Die große Berliner Tennisfamilie wünscht dem Blessierten baldige Genesung. Und toitoitoi für die große Reifeprüfung!

*

Heidemarie Bengsch, Gattin des ersten Vorsitzenden des BTTC Grün-Weiß, bereitete ihrem Mann einen echten Vatertag (Himmelfahrt). Ausgerechnet an diesem, allen Männern vorbehaltenen Tage, an dem sie einmal im Jahr ganz Mann, ausgelassener Junge, übermütiger Raufbold oder sonst etwas sein dürfen, wonach sie sich sehnen, machte sie ihn zum Vater einer Tochter. Sabine durfte schon zwei Wochen später an einem Empfang teilnehmen, den ihr Vater aus Anlaß des offiziellen Anspiels auf der neuen Anlage des BTTC gab. Da Baby Sabine wie alle jungen Mädchen eine großes Schlafbedürfnis hat, schob man sie einfach samt Kinderwagen in das Geschäftszimmer des Klubs, wo sich die Kleine durch nichts stören ließ.

*

Die vielleicht interessantesten Besucher des Pfingstturniers von Rot-Weiß waren die Tschechoslowaken, die unter Führung von Bertold Palme, dem Vater der bekannten CSSR-Ranglistenspielerin Nr. 2 Alena Palmeova, den Spielen der Tennis-Globetrotter aus vier Kontinenten folgten. Sicherlich war es für die Gäste aus der CSSR ein Blick in eine andere Welt, von der sie bisher vielleicht nur eine ungefähre Vorstellung gehabt haben mögen. Die kleine Expedition, bestehend aus Olga Lendlova, Nr. 4 in der CSSR, und den Herren Brejcha, Vrba und Huta schlug sich wacker, Unglücklicherweise kamen die Gäste aus Ostrava, das hierzulande eher unter dem Namen Mährisch-Ostrau bekannt ist, gleich in der ersten Runde gegen spielstarke Ausländer. Vrba zum Beispiel lieferte dem jungen Amerikaner Mike Estep, Gewinner des Orange-Bowl-Turniers 1968 in Miami (er schlug damals Karl Meiler 6 : 4, 6 : 4) und Nr. 21 der USA-Rangliste, ein tolles Fünfsatzmatch, das sich fast drei Stunden hinzog. Er unterlag nur ganz knapp. Huta kämpfte vier Sätze lang gegen den Briten Keith Woolridge und Brejcha machte dem Inder Premjit Lall im ersten und vierten Satz schwer zu schaffen. Großartig spielte die Lendlova, der internationale Matchpraxis fehlt, drei Sätze lang gegen Australiens junge Hoffnung Lesley Hunt, Juniorfinalistin in Wimbledon 1968. Sie erhielt übrigens einen Fairness-Preis.

Die jungen Tschechen gehören dem NHKG-Klub (Neue Hütte Klemens Gottwald) an, der zum Eisenhüttenkombinat gleichen Namens gehört. Im August will eine weitere kleine Expedition aus Ostrava am Turnier des Grunewald TC teilnehmen. Ihr Star wird Alena Palmeova sein. Übrigens gehört dem NHKG-Klub auch der international schon bekannte Jan Kukul an. Die Ostrauer sind wiederholt Vereinsmannschaftsmeister der CSSR geworden. Diese

Meisterschaft wird allerdings zum Unterschied von der deutschen mit einem aus Herren und Damen bestehenden Team ausgetragen.

*

Beim Rot-Weiß-Pfingstturnier vermißte man ihn sehr. Was ist mit Conny Weiß los? wurde allenthalben gefragt. Ein böser Karbunkel zwang den aufmerksamen Beobachter der Berliner, deutschen und internationalen Tennis-Szene über die Feiertage in ein Krankenhaus. Am fünften Tage der Berliner Stadtmeisterschaften sah man ihn wieder im „Wespennest“. Gab das ein Hallo!

*

Wolfgang Spannagel vom TC 1899 Blau-Weiß wurde Nachfolger von Walter Blume, der viele Jahre als Schriftführer der Berliner Landesgruppe der Deutschen Olympischen Gesellschaft tätig war und aus Altersgründen nicht mehr kandidierte. Der blauweiße Spitzenspieler soll nun mit Unterstützung von Sportpalastdirektor Kraefft eine zielstrebige Organisation aufbauen helfen, die der DOG neue Aktivität verleiht. Wie Spannagel mir mitteilte, wird der Monatsbeitrag für die DOG auch weiterhin eine Mark betragen. Das sollte doch viele zum Beitritt bewegen. Übrigens wurde der frühere Vorsitzende von Blau-Weiß Kurt Meyerhof als Präsident der Berliner Landesgruppe wiedergewählt. Sportsenator Horst Korber kam für den ausgeschiedenen Bürgermeister Neubauer in das Präsidium.

*

Es ist noch gar nicht lange her, da war er Zielscheibe herber Kritik. Dieser Beatle, dieser Hippie, und was man sonst so alles vorbringt, wenn man einen jungen Mann in seiner Sturm- und Drangperiode abqualifizieren will. Heute ist er stolzer Vater von Mario und Gatte von Sybille. Er ernährt seine Familie durch Trainerstunden, bei den Zehlendorfer Wespen und im Berliner Norden,

bei Grün-Weiß-Grün Tegel. Im Herbst hofft er, in der Sportschule München-Grünwald einen noch erforderlichen Lehrgang erfolgreich zu absolvieren, um die Trainerlizenz zu erhalten. Vielleicht reicht dann die Zeit für den studierten Politologen und Soziologen, an einer Diplomarbeit zu basteln. Ahnen Sie, von wem ich berichte? Der junge Mann heißt Detlev Stuck. So ändern sich die Zeiten und wir uns mit ihnen!

*

Einen wahren Berg von Arbeit bewältigten über Pfingsten, ohne sonderlich beachtet zu werden, die Damen im Rot-Weiß-Sekretariat: Liselotte Vollmer, Elsbeth Weitkamp, Dorle Unger und Cilly Schroedter (übrigens eine Huldigung der von Vater Roman Najuch so verehrten deutschen Tenniskönigin Cilly Aussem). Freundlich und geduldig erfüllten die Damen alle Wünsche, die an sie herangetragen wurden, auch die unmöglichsten! Nur den einen nicht:

Kam doch am Schlußtage des Turniers, kaum daß auf dem Centrecourt der letzte Ball geschlagen war, ein Fotoreporter ins Sekretariat gestürmt, durchmaß eiligen Schrittes mit spähdendem Blick den Raum, während er sich schußfertig machte. „Wo gibts denn hier die Mücken?“ wollte er wissen. Darauf Frau Weitkamp, ganz Dame: „Mücken? Die gibt es hier nicht, mein Herr“, wobei sie sich suchend umschaute, als suche sie wirklich Ungeziefer. Der Mann mit der Kamera stutzt. „Na, es muß doch hier gleich die Mücken geben!“ betont er noch einmal und macht mit den Fingern unmißverständlich die Bewegung des Geldzählens. Darauf wiederum Frau Weitkamp, mit einem Blick, als wollte sie sagen „scher' dich raus, du Laus!“: „Tut mir leid, mein Herr. Da kann ich Ihnen nicht helfen. Mücken gibt es hier nicht.“

Worauf der Fotoreporter enttäuscht davonzog. Hätte er sich doch nicht bluffen lassen! Denn wenige Augenblicke später gab es die „Mücken“. Schöne, viele Dollarnoten. Das „Bild des Tages“ aber gab es nicht.

WOLFGANG SPANNAGEL

Auf Turnierreise in Ägypten und Israel

Sieben Wochen Tennis am Nil und in der Negev-Wüste

Ägypten und Israel kurz nacheinander zu besuchen, erscheint in einer Zeit der kriegerischen Verstrickung zwischen Israel und den arabischen Staaten als besonders ereignis- und erlebnisreich. Einladungen zu den Frühjahrs-turnieren nach Kairo und Alexandrien sowie nach Tel-Aviv, Beersheba und Nathania erlaubten einen 7wöchigen Aufenthalt in diesen so gegensätzlichen Staaten beider-seits des Suezkanals.

An den Turnieren in Kairo und Alexandrien nahmen noch Harald Elschenbroich (LTTC Rot-Weiß), Herbert Schmidt (Hamburg) und der sudanesishe Gastspieler des LTTC Rot-Weiß, Adel Fareed, teil. Rot-Weiß-Präsident Gottfried Freiherr von Cramm verband eine Geschäftsreise mit dem mehrtägigen Besuch des Kairoer Turniers, an dem er in früheren Jahren so häufig und erfolgreich teilgenommen hatte.

Schon aus der Vogelperspektive bietet die Stadt Kairo einen faszinierenden Anblick. Das smaragdgrüne Niltal taucht plötzlich aus dem Sandmeer der Wüste. Besonders fällt der Kontrast zwischen Alt und Neu auf, der alten Stadt der Kalifen und Sultane am Fuße der Mokattan-hügel neben der Hauptstadt des 20. Jahrhunderts mit ihren hohen, modernen Gebäuden, großen Plätzen, breiten Avenuen und prächtigen Gärten.

Im Flughafen von Kairo erfolgte die Visaerteilung und Zollabfertigung schnell und unbürokratisch. Nach halb-stündiger Taxifahrt befindet man sich dann im Zentrum von Kairo und wird von dem Zauber einer Stadt gefan-

gen genommen, der durch die harmonische Mischung vieler Kulturen geprägt ist.

Mit den sowjetischen, ungarischen und tschechischen Spielern wohnte ich im Hotel Omar Khayyam in Kairo-Zamalek. Dieses Hotel ist international bekannt durch sein „Diner Dansant“ im berühmten Speisesaal, den der Khedive Ismael für Kaiserin Eugenie von Frankreich bauen ließ, als sie zur Eröffnung des Suezkanals Ägypten besuchte.

Unweit des Hotels, direkt am Nil gelegen, befindet sich der weltweit bekannte „Gezira Sporting Club“, auf dessen Anlage die „Internationalen Tennismeisterschaften von Ägypten“ stattfanden. Der „Gezira Sporting Club“ hat in 21 Sportarten über 12 000 Mitglieder, etwa 500 Angestellte und einen Jahresetat von ungefähr 1,5 Millionen D-Mark. Hier mischen sich auf dem herrlichen, weiten Rasen, auf den komfortablen und von Dienern in Kaftan und Turban bevölkerten Terrassen, die ausländischen Diplomaten, Ingenieure und Techniker ungezwungen mit der ägyptischen Gesellschaft zu Golf, Tennis und Pferderennen und anderen Spielen, deren Ausübung sie wie in der Zeit der Paschas und der britischen Oberhoheit gesellschaftlichen Glanz verleihen.

Bei sommerlichen Temperaturen wurde das Turnier für die deutschen Teilnehmer nicht sehr erfolgreich. Harald Elschenbroich verlor in der Runde der letzten Acht gegen den relativ unbekannteren Rumänen Dron in fünf Sätzen, gegen den ich bereits in der ersten Runde (2 : 6, 3 : 6) ver-

loren hatte. Im Doppel unterlag Harald Elschenbroich mit seinem Schweizer Freund Mathias Werren gegen ägyptische Ranglistenspieler. Ebenso Herbert Schmidt mit seinem Partner Adel Fareed. Mit Constantin Popovich, meinem rumänischen Doppelpartner, konnte gegen das belgische Davis-Cup-Doppel Thielemann/Hombergen ebenfalls eine klare 5:7, 2:6-Niederlage nicht vermieden werden. Turniersieger in der Einzelkonkurrenz wurde schließlich Ismael El Shafei, der den Ungarn Istvan Gulyas in vier Sätzen bezwang.

Orientalisches Nachtleben

Neben dem täglichen Training fand sich genügend Zeit, die bekannten touristischen Stätten zu besuchen, u. a. die Pyramiden, die Sphinx, das Nationalmuseum, den Chan El Chalili Basar. Ägyptische Freunde führten die Tennisspieler am Abend in die berühmte „Caravan Tent“-Bar des direkt am Nil gelegenen „Hilton“-Hotels oder in den „Tamerina“-Nightclub auf der Pyramidenstraße, wo die attraktivsten Bauchtänzerinnen ihr vielumjubeltes Programm zeigen und wo noch viel „1001 Nacht“-Atmosphäre zu spüren ist.

Von Kairo fuhren alle Spieler mit der Eisenbahn zum nächsten Turnier nach Alexandria. Eine sehr interessante Fahrt, erlaubte sie doch einen etwas tieferen Einblick in das bescheidene Leben der Landbevölkerung. Vom Zuge aus konnten wir beobachten, daß die Feldbestellung zum Teil noch heute mit von Kamelen gezogenen Holzpflügen vorgenommen wird.

Alexandrien ist die bedeutendste Hafenstadt und der populärste Sommerferienort Ägyptens. Alle Tennisspieler wohnten in dem erstklassigen, direkt am Mittelmeer gelegenen Hotel „Beau Rivage“. Der „Alexandria Sporting Club“ als Gastgeber der „Internationalen Tennismeisterschaften von Alexandria“ hat ähnliche Ausmaße wie der „Gezira Sporting Club“.

Den deutschen Spielern gelang auch hier kein spektakulärer sportlicher Erfolg. Harald Elschenbroich verlor im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde in zwei Sätzen gegen Istvan Gulyas, der dann auch das Endspiel in der Revanche gegen Ismael El Shafei gewinnen konnte. Im Doppel verloren Elschenbroich/Werren in der zweiten Runde gegen die Engländer Wooldridge/Stilwell knapp in drei Sätzen. Gegen den Ägypter Abdoul Loutfi konnte ich 6:3, 6:2 gewinnen, mußte jedoch eine Dreisatzniederlage gegen den sowjetischen Ranglistenspieler Viktor Korotkow in der nächsten Runde hinnehmen (6:4, 3:6, 2:6). Mit meinem kanadischen Partner Peter Burwash war der Kampf um den Eintritt in die Doppelvorschlußrunde gegen die ägyptischen Ranglistenspieler Mobarek/Ahmed Abdel Baki ebenfalls nicht zu gewinnen (6:2, 1:6, 2:6).

Der Konsul der Bundesrepublik Deutschland und seine Frau Caecilie van Edig luden zu Ehren der deutschen Spieler alle Turnierteilnehmer — außer der sowjetischen Mannschaft — zu einer Cocktail-Party ein. Mit dem Verzicht auf die sowjetischen Sportler sollte auf die Gefühle der tschechischen Spieler Rücksicht genommen werden.

Mit dem Turnier in Alexandria ging auch der Aufenthalt in Ägypten zu Ende. Abschließend läßt sich feststellen, daß die große Gastfreundschaft der Araber stark beeindruckte. Deprimierend allerdings die große Armut, in der große Teile der Bevölkerung zu leben scheint. Der latente Kriegszustand im Nahen Osten kommt in Ägypten durch die starke Bewachung strategisch wichtiger Punkte und durch Verdunklungsmaßnahmen zum Ausdruck.

Eine Woche nach Beendigung der ägyptischen Tennisturniere begann die Serie von drei Frühjahrsturnieren in Israel. Im Gegensatz zu den großen internationalen Turnieren in Ägypten nahm aus verschiedenen Gründen nur eine sehr kleine Zahl von ausländischen Spielern an den Tennisturnieren in Tel-Aviv, Beersheba und Nathania teil. Die Einreise nach Israel machte keine Schwierigkeiten, trotz der noch „frischen“ ägyptischen Visastempel.

Dieses Land, das zu einem großen Teil mit dem alten Palästina der biblischen Geschichte identisch ist, mit historischen Stätten, die Christen, Moslems und Juden gleichermaßen heilig sind, bietet dem interessierten Besucher Einblick in einen wohl einmaligen Vorgang der neueren Geschichte: dem Werden einer neuen Nation, zusammengeschweißt aus Einwanderern aus der ganzen Welt, aus der jüdischen Diaspora, die sich dem staunenden Besucher als eine moderne, hochzivilisierte Gesellschaft präsentiert. Daneben ist das alte Palästina, das moderne Israel, ein Land mit einer 200 Kilometer langen Badeküste am Mittelmeer, mit Landschaften von überraschender Schönheit, mit großartigen Baudenkmalern aus einer längst versunkenen Zeit. Wir sollten dieses Land der Zukunft mit einer großen Vergangenheit gründlich kennen lernen. Während der Dauer des ersten Turniers in Tel Aviv wohnten die Spieler im „Yarkon“-Hotel in der „Hayarkon“-Street, unweit des Mittelmeerstrandes und der swingenden Dizengoff-Street. Die Turnierspiele fanden auf den vier Plätzen des „Maccabi Sports Club“ statt, deren Tennisanlage, ebenso wie die der meisten Klubs in Israel, noch nicht das Niveau der meisten deutschen Anlagen erreicht hat. Doch bei der Aktivität, die besonders durch den dynamischen Präsidenten der „Israel Lawn Tennis Association“, Ing. A. Feiger, entfaltet wird, lassen sich in dieser Hinsicht sicher schon in naher Zukunft Verbesserungen erwarten.

Sehr erfreulich gestaltete sich für mich schon dieses erste Turnier. Nach leichten Erfolgen über einheimische Spieler gelang ein Sieg über den derzeitigen Daviscup-

Wenn Tennis

dann MIRAU

BOGNER-MODEN
PERRY-KLEIDUNG · EX-
CLUSIVE TENNISKLEIDER AUS
PARIS · SCHNELLER TENNIS-SERVICE
MASCHINEN- UND HANDBESAITUNGEN
DUNLOP-SAITEN · LINIENBÄNDER · TENNIS-
NETZE, -ZUBEHÖR · HANSEN IN NEUKÖLLN

SPEZIALIST FÜR SKIREISEN · GYMNASTIKKURSE
HOCHSEEGELN · BOGNER-MODEN · PERRY-
KLEIDUNG · EXCLUSIVE TENNISKLEIDER
AUS PARIS · SCHNELLER TENNIS-
SERVICE · MASCHINEN- UND
HANDBESAITUNGEN
DUNLOP-SAITEN

TENNIS-MIRAU
KURFÜRSTENDAMM 97
887 37 24

Bogner

spieler und Ranglistenweiten von Israel, Jossy Stabholz (4 : 6, 6 : 3, 6 : 4), und damit ein dritter Platz in der Einzelkonkurrenz. Im Spiel um den Eintritt in das Finale war eine klare 1 : 6, 3 : 6-Niederlage gegen den Amerikaner Bill Tym nicht zu vermeiden, der dann durch einen Sieg über den israelischen Ranglistenersten Davidman auch Turniersieger wurde. In der Doppelkonkurrenz erreichte ich mit meinem rumänischen Partner Petre Marmureanu das Finale, in dem dann die Kombination Tym/Burwash nach vier Sätzen (7 : 5, 4 : 6, 3 : 6, 5 : 7) siegte. Den Finalspielen wohnten über 2000 Zuschauer bei, unter denen sich auch der deutsche Botschafter in Israel, Karl-Hermann Knoke, befand. Den Abschluß des Turniers bildete eine Cocktail-Party im „Sheppard“-Hotel mit anschließendem Besuch des berühmten Nachtclubs im gleichen Hause.

Die nächste Turnierstation hieß Beersheba, eine heute 80 000 Einwohner zählende Stadt aus der Retorte in der Wüste Negev. Hier herrscht noch echte „Gründer“-Atmosphäre, die uns ganz besonders auf der mit einfachsten Mitteln errichteten Tennisanlage begegnete. Erstmals wurde hier ein internationales Turnier ausgerichtet. Turniersieger wurde wieder der Amerikaner Bill Tym im Endspiel gegen Marmureanu. In der dritten Runde hatte ich vorher gegen den israelischen Ranglistendritten Shalem 0 : 6, 6 : 3, 6 : 8 verloren. Doch die Doppelkonkurrenz entschädigte diese Einzelniederlage durch den Turniersieg an der Seite Marmureanus im Endspiel gegen die Kombination Tym/Burwash (6 : 2, 6 : 3).

Zukunftspläne in der Wüste

Der Bürgermeister der Stadt, Elijaho Navi, gab für die Turnierspieler ein großes Abendessen, bei dem er über die großen Zukunftspläne der bald 200 000 Einwohner zählenden Wüstenstadt informierte. Die Unterbringung in Privatquartieren erwies sich als sehr geeignet, durch persönlichen Kontakt Einblick in die Lebensweise der Menschen und die Probleme des Landes zu gewinnen.

Die Rückfahrt mit dem Taxi nach Tel-Aviv wurde mit einem Ausflug verbunden, der uns ans Tote Meer, nach Bethlehem und Jerusalem führte. Auf dieser Fahrt durchquerten wir auch das seit dem Sechstagekrieg von Israel besetzte jordanische Gebiet. Obwohl vorher auf die Ungefährlichkeit dieser Fahrt hingewiesen, wurden wir unterwegs einmal von jungen Jordaniern mit Steinen beworfen.

Nach einigen Ruhetagen in Tel-Aviv fand das letzte Turnier in der Küstenstadt Nathania statt. Hier gewann Marmureanu im Endspiel gegen Jossy Stabholz, der mich vorher in der Revanche besiegt hatte. Auch in Nathania reichte es mit meinem hervorragenden Partner Marmureanu zum Doppelturniersieg im Endspiel gegen Burwash/Froman (7 : 5, 6 : 4).

Damit war die Turnierserie in Israel beendet. Der Israelische Tennis-Verband ermöglichte noch zwei herrliche Ausflüge zum See Genezareth, zur Golan-Bergkette und nach Eilat am Roten Meer, so daß wir einen umfassenden Eindruck über das Land gewinnen konnten.

Im August wird eine israelische Mannschaft nach Berlin kommen. Sie wird gegen eine Berliner Auswahlmannschaft antreten und anschließend am internationalen Turnier des Grunewald TC teilnehmen. Auf das Abschneiden der sympathischen Israelis darf man gespannt sein. Besonders der Ranglistenerte Davidman erscheint zu jedem Überraschungssieg fähig.

Die schon sehr guten tennissportlichen Beziehungen zwischen Israel und Berlin sollten weiter ausgebaut werden. Es sollten noch viel mehr Berliner Tennisspieler an Turnieren in Israel teilnehmen, denn dieses Land kennenzulernen ist wirklich ein großes Erlebnis.

Zwei Jubilare

Sein 60. Lebensjahr vollendete in Düsseldorf der Vizepräsident des Deutschen Tennis-Bundes, Dipl.-Ing. Eduard H. Dörrenberg. Seit früher Jugend mit dem Tennissport verbunden, den er auch aktiv ausübte, diente der bekannte Industrielle nach dem zweiten Weltkrieg seinem Sport in zahlreichen Ehrenämtern. Jahrelang führte er als Kapitän der Damenmannschaft des Tennisverbandes Niederrhein diese zu großen Erfolgen. Maßgeblichen Anteil hat Dörrenberg zusammen mit seiner Gattin auch an dem Gelingen der internationalen Turniere des Rochuskubs in Düsseldorf. 1967 wurde Dörrenberg zum Vizepräsidenten des DTB gewählt.

*

Ebenfalls 60 Jahre alt wurde in diesen Tagen Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens in Köln am Rhein. Der Jubilar, Vorsitzender des Tennisverbandes Rheinbezirk, gehört noch heute dem Vorstand des renommierten Kölner Tennis- und Hockey-Clubs „Stadion Rot-Weiß“ e. V. an. In den Nachkriegsjahren machte sich Dr. Bauwens einen Namen als Organisator der großen internationalen Turniere seines Klubs und der in Köln stattfindenden Davis-pokalveranstaltungen. Ursprünglich Ruderer und Skiläufer, kam Dr. Bauwens schon 1923 zum Tennissport, den er noch heute aktiv ausübt. Auch im Tischtennis brachte er es zu Meistertiteln und im Hockey wurde er bald zu einer starken Stütze seiner Mannschaft. Sein Leben gehört dem Sport, den er aber nur als notwendige Erholung nach der beruflichen Arbeit betrachtet.

Der Berliner Tennis-Verband sendet beiden Jubilaren seine besten Wünsche.

Wieder vergessen, rechtzeitig die notwendigen Drucksachen zu bestellen?

Es hilft ganz schnell

Rudolf Meier
die leistungsfähige Buchdruckerei

1 Berlin 65, Genter Straße 8

4 65 25 35

Frank Falderbaum und Annette Weber

Am Morgen des ersten Turniertages lag Neuschnee auf den Straßen Berlins. Nachmittags, als beim TC Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß) die ersten Bälle geschlagen wurden, rieselten zeitweilig Schneeflocken vom Himmel. Der Kalender zeigte den 18. April an. Der Frühling ließ noch auf sich warten. Dennoch begann das Einladungsturnier des Moabiter Vereins auf den Plätzen am Poststadion pünktlich wie vorgesehen.

Der Klub hatte keine Mühe gescheut, um seinen Gästen eine erste Möglichkeit zu bieten, ihre Frühjahrsform zu überprüfen. Die Plätze präsentierten sich in einer erstaunlich guten Verfassung. Man hatte ganze Arbeit geleistet. Ein dickes Lob den verantwortlichen Männern und ihren Helfern.

Vom weißen Sport sah man noch nicht viel; Spieler und Spielerinnen zogen es vor, in Trainingshosen und Winterpullovern zu spielen. Erst am Schlußtage wurde es wärmer.

Überraschungen blieben aus. Wie erwartet gewann Frank Falderbaum, Ranglistendritter in Berlin, das Herren-einzel. Als Endspielgegner des Rot-Weißen hatte man den Tempelhofer Erhard Jung erwartet. Ihm traute man noch am ehesten zu, den Favoriten in Schwierigkeiten zu bringen. Aber der Grün-Gold-Spieler hatte sich die Hand verletzt und gab schließlich in der 3. Runde gegen die „Wespe“ Schröder auf. So erreichte der Nikolasseeer Reinke nach Siegen über Rathsack vom veranstaltenden Klub und Osterhorn (Zehlendorfer Wespen) das Finale. Hier konnte Reinke den Rot-Weißen nur Anfang des zweiten Satzes etwas in Schwierigkeiten bringen. Ansonsten war das Treffen ein Spaziergang für den 25jährigen Architekturstudenten, der 6:0, 6:2 siegte.

Lebhafter ging es beim Damenfinale zu. In einem Dreisatzmatch von zeitweilig gutem Niveau schlug Annette Weber (Zehlendorfer Wespen) die Rot-Weiße Inge Rüdiger 6:4, 2:6, 6:2. Die Verliererin spielte angriffslustiger, als man es sonst von ihr gewöhnt ist, verschlug aber dafür auch manchen leichten Ball. Sie hatte außerdem das Pech, auf eine Geomerin zu treffen, die an diesem Tage außerordentlich sicher spielte, viele gutgesetzte Bälle erlief und geschickt zu kontern verstand.

Im gemischten Doppel siegte das rotweiße Paar Marion Hofer/Frank Falderbaum, das ihren Gegnern, Inge Kellerhals/Erhard Jung (BSV 92/Grün-Gold) nur zwei Spiele ließ.

Ergebnisse

Herreneinzel (1. Runde): Joon (Tiergarten)—Czuday (Sutos) 6:0, 6:3; Werner (Hermisdorfer SC)—H. Schröder 6:3, 6:1; Mathis (Zehl. Wespen)—Braun (BHC) 6:1, 6:1; Nowak (Blau-Gold Steglitz)—M. Schultz (Sutos) 6:1, 7:5; Thron (SCC)—Kluge (Grün-Weiß Nikolassee) 6:2, 7:5; Stoffer (SCC)—Hale (Tiergarten) 3:6, 6:4, 6:4; Witte (BSV 92)—A. Schröder (Tiergarten) 8:6, 6:3; Rathsack (Tiergarten)—Behm (Hermisdorfer SC) 7:5, 6:8, 6:2; Reinke (Grün-Weiß Nikolassee)—Ophoff (Grün-Weiß-Grün Tegel) 6:2, 6:1; Schröder (Zehl. Wespen)—Liske (Tiergarten) 6:0, 6:4; Jung (BTTC Grün-Gold)—Dernbach (Blau-Gold Steglitz) 6:4, 7:5.

2. Runde: Falderbaum (Rot-Weiß)—Joop 6:2, 6:1; Sachs (Sutos)—Werner 6:3, 6:3; Mathis—Nowak 6:4, 6:2; Thron—Stoffer 2:6, 6:4, 6:2; Osterhorn (Zehl. Wespen)—Witte 6:3, 1:6, 6:3; Reinke—Rathsack 7:5, 6:2; Schröder—Fleischfresser (Berliner Bären) 6:4, 6:0; Jung—Sperber (Blau-Gold Steglitz) 6:2, 6:3.

3. Runde: Falderbaum—Sachs 6:3, 6:2; Mathis—Thron 6:3, 2:6, 6:4; Reinke—Osterhorn 7:5, 6:2; Schröder—Jung 6:4, 2:1 (Jung gab auf).



Die Sieger des Tiergarten-Turniers, Frank Falderbaum und Annette Weber, bei der Preisverteilung. In der Mitte der Vorsitzende des TC Tiergarten (Schwarz-Weiß) Rudolf Fimmel.

Halbfinale: Falderbaum—Mathis 6:2, 6:0; Reinke Schröder 7:5, 6:4.

Finale: Falderbaum—Reinke 6:0, 6:2.

Dameneinzel (1. Runde): Rüdiger (Rot-Weiß)—Thron (SCC) 6:1, 6:1; Emmerich (Berliner Schlittschuh-Club)—Kaiser (TU Grün-Weiß) o. Sp.; Hoffmeier (Mariendorf)—Bernhardt (SCC) 6:0, 6:1; Hofer (Rot-Weiß)—Tiefenbach (Mariendorf) 6:0, 6:1; Kellerhals (BSV 92)—Möller (Zehl. Wespen) 6:4, 7:5; Hagen (BHC)—Thiele (Tiergarten) 1:6, 9:7, 6:3; Jürgens (Zehl. Wespen)—Pohl (Hermisdorfer SC) 6:4, 6:2; Weber (Zehl. Wespen)—Hinninger (Grün-Weiß Lankwitz) o. Sp.

2. Runde: Rüdiger—Emmerich 6:2, 6:3; Hofer—Hoffmeier 6:4, 6:3; Kellerhals—Hagen 6:2, 6:0; Weber—Jürgens 6:1, 2:6, 7:5.

Halbfinale: Rüdiger—Hofer 6:3, 6:3; Weber—Kellerhals 6:3, 6:1.

Finale: Weber—Rüdiger 6:4, 2:6, 6:2.

Gemischtes Doppel (1. Runde): Setzkorn/Weiß (Sutos)—Bernhardt/Stoffer (SCC) 6:3, 6:1; Hofer/Falderbaum (Rot-Weiß)—Wollny/Liske (Tiergarten) 6:4, 6:4; Jürgens/Schröder (Zehl. Wespen)—Weber/Weidler (Wespen) 6:2, 6:3; Möller/Mathis (Zehl. Wespen)—Thron/Thron 6:3, 6:2; Thiele/A. Schröder (Tiergarten)—Emmerich/Reinke (Berliner Schlittschuh-Club/GW Nikolassee) 6:2, 6:3; Setzkorn/Weiß—Gehhaar/H. Schröder (Tiergarten) 6:0, 4:6, 6:3; Redepennig/Osterhorn (Hermisdorfer SC/Wespen)—L. Meier/Fleischfresser (Berl. Bären) 6:3, 8:6; Kellerhals/Jung (BSV 92/Grün-Gold)—Pohl/Werner (Hermisdorfer SC) 7:5, 6:1.

2. Runde: Hofer/Falderbaum o. Sp.; Möller/Mathis—Jürgens/Schröder 9:7, 6:3; Setzkorn/Weiß—Thiele/A. Schröder 7:5, 6:3; Kellerhals/Jung—Redepennig/Osterhorn 6:3, 2:6, 10:8.

Halbfinale: Hofer/Falderbaum—Möller/Mathis 6:4, 6:4; Kellerhals/Jung—Setzkorn/Weiß 6:3, 2:6, 7:5.

Finale: Hofer/Falderbaum—Kellerhals/Jung 6:0, 6:2.



**Sportpreise
Gravierungen
Abzeichen**

kauf man bei
GÜNTER OTTO

vormals
W. Fehlow

1 Berlin 62, Hauptstr. 30/31 • Telefon 71 31 38

Blau-Weiß, Frohnau, Lankwitz und der BHC

Ein Rückblick auf die Fußballrunde 1968/69

Die Fußballrunde der Tennisspieler der Saison 1968/69 stand unter keinem sehr glücklichen Stern. Obwohl alle Beteiligten redlich bemüht waren, die Runde noch vor Beginn der Tennistrunden zu beenden, ist dies nicht ganz gelungen, so daß noch im Herbst 1969 kurz vor Beginn der neuen Fußballrunde in der 1. Klasse Spiele ausgetragen werden müssen, um vor allem den Zweiten und den Vorletzten zu ermitteln. Dadurch wiederum verschieben sich auch die Aufstiegsspiele zur Liga und zur 1. Klasse.

Außerdem kam es in allen Klassen auf Grund der ungewöhnlich schlechten Wetterlage dazu, daß einige Vereine am Ende der Rundenspiele, als es für sie um nichts mehr ging, ihre Spiele kampflos abgaben. Diese Haltung ist zwar vom Standpunkt der dadurch benachteiligten Vereine als unsportlich anzusehen, muß jedoch vom Gremium deshalb akzeptiert werden, weil man nicht verlangen kann, daß die Vereine während der Rundenspiele ihre Tennis-Mannschaftsspieler erhöhtem Risiko aussetzen.

Die Fußballrunde 1968/69 hat eindeutig gezeigt, daß wir bei der großen Zahl der teilnehmenden Vereine mit den Rundenspielen spätestens Ende September beginnen müssen, um rechtzeitig, also bis Ende März des folgenden Jahres, fertig zu sein.

Platzfrage schon jetzt regeln

Ich bitte deshalb schon heute alle Vereine dafür Sorge zu tragen, daß die Platzfrage für die Rundenspiele 1969/70 schon im Juli/August geregelt wird. Gerade die Platzfrage hatte uns bei der Runde 1968/69 bei einigen Vereinen große Mühe bereitet, so daß 1969/70 nur Vereine teilnehmen können, die die Platzfrage rechtzeitig gelöst haben.

Die verhältnismäßig lockere Leitung der Fußballrunde 1968/69, wo anstelle eines eigentlichen Verantwortlichen ein dreiköpfiges Gremium trat, hat sich nicht ganz bewährt. Die Vereine wußten oftmals nicht, an wen sie sich bei Beschwerden und sonstigen Fragen wenden sollten.

Den relativ reibungslosen Ablauf der letzten Runde verdanken wir vor allem den jeweiligen Gruppenleitern, die ihre Aufgaben vorbildlich bewältigt haben. Auch das Schiedsrichterproblem, das uns zu Beginn der Runde einige Kopfschmerzen bereitet hatte, hat sich, im ganzen gesehen, zufriedenstellend gelöst. Der Vorteil der neuen Regelung war vor allem darin zu sehen, daß wir immer Schiedsrichter zur Verfügung hatten, die auch fast ausnahmslos ihren Aufgaben gewachsen waren.

Auf die einzelnen Spiele der Fußballrunde 1968/69 kann aus Platzmangel nicht eingegangen werden. Ich möchte mich daher darauf beschränken, den einzelnen Siegern zu gratulieren.

Sieger der Liga wurde die während der gesamten Saison führende 1. Mannschaft von Blau-Weiß.

In der 1. Klasse siegte die 1. Mannschaft von Frohnau. So schaffte Frohnau schon zum 2. Mal den Wiederaufstieg zur Liga.

Beste der 2. Klasse war die Mannschaft von Lankwitz, die erst in der Saison 1967/68 der Fußballrunde beigetreten war und gleich den Aufstieg von der 3. zur 2. Klasse geschafft hatte. Sie werden also in der kommenden Saison bereits in der 1. Klasse spielen.

In der 3. Klasse wurde der Neuling BHC klarer Sieger und damit Aufsteiger zur 2. Klasse.

Den Absteigern wünsche ich für die Saison 1969/70 mehr Glück.

Liga

	Punkte	Tore
1. Blau-Weiß	24:4	45:14
2. SCC	24:4	43:24
3. Zehlendorf 88	17:11	42:25
4. Rot-Weiß	15:13	17:12
5. Berliner Bären	13:15	28:27
6. Blau-Gold Steglitz	11:17	19:36
7. BSV 92	6:22	13:43
8. Blau-Weiß Britz	2:26	11:39

I. Klasse

	Tore	Punkte
1. Frohnau	14	39:16 21:7
2. Grunewald TC	13	34:16 18:3
3. Steglitzer TK	12	19:24 15:9
4. ASC	13	43:20 14:12
5. Hermsdorfer SC	12	17:18 13:11
6. Sutos	11	20:36 8:14
7. Mariendorf	11	18:26 7:15
8. BTC Grün-Gold	14	20:54 4:24

II. Klasse

	Punkte	Tore
1. Grün-Weiß Lankwitz	24:4	55:12
2. Brandenburg	22:6	45:26
3. Rehberge	20:8	35:31
4. Grün-Weiß Nikolassee	13:15	29:25
5. BTTC	13:15	36:39
6. Blau-Weiß II	10:18	23:49
7. TC Rot-Gold	8:20	32:34
8. Tempelhofer TC	2:26	8:43

III. Klasse

	Punkte	Tore
1. BHC	11	22:0 62:13
2. Frohnau	11	17:5 43:17
3. Weiß-Rot Neukölln	12	13:11 27:29
4. SCC	12	11:13 27:44
5. BSC	12	10:14 24:23
6. Weiße Bären	12	4:20 5:49
7. Dahlemer TC	12	2:22 12:25

Die Mannschaft von Tegel mußte absprachegemäß wegen Nichtantretens zur Rückrunde aus dem Wettbewerb genommen werden.

Nachwuchsturnier des Berliner Tennis-Verbandes

Veranstalter: Dahlemer TC, Berlin 33 (Dahlem), Schorlemer Allee 39—43, Tel. 76 43 42. **Zeit:** 28. 7.—9. 8. 1969.

Auszug aus der Ausschreibung: Das Turnier ist offen für Spielerinnen und Spieler der Jahrgänge 1946/50. Gespielt werden Herren- und Damen-Einzel, Herren-Doppel (evtl. Damen-Doppel).

Nennungs-schluß: Mittwoch, den 23. Juli, 18 Uhr. Meldungen an: Dahlemer TC, Berlin 33 (Dahlem), Schorlemer Allee 39—43, Tel. 76 43 42.

Auslosung: Mittwoch, den 23. Juli, 20 Uhr im Clubhaus.

Turnierbeginn: Montag, den 28. Juli, 16 Uhr. Gespielt wird täglich von 16 Uhr an, am Sonnabend ab 10 Uhr, Sonntag ab 14 Uhr. Änderungen behält sich die Turnierleitung vor.

AMTLICHE NACHRICHTEN

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Meldung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. Juni 1969 und Überweisung der Mitgliederbeiträge auf unser Postscheckkonto. Der Beitrag für Erwachsene einschl. der Passiven beträgt DM 1,50 pro Person. Jugendliche sind auch in diesem Jahr beitragsfrei. Der Beitrag für diese an den Deutschen Tennis-Bund wird vom Verband getragen. Die Meldung bitten wir, in folgender Reihenfolge zu erstatten: Bis 14 Jahre, 14 bis 18 Jahre und über 18 Jahre (getrennt nach männlich und weiblich). Ohne diese Meldung können nach dem 15. Juli 1969 Anträge der Vereine — gleich welcher Art — nicht bearbeitet werden.

Anschriftenänderungen

Askanischer Sport-Club e. V.

Sportwart Dieter Ehrich wohnt Berlin 20, Loschwitzer Weg 27.

VfL Berliner Lehrer e. V.

Sportwart Wolfgang Matthies wohnt Berlin 48, Hildburghäuser Straße 33, Tel. 73 80 62.

T.C. Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Neuer Sportwart ist Siegfried Operhalsky, wohnt Berlin 47, Bockbartweg 7, Tel. 601 23 76.

Damensportwart ist zu streichen.

B.T.C. Grün-Gold 04 e. V.

Sportwart Gerhard Mainzer wohnt Berlin 15, Bleibtreustraße 29/30.

Tempelhofer T.C. e. V.

Sportwart Klaus-Dieter Lehmann wohnt Berlin 42, Königstraße 19.

S.C. Brandenburg e. V.

Neuer Sportwart Günter Kohtz, wohnt Berlin 31, Halberstädter Straße 6, Tel. 887 84 50.

BFC Preußen e. V.

Die Adresse der Anlage ist Berlin 46, Malteserstr. 24-36, Tel. 775 55 72.

Der Vorsitzende Gerhard Friedrich wohnt Berlin 45, Hartmannstraße 35.

T.C. 56 e. V.

Neuer Sportwart ist Jochen Peters, Berlin 12, Bleibtreustraße 4, Tel. 32 11 72.

Achtung — das müssen Sie notieren!

Geschäftsstelle und 1. Vorsitzender des Berliner Tennisverbandes mit neuer Telefon-Nr.: 822 23 68

Walther Rosenthal priv. 73 59 74

Ligasportwart Helmut Arnold priv. 381 48 35

TC. Weiß-Rot Neukölln e. V. Anlage: 606 26 00

SV Berliner Bären e. V. Anlage: 411 25 93

Vorsitzender Fritz Lange 411 56 67

TC. Blau-Weiß Britz e. V.

Vorsitzender Gerhard Simon priv. 606 18 40

Verstöße gegen die Spielordnung

Wegen Teilnahme nicht spielberechtigter Spieler an den Verbandsspielen wurden folgende Vereine mit je DM 10,— Ordnungsstrafen belegt: Berliner Sport-Club (3. Herren-Mannschaft gegen 3. Mannschaft Berliner Disconto-Bank, BSC 9:0 verloren), STK 1913 (5. Herren-Mannschaft gegen 5. Mannschaft Grün-Weiß Lankwitz, STK 9:0 verloren, Lankwitz 5:0 gewonnen), LTTC Rot-Weiß (5. Herren-Mannschaft gegen 5. Mannschaft Blau-Gold Steglitz, Rot-Weiß 9:0 verloren, Blau-Gold 8:0 gewonnen), Tempelhofer Tennis-Club (3. Herren-Mannschaft gegen 3. Mannschaft Grün-Weiß Nikolassee, das Spiel war vom TTC 9:0 verloren), Z 88 (3. Herren-Mann-

schaft gegen 3. Mannschaft Blau-Gold Steglitz, Z 88 9:0 verloren, Blau-Gold Steglitz mit 3:0 gewonnen), Z 88 (4. Herren-Mannschaft gegen 4. Mannschaft Dahlemer TC, Z 88 9:0 verloren, Dahlem 9:0 gewonnen), TC Mariendorf (2. Damen-Mannschaft gegen 2. Mannschaft S.C. Hermsdorf, Mariendorf 9:0 verloren), Z 88 (1. Damen-Mannschaft gegen 1. Mannschaft S.C. Hermsdorf, wegen falscher Aufstellung S.C. Hermsdorf 6:3 gewonnen), Dahlemer T.C. wurde mit 50,— DM Ordnungsstrafe wegen Teilnahme eines Spielers unter falschem Namen in seiner 3. Mannschaft belegt.

*

Spiel Nr. 3503 Grunewald ./ Sutos hat Grunewald statt 6:3 mit 9:0 gewonnen durch die Teilnahme eines nicht gemeldeten Spielers von Sutos.

Spiel Nr. 3504 Rot-Weiß III ./TiB statt 5:4 wird von TiB 9:0 gewonnen, da an dem Spiel ein von Rot-Weiß nicht gemeldeter Spieler teilnahm.

Spiel Nr. 3517 Neukölln ./ Frohnau wird von Neukölln statt 5:4 mit 9:0 gewonnen, da an dem Spiel ein von Frohnau nicht gemeldeter Spieler teilnahm.

Spiel Nr. 3415 Mariendorf ./ T.U. statt 6:3 wird das Spiel von der T.U. 9:0 gewonnen, da ein nicht gemeldeter Spieler von Mariendorf an dem Spiel teilnahm.

Spiel Nr. 3521 Rot-Weiß ./ Z 88 = 6:3 wird von Z 88 7:2 durch Protestentscheidung gewonnen.

Urlaub der Vorstandsmitglieder

Alexander Moldenhauer	vom 15. 7. — 20. 8. 1969
Walther Rosenthal	vom 12. 7. — 3. 8. 1969
Dr. Thilo Ziegler	vom 19. 8. — 18. 9. 1969
Hans-Ulrich Machner	vom 12. 7. — 3. 8. 1969
	vom 26. 8. — 11. 9. 1969
Wolfgang Stumpe	vom 10. 7. — 20. 8. 1969
Dr. Günter Rogmans	vom 28. 7. — 18. 8. 1969
Hans Unger	vom 26. 8. — 11. 9. 1969

Klassensportwarte

Helmut Arnold	vom 5. 9. — 30. 9. 1969
Ernst Plötz	vom 24. 6. — 3. 8. 1969
Waldemar Kayser	vom 2. 8. — 23. 8. 1969
Heinz Titz	vom 1. 8. — 4. 9. 1969
Hans Nürnberg	vom 12. 7. — 5. 8. 1969

Wir bitten, die Post in der Urlaubszeit der Vorstandsmitglieder und der Klassensportwarte an die Geschäftsstelle zu senden.



Das sympathische Büro

Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel

Ausstellung: *8877175

Berlin 31
Paulsborner Str. 77

Vereine aus dem Bundesgebiet

Wenn ein Berliner Tennisverein Gäste aus dem übrigen Bundesgebiet empfängt, muß der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes dem Landessportbund Berlin gegenüber bescheinigen, daß die Gäste auch tatsächlich in Berlin waren. Dieses kann er selbstverständlich nur dann tun, wenn er sich davon persönlich überzeugt hat.

Wir bitten daher **noch einmal dringend**, uns schriftlich zu benachrichtigen, an welchem Tage und zu welcher Stunde das Freundschaftsspiel stattfindet. Wir möchten nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß einige Vereine wegen der Nichteinhaltung unserer Bitte Schwierigkeiten hatten.

Berliner Junioren-Meisterschaften 1969

Im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes führt der Steglitzer TK 1913 e. V. vom Sonnabend, dem 5. Juli, bis Sonntag, dem 13. Juli, auf seiner Anlage in Lichterfelde, Gélieustraße 4, die diesjährigen Berliner Junioren-Meisterschaften durch. Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Jugendlichen, die nach dem 31. Dezember 1950 geboren sind.

Ausgetragen werden acht Wettbewerbe, und zwar:

1. Junioren Kl. I (Jahrgang 1951/52),
2. Junioren Kl. II (Jahrgang 1953/54),
3. Junioren Kl. III (Jahrgang 1955 und jünger),
4. Junioren-Doppel (alle Jahrgänge),
5. Juniorinnen Kl. I (Jahrgang 1951/52),
6. Juniorinnen Kl. II (Jahrgang 1953/54),
7. Juniorinnen Kl. III (Jahrgang 1955 und jünger),
8. Juniorinnen-Doppel (alle Jahrgänge).

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen; gespielt wird mit deutschen Dunlop-Bällen. Spielbeginn: Junioren und Juniorinnen Kl. II/III am Sonnabend, 5. Juli, 14 Uhr; Juniorinnen Kl. I am Sonntag, 6. Juli, 9 Uhr; Junioren Kl. I am Sonntag, 6. Juli, 14 Uhr.

Nennungsschluß: Dienstag, 1. Juli 1969, 18 Uhr. Nenngeld 3,— DM für die Einzelspiele, 2,— DM für die Doppelspiele pro Teilnehmer.

Auslosung: Mittwoch, 2. Juli 1969, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs.

Weitere Einzelheiten über die Ausschreibung und das Nennungsformular durch den Steglitzer TK v. 1913, Berlin 45, Gélieustr. 4, Tel. 76 07 47.

Meisterschaften der I. Verbandsklasse

Die Meisterschaften der 1. Verbandsklasse, vom Tempelhofer Tennis-Club ausgerichtet, finden in diesem Jahre vom 14. bis 20. Juli auf den Plätzen des Veranstalter statt. Gespielt wird täglich ab 16 Uhr, sonnabends und sonntags ab 10 Uhr. Vorrundenspiele sind am Sonntag, dem 13. Juli, vorgesehen. Gespielt werden Herreneinzel, Herrendoppel, Dameneinzel und Damendoppel. Zugelassen sind alle Spieler und Spielerinnen, deren erste Mannschaften in der 1. Verbandsklasse an den Verbandsspielen 1969 teilgenommen haben.

Nennungsschluß: Donnerstag, 10. Juli 1969, 18 Uhr.

Meldungen: schriftlich mit Angabe der Adresse und evtl. Telefonnummer an Wolfgang Franke, Berlin 49, Riefelstraße 3. Das Nenngeld beträgt 3,— DM für die Einzelspiele und 2,50 DM pro Person für die Doppelwettbewerbe. Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 10. Juli, um 19 Uhr im Klubhaus des TTC statt.

Titelkämpfe der II. Klasse

Die diesjährigen Meisterschaften der II. Verbandsklasse finden ebenfalls vom 14. bis 20. Juli statt. Veranstalter ist die SV Berliner Disconto Bank. Gespielt wird täglich ab 16 Uhr auf der Anlage des Veranstalters am Ankogelweg 44 in Mariendorf (nähe Tauernallee). Sonnabends und sonntags beginnen die Spiele um 10 Uhr. Am Sonntag, dem 13. Juli, kann nach Vereinbarung bereits vorgespielt werden.

Teilnahmeberechtigt sind Spieler und Spielerinnen der Vereine, deren erste Mannschaften in der II. Verbandsklasse spielen. Ausgetragen werden die Titelkämpfe im

Herreneinzel, Herrendoppel, Dameneinzel und Damendoppel.

Meldungen sind zu richten an Waldemar Kayser, Berlin 47, Walter-May-Weg 8, oder an Günter Süßbier, Berlin 42, Ankogelweg 13.

Nennungsschluß: Donnerstag, 10. Juli, 18 Uhr. Das Nenngeld beträgt 3,— DM für die Einzelspiele, 2,50 DM für die Doppelspiele pro Person.

Auslosung: Donnerstag, 10. Juli, 19 Uhr im Klubhaus der SV Berliner Disconto Bank.

Genehmigte Nachmeldungen

B TTC. „Grün-Weiß“:	Karl Werner
Dahlemer TC.:	Paul Wee, Dr. Dieter Lange, Frank Stiller, Axel Vogel
TV. Frohnau:	Frau Lisa Wagner, Brigitte Gronau
TC. 1904 „Grün-Gold“:	Sen. Dr. Johannes Schneider Peter Emmerich, Fr. Marlies Borchardt
Grunewald TC.:	Juniorin Monika Lau
TC. „Die Känguruhs“:	Dirk Möller, Wolfg. Hagen
TC. Mariendorf:	Lieselotte Ruths, Dr. Günter Noppe
TC. Grün-Weiß Nikolassee:	Fritz Steinacker, Gunter Peters, Günter Mertens, Falk Bronger, Heidi Beck, Jane Werner, Frau Dr. Margarete Schneyder, Irmgard Kurth
OSC.:	Frank Teipel Jun. Bärbel Woschny
BFC. Preußen:	Juniorin Ilona Fischer
SV. Reinickendorf:	Klaus Hillrunner, Wilfried Frömel, Klaus Franke, Horst Krüger
LTTC. Rot-Weiß:	Mohamed Arafat, Rainer Böhm, Andreas Springer, Wolfgang Zühlke, Michael Schmid, Dr. Jean-Claude Hilscher, Fr. Ute Rottenberger, Fr. Ingeborg Czempin
Stegl. TK. 1913:	Sen. Hans Madin Kurt Pirsch, Jochen Kuhlmann, Frau Theda Wilde
Tempelhofer TC.:	Jun. Bernd Gwosdz Hans-Hinrich Blumenberg, Dr. Heinz Benda, Horst Freidank, Hans Reinwarth, Manfred Jander
TC. 56	Hartmut Theiner
Tennis-Union:	Hans Schoenfeldt, Gabriele Eckwert, Monika Baumann, Erika Kaiser, Doris Schäfer
Z. 88:	Wolfgang Mattenklott, Peter Greinert, Siegfried Schulze
Zehlendorfer Wespen:	Rudolf Held, Gerhard Koch
TC. SCC:	Junior Uwe Kampa
TC. Hohengatow:	Frau Edeltraut Mehlitz
TiB:	Hermann Schmidt
Hermisdorfer SC.:	Gerhard Kupke, Gerd Wendt
BfA:	Frau Katharina Ziebur
Berliner Sport-Club:	Helmut Heidrich
Sutos:	Jun. Kirsten Kloss Sen. Franz Hofmarkrichter

Mit Ausnahme der Senioren und Junioren sind alle Nachgemeldeten für die 1. Mannschaft nicht spielberechtigt.

*

Tennislehrer Siegfried Abel, Telefon 784 88 86, ist noch an drei Tagen frei.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Sonnabend, 3. Mai / Sonntag, 4. Mai 1969

HERREN-LIGA-KLASSE

LTTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen 7 : 2, 15 : 4

Einzel: Gottschalk—Osterhorn 6 : 4, 6 : 4; Falderbaum—Drescher 5 : 3 zurückgezogen wegen Verletzung Falderbaums; Dallwitz—Mathis 6 : 1, 6 : 0; Gastler—Schaale 6 : 4, 6 : 1; Wensky—Schröder 6 : 1, 6 : 3; von Monkiewitsch—Oppert 6 : 3, 2 : 6, 2 : 6. — **Doppel:** Gottschalk/von Monkiewitsch—Drescher/Mathis 6 : 0, 6 : 0; Dallwitz/Wensky—Osterhorn/Schaale 9 : 7, 6 : 4; Gastler/Thomas—Schröder/Oppert 6 : 1, 8 : 6.

Grunewald TC—BSV 92 5 : 4, 11 : 8

Einzel: Güntsche—Volgmann 2 : 6, 1 : 6; Mansfeld—Witte 3 : 6, 2 : 6; Schnabel—Maab 6 : 3, 6 : 1; Mletzko—Krause 6 : 1, 7 : 5; Ahrens—Haase 6 : 4, 6 : 2; Knipper—Leopold 7 : 5, 8 : 6. — **Doppel:** Güntsche/Mansfeld—Volgmann/Haase 1 : 6, 4 : 6; Schnabel/Mletzko—Witte/Krause 7 : 5, 3 : 6, 4 : 6; Ahrens/Warneke—Maab/Tesmer 6 : 4, 6 : 2.

SCC—Sutos 4 : 5, 10 : 11

Einzel: Quack—Hüffner 3 : 6, 3 : 6; Stoffler—Sachs 6 : 4, 6 : 4; Knoche—Gerhard Schultz 3 : 6, 2 : 6; Dr. Eckerlein—Czuday 6 : 1, 6 : 0; Thron—Manfred Schultz 12 : 10, 6 : 8 (Thron zurückgezogen); K. H. Eckerlein—Weiß 5 : 7, 4 : 6 — **Doppel:** Quack/Stoffler—Hüffner/Sachs 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Knoche/Thron—Czuday/Manfred Schultz 6 : 2, 2 : 6, 1 : 6; Dr. Eckerlein/K. H. Eckerlein—Weiß/Fiedler 6 : 2, 6 : 4.

TC 1899 Blau-Weiß—SV Berliner Bären 8 : 1, 16 : 4

Einzel: Spannagel—Schaberg 6 : 2, 6 : 0; Dr. Unverdroß—Schulze 6 : 2, 6 : 4; Rudzinski—Fahrenkrog 6 : 1, 6 : 0; Arend—Fleischfresser 3 : 6, 3 : 6; Saurbier—Tismer 6 : 3, 6 : 1; Sarach—Granz 6 : 8, 7 : 5, 6 : 3. — **Doppel:** Spannagel/Ristau—Schaberg/Fahrenkrog 6 : 2, 6 : 1; Dr. Unverdroß/Rudzinski—Schulze/Fleischfresser 6 : 1, 5 : 7, 6 : 0; Saurbier/Arend—Tismer/Granz 6 : 1, 6 : 1.

BTC Grün-Gold 04—TC Tiergarten 2 : 7, 7 : 15

Einzel: Jung—Joop 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3; Siegel—Schröter 4 : 6, 6 : 1, 4 : 6; Mainzer—Rathsack 6 : 4, 7 : 5; Dr. Rohrbeck—Liske 1 : 6, 6 : 2, 3 : 6; Kuchenbrand—Hale 3 : 6 (Kuchenbrand zurückgezogen); Scholl—Wloka 7 : 9, 4 : 6. — **Doppel:** Jung/Mainzer—Joop/Rathsack (Grün-Gold zurückgezogen); Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand—Liske/Hale 8 : 6, 5 : 7, 3 : 6; Siegel/Scholl—Schröter/Wloka 2 : 6, 3 : 6.

TC Grün-Weiß Nikolassee—TC Grün-Weiß Lankwitz 3 : 6, 7 : 12

Einzel: Reinke—Dr. Sedatis 2 : 6, 6 : 3, 5 : 7; Selchow—Kaun 4 : 6, 4 : 6; Kluge—Vindk 9 : 7, 6 : 2; Gross—König 6 : 2, 6 : 3; Sudrow—Buchwald 9 : 11, 6 : 8; Rondholz—Abel 4 : 6, 5 : 7. — **Doppel:** Reinke/Rondholz—Dr. Sedatis/Kaun 4 : 6, 5 : 7; Kluge/Sudrow—Vindk/Buchwald 6 : 2, 6 : 3; Selchow/Gross—König/Abel 3 : 6, 3 : 6.

2. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—TV Frohnau 7 : 2, 14 : 6
BSV 92—Grunewald TC 2 : 7, 5 : 14
SV Berliner Bären—SCC 4 : 5, 8 : 10
Dahlemer TC—TC 1899 Blau-Weiß 4 : 5, 8 : 10
TC Tiergarten—BTC Grün-Gold 04 6 : 3, 14 : 10
TC Grün-Weiß Lankwitz—TC Mariendorf 5 : 4, 10 : 10

3. Mannschaften

LTTTC Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen (Wespen verzichteten)
Grunewald TC—BSV 92 3 : 6, 9 : 14
SCC—TC Grün-Weiß Lankwitz 4 : 5, 10 : 11
TC 1899 Blau-Weiß—SV Berliner Bären 9 : 0, 18 : 2
Siemens TK Blau-Gold—TC Tiergarten 4 : 5, 11 : 11
TC Mariendorf—Steglitzer TK 1913 5 : 4, 11 : 9

4. Mannschaften

TV Frohnau—LTTTC Rot-Weiß 1 : 8, 4 : 17
BSV 92—Grunewald TC 5 : 4, 11 : 9
TC Grün-Weiß Lankwitz—SCC 6 : 3, 14 : 10
SV Berliner Bären—TC 1899 Blau-Weiß 5 : 4, 13 : 10
TC Brandenburg—BTC Grün-Gold 04 5 : 4, 11 : 11
TC Grün-Weiß Nikolassee—TK Blau-Gold Steglitz 4 : 5, 11 : 12

5. und 6. Mannschaften

TV Frohnau—TC Grün-Weiß Nikolassee 3 : 6, 8 : 14
Grunewald TC—BSV 92 VI 6 : 3, 13 : 8
SCC—TC Grün-Weiß Lankwitz 2 : 7, 5 : 14
TC 1899 Blau-Weiß—SV Berliner Bären 4 : 5, 9 : 12
BTC Grün-Gold 04—Grunewald TC VI 0 : 9, 2 : 18
BSV 92—TK Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 11

I. HERREN-KLASSE

TV Frohnau—Steglitzer TK 1913 6 : 3, 15 : 7

Einzel: Mangel—Ortmann 3 : 6, 6 : 0, 4 : 6; Beckers—Bamme 6 : 0, 6 : 4; Rohde—Wienecke 6 : 3, 6 : 2; V. Klemens—Neuendorf 6 : 3, 2 : 6, 3 : 6; Dr. U. Klemens—Dicke 6 : 3, 6 : 0; K. Balz—Kalle 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2. — **Doppel:** Beckers/Rohde—Ortmann/Neuendorf 6 : 1, 5 : 7, 4 : 6; V. Klemens/Dr. Klemens—Bamme/Wienecke 9 : 7, 6 : 4; Mangel/Balz—Dicke/Kalle 6 : 2, 6 : 3.

TC Weiß-Rot Neukölln—Hermisdorfer SC 5 : 4, 10 : 8

Einzel: Hoffmeister—Baehnisch 6 : 1, 6 : 4; Walter—Marlinghaus 0 : 6; 1 : 6; Bognar—Werner 6 : 4, 7 : 5; Böhm—Krock 6 : 1, 6 : 2; Schulz—Pawlak 6 : 4, 7 : 5; Widwald—Gress 1 : 6, 2 : 6. — **Doppel:** Hoffmeister/Walter—Baehnisch/Marlinghaus 3 : 6, 1 : 6; Bognar/Böhm—Werner/Gress 6 : 2, 6 : 2; Schulz/Widwald—Krock/Pawlak 4 : 6, 0 : 6 (RW Neukölln zurückgezogen).

Blau-Gold Steglitz—Zehlendorfer TSV von 1888 9 : 0, 18 : 5

Einzel: Nowak—W. Steller 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3; Meyer—Heymann 6 : 3, 6 : 2; Dernbach—Froelian 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1; Sperber—Holzmüller 6 : 4, 6 : 3; Lambrecht—Bartelmes 7 : 5, 10 : 8; Volkmann—Bogner 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2. — **Doppel:** Nowak/Volkmann—Steller/Heymann 6 : 1, 6 : 2; Meyer/Dernbach—Froelian/Holzmüller 6 : 4, 6 : 3; Sperber/Lambrecht—Bartelmes/Bogner 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2.

SC Brandenburg—TC Lichtenrade „Weiß-Gelb“ 6 : 3, 13 : 10

Einzel: Bilgram—Gehrke 9 : 11, 7 : 5, 6 : 1; Prange—Runge 6 : 2, 4 : 6, 5 : 7; Dr. Stan—Zins 6 : 1, 6 : 1; Zech—Braun 3 : 6, 2 : 6; Lahde—Hämmerling 6 : 1, 6 : 1; Dehmel—Krüger 1 : 6, 9 : 7, 6 : 4. — **Doppel:** Bilgram/Dehmel—Gehrke/Hämmerling 5 : 7, 7 : 5, 6 : 3; Dr. Stan/Lahde—Zins/Braun 1 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Prange/Zech—Runge/Krüger 2 : 6, 4 : 6.

Siemens TC Blau-Gold—Tempelhofer TC 1 : 8, 5 : 16

Einzel: Grund—Lehmann 4 : 6, 1 : 6; Eckardt—Neubert 2 : 6, 4 : 6; Laue—Poschenrieder 3 : 6, 2 : 6; Runge—Franke 4 : 6, 6 : 1, 4 : 6; Gropp—Gießler 6 : 4, 6 : 3; Heck—Aschenbach 3 : 6, 2 : 6. — **Doppel:** Grund/Heck—Lehmann/Poschenrieder 0 : 6, 7 : 5, 4 : 6; Eckardt/Laue—Franke/Gießler 4 : 6, 3 : 6; Runge/Gropp—Neubert/Aschenbach 3 : 6, 2 : 6.

TCN Die Känguruhs—Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 3

Einzel: Bulacher—Bull 6 : 2, 6 : 3; Roloff—Krumholz 6 : 4, 6 : 1; Heitmann—Dechsling 8 : 6, 4 : 6, 6 : 4; Kalkner—Jordan 4 : 6, 7 : 5, 4 : 6; Vogel—Jobst 6 : 3, 6 : 4; Dr. Schirmer—Hoffmann 9 : 7, 8 : 6. — **Doppel:** Roloff/Dr. Schirmer—Bull/Dechsling 7 : 5, 6 : 4; Bulacher/Heitmann—Krumholz/Hoffmann 6 : 2, 6 : 1; Kalkner/Vogel—Jordan/Jobst 6 : 3, 10 : 8.

2. Mannschaften

Steglitzer TK—Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18
Hermisdorfer SC—Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 10
Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz 2 : 7, 6 : 14
Lichtenrade Weiß-Gelb—SC Brandenburg 2 : 7, 7 : 14
Sutos—Siemens TC Blau-Gold 6 : 3, 13 : 7
TU Grün-Weiß—„Die Känguruhs“ 7 : 2, 15 : 6

3. Mannschaften

TV Frohnau—Sutos 3 : 5, 7 : 11
Weiß-Rot Neukölln—Hermisdorfer SC 9 : 0, 18 : 1
Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88 1 : 8, 6 : 17
Grün-Gold 04—Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 11
Blau-Weiß Britz—Tempelhofer TC 7 : 2, 14 : 4
TU Grün-Weiß—SC Brandenburg 5 : 4, 10 : 11

4. Mannschaften

Steglitzer TK—OSC 5 : 4, 13 : 9
Hermisdorfer SC—Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 15 : 6
Zehlendorf 88—BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 2
Dahlemer TC—TC Lichtenrade Weiß-Gelb 9 : 0, 18 : 0
Sutos—Siemens TC Blau-Gold 3 : 6, 8 : 15 (Einspruch gegen Wertung?)
TC Tiergarten—TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0

5. und 6. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz VI—Steglitzer TK 3 : 6, 8 : 13
Hermisdorfer SC—SCC VI 1 : 8, 4 : 16
BFC Preußen—Siemens TC Blau-Gold 8 : 1, 16 : 2
Blau-Gold Steglitz VI—Rot-Weiß 3 : 6, 9 : 13
Dahlemer TC—TC Tiergarten 0 : 9, 1 : 18
Steglitzer TK—BFC Rehberge 9 : 0, 18 : 1

II. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Berliner Hockey-Club—Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 17 : 2
Olympischer SC—Berliner SC 8 : 1, 17 : 3
TC Mariendorf—Blau-Weiß Britz 6 : 3, 15 : 7
TC 56—SV Berliner Disconto Bank 0 : 9, 1 : 18
TU Grün-Weiß—SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 2
BSC Rehberge—TiB 3 : 6, 6 : 13

2. Mannschaften

Blau-Weiß Britz—Tempelhofer TC 7 : 2
Disconto Bank—TC 56 4 : 5, 8 : 11
Grün-Weiß-Grün Tegel—Berliner Schlittschuh-Club 1 : 8, 3 : 16
Berliner SC—Olympischer SC 5 : 4, 10 : 9
SV Reinickendorf—TSV Spandau 1860 2 : 7, 6 : 14
TiB—BSC Rehberge 4 : 5, 8 : 12

3. Mannschaften

Berliner Hockey-Club—Berliner SC 8 : 1, 17 : 4
TiB—BSC Rehberge 2 : 7, 6 : 15
TC Rot-Gold—Grün-Weiß-Grün Tegel 5 : 4, 15 : 8

TC Lichtenrade—Postsportverein 9 : 0, 18 : 0
Berliner Schlittschuh-Club—OSC 6 : 3
Die Känguruhs—TC 56 8 : 1, 17 : 5

4. Mannschaften

Berliner SC—TC Rot-Gold 9 : 0, 13 : 3
Disconto Bank—BTTC 5 : 4, 13 : 8

III. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

TC Westend 59—VfL Berliner Lehrer 7 : 2, 15 : 5
TSV Spandau 1860—TSV Rudow 9 : 0, 18 : 0
Postsportverein—TC Hohengatow 6 : 3, 10 : 8
Spandauer Wasserfreunde—BfA 0 : 9, 1 : 18
SV Ostram—TC Rot-Gold 3 : 6
Askanischer SC—Berliner Turnerschaft 9 : 0, 18 : 2
Berliner SC—Olympischer SC 5 : 4, 10 : 9

2. Mannschaften

TC Rot-Gold—Postsportverein 7 : 2, 16 : 6
BfA—Askanischer SC 7 : 2, 15 : 5
TSV Berlin-Wedding—SV Ostram 7 : 2, 16 : 9
SV Hohengatow—TC Westend 59 6 : 3, 14 : 7

3. Mannschaften

TSV Berlin-Wedding—VfL Tegel 1 : 8, 3 : 16
SV Hohengatow—Askanischer SC 4 : 5, 9 : 11

DAMEN-LIGA-KLASSE

TC 1899 Blau-Weiß—TC Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 3

Einzel: Sturm—Söllner 6 : 0, 6 : 0; Frese—Willert 6 : 2, 6 : 1; Schinke—Hess 6 : 0, 6 : 3; Hinniger—Schmid 6 : 2, 6 : 1; Frickert—Dorau 4 : 6, 4 : 6; Bauwens—Hauer 6 : 1, 6 : 3. — **Doppel:** Sturm/Schinke—Willert/Hess 6 : 0, 6 : 0; Frese/Hinniger—Schmid/Dorau 6 : 2, 6 : 4; Frickert/Bauwens—Söllner/Hauer 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3.

SCC—Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 9

Einzel: Ebers—Böhme 3 : 6, 1 : 6; Thron—Wehle 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Hubrich—Homborg 6 : 2, 6 : 3; Bernhardt—Rosenbaum 7 : 5, 6 : 3; Specht—Bielefeld 1 : 8, 2 : 6; Obermiller—Lersow 5 : 7, 0 : 6. — **Doppel:** Ebers/Hubrich—Böhme/Wehle 1 : 6, 5 : 7; Thron/Bernhardt—Homborg/Lersow 6 : 3, 8 : 6; Specht/Obermiller—Rosenbaum/Bielefeld 9 : 7, 3 : 6, 7 : 9.

Zehlendorfer Wespen—BSV 92 7 : 2, 15 : 5

Einzel: Weber—Kellerhals 7 : 5, 0 : 4 zurückgezogen (Frl. Weber); Bär—Heidt 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4; Burchardt—Oelmann 6 : 2, 6 : 4; Jürgens—Dr. Harbarth 6 : 2, 6 : 3; Möller—Krause 6 : 2, 6 : 3; Schirmer—Wegener 6 : 3, 6 : 3. — **Doppel:** Bär/Burchardt—Kellerhals/Joecks (Wespen zurückgezogen); Weber/Möller—Heidt/Krause 6 : 3, 6 : 1; Jürgens/Schirmer—Oelmann/Dr. Harbarth 6 : 4, 7 : 5.

LTTC Rot-Weiß—Grunewald TC 8 : 1, 17 : 3

Einzel: Rüdiger—Regensburger 6 : 2, 6 : 1; Schoenwälder—Henze 6 : 2, 6 : 0; Vogler—Hartz 6 : 3, 6 : 2; Hofer—Hartig 6 : 2, 6 : 1; Mischkowsky—Schott 7 : 9, 6 : 4, 6 : 2; Sasowsky—Schwarz 7 : 5, 6 : 3. — **Doppel:** Rüdiger/Vogler—Regensburger/Henze 6 : 2, 6 : 2; Schoenwälder/Hofer—Hartz/Hartig 6 : 2, 6 : 2; Mischkowsky/Sasowsky—Schwarz/Marzahl 6 : 3, 6 : 8, 0 : 6.

TV Frohnau—TC Grün-Weiß Lankwitz 4 : 5, 10 : 13

Einzel: Stiffel—Wissing 6 : 7 abgebrochen (Stiffel zurückgezogen); Schätzer—Sack 1 : 6, 2 : 6; Maier—Grams 1 : 6, 1 : 6; Firchow—Rosenthal 6 : 0, 3 : 6, 6 : 2; Mangel—Ahrens 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6; Schneider—Alber 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3. — **Doppel:** Schätzer/Maier—Wissing/Sack 6 : 3, 6 : 2; Firchow/Mangel—Grams/Ahrens 5 : 7, 6 : 3, 4 : 6; Stiffel/Schneider—Rosenthal/Alber 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

TC Mariendorf—Tennis-Union Grün-Weiß 2 : 7, 7 : 15

Einzel: Hoffmeier—Veit 5 : 2, 6 : 2; Zimmermann—Meier 3 : 6 4 : 6; Kollatz—Kaiser 3 : 6, 3 : 6; Christina Riebow—Grunewald 2 : 6, 7 : 5, 6 : 0; Ursula Riebow—Woczinski 3 : 6, 4 : 6; Eckel—Fröhlich 2 : 6, 0 : 6. — **Doppel:** Hoffmeier/Ruths—Veit/Grunewald 6 : 4, 2 : 6, 5 : 7; Kollatz/Christina Riebow—Meier/Kaiser 4 : 6, 6 : 4, 5 : 7; Zimmermann/Eckel—Woczinski/Fröhlich 3 : 6, 7 : 5, 5 : 7.

2. Mannschaften

Berliner Schlittschuh-Club—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18
SC Brandenburg—SCC 2 : 7, 7 : 14
Siemens TK Blau-Gold—Zehlendorfer Wespen 2 : 7, 4 : 14
Grunewald TC—Rot-Weiß 4 : 5, 8 : 12
Grün-Weiß Lankwitz—TV Frohnau 4 : 5, 10 : 12
BSV 92—Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 6

3. Mannschaften

Blau-Weiß—Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 1
SCC—SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 6
Zehlendorfer Wespen—Siemens TK Blau-Gold 6 : 3, 14 : 7
TV Frohnau—Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 8
Blau-Gold Steglitz—BSV 92 1 : 8, 4 : 16

4. Mannschaften

Grün-Gold 04—Blau-Weiß 0 : 9, 0 : 18
Steglitzer TK—SCC 2 : 7, 5 : 13
Grün-Weiß Lankwitz—TV Frohnau 7 : 2, 15 : 6
BSV 92—Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1

I. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

TC Grün-Weiß Nikolassee—OSC 2 : 7, 6 : 14

Einzel: Schwab—Grätz 0 : 6, 0 : 6; Braun—Fischer 3 : 6, 3 : 6; Grossmann—Berghoff 3 : 6, 2 : 6; Hartmann—Jung 7 : 5, 6 : 8, 2 : 6; Zimmermann—Simon 3 : 6, 4 : 6; Lehmann—Treppe 6 : 1, 6 : 1. — **Doppel:** Schwab/Grossmann—Grätz/Fischer 6 : 2, 3 : 6, 1 : 6; Braun/Hartmann—Berghoff/Simon 3 : 6, 3 : 6; Zimmermann/Lehmann—Jung/Treppe 6 : 1, 6 : 2.

TCN Die Känguruhs—Berliner Schlittschuh-Club 2 : 7, 7 : 15

Einzel: Haenecke—Emmerich 1 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Bocksch—Bartel 1 : 6, 6 : 4, 2 : 6; Gebhardt—Wittwer 5 : 7, 2 : 6; Wuttge—Levit 6 : 2, 1 : 6, 2 : 6; Wilke—Morzynski 0 : 6, 3 : 6; Ziegler—Rogge 6 : 3, 6 : 4. — **Doppel:** Haenecke/Gebhardt—Emmerich/Bartel 4 : 6, 1 : 6; Bocksch/Wuttge—Levit/Rogge 6 : 0, 1 : 6, 3 : 6; Wilke/Ziegler—Wittwer/Morzynski 2 : 6, 3 : 6.

Siemens TC Blau-Gold—SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 5

Einzel: Rathke—Herker 6 : 3, 6 : 4; Gschwend—Mohs 6 : 3, 6 : 3; Persicke—Engler 4 : 6, 3 : 6; Gansau—Fabig 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1; Schenck—Birkholz 6 : 0, 6 : 3; Kanitz—Brimmer 6 : 2, 6 : 1. — **Doppel:** Rathke/Gansau—Herker/Fabig 6 : 8, 6 : 3, 1 : 6; Gschwend/Persicke—Mohs/Engler 6 : 1, 6 : 1; Schenck/Kanitz—Birkholz/Hohfeld 6 : 1, 6 : 1.

Zehlendorfer TSV v. 1888—Hermisdorfer SC 5 : 4, 11 : 9

Einzel: Reiter—Redepening 2 : 6, 6 : 1, 1 : 6; Faulk—Pohl 6 : 2, 6 : 4; Steller—Berndt 7 : 5, 7 : 5; Humbert—Koglin 6 : 2, 6 : 1; Dommer—Krock 7 : 5, 6 : 4; Monjé—Vivell 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3. — **Doppel:** Reiter/Faulk—Redepening/Krock 6 : 8, 2 : 6; Humbert/Monjé—Pohl/Vivell 4 : 6, 4 : 6; Steller/Dommer—Berndt/Koglin 4 : 6, 10 : 12.

2. Mannschaften

OSC—Grün-Weiß Nikolassee 2 : 7, 5 : 16
Hermisdorfer SC—Zehlendorf 88 5 : 4, 12 : 8
Weiß-Rot Neukölln—Die Känguruhs* 5 : 4, 10 : 10
Dahlemer TC—Sutos 6 : 3, 12 : 7

3. Mannschaften

Grün-Weiß Nikolassee—OSC 2 : 7, 3 : 15
Sutos—Steglitzer TK 6 : 3, 1 : 7

II. DAMEN-KLASSE

SV Berliner Bären—TC Hohengatow 9 : 0, 18 : 0
TC Lichtenrade Weiß-Gelb—TC Westend 59 3 : 6, 9 : 12
Grün-Gold 04—BTC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 7
Berliner Sport-Club—TiB 4 : 5, 9 : 11
TC Tiergarten—Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 7
Berliner Disconto Bank—SV Reinickendorf 4 : 5, 10 : 10
Sutos—Post-SV 7 : 2, 15 : 6
Grün-Weiß-Grün Tegel—BFC Preußen 6 : 3, 14 : 6

2. Mannschaften

TSV Berlin-Wedding—SV Berliner Bären 1 : 8, 4 : 16
Westend 59—Lichtenrade Weiß-Gelb 6 : 3, 14 : 6
BTC Rot-Gold—Grün-Gold 04 1 : 8, 2 : 17
TiB—Berliner Sport-Club 1 : 8, 4 : 17
Tempelhofer TC—TC Tiergarten 7 : 2, 14 : 6
SV Reinickendorf—Disconto Bank 6 : 3, 12 : 8
BfA—Spandau 1860 6 : 3, 13 : 8
BSC Rehberge—Grün-Weiß-Grün Tegel 4 : 5, 11 : 12
TU Grün-Weiß—BTTC 4 : 5, 10 : 10
Berliner SC—TiB 4 : 5, 9 : 11
Sutos—Postsportverein 7 : 2, 15 : 6
Grün-Gold 05—BTC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 7
TC Lichtenrade—TC Westend 59 3 : 6, 9 : 12
SV Berliner Bären—TC Hohengatow 9 : 0, 18 : 0
TC Tiergarten—Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 7
SV Berliner Disconto Bank—SV Reinickendorf 4 : 5, 10 : 10

2. Mannschaften

TSV Berlin-Wedding—SV Berliner Bären 1 : 8, 4 : 16
TC Westend 59—TC Lichtenrade 6 : 3, 14 : 6
BTC Rot-Gold—BTC Grün-Gold 1 : 8, 2 : 17
TiB—Berliner SC 1 : 8, 4 : 17
Tempelhofer TC—TC Tiergarten 7 : 2, 14 : 6
SV Reinickendorf—Disconto Bank 6 : 3, 12 : 8
BfA—TSV Spandau 1860 6 : 3, 13 : 8
BSC Rehberge—Grün-Weiß-Grün Tegel 4 : 5, 11 : 12
TU Grün-Weiß—BTTC 4 : 5, 10 : 10

III. DAMEN-KLASSE

TSV Spandau 1860—TSV Berlin-Wedding 7 : 2, 14 : 4
SV Ostram—Spandauer Wasserfreunde 4 : 5, 9 : 13
TC Blau-Weiß Britz—Askanischer SC (Britz verzichtete)

SENIORINNEN-LIGA-KLASSE

TC 1899 Blau-Weiß—Steglitzer TK 1913 8 : 1, 17 : 2
SV Brandenburg—Grün-Gold 04 4 : 5, 9 : 11
LTTC Rot-Weiß—Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0
TC Mariendorf—Grunewald TC 2 : 6, 5 : 14

SENIOREN LIGA-KLASSE

TC Mariendorf—Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 6
Sutos—Weiß-Rot Neukölln 3 : 6, 8 : 13
TC 1899 Blau-Weiß—Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 1
Grün-Gold 04—Grunewald TC 3 : 6, 6 : 12

SENIOREN I. KLASSE

LTTTC Rot-Weiß—Blau-Weiß Britz 9:0, 18:1
SCC—TU Grün-Weiß 2:7, 5:14
Siemens TK Blau-Gold—Tempelhofer TC 7:2, 16:6
BSV 92—SV Berliner Bären 9:0, 18:1

2. Mannschaften

TC 1899 Blau-Weiß—BSV 92 8:1, 17:2
Grün-Weiß Lankwitz III—BTTC 6:3, 14:9
Grün-Weiß Lankwitz—TU Grün-Weiß 8:1, 16:4
Weiß-Rot Neukölln—TC Mariendorf 4:5, 10:11

SENIOREN II. KLASSE

1. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz—SV Brandenburg 2:7, 4:14
TC Tiergarten—Hermisdorfer SC 7:2, 15:5
Grün-Weiß Nikolassee—TSV Berlin-Wedding 7:2, 14:5
TC Westend 59—SV Reinickendorf 6:3, 12:7

2. und 3. Mannschaften

Steglitzer TK—Zehlendorfer Wespen 1:8, 2:17
Weiß-Rot Neukölln III—TV Frohnau 5:4, 11:8
Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz III 5:4, 10:8
LTTTC Rot-Weiß—TIB 5:4, 13:11
Zehlendorf 88—BSV 92 III 9:0, 18:1
Dahlemer TC—TC 1899 Blau-Weiß III 0:9, 0:18
Berliner Disconto Bank—Siemens TK Blau-Gold 0:9, 0:18

Sonnabend, 10. Mai / Sonntag, 11. Mai 1969

HERREN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Grunewald TC 4:5, 10:11

Einzel: Osterhorn—Güntsche 6:2, 6:2; Drescher—Mansfeld 6:3, 5:7, 5:7; Mathis—Warneck 6:3, 6:1; Schaale—Schnabel 3:6, 2:6; Schröder—Mletzko 2:6, 6:2, 4:6; Oppert—Ahrens 4:6, 5:7. — **Doppel:** Drescher/Mathis—Güntsche/Ahrens 1:6, 6:1, 6:2; Osterhorn/Schaale—Mansfeld/Warneck 6:4, 11:9; Schröder/Oppert—Schnabel/Mletzko 5:7, 1:6.

BSV 92—SCC 2:7, 7:15

Einzel: Volkmann—Quack 6:2, 6:1; Witte—Stoffer 1:6, 6:3, 6:3; Maaß—Knoche 0:6, 3:6; Krause—Dr. Eckerlein 3:6, 4:6; Haase—Thron 6:3, 7:9, 2:6; Leopold—K. H. Eckerlein 0:6, 6:1, 2:6. — **Doppel:** Volkmann/Haase—Quack/Stoffer 6:2, 3:6, 3:6; Witte/Krause—Knoche/Thron 2:6, 1:6; Maaß/Leopold—Eckerlein/Eckerlein 1:6, 1:6.

Sutos—LTTTC Rot-Weiß 2:7, 4:14

Einzel: Hüffner—Gottschalk 1:6, 2:6; Sachs—Falderbaum 2:6, 3:6; Gerhard Schultz—Dallwitz 4:6, 5:7; Czuday—Gastler 1:6, 3:6; Manfred Schultz—Wensky 3:6, 3:6; Weiß—Rüdiger 6:1, 9:7. — **Doppel:** Hüffner/Sachs—Gottschalk/Falderbaum 1:6, 2:6; Czuday/M. Schultz—Dallwitz/Wensky 6:8, 1:6; Weiß/Fiedler—Gastler/Thomas 6:1, 8:6.

SV Berliner Bären—Grün-Gold 4:5, 11:11

Einzel: Schaberg—Jung 5:7, 8:6, 2:6; Schulze—Kusick 6:0, 6:1; Fahrenkrog—Siegel 4:6, 6:1, 6:3; Fleischfresser—Mainzer 3:6, 1:6; Tismer—Dr. Rohrbeck 0:6, 6:3, 0:6; Granz—Kuchenbrand 7:5, 0:6, 1:0 abgebrochen wegen Verletzung von Granz (Sehnenriß). — **Doppel:** Schaberg/Fahrenkrog—Jung/Siegel 6:1, 6:2; Schulze/Fleischfresser—Kusick/Mainzer 6:2, 6:1; Tismer/Rauscher—Rohrbeck/Kuchenbrand 3:6, 1:6.

TC Tiergarten—TC Grün-Weiß Nikolassee 7:2, 15:8

Einzel: Joop—Reinke 5:7, 5:7; Schröter—Selchow 8:6, 6:3; Rath-sack—Kluge 6:4, 0:6, 4:6; Liske—Gross 6:1, 6:3; Hale—Sudrow 6:3, 4:6, 6:1; Wloka—Rondholz 6:2, 6:4. — **Doppel:** Joop/Rath-sack—Selchow/Gross 6:1, 6:3; Liske/Hale—Reinke/Gadomski 4:6, 15:13, 6:3; Schröter/Wloka—Kluge/Sudrow 5:7, 6:1, 6:3.

TC Grün-Weiß Lankwitz—TC 1899 Blau-Weiß 1:8, 3:17

Einzel: Dr. Sedatis—Spannagel 6:4, 1:6, 4:6; Kaun—Dr. Unverdroß 3:6, 3:6; Vinck—Rudzinski 1:6, 4:6; König—Geiger 4:6, 1:6; Buchwald—Arend 0:6, 7:6; Abel—Ristau 2:6, 1:6. — **Doppel:** Dr. Sedatis/König—Dr. Unverdroß/Rudzinski 0:6, 2:6; Vinck/Buchwald—Spannagel/Ristau 6:4, 4:6, 8:6; Kaun/Abel—Geiger/Sarach 2:6, 3:6.

I. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Dahlemer TC—Berliner Schlittschuh-Club 3:6, 7:13

Einzel: Bull—Warnholz 2:6, 6:8; Krumbholz—Hölzel 0:6, 1:6; Dächsling—Specker 6:4, 10:8; Jordan—Schubert 0:6, 5:7; Jobst—Karau 6:1, 6:3; Hoffmann—Schacht 1:6, 8:6, 3:6. — **Doppel:** Bull/Dächsling—Warnholz/Hölzel 2:6, 4:6; Krumbholz/Hoffmann—Specker/Schubert 6:8, 0:6; Jordan/Jobst—Karau/Schacht 6:2, 1:6, 6:4.

Hermisdorfer SC—BFC Preußen 3:6, 6:13

Einzel: Behm—Heidborn 2:6, 1:6; Baehnisch—Spierling 7:5, 6:3; Marlinghaus—Fischer 5:7, 6:4, 6:1; Werner—Marten 3:6, 5:7; Krock—Walther 6:8, 1:6; Pawlak—Wanderer 5:7, 1:6. — **Doppel:**

Baehnisch/Marlinghaus—Heidborn/Wanderer 6:2, 7:5; Behm/Werner—Spierling/Fischer 2:6, 4:6; Krock/Pawlak—Marten/Walther 2:6, 0:6.

TC Lichtenrade „Weiß-Gelb“—BTTC 4:5, 11:14

Einzel: Gehrke—Hübner 4:6, 6:4, 6:2; Runge—Raack 6:2, 4:6, 3:6; Gerhard Zins—Thiel 6:2, 2:6, 6:4; Braun—Kiack 2:6, 6:2, 6:2; Michael Zins—Mahnke 6:4, 4:6, 3:6; Krüger—Spierling 2:6, 3:6. — **Doppel:** Runge/Krüger—Thiel/Mahnke 4:6, 7:5, 7:5; Gehrke/Hämmerling—Hübner/Kiack 4:6, 6:4, 4:6; G. Zins/Braun—Raack/Spierling 4:6, 2:6.

Tempelhofer TC—TCN Die Känguruhs 3:6, 8:12

Einzel: Lehmann—Bulacher 5:7, 4:6; Neubert—Rolloff 6:0, 6:3; Poschenrieder—Heitmann 6:3, 6:2; Franke—Kalkner 4:6, 4:6; Gießler—Vogel 6:3, 3:6, 4:6; Aschenbach—Dr. Schirmer 1:6, 1:6. — **Doppel:** Lehmann/Poschenrieder—Rolloff/Dr. Schirmer 4:6, 3:6; Franke/Gießler—Bulacher/Heitmann 4:6, 6:4, 2:6; Neubert/Aschenbach—Kalkner/Vogel 7:5, 6:3.

Steglitzer TK 1913—Weiß-Rot Neukölln 5:4, 11:10

Einzel: Ortman—Hoffmeister 6:1, 6:4; Bamme—Walter 1:6, 6:1, 6:2; Wienecke—Bogner 1:6, 2:6; Neuendorf—Böhm 0:6, 6:4, 4:6; Knospe—Schulz 2:6, 3:6; Dr. Huber—Widwald 6:2, 6:4. — **Doppel:** Ortman/Neuendorf—Hoffmeister/Walter 6:3, 6:3; Bamme/Dr. Huber—Bogner/Böhm 4:6, 1:6; Wienecke/Knospe—Schulz/Widwald 6:3, 6:4.

TSV Zehlendorf 1888—SC Brandenburg 4:5, 9:12

Einzel: W. Steller—Bilgram 4:6, 0:6; Heymann—Prange 6:1, 3:6, 6:2; Froelian—Loos 4:6, 8:6, 6:4; Holzmüller—Stan 3:6, 4:6; Bartelmes—Lahde 2:6, 6:8; Bogner—Dehmel 6:0, 6:1. — **Doppel:** Steller/Heymann—Bilgram/Dehmel 3:6, 3:6; Froelian/Holzmüller—Loos/Stan 0:6, 6:3, 8:10; Bartelmes/Bogner—Prange/Lahde 6:2, 6:2.

DAMEN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

TC Weiß-Rot Neukölln—SCC 4:5, 9:13

Einzel: Söllner—Ebers 10:8, 2:6, 5:7; Willert—Thron 2:6, 3:6; Hess—Hubrich 4:6, 3:6; Schmidt—Bernhardt 6:1, 4:6, 6:4; Dorau Spedt 6:1, 6:4; Haner—Truller 0:6, 6:4, 3:6. — **Doppel:** Willert/Hess—Ebers/Hubrich 2:6, 3:6; Schmidt/Dorau—Thron/Truller 6:1, 6:1; Söllner/Haner—Bernhardt/Spedt 3:6, 6:2, 6:2.

Dahlemer TC—Zehlendorfer Wespen 5:4, 11:8

Einzel: Böhme—Weber 6:4, 6:2; Beinecke—Burchardt 6:2, 6:3; Wehle—Jürgens 6:4, 6:3; Rosenbaum—Möller 0:6, 2:6; Bielefeld—Schirmer 1:6, 0:6; Lersow—Messow 6:4, 6:2. — **Doppel:** Böhme/Wehle—Burchardt/Messow (Wespen gestrichen); Rosenbaum/Lersow—Weber/Schirmer 2:6, 3:6; Beinecke/Bielefeld—Jürgens/Möller 4:6, 11:9, 6:3.

BSV 92—TC 1899 Blau-Weiß 0:9, 2:18

Einzel: Kellerhals—Niessen 1:6, 2:6; Heldt—Sturm 2:6, 2:6; Oelmann—Frese 0:6, 1:6; Dr. Harbarth—Schinke 4:6, 2:6; Krause—Hinninger 3:6, 3:6; Wegener—Bauwens 3:6, 6:4, 2:6. — **Doppel:** Kellerhals/Joecks—Sturm/Schinke 1:6, 2:6; Heldt/Krause—Frese/Hinninger 0:6, 1:6; Oelmann/Wegener—Bauwens/Frickert 6:2, 4:6, 2:6.

Grunewald TC—TV Frohnau 7:2, 15:4

Einzel: Regensburger—Stiffel 6:4, 8:6; Henze—Fetzer (nicht erschienen); Hartz—Maier 6:1, 6:2; Hartig—Firchow 8:0, 6:0; Schott—Mangel 6:0, 6:0; Schwarz—Schneider 6:2, 3:6, 6:0. — **Doppel:** Regensburger/Henze—Stiffel/Le Viseur 6:0, 6:3; Hartz/Bärbel Retzlaff—Firchow/Mangel 2:6, 6:4, 2:6; Hartig/Schwarz—Maier/Schneider 2:6, 0:6.

TC Grün-Weiß Lankwitz—TC Mariendorf 8:1, 16:3

Einzel: Wissing—Tiefenbach 6:2, 6:0; Sack—Hoffmeier 3:6, 4:6; Grams—Zimmermann 6:4, 6:3; Rosenthal—Christine Riebow 6:1, 10:8; Ahrens—Eckel 6:3, 6:1; Alber—Zschörper 4:6, 6:3, 6:1. — **Doppel:** Wissing/Sack—Tiefenbach/Zschörper 6:1, 8:6; Grams/Ahrens—Hoffmeier/Riebow 6:1, 6:3; Rosenthal/Alber—Zimmermann/Eckel 10:8, 6:0.

Tennis-Union Grün-Weiß—LTTTC Rot-Weiß 0:9, 0:18

Einzel: Veit—Seelbach 1:6, 0:6; Meier—Rüdiger 1:6, 1:6; Kaiser—Schoenwälder 2:6, 0:6; Grunwald—Vogler 0:6, 3:6; Wocinski—Hofer 1:6, 1:6; Fröhlich—Mischkowsky 1:6, 3:6. — **Doppel:** Veit/Grunwald—Seelbach/Rüdiger 1:6, 1:6; Meier/Kaiser—Schoenwälder/Hofer 6:8, 2:6; Wocinski/Fröhlich—Vogler/Mischkowsky 1:6, 3:6.

I. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

Hermisdorfer SC—BSC Rehberge 5:4, 12:9

Einzel: Redepenning—Ertel 6:3, 7:5; Pohl—Wagner 4:6, 4:6; Berndt—Fischer 6:2, 6:2; Koglin—Lewke 4:6, 1:6; Krock—Drescher 6:3, 5:7, 3:6; Aufermann—Birkner 6:2, 6:2. — **Doppel:** Redepenning/Krock—Ertel/Fischer 4:6, 7:5, 6:4; Pohl/Aufermann—Wagner/Drescher 4:6, 8:6, 1:6; Berndt/Koglin—Lewke/Birkner 6:2, 6:1.

Berliner Schlittschuh-Club—Siemens TK Blau-Gold 2:7, 8:14

Einzel: Emmerich—Rathke 2:6, 1:6; Bartel—Gschwend 3:6, 4:6; Wittwer—Persicke 6:1, 3:0 (Siemens gab auf); Levit—Gansau 2:6, 6:4, 7:9; Morzynski—Schenk 6:1, 7:9, 3:6; Rogge—Kanitz 1:6, 6:3, 4:6. — **Doppel:** Emmerich/Bartel—Rathke/Gansau 6:3, 5:7, 4:6; Levit/Rogge—Gschwend/Persicke 5:7, 2:6; Wittwer/Morzynski—Schenk/Kanitz 8:6, 6:3.

Olympischer SC—TSV Zehlendorf 1888 5 : 4, 13 : 9

Einzel: Grätz—Reiter 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1; Fischer—Fauk 3 : 6, 6 : 4, 1 : 6; Berghoff—Steller 6 : 3, 6 : 2; Jung—Dommer 6 : 3, 7 : 5; Simon—Humbert 4 : 6, 7 : 5, 2 : 6; Treppe—Monjé 7 : 9, 1 : 6. — Doppel: Grätz/Fischer—Reiter/Fauk 8 : 6, 7 : 5; Berghoff/Simon—Humbert/Monjé 6 : 2, 6 : 0; Jung/Treppe—Steller/Thimm 3 : 6, 6 : 1, 3 : 6.

Donnerstag, 15. Mai 1969 (Himmelfahrt)

HERREN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

BSV 92—Sutos 5 : 4, 11 : 10

Einzel: Volgmann—Hüffner 6 : 3, 6 : 2; Witte—Sachs 0 : 6, 7 : 5, 6 : 3; Maaß—Gerhard Schultz 4 : 6, 0 : 6; Krause—Czuday 0 : 6, 1 : 6; Haase—Manfred Schultz 1 : 6, 0 : 6; Leopold—Weiß 2 : 6, 6 : 3, 4 : 6. — Doppel: Volgmann/Haase—Hüffner/Sachs 6 : 3, 6 : 2; Witte/Krause—Czuday/M. Schultz 6 : 3, 6 : 4; Maaß/Leopold—Weiss/Fiedler 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4.

SCC—Zehlendorfer Wespen 2 : 7, 6 : 15

Einzel: Quack—Osterhorn 2 : 6, 6 : 4, 0 : 6; Stoffer—Drescher 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Kusche—Mathis 2 : 6, 1 : 6; Dr. Eckerlein—Schaale 3 : 6, 1 : 6; K. H. Eckerlein—Schröder 7 : 5, 3 : 6, 5 : 7; Sobek—Oppert 6 : 8, 1 : 6. — Doppel: Quack/Stoffer—Drescher/Mathis 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1; Kusche/Sobek—Osterhorn/Schaale 2 : 6, 3 : 6; Dr. Eckerlein/K. H. Eckerlein—Schröder/Oppert 3 : 6, 5 : 7.

Grün-Weiß Nikolassee—SV Berliner Bären 3 : 6, 7 : 12

Einzel: Reinke—Schaberg 6 : 3, 6 : 2; Selchow—Schulze 2 : 6, 2 : 6; Kluge—Fahrenkrog 3 : 6, 3 : 6; Gadomski—Fleischfresser 1 : 6, 4 : 6; Gross—Tismer 4 : 6, 3 : 6; Sudrow—Holz 6 : 2, 8 : 6. — Doppel: Reinke/Gadomski—Schaberg/Fahrenkrog 8 : 6, 4 : 6, 5 : 7; Selchow/Gross—Schulze/Fleischfresser 3 : 6, 2 : 6; Kluge/Sudrow—Tismer/Holz 6 : 2, 6 : 4.

LTTTC Rot-Weiß—Grünwald TC 7 : 2, 14 : 5

Einzel: Gottschalk—Güntsche 6 : 0, 6 : 0; Falderbaum—Mansfeld 6 : 0, 6 : 0; Dallwitz—Warneck 6 : 3, 6 : 3; Gastler—Schnabel 6 : 3, 6 : 3; Wensky—Mietzko 7 : 5, 7 : 5; Mennekas—Knipper 6 : 8, 0 : 6. — Doppel: Gottschalk/Falderbaum—Güntsche/Mansfeld 6 : 0, 6 : 0; Dallwitz/Gastler—Warneck/Knipper 6 : 4, 6 : 8, 6 : 4; Wensky/Thomas—Schnabel/Mietzko 4 : 6, 4 : 6.

TC 1899 Blau-Weiß—BTC Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 2

Einzel: Spannagel—Jung 6 : 3, 7 : 5; Dr. Unverdroß—Kusicke 6 : 1, 6 : 0; Rudzinski—Siegel 6 : 0, 6 : 2; Geiger—Mainzer 6 : 0, 6 : 3; Arend—Dr. Rohrbeck 6 : 3, 6 : 3; Sarach—Kuchenbrand 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3. — Doppel: Dr. Unverdroß/Rudzinski—Jung/Siegel 6 : 3, 6 : 0; Spannagel/Arend—Kusicke/Mainzer 7 : 5, 1 : 6, 6 : 2; Geiger/Sarach—Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand (Grün-Gold nicht angetreten).

TC Tiergarten—Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 13 : 10

Einzel: Joop—Sedatis 0 : 6, 6 : 3, 2 : 6; Schröder—Kaun 4 : 6, 6 : 2, 9 : 7; Rathssack—Vinc 6 : 1, 6 : 2; Liske—König 6 : 0, 6 : 3; Hale—Buchwald 9 : 7, 3 : 6, 6 : 8; Luther—Abel 2 : 6, 4 : 6. — Doppel: Joop/Rathssack—Sedatis/König 6 : 4, 6 : 4; Liske/Hale—Vinc/Buchwald 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5; Schröder/Luther—Kaun/Abel 3 : 6, 6 : 2, 4 : 6.

I. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Berliner Schlittschuh-Club—Tempelhofer TC 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Warnholz—Lehmann 7 : 9, 0 : 6; Hölzel—Neubert 7 : 5, 0 : 6, 6 : 3; Specker—Poschenrieder 1 : 6, 4 : 6; Schubert—Franke 6 : 2, 7 : 5; Karau—Gießler 5 : 7, 6 : 3, 0 : 6; Schacht—Aschenbach 6 : 2, 9 : 7. — Doppel: Warnholz/Hölzel—Lehmann/Poschenrieder 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Schubert/Karau—Franks/Gießler 6 : 3, 6 : 4; Schacht/Soenke—Neubert/Aschenbach 5 : 7, 6 : 2, 2 : 6.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Siemens TK Blau-Gold—TCN Die Kängurus 3 : 6, 6 : 14

Einzel: Grund—Bulacher 3 : 6, 1 : 6; Eckardt—Rolloff 7 : 5, 6 : 4; Laue—Heitmann 10 : 12, 6 : 2, 6 : 2; Runge—Kalkner 5 : 7, 8 : 2, 6 : 1; Gropp—Vogel 5 : 7, 2 : 6; Heck—Dr. Schirmer 2 : 6, 3 : 6. — Doppel: Grund/Heck—Rolloff/Dr. Schirmer 2 : 6, 4 : 6; Eckardt/Laue—Bulacher/Heitmann 2 : 6, 0 : 6; Runge/Gropp—Kalkner/Vogel 1 : 6, 4 : 6.

TV Frohnau—Weiß-Rot Neukölln 4 : 5, 10 : 14

Einzel: Mangel—Hoffmeister 1 : 6, 0 : 6; Beckers—Walter 8 : 6, 2 : 6, 6 : 3; Rohde—Bognar 1 : 6, 2 : 6; V. Klemens—Böhm 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3; Dr. K. U. Klemens—Schulz 5 : 7, 6 : 2, 6 : 1; K. Balz—Widwald 4 : 6, 4 : 6. — Doppel: Beckers/Rohde—Hoffmeister/Walter 6 : 4, 2 : 6, 4 : 6; V. Klemens/Dr. Klemens—Bognar/Böhm 9 : 7, 5 : 7, 3 : 6; Mangel/Balz—Schulz/Widwald 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3.

BTTC Grün-Weiß—Zehlendorfer TSV v. 1888 7 : 2, 14 : 7

Einzel: Hübner—W. Steller 6 : 3, 6 : 2; Raack—Heymann 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1; Thiel—Froelian 6 : 3, 1 : 6, 9 : 7; Kiack—Holzmüller 2 : 6, 2 : 6; Mahnke—Barthelmes 6 : 3, 6 : 2; Sperling—Bogner 7 : 5, 8 : 6. — Doppel: Thiel/Mahnke—Steller/Heymann 3 : 6, 4 : 6; Hübner/Kiack—Froelian/Holzmüller 6 : 1, 6 : 3; Raack/Sperling—Barthelmes/Bogner 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2.

TC Blau-Gold Steglitz—SC Brandenburg 7 : 2, 16 : 7

Einzel: Nowak—Bilgram 0 : 6, 6 : 4, 8 : 6; Rabe—Prange 7 : 5, 8 : 6; Meyer—Loos 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4; Dernbach—Stan 9 : 7, 7 : 5; Sperber—Zech 6 : 2, 6 : 3; Lambrecht—Lahde 6 : 1, 3 : 6, 5 : 7. — Doppel: Nowak/Volkmann—Bilgram/Dehmel 6 : 2, 6 : 8, 6 : 3; Meyer/Dernbach—Loos/Stan 6 : 2, 6 : 3; Rabe/Sperber—Zech/Lahde 3 : 6, 6 : 1, 4 : 6.

I. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

SC Brandenburg—BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 13 : 9

Einzel: Herker—Reck 6 : 4, 6 : 3; Mohs—Knorr 2 : 6, 5 : 7; Engler—Zornemann 6 : 2, 6 : 1; Birkholz—Linthe 7 : 5, 1 : 6, 6 : 4; Hohlfeld—Feiler 7 : 5, 5 : 7, 0 : 6; Brimmer—Schlickeisen 4 : 6, 6 : 3, 2 : 6. — Doppel: Herker/Brimmer—Knorr/Linthe 6 : 4, 4 : 6, 0 : 6; Mohr/Engler—Reck/Schlickeisen 6 : 1, 6 : 4; Birkholz/Hohlfeld—Zornemann/Feiler 9 : 7, 9 : 7.

Sonnabend, 17. Mai / Sonntag, 18. Mai 1969

HERREN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

SCC—LTTTC Rot-Weiß 3 : 6, 7 : 12

Einzel: Stoffer—Gottschalk 2 : 6, 0 : 6; Knoche—Falderbaum 0 : 6, 0 : 6; Dr. Eckerlein—Dallwitz 2 : 6, 4 : 6; Thron—Wensky 0 : 6, 4 : 6; K. H. Eckerlein—Morlock 6 : 1, 6 : 2; Seifert—Thomas (Rot-Weiß zurückgezogen). — Doppel: Stoffer/Knoche—Gottschalk/Falderbaum 6 : 1, 4 : 6, 3 : 6; Dr. Eckerlein/K. H. Eckerlein—Dallwitz/Wensky 2 : 6, 1 : 6; Thron/Seifert—Morlock/Thomas (Rot-Weiß zurückgezogen).

SV Zehlendorfer Wespen—BSV 92 5 : 4, 13 : 10

Einzel: Osterhorn—Volgmann 6 : 3, 2 : 6, 3 : 6; Drescher—Witte 7 : 5, 5 : 7, 1 : 6; Mathis—Maaß 7 : 5, 6 : 0; Schaale—Krause 6 : 2, 6 : 2; Schröder—Haase 6 : 1, 6 : 5; Oppert—Leopold 6 : 2, 6 : 1. — Doppel: Drescher/Mathis—Volgmann/Witte 2 : 6, 1 : 6; Osterhorn/Schaale—Maaß/Leopold 6 : 2, 6 : 3; Schröder/Oppert—Krause/Haase 6 : 3, 2 : 6, 0 : 6.

Sutos—Grünwald TC 4 : 5, 8 : 10

Einzel: Hüffner—Güntsche 0 : 6, 4 : 6; Sachs—Mansfeld 2 : 6, 2 : 6; Gerhard Schultz—Warneck 6 : 0, 6 : 1; Czuday—Schnabel 1 : 6, 4 : 6; Manfred Schultz—Mietzko 7 : 5, 6 : 4; Weiß—Ahrens 8 : 6, 6 : 2. — Doppel: Hüffner/Sachs—Güntsche/Warneck 5 : 7, 7 : 9; Czuday/M. Schultz 6 : 8, 2 : 6; G. Schultz/Weiß—Schnabel/Ahrens 8 : 6, 6 : 2.

TC Grün-Weiß Lankwitz—BTC Grün-Gold 04 7 : 2, 14 : 9

Einzel: Dr. Sedatis—Jung 5 : 5 abgebrochen (wegen Verletzung von Sedatis); Kaun—Kusicke 8 : 6, 6 : 4; Vinc—Mainzer 0 : 6, 5 : 7; König—Dr. Rohrbeck 6 : 3, 6 : 0; Buchwald—Dr. Rohrbeck 6 : 8, 6 : 1, 6 : 0; Abel—Kuchenbrand 1 : 6, 6 : 2, 6 : 0. — Doppel: Gebr. König—Jung/Siegel 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Vinc/Buchwald—Kusicke/Mainzer 8 : 6, 1 : 6 abgebrochen (Grün-Gold verzichtete); Abel/Kaun—Rohrbeck/Kuchenbrand 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3.

TC Grün-Weiß Nikolassee—TC 1899 Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18

Einzel: Reinke—Spannagel 2 : 6, 3 : 6; Selchow—Dr. Unverdroß 1 : 6, 1 : 6; Kluge—Rudzinski 5 : 7, 1 : 6; Gadomski—Geiger 4 : 6, 4 : 6; Gross—Arend 3 : 6, 2 : 6; Sudrow—Sarach 4 : 6, 2 : 6. — Doppel: Selchow/Gross—Dr. Unverdroß/Rudzinski 5 : 7, 1 : 6; Reinke/Gadomski—Geiger/Arend 3 : 6, 2 : 6; Kluge/Sudrow—Spannagel/Sarach 3 : 6, 7 : 5, 2 : 6.

SV Berliner Bären—TC Tiergarten 7 : 2, 14 : 5

Einzel: Schaberg—Joop 3 : 6, 1 : 6; Schulze—Schröder 6 : 0, 7 : 5; Fahrenkrog—Rathssack 6 : 2, 6 : 3; Fleischfresser—Liske 6 : 0, 6 : 2; Tismer—Hale 4 : 6, 6 : 4; Willing—Gehlhaar 6 : 1, 9 : 7. — Doppel: Fahrenkrog/Schaberg—Rathssack/Joop 2 : 6, 1 : 6; Schulze/Fleischfresser—Liske/Hale 6 : 1, 6 : 2; Tismer/Willing—Gehlhaar/Schröder 6 : 1, 6 : 2.

I. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Zehlendorfer TSV v. 1888—TC Lichtenrade Weiß-Gelb 4 : 5, 10 : 10

Einzel: Steller—Gehrke 2 : 6, 1 : 6; Heymann—Runge 4 : 6, 2 : 6; Froelian—G. Zins 6 : 3, 7 : 5; Holzmüller—Braun 6 : 4, 6 : 1; Barthelmes—Hämmerling 4 : 6, 5 : 7; Bogner—M. Zins 6 : 3, 6 : 3. — Doppel: Steller/Heymann—Gehrke/Braun 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6; Froelian/Holzmüller—Runge/Hämmerling 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6; Barthelmes/Bogner—G. Zins/Krüger 6 : 2, 6 : 0.

BFC Preußen—TV Frohnau 8:1, 16:4

Einzel: Heidborn—Mangel 6:1, 6:3; Sperling—Beckers 6:4, 6:0; Fischer—Rohde 6:3, 6:0; Marten—V. Klemens 6:2, 6:1; Walther—K. Balz 6:1, 2:6, 6:3; Wanderer—Becker 5:7, 6:1, 6:4. — **Doppel:** Heidborn/Weichert—Beckers/Rohde 6:3, 6:3; Sperling/Fischer—V. Klemens/Becker 9:7, 6:1; Marten/Walther—Mangel/Balz 2:6, 7:9.

BTTC Grün-Weiß—TC Blau-Gold Steglitz 3:6, 8:14

Einzel: Hübner—Nowak 6:3, 8:6; Raack—Rabe 4:6, 7:5, 6:2; Thiel—Meyer 1:6, 6:3, 2:6; Kiack—Dernbach 1:6, 2:6; Mahnke—Sperber 6:8, 4:6; Sperling—Lambrecht 4:6, 6:1, 8:6. — **Doppel:** Thiel/Mahnke—Nowak/Volkman 3:6, 3:6; Hübner/Kiack—Meyer/Dernbach 6:3, 2:6, 2:6; Raack/Sperling—Rabe/Sperber 2:6, 2:6.

BFC Preußen—Steglitzer TK 9:0, 18:2

Einzel: Heidborn—Ortmann 6:3, 6:2; Sperling—Bamme 6:1, 6:0; Fischer—Wienecke 6:3, 7:5; Marten—Neuendorf 6:3, 7:9, 6:4; Walther—Knospe 6:4, 6:1; Wanderer—Lütke 6:4, 6:4. — **Doppel:** Heidborn/Wanderer—Ortmann/Neuendorf 6:3, 6:2; Sperling/Fischer—Bamme/Lütke 5:0, 6:0; Marten/Walther—Wienecke/Knospe 5:7, 6:0, 6:3.

Steglitzer TK 1913—Hermisdorfer SC 2:7, 6:15

Einzel: Ortmann—Behm 6:3, 6:4; Bamme—Baenisch 3:6, 5:7; Wienecke—Marlinghaus 9:11, 4:6; Neuendorf—Werner 5:7, 1:6; Knospe—Krock 5:7, 2:6; Eberstein—Pawlak 7:5, 4:6, 3:6. — **Doppel:** Ortmann/Neuendorf—Baenisch/Marlinghaus 9:11, 4:6; Bamme/Eberstein—Behm/Werner 5:7, 1:6; Wienecke/Knospe—Krock/Pawlak 6:4, 4:6, 6:3.

Tempelhofer TC—Dahlemer TC 6:3, 14:8

Einzel: Lehmann—Krumholz 6:4, 6:3; Sperling—Dechsling 6:1, 0:6; Poschenrieder—Jordan 2:6, 6:3, 6:3; Franke—Jobst 6:4, 2:6, 1:6; Gießler—Hoffmann 3:6, 3:6; Aschenbach—Schwarz 6:3, 6:1. — **Doppel:** Lehmann/Poschenrieder—Krumholz/Schwarz 6:1, 6:4; Franke/Gießler—Jordan/Jobst 2:6, 6:2, 5:7; Neubert/Aschenbach—Dechsling/Hoffmann 3:6, 6:2, 6:2.

Berliner Schlittschuh-Club—Siemens TK Blau-Gold 9:0, 18:1

Einzel: Warnholz—Grund 6:2, 6:0; Hölzel—Eckardt 6:1, 6:2; Specker—Laue 6:3, 6:3; Schubert—Gropp 7:5, 7:5; Karau—Heck 6:4, 6:0; Schacht—Wurm 6:3, 6:3. — **Doppel:** Warnholz/Hölzel—Grund/Gropp 6:0, 6:2; Specker/Schacht—Heck/Wurm 6:2, 6:2; Schubert/Karau—Eckardt/Laue 4:6, 8:6, 7:5.

DAMEN LIGA-KLASSE**1. Mannschaften****SV Zehlendorfer Wespen—Weiß-Rot Neukölln 9:0, 18:0**

Einzel: Weber—Söllner 6:0, 6:1; Burchardt—Willert 6:4, 6:1; Jürgens—Hess 6:1, 6:3; Möller—Schmid 6:2, 6:3; Schirmer—Dorau 6:3, 7:5; Auhagen—Haner 6:2, 6:2. — **Doppel:** Weber/Söllner—Willert/Hess 6:1, 6:3; Burchardt/Jürgens—Schmid/Dorau 6:4, 6:3; Schirmer/Auhagen—Söllner/Haner 6:2, 6:2.

TC Blau-Weiß—SCC 7:2, 14:4

Einzel: Sturm—Ebers (Blau-Weiß verzichtete); Rissmann—Thron 6:0, 6:1; Frese—Hubrich 3:6, 6:3, 6:2; Schinke—Bernhardt 6:3, 6:4; Hininger—Specht 6:2, 6:1; Bauwens—Truller 6:2, 6:0. — **Doppel:** Sturm/Schinke—Ebers/Hubrich (Blau-Weiß verzichtete); Frese/Hininger—Thron/Truller 8:6, 6:3; Rissmann/Frickert—Bernhardt/Specht 6:1, 6:4.

Dahlemer TC—BSV 92 4:5, 9:12

Einzel: Böhme—Kellerhals 6:4, 6:3; Beinecke—Joecks 2:6, 4:6; Wehle—Heldt 1:6, 6:3, 2:6; Homberg—Dr. Harbarth 1:6, 1:6; Rosenbaum—Krause 3:6, 3:6; Lersow—Wegener 6:3, 3:6, 6:3. — **Doppel:** Böhme/Wehle—Kellerhals/Joecks 0:6, 4:6; Homberg/Lersow—Dr. Harbarth/Wegener 6:3, 5:7, 6:1; Beinecke/Bielefeldt—Heldt/Krause 6:3, 6:3.

LTTC Rot-Weiß—TV Frohnau 9:0, 18:0

Einzel: Seelbach—Stiffel 6:0, 6:0; Rüdiger—Maier 6:0, 6:1; Schoenwälder—Firchow 6:1, 6:1; Vogler—Mangel 6:2, 6:4; Hofer—Schneider 6:1, 6:0; Mischkowsky—Baumann 6:0, 6:0. — **Doppel:** Seelbach/Rüdiger—Stiffel/Maier 6:2, 6:4; Schoenwälder/Hofer—Firchow/Mangel 6:2, 6:4; Vogler/Mischkowsky—Schneider/Baumann 6:2, 6:0.

TC Mariendorf—Grunewald TC 2:7, 7:15

Einzel: Hoffmeister—Regensburger 5:7, 7:5, 5:7; Zimmermann—Henze 2:6, 0:6; Köllatz—Hartz 3:6, 3:6; Christine Riebow—Hartig 6:2, 3:6, 3:6; Ursula Riebow—Schott 6:4, 1:6, 1:6; Eckel—Schwarz 2:6, 2:6. — **Doppel:** Tiefenbach/Hoffmeister—Regensburger/Henze 9:7, 1:0 abgebr. (Grunewald verzichtete); Köllatz/Chr. Riebow—Hartz/Bärbel Retzlaff 6:4, 4:6, 6:1; Zimmermann/Eckel—Hartig—Schwarz 2:6, 1:6.

TC Grün-Weiß Lankwitz—Tennis-Union Grün-Weiß 6:3, 12:7

Einzel: Wissing—Veit 6:1, 6:3; Sack—Meier 4:6, 6:8; Grams—Kaiser 4:6, 0:6; Rosenthal—Grunwald 5:7, 9:7, 6:2; Ahrens—Wozniński 6:3, 6:3; Alber—Fröhlich 7:5, 6:2. — **Doppel:** Wissing/Sack—Veit/Grunwald 6:3, 6:1; Grams/Ahrens—Meier/Kaiser 5:7, 2:6; Rosenthal/Alber—Wozniński/Fröhlich 6:1, 6:3.

I. DAMEN-KLASSE**1. Mannschaften****TC Grün-Weiß Nikolassee—Zehlendorfer TSV v. 1888 4:5, 9:11**

Einzel: Schwab—Reiter 1:6, 4:6; Braun—Fauk 3:6, 4:6; Grossmann—Steller 7:5, 1:6, 6:0; Hartmann—Dommer 6:3, 6:2;

Zimmermann—Humbert 6:4, 6:2; Lehmann—Monjé 6:2, 4:6, 6:1. — **Doppel:** Schwab/Grossmann—Reiter/Fauk 5:7, 1:6; Braun/Hartmann—Dommer/Monjé 6:4, 2:6, 6:8; Zimmermann/Lehmann—Steller/Thimm 0:6, 7:9.

BSC Rehberge—Olympischer SC 3:6, 8:14

Einzel: Ertel—Grätz 2:6, 0:6; Wagner—Fischer 1:6, 6:3, 10:8; Fischer—Berghoff 6:1, 6:3; Lewke—Jung 7:5, 4:6, 1:6; Drescher—Simon 5:7, 6:1, 6:2; Birkner—Treppe 4:6, 7:5, 2:6. — **Doppel:** Ertel/Fischer—Grätz/Fischer 5:7, 4:6; Wagner/Drescher—Berghoff/Simon 3:6, 4:6; Lewke/Birkner—Jung/Treppe 2:6, 5:7.

TCN Die Känguruhs—Siemens TC Blau-Gold 1:8, 4:16

Einzel: Haenicke—Rathke 6:2, 2:6, 0:6; Bocksch—Gschwend 0:6, 1:6; Gebhardt—Persicke 6:3, 4:6, 4:6; Wuttke—Gansau 0:6, 3:6; Wilke—Schenck 6:1, 6:4; Ziegler—Kanitz 7:9, 1:6. — **Doppel:** Haenicke/Gebhardt—Rathke/Gansau 0:6, 3:6; Bocksch/Wuttke—Gschwend/Persicke 9:11, 3:6; Wilke/Ziegler—Schenck/Kanitz 0:6, 0:6.

BTTC Grün-Weiß—Berliner Schlittschuh-Club 5:4, 12:9

Einzel: Reck—Emmerich 6:0, 1:6, 6:8; Knorr—Bartel 6:0, 6:3; Zornemann—Wittwer 1:6, 0:6; Linthe—Levit 6:2, 6:2; Feiler—Morczynski 6:0, 5:7, 2:6; Schlickeisen—Rogge 6:2, 8:6. — **Doppel:** Knorr/Linthe—Emmerich/Bartel 1:6, 6:4, 6:3; Reck/Feiler—Levit/Rogge 6:3, 6:0; Zornemann/Schlickeisen—Wittwer/Rogge 2:6, 2:6.

Sonnabend, 31. Mai / Sonntag, 1. Juni 1969**HERREN LIGA-KLASSE****1. Mannschaften****BSV 92—LTTC Rot-Weiß 2:7, 4:16**

Einzel: Volkmann—Gottschalk 0:6, 1:6; Witte—Falderbaum 3:6, 9:7, 7:5; Maaß—Dallwitz 1:6, 1:6; Krause—Gastler 2:6, 3:6; Leopold—Wensky 3:6, 6:8; Tesmer—Grimm 4:6, 6:3, 8:6. — **Doppel:** Volkmann/Witte—Gottschalk/Falderbaum 3:6, 4:6; Krause/Haase—Gastler/Grimm 4:6, 2:6.

Zehlendorfer Wespen—Sutos 5:4, 11:11

Einzel: Osterhorn—Hüffner 6:4, 6:3; Drescher—Sachs 2:6, 2:6; Mathis—G. Schultz 8:6, 12:10; Schaale—Czuday 2:6, 6:4, 2:6; Schröder—M. Schultz 1:6, 3:6; Oppert—Weiß 6:3, 3:6, 6:2. — **Doppel:** Drescher/Mathis—Hüffner/M. Schultz 0:6, 3:6; Osterhorn/Schaale—Sachs/Czuday 1:6, 6:2, 6:4; Schröder/Oppert—G. Schultz/Weiß 4:6, 6:3, 6:3.

Grunewald TC—SC Charlottenburg 3:6, 7:14

Einzel: Güntsche—Quack 4:6, 4:6; Mansfeld—Stoffer 8:6, 7:9, 4:6; Warneck—Dr. Eckerlein 2:6, 6:4, 6:4; Mletzko—Thron 4:6, 6:1, 8:6; Ahrens—K. H. Eckerlein 6:1, 7:5; Knipper—Leisegang 7:9, 1:6. — **Doppel:** Güntsche/Mansfeld—Quack/Stoffer 3:6, 4:6; Warneck/Knipper—Thron/Knoche 2:6, 7:9; Mletzko/Ahrens—Gebr. Eckerlein 1:6, 1:6.

BTTC Grün-Gold 04—Grün-Weiß Nikolassee 5:4, 11:9

Einzel: Jung—Reinke 6:2, 6:4; Kusidke—Selchow 4:6, 8:10; Siegel—Kluge 7:9, 1:6; Mainzer—Gadomski 6:3, 6:1; Dr. Rohrbeck—Groß 6:0, 6:2; Dr. Semler—Sudrow 2:6, 6:4, 3:6. — **Doppel:** Jung/Mainzer—Selchow/Gross 6:3, 2:6, 7:5; Kusidke/Dr. Semler—Reinke/Gadomski 6:2, 6:4; Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand—Kluge/Sudrow 4:6, 2:6.

TC Tiergarten—TC 1899 Blau-Weiß 0:9, 1:18

Einzel: Joop—Spannagel 6:8, 6:3, 4:6; Schröder—Dr. Unverdroß 0:6, 3:6; Rathsack—Rudzinski 0:6, 5:7; Liske—Geiger 2:6, 0:6; Hale—Arend 1:6, 1:6; Wloka—Sarach 1:6, 2:6. — **Doppel:** Joop/Rathsack—Dr. Unverdroß/Rudzinski 4:6, 4:6; Schröder/Wloka—Geiger/Sarach 3:6, 1:6.

SV Berliner Bären—Grün-Weiß Lankwitz 8:1, 16:4

Einzel: Schaberg—Dr. Sedatis 3:0 (Sedatis zurückgezogen); Schulze—Kau 6:0, 6:0; Fahrenkrog—Vinc 6:4, 3:6, 6:1; Fleischfresser—König 6:1, 6:1; Tismer—Buchwald 6:1, 11:9; Willing—Abel 6:1, 3:6, 2:6. — **Doppel:** Schaberg/Fahrenkrog—Freitag/König 6:4, 6:4; Schulze/Fleischfresser—Vinc/Buchwald 6:4, 6:0; Tismer/Willing—Kau/Abel 6:1, 4:6, 7:5.

I. HERREN-KLASSE**1. Mannschaften****Hermisdorfer SC—TV Frohnau 7:2, 15:6**

Einzel: Behm—Beckers 6:3, 6:4; Marlinghaus—Rohde 6:2, 6:2; Werner—V. Klemens 6:3, 6:4; Krock—Dr. U. Klemens 9:7, 7:5; Pawlak—K. Balz 6:3, 6:2; Steuer—Schzieleiet 2:6, 0:6. — **Doppel:** Behm/Werner—Beckers/Rohde 6:3, 6:3; Krock/Dr. U. Klemens—Pawlak/Schzieleiet 6:4, 3:6, 6:3.

Weiß-Rot Neukölln—BFC Preußen 1:8, 4:17

Einzel: Hoffmeister—Heidborn 2:6, 2:6; Walter—Sperling 0:6, 6:8; Bogner—Fischer 3:6, 6:8; Böhm—Marten 4:6, 6:1, 0:6; Schulz—Walther 6:1, 1:6, 1:6; Widwald—Wanderer 3:6, 4:6. — **Doppel:** Hoffmeister/Walter—Heidborn/Wanderer 2:6, 6:4, 6:3; Bogner/Böhm—Sperling/Fischer 3:6, 3:6; Schulz/Widwald—Marten/Weichardt 3:6, 4:6.

SC Brandenburg—BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 9

Einzel: Bilgram—Hübner 6 : 3, 7 : 5; Stan—Raack 12 : 10, 3 : 6, 1 : 6; Czech—Thiel 7 : 5, 6 : 4; Lahde—Kiack 6 : 2, 7 : 5; Dehmel—Mahnke 5 : 7, 1 : 6; Hauffe—Sperling 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4. — **Doppel:** Bilgram/Dehmel—Thiel/Mahnke 6 : 0, 6 : 2; Stan/Lahde—Hübner/Kiack 6 : 8, 4 : 6; Czech/Hauffe—Raack/Sperling 3 : 6, 3 : 6.

Dahlemer TC—Siemens TK Blau-Gold 1 : 8, 4 : 17

Einzel: Dieterici—Grund 2 : 6, 4 : 6; Krumbholz—Eckardt 1 : 6, 2 : 6; Dechsling—Laue 3 : 6, 0 : 6; Jordan—Runge 2 : 6, 4 : 6; Jobst—Gropp 8 : 10, 6 : 8; Hoffmann—Heck 4 : 5, 6 : 2, 6 : 3. — **Doppel:** Dieterici/Dechsling—Grund/Heck 3 : 6, 7 : 5, 3 : 6; Krumbholz/Jobst—Eckardt/Laue 4 : 6, 3 : 6; Jordan/Hoffmann—Runge/Gropp 6 : 8, 6 : 4, 1 : 6.

TCN Die Känguruhs—Berliner Schlittschuh-Club 5 : 4, 10 : 8

Einzel: Bulacher—Warnholz 3 : 6, 0 : 6; Roloff—Hölzel 1 : 6, 2 : 6; Heitmann—Specker 6 : 3, 9 : 7; Kalkner—Schubert 4 : 6, 1 : 6; Vogel—Karau 6 : 1, 6 : 0; Dr. Schirmer—Schacht 6 : 4, 6 : 4. — **Doppel:** Roloff/Dr. Schirmer—Warnholz/Hölzel 6 : 3, 6 : 2; Bulacher/Heitmann—Specker/Schacht 6 : 0, 8 : 6; Kalkner/Vogel—Schubert/Karau 3 : 6, 1 : 6.

TC Lichtenrade Weiß-Gelb—Blau-Gold Steglitz 2 : 7, 4 : 14

Einzel: Gehrke—Nowak 7 : 5, 6 : 3; Runge—Rabe 1 : 6, 1 : 6; Braun—Meyer 5 : 7, 2 : 6; Hemmerling—Dernbach 0 : 6, 5 : 7; M. Zins—Sperber 0 : 6, 2 : 6. — **Doppel:** Gehrke/Braun—Nowak/Volkman 7 : 5, 6 : 3; Runge/Hemmerling—Dernbach/Meyer 0 : 6, 5 : 7; Zins/Krüger—Rabe/Sperber 2 : 6, 3 : 6.

DAMEN LIGA-KLASSE**1. Mannschaften****BSV 92—SC Charlottenburg 6 : 3, 13 : 7**

Einzel: Kellerhals—Ebert 6 : 2, 6 : 0; Joeks—Thron 6 : 4, 5 : 7, 2 : 6; Heldt—Hubrich 5 : 7, 4 : 6; Oelmann—Bernhardt 4 : 6, 2 : 6; Dr. Harbarth—Specht 6 : 2, 6 : 4; Wegener—Trüller 6 : 4, 6 : 2. — **Doppel:** Kellerhals/Joeks—Ebert/Hubrich 5 : 7, 4 : 6; Heldt/Oelmann—Thron/Trüller 6 : 4, 15 : 13; Dr. Harbarth/Wegener—Bernhardt/Specht 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3.

Zehlendorfer Wespen—TC 1899 Blau-Weiß 1 : 8, 3 : 17

Einzel: Weber—Sturm 1 : 6, 3 : 6; Bär—Rißmann 6 : 4, 1 : 6, 1 : 6; Jürgens—Frese 2 : 6, 4 : 6; Möller—Schinke 2 : 6, 0 : 6; Schirmer—Hinninger 4 : 6, 4 : 6; Dr. Kuhnert—Bauwens 0 : 6, 0 : 6. — **Doppel:** Bär/Jürgens—Sturm/Schinke 0 : 6, 0 : 6; Weber/Möller—Frese/Hinninger 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3; Schirmer/Dr. Kuhnert—Rißmann/Frickert 5 : 7, 2 : 6.

Weiß-Rot Neukölln—Dahlemer TC 3 : 6, 9 : 12

Einzel: Söllner—Böhme 1 : 6, 4 : 6; Willert—Wehle 2 : 6, 7 : 9; Heß—Homberg 7 : 5, 6 : 2; Schmid—Rosenbaum 5 : 7, 6 : 4, 3 : 6; Dorau—Bielefeld 6 : 2, 1 : 6, 3 : 6; Haner—Lersow 2 : 6, 4 : 6. — **Doppel:** Willert/Heß—Wehle/Homberg 6 : 4, 6 : 1; Schmid/Dorau—Böhme/Rosenbaum 7 : 5, 6 : 4; Söllner/Haner—Bielefeld/Lersow 2 : 6, 6 : 3, 1 : 6.

Tennis-Union Grün-Weiß—TV Frohnau 9 : 0, 18 : 0

(TV Frohnau nicht angetreten)

Grunewald TC—Grün-Weiß Lankwitz

Einzel: Regensburger—Wissing 6 : 2, 7 : 5; Henze—Schróder 6 : 2, 6 : 4; Hartz—Grams 6 : 2, 6 : 4; Hartig—Rosenthal 6 : 4, 1 : 6, 1 : 6; Retzlaff—Ahrens 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Marzahn—Alber 6 : 2, 7 : 5. — **Doppel:** Regensburger/Henze—Wissing/Schröder 6 : 0, 6 : 3; Hartz/Retzlaff—Grams/Ahrens 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5; Marzahn/Schwarz—Rosenthal/Alber 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2.

TC Mariendorf—LTTC Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18

Einzel: Tiefenbach—Seelbach 0 : 6, 2 : 6; Hoffmeier—Rüdiger 1 : 6, 0 : 6; Zimmermann—Schoenwälder 0 : 6, 0 : 6; Collatz—Vogler 0 : 6, 2 : 6; Chr. Riebow—Hofer 0 : 6, 2 : 6; Eckel—Mischkowsky 0 : 6, 1 : 6. — **Doppel:** Tiefenbach/Hoffmeier—Seelbach/Rüdiger 0 : 6, 0 : 6; Collatz/Riebow—Schoenwälder/Hofer 1 : 6, 1 : 6; Zimmermann/Eckel—Vogler/Mischkowsky 2 : 6, 1 : 6.

I. DAMEN-KLASSE**1. Mannschaften****Olympischer SC—Hermsdorfer SC 4 : 5, 10 : 11**

Einzel: Fischer—Redepenning 6 : 4, 6 : 4; Berghoff—Rachedi 4 : 6, 6 : 0, 6 : 2; Jung—Pohl 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6; Simon—Berndt 4 : 6, 2 : 6; Trepp—Krock 4 : 6, 3 : 6; Rausch—Leonhardt 6 : 3, 6 : 2. — **Doppel:** Fischer/Jung—Redepenning/Krock 4 : 6, 4 : 6; Berghoff/Simon—Berndt/Leonhardt 6 : 0, 6 : 3; Trepp/Rausch—Rachedi/Pohl 6 : 4, 3 : 6, 0 : 6.

TCN Die Känguruhs—BTTC Grün-Weiß 4 : 5, 8 : 13

Einzel: Boksck—Reck 1 : 6, 6 : 3, 6 : 0; Gebhardt—Knorr 2 : 6, 3 : 6; Wittner—Zornemann 6 : 3, 6 : 3; Wilke—Linthé 4 : 6, 2 : 6; Ziegler—Feiler 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4; Weibier—Schlickeisen 6 : 8, 3 : 6. — **Doppel:** Boksck/Wuttge—Knorr/Linthé 2 : 6, 5 : 7; Gebhardt/Weibier—Reck/Feiler 0 : 6, 1 : 6; Wilke/Ziegler—Zornemann/Schlickeisen 6 : 0, 1 : 6, 6 : 4.

Berliner Schlittschuh-Club—SC Brandenburg 6 : 3, 14 : 9

Einzel: Emmerich—Herker 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Bartel—Mohs 3 : 6, 4 : 6; Wittner—Engler 8 : 6, 6 : 1; Morzynski—Fabig 3 : 6, 5 : 7; Rogge—Birkholz 6 : 1, 2 : 6, 8 : 6; Keller—Hohfeld 6 : 5, 7 : 6, 4 : 6. — **Doppel:** Emmerich/Bartel—Herker/Fabig 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3; Wittner/Morzynski—Mohs/Engler 3 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Rogge/Keller—Birkholz/Hohfeld 6 : 2, 8 : 6.

BSC Rehberge—Grün-Weiß Nikolassee 1 : 8, 3 : 16

Einzel: Ertel—Nicolai 1 : 6, 1 : 6; Wagner—Schwab 4 : 6, 2 : 6; Fischer—Braun 8 : 6, 7 : 5; Lewke—Großmann 10 : 8, 5 : 7, 3 : 6; Drescher—Hartmann 7 : 9, 4 : 6; Birkner—Lehmann 1 : 6, 1 : 6. — **Doppel:** Ertel/Fischer—Nicolai/Braun 4 : 6, 3 : 6; Wagner/Drescher—Schwab/Großmann 2 : 6, 3 : 6; Lewke/Birkner—Hartmann/Lehmann 4 : 6, 3 : 6.

Ergebnisse des Nachwuchsturniers bei Blau-Weiß

Herreneinzel (Vorrunde): Bernd Warneck (Berlin)—Eberhard Plugge (Bad Herzberg) 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3; Armin Pawlik (Mülheim/Ruhr)—Thomas Sarach (Berlin) 6 : 2, 6 : 4; Klaus Kuhlmeier (Marburg)—Ralph Geiger (Berlin) 6 : 3, 6 : 2, 6 : 3; Horst-Dieter van de Loo (Moyland)—Hans-Bernhard Bagehorn (Göttingen) 6 : 2, 6 : 5; Mario Brenner (Hamburg)—Walter Lanz (Friedrichshafen) 6 : 4, 6 : 4; Heinz Zukowski (Hannover)—Axel Koch (Frankfurt/Main) 5 : 7, 3 : 6.

1. Runde: Jürgen Faßbender (Hannover)—Ulrich Kräll (Frankfurt/Main) 6 : 1, 6 : 2; Plugge—Mathias Ball (Stuttgart-Feuerbach) 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0; Holger Osinski (Hamburg)—Pawlik 6 : 1, 4 : 6, 6 : 0; Lothar Lanz (Friedrichshafen)—Kuhlmeier 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Hansjörg Elzer (Sinsheim)—Joachim Döll (Stuttgart-Degerloch) 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3; van de Loo—Brenner 6 : 4, 6 : 4; Koch—Günther Metzger (Leinfelden) 8 : 6, 6 : 3; Alex Kurucz (Heidelberg)—Reinhard Mattern (München) 6 : 0, 6 : 1.

2. Runde (Viertelfinale): Faßbender—Plugge 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3; L. Lanz—Osinski 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2; Elzer—van de Loo 6 : 2, 6 : 4; Kurucz—Koch 6 : 0, 6 : 1.

3. Runde (Halbfinale): Faßbender—Lanz 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3; Elzer—Kurucz 8 : 10, 6 : 3, 7 : 5.

Finale: Faßbender—Elzer 6 : 4, 7 : 5.

Dameneinzel (1. Runde): Edith Winkens (Köln)—Gabriele Mischkowski (Berlin) 6 : 1, 6 : 0; Bärbel Wüstl (München)—Waltraud Korbjuhn (Cuxhaven) 6 : 0, 6 : 1; Gaby Tremus (Köln-Junkersdorf)—Gaby Sasowski 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Jordi Höffken (Stuttgart)—Sylvia Thunig (Heidelber) 3 : 6, 9 : 7, 6 : 3; Monika Hammerich (Nürnberg)—Karin Frickert (Berlin) o. Sp.; Marion Hofer (Berlin)—Marga Hummes (Düsseldorf) 6 : 1, 6 : 3; Brigitte Frese—Bärbel Dieckmann (Hamburg) 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3; Monika Müller (Wuppertal)—Evi Ketterle (München) o. Sp.

2. Runde: Winkens—Wüstl 6 : 2, 6 : 1; Tremus—Höffken 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2; Hammerich—Hofer 6 : 2, 6 : 4; Müller—Frese 6 : 3, 8 : 4.

3. Runde (Halbfinale): Winkens—Tremus 7 : 5, 8 : 6; Hammerich—Müller 6 : 4, 7 : 5.

Finale: Winkens—Hammerich 6 : 1, 7 : 5.

Herren-Doppel (1. Runde): Döll/Kräll—Sarach/Warneck 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3; van de Loo/Pawlik—Kuhlmeier/Koch 6 : 3, 6 : 4; Metzger/Ball—Plugge/Bagehorn 7 : 9, 9 : 7, 6 : 2.

2. Runde: Faßbender/Geiger—Döll/Kräll 6 : 2, 6 : 2; Gebr. Lanz—van de Loo/Pawlik 6 : 2, 6 : 1; Orsinski/Brenner—Mattern/Zukowski 6 : 4, 6 : 3; Kurucz/Elzer—Metzger/Ball 7 : 9, 9 : 7, 6 : 2.

Halbfinale: Faßbender/Geiger—Gebr. Lanz 6 : 2, 6 : 4; Kurucz/Elzer—Orsinski/Brenner 6 : 4, 6 : 3.

Finale: Faßbender/Geiger—Kurucz/Elzer 6 : 1, 6 : 2.

Damen-Doppel (1. Runde): Winkens/Tremus—Hofer/Mischkowski 6 : 0, 6 : 1; Müller/Hummes—Korbjuhn/Frese 6 : 3, 6 : 4; Höffken/Thunig—Dieckmann/Sasowski 6 : 3, 6 : 4. — **2. Runde:** Winkens/Tremus 6 : 2, 6 : 3; Wüstl/Hammerich—Höffken/Thunig 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. — **Finale:** Winkens/Tremus—Wüstl/Hammerich 6 : 3, 6 : 2.

Trostrunde (Herren): Metzger—Sarach 6 : 2, 6 : 3; Mattern—Zukowski 6 : 0, 6 : 2; W. Lanz—Bagehorn 0 : 6, 7 : 5, 6 : 3; Geiger—Brenner 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Warneck—Döll o. Sp.; Kräll—Ball 6 : 0, 6 : 2.

2. Runde: Kuhlmeier—Metzger 6 : 1, 6 : 2; Mattern—W. Lanz 6 : 4, 6 : 3 zgz.; Geiger—Warneck o. Sp.; Kräll—Pawlik 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5.

3. Runde (Halbfinale): Mattern und Geiger o. Sp. — **Finale:** Geiger—Mattern 6 : 1, 6 : 4.

Damen: Wüstl—Sasowski 6 : 2, 6 : 3; Korbjuhn—Mischkowski 6 : 2, 6 : 2. — **2. Runde:** Wüstl—Thunig 6 : 2, 6 : 4; Hummes—Frese o. Sp.; Hofer—Dieckmann 6 : 0, 6 : 1; Korbjuhn—Höffken o. Sp. — **Halbfinale:** Wüstl—Hummes o. Sp.; Hofer—Korbjuhn 6 : 2, 6 : 0. — **Finale:** Wüstl—Hofer 6 : 2, 6 : 2.

HERREN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

Grunewald TC—Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 12
 SCC—BSV 92 6 : 3, 13 : 7
 TV Frohnau—Berliner Bären 1 : 8, 3 : 17
 Grün-Gold 04—Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 6
 TC Mariendorf—TC Tiergarten 6 : 3, 15 : 8
 Blau-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 3

3. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Grunewald TC 7 : 2, 15 : 8
 BSV 92—SCC 5 : 4, 11 : 11
 Grün-Weiß Lankwitz—Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7
 Berliner Bären—Siemens 5 : 4, 13 : 12
 TC Tiergarten—TC Mariendorf 5 : 4
 Steglitzer TK—Blau-Weiß 1 : 8, 3 : 16

4. Mannschaften

Grunewald TC—TV Frohnau 7 : 2, 14 : 5
 SSC—BSV 92 5 : 4, 10 : 11
 Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz 3 : 6, 7 : 13
 Grün-Gold 04—Berliner Bären 2 : 7, 6 : 15
 GW Nikolassee—Brandenburg 4 : 5, 9 : 10
 Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz 3 : 6, 8 : 15

5. und 6. Mannschaften

GW Nikolassee—Grunewald TC 2 : 7, 6 : 16
 BSV 92 VI—SCC 4 : 5, 9 : 13
 Grün-Weiß Lankwitz—TV Frohnau 8 : 1, 17 : 2
 Berliner Bären—Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 2
 Grunewald TC VI—BSV 92 3 : 6, 9 : 14
 Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß 4 : 5, 9 : 12

I. HERREN-KLASSE

2. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln—Steglitzer TC 9 : 0, 18 : 2
 BFC Preußen—Hermisdorfer SC 1 : 8, 4 : 17
 Brandenburg—Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 9
 Berliner HC—Lichtenrade 7 : 2, 15 : 7
 Die Känguruhs—Sutos 0 : 9, 0 : 18
 GW Nikolassee—TU Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 4

3. Mannschaften

Sutos—Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 12 : 9
 Hermisdorfer SC—BFC Preußen 4 : 5, 11 : 17
 Zehlendorf 88—Grün-Gold 04 1 : 8, 5 : 16
 Dahlemer TC—BTTC 1 : 8, 6 : 17
 Tempelhofer TC—TU Grün-Weiß 1 : 7 abgebrochen
 Brandenburg—GW Nikolassee 4 : 5, 8 : 11

4. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln—Steglitzer TK 2 : 7, 4 : 15
 BFC Preußen—Hermisdorfer SC 5 : 4, 11 : 1
 Zehlendorf 88—Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1
 BHC—Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 8
 TU Grün-Weiß—Sutos 0 : 9, 0 : 18
 TC Mariendorf—TC Tiergarten 7 : 2, 15 : 8

5. und 6. Mannschaften

Steglitzer TK—Hermisdorfer SC 5 : 4, 13 : 10
 SCC VI—BFC Preußen 3 : 6, 13 : 9
 Siemens—Grün-Weiß Lankwitz 2 : 7, 4 : 15
 Rot-Weiß—Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0
 TC Tiergarten—Steglitzer TK VI 3 : 6, 8 : 12
 Rehberge—Blau-Gold Steglitz VI 1 : 8, 2 : 17

II. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Blau-Weiß Britz—TC 56 5 : 4, 12 : 9
 Disconto Bank—Weiße Bären 1 : 8, 2 : 17
 Grün-Weiß-Grün Tegel—OSC 1 : 8, 5 : 16
 Berliner SC—TSV Wedding 4 : 5, 8 : 11
 Berliner HC—OSC 8 : 1
 Reinickendorf—Rehberge 2 : 7, 7 : 14
 TiB—VfL Tegel 8 : 1, 16 : 4

2. Mannschaften

TC 56—Blau-Weiß Britz 5 : 4, 13 : 10
 Weiße Bären—Disconto Bank 5 : 4, 13 : 9
 OSC—Grün-Weiß-Grün Tegel 8 : 1, 17 : 3
 BTTC—Berliner SC 1 : 8, 3 : 16
 Rehberge—Reinickendorf (Gast nicht angetreten)
 VfL Tegel—TiB 7 : 2, 15 : 5

3. Mannschaften

Rehberge—TC Rot-Gold 7 : 2, 15 : 5
 Grün-Weiß-Grün Tegel—Spandau 1860 1 : 8, 3 : 17
 Lichtenrade—Berliner SC 8 : 1, 16 : 4
 Disconto Bank—Post SV 9 : 0, 18 : 0
 OSC—Die Känguruhs 4 : 5, 8 : 11
 TC 56—Reinickendorf 3 : 6, 6 : 14

4. Mannschaften

BSC—Disconto Bank 6 : 3, 14 : 8
 TC Rot-Gold—BTTC 5 : 4, 11 : 10

III. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Berliner Lehrer—Spand. Wasserfreunde 8 : 1, 17 : 2
 BfA—SV Osrarn 8 : 1, 16 : 3
 TC Rot-Gold—TC Westend 3 : 6, 8 : 13
 TSV Rudow—Postspartverein 0 : 9, 0 : 18
 TC Hohengatow—Askanischer SC 6 : 3, 14 : 7
 BT—TSV Spandau 1860 0 : 9, 0 : 18

2. Mannschaften

Postspartverein—BfA 7 : 2, 15 : 6
 Askanischer SC—BT 8 : 1, 16 : 3
 TSV Wedding—Hohengatow 7 : 2, 15 : 8
 SV Osrarn—TC Westend 7 : 2, 14 : 6

3. Mannschaften

TSV Wedding—Hohengatow 5 : 4, 10 : 9
 VfL Tegel—Askanischer SC 7 : 2, 15 : 7

DAMEN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

SCC—Berliner Schlittschuh-Club 7 : 2, 15 : 5
 Zehlendorfer Wespen—Brandenburg 7 : 2, 14 : 7
 Blau-Weiß—Siemens 9 : 0, 18 : 0
 Frohnau—Grunewald TC 4 : 5, 8 : 11
 Blau-Gold Steglitz—GW Lankwitz 4 : 5, 9 : 10
 Rot-Weiß—BSV 92 6 : 3, 13 : 6

3. Mannschaften

Grün-Gold 04—SCC 2 : 7, 6 : 16
 Brandenburg—Zehlendorfer Wespen 3 : 6, 8 : 15
 Siemens—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18
 Grunewald TC—Frohnau 5 : 4, 12 : 9
 GW Lankwitz—Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 13 : 0

4. Mannschaften

SCC—Grün-Gold 04 5 : 4, 12 : 11
 Blau-Weiß—Siemens 9 : 0, 18 : 0
 Frohnau—Grunewald TC 1 : 8, 4 : 17
 Blau-Gold Steglitz—GW Lankwitz 3 : 6, 7 : 13

I. DAMEN-KLASSE

2. Mannschaften

Zehlendorf 88—OSC 4 : 5, 10 : 10
 Mariendorf—Hermisdorfer SC 3 : 6, 7 : 15
 Sutos—Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 3
 BFC Preußen—Dahlemer TC 3 : 6, 7 : 12

3. Mannschaften

TU Grün-Weiß—BTTC 7 : 2, 15 : 5
 Steglitzer TK—BFC Preußen 7 : 2, 16 : 5

II. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

Hohengatow—Lichtenrade 1 : 8, 4 : 16
 TC Westend—Weiße Bären 2 : 7, 5 : 14
 TC Rot-Gold—Berliner SC 6 : 3, 13 : 8
 TiB—Berliner Hockey-Club 7 : 2, 15 : 5
 Tempelhofer TC—Disconto Bank 8 : 1, 16 : 5
 Reinickendorf—Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 7
 Post SV—Grün-Weiß-Grün Tegel 2 : 7, 5 : 16
 BFC Preußen—Blau-Gold Steglitz 1 : 8, 7 : 16

2. Mannschaften

Lichtenrade—TSV Wedding 5 : 4, 10 : 9
 Weiße Bären—TC Westend 3 : 6, 8 : 13
 Berliner SC—TC Rot-Gold 8 : 1, 16 : 3
 Berliner HC—TiB (TiB nicht angetreten)
 Disconto Bank—Tempelhofer TC 1 : 8, 2 : 16
 Grün-Weiß-Grün Tegel—BfA 2 : 7, 5 : 15
 Rehberge—BTTC 8 : 1, 16 : 2
 Spandau 1860—TU Grün-Weiß 2 : 7, 5 : 16
 Steglitzer TK—SV Reinickendorf 4 : 5, 9 : 11

III. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

TSV Wedding—Spand. Wasserfreunde 5 : 4, 11 : 8
 BfA—Blau-Weiß Britz (Britz nicht angetreten)

SENIORINNEN LIGA-KLASSE

Steglitzer TK—Grün-Gold 3 : 6, 6 : 14
 Brandenburg—TiB 6 : 3, 13 : 8
 Weiß-Rot Neukölln—Mariendorf 6 : 3, 14 : 9
 Grunewald TC—Rot-Weiß 0 : 9, 2 : 18

SENIOREN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz—Sutos 6 : 3, 13 : 9
 Weiß-Rot Neukölln—Frohnau 7 : 2, 15 : 5
 Zehlendorf 88—Grün-Gold 5 : 4, 10 : 10
 Grunewald TC—BTTC 6 : 3, 14 : 6

SENIOREN I. KLASSE

1. Mannschaften

Blau-Weiß Britz—SCC 4 : 5, 12 : 12
 TU Grün-Weiß—Dahlemer TC 4 : 5, 9 : 10
 Tempelhofer TC—BSV 92 1 : 8, 3 : 17
 Berliner Bären—BFC Preußen 3 : 6, 8 : 14

2. Mannschaften

BSV 92—Grün-Weiß Lankwitz III 2 : 7, 5 : 15
 BTTC—Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18
 TU Grün-Weiß—Weiß-Rot Neukölln 1 : 8, 3 : 17
 Mariendorf—Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 4

SENIOREN II. KLASSE

1. Mannschaften

Brandenburg—TC Tiergarten 9 : 0, 18 : 1
 Hermisdorfer SC—Grün-Weiß-Grün Tegel 6 : 3, 14 : 6
 TC Westend—TSV Wedding 4 : 5, 10 : 11
 Reinickendorf—Senatsverwaltung 2 : 7, 6 : 15
 OSC—TSV Spandau 1860 8 : 1, 16 : 4
 Steglitzer TK—TiB 1 : 8, 4 : 17
 Disconto Bank—Askanischer SC 8 : 1, 16 : 3
 Berliner Lehrer—Zehlendorfer Wespen 1 : 8, 2 : 16

2. und 3. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Frohnau 5 : 4, 11 : 9
 Grün-Gold 04—Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 6
 BFC Preußen—Grunewald TC 3 : 6, 6 : 12
 Sutos—Blau-Gold Steglitz III 2 : 7, 5 : 15
 TiB—Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 12
 BSV 92 III—Rot-Weiß III 3 : 6, 8 : 12
 Blau-Weiß III—Disconto Bank 9 : 0, 18 : 0
 Siemens—Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0

15. Mai 1969 (Himmelfahrt)

HERREN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—SCC 3 : 6, 11 : 13
 Grunewald TC—TV Frohnau 9 : 0, 18 : 3
 Berliner Bären—BSV 92 4 : 5, 10 : 13
 Dahlemer TC—Mariendorf 7 : 2, 15 : 4
 Grün-Gold—Blau-Weiß 2 : 7, 6 : 15
 Grün-Weiß Lankwitz—TC Tiergarten 1 : 8, 3 : 16

3. Mannschaften

SCC—Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 17 : 5
 Rot-Weiß—Grunewald TC 6 : 3, 14 : 6
 BSV 92 — Grün-Weiß Lankwitz 3 : 6, 8 : 12
 Mariendorf—Berliner Bären 4 : 5, 10 : 13
 Blau-Weiß—Siemens 9 : 0, 18 : 2
 Tiergarten—Steglitzer TK 4 : 5, 9 : 10

4. Mannschaften

TV Frohnau—SCC 3 : 6, 8 : 13
 Grunewald TC—Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 11
 Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92 5 : 4, 13 : 9
 Berliner Bären—GW Nikolassee 6 : 3, 14 : 8
 Grün-Gold 04—Blau-Weiß 4 : 5, 10 : 11
 Blau-Gold Steglitz—Brandenburg 4 : 5, 9 : 13

5. und 6. Mannschaften

SCC—GW Nikolassee 6 : 3, 12 : 8
 Frohnau—Grunewald TC 0 : 9, 0 : 18
 BSV 92 VI—Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 11
 BSV 29—Berliner Bären 5 : 4, 12 : 10
 Blau-Weiß—Grün-Gold 8 : 1, 16 : 5
 Grunewald TC VI—Blau-Gold 4 : 5, 11 : 12

I. HERREN-KLASSE

2. Mannschaften

Steglitzer TK—BFC Preußen 1 : 8, 3 : 16
 Weiß-Rot Neukölln—Rot-Weiß 1 : 8, 4 : 16
 Zehlendorf 88—BHC 4 : 5, 9 : 11
 Brandenburg—Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 9
 Sutos—GW Nikolassee 2 : 7, 7 : 14
 Die Känguruhs—Siemens 3 : 6, 7 : 14

3. Mannschaften

BFC Preußen—Sutos 0:9, 2:18
Frohnau—Weiß-Rot Neukölln 2:7, 7:14
BTTC—Zehlendorf 88 (BTTC nicht angetreten)
Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 2:7, 8:15
GW Nikolassee—Tempelhofer TC 9:0, 18:0
Blau-Weiß Britz—TU Grün-Weiß 4:5, 11:11

4. Mannschaften

Steglitzer TK—BF Preußen 3:6, 8:12
Weiß-Rot Neukölln—OSC 8:1, 17:4
Zehlendorf 88—BHC 4:5, 11:9
Lichtenrade—BSC Rehberge 2:7, 5:15
Sutos—TC Mariendorf 4:5, 11:13
TU Grün-Weiß—Siemens 0:9, 0:18

5. und 6. Mannschaften

BFC Preußen—Steglitzer TK 5:4, 11:10
GW Lankwitz VI—Hermsdorfer SC 4:5, 9:11
SCC VI—Siemens 7:2, 15:8
Steglitzer TK VI—Rot-Weiß 5:4, 10:8
Blau-Gold VI—Dahlemer TC 9:0, 18:1
TC Tiergarten—BSC Rehberge 9:0, 18:1

II. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Weiß-Bären—Blau-Weiß Britz 8:1, 17:4
Mariendorf—TC 56 8:1, 17:4
TSV Wedding—Grün-Weiß-Grün Tegel 4:5, 10:13
BHC—Olympischer SC 5:4, 12:10
VfL Tegel—SV Reinickendorf 6:3, 13:8
TU Grün-Weiß—BSC Rehberge 8:1, 16:4

2. Mannschaften

Blau-Weiß Britz—Weiß-Bären 8:1, 12:2
TC 56—Tempelhofer TC 5:4, 13:9
Grün-Weiß-Grün Tegel—BTTC 3:6, 6:15
OSC—Berliner Schlittschuh-Club 3:6, 7:13
Reinickendorf—VfL Tegel 0:9, 1:18
BSC Rehberge—Spandau 1860 8:1, 16:7

3. Mannschaften

Spandau 1860—BSC Rehberge 7:2, 14:4
TiB—TC Rot-Gold 4:5, 8:12
Berliner SC—Disconto Bank 4:5, 8:10
BHC—Lichtenrade 2:7, 8:14
Reinickendorf—OSC 6:3, 12:9
Berl. Schlittschuh-Club—Die Känguruhs 7:2, 15:4

4. Mannschaften

BTTC—Berliner SC 0:9, 2:18
Disconto Bank—TC Rot-Gold 4:5, 11:11

III. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

SV Osrarn—Berliner Lehrer (Osrarn nicht angetr.)
TC Westend 59—Spd. Wasserfreunde 9:0, 18:0
BfA—TC Rot-Gold 5:4, 11:10
Askanischer SC—TSV Rudow 9:0, 18:2
Spandau 1860—Post SV 7:2, 15:4
TC Hohengatow—BT 9:0, 18:1

2. Mannschaften

BT—Postsportverein 1:8, 2:16
TC Rot-Gold—BfA 7:2, 16:7

3. Mannschaften

Askanischer SC—TSV Wedding 8:1, 17:3
TC Hohengatow—VfL Tegel 4:5, 10:14

SENIOREN LIGA-KLASSE

1. Mannschaften

Sutos—TV Frohnau 4:5, 9:11
Weiß-Rot Neukölln—Mariendorf 1:8, 3:16
Zehlendorf 88—BTTC 7:2, 15:6
Blau-Weiß—Grün-Gold 9:0, 18:0

SENIOREN I. KLASSE

1. Mannschaften

Dahlemer TC—Blau-Weiß Britz 6:3, 12:8
Rot-Weiß—SCC 9:0, 18:1
BFC Preußen—Tempelhofer TC 5:4, 12:8
Siemens Blau-Gold—BSV 92 3:6, 9:13

2. Mannschaften

Rot-Weiß—BSV 92 8:1, 17:3
Blau-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz III 7:2, 15:4
Weiß-Rot Neukölln—Blau-Gold Steglitz 8:1, 17:3
TC Mariendorf—Grün-Weiß Lankwitz 4:5, 11:12

SENIOREN II. KLASSE

1. Mannschaften

GWG Tegel—Blau-Gold Steglitz 0:9, 0:18
Brandenburg—Hermsdorfer SC 9:0, 18:0
SV Senatsverwaltung—TSV Wedding 8:1, 16:3
GW Nikolassee—TC Westend 8:1, 16:4

2. und 3. Mannschaften

Weiß-Rot Nklh. III—Zehlendorf. Wespen 6:3, 13:8
Grün-Gold 04—Frohnau 1:8, 3:16
Grunewald TC—Sutos 6:3, 12:6
BSV 92 III—TiB I 8:2, 17:7
Rot-Weiß III—Zehlendorf 88 6:3, 13:9
Siemens—Blau-Weiß III 6:3, 12:7
Dahlemer TC—Disconto Bank 6:3, 12:7

17. Mai / 18. Mai 1969

HERREN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

TV Frohnau—SCC I 8:4, 17:7
BSV 92—Zehlendorfer Wespen 3:6, 9:12
Grunewald TC—Berliner Bären 5:4, 13:10
Blau-Weiß—TC Mariendorf 7:2, 15:5
TC Tiergarten—Dahlemer TC 6:3, 12:6
BTC Grün-Gold—GW Lankwitz 7:2, 14:6

3. Mannschaften

SCC—Rot-Weiß 4:5, 9:12
Zehlendorfer Wespen—BSV 92 4:5, 10:11
Grün-Weiß Lankwitz—Grunewald TC 6:3, 15:6
TC Mariendorf—Blau-Weiß 4:5, 9:12
Berliner Bären—TC Tiergarten 6:3, 14:8
Blau-Gold Steglitz—Siemens 3:6, 8:15

4. Mannschaften

Rot-Weiß—SCC 4:4 abgebrochen
BSV 92—TV Frohnau 6:3, 13:6
Grunewald TC—Grün-Weiß Lankwitz 3:6, 8:12
Blau-Weiß—GW Nikolassee 3:6, 8:13
Brandenburg—Bären 5:4, 11:10
BTC Grün-Gold—Blau-Gold 6:3, 14:8

5. und 6. Mannschaften

SCC—TV Frohnau 9:0, 18:1
GW Nikolassee—BSV 92 VI 3:6, 6:13
Grün-Weiß Lankwitz—Grunewald TC 6:3, 12:8
BSV 92—Blau-Weiß 5:4, 11:9
Blau-Gold Steglitz—BTC Grün-Gold 7:2, 15:6

I. HERREN-KLASSE

2. Mannschaften

Rot-Weiß—BFC Preußen 9:0, 18:2
Hermsdorfer SC—Steglitzer TK 8:1, 17:3
Blau-Gold Steglitz—BHC 8:1, 16:6
Lichtenrade—Zehlendorf 88 4:5, 8:12
Siemens—GW Nikolassee 3:6, 7:14
TU Grün-Weiß—Sutos 2:7, 5:14

3. Mannschaften

BFC Preußen—TV Frohnau 3:6, 8:13
Sutos—Hermsdorfer SC 7:2, 15:6
BTTC—Blau-Gold Steglitz 2:7, 6:15
Zehlendorf 88—Dahlemer TC 8:1
GW Nikolassee—Blau-Weiß Britz 5:4, 11:8
Tempelhofer TC—Brandenburg 3:6, 6:13

4. Mannschaften

BFC Preußen—OSC 9:0, 18:0
Hermsdorfer SC—Steglitzer TK 3:6, 7:12
BSC Rehberge—BHC 4:5, 8:11
Dahlemer TC—Zehlendorf 88 9:0, 18:0
Siemens—TC Mariendorf 8:1, 16:4
TC Tiergarten—Sutos 8:1, 17:3

5. und 6. Mannschaften

BFC Preußen—Lankwitz VI 7:2, 14:6
Steglitzer TK—SCC VI 0:9, 1:18
Siemens—Hermsdorfer SC 7:2, 14:7
Stegl. TK VI—Blau-Gold Stegl. VI 5:4, 11:11
Rot-Weiß—TC Tiergarten 2:7, 5:15
BSC Rehberge—Dahlemer TC 4:5, 10:14

II. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Weiß-Bären—TC Mariendorf 3:6, 6:14
Blau-Weiß Britz—Disconto Bank 6:3, 14:8
TSV Wedding—BHC 3:6, 7:12

Grün-Weiß-Grün Tegel—BSC 5:4, 11:8
VfL Tegel—TU Grün-Weiß 1:8, 2:17
SV Reinickendorf—TiB 0:9, 2:18

2. Mannschaften

Tempelhofer TC—Weiß-Bären 6:3, 13:7
Disconto Bank—Blau-Weiß Britz 1:8, 4:16
Berl. Schl.-Club—BTTC (BTTC nicht angetreten)
BSC—Grün-Weiß-Grün Tegel 9:0, 18:5
Spandau 1860—VfL Tegel 7:2, 15:6
TiB—SV Reinickendorf 5:4, 11:7

3. Mannschaften

Spandau 1860—TiB 9:0, 18:0
BSC Rehberge—Grün-Weiß-Grün Tegel 7:2, 14:5
Disconto Bank—BHC 3:1 abgebrochen
BSC—Postsportverein 7:2, 15:6
Reinickendorf—Berl. Schlittschuh-Club 3:6, 8:14
OSC—TC 56 8:1, 17:3

III. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

SV Osrarn—TC Westend 0:9, 0:18
VfL Berliner Lehrer—BfA 1:8, 6:16
TC Rot-Gold—Spandau, Wasserfreunde 9:0, 18:1
Askanischer SC—Spandau 1860 0:9, 4:18
TSV Rudow—TC Hohengatow 0:9, 1:18
BT Korp.—Postsportverein 2:7, 5:14

2. Mannschaften

TC Rot-Gold—BT Korp. 9:0, 18:0
Postsportverein—Askanischer SC 5:4, 11:10
TC Westend 59—TSV Wedding 1:8, 4:16
TC Hohengatow—SV Osrarn 5:4, 13:8

DAMEN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

Berl. Schlittschuh-Club—Zehl. Wespen 3:6, 6:14
SCC—Blau-Weiß 0:9, 1:18
Siemens—SC Brandenburg 3:6, 9:13
Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz 8:1, 16:2
TV Frohnau—Rot-Weiß 3:6, 6:13
BSV 92—Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 15:5

3. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—BTC Grün-Gold 6:3, 12:6
Blau-Weiß—SCC 7:2, 14:5
SC Brandenburg—Siemens 7:2, 14:7
Blau-Gold Steglitz—Grunewald TC 5:4, 10:10
Grün-Weiß Lankwitz—BSV 92 0:9, 1:18

4. Mannschaften

SCC Blau-Weiß—SCC Blau-Weiß 0:9, 0:18
Siemens—Steglitzer TK 9:0, 18:1
Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz 9:0, 18:0
BSV 92—Grün-Weiß Lankwitz 8:1, 16:4

I. DAMEN-KLASSE

2. Mannschaften

OSC—TC Mariendorf 4:5, 9:10
Zehlendorf 88—GW Nikolassee 5:4, 11:10
Sutos—Die Känguruhs 7:2, 14:6

3. Mannschaften

OSC—BTTC Grün-Weiß 7:2, 15:5
BFC Preußen—Tempelhofer TC

II. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

Weiß-Bären—TC Hohengatow 8:1, 17:2
Berliner Bären—TC Lichtenrade 8:1, 16:5
BHC—TC Rot-Gold 4:5, 10:13
BTC Grün-Gold—BSC 7:2, 15:4
Steglitzer TK—Tempelhofer TC 4:5, 9:11
TC Tiergarten—Disconto Bank 7:2, 14:7
Blau-Gold Steglitz—Postsportverein 8:1, 16:5
Sutos—Grün-Weiß-Grün Tegel 7:2, 14:6

2. Mannschaften

TSV Wedding—Weiß-Bären 2:7, 9:14
Lichtenrade—Berliner Bären 1:8, 5:16
TC Rot-Gold—BHC 3:6, 8:14
BSC—BTC Grün-Gold 6:3, 13:7
Tempelhofer TC—Steglitzer TK 9:0, 18:0
Disconto Bank—TC Tiergarten 0:9, 2:18
BfA—BTTC Grün-Weiß 8:1, 16:2
Spd. 1860—Gr.-W.-Gr. Tegel (Spandau verzichtete)
TU Grün-Weiß—BSC Rehberge 7:2, 15:5

III. DAMEN-KLASSE

Spd. Wasserfreunde—Spandau 1860 4 : 5
SV Ostram—TSV Wedding 5 : 4, 12 : 9
Askanischer SC—BfA 2 : 7, 4 : 15

SENIORINNEN LIGA-KLASSE

TiB—Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 5
Blau-Weiß—BTC Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0
Rot-Weiß—TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 0
Weiß-Rot Neukölln—Grunewald TC 0 : 9, 0 : 18

SENIOREN LIGA-KLASSE

Frohnau—Mariendorf (Frohnau nicht angetreten)
Grün-Weiß Lankwitz—Weiß-Rot Nkln. 6 : 3, 11 : 9
Blau-Weiß—BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 6
Zehlendorf 88—Grunewald TC 3 : 6, 9 : 14

SENIOREN I. KLASSE

1. Mannschaften

Dahlemer TC—Rot-Weiß 3 : 6, 6 : 12
Blau-Weiß Britz—TU Grün-Weiß 2 : 2 abgebrochen
BFC Preußen—Siemens 1 : 2 abgebrochen
Tempelhofer TC—Berliner Bären 6 : 3, 13 : 6

2. Mannschaften

Rot-Weiß—Blau-Weiß 6 : 3, 11 : 7
BSV 92—BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7
Blau-Gold Steglitz—Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4,
13 : 10
TU Grün-Weiß—TC Mariendorf 3 : 6, 8 : 12

SENIOREN II. KLASSE

1. Mannschaften

Grün-Weiß—Grün Tegel—Brandenburg 0 : 9, 1 : 18
Blau-Gold Steglitz—Tiergarten 8 : 1, 17 : 4
Senatsverwaltung—GW Nikolassee 7 : 2, 16 : 6
TSV Wedding—Reinickendorf 6 : 3, 13 : 8

2. und 3. Mannschaften

Steglitzer TK—Weiß-Rot Neukölln III 0 : 9, 0 : 18
Zehlendorfer Wespen—BTC Grün-Gold 6 : 3, 12 : 6
Sutos—BFC Preußen 5 : 4, 12 : 9

31. Mai / 1. Juni 1969

HERREN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

SCC—Grunewald TC 5 : 4, 10 : 9
TV Frohnau—BSV 92 3 : 6, 6 : 13
Zehlendorfer Wespen—Berliner Bären 7 : 2, 16 : 9
TC Mariendorf—BTC Grün-Gold 4 : 5, 11 : 11
Blau-Weiß—TC Tiergarten 6 : 3, 12 : 7
GW Lankwitz—Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0

3. Mannschaften

Grunewald TC—SCC 2 : 7, 5 : 16
BSV 92—Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 9
Zehlendorfer Wespen—GW Lankwitz 4 : 5, 10 : 12
Siemens—TC Mariendorf 5 : 4, 12 : 10
TC Tiergarten—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18
Berliner Bären—Steglitzer TK 2 : 7, 9 : 15

4. Mannschaften

SCC—Grunewald TC 6 : 3, 15 : 9
Rot-Weiß—BSV 92 3 : 6, 8 : 14
GW Lankwitz—TV Frohnau 8 : 1, 17 : 2
GW Nikolassee—BTC Grün-Gold 5 : 4, 11 : 11
Blau-Weiß—SC Brandenburg 6 : 3, 14 : 6
Blau-Gold Steglitz—Berliner Bären 4 : 5, 9 : 11

5. und 6. Mannschaften

Grunewald TC—SCC 4 : 5, 9 : 12
BSV 92 VI—TV Frohnau 8 : 1, 17 : 4
GW Nikolassee—GW Lankwitz 4 : 5, 10 : 13
BTC Grün-Gold—BSV 92 1 : 8, 5 : 16
Grunewald TC VI—Blau-Weiß 4 : 5, 11 : 11
Berliner Bären—Blau-Gold Steglitz 4 : 5, 10 : 12

I. HERREN-KLASSE

2. Mannschaften

BFC Preußen—Weiß-Rot Neukölln 3 : 6, 8 : 14
Rot-Weiß—Hermisdorfer SC 9 : 0, 18 : 2
BHC—SC Brandenburg 0 : 9, 0 : 18
Blau-Gold Steglitz—Lichtenrade 9 : 0, 18 : 2
GW Nikolassee—Die Känguruhs 7 : 2, 15 : 5
Siemens—TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln—BFC Preußen 9 : 0, 18 : 2
Hermisdorfer SC—TV Frohnau 6 : 3, 14 : 9
BTC Grün-Gold—BTTC 5 : 4, 13 : 9
Dahlemer TC—Blau-Gold Steglitz 3 : 6, 9 : 12
TU Grün-Weiß—GW Nikolassee 1 : 8, 5 : 16
Brandenburg—Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 9

4. Mannschaften

BFC Preußen—Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 4
OSC—Hermisdorfer SC 1 : 8, 5 : 16
BHC—TC Lichtenrade 8 : 1, 16 : 4
BSC Rehberge—Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 10
TC Mariendorf—TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0
Siemens—TC Tiergarten 6 : 3, 11 : 7

5. und 6. Mannschaften

Hermisdorfer SC—BFC Preußen 2 : 7, 5 : 15
SCC VI—Lankwitz VI 6 : 3, 15 : 6
Steglitzer TK—Siemens Blau-Gold 2 : 7, 5 : 16
Dahlemer TC—Steglitzer TK VI 1 : 8, 3 : 16
Tiergarten—Blau-Gold Steglitz VI 7 : 2, 15 : 9
Rot-Weiß—BSC Rehberge 6 : 3, 15 : 5

II. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

TC 56—TC Weiße Bären 2 : 7, 6 : 16
Disconto Bank—Mariendorf 2 : 7, 6 : 14
OSC—TSV Wedding 5 : 4, 12 : 9
Berliner SC—BHC 3 : 6, 6 : 13
BSC Rehberge—VfL Tegel 4 : 5, 11 : 10
TiB—TU Grün-Weiß 2 : 7, 6 : 15

2. Mannschaften

TC Weiße Bären—TC 56 5 : 4
Tempelhofer TC—Disconto Bank 8 : 1, 16 : 5
BTTC—OSC 0 : 9, 0 : 18
Berliner Schlittschuh-Club—BSC 7 : 2, 14 : 5
VfL Tegel—BSC Rehberge 3 : 6, 9 : 14
TSV Spandau 60—TiB 9 : 0, 18 : 1

3. Mannschaften

TC Rot-Gold—TSV Spandau 3 : 6, 9 : 14
Grün-Weiß—Grün Tegel—TiB 3 : 6, 7 : 14
Lichtenrade—Disconto Bank 7 : 2, 15 : 7
Post SV—Berliner HC 2 : 7, 6 : 15
TC 56—Berliner Schlittschuh-Club 0 : 9, 2 : 18
Die Känguruhs—Reinickendorf 6 : 3, 13 : 7

III. HERREN-KLASSE

1. Mannschaften

Spandauer Wasserfreunde—Osram 2 : 7, 7 : 14
BfA—TC Westend 59 5 : 4, 13 : 9
Berliner Lehrer—TC Rot-Gold 3 : 6, 8 : 13
Post SV—Askanischer SC 6 : 3, 14 : 7
TC Hohengatow—Spandau 60 2 : 7, 6 : 15
TSV Rudow—Berliner Turnerschaft 1 : 8, 2 : 16

2. Mannschaften

Berliner Turnerschaft—BfA 0 : 9, 1 : 18
Askanischer SC—TC Rot-Gold 1 : 8, 2 : 16

DAMEN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 16 : 3
Brandenburg—Berl. Schlittschuh-Club 7 : 2, 15 : 4
SCC—Siemens TK Blau-Gold 6 : 3, 14 : 7
Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 6
GW Lankwitz—Grunewald TC 5 : 4, 10 : 10
TV Frohnau—BSV 92 3 : 6, 9 : 13

3. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß 4 : 5, 8 : 13
BTC Grün-Gold—Brandenburg 3 : 6, 10 : 12
Siemens TK Blau-Gold—SCC 2 : 7, 6 : 14
Grunewald TC—GW Lankwitz 7 : 2, 14 : 8
BSV 92—TV Frohnau 9 : 0, 18 : 2

4. Mannschaften

Steglitzer TK—BTC Grün-Gold 1 : 8, 2 : 16
SCC—Siemens TK Blau-Gold 8 : 1, 16 : 5
GW Lankwitz—Grunewald TC 3 : 6, 6 : 12
TV Frohnau—BSV 92 0 : 6 abgebrochen

I. DAMEN-KLASSE

2. Mannschaften

GW Nikolassee—TC Mariendorf 4 : 5, 10 : 10
Hermisdorfer SC—OSC 6 : 3, 13 : 7
Die Känguruhs—BFC Preußen 2 : 7, 4 : 15
Dahlemer TC—Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 16 : 4

3. Mannschaften

BTTC—GW Nikolassee 3 : 6, 8 : 14
OSC—TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
Tempelhofer TC—Steglitzer TK

II. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

Weiß-Bären—Berliner Bären 3 : 6, 7 : 3
TC Hohengatow—TC Westend 59 1 : 8, 3 : 17
Berliner HC—BTC Grün-Gold 2 : 7, 5 : 15
TC Rot-Gold—TiB 8 : 1, 16 : 3
Steglitzer TK—TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 7
Tempelhofer TC—SV Reinickendorf 3 : 6, 6 : 12
Blau-Gold Steglitz—Sutos 4 : 5, 11 : 12
Post SV—BFC Preußen 3 : 6, 8 : 15

2. Mannschaften

Berliner Bären—Weiß-Bären 5 : 4, 12 : 8
TC Westend—TSV Wedding 9 : 0, 18 : 0
BTC Grün-Gold—Berliner HC 9 : 0, 18 : 2
TiB—TC Rot-Gold 5 : 4, 10 : 10
TC Tiergarten—Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 8
Reinickendorf—Tempelhofer TC 1 : 8, 3 : 16
TSV Spandau 60—BTTC 1 : 8, 2 : 16
BfA—BSV Rehberge 3 : 6, 10 : 13
Grün-Weiß—Grün Tegel—TU Grün-Weiß 0 : 9, 0 : 18

SENIORINNEN LIGA-KLASSE

TiB—Blau-Weiß 1 : 8, 3 : 17
Steglitzer TK—Brandenburg 0 : 9, 0 : 18

SENIOREN LIGA-KLASSE

TV Frohnau—GW Lankwitz 1 : 8, 3 : 16
TC Mariendorf—Sutos 8 : 1, 16 : 3
BTC Grün-Gold—BTTC Grün-Weiß 4 : 5, 9 : 11
Grunewald TC—Blau-Weiß 4 : 5, 10 : 11

SENIOREN I. KLASSE

1. Mannschaften

SCC—Dahlemer TC 3 : 6, 6 : 12
TU Grün-Weiß—Rot-Weiß (TU verzichtete)
BSV 92—BFC Preußen 8 : 1, 16 : 4
Berliner Bären—Siemens 2 : 7, 8 : 15

2. Mannschaften

GW Lankwitz III—Rot-Weiß 3 : 6, 6 : 12
BTTC Grün-Weiß—Blau-Weiß 0 : 9, 3 : 18
Blau-Gold Steglitz—TU Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 5
GW Lankwitz—Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 12 : 8

SENIOREN II. KLASSE

1. Mannschaften

TC Tiergarten—Grün-Weiß—Grün Tegel 8 : 1, 17 : 4
Hermisdorfer SC—Blau-Gold Steglitz 1 : 8, 3 : 17
TC Westend—Senatsverwaltung 3 : 6, 6 : 14
SV Reinickendorf—GW Nikolassee 6 : 3, 13 : 10

2. und 3. Mannschaften

TV Frohnau—Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 1
Weiß-Rot Neukölln III—BTC Grün-Gold 9 : 0, 18 : 1
Blau-Gold Steglitz—BFC Preußen 8 : 1, 16 : 5

Beilagenhinweis: Bitte beachten Sie den beiliegenden Prospekt der Firma Möbel-Wiele.

Verblüffen Sie Ihren Gegner! Gehen Sie stahlhart ins Match!



Mit dem neuen Dunlop-Steel-Tennisschläger!

In starken Fäusten ist er eine treffsichere Waffe im Kampf um Punkte.

Die im Innern des Griffes zusammengeschnittenen Doppelschäfte verleihen dem Schläger höchste Widerstandsfähigkeit, machen ihn verwindungsstabil und fangen die Stoßwirkung härtester Bälle ab.

Der Rahmen ist mit äußerster Perfektion konstruiert und aus hochwertiger Stahllegierung gefertigt, die für den Flugzeugbau entwickelt wurde.

Mit diesem Schläger geben Sie keinen Pardon! Im härtesten Kampf zeigt er seine besten Seiten. Er liegt so griffig und ausbalanciert in der Hand, als gehörte er da einfach hinein.

Unser Dunlop-Steel-Tennisschläger.
Unter den Stahlschlägern gehört er zu den besten.



Dunlop

-internationale Spitzenklasse



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Berlins starke Poensgen-Mannschaft: v. l. n. r. Helga Niessen, Almut Sturm (beide Blau-Weiß), Inge Rüdiger, Hilke Schoenwälder (beide Rot-Weiß), Urte Böhme (Dahlemer TC), Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) und Heide Orth (Blau-Weiß). In der Mitte Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC), der die Mannschaft betreute, als sie in der Vorrunde überlegen gegen Schleswig-Holstein und Hamburg in Elmshorn gewann.

JAHRGANG 18

AUGUST 1969

HEFT

4

Ab DM 6.993,- a. W. incl. Mehrwertsteuer

Das also ist er.
Er sieht aus wie ein teurer Sportwagen.
Er fährt sich wie ein Sportwagen.
Und doch haben 4 Erwachsene
angenehm darin Platz.

Lieferbar: 1,3 bis 2,3 Liter – 50 bis 108 PS.

Capri



BEHNKE

HAUPTHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36, Tel. 72 03 61

OFFENES JUGEND-TURNIER 1969

Veranstalter: Tennis-Club SCC e. V., 1 Berlin 19, Waldschulallee (gegenüber dem Mommsenstadion), Tel. 302 62 24

Zeit: 23. 8.—31. 8. 1969

Zugelassen: Alle in Berlin ansässigen Jugendlichen, die nach dem 31. Dezember 1950 geboren sind.

Wettspiele:

- a) Junioren Kl. I (Jahrgänge 51/52)
- b) Junioren Kl. II (Jahrgänge 53/54)
- c) Junioren Kl. III (Jahrgang 55 und später)
- d) Junioren-Doppel (alle Jahrgänge)
- e) **Juniorinnen-Kl. I** (Jahrgänge 51/52)
um den Dr.-Erich-Selb-Gedächtnis-Pokal
- f) Juniorinnen Kl. II (Jahrgänge 53/54)
- g) Juniorinnen Kl. III (Jahrgang 55 und später)

h) Juniorinnen-Doppel (alle Jahrgänge)

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen. Gespielt wird mit deutschen Dunlop-Bällen.

Spielbeginn:

Junioren und Juniorinnen Kl. I am 23. 8., 14 Uhr;
Junioren und Juniorinnen Kl. II und III am 24. 8., 14 Uhr.

Spielplan: Vom 25.—30. 8. ab 14 Uhr, am 31. 8. ab 9 Uhr.

Nennungsschluß: Donnerstag, den 21. 8. 1969, 18 Uhr.

Nennungen: Schriftlich an den Tennis-Club SCC e.V., Geschäftsstelle, 1 Berlin 19, Heerstraße 69, Tel. 304 16 82, von 8.00 — 16.30 Uhr.

Nennungsgeld: DM 3,— für die Einzelspiele, DM 2,— je Person für die Doppelspiele.

Auslosung: Donnerstag, den 21. 8. 1969, 20 Uhr, im Clubhaus des Tennis-Club SCC e.V.



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Nach fünfzehn Jahren wieder Blau-Weiß

Rot-Weiß im Finale der Mannschaftsmeisterschaft 5:4 geschlagen

Erschreckt flatterten die Enten auf dem nahen Grunewald-See ins schützende Schilf oder schwammen ungehalten schnatternd eiligst davon, so hallte der tosende Jubel von der fünfhundert Meter entfernten Blau-Weiß-Anlage herüber durch die Stille eines späten Juli-abends. Was war geschehen?

Eine Sensation, eine Überraschung allerersten Ranges, mit der weder die optimistischsten Blauweißen noch die pessimistischen Rotweißen gerechnet hatten. Nach fünfzehnjähriger Unterbrechung, nach einer Kette nieder-schmetternder Niederlagen und Enttäuschungen war es gelungen: man hatte endlich einmal den alten Rivalen besiegt. Und nicht etwa mit den erfolgsgewohnten Damen. Die Herrenmannschaft hatte dieses unglaubliche Kunststück fertiggebracht; Spieler, denen man trotz unverkennbarer Leistungssteigerung nicht die geringste Chance zugebilligt hatte.

Noch zehn Minuten nach dem Spielbeginn konnte man Blau-Weiß-Sportwart Benno Müller-Trobach auf die Frage nach der vermutlichen Höhe der Niederlage antworten hören, daß er allenfalls mit zwei Punkten rechne. Vielleicht drei, machte sich ein großer Optimist Mut. Durch wen denn, lautete die Gegenfrage. Der Optimist blieb die Antwort schuldig.

Beinahe wäre der Kampf der alten Rivalen schon entschieden worden, ehe er begonnen wurde. Denn eine Viertelstunde nach dem offiziellen Beginn (16 Uhr) war noch kein Rotweißer am Roseneck erschienen, aber gegen 16.20 Uhr wurden dann doch schon die ersten Bälle geschlagen. Fünf Minuten später hatte Blau-Weiß bereits den ersten Punkt verloren. Dr. Klaus Unverdroß gab gegen Uwe Gottschalk schon nach den ersten Ball-wechseln wegen einer Allergie auf. Heftiges Fieber schüttelte den Zahnarzt. Berlins Tennismeister nahm den unerwarteten Spielabbruch nicht gerade erbaut zur Kenntnis und mischte sich unter die Zuschauer um Platz 1, wo inzwischen das Treffen Dallwitz—Geiger begonnen hatte.

Auch hier schien sich schon am Anfang des Matchs der zweite Punktgewinn für Rot-Weiß anzubahnen. Vizemeister Gottfried Dallwitz beherrschte seinen blau-weißen Gegner im ersten Satz klar. Nichts deutete zunächst darauf hin, daß Ralph Geiger die Revanche für die etwas unglückliche Niederlage im „Wespennest“ vor vier Wochen gelingen würde.

Auf dem großen Meisterschaftsplatz hatte inzwischen Helmut Rudzinski seinem Doppelpartner aus den Medenspielen Frank Falderbaum nach blendendem

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Start einen Satz abgenommen, aber Tempo und Konzentration im zweiten Satz nicht durchhalten können, den der Rotweiße ziemlich mühelos an sich brachte. Hartes Ringen im entscheidenden dritten Satz. Schon glaubte der blauweiße Hüne dem Siege greifbar nahe zu sein, als es Ärger mit dem nicht ganz sicher amtierenden Unparteiischen gab. Auch Falderbaum haderte mit dem Schiedsrichter, behielt aber in der hektischen Atmosphäre die Nerven und siegte schließlich denkbar knapp.

Das war der zweite Punkt für Rot-Weiß, dem Elschenbroich wenig später den dritten Punkt hinzufügte. Spannagel konnte dem unkonzentriert beginnenden Rotweißen nur im ersten Satz härteren Widerstand leisten und unterlag dann glatt in zwei Sätzen. Unterdessen bahnte sich in den übrigen drei Treffen eine Vorentscheidung an. Ralph Geiger hatte endlich zu seinem Spiel gefunden und gewann gegen Dallwitz mehr und mehr die Oberhand. Der kräftig gebaute Schwabe vollierte jetzt besser als zu Anfang, sein Service wurde wirkungsvoller und mit der Länge des Spieles machte sich seine bessere Kondition bemerkbar. Kein Wunder bei dem Altersunterschied beider Kontrahenten (13 Jahre!).

Nach Geigers vielbejubelten 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4-Erfolg lagen die Blauweißen nur noch 1 : 3 zurück, um noch in der nächsten halben Stunde auf 3 : 3 gleichzuziehen. Ristau rang in einem langen Dreisatzmatch den Routinier Wensky nieder, womit die wenigsten gerechnet hatten. Aber der Blauweiße bewies diesmal Stehvermögen. „Das liegt daran, daß er sich in diesem Jahr ganz auf Tennis konzentriert hat“, meinte ein Zuschauer, dem offenbar bekannt war, daß der 26jährige Student der Betriebswirtschaft auch ein guter Golfspieler ist.

Den dritten Punkt für Blau-Weiß holte Peter Arend gegen Manfred Gastler. Das hatte man erwartet. Auch in diesem Treffen wurde der Sieger erst nach drei Sätzen ermittelt.

Doppel brachten die Entscheidung

Aber auch jetzt brauchte der Titelverteidiger trotz des 3 : 3-Standes noch nichts zu fürchten. Bei den Blauweißen allerdings keimten Hoffnungen auf. Elschenbroich/Gottschalk waren zwar nicht zu schlagen. Was Spannagel und Ristau auch versuchten, gegen die rotweißen Routiniers kamen sie nicht an. Ähnlich erging es jedoch den Rotweißen Falderbaum und Gastler gegen Rudzinski/Saubier. Der lange Blauweiße, noch voller Grimm über den entgangenen Sieg im Einzel, spielte fast fehlerlos, glänzend unterstützt von Bernd Saubier. Und da Frank Falderbaum bald den Spaß an der Sache verlor, zumal Gastler im Doppel beträchtlich schwächer spielte, fiel dem blauweißen Paar der 6 : 3, 6 : 1-Erfolg sehr leicht.

Nun lag die Entscheidung beim letzten Doppel Dallwitz/Wensky—Geiger/Engel. Niemand hielt die blauweiße Zufallskombination für fähig, das seit Jahren zusammenspielende, in vielen Schlachten erprobte Rot-Weiß-Doppel zu schlagen. Eine dichte Zuschauermauer umgab Platz 1. Bald herrschte eine überhitzte Atmosphäre. Schon im ersten Satz bewiesen Geiger und Engel, daß sie besser harmonierten als erwartet. 8 : 6 brachten sie den 1. Satz an sich. Aber dann kamen Dallwitz/Wensky mächtig auf und glichen 1 : 6 aus. „Jetzt kommen sie, die alten Routiniers von Rot-Weiß; jetzt werden sie zeigen, was sie noch drin haben“, sagte jemand. Und ein anderer: „Nein, der Engel bringt es nicht. Nicht mit diesem Aufschlag!“

Aber dieser Ersatzmann Engel aus der zweiten Mannschaft brachte mehr, als man ihm zutraute. Er wurde



Ralph Geiger: Mit ihm ist Blau-Weiß stärker geworden

keineswegs zur Achillesferse, wenn auch Ralph Geiger mit seiner Ruhe und Routine das Spiel der Blauweißen hielt. Supertennis wurde nicht gerade produziert, aber spannender hätten es auch die größten Ballartisten des weißen Sports nicht machen können als die vier Akteure auf Platz 1.

„Der Kampfverlauf ähnelte bald dem spannendsten Hitchcock-Film“, schrieb anderentags „Der Abend“. Und so war es tatsächlich. Leichteste Bälle wurden geradezu dilettantenhaft verschlagen, aber dann wieder gelang dem einen oder anderen des Quartetts ein Kabinettstückchen, wie es die Profis nicht besser können.

Die Entscheidung bahnte sich an, als der sonst schwach servierende Engel ausgerechnet in kritischen Situationen seinen Aufschlag durchbrachte und Gottfried Dallwitz grundlos sein Heil mit Lobs versuchte, die größtenteils mißlingen. Bei einer 4 : 2-Führung für Geiger/Engel im dritten Satz schlug Engel auf und verlor nach 0 : 40 sein Service. Also nur noch 4 : 3. Gottfried Dallwitz brachte dann im achten Spiel seinen Aufschlag glatt durch. 4 : 4! Im neunten Spiel serviert Geiger vier Asse! Ein Raunen ging durch die Menge. 5 : 4 für Blau-Weiß. Rasch schmolz der Vorsprung wieder dahin, als Eberhard Wensky mit zwei Aufschlagassen auf 5 : 5 gleichzog.

Dann ist wieder Engel dran. Kaum ein Blauweißer wagt zu hoffen, daß sein Mann das Aufschlagspiel gewinnt. Er gewinnt es dennoch! Indem er mit einem Male weich serviert. Mit aller Vorsicht. Der erste Ball kommt jedesmal gut. Weder Dallwitz noch Wensky finden die Entschlußkraft, diese an sich leichten Aufschläge placiert zu returnieren. 6 : 5 führt das blauweiße Paar nun. Dann schlägt Dallwitz auf, führt rasch 30 : 0. Jetzt wagt Geiger Unmögliches. Mit Erfolg. Die Blauweißen kommen auf 30 : 30, führen 40 : 30. Mit einem Cross, der zunächst ganz harmlos aussieht, aber sich als

unerreichbar für die Rotweißen erweist, holt Ralph Geiger den Siegpunkt und entscheidet damit den Kampf der beiden langjährigen Rivalen nach mehr als vierstündigem Kampf. Unbeschreiblich der Jubel, der danach ausbricht.

Niedergeschlagen verlassen die glücklosen Titelverteidiger die Stätte ihrer unerwarteten Niederlage. Wer nicht mit den Blauweißen jubelt, diskutiert die Ursache dieser Niederlage, die von den Rotweißen selbst verschuldet worden ist. Die Aufstellung der Doppel beweist allein schon, daß man überhaupt nicht die Möglichkeit eines 3:3-Standes nach den Einzeln in Erwägung gezogen hat. Ein sträflicher Leichtsin!

Bittere Ironie des Triumphes: ausgerechnet ein alter Rotweißer, Trainer Wolfgang Stuck, hat an dem Erfolg

der Blauweißen großen Anteil. Er präparierte die Mannschaft auf den Tag genau; er führte Blau-Weiß die seit langem notwendige Verstärkung (Geiger) zu.

Mit dem Gewinn der Berliner Mannschaftsmeisterschaft im Jubiläumsjahr des TC 1899 Blau-Weiß ist dem Klub das schönste Geschenk gemacht worden, das für manches, was geplant, aber nicht durchführbar war, entschädigt.

Einzel: Spannagel—Elschenbroich 6:8, 2:6; Dr. Unverdroß—Gottschalk (Dr. U. aufgegeben wegen Erkrankung); Rudzinski—Falderbaum 6:3, 1:6, 6:8; Geiger—Dallwitz 2:6, 6:2, 6:4; Arend—Gastler 4:6, 6:2, 6:4; Ristau—Wensky 5:7, 7:5, 6:3. — **Doppel:** Spannagel/Ristau—Elschenbroich/Gottschalk 3:6, 3:6; Rudzinski/Saubier—Falderbaum/Gastler 4:6, 6:2, 6:4; Geiger/Engel—Dallwitz/Wensky 8:6, 1:6, 7:5.

Zwei Titel für Blau-Weiß durch die Damen

Nicht im entferntesten so aufregend wie das Treffen der Herren verlief der Titelkampf der Damen. Von vornherein war die erfolgreiche Titelverteidigung der Blauweißen nicht zweifelhaft. Das nahm der Auseinandersetzung viel von ihrem Reiz. Obwohl chancenlos, kämpften die Rot-Weiß-Damen prächtig. Besonders Kerstin Selbach rackerte sich gegen Helga Niessen, die anscheinend die Anstrengungen der Filmfestspiele noch nicht überwunden hatte, ganz schön ab. Die Rotweiße wurde für ihre Mühe mit einem achtbaren Resultat belohnt. Sie nahm der deutschen Meisterin immerhin zwölf Spiele ab, deren Sieg dennoch nie gefährdet war (6:4, 10:8).

Almut Sturm punktete Inge Rüdiger mit ihrer gewohnten Gleichmäßigkeit sicher aus. Merkwürdig, daß den Berliner Damen mit einiger Spielstärke gegen diese Grundlinien-Spezialistin nichts besseres einfällt, als deren Spiel zu spielen.

Obwohl sich Hilke Schoenwälder gegen Heide Orth mächtig ins Zeug legte, gelang ihr kein besseres Resultat als 6:2, 6:1, das ihrer guten Leistung nicht ganz gerecht wird. Charlotte Rißmann verlor nach einem hart umkämpften ersten Satz gegen Inge Vogler ohne Grund ihre spielerische Linie, wurde ängstlich und unsicher, schaffte es aber gegen die routiniertere Rotweiße schließlich noch in drei Sätzen.

Marion Hofer lieferte Brigitte Frese eine gute Partie und schlug die Blauweiße, der sie im vergangenen Jahr in drei Sätzen unterlegen war, glatt 6:2, 6:2. Nach

einem leicht gewonnenen ersten Satz ließ Angela Schinckes Konzentration gegen Gaby Mischkowsky nach. So mußte die Blauweiße noch zwei Sätze spielen, um den fünften Punkt für die blauweißen Farben zu holen.

Nach den Einzeln kamen alarmierende Nachrichten vom Roseneck herüber zum Hundekehlensee. Um ihren Herren den Rücken zu stärken, beschlossen die Kapitäne beider Mannschaften, die Doppel nicht mehr auszutragen. Ein Doppel bekamen die Rotweißen, zwei Doppel die Blauweißen zugesprochen. So endete das Treffen 7:2. Im Vorjahr hatte die blauweiße Streitmacht 3:1 triumphiert. Ob sie im September in der gleichen Spielstärke zum Kampf um den deutschen Meistertitel antreten kann, ist nach jüngsten Meldungen sehr zweifelhaft; Heide Orth wird aus familiären Gründen nicht mehr spielen können.

Einzel: Seelbach—Niessen 4:6, 8:10; Rüdiger—Sturm 2:6, 2:6; Schoenwälder—Orth 2:6, 1:6; Vogler—Rißmann 7:9, 6:4, 4:6; Hofer—Frese 6:2, 6:2; Mischkowsky—Schinke 0:6, 6:3, 3:6. — **Doppel:** Seelbach/Rüdiger—Niessen/Orth, Schoenwälder/Hofer—Sturm/Schinke und Vogler/Mischkowsky—Frese/Hininger nicht ausgetragen. 1. und 3. Doppel für Blau-Weiß, 2. Doppel für Rot-Weiß gewertet.

Dieter Behm und Marion Hofer

Sieger im Dahlemer-Nachwuchsturnier wurde der Hermsdorfer Dieter Behm mit einem 4:6, 6:4, 6:1-Erfolg über seinen Klubkameraden Klaus Baenisch. Marion Hofer (Rot-Weiß) gewann das Dameneinzel gegen Brigitte Frese (Blau-Weiß) mit 6:4, 3:6, 8:6 (Bericht in der nächsten Ausgabe des Tennis-Blattes).



Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL

BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Sportwart Nürnberg fiel ein Stein vom Herzen

Berlin wieder Teilnehmer an der Endrunde der „Großen Schomburgk-Spiele“

In Berlin trafen sich im Juni die Mannschaften von Westfalen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Berlin zur Vorrunde der Mannschaftsmeisterschaft der Senioren, die diesmal auf der schönen Anlage des BSV 92 — unter der bewährten Turnierleitung von Wolfgang Haase — ausgetragen wurde.

Westfalen und Schleswig-Holstein sowie Hamburg und Berlin hießen die Gegner am ersten Tage. Sowohl das Team aus dem „Kohlenpott“ als auch die Berliner Schomburgk-Mannschaft beherrschte ihren Gegner souverän, so daß es zu der erwarteten Auseinandersetzung um den Eintritt in die Schlußrunde — im September in München — kam.

An und für sich galt die Mannschaft aus Westfalen als Favorit; doch Berlin — erstmals mit Dr. Ernst Rohrbeck spielend — wollte sich nicht so ohne weiteres geschlagen geben und kämpfte wieder einmal wie in alten Zeiten. Der 6:3-Sieg fiel dann auch recht eindeutig aus, bringt jedoch nicht zum Ausdruck, wie hart umkämpft dabei manches Spiel war.

Berlin gewann vier Einzel (Balz, Gfroerer, Dr. Rohrbeck und Riebow) und das zweite und dritte Doppel und dem Senioren-Sportwart Hans Nürnberg fiel wieder einmal — wie schon so oft — ein Stein vom Herzen: die Senioren hatten die Endrunde erreicht!

Den bereits vorstehend Genannten sowie Peter Hackenberger, Walter Rosenthal, Dr. Mario Ausonio und Hans Sonnenberg auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche und viel Glück in der Endrunde.

HANS UNGER

Große Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele

Niedersachsens Auswahl war zu spielstark für Berlins Junioren

Berlins Junioren und Juniorinnen hatten in der Vorrunde der Großen Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele, die in der Volkswagenstadt Wolfsburg stattfand, nur eine Außenseiterchance gegen die spielstarke Auswahl des Tennisverbandes Niedersachsen.

Die geringen Hoffnungen, die man bei den Jungen noch hatte, wurden gleich im ersten Einzel zwischen Thomas Sarach und Lutz Jelitto zerstört. Der Blauweiße begann zwar verheißungsvoll, gewann rasch die ersten beiden Spiele und brauchte nur zwei Punkte für die 3:0-Führung. Er schaffte es aber nicht, und niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, daß Sarach fortan kein Spiel mehr gewinnen würde. Jelitto, der am nächsten Tage seinen 15. Geburtstag feierte, deckte schonungslos Sarachs Vorhandschwäche auf. Der Niedersachse gewann souverän hintereinander zwölf Spiele und siegte überlegen 6:2, 6:0. Kein Zweifel, Lutz Jelitto ist ein großes Talent. Trotzdem blieb es unverstänlich, daß Sarach durch kluges Spiel nicht wenigstens das Resultat verbessern konnte.

Reinhard Thomanek als Nr. 2 der Berliner Mannschaft verlor gegen Piel glatt 1:6, 1:6. Dann kam ein Lichtblick: Michael Schwab (Nr. 3) gewann gegen Grove 6:2, 2:6, 6:0; er spielte gutes Tennis. Lutz Schaffran verlor nach hart umkämpftem ersten Satz 5:7, 1:6.

Erster Tag:

Berlin—Hamburg 9:0. Hackenberger—Bader 6:2, 6:1; Balz—Müller-Preiser 6:3, 6:1; Gfroerer—Zender 2:6, 6:2, 6:1; Dr. Rohrbeck—Krohn 6:3, 7:5; Riebow—Dettmering 7:5, 6:2; Dr. Ausonio—Huxhold 6:0, 6:1. — **Doppel:** Hackenberger/Dr. Rohrbeck—Müller-Preiser/Zender 6:1, 6:3; Balz/Gfroerer—Krohn/Dettmering 6:2, 6:1; Rosenthal/Sonnenberg—Bader/Brehm 8:6, 6:4.

Westfalen—Schleswig-Holstein 7:2. Brandt—Brunow 2:6, 10:8, 6:0; Diekmann—Reimer 6:3 1:6, 11:9; Simonides—Klei 6:3, 6:2; Wolczik—Looft 6:0, 6:1; Freitag—Marsau 6:4, 3:6, 6:0; Schiemann—Reiche 6:4, 6:2. — **Doppel:** Brandt/Freitag—Brunow/Looft 6:2, 1:6, 0:6; Simonides/Wolczik—Reimer/Schütz 6:1, 6:2; Diekmann/Schiemann—Klei/Maarsau zurückgez. (für Schleswig-Holstein).

Zweiter Tag:

Berlin—Westfalen 6:3. Hackenberger—Brandt 6:2, 2:6, 3:6; Balz—Diekmann 6:3, 6:0; Gfroerer—Simonides 6:4, 8:6; Dr. Rohrbeck—Wolczyk 6:4, 6:3; Rosenthal—Freitag 3:6, 4:6; Riebow—Schiemann 6:4, 6:4. — **Doppel:** Hackenberger/Dr. Rohrbeck—Brandt/Freitag 10:8, 2:6 zurückgezogen (für Westfalen); Balz/Gfroerer—Simonides/Wolczyk 4:6, 6:4, 7:5; Rosenthal/Sonnenberg—Diekmann/Schiemann 6:2, 6:1.

Berlin—Schleswig-Holstein 7:2.

Durchaus berechnete Fußfehlerentscheidungen des Schiedsrichters brachten ihn aus dem Konzept. Dafür überraschte Klaus Kühn angenehm; er schlug den hoch eingeschätzten Harald Neuner 6:0, 5:7, 6:2. Ein schöner Erfolg für den Rotweißen aus Neukölln. Wolfgang Rehn (Nr. 6) gewann ohne Spiel gegen Roose, der kurzfristig abgesagt hatte.

Sämtliche drei Doppel gegen Niedersachsen gingen verloren. Piel/Kirchhübel—Sarach/Thomanek 6:1, 6:2; Jelitto/Neuner—Schwab/Kühn 6:2, 6:3; Grove/Land—Schaffran/Rehn 6:0, 1:6, 6:1. Somit endete der Kampf 6:3 für Niedersachsen, die am folgenden Tage Hamburg 6:3 (Sieger über Schleswig-Holstein 9:0) schlugen.

Gegen unseren nächsten Gegner Schleswig-Holstein stand es nach den Einzeln 4:2. Dann mußten wir die Rückreise antreten. Mit Sicherheit hätten wir aber das zum Gesamtsieg notwendige eine Doppel gewonnen und damit den dritten Platz erreicht.

Ergebnisse: Sarach—Deichmann 6:2, 6:2; Thomanek—Schwarzkopf 6:0, 6:4; Schwab—Teschner 3:6, 6:3, 3:6; Kühn—Hennemann 3:6, 5:7; Rehn—Püschel 4:6, 6:2, 6:1; Becker—Scholl 6:3, 6:1.

Eine große Chance für die Mädchen

Zu unserer Überraschung hatten unsere Mädchen eine große Chance, ihren Kampf gegen Niedersachsen zu

gewinnen. Nachdem Margit Kaiser als Nr. 1 in einem schönen Spiel gegen die Niedersächsin Fleck 6:2, 3:6, 6:2 gewonnen hatte, verlor die an zweiter Stelle spielende „Wespe“ Barbara von Prinz glatt gegen Hohen-schuh 3:6, 3:6. Dafür erntete die Reinickendorferin Marina Gerlach die Früchte eifriger Trainingsarbeit. Nach verlorenem ersten Satz gewann sie gegen ihre niedersächsische Gegnerin Bagehorn 4:6, 6:1, 6:2.

Christel Utermark und Monika Haner unterlagen nach Kampf jeweils erst im dritten Satz gegen Krüger (5:7, 6:4, 6:8) bzw. Wussmann (2:6, 6:1, 3:6). Petra Schmidt mußte wieder einmal erkennen, daß zwischen schönen Trainingsschlägen und einem Kampf um Punkte ein erheblicher Unterschied besteht; sie verlor unter Wert sang- und klanglos.

Leider gingen alle Doppel verloren. Erfeling/Fleck—Kaiser/Gerlach 5:7, 4:6; Bagehorn/Krüger—Utermark/Schmidt 6:3, 6:3; Achilles/Wussmann—Haner/Klaeke 6:2, 8:6.

Da in der anderen Vorrunde Schleswig-Holstein die Mannschaft von Hamburg knapp 5:4 besiegt hatte, waren am zweiten Tage die Hanseaten unsere Gegner. Wieder verloren unsere Mädchen, diesmal aber sehr knapp. Und wieder war Marina Gerlach die über-ragende Spielerin. Ergebnisse (Hamburg zuerst genannt): Stoltenberg—Kaiser 6:1, 6:4; C. Reichelt—von Prinz 6:0, 4:6, 2:6; Kaldauge—Gerlach 2:6, 3:6; Reichelt—Utermark 6:0, 6:2; Orlamünde—Haner 0:6, 2:6; Fitzner—Klaeke 6:2, 1:6, 6:3. — Doppel: Stoltenberg/Reichelt—Kaiser/Gerlach 6:2, 3:6, 7:5;

General-Bourne-Pokal

Vorrunde (19. Juli): BTC Rot-Gold—Berlin Brigade TC 2:3; TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz 5:0; TSV Zehlendorf 88—TC Tiergarten 1:4; BTTC Grün-Weiß—TCN Die Känguruhs 3:2; SCC—Hermsdorfer SC 5:0; British Officer Club—Weiß-Rot Neukölln 0:5; Grün-Weiß Lankwitz—TC Mariendorf 1:4; SC Brandenburg—Tempelhofer TC 5:0.

1. Runde (26. Juli): TC Blau-Weiß—Berlin Brigade 5:0; TU Grün-Weiß—Siemens TC Blau-Gold 4:1; Berliner Schlittschuh-Club—TC Tiergarten 3:2; BTTC Grün-Weiß—Dahlemer TC 3:2; Zehlendorfer Wespen—SCC 3:2; Weiß-Rot Neukölln—Grunewald TC 3:2; TV Frohnau—TC Mariendorf 2:3; SC Brandenburg—BSV 92 2:3.

2. Runde (2. August): Blau-Weiß—TU Grün-Weiß 5:0; Berliner Schlittschuh-Club—Dahlemer TC 3:1; Grunewald TC—Zehlendorfer Wespen 3:2; BSV 92—TC Mariendorf 3:2.

Orlamünde/Reichelt—von Prinz/Utermark 2:6, 6:2, 2:6; Kaldauge/Nölting—Haner/Klaeke 6:3, 6:2.

Fazit unserer Reise nach Wolfsburg: Da die meisten Mitglieder unserer stark verjüngten Mannschaften noch im nächsten Jahr der Jugendklasse angehören werden, können wir hoffen, daß ihre Spielstärke bis zum nächsten Jahr noch wächst. Aber das allein wird nicht genügen. An einige unserer Jungen und Mädchen müssen wir die Forderung stellen, mehr Kampfgeist zu zeigen und härter gegen sich selbst zu sein. Eine Aufstellung in der Stadtmannschaft bedeutet eine hohe Auszeichnung. Wer auserwählt wird, muß beweisen, daß er auch der Ehre würdig ist. Mehr sportliche Gesinnung muß verlangt werden. Sonst kommen wir nicht voran.

Vergessen wollen wir nicht unseren Dank gegenüber dem Ausrichter dieser Vorrunde der Großen Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele, dem Tennis-Klub Grün-Gold Wolfsburg, der uns den Aufenthalt in der Volkswagenstadt so angenehm wie möglich machte. Dank auch dem Wolfsburger Stadtdirektor Schwing für die Begrüßungsworte und für die kleinen Andenken aus der Stadt der Käfer.

Titelwechsel bei den Seniorinnen

In der Seniorinnen-Liga gab es einen Titelwechsel. Vorjahrsmeister Blau-Weiß wurde von Rot-Weiß 3:6 entthront. Einige Treffen verliefen recht spannend und wurden erst nach drei Sätzen entschieden. Bewundernswert die immer noch große Spielstärke von Lisa Fabian, die nach einem verlorenen ersten Satz gegen die Rotweiße Richter erst richtig loslegte und noch 6:3, 6:3 gewann. Im Spiel der beiden Nr. 1 siegte die Rotweiße Elsbeth Weitkamp über die Graphikerin Gerda Fenner 6:2, 9:7.

Den Blauweißen stand Johanna Klausenberg nicht zur Verfügung, wodurch auch ihr erfolgreiches Doppel Klausenberg/Dr. Hickstein platzte. Die im Vorjahr an Nr. 1 spielende Eva Forell wirkte in diesem Jahre in der 2. Mannschaft. Auch die Rotweißen mußten auf eine erprobte Spielerin verzichten: Dr. Ursula Ziegner verstärkte in diesem Jahre die 2. Mannschaft der Rotweißen und war damit für die Seniorinnenmannschaft nicht spielberechtigt (Ergebnisse siehe Seite 20).

Dreiundeinviertel Stunden brauchte Roy Emerson für seinen Viersatzsieg über Tom Okker (4:1, 12:14, 6:4, 6:4) bei den Internationalen Schweizer Tennismeisterschaften in Gstaad (Berner Oberland).



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISCHLÄGER UND BESAITUNGEN

sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

Wenn Tennisladies reisen

von Hilke Schoenwälder

„Wo sind meine Schläger?“ — Ein Schrei des Entsetzens gellte über den Hauptbahnhof von Elmshorn. Der Oberzugabfertiger nahm verstört die Trillerpfeife von den Lippen. Der Oberzugschaffner hetzte mit hängender Zunge durch die Abteile und während er die gesuchten Rackets aus dem Fenster reichte und der Zug sich langsam in Bewegung setzte, hallte erneut ein Schreckensruf durch den Bahnhof. „Meine Tasche!“

„Kaptain, ich hab' sie!“ kam es beruhigend zurück. Als der Zug in der Ferne verschwunden war, stellten wir fest, daß wir Gottseidank nur einen Mantel vergessen hatten.

Dann wurde es ernst. Wir mußten ja noch Tennis spielen. Auf einer Anlage, die mit zu den schönsten in Deutschland gehört, finde ich. Das strohbedeckte Klubhaus im Countryclubstil hat mir ausgesprochen gefallen. Auch drinnen. Der Kamin zum Beispiel, mit echten Delfter Kacheln. Sehr gemütlich wirkt dieses gepflegte Haus. Und sehr bequem ruht man in den Klubsesseln, von denen aus man dank der großen Scheiben die Kämpfe auf den Plätzen gut verfolgen kann, wenn man nicht gerade selber spielt.

Das taten wir denn auch. Dabei rann der Schweiß in Strömen. Die Sonne stach nämlich an diesem Tage erbarmungslos. Während wir gegen die niedersächsischen Damen kämpften, zogen Gewitterwolken drohend herauf und brachten den letzten kühlenden Windhauch zum Versiegen. Aber das Gewitter drohte nur und verschonte Elmshorn. Das konnte uns nur recht sein. So konnten wir wenigstens ohne Spielunterbrechung die Niedersachsen-Partie beenden. Ohne einen Punkt abzugeben!

Sportlich blieben wir weiter am Drücker. Nicht ganz so überlegen gegen Hamburg wie am Vortage gegen Niedersachsen. Die Hanseatinnen waren allerdings auch spielstärker als unsere ersten Gegnerinnen.

Zum Schluß wurde es besonders nett. Unsere Gastgeber bedankten sich bei jedem von uns mit einem Strauß Rosen. Auch unser Betreuer bekam etwas — ein kleines Andenken.

Es war sehr schön in der „Stadt der Rosen“. Ein herzliches Dankeschön an unsere Gastgeber in Elmshorn!

Anderentags stürzt man uns in eine schreckliche Gewissensqual. Wir sollen fotografiert werden. Aber doch nicht ohne Make up! protestieren wir einstimmig. Aber die Turnierleitung will davon nichts wissen. Sie fürchtet, in Zeitnot zu geraten. Und so verzichten wir schweren Herzens auf unser Make up. Schließlich fehlte uns ja doch der passende Lid-tschatten zu den schönen blauen Verbandsjacken, die man uns verpaßt hatte.

„Weiße Bären“ in neuem Klubhaus

„Möge der Geist, der uns in der alten Baracke zusammengehalten hat, in das neue Klubhaus übernommen werden“, sagte Alfred Zloczysti, der erste Vorsitzende des TC Weiße Bären Wannsee anläßlich der Einweihung des neuen Klubhauses in der Alsenstraße.

Rund 100 000 DM kostete das neue Heim der Weißen Bären. Durch freiwillige Arbeit der Mitglieder und

durch Spenden wurden 26 000 DM aufgebracht. Nur drei Plätze standen den Wannseern bis jetzt zur Verfügung. Sie reichen schon lange nicht mehr aus. Der Klub platzt aus seinen Nähten. Darum sollen in den nächsten Monaten vier weitere Plätze zur Alsenstraße hin geschaffen werden. Größter Wunsch der Weißen Bären an die anwesenden Vertreter des Bezirksamtes Zehlendorf, an ihrer Spitze Bürgermeister Joachim Schnitzer und Bezirksverordnetenvorsteher Schulz, daß dem Klub die bisher benutzten drei Plätze erhalten bleiben (sie sollen anderen Bauvorhaben zum Opfer fallen).

Der Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer, wünschte den Weißen Bären einen weiteren sportlichen Aufstieg, wobei er auf die Möglichkeit der Gewährung von Zuschüssen für den Bau neuer Plätze durch den Landessportbund Berlin hinwies. — Id

Zum 60. Geburtstage Gottfried von Cramms

In Hamburg, seinem derzeitigen Wohnsitz, vollendete vergangenes Monat Deutschlands erfolgreichster Tennisspieler aller Zeiten, Gottfried Freiherr von Cramm, das 60. Lebensjahr. Es gab keinen „großen Bahnhof“, keine rauschende Feier. Der Lawn Tennis Turnier Club Rot-Weiß gedachte seines verdienstvollen Mitgliedes und ersten Vorsitzenden; Sportwart Eberhard Wensky überbrachte die guten Wünsche des Klubs nach Hamburg. Für den Berliner Tennis-Verband würdigte dessen erster Vorsitzender Alexander Moldenhauer die Verdienste des Jubilars in einem Schreiben.

Von Cramms Erfolge muten heute in einer Zeit, in der das deutsche Tennis keine Weltgeltung mehr besitzt, wie eine Saga aus fernster Vergangenheit an. Dreimal stand der deutsche Tennisbaron im Wimbledonfinale, aber nie gelang ihm der große Wurf. Zweimal, 1935 und 1936, versperrte ihm der Engländer Fred Perry den Weg zum Ruhm, beim dritten Anlauf 1937 verwehrte ihm der Amerikaner Donald Budge den höchsten Lorbeer. Nur einmal kam er zu Wimbledonehren: 1933 an der Seite der Essenerin Hilde Krahwinkel im Gemischten Doppel.

Dreimal aber erreichte die deutsche Davispokalmannschaft durch ihn in den dreißiger Jahren das Interzonenfinale. Sechsmal erschien Gottfried von Cramm in der „Tennis-Weltrangliste der ersten Zehn“: 1932 als Achter, 1933 als Neunter, von 1934 bis 1937 als Zweiter (dreimal hinter Perry, einmal hinter Budge). Zweimal holte er sich den Titel eines Internationalen Meisters von Frankreich.

Nach dem zweiten Weltkriege wurde Gottfried von Cramm noch einmal aktiv. Zusammen mit Rolf Göpfert und Ernst Buchholz war er die stärkste Stütze der neugebildeten deutschen Davispokalmannschaft, die 1951 bis ins Finale der Europazone vordrang. Erst mit 45 Jahren zog sich von Cramm vom aktiven Sport zurück. Fortan galt dem Nachwuchs seine Sorge.

Die deutsche Sportpresse hat von Cramms Wirken für den Tennissport wiederholt gewürdigt. Sie wählte ihn zweimal zum „Sportler des Jahres“ (1947 und 1948) und der Verband Deutsche Sportpresse Berlin verlieh dem auch jenseits der vierzig noch erfolgreichen Sportsmann 1952 das „Goldene Band der Sportpresse“.

Ein Spaziergang für Thomas Sarach

Zwei Titel für den Blauweißen — Gabriele von Prinz Juniorenmeisterin

Viel Masse, aber wenig Klasse — das war der einhellige Kommentar der Besucher, die mit kritischen Augen den Verlauf der diesjährigen Berliner Jugendmeisterschaften beim Steglitzer Tennis-Klub von 1913 in der Gellieustraße verfolgten. Gewiß soll man nicht über diesen und jenen Jugendlichen sofort den Stab brechen; der eine oder andere kann sich spät entwickeln. Aber das bleibt nicht mehr als eine Hoffnung, eine schwache obendrein.

Kein ernsthafter Konkurrent weit und breit für Thomas Sarach (Blau-Weiß), dem Meister des Vorjahres und neuen Meister. Darum läßt sich kaum beurteilen, ob der 17-jährige wirkliche Fortschritte gemacht hat. Auch sein Einsatz in der ersten Herrenmannschaft seines Klubs bringt darüber keinen Aufschluß. Erfolge über ältere Ligaspieler in Berlin, unter ihnen sogar Routiniers, mögen wenig wiegen, denkt man daran, wie schlecht der Blauweiße in Wolfsburg gegen den erst 15 Jahre alten Niedersachsen Lutz Jelitto aussah. Man wird die Jugend-Länderkämpfe gegen Frankreich und Italien abwarten müssen, für die Sarach nominiert wurde, einen Lehrgang in Hannover, an dem er mit acht anderen förderungswürdigen Jugendlichen aus der Bundesrepublik teilnimmt, und dann natürlich die Deutschen Jugendmeisterschaften vom 14. bis 17. August in Köln. Erst danach wird man sich ein Urteil bilden können.

Der erneute Titelgewinn des Blauweißen war nicht mehr als ein Spaziergang. Er täte gut daran, seinen 6 : 1, 6 : 4-Erfolg über den Rotweißen Michael Schwab nicht zu überschätzen. Sarach gab in den letzten drei Runden vor dem Finale überhaupt nur fünf Spiele ab, nicht weil er so stark spielte, sondern weil seine Gegner einfach nichts zustande brachten. Da hatte es Schwab wesentlich schwerer; er gewann im Viertel- und Halbfinale erst nach Kampf gegen den Zehlendorfer Eierkuchen (7 : 5, 6 : 4) bzw. Christ (8 : 6, 6 : 4).

Das Finale Sarach—Schwab (6 : 1, 6 : 4) verlief zunächst recht eintönig, bis sich endlich der Rotweiße aufraffte, um dem Spiel doch noch eine Wende zu geben. Vergebens, er brachte den Vorjahrsmeister nur vorübergehend in einige Schwierigkeiten. Dabei zeigte sich, daß Sarach auch schon routinierter und kaltblütiger wirkt als seine zum Teil älteren Konkurrenten.

Unter Berücksichtigung dessen, daß sie keinem großen Klub angehören (Blau-Weiß Britz), spielten Wolfgang Christ, Wolfgang Rehn und Jochen Fischöder recht achtbar. Der recht erwachsen wirkende, schon im

Berufsleben stehende Christ unterlag Schwab nur knapp. Er und auch Fischöder werden noch in diesem bzw. nächsten Jahr die Jugendklasse verlassen müssen. Rehn hat noch ein weiteres Jahr in der Jugend vor sich. Wenn dieses Terzett in gute Trainerhände käme, wäre es vielleicht noch entwicklungsfähig.

Eine Überraschung bedeutete das schlechte Abschneiden des vorjährigen Babinomeisters Reinhard Thomanek. Er wäre sensationell glatt an dem routinierten Britzer Christ gescheitert, hätte er sich nicht in einer Regenpause ein paar gute Tips unseres Berliner Meisters Uwe Gottschalk zu Herzen genommen. An Thomaneks Niederlage konnten sie zwar nichts ändern, aber das Resultat (2 : 6, 4 : 6) hörte sich nachher nicht



Eine Hoffnung für Berlin: Thomas Sarach

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

ganz so niederschmetternd an wie bei der Spielunterbrechung (2 : 6, 0 : 5!).

In der Altersklasse bis 16 Jahre gewann der Sutos-Jugendliche Stefan Boddin gegen den Dahlemer Schulte. Sein jüngerer Bruder Christof erreichte in der Altersklasse bis 14 Jahre ebenfalls das Finale, wo er seinem Klubkameraden Ralf Dippner unterlag.

Auch in den Doppelwettbewerben geschah nichts, was Hoffnungen erwecken konnte. Sarah/Thomanek (Blau-Weiß/Rot-Weiß) und die beiden Britzer Christ und Rehn wurden von keinem anderen Paar gefährdet. Im Finale wehrten sich die Britzer lange Zeit recht gut, aber dann gab Sarachs größere Routine und Erfahrung den Ausschlag (8 : 6, 6 : 2).

Härter waren die Auseinandersetzungen bei der weiblichen Jugend. Heimlicher Favorit war nach ihren guten Spielen in Wolfsburg (Cilly-Aussem-Vorrunde) die Reinickendorferin Marina Gerlach. Die 17jährige Oberschülerin führte gegen Margit Kaiser (Tennis-Union Grün-Weiß) in jedem Satz 5 : 3 und verlor dennoch 6 : 8, 5 : 7. Der Nieselregen behinderte die Brillenträgerin derart, daß man ihr eine Unterbrechung hätte zubilligen können. Doch der Unparteiische ließ aus vermeindlicher Zeitnot weiterspielen. So gelangte Margit Kaiser ins Finale, wo sie Gabriele von Prinz (Zehlendorfer Wespen) nach drei Sätzen (8 : 6, 3 : 6, 6 : 4) unterlag. Die „Wespe“ hatte in der Vorschlußrunde gegen die Tempelhoferin

Gaby Haeger (Grün-Gold) drei Sätze gebraucht (4 : 6, 6 : 4, 6 : 3).

Ein Trostpflaster bedeutete für Marina Gerlach ihr Sieg im Doppel an der Seite von Gaby Haeger über Eva Kläke/von Prinz. Die beiden Mädchen siegten leicht 6 : 2, 6 : 1.

In der Altersklasse bis 16 Jahre siegte die Rotweiße Monika Haner über die zweimalige Babinomeisterin Petra Schmidt 6 : 2, 6 : 2. Dieses Ergebnis kam etwas überraschend, hatte Petra Schmidt doch vorher ein Ausscheidungsspiel gegen ihre Klubkameradin gewonnen. In der jüngsten Altersklasse (bis 14 Jahre) gewann die 14jährige Martina Fimmel (Rot-Weiß) mit 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5 gegen die 12jährige Blauweiße Angela Ritter. In dieser Klasse fehlte die spielstarke BSVerin Britta Joeks, durch deren Mitwirken der Wettbewerb möglicherweise einen anderen Ausgang genommen hätte.

Turnierleiter Alfred Eversberg, der mit seinem tüchtigen Stab von Damen die Mammutveranstaltung routiniert wie seit Jahren über die Runden brachte, fand am Schlußtage mehr lobende als tadelnde Worte für alle Beteiligten. Aber so schön sich die Zahl von 450 Meldungen auch liest und schreibt (Breitenarbeit im Sport ist wichtig!), so wird doch auch diesem vielerfahrenen Manne nicht entgangen sein, daß Masse nicht Klasse aufzuwiegen vermag. Daran fehlte es auch im Jahre 1969 leider sehr.

H. W. ARNOLD

Trotz tropischer Hitze wurde großartig gekämpft

Matteoli (Italien) und Margaretha Strandberg Sieger im internationalen Rot-Weiß-Jugendturnier

Das 20. Internationale Jugendturnier des LTTC Rot-Weiß, zugleich das erste offizielle europäische Jugendturnier, wird man sicher noch lange in bester Erinnerung behalten. Einmal wegen der guten sportlichen Leistungen, zum anderen wegen der Internationalität seiner Atmosphäre. Elf Nationen waren dabei, eine zwölfte (Spanien) fehlte nur durch einen Irrtum über Zeit und Ort der Veranstaltung.

Die Harmonie unter den rund hundert Teilnehmern hätte nicht besser sein können. So hart und unerbittlich man auch gegeneinander kämpfte, so freundschaftlich war die Stimmung nach den Kämpfen. Am ersten Turniertage vereinte ein „Berliner Abend“, am vorletzten Turniertage ein Lampionfest mit Umzug auf der Rot-Weiß-Anlage am Hundekehlesee, Musik und Tanz alle Teilnehmer in froher Runde. Und da an sämtlichen Turniertagen ungewöhnlich gutes Wetter herrschte — Tag für Tag Temperaturen zwischen 28 und 32 Grad Celsius, laue Abende und milde Nächte —, wurde dieses Treffen der europäischen Tennisjugend zu einem einzigartigen Erlebnis; auch für die Älteren, die ihre eigene Jugend nicht in einer so heiteren, gelösten Atmosphäre erleben konnten, wie es den Jungen von heute vergönnt ist.

Vorbildlich die Organisation dieser Veranstaltung. Turnierleiter Uwe Gottschalk sorgte für den exakten Ablauf der Spiele, Schatzmeister Wolfgang Esser war um das Wohl der Rot-Weiß-Gäste besorgt und Sportwart Eberhard Wensky oblag die sportliche Betreuung. Ihm fiel noch zusätzlich die Aufgabe zu, sich besonders der deutschen Spieler anzunehmen.

Im Junioren-Einzel der Jahrgänge 1951/52 gab es ein rein italienisches Finale. Aber nicht der Favorit, Paolo Bertolucci aus Bologna, gewann, sondern der Römer Fabrizio Matteoli triumphierte unerwartet (6 : 3, 0 : 6,

8 : 6). Stärkster Spieler im Juniorenwettbewerb der Jahrgänge 1953 und jünger war der kleine, kräftige, erst 13 Jahre alte Schwede Björn Borg aus Södertälje, der den 15jährigen Lutz Jelitto aus Stadthagen (Niedersachsen) glatt 6 : 0, 6 : 2 schlug. Ebenfalls mit einem italienischen Erfolg endete das Junioren-Doppel: Bertolucci/Salvodelli besiegten die Schweden Johannsson/Norberg 6 : 3, 6 : 2.

Margaretha Strandberg aus Göteborg wiederholte im Juniorinnen-Einzel (Jahrgang 1951/52) ihren Vorjahrs-erfolg. Sie schlug die beste deutsche Juniorin, Gabriele Lütteken aus Recklinghausen, die für den Rochus-Club in Düsseldorf spielt, 7 : 5, 1 : 6, 6 : 4. Mit ihrer Landsmännin Ann Dahlberg aus Stockholm gewann die Schwedin auch das Doppel der Juniorinnen mit 6 : 3, 6 : 2 über die Italienerinnen Sandra Bianchi/Luciana Gobitta. Im Juniorinnen-Einzel der Jahrgänge 1953 und jünger gab es ein rein deutsches Finale. Jutta Reitz (Wiesbaden) schlug Dagmar Stoltenberg (Hamburg) 7 : 5, 6 : 2.

Die Trostrunde der Junioren beendete der Schwede Leif Johannsson als Bester; der Stockholmer besiegte den Italiener Mauricio Bonafiti aus Turin 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4. Bei den Juniorinnen war Ulrike Schmidt aus Rheinland-Pfalz-Saar mit 6 : 2, 6 : 4 über die Österreicherin Andrea Joiser erfolgreich.

Das Jüngsten-Turnier gewann bei den Mädchen Dagmar Esser mit einem 6 : 1, 8 : 6-Erfolg über Christine Witzel (beide Rot-Weiß), bei den Jungen Joka Kostic (Rot-Weiß) mit 6 : 1, 6 : 0 gegen Klaus Gedat (Blau-Weiß).

*

Mancher mag enttäuscht gewesen sein, daß unsere deutschen Junioren nicht erfolgreicher abschnitten. Sie haben aber ihr Bestes gegeben. Natürlich weist das Spiel

des einen oder anderen noch erhebliche Mängel auf. Aber sie lassen sich mit Trainerhilfe und durch eigenes Bemühen abstellen. Vor allem die Konditionsschwächen. Wenn es zutrifft, daß der Jugendwart des DTB, Carl Hülbert, laut „Der Abend“ gesagt haben soll, daß von den Jahrgängen 1951/52 nicht viel zu erwarten sei und erst die 13-, 14- und 15jährigen mehr versprechen, so teile ich diese Meinung ganz und gar nicht.

Frank Gebert bester deutscher Junior

Frank Gebert zum Beispiel, Deutschlands bester Junior aus Hagen, den man nach seiner guten Leistung gegen den kampfstarke Schweden Mikael Stig im Viertelfinale (6:2, 6:4) in der Schlußrunde hätte erwarten können, stolperte über den von den meisten wohl unterschätzten Italiener Fabrizio Matteoli aus Rom, der immerhin die Nr. 3 seines Landes ist. Die Fehler, die dem feingliedrigen, hochgewachsenen Arztsohn unterliefen, können abgestellt werden. So nimmt Gebert beispielsweise den Ball beim Vorhandschlag viel zu spät. Träfe er ihn früher, würde er ihm eine viel schnellere Fahrt geben. Im Spiel gegen Matteoli ließ der 17jährige seinem gleichaltrigen Gegner viel zu viel Zeit zum Beziehen einer neuen Position, aus der der Italiener den Deutschen am sichersten kontern konnte.

Daß der Hagener außerdem durch ein paar Schiedsrichterfehlentscheidungen in entscheidenden Augenblicken behindert wurde, sei nur am Rande bemerkt. Auch Matteoli wurde benachteiligt, aber nicht in wichtigen Spielmomenten. Vergessen werden darf auch nicht, daß der Italiener ein großer Taktiker ist, was er ja auch in der Schlußrunde gegen seinen favorisierten Landsmann Paolo Bertolucci bewies, der vier Matchbälle vergab!

In Erinnerung wird uns Geberts großartiges Spiel gegen den eisenharten Schweden Stig bleiben, der seine Gegner in den ersten Runden, Mauricio Bonaiti (Italien) und Peter Feigl (Österreich), in jeweils Dreisatzkämpfen so zermürbte, daß sie entmutigt und deprimiert die Schläger sinken ließen. Stig aber schaffte den Hagener Oberschüler nicht, der zwar bei 2:4 im zweiten Satz ins Wanken geriet, aber dann doch nach vorn stürmte und das Match wieder an sich riß (6:2, 6:4). Das zu sehen, war doch recht eindrucksvoll. Und darum glaube ich, daß Gebert unsere stärkste Hoffnung bleibt.

Konditionsmängel bei den Deutschen

Auch der blonde Mannheimer Hans Engert beeindruckte, wenn er auch nach dem Ergebnis (6:1, 6:2) gegen Italiens Nr. 1, Bertolucci, sehr glatt verlor. Der 1,87 m große, kräftig gebaute Oberschüler wollte mit aller Macht eine gute Leistung bieten. Wie so oft mißlang alles, was er unternahm. Auf der anderen Seite stand ihm ein Routinier gegenüber, der kaltblütig konterte. Ein paar Spiele mehr hätte der Deutsche wohl verdient gehabt. Engert kann noch eine Menge zur Verbesserung seiner Kondition tun. Gegen seinen ersten ernsthaften Gegner, dem Schweden Rolf Norberg, spielte er zunächst groß auf, um dann in schwerste Bedrängnis zu kommen. Glücklicherweise verausgabte sich der Schwede selber sehr, so daß Engert das Match ungefährdet beenden konnte (6:0, 5:7, 6:1).

In noch schwächerer Kondition stellte sich Herbert Loerke aus Kettwig vor. Der tapfer kämpfende Türke Bedu Oray aus Istanbul war in der ersten Runde noch kein echter Prüfstein für den Kettwiger. Wohl aber war das der Schwede Norberg. Nach gewonnenem ersten Satz ging bei dem Kettwiger der Ofen aus (3:6, 6:2, 6:4).

An der schwachen Kondition lag es auch bei Berlins eifrig bemühten Juniorenmeister Thomas Sarach, der in der zweiten Runde gegen den zwar technisch versierten Belgier Robert Malder eine 5:3-Führung im dritten Satz herausholte, dann aber einfach nicht mehr durchstand und das Match klar verlor.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augenläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

Obenaus
SENIOR 1834
mit Generationen guter Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Rainer Thomaneck konnte gegen den „Nurtennisspieler“ Paul van Min aus Den Haag ganze drei Spiele gewinnen. Auch seine Kondition reicht nur für die Hälfte der Distanz. Verbissen kämpfte der Britzer Wolfgang Christ gegen den späteren Turniersieger Matteoli, dem er immerhin sechs Spiele abnahm. Sein Klubkamerad Wolfgang Rehn kam zwei Runden kampflös weiter und scheiterte dann an Engert. Der Rotweiße Klaus Kühn konnte dem starken Schweden Tenny Svensson nur ein Spiel abnehmen.

Die Italiener stellten auch das beste Doppel. Paolo Bertolucci/Fabio Salvodelli hatten nur im Semifinale ernster zu kämpfen. Hans Engert und Thomas Sarach zwangen sie zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Den Ausschlag gab schließlich die größere Routine und Härte der Italiener. Ihre Finalgegner, die Schweden Johannsson/Norberg, warfen in der Vorschlußrunde das deutsche Doppel Gebert/Loerke in einem harten Dreisatzmatch aus dem Rennen. Nach gewonnenem ersten Satz (7:5) verloren die deutschen Junioren im zweiten und dritten Satz jedesmal ein Aufschlagsspiel. Das besiegelte ihre Niederlage, die durchaus vermeidbar war, hätten sie auch konditionell mithalten können. Besonders Loerke baute im dritten Satz erschreckend ab.

Nach der Vorstellung, die der kleine Björn Borg aus Södertälje (35 km südlich von Stockholm) bereits in den Vorrunden gab, konnte man eigentlich nicht an seinem Sieg im Finale der jüngeren Juniorenklasse zweifeln. Zunächst hatte der erst 13jährige Schwede, der auch Eishockey und Fußball spielt, den zwei Köpfe größeren Italiener Marco Consolini aus dem Wege geräumt. Wie der kleine Schwede das machte, war sagenhaft. Consolini, Favorit seiner Mannschaftskameraden, verzweifelte schier. Immer wieder forcierte der Italiener das Tempo, aber Borg konterte eiskalt und machte seinen Gegner fast zu einer lächerlichen Figur. Nicht viel anders erging

es dem Jugoslawen Igor Kosak und dem Belgier Daniel Frere.

Auf das Endspiel gegen den 15jährigen Lutz Jelitto aus Stadthagen, von dem man in letzter Zeit viel Gutes gelesen hatte, konnte man gespannt sein. Aber der Niedersachse, der seine Konkurrenten in den Vorrunden mühelos geschlagen hatte, sah noch schlechter als alle bisherigen Gegner des Schweden aus. Jelitto bekam nicht mehr als zwei Spiele. Er konnte versuchen, was er wollte, der Schwede spielte ihn aus und machte die Punkte. Unglaublich, was dieser Junge bereits für eine Spielübersicht besitzt. Alte Turnierhasen kamen aus dem Staunen nicht heraus. Hier wächst ein großes Talent heran.

Margaretha spielte härter

Die beste deutsche Juniorin, Gabriele Lütteken aus Recklinghausen, sah bis in die Mitte des dritten Satzes gegen die blonde Schwedin Margaretha Strandberg gut aus. Sollte endlich einmal eine Deutsche die Siegesserie der Ausländerinnen unterbrechen? Aber so tapfer und überlegt die sehr selbstbewußt auftretende 18jährige Oberschülerin auch kämpfte, die Siegerin des Vorjahres war meist ein bißchen härter, genauer in ihren Schlägen. Man sah trotz vieler Doppelfehler eines der besten Endspiele seit langer Zeit. Beide Finalisten unterstrichen ihre hohe Spielintelligenz und kämpften bis zum letzten Ballwechsel. Es war ein ästhetischer Genuß, diese beiden jungen Damen spielen zu sehen.

Gabriele Lütteken hatte ihre Vorrundengegnerin, Dorte Eckner aus Dänemark und Nina Poullsson aus Norwegen, souverän ausgespielt. Ernsthaft geprüft wurde sie erst von der gleichaltrigen Schwedin Ann Dahlberg. Die 18jährige Stockholmerin, die eher wie eine Sechszehnjährige wirkt, zwang unsere beste Juniorin zu einem Dreisatzmatch. Margaretha Strandberg erreichte über die Österreicherin Elfi Lehner, die Dänin Lotte Sölbeck und die Italienerin Sandra Bianchi das Finale. Allein die Bianchi zwang das blonde Schwedemädel aus Göteborg zur ganzen Hergabe ihres Könnens (8 : 6, 6 : 4).

Die Wiesbadener Oberschülerin Jutta Reitz hatte nur im ersten Satz den Widerstand der hochgewachsenen Hamburgerin Dagmar Stoltenberg zu brechen, für die möglicherweise die Strapazen des schweren Vorschlußrundenspiels am Vortage gegen die unglaublich zähe Jugoslawin Nina Jausovic aus Maribor zu groß gewesen waren. Acht Matchbälle konnte die Hamburgerin gegen die erst 13 Jahre alte Gegnerin nicht verwandeln. Dagmar behielt die Nerven und spielte ihre winzige Gegnerin schließlich mit deren eigenen Mitteln aus. Jutta Reitz' Weg ins Finale war dagegen wesentlich leichter.

Ausländerinnen dominierten im Doppel

Im Doppel hingen die Trauben für die deutschen Juniorinnen zu hoch. Gabriele Lütteken, die eigentlich mit Inge Herfs zusammen spielen sollte (die jedoch verhindert war), bekam die Rheinland-Pfälerin Ulrike Schmidt zur Partnerin. Aber diese Paarung erwies sich als nicht stark genug, um den Italienerinnen Bianchi/

Golitta den Weg ins Finale verlegen zu können. Auch die Finalisten der jüngeren Juniorinnenklasse Reitz/Stoltenberg hatten keine Chance. Die nicht einmal sonderlich gut spielenden Däninnen Dorte Eckner/Lotte Sölbeck waren bereits Endstation für sie. Die Berliner Juniorinnenmeister Marina Gerlach/Margit Kaiser überstanden die erste Runde gegen das belgische Paar Michele Gurdal/Dominique Crepin nicht. Die Schwedinnen Margaretha Strandberg/Ann Dahlberg beherrschten diese Konkurrenz nach Belieben. Es gab kein Paar, das die Skandinavierinnen zu fürchten gehabt hätten.

Junioren-Einzel (Jhg. 1951/52): Salvodelli (I)—Solvi (L) 6 : 0,

6 : 2; Petersen (DK)—Eckhoff (N) 6 : 2, 6 : 1; Loerke (D)—Jausovec (YU) 6 : 1, 9 : 7; Svensson (S)—Kühn (D) 6 : 0, 6 : 1; van Min (NL)—Thomanek (D) 6 : 1, 6 : 2. — 2. Runde: Sarach (D)—Stojovic (YU) 6 : 1, 6 : 1; Engert (D)—Salvodelli (I) 6 : 2, 8 : 6; Rehn (D)—Petersen (DK) o. Sp.; Loerke—Oray (TR) 6 : 1, 6 : 2; Svensson—Tonicic (YU) 7 : 5, 6 : 2; van Min—Reier (N) 6 : 2, 6 : 2; Klotz (N)—Lange (DK) 6 : 2, 6 : 4; Mateoli (I)—Christ (D) 6 : 2, 6 : 4; Stig (S)—Bonaiti (I) 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Hansen (DK)—Claude (L) 6 : 3, 7 : 5. — 3. Runde: Bertolucci—Johansson (S) 8 : 6, 6 : 2; van Malder (B)—Sarach 5 : 7, 6 : 1, 5 : 7; Engert—Rehn 6 : 1, 6 : 2; Norberg (S)—Loerke 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Svensson—van Min 7 : 5, 6 : 1; Matteoli—Klotz 6 : 0, 6 : 0; Stig—Feigl (A) 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Gebert (D)—Hansen 6 : 1, 6 : 0. — Viertelfinale: Bertolucci—van Malder 6 : 3, 6 : 1; Engert—Norberg 6 : 0, 5 : 7, 6 : 1; Matteoli—Svensson 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Gebert—Stig 6 : 2, 6 : 4. — Halbfinale: Bertolucci—Engert 6 : 1, 6 : 2; Matteoli—Gebert 6 : 4, 7 : 5. — Finale: Matteoli—Bertolucci 6 : 3, 0 : 6, 8 : 6.

Zeichenerklärung: D = Deutschland, A = Österreich (Austria), B = Belgien, I = Italien, S = Schweden, DK = Dänemark, N = Norwegen, NL = Niederlande, L = Luxemburg, YU = Jugoslawien, TR = Türkei.

Junioren-Einzel (Jhg. 1953 und jünger): Jelitto (D)—Dehl (D) 6 : 4, 6 : 1; Schulte (D)—Koppes (L) 8 : 6, 7 : 5; Pinner (D)—Höng (D) 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3; Wimmer (A)—Witzel (D) 7 : 5, 5 : 7, 6 : 2; Wimmer—Kostic (YU) 6 : 3, 6 : 1; Frere (B)—Krudewig (D) 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Altinkaja (TR)—Bodin (D) 6 : 1, 6 : 3; Altinkaja—Rathlev (DK) 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2; Kosak (YU)—Heyne/Höng 8 : 6, 7 : 5; Borg (S)—Consolini (I) 6 : 3, 6 : 2. — 2. Runde: Jelitto—Schulte 6 : 1, 6 : 1; Wimmer—Pinner 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2; Frere—Altinkaja 8 : 6, 6 : 3; Borg—Kosak 2 : 6, 6 : 1, 6 : 1. — Halbfinale: Jelitto—Wimmer 6 : 3, 6 : 1; Borg—Frere 6 : 4, 7 : 5. — Finale: Borg—Jelitto 6 : 0, 6 : 2.

Junioren-Doppel: van Min/Klotz (NL)—Kühn/Thomanek (D) 6 : 2, 6 : 4; Lange/Petersen (DK)—Borg/Koppes (S/L) 6 : 2, 6 : 3; Jelitto/Pinner (D)—Jausovec/Kosak 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4; Christ/Rehn (D)—Hansen/Rathlev (DK) 6 : 3, 6 : 2; Stig/Svensson (S)—Eckhoff/Reier (N) 6 : 2, 6 : 2; Bonaiti/Matteoli (I)—Heyne/Höng 6 : 3, 6 : 1; Altinkaja/Oray (TR)—Dehl/Krudewig 8 : 6, 6 : 4; Consolini/Koht 6 : 2, 7 : 5. — 2. Runde: Bertolucci/Salvodelli (I)—van Min/Klotz 6 : 4, 6 : 4; Frere/van Melder (B)—Lange/Petersen o. Sp.; Claude/Solvi (L)—Witzel/Bodin 6 : 1, 6 : 2; Engel/Sarach (D)—Jelitto/Pinner 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4; Johannsson/Norberg (S)—Christ/Rehn 6 : 1, 6 : 1; Stig/Svensson—Bonaiti/Matteoli 6 : 3, 6 : 2; Tonicic/Stojovic (YU) 6 : 4, 6 : 2; Gebert/Loerke (D)—Consolini/Koht 6 : 2, 7 : 5. — Viertelfinale: Bertolucci/Salvodelli—Frere/van Malder 7 : 5, 6 : 2; Engert/Sarach—Claude/Solvi 6 : 2, 6 : 2; Johannsson/Norberg—Stig/Svensson 6 : 1, 6 : 1; Gebert/Loerke—Tonicic/Stojovic 6 : 0, 6 : 2. — Halbfinale: Bertolucci/Salvodelli—Engert/Sarach 9 : 7, 4 : 6, 6 : 4; Johannsson/Norberg—Gebert/Loerke 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4. — Finale:

Juniorinnen-Einzel (Jhg. 1951/52): Strandberg (S)—Lehner (A) 6 : 1, 6 : 1; Lundgren (S)—Gerlach (D) 3 : 6, 6 : 2, 6 : 2; Crepin (B)—Kaiser (D) 6 : 4, 6 : 1; Gobitta (I)—Joiser (A) 6 : 2, 8 : 6; Gurdal (B)—Schmidt (D) 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3. — 2. Runde: Bianchi (I)—Lundgren 6 : 1, 6 : 4; Gobitta—Hanke (N) 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1; Dahlberg (S)—Gurdal (B) 8 : 6, 6 : 1; Poullsson (N)—Husnjak 6 : 1, 7 : 5; Lütteken (D)—Eckner (DK) 6 : 3, 6 : 0. — Viertelfinale: Strandberg—Sölbeck 6 : 4, 6 : 1; Bianchi—Crepin 6 : 3, 6 : 1; Dahlberg—Golitta 6 : 3, 6 : 2; Lütteken—Poullsson 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3. — Halbfinale: Strandberg—Bianchi 8 : 6, 6 : 4; Lütteken—Dahlberg 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3. — Finale: Strandberg—Lütteken 7 : 5, 1 : 6, 6 : 4.

Juniorinnen-Einzel (Jhg. 1953 und jünger): Weichselberger (D)—Poetzsch (D) 6 : 0, 6 : 0; Bartsch (D)—Franke (N) 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4; Jousovec (YU)—Haner (D) 6 : 0, 6 : 1; Stenfeld-Foss—Fimmel (D) 6 : 2, 6 : 1. — 2. Runde: Stoltenberg (D)—Weichselberger (D) 6 : 2, 6 : 3; Jousovec—Bartsch 6 : 4, 6 : 1; Kleemann (A)—Stimming (D) 6 : 1, 7 : 5; Reitz (D)—Stenfeld-Foss 6 : 0, 6 : 2. — Halbfinale: Stoltenberg—Jousovec 6 : 4, 3 : 6, 7 : 5; Reitz—Kleemann 6 : 2, 6 : 4. — Finale: Reitz—Stoltenberg 7 : 5, 6 : 2.



**Sportpreise
Gravierungen
Abzeichen**

kauft man bei

GÜNTER OTTO

1 Berlin 62, Hauptstr. 30/31 · Telefon 71 31 38

vormals
W. Fehlow

Jürgen Pflugrath Sieger im Nordturnier

Hermsdorfer Doppel-Erfolg - Gaby Sasowski gewann Damen-Einzel

Dem Nordturnier des Hermsdorfer Sport-Clubs vom 7. bis 13. Juli war ein großer sportlicher Erfolg beschieden. 76 Teilnehmer im Herren-Einzel, 20 im Damen-Einzel und 16 Spieler im Senioren-Einzel waren dabei. Für das Herren-Doppel waren 40, für das Damen-Doppel 9 Meldungen abgegeben worden. Alle wurden erfüllt.

Bekannte Ligaspieler von den Berliner Bären und vom TC Tiergarten wollten das Finale erreichen, aber nicht einer von ihnen schaffte es. Der Reinickendorfer Jürgen Pflugrath, dessen Klub, die Tennis-Union Grün-Weiß in der II. Herrenklasse spielt, verlegte ihnen den Weg. Im Finale traf der 27jährige Diplom-Ingenieur auf seinen früheren Klubkameraden Fleischfresser (Berl. Bären), den er nach einem anfänglich umkämpften ersten Satz später sicher beherrschte (7 : 5, 6 : 3).

Pflugrath bewies eine erstaunliche Physis, hatte er doch tags zuvor im Halbfinale ein zweieinhalbstündiges Match gegen Fahrenkrog zu bestehen gehabt, das erst mit Einbruch der Dunkelheit zu Ende ging (5 : 7, 8 : 6, 6 : 4). Außerdem hatte der Reinickendorfer an diesem Tage noch ein weiteres schweres Dreisatzmatch im Doppel mit seinem Vereinskameraden Schmidt gegen die Tiergartener Joop/Rathsack (5 : 7, 8 : 6, 4 : 6) spielen müssen.

Den Doppelwettbewerb holte sich der Hermsdorfer Sportwart Karl Marlinghaus und sein Klubkamerad, der Medizinstudent Klaus Baenisch, mit einem 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2-Erfolg über das Liga-Doppel Fleischfresser/Schulze (Berliner Bären). Mit Fahrenkrog/Schaberg (Nr. 1 der Berliner Bären) hatten die Hermsdorfer in der Vorschlußrunde ein weiteres Liga-Doppel ausgeschaltet. Tiergartens Doppelpaar Nr. 1, Joop/Rathsack, verlor gegen das Bären-Doppel Nr. 2, Fleischfresser/Schulze, denkbar knapp 7 : 5, 4 : 6, 5 : 7.

Nach einem kräftezehrenden, nervenzerfetzenden Semifinalspiel, in dem die Tegelerin Gaby Sasowski (sie spielt in den Verbandsspielen für Rot-Weiß) erst nach zehn Matchbällen (!) die ganz auf Sicherheit spielende „Bärin“ Lisa Meier 6 : 2, 12 : 10 aus dem Rennen warf, blieb die Tegeler Studentin der Betriebswirtschaft auch im Finale Siegerin über Hermsdorfs Nr. 3 Gudula Pohl (8 : 6, 6 : 2).

Die 21jährige Sportstudentin hatte zunächst die Frohnauer Ligaspielerin Stiffel 9 : 11, 6 : 3, 6 : 2 ausgeschaltet und dann Tiergartens Nr. 1, die 26jährige technische Zeichnerin Astrid Thiele, in einem bestechenden Stil 6 : 3, 6 : 0 bezwungen. Im Finale wurde deutlich, daß Gaby Sasowski Tennisunterricht erhält, während ihre Gegnerin sozusagen Autodidakt ist.

Hermsdorfs beste Spielerin, Brit Redepenning, nahm nicht am Turnier teil; sie machte Urlaub. — Sieger im Damen-Doppel wurden Sasowski/Stiffel mit 6 : 3, 6 : 1 über die Hermsdorferinnen Pohl/Krock. Vorschlußrunde: Pohl/Krock—Fischer/Krause (Frohnau) 1 : 6, 6 : 2, 6 : 3; Sasowski/Stiffel—Meier/Tissmer (Berliner Bären) 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3.

Beste Senior war der Frohnauer Dr. Gropler, der ohne Satzverlust das Finale erreichte. Er gewann gegen seinen Klubkameraden Hoffmann glatt 6 : 2, 6 : 1.

Herren-Einzel (Viertelfinale): Fleischfresser (BB)—Marlingshaus (HSC) 6 : 2, 6 : 3; Rathsack (T)—Behm (HSC) 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2; Fahrenkrog (BB)—Joop (T) 7 : 5, 6 : 3; Pflugrath (TU)—Liske (T) 6 : 2, 6 : 2. — Halbfinale: Fleischfresser—Rathsack 6 : 2, 6 : 4; Pflugrath—Fahrenkrog 5 : 7, 8 : 6, 6 : 4.

STK weihte Garderobenhaus ein

Noch rechtzeitig vor dem Beginn der Berliner Jugendmeisterschaften konnte der Steglitzer Tennis Klub von 1913 nach achtmonatiger Bauzeit sein neues Garderobenhaus einweihen. Es besitzt alle Einrichtungen, die ein Klub von der Größe des STK benötigt. Auch die Ökonomie verfügt nunmehr über den Raum, den sie schon lange dringend brauchte.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Bürgermeister Neubauer, Vertreter des Senators für Familie, Jugend und Sport sowie des Bezirksamtes Steglitz, Landessportbundvorsitzender Schlegel und Tennisverbandsvorsitzender Moldenhauer, dankte der erste Vorsitzende des Klubs, Klaus Eulitz, allen, die an der Vollendung des Hauses mitgewirkt haben. 375 000 DM sind innerhalb von sechs Jahren auf dem Gelände der Gelieu- und Undinestraße verbaut worden. 200 000 DM wurden vom Klub selber, zum Teil durch Spenden, aufgebracht.

Noch lange saßen die Steglitzer mit ihren Gästen zusammen. Manches Lob wurde gesendet (dem Ehrenmitglied Alfred Eversberg) viele frommen Wünsche geäußert und neue kühne Pläne entworfen (ein Schwimmbad fehlt noch, in das man wohl baden gehen will, aber nicht finanziell!). Bürgermeister Neubauer betonte seine besondere Verbundenheit mit den Steglitzer Tenniskameraden: „Hier habe ich mal die beste Kohlrabisuppe meines Lebens gegessen“, erinnerte sich der stellvertretende Landesfürst. Liebe geht bekanntlich durch den Magen.



ANZEIGEN - GERLACH

BERLIN - HALENSEE

Alle Anzeigen zu Originalpreisen der Verlage

TAGESZEITUNGEN

SPORTZEITUNGEN

8 87 67 29

Zwei Titel für Rainer Gehrke und Tina Gschwend

Heidborns Griff nach dem Meisterlorbeer der I. Klasse mißlang erneut

Dem Preußen Bernd Heidborn, Student der Veterinärmedizin, mißlang auch bei den diesjährigen Meisterschaften der I. Klasse auf der Anlage des Tempelhofer Tennis-Clubs der Griff nach dem Meistertitel. Im Vorjahr hatte ihm der BSVer Günter Volgmann nach hartem Kampf im Halbfinale den Weg ins Endspiel versperrt. Diesmal schien der Weg weniger mit Stolpersteinen gepflastert. Armin Schubert, den Vorjahrsmeister der III. Klasse, im Frühjahr vom TC Hohengatow zum Berliner Schlittschuh-Club gekommen, konnte Preußens Spitzenspieler noch ohne große Mühe 6:1, 6:2 ausschalten. Im Finale aber, gegen den Lichtenrader Linkshänder Rainer Gehrke, kam für Heidborn die Stunde der Wahrheit.

Noch konnte der Preuße nach verlorenem ersten Satz an seine Chance glauben. Verzweifelt kämpfte Heidborn im zweiten Satz um den Ausgleich, aber sein cleverer Gegner, 29 Jahre alt, Studienrat und jungverheirateter Ehemann, hatte mehr Dampf. Er deckte Heidborns Schwächen auf, sein schwaches Flugballspiel, seine mangelhafte Übersicht, wenn er von der Grundlinie ins Mittelfeld oder gar ans Netz vorrücken muß. Mit 6:2, 7:5 holte sich Gehrke den Titel.

Der Lichtenrader Studienrat war auch im Herren-Doppel erfolgreich wie im Vorjahr. Diesmal aber nicht mit Braun wie 1968, sondern mit dem Brandenburger Fritz Bilgram. Mit 6:4, 6:4 wurden das Blau-Gold-Doppel Nowak/Dernbach nach schönem Kampf bezwungen. Die Steglitzer hatten vorher das gut eingespielte Preußen-Doppel Sperling/Fischer in einem langen Match 6:3, 6:8, 6:2 ausgeschaltet.

Vorjahrsmeisterin Petra Emmerich (Berliner Schlittschuh-Club) konnte ihren Titel nicht verteidigen. Sie erreichte zwar ohne Schwierigkeiten das Finale, traf aber dort auf die starke Siemenstädterin Tina Gschwend, die vorher ihre Klubkameradin Ingrid Persicke 2:6, 6:1, 6:1 bezwungen hatte. Die Schlittschuh-

Club-Spielerin kämpfte im 2. Satz hart um den Satzausgleich, aber vergebens und unterlag 1:6, 5:7. Überraschen muß das vorzeitige Ausscheiden der beiden spielstarken Hermsdorferinnen Gudula Pohl (gegen Persicke 3:6, 5:7) und Marianne Berndt (gegen Emmerich 2:6, 2:6), die im Liga-Aufstiegsspiel gegen die Siemenstädterinnen einen so guten Eindruck hinterlassen hatten.

Tina Gschwend und Ingrid Persicke holten sich auch den Titel im Damen-Doppel mit einem 6:3, 6:4-Erfolg über Bartel/Emmerich (Berliner Schlittschuh-Club).

Dem Tempelhofer Tennis-Club als Veranstalter dieser Meisterschaften Dank und Anerkennung für die tadellose Organisation. Kein Mißton trübte die freundschaftliche Atmosphäre, die sieben Tage lang am Rande des Bose-Parkes in Tempelhof herrschte.

Ergebnisse

Herren-Einzel (Achtelfinale): Heidborn (Preußen)—Raack (BTTC) 6:4, 6:4; Poschenrieder (TTC)—Sperber (Blau-Gold Steglitz) 6:2, 2:6, 6:1; Schubert (Berliner Schlittschuh-Club)—Lehmann (TTC) 6:2, 4:6, 7:5; Bilgram (Brandenburg)—Schulz (Weiß-Rot Neukölln) 6:1, 6:3; Böhm (Neukölln)—Hübner (BTTC) 6:1, 6:3; Gehrke (Lichtenrade)—Gießler (TTC) 6:1, 6:2; Hoffmeister (Neukölln)—Baenisch (Hermsdorf) 6:2, 6:1; Runge (Lichtenrade)—Bulacher (Die Känguruhs) 6:0, 6:3. — **Viertelfinale:** Heidborn—Poschenrieder 6:2, 6:2; Schubert—Bilgram 6:0, 3:6, 6:4; Gehrke—Böhm 6:2, 6:0; Hoffmeister—Runge 9:7, 6:3. — **Halbfinale:** Heidborn—Schubert 6:1, 6:2; Gehrke—Hoffmeister 6:3, 6:0. — **Finale:** Gehrke—Heidborn 6:2, 7:5.

Herren-Doppel (Viertelfinale): Bilgram/Gehrke—Baenisch/Werner 0:6, 6:2, 6:0; Poschenrieder/Neubert—Hoffmann/Jobst 7:5, 1:6, 6:2; Sperling/Fischer—Bognar/Hoffmeister 6:2, 5:7, 6:1; Nowak/Dernbach—Bulacher/Vogel 9:7, 6:3. — **Halbfinale:** Bilgram/Gehrke—Poschenrieder/Neubert 6:3, 5:7, 6:3; Nowak/Dernbach—Sperling/Fischer 6:2, 5:7, 6:1.

Damen-Doppel (Halbfinale): Bartel/Emmerich—Koglin/Berndt o. Sp.; Persicke/Gschwend—Pohl/Rachedi 7:5, 6:3.

WALDEMAR KAYSER

Carsten Keller Meister der II. Verbandsklasse

Mit 119 Meldungen für alle vier Wettbewerbe hatten die Meisterschaften der II. Verbandsklasse beim SV Berliner Disconto Bank in Mariendorf, Ankogelweg, eine überraschend starke Resonanz gefunden. Aber im Laufe der Woche, nachdem am ersten Tage (Montag,

14. Juli) noch ein lebhaftes Turniertreiben geherrscht hatte, bröckelte das Teilnehmerfeld ab. Absagen häuften sich. Einige Teilnehmer begründeten ihren Verzicht mit beruflichen Verpflichtungen, andere traten ihren Urlaub an. Unter denen, die ihre Chance nicht nutzten, war auch Jürgen Pflugrath (TU Grün-Weiß), von dem in letzter Zeit viel Lobenswertes berichtet worden war. So war der Weg frei für den Hockeynationalspieler Carsten Keller, der im Finale auf seinen Klubkameraden, den „Nur-Tennisspieler“ Rainer Braun, traf. Es war kein sehr aufregendes Endspiel, obwohl es im ersten Satz lange hin und her ging. Dann aber kam Keller stark auf und ließ Braun kein Spiel mehr (7:5, 6:0).

Im Damenfinale standen junge Spielerinnen. Die erst 17jährige Reinickendorferin Marina Gerlach traf nach Siegen über Frau Brauns (Berl. Bären) und Frau Kajet (Stegl. TK) im Finale auf die Sutos-Spielerin Nr. 1, die 19jährige Kontoristin Bettina Setzkorn, die vorher Seiffert (Blau-Gold Steglitz) und Reinickendorfs Nr. 1, Marion Wiemers, die im vergangenen Jahr Meisterin geworden war, ausgeschaltet hatte. In einem ausge-

Städtekampf Berlin-Tel Aviv

Zu einem Freundschaftstreffen deutscher und israelischer Spieler wird es am Mittwoch, dem 13. August, im Rahmen des Internationalen Turniers des Grunewald TC am Flinsberger Platz kommen. Die Israelis werden mit Elazar Davidman, Josef Stabholz, Joshua Schalem und Reuben Blau antreten. Zwei Rotweiße (Uwe Gottschalk und Frank Falderbaum) sowie zwei Blauweiße (Helmut Rudzinski und Wolfgang Spannagel) vertreten Berlins Farben. Gespielt werden vier Einzel und zwei Doppel. Beginn der Spiele um 15 Uhr.

guchenen Dreisatzkampf siegte schließlich die etwas routiniertere Spandauerin 6 : 1, 0 : 6, 6 : 3 über die junge Oberschülerin aus Nordberlin, der noch Selbstvertrauen fehlt.

Im Herrendoppel erreichte keines der in der oberen Hälfte gesetzten Paare die Vorschlußrunde, für die sich überraschend Hauer/Immenhausen (Weiße Bären) und Rehn/Teuchert (Blau-Weiß Britz) qualifizierten. Mit einem 6 : 4, 6 : 3-Erfolg über die Britzer kamen die Wannseer ins Finale, wo sie dem Paar Brauns/Tiefenbach (BHC/Mariendorf) nach schönem Kampf im zweiten Satz 0 : 6, 6 : 8 unterlagen.

Die elf Paare, die für das Damendoppel gemeldet hatten, machten sich das Leben recht schwer. Es gab mehrere langandauernde Dreisatzkämpfe. Die Vorjahrszweiten aus Reinickendorf, Marion Wiemers und Marina Gerlach, gaben im Finale gegen die Steglitzerinnen Kajet/Unger nur zwei Spiele ab (6 : 2, 6 : 0). Die Unterlegenen hatten in der Vorschlußrunde einen langen Kampf gegen die Sutos-Spielerinnen Setzkorn/Morgenstern zu bestehen (6 : 3, 2 : 6, 6 : 4).

Ergebnisse

Herren-Einzel: Keller (BHC)—Gerade (Disconto Bank) 6 : 2, 6 : 1; Zakes (TU Grün-Weiß)—Schmidt (Wedding) 6 : 0, 6 : 4;

Schwalbe (Weiße Bären)—Peters (TC 56) 7 : 5, 6 : 1; Hauer (Weiße Bären)—Rehn (Blau-Weiß Britz) 6 : 2, 1 : 6, 6 : 2; Zimbelius (Mariendorf)—Immenhausen (Weiße Bären) 6 : 0, 3 : 6, 6 : 0; Gutsche (Mariendorf)—Koppe (TU Grün-Weiß) 6 : 1, 6 : 2; Schmidt (TC 56)—Schilde (Blau-Weiß Britz) 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4; Kaatz (TU)—Strauß (Reinickendorf) 6 : 2, 6 : 3; Linke (BSC)—Schlaugath (Disconto Bank) 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2; Tiefenbach (Mariendorf)—Thiele (OSC) 6 : 2, 6 : 4; Fiscoeder (Blau-Weiß Britz)—Dr. Imig (BSC) 6 : 4, 6 : 4; Christ (Britz)—Tauchnitz (Reinickendorf) 6 : 1, 6 : 1; Hustedt (Wedding)—Bortels (Mariendorf) 6 : 2, 6 : 3; Seipoldt (Disconto Bank)—Reuter (Britz) 6 : 2, 6 : 0. — 2. Runde: Keller—Zakes 6 : 4, 6 : 2; Schwalbe—Hauer 6 : 4, 6 : 2; Gutsche—Zimbelius 6 : 3, 1 : 6, 6 : 2; Tiefenbach—Fiscoeder 6 : 3, 7 : 5; Braun—Linke 6 : 1, 6 : 3. — Viertelfinale: Keller—Schwalbe 6 : 2, 6 : 2; Gutsche—Schmidt 6 : 2, 4 : 6, 12 : 10; Braun—Tiefenbach 7 : 5, 6 : 1; Hustedt—Pfluggrath o. Sp. — Halbfinale: Keller—Gutsche 7 : 5, 6 : 3; Braun—Hustedt 6 : 1, 6 : 1.

Dameneinzel: Brauns (Berl. Bären)—Thiele (Tiergarten) 6 : 2, 6 : 3; Gerlach (Reinickendorf)—Jaekel (Disconto Bank) 6 : 3, 6 : 2; Kajet (STK)—Junak (Disconto Bank) 6 : 3, 6 : 2; Setzkorn (Sutos)—Gehlhaar (Tiergarten) 6 : 1, 6 : 1; Seiffert (Blau-Gold Steglitz)—Gettwart zurückgez.; Faber (TTC)—Krost (Disconto Bank) 6 : 8, 6 : 0, 6 : 4; Wiemers (Reinickendorf)—Brettschneider (STK) 6 : 0, 6 : 3. — 2. Runde: Gerlach—Brauns 6 : 2, 9 : 7; Kajet—Schlöter 6 : 3, 6 : 2; Setzkorn—Seiffert 6 : 3, 7 : 5; Wiemers—Faber 7 : 5, 6 : 0. — Halbfinale: Setzkorn—Wiemers 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1; Gerlach—Kajet 6 : 3, 6 : 4.

HARALD BORTELS

TC Mariendorf zum dritten Male Seniorenmeister

Wie erwartet, verteidigte der TC Mariendorf den Titel eines Berliner Seniorenmeisters erfolgreich. In diesem Jahr konnten die Mariendorfer ihre Mannschaft noch verstärken. Vom TV Frohnau stieß „Bubi“ Balz zu ihnen. Mit ihm war der dritte Titelgewinn in diesem Wettbewerb absolut sicher.

Peter Hackenberger, in ausgezeichneter Form, schlug seinen alten Widersacher Hans Gfroerer glatt in zwei Sätzen. Bubi Balz mußte sich gegen Dr. Mario Ausonio mächtig strecken und gewann erst nach zwei harten Sätzen einen wichtigen Punkt für seinen Klub. Die Einzel von Willi Behnsch, Günter Riebow und Hanne Walter waren eine glatte Sache, so daß man um diese Siege nie zu bangen brauchte.

In den Doppeln gab es zwei 3-Satz-Kämpfe. Das erste Mariendorfer Doppel Hackenberger/Behnsch gewann nach anfänglicher Schwäche gegen Gfroerer/Dr. Quast in drei Sätzen. Leider zog sich in diesem Match Willi Behnsch einen schmerzhaften Muskelriß zu.

Den zweiten Gewinnpunkt für Blau-Weiß konnten Dr. Ausonio/Hickstein verbuchen, indem sie Walter/Ruths in drei Sätzen ziemlich sicher schlugen. Balz/Riebow ließen ihren Gegnern Dr. Birkner/Redmann nur drei Spiele.

Alles in allem war es ein verdienter Sieg der Mariendorfer Truppe, der man für die im Herbst erstmalig stattfindenden Deutschen Vereinsmeisterschaften Hals- und Beinbruch wünscht (Ergebnisse siehe Seite 20).

Zum fünften Male Doris Scharf

Horst Ronke Meister der III. Klasse

Den Meistertitel in der III. Verbandsklasse errang zum ersten Male Horst Ronke vom TC Westend 59. Er schlug im Finale den Spandauer Eißfeller mit 6 : 4, 6 : 4. Die etwas größere Routine des Westenders entschied diesen Kampf. Eißfeller holte sich dafür mit seinem Klubkameraden Abendroth das Herren-Doppel durch einen 6 : 2, 6 : 3-Erfolg über J. Schuster/Braicks (Askanischer SC).

Die an Nr. 1 und Nr. 2 gesetzten Spieler, Schiemann (BfA) und Heidborn (Hohengatow), schieden vorzeitig aus. Schiemann im Kampf gegen Sell (Post SV) beim Stande von 2 : 6, 15 : 14 wegen einer Wadenmuskelverletzung. Der Hohengatower Heidborn trat zum Spiel gegen den Postsportler Gierlich gar nicht erst an. Mit 43 Nennungen aus zehn Vereinen war der Herrenwettbewerb erstaunlich stark besetzt. Die Tropenhitze stellte an die Spieler auf der Anlage des Askanischen Sport-Clubs in Spandau, der diese Meisterschaften in hervorragender Weise durchführte, größte Anforderungen.

Schwach besetzt war das Damen-Einzel. Doris Scharf von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte holte sich zum fünften Male hintereinander den Meistertitel; diesmal mit 6 : 2, 6 : 2 gegen ihre Klubkameradin Edith Schiedt. Die wichtigsten Ergebnisse:

Herren-Einzel (Viertelfinale): Blau (Post SV)—von der Horst (Rot-Gold) 7 : 5, 7 : 5; Eißfeller (Spandau 1860)—Hölger (Hohengatow) 6 : 1, 1 : 6, 8 : 6; Ronke (Westend)—Miekies (Rot-Gold) 6 : 1, 6 : 4; Arnst (Askanischer SC)—Gierlich (Post SV) 6 : 4, 6 : 1. — Halbfinale: Eißfeller—Blau 6 : 2, 6 : 0; Ronke—Arnst 7 : 5, 6 : 3.

Herren-Doppel (Halbfinale): J. Schuster/Braicks (Askanischer SC)—Fenner/Grossert (Spandau 60) 5 : 7, 6 : 4, 8 : 6; Eißfeller/Abendroth (Spandau 60)—Blau/Vogel (Post SV) 6 : 2, 6 : 2.

Damen-Einzel: Scharf (BfA)—Braicks (Askan. SC) 6 : 0, 6 : 1; Kurth (Askan. SC)—Ahrens (Askan. SC) 6 : 3, 6 : 1; Sonntag (Askan. SC)—Weinstock (BfA) 6 : 3, 6 : 4; Schiedt (BfA)—Dullin (Askan. SC) 6 : 1, 7 : 5. — Halbfinale: Scharf—Kurth 6 : 1, 6 : 0; Schiedt—Sonntag 6 : 4, 6 : 1.



Das sympathische Büro

Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel

RUHLAND

Ausstellung: *8877175
Berlin 31
Paulsborner Str. 77

Aus meinem Notizbuch

von H. W. A.

Nach dreiunddreißigjähriger Unterbrechung ist die erste Mannschaft des BFC Preußen wieder in die Liga aufgestiegen. Nach heißen Kämpfen mit den Konkurrenten Blau-Gold Steglitz und den Känguruhs aus Nikolassee. Beinahe wäre es schief gegangen. Um so größer ist die Freude. „Alt-Preuße“ Otto Dallwitz, einer der wenigen Überlebenden der großen Preußen-Ära vor dem zweiten Weltkriege, war sichtlich bewegt. „Damals, bevor wir abstiegen, hatten wir eine gute Mannschaft. Doch wir verloren sie, weil keiner der führenden Spieler in das seinerzeit noch entlegene Lankwitz hinaus wollte, wo wir nach dem Verlust des Preußen-Stadions (heute Platz der Luftbrücke und Abfertigungshalle des Flughafens) unser neues Domizil gefunden hatten“, erinnert sich Vater Dallwitz. „Stuhlmann, Jahn, Bang, Schmalix waren unsere Besten. Sie wanderten leider in andere Klubs ab.“

Wo sind sie geblieben, die Preußens Tennisruhm begründeten? Günter Stuhlmann lebt heute in Stuttgart und spielt Tennis beim bekannten TC Weißenhof. Erhard Jahn ist nicht mehr am Leben. Rudi Bang, ein Jurist, lebt in Westdeutschland und Heinrich Schmalix ist heute Vorsitzender des Berliner Hockey-Clubs, bei dem er schon in den dreißiger Jahren Hockey spielte.

Ob die Preußen die Liga halten werden? Der Wettbewerb ist hart, aber mit Können und Glück gelingt es vielleicht. Glück braucht man nun einmal im Sport. Es ist den Preußen zu wünschen.

*

Kein Glück hatten Berlins Seniorinnen in Bremen bei den Schomburgk-Spielen. „Wir hätten's gegen Hamburg schaffen können“, behauptet Elsbeth Weitkamp. „Was uns fehlte, war ein Tennissachmann, einer, der uns mit Tips und Ratschlägen sekundiert hätte“, meint die Rotweiße. „Mein Spiel zum Beispiel gegen die Hamburgerin Karsten hätte ich gewinnen können. Das Ergebnis von 4:6, 5:7 läßt nicht erkennen, daß ich im zweiten Satz 5:2 führte. Dabei fühlte ich mich in der Verfassung, ein Dreisatzmatch durchzustehen.“ Auch ein Erfolg von Ulla Hartz sei möglich gewesen. Die Grunewalderin sei namentlich im zweiten Satz sehr stark gewesen. „Hamburg war zu schlagen“, bekräftigt Elsbeth Weitkamp nochmals. Lesen Sie nur das vollständige Ergebnis: 5:4 Punkte, 11:9 Sätze und 89:91 Spiele! Ein knappes 5:4 für uns war drin!“ Schade um Berlins Damen, die so aufopfernd kämpften. Kleines Trostpflaster: die Vertretung von Nordwest wurde am nächsten Tage im Kampf um den 3. Platz überlegen 8:1 geschlagen.

*

Karin Listing, mit ihren acht Jahren die wohl jüngste Teilnehmerin des Internationalen Rot-Weiß-Jugendturniers, sagte es eindeutig und bestimmt: „Frank Gebert ist der netteste Junge hier!“ Und warum, forschte Vater Listing. „Er hat sich bei mir fürs Bälle-sammeln bedankt.“ Ein netter Zug an diesem hoch-aufgeschossenen, schmalgliedrigen Hagener Arztsohn, der ein Humanistisches Gymnasium besucht und auch einmal Mediziner werden will. Der 17jährige Primaner zog sofort alle Aufmerksamkeit auf sich, als er das erste Mal in Aktion trat. Ein Typ wie Christian Kuhnke etwa. Gutes Auftreten, tadelloses Benehmen. Schade, daß er das Finale nicht erreichte. Ein spannendes deutsch-italienisches Duell wäre wahrscheinlich gewesen. Frank wollte dem späteren Turniersieger Matteoli ein gutes Spiel liefern, aber er besaß keine geeignete Waffe, um Italiens Nr. 3 auszuschalten. An der Anwesenheit der aus Hagen angereisten Eltern lag

es bestimmt nicht. Dr. Gebert, übrigens ein alter Berliner — die Mutter ist ein „Kind der roten Erde“ —, verfolgt die Entwicklung seines Sohnes mit wachen Augen. In seinem Vater hat Frank seinen besten Förderer. Mit seinem Klub, Rot-Weiß Hagen, ist Frank sehr zufrieden. „Im Herbst werde ich wahrscheinlich wieder meinen alten Trainingspartner haben, mit dem ich sehr harmoniere“, verriet uns der junge Mann. Wer das sei? Adolf Kreinberg. Er wird Frankfurt wieder verlassen.

*

Fünf Tage war es glühend heiß am Hundekehleensee. Es herrschte vorbildliches Rot-Weiß-Turnierwetter. Jungen und Mädchen verbrauchten gewaltige Mengen von trinkbarer Flüssigkeit jeder Art. Am begehrtesten war kalter Tee mit Zitrone. Am improvisierten Ausschank auf dem „Feldherrnhügel“ zwischen Garderobehaus und den Plätzen 5 und 6, von wo aus man so vortrefflich das Geschehen auf mehreren Plätzen über-schauen kann, standen sie manchmal Schlange. „635 Liter haben sie ausgetrunken“, erzählte mir Eduard Witzel, Werbefachmann der Wittler-Brotfabrik, dem die Versorgung der durstigen Kehlen oblag. Witzel war unermüdet. Niemand verdurstete bei ihm.

*

Besonders die ausländischen Jugendlichen fühlten sich pudelwohl am Hundekehleensee. Eine ganze Reihe von ihnen kamen das erste Mal in die geteilte Stadt. Die Luxemburger zum Beispiel. Sie staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, daß es in Westberlin 56 Tennisklubs mit 13 000 Spielern gäbe. Bei knapp 2¼ Millionen Einwohnern! „Unser ganzes Land zählt nur 300 000 Menschen“, wunderte sich Mannschaftskapitän Claude aus Esch-sur-Alzette. Anderentags lernten die Ausländer auf einer Rundfahrt die „Weltstadt ohne Hinterland“ kennen.

*

Als geschlossene Mannschaft traten die Jungen und Mädchen aus Schweden auf. Ihr Begleiter Bo Larssen hatte sie unsichtbar, aber straff an der Leine. Der hochgewachsene Skandinavier ist hier kein Unbekannter. Schon am frühen Vormittag trainierte das Schweden-Team. Die Leistungen der Schweden kommen nicht von ungefähr. Daß die Gäste aus dem Norden nicht ganz so erfolgreich waren, wie man es erwartet hatte, wurde mit dem Einsatz ihrer Besten in einem anderen Wettbewerb begründet. Übrigens reisten die jungen Schweden mit einem Volkswagen-Bus. Er trug die Aufschrift „eit sätt att ha det bra“. Was das wohl bedeuten könnte?

Tennis war Thema Nummer 1 den ganzen Tag über. Abends kam aber auch die Geselligkeit zu ihrem Recht. Begeistert aufgenommen wurde ein „Berliner Abend“ mit einem Eisbein-Essen. Ein verrückter Einfall, bei dieser Hitze Eisbeine zu servieren! Doch die jungen Gäste von Rot-Weiß verputzten sie restlos. So radikal räumten sie ab, daß die später eintreffenden Herren des Vorstandes nichts mehr vorfanden außer ein paar Knochen.

Großen Erfolg hatte auch das Lampionfest am vorletzten Tag mit Musik, Tanz und einer Polonaise auf der Anlage. Margaretha Strandberg, das blonde Schwedenmädchel aus Göteborg, soll die eifrigste Tänzerin gewesen sein, wurde mir verraten. Ihre häufigsten Tanzpartner: die jungen Deutschen. Wer? Darüber schweigen die Wissenden.

Ingeborg Kellerhals, Nummer eins der Tennis-Damen des BSV 92, hat nach Überwindung einiger Schwierigkeiten im privaten Bereich begonnen, ihr unterbrochenes Studium an der Pädagogischen Hochschule fortzusetzen. Berufsziel der diplomierten Dolmetscherin (französisch) ist das Lehramt an Realschulen. Tochter Nicole, fünf Jahre alt, hat bereits Wünsche angemeldet: sie will später einmal Mutters Musterschülerin werden.

*

Angenehm überrascht waren Sieger und Placierte bei den Meisterschaften der I. Klasse über die Qualität der Preise, die im gemütlichen Klubhaus des Tempelhofer TC in der Bosestraße überreicht wurden. Die Titelkämpfe waren sehr zufriedenstellend für den Veranstalter und seine Gäste verlaufen. „Nein, irgendwelche Unstimmigkeiten hat es nicht gegeben“, versicherte mir Tempelhofer Sportwart Klaus-Dieter Lehmann, der zugleich auch als Oberschiedsrichter fungierte und obendrein noch als aktiver Spieler mitwirkte. Dem Meister der III. Klasse im Vorjahr, Armin Schubert, lieferte Lehmann im Achtelfinale ein gutes Dreisatzmatch, das knapp 2 : 6, 6 : 4, 5 : 7 verloren ging.

Hohes Lob spendet Tempelhofer Sportwart den Turnierleitern Siegfried Gießler und Wolfgang Franke. Sie gerieten niemals in Schwierigkeiten, obwohl sie in den ersten Tagen drei Plätze vom VfL Berliner Lehrer auf dem Gelände des Friedrich-Ebert-Stadions „ausborgen“ mußten. Aber mit einem Walkie-Talkie ging alles bestens. Sprechfunkverkehr, wann hat es ihn schon einmal auf einer Berliner Tennismeisterschaft gegeben?

Ein Autopendelverkehr erleichterte den Spieler-Transfer zwischen beiden Kampfstätten. Einen halben Kilometer vom Klubhaus der Tempelhofer entfernt saß der Platzwart auf den ausgeborgten Plätzen und handhabte sein Gerät wie ein alter Routinier. Ab und zu geriet zwar ein Taxifahrer in diesen Sprechfunkverkehr, aber das tat der Sache keinen Abbruch.

H. G. L. wird 65

Er wurde am 20. August 1904 im Seebad Binz auf der Insel Rügen geboren, wo seine Eltern ein Sommerhaus besaßen. In diesem Monat also begeht er seinen 65. Geburtstag: Hans-Georg Lindenstaedt.

Dennoch ist er ein waschechter Berliner. Beim berühmten Tennis-Club Borussia in der Lietzenburger Ecke Emser Straße in Wilmsdorf lernte er das Tennis-ABC. Ohne Trainer! Aber nach großen Vorbildern, die diesem Klub angehörten, wie Georg Demasius, Heydenreich, Dr. Kupsch, Graf Matuschka und andere. Bald wurde man auf den begabten Junior aufmerksam. Erste Erfolge stellten sich ein. 1928 ging HGL mit Daniel Prenz zu Rot-Weiß.

Er hat mit den meisten bekannten Spielern der zwanziger Jahre gespielt. Meist mit guten Ergebnissen. In seiner Glanzzeit war es schwierig, HGL zu bezwingen. Er war ein großer Kämpfer, zäh und ausdauernd, nie um Tricks verlegen. Lang ist die Liste berühmter Spieler, mit denen er die Schläger gekreuzt hat. Froitzheim ist unter ihnen, Rahe, Dr. Landmann, Werner Menzel, Jaenicke, Henkel, Frenz, Destremeau, Prenz, Nourney und viele andere.

Siebenmal zwischen 1925 und 1932 gehörte Lindenstaedt der deutschen Tischtennismannschaft bei den Weltmeisterschaften an. Als Journalist hat HGL mitgewirkt, daß aus dem geringschätzig angesehenen Ping-Pong-Spiel der anerkannte Tischtennisport wurde.

Seine große Liebe aber gehört dem Radsport. Er durfte ihn nicht ausüben, obwohl der berühmte Walter Rütt, der HGL für ein großes Talent hielt, schon einen



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Vertrag bereit hielt. Vater Lindenstaedts Veto war eindeutig. Wer weiß, vielleicht hätte aus HGL ein deutscher Fausto Coppi oder Eddy Merckx werden können.

Nach dem Kriege war Lindenstaedt beim Wiederaufbau des Tennissports wieder aktiv. Er spielte noch einige Jahre. Heute beschränkt er sich aufs Zusehen. Und auf die Kritik! Kein immer ganz bequemer Mann. Er weiß zuviel und läßt sich nichts vormachen. Aber wer HGL näher kennt, weiß, wie stark und warm hinter der manchmal hervorgekehrten rauhen Schale sein Herz für den Sport schlägt. Möge es noch lange so bleiben. Das wünschen ihm seine Freunde und Bekannten zum fünfundsechzigsten Wiegenfest.

H. W. A.

Übungsleiter — kritisch betrachtet

In den Berliner Tennisvereinen könnten zur Zeit 33 Übungsleiter im Jugendtraining offiziell tätig sein.

Leider entspricht diese Zahl nicht den tatsächlichen Gegebenheiten. Denn die relativ teure Ausbildung durch den Berliner Tennisverband kann leicht als billiges und gutes Wintertraining von Spielern benutzt werden, die keine Absicht haben, die erworbenen Kenntnisse an die Jugend wirklich und intensiv weiterzugeben.

Außerdem ist kaum zu verhindern, daß statt Jugendtraining ungenehmigte Lehrtätigkeit gegen direkte Bezahlung ausgeübt wird.

Ein echter Fortschritt läßt sich leider auch nicht voll nutzen: Die lizenzierten Übungsleiter lehren nach gleicher Methode, die in den Vereinen tätigen Tennislehrer aber keinesfalls alle Technik und Taktik nach einheitlichen Richtlinien, die letzte Erkenntnisse der Bewegungsabläufe berücksichtigen. Selbst Verbands-trainer und „Gehilfen“, die Übungsleiter, sprechen nicht immer die gleiche Sprache.

Die Vereine letztlich können einfach nicht glücklich über die finanzielle Regelung dieser Angelegenheit sein. Erhielten sie 1967 noch 80 % der für das Training bis zu DM 1000,— aufgewendeten Beträge zurück (und 70 % von DM 1000,— bis 2000,—) so schrumpfte die Erstattung 1968 ganz erheblich zusammen: Es wurden für die Stunde beim Tennislehrer nur noch DM 3,65 und für den Übungsleiter DM 2,45 ausgeschüttet. Da auch Vereinsvorsitzende wirtschaftlich denken müssen, besteht sicher die Gefahr, daß bei einer Rückerstattung von höchstens 30 % die hauptberuflichen Tennislehrer im Jugendtraining immer weniger eingesetzt werden. War das beabsichtigt?

Lothar Kleppeck

Tennisturnier der Hockeyspieler

Familie Krauss wieder am erfolgreichsten - Jutta Röchling beeindruckte sehr

Man muß sich daran gewöhnen: Kommt die Mönchengladbacher Familie Krauss nach Berlin, dann gibt es um die Sieger kaum noch Diskussionen. So war es auch in diesem Jahr in der Wilskistraße, wo der Berliner Hockey Club zum fünften Male nach dem Kriege sein Tennisturnier der deutschen Hockeyspieler durchführte.

Daß dieses Meeting auch „drüben“ immer beliebter wird, beweisen Zahlen: Waren es im vergangenen Jahr nur gut 15 westdeutsche Gäste, so notierte der BHC diesmal deren 28! Das bedeutet, daß sich 28 nette Leute vier bis fünf Tage „ans Bein binden“, um unter gleichfalls netten Leuten schöne Stunden zu erleben, aber auch zwischen den weißen Linien viel Schweiß zu verlieren. Jedoch: Um den durch verdampfte Körperflüssigkeit herabgesunkenen Pegel wieder auf den lebensnotwendigen Normalstand zu bringen, bedurfte es nur weniger Schritte bis zur ständig umlagerten Theke im BHC-Klubhaus, das einen würdigen Mittelpunkt im gesellschaftlichen Leben des Klubs bildet.

Doch der Sport — teilweise recht ansprechender — kam keineswegs zu kurz; vielmehr gab es eine ganze Anzahl spannender, gutklassiger Begegnungen. Den härtesten Kampf jedoch focht der Schreiber dieser Zeilen, der das „Vergnügen“ hatte, Turnierleiter zu sein, mit Petrus und der Zeitnot aus. Allzu oft regnete es, so daß sich der Turnierleiter mehrmals gezwungen sah, bis kurz vor Mitternacht spielen zu lassen, wofür er sich hiermit nachträglich und nochmals entschuldigt, obwohl auch er nicht rechtzeitig „nach Hause“ kam, da er bei fast totaler Finsternis (wohl wegen seiner doppelten Optik) als Linienrichter herangezogen wurde ...

Die Herren-Konkurrenzen standen natürlich ganz im Zeichen der Brüder Günter und Friedhelm Krauss, von denen der zwei Jahre ältere Friedhelm (30) den schwereren Weg hatte, den er aber glänzend meisterte. Der höher eingeschätzte ETUF-Mann Uli Thiemann bekam überhaupt kein Spiel; auch Hockey-Rekordnationalspieler Carsten Keller (BHC) wurde in sicherer Manier abgewiesen. Erst sein Bruder Günter, der in seinen insgesamt sechs Einzelspielen ganze 14 (!) Spiele abgab, erwies sich als unüberwindbares Hindernis. Immerhin mußte sich der Sieger mächtig strecken, um den wie ein wahrer Herausforderer kämpfenden Gegner mit 8 : 6, 6 : 4 niederzuhalten.

Munteres Spielchen unter Routiniers

Die beiden Ex-Hockeyinternationalen zusammen waren natürlich im Doppel eine Macht. Routiniers wie die beiden „Wespen“ Peter Drescher und Dietmar Thiedke hatten nicht die Spur einer Chance; die Krauss' trieben mit ihnen ein munteres Spielchen, das sogar nett anzusehen war, weil alle vier — aus verschiedenen Blickwinkeln natürlich — nicht erbittert um den Sieg rangen, sondern jeder Kabinettstückchen „einzustreuen“ versucht war.

An der Seite seiner „besseren Hälfte“ Brigitte holte sich Günter Krauss wie im Vorjahr seinen dritten Erfolg. Im schönsten aller Finale hatte die noch nicht hundertprozentig eingespielte Kombination Jutta Röchling/Klaus Greinert bei 5 : 4 im letzten Satz und Günter Krauss' Service drei Matchbälle; dreimal doch versagten die Nerven. Entscheidend dafür, daß es ein Klassenmatch wurde, war die ausgezeichnete Leistung der Badenser Ranglisten-Vierten Jutta Röchling (Mannheim), die über Kopf absolut fehlerlos spielte. Sie war die relativ

Stärkste im Quartett, viel stärker beispielsweise als Brigitte Krauss, die als Vorjahrs-Einzelsiegerin diesmal aus gesundheitlichen Gründen nur im Mixed spielen konnte.

Für die hochaufgeschossene, blonde Jutta gab es auch im Einzel kaum Probleme. Als Hockeynationalspielerin natürlich „gut zu Fuß“, verstand sie es, sowohl gegen die „Wespe“ Petra Bär, die sich übrigens am Tage nach ihrer Niederlage verlobte (Herzlichen Glückwunsch!), als auch im Finale gegen Anne-Ev Burchardt (Wespen) das Geschehen zu diktieren, und je nach Bedarf das Tempo zu wechseln. Jutta war ein Gewinn für dieses Turnier.

Bei der älteren Generation (unterteilt in Senioren ab 35 und Veteranen ab 45) war der Zehlendorfer Erich Steller der „Größte“. Das Veteranen-Einzel sicherte er sich unangefochten gegen seinen Klubkameraden Wolfgang Dommer, im Doppel war er mit Hans-Jörg Winzer Dr. Laeber und Rolf Knorr überlegen. Im Senioren-Einzel jedoch scheiterte der Zehlendorfer an Dr. Günter Laeber, der sich somit für die Doppelniederlage schadlos hielt.

Das auf Sonnabend verzögerte Turnierfest und die abschließende Preisverteilung mit Dämmereschoppen verlief in bester Harmonie. Die lukrativen Ehrenpreise des Hotels Kempinski, des Landessportbundes Berlin, des Senats, des Berliner Hockey Verbandes, des Berliner Tennis-Verbandes und des Bezirksamtes Zehlendorf fanden dankbare Empfänger. Alle versprochen, im kommenden Jahr wieder dabei zu sein.

Ergebnisse

Herren-Einzel (Achtelfinale): G. Krauss (Mönchengladbach)—Möller (Wespen) 6:1, 6:0; Steller (BHC)—Loos (Brandenburg) 2:6, 6:2, 6:2; Dunkhase (Osnabrück)—Greinert (Sachsenhausen) 6:2, 6:2; Drescher (Wespen)—Just (Brandenburg) 6:0, 6:1; Thiemann (Essen)—Abeler (Osnabrück) 6:1, 6:4; F. Krauss (Mönchengladbach)—Klimpel (Brandenburg) 6:0, 6:1; Schröder (Wespen)—Jacobsen (Wespen) 6:1, 6:4; Keller (BHC)—Podlich (Sachsenhausen) 6:4, 6:3. — **Viertelfinale:** G. Krauss—Steller 6:1, 6:0; Dunkhase—Drescher 6:2, 4:6, 6:2; F. Krauss—Thiemann 6:0, 6:0; Keller—Schröder 6:2, 6:0. — **Semifinale:** G. Krauss—Dunkhase 6:1, 6:1; F. Krauss—Keller 7:5, 2:6, 6:2. — **Finale:** G. Krauss—F. Krauss 8:6, 6:4.

Damen-Einzel (Viertelfinale): A. E. Burchardt (Wespen)—Dr. Mossdorf (BHC) 6:0, 6:1; R. Heuwes (Hannover)—E. Bilgram (Brandenburg) 7:5, 6:2; P. Bär (Wespen)—G. Bischof (Wespen) 6:2, 6:0; J. Röchling (Mannheim)—B. Hövener (BHC) 6:0, 6:0. — **Semifinale:** Burchardt—Heuwes 4:6, 7:5, 6:4; Röchling—Bär 7:5, 6:4. — **Finale:** Röchling—Burchardt 6:2, 6:4.

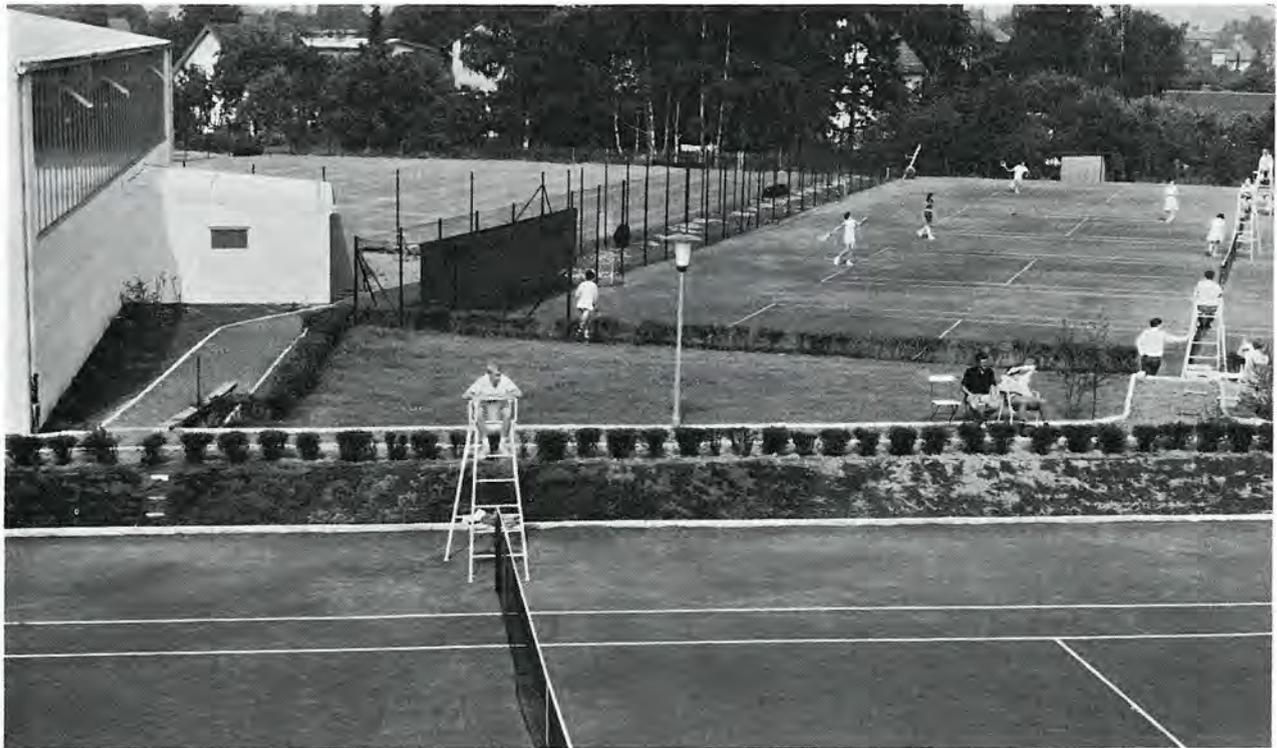
Herren-Doppel (Semifinale): Krauss/Krauss (Mönchengladbach)—Keller/Steller (BHC) 6:1, 6:3; Drescher/Thiedke (Wespen)—Thiemann/Klaes (Essen) 5:7, 6:4, 7:5. — **Finale:** Krauss/Krauss—Drescher/Thiedke 6:0, 6:2.

Gemischtes Doppel (Semifinale): B. Krauss/G. Krauss (Mönchengladbach)—R. Heuwes/F. Krauss (Hannover/Mönchengladbach) 6:0, 7:5; J. Röchling/K. Greinert (Mannheim/Frankfurt)—A. E. Burchardt/P. Drescher (Wespen) 6:4, 3:6, 7:5. — **Finale:** Krauss/Krauss—Röchling/Greinert 7:5, 3:6, 7:5.

Senioren-Einzel (Semifinale): Steller (Z 88)—Knorr (BHC) 6:1, 6:3; Dr. Laeber (Brandenburg)—Winzer (Z 88) 6:4, 6:4. — **Finale:** Dr. Laeber—Steller 6:2, 6:2.

Senioren-Doppel (Semifinale): Steller/Winzer (Z 88)—Colleé/Dommer (Limburg/Z 88) 6:1, 6:1; Dr. Laeber/Knorr (Brandenburg/BHC)—Pommereit/Faude (BHC) 6:0, 6:1. — **Finale:** Steller/Winzer—Dr. Laeber/Knorr 6:2, 3:6, 6:1.

Veteranen-Einzel (Semifinale): Steller (Z 88)—Schmailx (BHC) o. Sp.; Dommer (Z 88)—Dr. Auhagen (Wespen) 6:0, 6:1. **Finale:** Steller—Dommer 6:1, 6:1.



Im Berliner Südwesten, zu Füßen des Lilienthal-Denkmal in Lichterfelde-Ost (Fliegeberg), wächst die neue Anlage des Berliner Tennis- und Tischtennis-Clubs Grün-Weiß e. V. (BTTC) von Monat zu Monat. Unser Bild gewährt einen Blick über die schon vorhandenen Spielfelder. Links im Bild die Front der schon vor einem Jahr in Benutzung genommenen Tennishalle (mit Naturboden!). Wenn diese Anlage einmal auch gärtnerisch vollendet sein wird und die notwendigen Zufahrtswege geschaffen worden sind, wird Westberlin um eine weitere vorbildliche Sportanlage reicher sein. Foto: Knorr



Ann Haydon-Jones, die erste Engländerin, der es nach acht Jahren ununterbrochener ausländischer Siege gelang, die „Queen of Wimbledon“ zu werden, wurde im Londoner Sportsman Club durch Sportminister Denis Howell für ihre Verdienste um den britischen Sport besonders geehrt. Fred Perry, dreimal Wimbledon Sieger (1934—1936), feierte den Mut und die Entschlossenheit der Jones, sich von der Rolle der ewigen Zweiten befreit zu haben.

*

Billie-Jean King war nach dem 71-Minuten-Drama auf dem Centre Court vom Wimbledon (3 : 6, 6 : 2, 6 : 2) fairer, als das britische Publikum zeitweise während der Ballwechsel. Sie anerkannte neidlos den Erfolg der Jones. „Die meisten großen Spieler haben einen großen Schlag“, sagte sie. „Nicht so Annie Oakley, wie wir Ann Jones in Erinnerung an ‚Annie get your gun‘ nennen. Ihr Erfolg besteht in der Fähigkeit, den Gegner auf dem Platz auszumanövrieren.“

*

Der Tennisverband der USA soll nach Meldungen in der englischen Presse recht froh darüber sein, daß die Briten Südafrika im Davispokal geschlagen haben. Dadurch sind sie vor einer prekären Situation bewahrt

geblieben. Die Herausforderungsrunde soll nämlich in Cleveland (Ohio) stattfinden, wo es zwar einen farbigen Bürgermeister gibt, Rassenspannungen aber trotzdem an der Tagesordnung sind. Wäre Südafrika ins Finale gelangt, hätte es sicher Zwischenfälle gegeben.

*

Brasilien schlug Mexiko in São Paulo im Finale der Lateinamerikanischen Zone des Davispokals 4 : 1. In den letzten beiden Einzeln gewann Mexikos Meister Joaquin Loyo Mayo über Edison Mandarino 2 : 6, 5 : 7, 7 : 5, 6 : 3, 7 : 5. Brasiliens Nr. 1, Thomas Koch, besiegte Luis Augusto García 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 4.

Brasilien unterlag dann eine Woche später in Wimbledon der britischen Mannschaft mit 2 : 3.

*

Der Sieger der Davispokalbegegnung Indien—Rumänien wird vom 14. bis 16. August in Wimbledon gegen Großbritannien antreten müssen. Die Briten haben also wieder wie gegen Deutschland, Südafrika und Brasilien Heimvorteil und können außerdem auf Rasen spielen. Der Sieger dieser Begegnung muß zur Herausforderungsrunde nach Amerika reisen.

*

Für einen erneuten Zwischenfall sorgte Bob Hewitt beim Davispokalspiel Südafrika—Großbritannien in Bristol. Er schlug wütend den Ball so heftig in das Publikum, daß eine Zuschauerin schwer getroffen wurde. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Entscheidend für den britischen Sieg war Hewitt/MacMillans Fünfsatzniederlage gegen Mark Cox/Peter Curtis (4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 4 : 6, 7 : 9), mit der niemand gerechnet hatte.

Ein erfolgreiches Comeback gelang der jetzt 81jährigen May Sutton Bundy. An der Seite ihrer auch nicht mehr ganz jungen Tochter erreichte sie in einem Mütter-Töchter-Wettbewerb in Kalifornien das Semifinale, wo sie in drei Sätzen einem etwas jüngeren Paar unterlag. Als Miß Sutton hatte sie im Jahre 1907 Wimbledon gewonnen. Gelernt ist gelernt.

*

Roger Taylor und Bob Hewitt, die Pfingsten in Berlin in handgreifliche Auseinandersetzungen geraten waren, begruben in Dublin bei den Offenen Irischen Tennismeisterschaften das Kriegsbeil. Nach einem Semifinalspiel, in dem Hewitt Supertennis spielte (6:0, 6:3), schüttelten sich die beiden Kampfhähne die Hände und gingen an die Bar. Hewitt bezahlte die Drinks. „Ich bin ihm nicht mehr böse“, meinte der lange Bob. „Wir, Roger und ich, haben beide Fehler gemacht. Vergessen wir das!“

*

Schwedens Antrag auf Ausschluß jener Tennismannschaften von internationalen Ereignissen wie den Davispokal, deren Regierungen eine Politik der Rassentrennung vertreten, wurde bei einer Sitzung des Internationalen Tennisverbandes in Prag zurückgezogen, weil sich keine Mehrheit dafür fand.

*

Jaroslav Drobny und Victor Seixas gewannen in Wimbledon das Veteranendoppel mit 9:7, 8:6 gegen die Amerikaner Slack/Sorlien. Drobny hatte diesen Wettbewerb schon im vergangenen Jahr gewonnen, damals mit dem Amerikaner Martini. Die Sieger im Veteranendoppel erhalten übrigens je 20 Pfund, die Verlierer je zehn Pfund (1 Pfund = etwa 9,50 DM).

*

Großartiges Junioren-Tennis gab es bei den Finalkämpfen in Wimbledon: Kazuko Sawamatsu gewann für Japan den ersten bedeutenderen Titel, als sie die Südafrikanerin Brenda Kirk doch noch 6:3, 1:6, 7:5 schlug. Die Japanerin hatte im letzten Satz schon 2:5 zurückgelegen, legte dann aber einen tollen Endspurt hin. Der erst 16jährige Südafrikaner Byron Bertram schlug den ein Jahr älteren Australier John Alexander 7:5, 5:7, 6:4. Deutschlands bester Junior Frank Gebert kam gleich in der ersten Runde gegen Bertram und verlor natürlich klar. Der Hagener hatte bis dahin allerdings noch niemals auf Rasen gespielt.

*

Georg Demasius, ehemaliger deutscher Davispokalspieler, der bereits 1931 nach Südafrika ausgewanderte, verstarb im Alter von 71 Jahren in Johannesburg. Er war lange Zeit mit großem Erfolg als Trainer in der Südafrikanischen Union tätig.

Hermann Bartelt †

Im Alter von 72 Jahren verstarb in Berlin Hermann Bartelt, zuletzt Trainer bei den Zehlendorfer Wespen.

Der gebürtige Pommer kam schon in jungen Jahren nach Berlin. Seit 1922 gehörte er dem Verband deutscher Tennislehrer an. 1925 wurde er deutscher Meister der Tennislehrer im Doppel. Seine letzte Meisterschaft errang er 1953 als Senior. Dazwischen liegen zahlreiche Berliner und internationale Erfolge, darunter Siege über den hervorragenden Franzosen Martin Plaa und den berühmten Engländer Albert Burke sowie viele Jahre einer erfolgreichen Trainertätigkeit. Zu seinen Schülern gehören die heute sehr bekannten Tennislehrer Kurt Eckner,

Kurt Pohmann und Erich Schönemann. So mancher spätere Ranglistenspieler hat bei Hermann Bartelt das Tennis-Einmaleins gelernt. Er war Träger der Goldenen Ehrennadel seines Berufsverbandes und auch eine Zeitlang dessen erster Vorsitzender. Über Rot-Weiß, wo er 1922 als Trainer anfang, kam er 1928 zu Blau-Weiß, war zwischen 1945 und 1951 für den britischen Blue-White-Club tätig und wurde dann den Zehlendorfer Wespen ein unentbehrlicher Betreuer. Mit seiner Unterstützung schafften diese den Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse.

„Er war ein feiner Kerl, ein tadelloser Mann“, sagte ein altes Wespen-Mitglied, Walter Sadée, von ihm, als sein Ableben bekannt wurde. Am Mittwoch, dem 30. Juli, erwiesen Freunde und Bekannte im Krematorium Wilmersdorf Hermann Bartelt die letzte Ehre.

Auf „gelerenes“

Von Lothar Kleppeck

„Rot-Weiß und Blau-Weiß beherrschen nach wie vor die Berliner Tennis-Szene. Die kleineren Klubs bringen keine Spieler hervor, die die Vorherrschaft der beiden Giganten in Frage stellen könnten“, schreibt ein ungenannter Autor auf Seite 4 der Nr. 3 des Berliner Tennis-Blattes.

Ist diese Behauptung nicht etwas kühn? Wieviele Spieler der ersten Mannschaften der beiden namentlich genannten Vereine sind aus diesen wirklich hervorgegangen?

Denn: hat irgendeiner der „restlichen“ Klubs mit viel persönlichen Mühen und Kosten einen Junior oder eine Juniorin aufgebaut, „kaufen“ die beiden „Giganten“ diesen hoffnungsvollen Nachwuchs auf. Deren Trainer brauchen sich dann um die „Spreu“ nicht mehr zu kümmern, das durften und dürfen die in einem anderen Artikel (s.w.u.) angeführten Tennislehrer und Übungsleiter erledigen.

So können — von „Importen“ ganz abgesehen — die kleineren Clubs — die, das sei hier einmal nachdrücklich festgestellt, für das Berliner Tennis sicher nicht viel weniger leisten als Blau-Weiß und Rot-Weiß — selbstverständlich nie ernsthafte Konkurrenten werden, falls sie es überhaupt wollten.

Es hätte im Berliner Tennis-Blatt in dieser Form nicht erst festgestellt zu werden brauchen.

*

Die „besonders magere Ausbeute“ bei den diesjährigen Berliner Jugendmeisterschaften in Steglitz bedauert Herr Czech im Tagesspiegel vom 17. 7. 69. Das Resultat der Arbeit von Tennislehrer, Übungsleiter und Verbandstrainer in letzter Zeit sei dürftig.

Man kann darüber streiten, ob es richtig ist, Übungsleiter mit schnödem Mammon zu entschädigen (vielleicht gibt es immer noch welche, die aus Idealismus auf dem Platz stehen und mit dem Nachwuchs arbeiten). Da man es aber tut, sollte man nicht die Höhe verschweigen. Es waren im letzten Jahr DM 2,45 je Stunde, die die Vereine über den Landessportbund Berlin zurückerhielten.

Auch das Verbandstraining ist nicht so intensiv und umfangreich, daß hiervon Wunder zu erwarten sein könnten.

Für das Jugendtraining der Tennislehrer erhalten die Vereine aber nur noch ein Bruchteil der 1967 gezahlten Beträge zurück

Das alles ist sicher keine hinreichende Entschuldigung für die allseits erkannte Misere, die Ursachen sollte man aber nicht dort suchen, wo es am bequemsten ist.

Amtliche Nachrichten

Hallentennis

Die Wünsche auf Hallenstunden in den dem Verband zur Verfügung stehenden Hallen bitten wir umgehend der Geschäftsstelle schriftlich mitzuteilen.

*

Klubmeister 1969

Zwecks Veröffentlichung im Berliner Tennis-Blatt bitten wir die Vereine, Dr. Thilo Ziegler, 1000 Berlin 33, Johannisberger Straße 41 a, die Namen sämtlicher diesjähriger Klubmeister mit Schlußgegnern und Resultaten (Einzel, Doppel usw.) mitzuteilen.

*

Übungsleiter

Im Herbst beginnt wieder ein Übungsleiterlehrgang. Wir bitten die Vereine, Interessenten jetzt schon zu melden. Vorsorglich machen wir darauf aufmerksam, daß die Lehrgänge nur einmal im Jahr stattfinden.

*

Mitgliederstärke-Meldung

Wir erinnern an die Abgabe der Meldung (Siehe Berliner Tennis-Blatt Nr. 3/69, Seite 19).

Titelkämpfe der Senioren

Berlins Tennis-Senioren ermitteln ihre Besten auch in diesem Jahre wieder auf den Plätzen des BSV 92 in Wilmersdorf, Cunostraße Ecke Fritz-Wildung-Straße (früher Lochowdamm). Die Titelkämpfe beginnen bereits am Sonnabend, dem 23. August, und enden am Sonntag, dem 31. August 1969. Gespielt wird wochentags ab 15 Uhr, sonnabends und sonntags ab 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Folgende Wettbewerbe sind ausgeschrieben worden:

Altersklasse I — Herreneinzel und Doppel (ab 45. Lebensjahr, Stichtag 23. 8. 1969). — Dameneinzel und Doppel (ab 40. Lebensjahr, Stichtag 23. 8. 1969).

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Spieltag 21. Juni 1969

DAMEN LIGA-KLASSE

Dahlemer TC—TC 1899 Blau-Weiß 1 : 8, 2 : 17

Einzel: Böhme—Sturm 0 : 6, 1 : 6; Beinecke—Orth 2 : 6, 0 : 6; Wehle—Rißmann 1 : 6, 2 : 6; Rosenbaum—Frese 3 : 6, 4 : 6; Bielefeldt—Schinke 1 : 6, 2 : 6; 6. Einzel nicht gespielt. — **Doppel:** Böhme/Beinecke—Sturm/Orth 2 : 6, 1 : 6; Wehle/Bielefeldt—Frese/Schinke 1 : 6, 8 : 6, 2 : 1 zurückgezogen; 3. Doppel nicht gespielt.

SC Charlottenburg—Zehlendorfer Wespen 1 : 8, 4 : 16

Einzel: Thron—Bär 4 : 6, 6 : 4, 2 : 6; Hubrich—Burchardt 0 : 6, 4 : 6; Bernhardt—Jürgens 4 : 6, 1 : 6; Specht—Möller 3 : 6, 1 : 6; Trüller—Schirmer 4 : 6, 1 : 6; Obermiller—Bessert 3 : 6, 6 : 3, 0 : 6. — **Doppel:** Thron/Trüller—Bär/Burchardt 5 : 7, 2 : 6; Hubrich/Bernhardt—Jürgens/Möller 4 : 6, 5 : 7; Specht/Obermiller—Schirmer/Bessert 6 : 0, 6 : 0.

TC Weiß-Rot Neukölln—BSV 92 3 : 6, 8 : 13

Einzel: Söllner—Joecks 1 : 6, 7 : 5, 7 : 5; Willert—Heldt 3 : 6, 2 : 6; Heß—Oelmann 3 : 6, 3 : 6; Schmid—Dr. Harbarth 6 : 2, 6 : 2; Dorau—Krause 6 : 1, 6 : 3; Harendt—Wegener 3 : 6, 1 : 6. — **Doppel:** Willert/Heß—Joecks/Dr. Harbarth 4 : 6, 3 : 6; Schmid/

Altersklasse II — Herreneinzel und Doppel (ab 55. Lebensjahr). — Dameneinzel und Doppel (ab 50. Lebensjahr). Sollten weniger als 8 Spielerinnen teilnehmen, werden diese der Altersklasse I zugeteilt.

Altersklasse III — Herreneinzel (ab 65. Lebensjahr). Bei weniger als acht Teilnehmern spielen die Gemeldeten in der Altersklasse II.

Meldungen bis 20. August schriftlich an Wolfgang Haase, Berlin 33, Schleinitzstraße 3. Auslosung Donnerstag, 21. August, 17.30 Uhr, im BSV-Klubhaus.

*

Seniorenspartwart Hans Nürnberg weist ausdrücklich darauf hin, daß die Teilnehmer an den Deutschen Senioren-Meisterschaften in Bad Neuenahr vom 18. bis 24. August am Montag, dem 25. August, spielbereit sein müssen.

Terminschutz für Jugendturniere

Vertreter mehrerer Nationen berieten in Berlin über eine bessere Koordinierung der internationalen Jugendturniere. Man will die Termine der Veranstaltungen besser als bisher untereinander abstimmen. So soll es beispielsweise keine Überschneidungen mit dem Galea-Cup mehr geben, wie es in diesem Jahre der Fall war. Die seit langem zum festen Tennisprogramm gehörenden Jugendturniere in Berlin, Barcelona und Ankara sollen besonders geschützt werden. Eine Europameisterschaft der Jugend, von der verschiedentlich gesprochen wurde, wird es vorerst nicht geben.

Zunächst wird sich ein Arbeitsausschuß, bestehend aus den Herren Canepelle (Italien), de Kermadec (Frankreich), Larssen (Schweden) und Hülbert (Bundesrepublik Deutschland), mit den anstehenden Problemen befassen. Dem Gremium soll baldmöglichst auch ein Vertreter der Ostblockstaaten angehören. Auch das Trainerproblem (Austausch von bewährten Tennislehrern) soll behandelt werden.

Wenn sich auch nach den bisherigen Vorbesprechungen noch nicht viel Konkretes ergeben zu haben scheint, kann der LTTC Rot-Weiß doch wohl hoffen, daß sein seit 1950 bestehendes, sich wachsender Beliebtheit erfreuendes Internationales Jugendturnier endlich den Rahmen erhält, den es verdient. Die Tennisjugend Europas nach Westberlin, an der Nahtstelle zwischen Ost und West! Das wäre keine schlechte Idee.

Dorau — Heidt/Oelmann 6 : 8, 8 : 6, 0 : 6; Söllner/Schröder—Krause/Wegener 6 : 3, 0 : 6, 5 : 7.

TC Grün-Weiß Lankwitz—LTTC Rot-Weiß 2 : 7, 4 : 14

Einzel: Wissing—Seelbach o. Sp.; Schröder—Rüdiger 1 : 6, 0 : 6; Sack—Schoenwälder 0 : 6, 2 : 6; Grams—Vogler 3 : 6, 4 : 6; Rosenthal—Hofer 0 : 6, 3 : 6; Ahrens—Mischkowsky 1 : 6, 3 : 6. — **Doppel:** Wissing/Sack—Seelbach/Rüdiger o. Sp.; Schröder/Rosenthal—Schoenwälder/Hofer 4 : 6, 0 : 6; Grams/Ahrens—Vogler/Mischkowsky 2 : 6, 2 : 6.

Grünwald TC—Tennis-Union Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 3

Einzel: Regensburger—Polzin 6 : 0, 6 : 1; Henze—Veit 6 : 2, 7 : 5; Hartz—Meier 6 : 2, 6 : 2; Retzlaff—Kaiser 4 : 6, 4 : 6; Schwarz—Wocinski 6 : 1, 6 : 1; Marzahn—Fröhlich 6 : 1, 6 : 1. — **Doppel:** Regensburger/Henze—Polzin/Veit 6 : 2, 3 : 6, 7 : 5; Hartz/Retzlaff—Meier/Kaiser 7 : 5, 6 : 4; Schwarz/Marzahn—Wocinski/Fröhlich 6 : 2, 6 : 2.

TV Frohnau—TC Mariendorf 4 : 5, 11 : 10

Einzel: Stiffel—Tiefenbach 3 : 6, 6 : 0, 3 : 6; Maier—Hoffmeier 3 : 6, 2 : 6; Fischer—Zimmermann 6 : 0, 7 : 5; Mangel—Collatz 2 : 6, 7 : 5, 3 : 6; Schneider—Chr. Riebow 5 : 7, 6 : 2, 7 : 9; Fischer—Eckel 6 : 2, 6 : 1. — **Doppel:** Maier/Fetzer—Tiefenbach/Hoffmeier 5 : 7, 5 : 7; Firchow/Mangel—Zimmermann/U. Riebow 6 : 0, 6 : 0; Stiffel/Schneider—Collatz/Riebow 6 : 4, 7 : 5.

I. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

Siemens TC Blau-Gold—BTTC Grün-Weiß 7:2, 16:6

Einzel: Rathke—Reck 6:3, 6:2; Gschwend—Knorr 6:3, 6:2; Persicke—Zornemann 6:2, 6:2; Gansau—Linthe 9:7, 4:6, 6:1; Schenck—Feiler 6:4, 1:6, 4:6; Kanitz—Schlickeisen 4:6, 6:1, 6:2. — **Doppel:** Rathke/Gansau—Knorr/Linthe 6:3, 6:4; Gschwend/Persicke—Reck/Feiler 6:0, 6:1; Schenck/Kanitz—Zornemann/Schlickeisen 5:7, 6:0, 2:6 (Spiel 519 vom 21. Juni 1969 wurde vorverlegt auf den 7. Juni).

Hermsdorfer SC—TC Grün-Weiß Nikolassee 6:3, 15:8

Einzel: Redepenning—Nicolai 6:2, 1:6, 3:6; Rachedi—Schwab 1:6, 6:3, 1:6; Pohl—Braun 6:8, 7:5, 6:1; Berndt—Großmann 6:3, 6:4; Koglin—Hartmann 6:2, 4:6, 0:6; Krock—Bolle 8:6, 6:2. — **Doppel:** Redepenning/Rachedi—Nicolai/

Braun 6:2, 6:2; Berndt/Koglin—Schwab/Großmann 6:2, 4:6, 6:4; Pohl/Krock—Hartmann/Bolle 6:0, 6:1.

TSV Zehlendorf 88—BSC Rehberge 6:3, 14:8

Einzel: Reiter—Ertel 2:6, 2:6; Fauck—Wagner 6:2, 4:6, 1:6; Steller—Fischer 6:1, 6:3; Dommer—Lewke 6:4, 6:3; Humbert—Drescher 5:7, 6:2, 6:1; Monjé—Miekeley 4:6, 6:4, 6:3. — **Doppel:** Reiter/Fauck—Ertel/Fischer 6:2, 6:2; Humbert/Monjé—Wagner/Drescher 6:3, 6:2; Steller/Thimm—Lewke/Miekeley 1:6, 6:4, 4:6.

SC Brandenburg—TCN Die Känguruhs 9:0, 18:2

Einzel: Herker—Haenecke 7:5, 1:0 abgebrochen; Mohs—Boksch 8:6, 7:5; Engler—Gebhardt 6:0, 6:2; Fabig—Wuttge 7:5, 6:4; Birkholz—Weilbier 6:1, 6:3; Hohlfeld—Tscheuchner 6:2, 5:7, 9:7. — **Doppel:** Herker/Fabig—Haenecke/Boksch 7:5, 5:7, 6:1; Mohs/Engler—Gebhardt/Wuttge 6:1, 6:1; Birkholz/Hohlfeld—Weilbier/Tscheuchner 6:0, 6:3.

Spiele der Gruppensieger bzw. Gruppenletzten

Spieltag 22. Juni 1969

Spiel der Gruppensieger (I. Herren-Klasse)

TC Blau-Gold Steglitz—BFC Preußen 4:5, 9:11

Einzel: Nowak—Heidborn 3:6, 4:6; Rabe—Sperling 4:6, 4:6; Meyer—Fischer 2:6, 1:6; Dernbach—Marten 6:4, 7:5; Sperber—Walther 3:6, 6:4, 6:3; Lambrecht—Wanderer 6:3, 5:7, 2:6. — **Doppel:** Nowak/Volkmann—Heidborn/Wanderer 6:1, 6:3; Meyer/Dernbach—Sperling/Fischer 4:6, 3:6; Rabe/Sperber—Marten/Walther 6:2, 6:1.

Spieltag 29. Juni 1969

Spiele der Gruppensieger (I. Herren-Klasse)

BFC Preußen—TCN Die Känguruhs 5:4, 10:10

Einzel: Heidborn—Bulacher 6:2, 3:6, 6:4; Sperling—Roloff 6:4, 6:2; Fischer—Heitmann 6:1, 7:5; Marten—Kellner 1:0 (abgebrochen wegen Verletzung von Marten); Walther—Vogel 7:9, 0:6; Wanderer—Dr. Schirmer 4:6, 0:6. — **Doppel:** Heidborn/Wanderer—Roloff/Dr. Schirmer 2:6, 9:7, 6:3; Sperling/Fischer—Bulacher/Heitmann 6:2, 6:2; Walther/Weichardt—Kellner/Vogel 2:6, 2:6.

TCN Die Känguruhs—TC Blau-Gold Steglitz 4:5, 10:12

Einzel: Bulacher—Nowak 9:7, 1:6, 7:9; Roloff—Raabe 4:6, 5:7; Heitmann—Meyer 7:5, 6:2; Kalkner—Dernbach 2:6, 0:6; Vogel—Sperber 6:1, 4:6, 6:3; Dr. Schirmer—Lambrecht 6:3, 6:2. — **Doppel:** Roloff/Dr. Schirmer—Nowak/Volkmann 2:6, 2:6; Bulacher/Heitmann—Dernbach/Lambrecht 6:3, 5:7, 7:5; Kalkner/Vogel—Raabe/Sperber 7:5, 2:6, 3:6.

Spiel der Gruppenletzten (Herren-Liga-Klasse)

TC Grün-Weiß Nikolassee—BSV 92 5:4, 11:9

Einzel: Reinke—Volgmann 0:6, 1:6; Selchow—Witte 6:1, 6:8, 7:5; Kluge—Maaß 6:1, 6:0; Gadomski—Krause 6:4, 6:3; Groß—Haase 6:2, 6:1; Poguntke—Sturzebecher 4:6, 4:6. — **Doppel:** Reinke/Gadomski—Volgmann/Sturzebecher 6:3, 3:6, 3:6; Kluge/Dammholz—Witte/Krause 7:5, 6:2; Selchow/Groß—Maaß/Haase 5:7, 2:6.

Spieltag 28. Juni 1969

Spiel der Gruppenletzten (Damen-Liga-Klasse)

TV Frohnau—TC Weiß-Rot Neukölln 5:4, 11:9

Einzel: Stiffel—Söllner 6:0, 6:4; Maier—Willert 7:5, 6:0; Firchow—Hess 6:1, 6:4; Mangel—Schmid 1:6, 3:4 (M. zurückgezogen wegen Verletzung); Schneider—Dorau 1:6, 5:7; Fischer—Schröder 6:4, 4:6, 6:4. — **Doppel:** Fischer/Krause—Willert/Hess 6:3, 7:5; Stiffel/Schneider—Schmid/Dorau 1:6, 5:7; Maier/Fischer—Söllner/Schröder 0:6, 0:6 (ohne Spiel).

Spiele der Gruppenletzten (I. Herren-Klasse)

Steglitzer TK—TSV Zehlendorf 88 4:5, 9:10

Einzel: Ortman—Steller 6:1, 6:3; Bamme—Heymann 4:6, 3:6; Wienicke—Froelich 6:4, 6:3; Seibt—Bogner 1:6, 7:5, 6:2; Neuendorf—Streichhahn 6:8, 7:5, 5:7; Kalle—Monjé 1:6, 4:6. — **Doppel:** Ortman/Neuendorf—Steller/Heymann 6:8, 2:6; Wienicke/Seibt—Bogner/Monjé 6:3, 6:2; Bamme/Kalle—Streichhahn/Winter 5:7, 0:6.

Spiel der Gruppenletzten (I. Herren-Klasse)

Dahlemer TC—Steglitzer TK 1913 6:3, 12:8

Einzel: Bull—Bamme 6:1, 6:2; Dechsling—Wienecke 5:7, 1:6; Jordan—Seibt 1:6, 1:6; Jobst—Neuendorf 6:2, 6:3; Hoffmann—Knospe 6:4, 6:0; Schwarz—Dicke 3:6, 6:0, 7:5.

— **Doppel:** Dechsling/Hoffmann—Bamme/Neuenhof 3:6, 6:4, 6:4; Bull/Kliesch—Wienecke/Seibt 6:8, 2:6; Jordan/Jobst—Knospe/Dicke 8:6, 6:1.

Spiel der Gruppenletzten (I. Herren-Klasse)

TSV Zehlendorf 88—Dahlemer TC 5:4, 12:11

Einzel: Steller—Bull 6:4, 6:1; Heymann—Dechsling 6:4, 7:5; Froelich—Jordan 6:3, 2:6, 7:5; Bogner—Hoffmann 6:2, 0:6, 4:6; Streichhan—von Zelewski 4:6, 1:6; Monjé—Kliesch 6:4, 3:6, 4:6. — **Doppel:** Steller/Heymann—Jordan/v. Zelewski 2:6, 6:4, 6:2; Bogner/Monjé—Bull/Kliesch 1:6, 7:9; Streichhan/Winzer—Dechsling/Hoffmann 6:2, 5:7, 6:4.

Spiel der Gruppensieger (I. Damen-Klasse)

Hermsdorfer SC—Siemens TC Blau-Gold 4:5, 8:12

Einzel: Redepenning—Rathke 6:4, 6:1; Rachedi—Gschwend 1:6, 2:6; Pohl—Persicke 6:3, 6:8, 6:4; Berndt—Gansau 10:8, 4:6, 6:1; Koglin—Schenck 2:6, 2:6; Krock—Kanitz 5:7, 1:6. — **Doppel:** Redepenning/Rachedi—Rathke/Gansau 3:6, 4:6; Berndt/Koglin—Gschwend/Persicke 1:6, 4:6; Pohl/Krock—Schenck/Kanitz 6:1, 6:3.

Spiel der Gruppenletzten (I. Damen-Klasse)

TCN Die Känguruhs—BSC Rehberge 1:8, 6:16

Einzel: Boksch—Ertel 8:6, 6:4; Gebhardt—Wagner 3:6, 1:6; Wilke—Fischer 3:6, 8:6, 5:7; Ziegler—Lewke 8:10, 8:6, 2:6; Weilbier—Drescher 2:6, 6:4, 1:6; Lotz—Miekeley 0:6, 4:6. — **Doppel:** Boksch/Lotz—Ertel/Fischer 6:1, 2:6, 1:6; Gebhardt/Weilbier—Wagner/Drescher 4:6, 4:6; Wilke/Ziegler—Lewke/Miekeley 3:6, 2:6.

Qualifikationsspiel zwischen dem Letzten der Damen-Liga und dem Zweiten der I. Damen-Klasse (5. Juli 1969)

Hermsdorfer SC—TV Frohnau 3:6, 15:8

Einzel: Redepenning—Stiffel 4:6, 8:6, 6:2; Rachedi—Maier 7:5, 3:6, 6:0; Pohl—Firchow 1:6, 5:7; Berndt—Schneider 4:6, 7:5, 4:6; Koglin—Fischer 3:6, 3:6; Krock—Krause 4:6, 6:2, 6:3. — **Doppel:** Redepenning/Rachedi—Maier/Firchow 4:6, 5:7; Berndt/Koglin—Stiffel/Schneider 1:6, 1:6; Pohl/Krock—Fischer/Krause 6:2, 4:6, 2:6.

SENIOREN-LIGA

Endspiel der Gruppensieger (29. Juni 1969)

TC Mariendorf—TC 1899 Blau-Weiß 7:2, 15:5

Einzel: Hackenberger—Gfroerer 6:3, 6:1; Balz—Dr. Ausonio 7:5, 6:4; Behnsch—Birkner 6:1, 6:1; Riebow—Blank 6:1, 6:3; Walter—Redmann 6:1, 6:4; Ruths—Trendel 1:6, 1:6. — **Doppel:** Hackenberger/Behnsch—Gfroerer/Dr. Quast 4:6, 6:4, 6:1; Balz/Riebow—Birkner/Redmann 6:1, 6:2; Walter/Ruths—Dr. Ausonio/Hickstein 3:6, 6:4, 2:6.

SENIORINNEN-LIGA

Endspiel der Gruppensieger (5. Juli 1969)

LTTC Rot-Weiß—TC 1899 Blau-Weiß 6:3, 13:8

Einzel: Weitkamp—Fenner 6:2, 9:7; Witte—Dr. Hickstein 7:5, 6:4; Kötschau—Schilling 4:6, 7:5, 6:1; Richter—Fabian 7:5, 3:6, 3:6; Langner—Quast 6:2, 4:6, 6:3; Stuck—Buderus 3:6, 1:6. — **Doppel:** Weitkamp/Witte—Fenner/Dr. Hickstein 6:3, 6:2; Kötschau/Richter—Schilling/Buderus o. Sp. (für Blau-Weiß); Langner/Stuck—Fabian/Fauner o. Sp. (für Rot-Weiß).

Ergebnisse der Junioren-Verbandsspiele

I. JUNIOREN-KLASSE

Sechser-Mannschaften

5. Mai 1969

Blau-Weiß—Post SV 9 : 0, 18 : 0
 Grunewald—Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 9
 Rot-Weiß—Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0
 Brandenburg—BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
 GW Lankwitz—GW Nikolassee 6 : 3, 14 : 7
 BTC Grün-Gold—Tempelhofer TC 6 : 3, 14 : 7
 Zehlendorf 88—SV Reinickendorf 7 : 2, 16 : 4
 TV Frohnau—SCC 5 : 4, 12 : 9
 Zehlendorfer Wespen—Sutos 3 : 6, 7 : 12

12. Mai 1969

Post SV—Grunewald TC 4 : 5, 8 : 11
 Weiß-Rot Neukölln—BSV 92 2 : 7, 6 : 14
 TC Lichtenrade—Brandenburg 6 : 3, 12 : 8
 BTTC—Berliner Bären 0 : 9, 0 : 18
 GW Nikolassee—BTC Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0
 Tempelhofer TC—BFC Preußen 7 : 2, 15 : 6
 SV Reinickendorf—TV Frohnau 1 : 8, 6 : 17
 SCC—Zehlendorfer Wespen 1 : 8, 2 : 17
 Sutos—TSV Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 7
 Blau-Weiß—Grunewald TC 7 : 2, 14 : 5
 Berliner Bären—TC Lichtenrade 4 : 5, 9 : 11
 Rot-Weiß—SC Brandenburg 8 : 1, 16 : 3
 BFC Preußen—GW Nikolassee 4 : 5, 9 : 11
 GW Lankwitz—BTC Grün-Gold 6 : 3, 13 : 8
 Zehlendorfer Wespen—Reinickendorf 8 : 1, 16 : 2
 Zehlendorf 88—TV Frohnau — : —
 SCC—Sutos 2 : 7, 4 : 14

19. Mai 1969

BSV 92—PostSV 9 : 0, 18 : 0

2. Juni 1969

Berliner Bären—Rot-Weiß 0 : 9, 2 : 18
 BFC Preußen—GW Lankwitz 2 : 7, 6 : 14
 GW Nikolassee—Tempelhofer TC 5 : 4, 10 : 5
 Reinickendorf—SCC 2 : 7, 5 : 15
 Sutos—TV Frohnau 8 : 1, 16 : 2

9. Juni 1969

Weiß-Rot Neukölln—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18
 Brandenburg—Berliner Bären 4 : 5, 10 : 10
 BTTC—Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18
 TV Frohnau—Zehlendorfer Wespen 0 : 9, 1 : 18
 SCC—Zehlendorf 88 2 : 7, 5 : 16
 Reinickendorf—Sutos 0 : 9, 0 : 18

Gruppensieger-Spiele

GW Lankwitz—Sutos 4 : 5, 8 : 11
 Blau-Weiß—Rot-Weiß 2 : 7, 7 : 14

Endspiel

Rot-Weiß—Sutos 7 : 2, 14 : 5

I. JUNIOREN-KLASSE

2. Mannschaften

Rot-Weiß—Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0
 Brandenburg—TV Frohnau 9 : 0, 18 : 0
 Weiß-Rot Neukölln—Rot-Weiß III 0 : 9, 0 : 18
 GW Lankwitz—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18

12. Mai 1969

Grunewald TC—Brandenburg 1 : 8, 3 : 17
 TV Frohnau—Zehlendorf 88 0 : 9, 1 : 18
 Rot-Weiß III—GW Lankwitz 9 : 0, 18 : 0
 Blau-Weiß—Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0

19. Mai 1969

Zehlendorf 88—Grunewald TC abgebrochen
 Weiß-Rot Neukölln—GW Lankwitz 3 : 6, 6 : 12

2. Juni 1969

Zehlendorf 88—Rot-Weiß 2 : 7, 4 : 14
 Grunewald TC—TV Frohnau 4 : 5, 11 : 11

9. Juni 1969

Brandenburg—Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 7
 Frohnau—Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18

Endspiel

Blau-Weiß—Rot-Weiß 5 : 4, 13 : 9

II. JUNIOREN-KLASSE

Vierer-Mannschaften

Die Känguruhs—Steglitzer TK 6 : 0, 12 : 0
 Dahlemer TC—OSC 6 : 0, 12 : 0
 Hermsdorfer SC—BSC 5 : 1, 10 : 2
 BHC—TC Weiße Bären 2 : 4, 4 : 8
 TiB—TU Grün-Weiß 1 : 5, 3 : 10
 TC Mariendorf—TC Rot-Gold 5 : 1, 10 : 4

12. Mai 1969

Steglitzer TK—Dahlemer TC 0 : 6, 1 : 12
 OSC—Die Känguruhs 0 : 6, 0 : 12
 Berliner SC—Berliner HC 2 : 4, 4 : 9
 Weiße Bären—Hermsdorfer SC 5 : 1, 10 : 3
 TU Grün-Weiß—TC Mariendorf 4 : 2, 10 : 5
 TC Rot-Gold—Blau-Gold Steglitz 4 : 2, 8 : 6

19. Mai 1969

OSC—Steglitzer TK 2 : 4, 4 : 8
 Die Känguruhs—Dahlemer TC 2 : 4, 4 : 8
 Weiße Bären—Berliner SC 4 : 2, 9 : 4
 Hermsdorfer SC—BHC 6 : 0, 12 : 0
 Blau-Gold Steglitz—TU Grün-Weiß 1 : 2 abgebr.
 TiB—TC Mariendorf 0 : 6, 0 : 12

2. Juni 1969

Blau-Gold Steglitz—TiB 2 : 4, 4 : 8
 TU Grün-Weiß—TC Rot-Gold 5 : 1, 10 : 2

9. Juni 1969

TC Mariendorf—Blau-Gold Steglitz 4 : 2, 8 : 7
 TC Rot-Gold—TiB 2 : 4, 5 : 8

Gruppensieger-Spiele

TU Grün-Weiß—Dahlemer TC 0 : 6, 1 : 12
 Weiße Bären—TU Grün-Weiß 3 : 3, 8 : 6
 Dahlemer TC—Weiße Bären 6 : 0, 12 : 0

I. JUNIORINNEN-KLASSE

Sechser-Mannschaften

8. Mai 1969

Rot-Weiß—Grunewald TC 8 : 1, 16 : 2
 GW Nikolassee—Zehlendorfer Wespen 2 : 7, 5 : 14
 Blau-Weiß—BFC Preußen 8 : 1, 18 : 1
 Blau-Gold Steglitz—BTTC 9 : 0, 18 : 1
 Hermsdorfer SC—GW Lankwitz 1 : 8, 3 : 16
 BTC Grün-Gold—Brandenburg 3 : 6, 7 : 13

22. Mai 1969

Grunewald TC—GW Nikolassee 2 : 7, 5 : 14
 Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß 2 : 7, 7 : 16
 BFC Preußen—Blau-Gold Steglitz 3 : 6, 8 : 12
 BTTC—Blau-Weiß 0 : 9, 0 : 18
 GW Lankwitz—BTC Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0
 SC Brandenburg—Die Känguruhs 0 : 9, 2 : 18

29. Mai

Zehlendorfer Wespen—Grunewald 7 : 2, 14 : 5
 Rot-Weiß—GW Nikolassee 6 : 3, 13 : 8
 BTTC—BFC Preußen 3 : 6, 7 : 14
 Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 4
 Die Känguruhs—GW Lankwitz 5 : 4, 11 : 9
 Hermsdorfer SC—BTC Grün-Gold 6 : 3, 12 : 6

5. Juni 1969

Die Känguruhs—Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 4
 GW Lankwitz—Brandenburg 9 : 0, 18 : 0

12. Juni 1969

BTC Grün-Gold—Die Känguruhs 1 : 8, 2 : 16
 Brandenburg—Hermsdorfer 3 : 6, 7 : 14

Gruppensieger-Spiele

Die Känguruhs—Rot-Weiß 2 : 7, 6 : 15
 Blau-Weiß—Die Känguruhs 5 : 4
 Rot-Weiß—Blau-Weiß 8 : 1, 16 : 4

II. JUNIORINNEN-KLASSE

Vierer-Mannschaften

8. Mai 1969

BHC—Spandau 1860 (Spandau verzichtete)
 Berliner Schlittschuh-Club—Post SV — : —
 Weiß-Rot Neukölln—BSV 92 0 : 6, 0 : 12
 Reinickendorf—OSC (OSC nicht angetreten)
 BSC—Disconto Bank (Disconto Bank nicht angetr.)
 Dahlemer TC—TC Mariendorf 2 : 4, 6 : 8

22. Mai 1969

TSV Spandau—Berliner Schlittschuh-Club — : —
 Post SV—Weiß-Rot Neukölln 2 : 4, 5 : 9
 BSV 92—Berliner HC (BHC abgesagt)
 OSC—Berliner SC 4 : 2, 9 : 6
 Disconto Bank—Dahlemer TC 0 : 6, 0 : 12
 Mariendorf—Reinickendorf 3 : 3, 8 : 6

29. Mai 1969

Weiß-Rot Neukölln—Spandau 1860 6 : 0, 12 : 0
 Post SV—BSV 92 0 : 6, 0 : 12
 Dahlemer TC—OSC 3 : 3, 8 : 8
 Reinickendorf—BSC 5 : 1, 11 : 2

5. Juni 1969

Weiß-Rot Neukölln—BHC 6 : 0, 12 : 0
 Dahlemer TC—Reinickendorf 1 : 5, 3 : 11
 OSC—Berliner Disconto Bank 6 : 0, 12 : 0
 Mariendorf—BSC 5 : 1, 10 : 2

12. Juni 1969

Spandau 1860—BSV 92 (Spandau verzichtete)
 BSC—Dahlemer TC 3 : 3, 8 : 7
 OSC—TC Mariendorf 3 : 3, 6 : 6

Endspiel der Gruppensieger

TC Mariendorf—BSV 92 0 : 6, 0 : 12

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

21. Juni 1969

DAMEN LIGA-KLASSE

2. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—SCC 4 : 5, 11 : 11
 Blau-Weiß—SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1
 Berl. Schlittschuh-Club—Siemens 3 : 6, 8 : 14
 Blau-Gold Steglitz—Frohnau 4 : 5, 9 : 11
 Rot-Weiß—GW Lankwitz 8 : 1, 16 : 3
 BSV 92—Grunewald TC 7 : 2, 15 : 5

3. Mannschaften

SCC—Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 1
 SC Brandenburg—Blau-Weiß 0 : 9, 1 : 18
 BTC Grün-Gold—Siemens 2 : 7, 5 : 15
 TV Frohnau—Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 7
 Grunewald TC—BSV 92 2 : 7, 9 : 14

4. Mannschaften

Blau-Weiß—Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0
 Siemens—BTC Grün-Gold
 Blau-Gold Steglitz—TV Frohnau 5 : 4, 11 : 8
 BSV 92—Grunewald TC 5 : 4, 10 : 9

9. Juni 1969

Grunewald TC—BSV 92 3 : 6, 8 : 12

I. DAMEN-KLASSE

2. Mannschaften

TC Mariendorf—Zehlendorf 88 4 : 5, 9 : 13
 GW Nikolassee—Hermsdorfer SC 4 : 5, 9 : 13
 BFC Preußen—Sutos 2 : 7, 7 : 15
 Die Känguruhs—Dahlemer TC 1 : 8, 2 : 17

3. Mannschaften

TU Grün-Weiß—GW Nikolassee 3 : 6, 7 : 13
 Sutos—BFC Preußen 9 : 0, 18 : 0

II. DAMEN-KLASSE

1. Mannschaften

TC Lichtenrade—Weiße Bären 4 : 5, 11 : 13
 TC Westend 59—Berliner Bären 6 : 3, 13 : 8
 Berliner SC—BHC 2 : 7, 6 : 15
 TiB—BTC Grün-Gold 2 : 7, 5 : 15
 Disconto Bank—Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 8
 SV Reinickendorf—Tiertgarten 6 : 3, 14 : 8
 Gr.-W.-Gr. Tegel—Blau-Gold Stegl. 5 : 4, 12 : 9

2. Mannschaften

Weiße Bären—TC Lichtenrade 7 : 2
 Berliner Bären—TC Westend 6 : 3, 13 : 7
 BHC—Berliner SC 0 : 9, 2 : 18
 BTC Grün-Gold—TiB 8 : 1, 16 : 3

III. DAMEN-KLASSE

Spandau 1860—SV Osram 4 : 5, 11 : 11

Verblüffen Sie Ihren Gegner! Gehen Sie stahlhart ins Match!



Mit dem neuen Dunlop-Steel-Tennisschläger!

In starken Fäusten ist er eine treffsichere Waffe im Kampf um Punkte.

Die im Innern des Griffes zusammengesweißten Doppelschäfte verleihen dem Schläger höchste Widerstandsfähigkeit, machen ihn verwindungsstabil und fangen die Stoßwirkung härtester Bälle ab.

Der Rahmen ist mit äußerster Perfektion konstruiert und aus hochwertiger Stahllegierung gefertigt, die für den Flugzeugbau entwickelt wurde.

Mit diesem Schläger geben Sie keinen Pardon! Im härtesten Kampf zeigt er seine besten Seiten. Er liegt so griffig und ausbalanciert in der Hand, als gehörte er da einfach hinein.

Unser Dunlop-Steel-Tennisschläger.
Unter den Stahlschlägern gehört er zu den besten.



Dunlop

-internationale Spitzenklasse



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

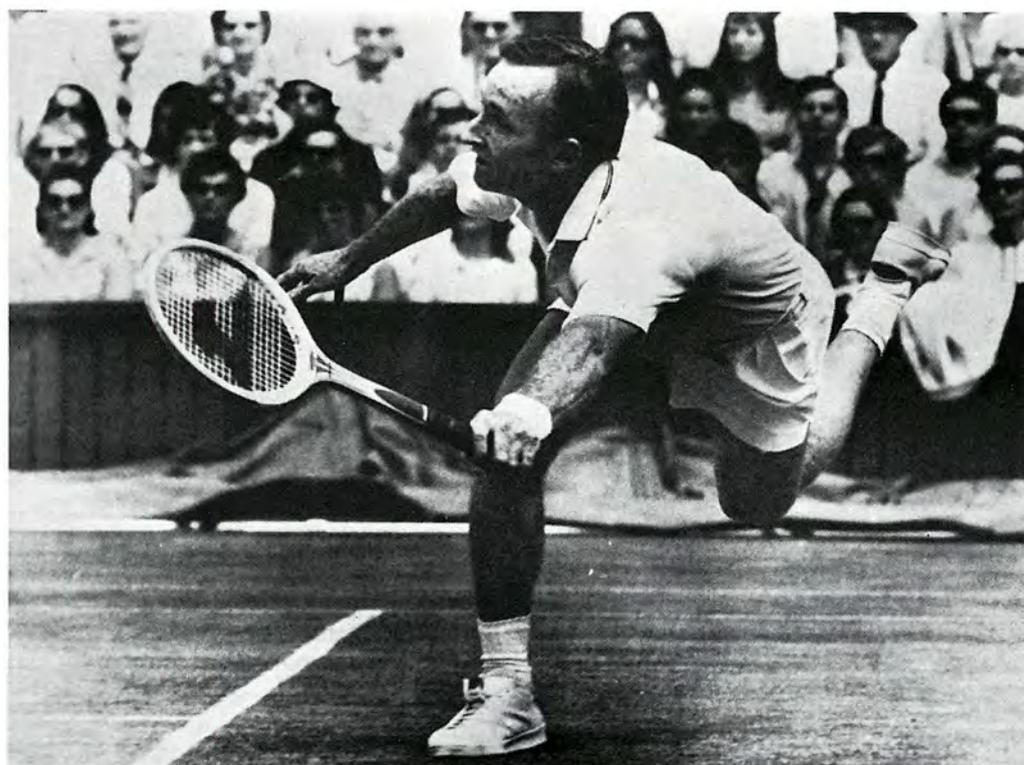


Foto: Schirner

Weltbeste Tennisspieler des Jahres 1969 ist wieder Rod Laver. Der Australier gewann alle vier großen internationalen Meistertitel, den von Australien, Frankreich, England und den USA. Er schaffte damit den „Grand Slam“. Das gelang ihm schon einmal im Jahre 1962, damals noch als Amateur.

JAHRGANG 18 · SEPTEMBER 1969 · HEFT

5

Ab DM 6.993,- a. W. incl. Mehrwertsteuer

Das also ist er.
Er sieht aus wie ein teurer Sportwagen.
Er fährt sich wie ein Sportwagen.
Und doch haben 4 Erwachsene
angenehm darin Platz.

Lieferbar: 1,3 bis 2,3 Liter – 50 bis 108 PS.

Capri



BEHNKE

HAUPTHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36, Tel. 72 03 61



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Dreimal Silber für Berlin

3:6-Niederlage unserer Meden-Mannschaft gegen Titelverteidiger Niedersachsen

Die Schlußrunde der Großen Medenspiele am 6. und 7. September in Hannover endete wie im Vorjahr mit einem 6:3-Erfolg Niedersachsens über Berlin. Den Kampf um den dritten Platz gewann Baden ebenfalls mit 6:3 gegen Württemberg. In der Vorrunde hatte die Berliner Meden-Mannschaft Badens Vertretung knapp mit 5:4 besiegt. Niedersachsen erreichte mit dem gleichen Ergebnis über Württemberg das Endspiel.

Auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Vereins unweit der Stadthalle in unmittelbarer Nähe eines Zoos, dessen Bewohner von Zeit zu Zeit das zuweilen dramatische Geschehen auf dem Courts mit urtümlichen Tönen begleiteten und zusätzlich für ländliche Gerüche sorgten, wurde zähe und verbissen um die goldenen, silbernen und bronzenen Medennadeln gekämpft. Erwartungsgemäß erwiesen sich alle vier Finalisten als ziemlich gleichwertig. Das ergab spannende Kämpfe.

Für Berlin lief gegen Baden zunächst alles nach Wunsch. Harald Elschenbroich ließ dem gefürchteten Waldemar Timm nicht die Spur einer Chance und spielte dabei nicht einmal voll aus (6:2, 6:3). Uwe Gottschalk begann gegen Alex Kurucz sehr gut, der jedoch nach einer 4:2-Führung des Berliner Meisters auf 4:4 herankam. Als der Rotweiße das Tempo ver-

schärfte, holte er sich rasch den Satz 7:5 und ging im 2. Satz 3:0 in Führung. Dann gewann jeder seinen Aufschlag und Gottschalk das Match 6:3.

Auch Frank Falderbaum begann gegen den Mannheimer Kuhlmann glänzend, führte rasch 4:0 und gewann den ersten Satz 6:1. Dann spielte Falderbaum etwas lässiger, so daß sich Kuhlmann besser in Szene setzen konnte. Doch der Rotweiße behielt die Kontrolle über das Spiel. Nach 5:3 kam Kuhlmann zwar noch einmal auf 5:5 heran, aber Falderbaum vollendete leicht zum 7:5.

Dann gab es die ersten Rückschläge für Berlin. Ralph Geiger, der gegen Elzer gut begonnen hatte, mußte dem wachsenden Druck des früheren Juniorenmeisters nachgeben und unterlag schließlich in drei Sätzen (7:5, 4:6, 3:6). Gottfried Dallwitz wurde zunächst mit Horst Klameth gut fertig, holte einen 0:3-Rückstand auf zum 6:3-Satzgewinn, gab aber den zweiten Satz allzuleicht ab (0:6). Sein Gegner, einmal in Fahrt, ließ Berlins Vizemeister nicht mehr herankommen, und so ging auch der dritte Satz 3:6 an Klameth. Zu allem Unglück verlor auch noch Rudzinski gegen Dr. Klaus Meya knapp 5:7, 5:7. Der Blauweiße konnte im ersten Satz eine 4:1-Führung nicht zum Satzgewinn nutzen. Im zweiten

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Satz verpaßte er bei einer 5 : 3-Führung einen Satzball. Wieder holte Meya, ein Typ, der nie aufgibt, auf und sicherte gegen den völlig entnervten Berliner den Sieg.

Jetzt mußten die Doppel die Entscheidung bringen. Verbandssportwart Dr. Günter Rogmans, der nach den Einzeln eine 4 : 2-Führung erwartet hatte, machte sich keine Hoffnungen mehr. Den Gewinn von zwei Doppeln hielt er für aussichtslos.

Zwar gewannen Elschenbroich/Gottschalk gegen Timm/Klameth leicht 6 : 3, 6 : 1, doch Dallwitz/Geiger erlagen dem Ansturm Elzers, der seinen im Einzel schwach spielenden, im Doppel über sich hinauswachsenden Teamkameraden Kuhlmann mitzureißen verstand, 4 : 6, 1 : 6.

Wieder einmal lag alle Verantwortung bei Falderbaum/Rudzinski. Sie trugen sie standhaft; rasch war der erste Satz 6 : 3 gewonnen. Dann aber legten die Badener los. 4 : 1 lagen sie im 2. Satz vorn. Ein Dreisatzmatch schien sicher zu sein. Aber in dieser bösen Situation bewährte sich die Rot-Weiß/Blau-Weiß-Kombination. Falderbaum wurde immer wirkungsvoller, Rudzinski unterstützte ihn blendend. Spiel für Spiel ging an die Berliner. Es stand 4 : 4 und 5 : 5. Tolle Szenen spielten sich im 11. Spiel ab. Sechsmal gab es „Einstand“. Dann hieß es durch einen Netzroller „Vorteil Berlin“ und Falderbaum holte mit einem prachtvollen Smash das 6 : 5 heraus. Danach hatte der Rot-Weiße Aufschlag. Man weiß ja, wie gut der hochgewachsene Student aufschlagen kann. Er tat es auch diesmal. 15 : 0! 30 : 0! 40 : 0! Das nächste Service Falderbaums, weniger hart serviert als die vorangegangenen, schlug Meya, der ein „Pfund“ erwartet hatte, ins Netz. Damit hatte Berlin den notwendigen fünften Punkt geholt.

„Uff!“ meinte Dr. Rogmans. „Das hätten wir noch einmal geschafft.“

Am nächsten Tag — Sonntag — wich die Hochstimmung, in der sich die Berliner Mannschaft nach dem hart erkämpften 5 : 4-Erfolg über Baden befand, sehr rasch, als die Doppelaufstellung der Niedersachsen bekannt wurde. Sie entsprach zwar genau den Regeln, nicht aber dem tatsächlichen Stärkeverhältnis. In Hannover zeigte es sich, wie man einen ehrlichen sportlichen Wettbewerb mit ganz legalen Mitteln zur Farce machen kann. Anstatt dem Publikum mit Fassbender/Pohmann—Elschenbroich/Gottschalk eine Klasedoppel-Begegnung vorzusetzen, entschied nüchternes Erfolgsdenken anders. „Dann müssen wir eben vier Einzel gewinnen“, sagte Sportwart Dr. Rogmans, wobei er offenließ, ob seine Bemerkung scherzhaft gemeint war oder auf Wunschdenken beruhte.

Elschenbroich gewann zwar gegen Fassbender, dem Resultat nach knapp, aber doch durchaus sicher. Nach

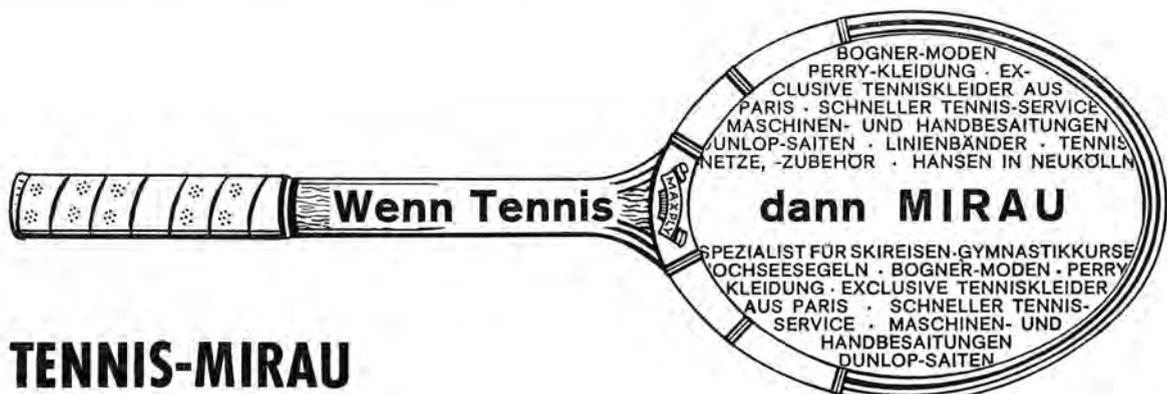
10 : 8 gab der deutsche Meister bei 4 : 3 für den Berliner auf; offensichtlich nicht wegen einer Fußverletzung (davon war nicht das geringste zu bemerken), sondern aus taktischen Gründen. Fassbender spielte nachher im Doppel ohne jede Beschwerden.

Gottfried Dallwitz gewann sehr sicher gegen Krieger, dem er nur vier Spiele ließ (6 : 2, 6 : 2). Aber dann riß die Serie der Niederlagen nicht mehr ab. Manche waren vermeidbar. Auf einen Gottschalk-Erfolg über Pohmann konnte man beim besten Willen nicht hoffen, doch zog sich der Rot-Weiße, der ja auch in aussichtsloser Position ein großer Kämpfer bleibt, sehr gut aus der Affaire. Sein 3 : 6, 4 : 6-Ergebnis ist sehr achtbar.

Berlins Hoffnungen erfüllten sich nicht

Falderbaum tat sich schwer mit Bahr und den Bällen. Unglücklicherweise mußte er auf einen übermäßig mit Wasser getränkten Platz spielen (tagszuvor hatten sich die Plätze in sehr gutem Zustande befunden; doch über Nacht hatte sich der Feuchtigkeitsgehalt der Luft stark erhöht, so daß zusätzliches Besprengen mit Wasser von Übel war). Die Spieler rutschen hin und her und zertraten den Raum vor der Grundlinie. Die rasch naß und schwer werdenden Bälle sprangen bei jedem Schlag in unberechenbaren Kapriolen über den Platz. Während Bahr sich auf diese Verhältnisse besser einstellen konnte, fand Falderbaum überhaupt nicht seinen Rhythmus. Rasch hatte der verärgerte Rotweiße den ersten Satz 0 : 6 verloren, schien im zweiten Satz bei 1 : 5 schon geschlagen zu sein, rettete den Satz aber dennoch mit einer großartigen Leistungssteigerung 7 : 5. Auch im dritten Satz schaffte Falderbaum nicht den Durchbruch. Wieder lag er 2 : 5 hinten, kam noch einmal auf 4 : 5 und machte bei eigenem Aufschlag ein ganz schwaches 10. Spiel. 0 : 40 lag er bereits zurück, da holte Falderbaum nochmals auf. Bei 30 : 40 servierte der Rotweiße den zweiten Aufschlag so schwach und stürmte oben-drein auch noch nach vorn, daß ihn Bahr kinderleicht passieren und das Match 4 : 6 gewinnen konnte.

Auch die letzte Hoffnung im Einzel erfüllte sich nicht. Rudzinski gab sich alle erdenkliche Mühe, den schwächer gewordenen Giesecke zu schlagen, aber der Blauweiße spielte zu unterschiedlich. Auf einen herrlichen Schlag folgten meist zwei kläglich versiebte Bälle. Das genügte, um Giesecke, der bedenklich wackelte, immer wieder in Vorteil zu bringen. Entscheidend war auch, daß Rudzinski immer dann sein Service verlor, wenn er unbedingt den Anschluß behalten mußte, um nicht aussichtslos zurückzufallen.



TENNIS-MIRAU
KURFÜRSTENDAMM 97
887 37 24

Bogner

Bei einem Stande von 2:4 nach den Einzeln war nichts mehr zu retten. Elschenbroich/Gottschalk putzten Sanders/Bahr 6:0, 6:1 vom Platz. „Wenn das Niedersachsens bestes Doppel ist, will ich gern Meyer heißen“, grollte Uwe Gottschalk. Geiger/Dallwitz begannen gegen Fassbender/Giesecke hoffnungsvoll und gewannen den ersten Satz 6:2. Dann aber machte der angeblich fußbehinderte Fassbender mächtig Dampf auf. Die Chance der Berliner, gerade hier für eine Überraschung zu sorgen, rann rasch dahin (2:6, 3:6). Im dritten Doppel degradierte Pohmann seinen Partner Trüller so ziemlich zum Statisten. Falderbaum/Rudzinski spielten so gut wie immer, nur ohne Glück. Nach 4:6 verlorenem ersten Satz verpaßten die Berliner bei 10:9 den Satzausgleich und verloren 10:12. In einem Dreisatzmatch hätten sie möglicherweise noch einen Punkt holen können. An der Niederlage hätte es aber nichts geändert.

Im Vorrundenkampf Niedersachsen—Württemberg überraschte am stärksten die glatte 4:6, 1:6-Niederlage Fassbenders gegen Bodo Nitsche. Es war ein verdienter Erfolg des ehemaligen Rotweißen. Auch der in Berlin wohlbekannte Wolfram Schneiders lieferte eine gute Partie gegen Sanders (7:5, 9:11, 6:4). Der spätere Medenspielsieger mußte sich sehr anstrengen, um überhaupt die Endrunde zu erreichen.

Sieger und Unterlegene empfingen aus der Hand des Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes, Fritz Kütemeyer, die goldenen, silbernen und bronzenen Meden-Nadeln. Mit einem herzlichen Dank an die Spieler, an den Veranstalter, den Deutschen Tennis-Verein, der seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machte, verband der DTB-Präsident den Wunsch nach einem Wiedersehen im nächsten Jahr. H. W. Arnold

Helga Niessen schlug Helga Schulze-Hösl

In Köln gab es für Berlins Damen bei den Poensgen-Spielen nichts zu gewinnen. Ohne Heide Orth und der erkrankten Kerstin Seelbach reichte es in der Vorrunde gegen Westfalen gerade noch zu einem hauchdünnen 5:4-Sieg über Westfalen. Im Finale gegen Bayern (8:1-Sieger über den Rheinbezirk) fehlte auch noch Almut Sturm, die plötzlich erkrankte. Helga Niessen holte den einzigen Punkt. Sie schlug Helga Schulze-Hösl 2:6, 6:3, 5:3. Bei diesem Stand hörte Frau Hösl wegen einer Schiedsrichterentscheidung, mit der sie nicht einverstanden war, auf, packte ihre Sachen und verließ unter Mißfallenskundgebungen der etwa 200 Zuschauer den Platz.

Ihrem Klub, Iphitos-München, der Vorjahrsmeister Blau-Weiß im diesjährigen Titelkampf entthronen will, leistete Frau Hösl damit einen schlechten Dienst. Der Deutsche Tennis Bund verhängte eine vorläufige Spielsperre von 14 Tagen; danach wird die Angelegenheit weiterverhandelt.

Ergebnisse

Berlin—Westfalen 5:4: Niessen—Menke 6:3, 6:1; Sturm—Erbe 6:1, 6:4; Böhme—Schachtsich 6:8, 3:6; Rüdiger—Funke 6:3, 8:6; Hofer—Stapenhorst 7:5, 2:6, 6:1; Hinninger—Wirriger 2:6, 2:6. — **Doppel:** Niessen/Rüdiger—Menke/Schachtsich 6:3, 4:6, 7:5; Böhme/Hofer—Erbe/Baum 4:6, 0:6; Hinninger/Schinke—Funke/Stapenhorst 3:6, 1:6.

Berlin—Bayern 1:8: Niessen—Schulze-Hösl 2:6, 6:3, 5:3 zgz.; Böhme—Ebbinghaus 1:6, 4:6; Rüdiger—Schediwy 1:6, 2:6; Hofer—Jauss 0:6, 3:6; Hinninger—Dohrer 1:6, 0:6; Schinke—Goebel 3:6, 1:6. —

Doppel: Niessen/Rüdiger—Schulze-Hösl/Ebbinghaus o. Sp.; Böhme/Hofer—Dohrer/Schediwy 1:2, 2:6; Hinninger/Schinke—Goebel/Siegling 6:8, 3:6.

Silber auch für die Senioren

„Das hätte ich nicht für möglich gehalten!“ kommentierte Senioren-Sportwart Hans Nürnberg den 5:4-Erfolg seiner Mannschaft über die Vertretung des Niederrhein-Bezirks, der Berlins Senioren die Teilnahme am Finale sicherte. „Für mich war allenfalls ein dritter Platz in dieser stark besetzten Konkurrenz drin; maximal!“

Doch jedes Tennisspiel wird erst mit dem letzten Ball entschieden. Und dieser letzte Ball wurde von den Berliner Senioren zum Siege verwandelt, nicht vom höher eingeschätzten Gegner.

Nicht wiederzuerkennen war der an Nr. 2 spielende Peter Hackenberger gegenüber seinem schwachen Finalspiel bei der Berliner Seniorenmeisterschaft. Konzentriert wie selten kämpfte er mit vorbildlichem Einsatz Gruner 8:6, 7:5 nieder. Mit Dr. Rohrbeck zusammen war Hackenberger auch im Doppel nach drei Sätzen erfolgreich. Für den neuen Meister Willi Behnisch war Stuhldreier ein zu harter Brocken, aber im Doppel mit Hans Gfroerer siegten die beiden Berliner gegen Stuhldreier/Alten nach drei Sätzen.

Gegen den hohen Favoriten Bayern hatten Berlins Senioren im Finale natürlich keine Chance. Den Ehrenpunkt holte Hackenberger gegen Fürst, der nach 6:4 beim Stande von 7:7 im zweiten Satz aufgab. Immerhin bekamen Berlins Senioren für ihre feine Leistung die silbernen Nadeln. Sie hatten sie sich wohl verdient.

Fortsetzung Seite 4



Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL

BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Weltklasse-Tennis am Rothenbaum

„Kiki“ Kuhnkes großes Spiel gegen Emerson — Drei Titel für Judy Tegart

Wir wissen es alle, daß dieses große Hamburger Turnier, das uns alljährlich die Hamburger Tennis-Gilde beschert, das repräsentative Aushängeschild des deutschen Tennissports ist. Und es war das zweite Mal, daß diese Meisterschaften als „Offenes Turnier“ ausgetragen wurden. Man hatte das Gefühl, daß es gar nicht anders sein könne, so selbstverständlich ist die Teilnahme von Profis und Amateuren geworden. Die sportlichen Leistungen der einzelnen Spieler von Rang waren erstaunlich: mit absolutester Sicherheit meisterte ein unkomplizierter Spieler, der Endsieger Tony Roche, die unglaublich schwersten Bälle und absolvierte dazu ein Laufpensum, wie man es bei einem Spieler minderer Qualität als eine Sensation bewundern würde.

Hier soll nicht jedes Spiel beschrieben werden, sondern es soll nur den Lesern wie in jedem Jahre in diesem Blatte das besondere Fluidum der Hamburger Veranstaltung nahegebracht werden. Vorbereitung und Durchführung waren selbstverständlich vorbildlich, wie

man das von eh und je am Rothenbaum gewohnt ist. Wenn am Tage nach dem Turnier in der Hamburger Presse Interviews mit führenden Tennispersönlichkeiten zu lesen waren, die vielleicht weniger eine Kritik zu dem eben beendeten Turnier, aber einen gewissen Pessimismus für die Zukunft dieser Veranstaltung durchblicken ließen, so muß ich sagen, daß ich diese Anschauung nicht für gerecht halte. Denn das Turnier brachte alles, was man eben von einem Offenen Turnier erwarten kann: es gefiel den Besuchern. Und das will viel heißen.

Wenn man dieses Turnier mit dem vorjährigen vergleicht, so kann man allenfalls feststellen, daß es 1968 mehr Spiele als diesmal gab, die die Zuschauer „von den Sitzen rissen“. Eigentlich war das mitreißendste Spiel, in dem die Zuschauer in jeder Phase begeistert mitgingen, das Match Emerson—Gulyas, das der Australier nach zwei verlorenen Sätzen und einem sehr knapp gewonnenen ersten Satz mit äußerster Mühe mit 7 : 5, 7 : 5 gegen den bejahrten Ungarn gerade noch aus dem Feuer reißen konnte. Sicherlich war auch das Spiel Roche—Kuhnke nach Führung des Deutschen in den beiden ersten Sätzen für die Zuschauer hochinteressant, aber im ganzen ließ es das Publikum doch kühl. Mehr Begeisterung fand der Kölner Gerichtsreferendar bei seinem glatten 6 : 2, 6 : 4, 6 : 0-Sieg über Roy Emerson. Aber hier hatte man doch das Gefühl, daß nicht allein „Kikis“ groß angelegtes Spiel, sondern Emersons Überspieltsein mit der Grund für dieses allzu glatte Resultat war.

Leider konnte auch Wilhelm Bungert gegen Tom Okker keinen Satz gewinnen, nachdem es Harald Elchenbroich ebenso ergangen war. Der junge Jugoslawe Zeljko Franulovic, von dem man als europäische Zukunftshoffnung manches erwartet hatte, schlug zwar den australischen Daviscup-Spieler Ray Ruffels und auch den Rumänen Nastase, wurde aber dann von Cliff Drysdale, der vorher Riessen ausgeschaltet hatte, in drei Sätzen besiegt. Okker zeigte sich gegen Drysdale in vier Sätzen doch ziemlich klar überlegen. Und so kam es zu der erwarteten Schlußrunde zwischen dem als Nr. 1 gesetzten Roche und seinem Profi-Kollegen Okker.

Diese Schlußrunde war für jeden Tennisfreund ein wahrer Genuß. Gottfried von Cramm hatte zweifellos recht, als er diesen Kampf als das beste Herren-Einzel

Fortsetzung von Seite 3

Ergebnisse

Berlin—Niederrhein 5 : 4: Behnsch—Stuhldreier 3 : 6, 2 : 6; Hackenberger—Gruner 8 : 6, 7 : 5; Dr. Rohrbeck—Pyschny 6 : 0, 6 : 3; Gforerer—Glasa 5 : 7, 0 : 6; Balz—Dr. Münchmeyer 6 : 3, 6 : 1; Riebow—Alten 2 : 6, 4 : 6. — **Doppel:** Hackenberger/Dr. Rohrbeck—Gruner/Cornelissen 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4; Behnsch/Gfroerer—Stuhldreier/Alten 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1; Rosenthal/Sonnenberg—Pyschny/Klößner 1 : 6, 12 : 10, 0 : 6.

Berlin—Bayern 1 : 8: Behnsch—Dr. Schmitt 0 : 6, 1 : 6; Hackenberger—Fürst 6 : 4, 7 : 7 zgz.; Dr. Rohrbeck—von Dultzig 5 : 7, 6 : 8; Gfroerer—Dr. Kämpfel 3 : 6, 1 : 6; Balz—Schneider 1 : 6, 1 : 6; Riebow—Lindlau 1 : 6, 1 : 6. — **Doppel:** Behnsch/Gfroerer—Neugebauer/Müller 8 : 10, 6 : 3, 2 : 1 (Berlin zurückgezogen wegen Abreise); Rosenthal/Sonnenberg—von Dultzig/Dr. Kämpfel 4 : 6, 2 : 6; Balz/Riebow—Lindlau/Witt 4 : 6, 2 : 6.

In der Vorrunde hatte Bayern den Rheinbezirk mit 9 : 0 geschlagen, wobei der jetzt 50 Jahre alte frühere Davispokalspieler Ernst Buchholz gegen den Neu-Senior Dr. Schmitt 4 : 6, 6 : 4, 1 : 6 verlor. Im Kampf um den dritten Platz besiegte Niederrhein den Rheinbezirk 6 : 3.

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225

nach dem Krieg bezeichnete. Taktisch war es wohl ein Fehler, daß Okker statt wie sonst im ersten Satz hart anzugreifen, diesen Satz allzu leicht fahren ließ, denn er mußte doch wissen, daß Roche ihm in Kondition und physischer Kraft weit überlegen war, so daß er nur eine Chance hatte, in drei, höchstens vier Sätzen durch sein enormes Tempo und überraschende Feinheiten den Sieg zu erringen. Zwei Stunden lang dauerte diese Vorführung hochwertigen Weltklasse-Tennis; es war zu schade, daß Okker bei einer 5:3-Führung im dritten Satz seinen Aufschlag und anschließend sogar den Satz verlor, so daß uns vielleicht ein sensationeller fünfter Satz entging.

Die Resultate der letzten Acht waren: Roche—Hewitt 6:3, 6:3, 6:2; Kuhnke—Emerson 6:2, 6:4, 6:0; Drysdale—Franulovic 11:9, 6:3, 6:3; Okker—Bungert 6:4, 6:4, 7:5; also nicht ein einziger Kampf über mehr als drei Sätze!

Im Herren-Doppel war das weltbeste Paar Okker/Riessen als Nr. 1 gesetzt und erfüllte die ihm gestellte Aufgabe tadellos; nur ein Satz ging verloren! Hewitt/McMillan waren schon im vorigen Jahr im Davispokal gegen Deutschland in Düsseldorf nicht mehr von der überragenden Stärke der Jahre vorher, und hier in Hamburg (als Nr. 3 gesetzt) wurden sie von Anderson/Emerson in drei Sätzen glatt besiegt. Aber in dieser Konkurrenz war es die einzige Sensation, die fast als einzige die Zuschauer zur Begeisterung hinriß und dies um so mehr, als an ihr ein deutscher Spieler beteiligt war: das ganz prächtige Doppel Barclay/Fassbender. Dieses deutsch-französische Zusammenwirken hatte die beiden jungen Leute zu dem Sensationssieg in der stark

besetzten Internationalen Bayerischen Meisterschaft geführt. Und eine Woche darauf in Hamburg zeigten die beiden, daß München nicht ein Zufallssieg, sondern die Belohnung einer hervorragenden Doppelkombination war. Sicherlich war der 6:1, 6:3, 3:6, 6:8, 6:3-Sieg der beiden gegen Buding/Kuhnke einer der interessantesten Wettkämpfe für den deutschen Zuschauer. Auch die nächste Runde gegen die Hewitt/Mac-Millan-Besieger Anderson/Emerson in drei glatten Sätzen war eine überzeugende Leistung von Barclay-Fassbender, die allerdings nach diesem Siege befriedigt zu sein schienen und gegen Okker/Riessen einfach überhaupt nicht mehr da waren (1:6, 2:6, 4:6).

Die Damenbesetzung bereitete zweifellos eine gewisse Enttäuschung; hinzu kam, daß mehrere ausländische Teilnehmerinnen erkrankten und streichen mußten. Hierdurch bekamen unsere deutschen Damen eine gewisse Gewinnchance, aber unsere drei Besten, Niessen, Schulze-Hösl und Buding-Düchting, wurden der Reihe nach von der Australierin Judy Tegart geschlagen, wobei nur Edda Buding-Düchting einen Satz für sich buchen konnte. Alle diese genannten Damen fanden sich in der Schlußrunde der Damen-Doppelmeisterschaft wieder, wobei Niessen-Tegart den deutschen Meistertitel und Düchting-Hösl den zweiten Preis gewannen (6:2, 6:4). Ihre dritte Meisterschaft gewann Tegart im ausgezeichneten Spiel mit Marty Riessen im Gemischten Doppel gegen Pat Walkden/Frew Millan (6:4, 6:2).

Der Hamburger Kube gewann die Trostrunde (Elbepokal); er hatte in der zweiten Runde Fassbender besiegt. Die gleiche Konkurrenz (Alster-Pokal) gewann bei den Damen die Südafrikanerin van Deventer.

Drei Deutsche-Meister-Titel für Helga Niessen

Frank Falderbaum gewann die Trostrunde der Nationalen Meisterschaften

Man freut sich als Berliner, wenn man aus unseren beengten Berliner Tennis-Anlagen in Württembergs wunderschöne Landeshauptstadt kommt, um auf dem weitläufigen Gelände des Tennisclubs Weißenhof in Stuttgart den Deutschen Nationalen Meisterschaften zuzuschauen. Die Weitläufigkeit dieser Anlage, die herrlichen Bäume, die Fülle der vielfarbigen Blumenanlagen, die voneinander getrennt liegenden stillen Plätze, dazu das schöne Klubhaus mit der breiten Terrasse auf der einen Seite und auf der anderen Seite mit dem Blick auf den die Stadt umsäumenden Berggürtel und die tief darunter liegende Stadt selbst bezaubern jeden Neuankommenden. Dazu die freundlichen und hilfsbereiten

Damen und Herren, die den Spielern und Gästen gern zur Seite standen und darüber als fürsorgenden Vater des Ganzen vom ersten bis zum letzten Ball auf der Anlage tätig der Oberschiedsrichter und Verbandsvorsitzende Erich Bieber, der uns Berlinern aus seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit beim TC Westend bekannt und vielen freundschaftlich verbunden ist.

Das Turnier begann am Ende einer viele Wochen anhaltenden Hitzeperiode, erlebte den plötzlichen Wetterumschlag und konnte rechtzeitig am Sonntag mit der Preisverteilung beendet werden. Unsere Berliner Teilnehmer, besonders bei den Damen, waren recht erfolgreich. Helga Niessen (Blau-Weiß) gewann alle drei

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUMENTZEN



Nachdenklich greift sich Helga Niessen an den Kopf. Habe ich etwas falsch gemacht? Oder ist es nur eine Reflexbewegung? Schließlich legt jede Frau Wert darauf, daß ihr Haar nicht in Unordnung gerät. Was diese Bewegung auch immer bedeuten mag: die Blauweiße holte sich in Stuttgart drei Meistertitel

Meisterschaften ohne große Mühe, da Edda Buding-Düchting, Katja Ebbinghaus und Helga Schulze-Hösl nicht anwesend waren und so Helga Niessen weder im Einzel noch im Doppel mit Almut Sturm bzw. mit Pohmann im Mixed ernstlich gefährdet wurde. Sturm hatte das Glück, auf eine von Anfang an gegen sie recht lustlos spielende Seelbach zu treffen, die sie diesmal mit dem glatten Resultat 6:0, 6:0 aus der Konkurrenz schlug. Den anderen dritten Preis gewann Cora Schedewy nach einem äußerst knappen Sieg im dritten Satz mit 7:5 gegen Karin Seltenreich, die recht gut in Form war und Tremus und Menke vorher geschlagen hatte.

Auch bei den Herren fehlten drei der besten Spieler: Bungert, Elchenbroich und Kuhnke. Hier war daher der Ausgang vollkommen offen und mancher der jungen Herren hoffte, eine Überraschung bringen zu können

durch einen Sieg über Ingo Buding. Und tatsächlich scheiterte dieser — als Nummer Eins gesetzt — wie im Vorjahre bei den Nationalen in Braunschweig wieder an Kreinberg, der zwar die ersten beiden Sätze glatt verlor, aber die folgenden drei absolut sicher und etwas schärfer als sonst spielend mit dem erstaunlichen Resultat 6:1, 6:1, 6:3 für sich buchen konnte. Aber gegen Pohmann hatte er in der darauffolgenden Runde überhaupt keine Chance und verlor in drei Sätzen, in denen Hans-Jürgen das etwas langsame Spiel des Frankfurters durch seine guten Flugbälle und schärferes Tempo zu einem Sieg ausnutzen konnte. Immerhin hatte Adolf Kreinberg in den Runden vorher außer Buding auch noch Geuer und den in diesem Jahre recht starken Fichtel in je drei glatten Sätzen schlagen können.

Die andere Hälfte beherrschte nicht der an Nr. 2 gesetzte vorjährige Deutsche Meister Hajo Plötz, sondern Jürgen Fassbender. Am meisten Mühe machte ihm wohl in der ersten Runde der vorjährige Junioren-Meister Elzer, aber auch Bodo Nitsche nahm ihm einen Satz ab und brachte es im vierten auf fünf beide. Etwas überraschend wurde dann der Kampf um den Platz in der Vorschlußrunde, in dem Plötz zwar den ersten Satz knapp gewann, aber die nächsten drei Sätze ohne richtigen Widerstand und ohne die technischen und taktischen Mittel gegen Fassbender zu finden, 1:6, 1:6, 3:6 verlor. Nicht viel besser erging es Karl Meiler, der auch einen Satz, sogar 6:0, gewann, aber in den drei anderen Sätzen zusammen nur sieben Spiele für sich buchen konnte.

So hatten sich die zwei jungen, nicht auf die allerersten Plätze gesetzten Hans-Jürgen Pohmann und Jürgen Fassbender in die Schlußrunde durchgekämpft, der wir alle mit großer Erwartung entgegensehen und die leider eine ziemliche Enttäuschung wurde. Pohmann war kurz vorher im Nürnberger Turnier ganz glatt gegen Fassbender unterlegen und zeigte, entgegen seinem sonstigen gewohnten Selbstvertrauen, eine ausgesprochene Befangenheit gegen seinen Hannoveraner Kameraden. Das Spiel erinnerte recht sehr an Pohmanns zerfahrenen Kampf gegen Plötz in der vorjährigen Schlußrunde in Braunschweig. Nach seinem prächtigen vorhergegangenen Sieg gegen Elchenbroich war er damals plötzlich vollkommen aus der Fassung und Konzentration geraten, wobei er sich allerdings in den letzten Sätzen wieder fand. Hier in Stuttgart verlor er fast widerstandslos mit 1:6 den ersten Satz gegen einen ungewohnt scharf, sehr sicher, voll konzentriert und kampfstarken Fassbender. Er kam auch im zweiten Satz (3:6) nicht mit seinem Gegner mit, brachte es im dritten auf Zwei beide und hatte Gewinnball im fünften Spiel, wo dann das große Malheur passierte, daß Fassbender auf dem glitschigen, hinter der Grundlinie weichen Boden einem ausgezeichneten Lob seines Gegners vergeb-

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

lich nachließ und plötzlich mit einem Aufschrei niederbrach. Sofort vom Arzt, Gegner und Freunden betreut, spielte er mit Bandage über dem stark anschwellenden Knöchel bald weiter, erhielt in der Pause nach dem dritten Satz vom Oberschiedsrichter eine weitere 10-Minuten-Pause, eine Spritze und gewann auf Socken den vierten Satz wiederum mit 6 : 3, ohne daß Pohmann in diesem nun irregulär gewordenen Match sich besonders einsetzte.

Als Fazit dieser Meisterschaft läßt sich feststellen, daß mit Jürgen Fassbender tatsächlich der beste der 32 teilnehmenden Spieler „Deutscher Meister“ geworden ist.

Die meisten Spieler der Berliner Rangliste schieden früh aus. Frank Falderbaum gleich in der ersten Runde, mit Fieber spielend, glatt gegen Plötz. Gottschalk nach leichten Siegen über Burgmeister und Prell gegen Meiler im vierten Satz, ohne je eine richtige Gewinn-Chance gehabt zu haben, wobei die Ausgeglichenheit Meilers im Gegensatz zu den oft überhasteten, schlecht returnierenden und im ganzen nicht voll austrainierten Berliner Eindruck machte.

Das Herren-Doppel zeigte wieder einmal, daß es die deutschen Spieler nicht verstehen, sich einen festen Partner zu suchen, um dadurch in dieser schönsten Spielart etwas Besonderes zu leisten. Nur zwei wirklich eingespielte Doppelpaare, Plötz/Pohmann und Fassbender/Meiler, gefielen wirklich. Die vorjährigen Sieger Plötz/Pohmann, wie immer gut miteinander harmonisierend, konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen. Aber immerhin machten ihnen Kreinberg/Nitsche den Sieg in der Vorschlußrunde sehr schwer, und in der anderen Hälfte konnten Fassbender/Meiler die Hürde Buding/Gottschalk nicht überwinden und verloren mit Gewinn nur des zweiten Satzes ziemlich glatt gegen Buding/Gottschalk, wobei Buding wohl der beste Mann im Vierer war und Gottschalk gut kämpfte, allerdings eine erhebliche Unsicherheit im Return zeigte.

Die Schlußrunde Plötz/Pohmann—Buding/Gottschalk war wohl mit das beste Spiel des Turniers, konnte aber nicht voll befriedigen, da die beiden Hannoveraner eher schlechter als im Vorjahr spielten und die Kombination Elchenbroich/Gottschalk mir 1968 besser gefiel als diesmal Buding mit Gottschalk, obgleich Buding wieder recht gut spielte.

Der andere Berliner, Falderbaum, spielte mit dem Hamburger Kube, der früher ein schnell reagierender,

ans Netz vorstürmender und mit seinem harten Schlag den Ball sofort tödender Doppelspieler war, aber diesmal plötzlich viel zu fein und zu weich spielte und auch den alten Drang ans Netz nicht mehr zeigte; die beiden verloren im fünften Satz gegen Elzer/Geuer.

Wie schon erwähnt, konnten Niessen/Sturm auch im Damen-Doppel die Deutsche Meisterschaft nach Berlin entführen; sie spielten in der Schlußrunde gegen Thunig/Schedewy sehr überlegen 6 : 1, 6 : 2. Die Vizemeister hatten vorher Seelbach/Winkens in zwei Sätzen eliminiert. Im Gemischten Doppel standen sich vier alte Berliner gegenüber: Niessen/Pohmann—Seelbach/Gott-



**vormals
W. Fehlow**

1 Berlin 62, Hauptstr. 30/31 · Telefon 71 31 38

**Sportpreise
Gravierungen
Abzeichen**

**kauft man bei
GÜNTER OTTO**

schalk, die auch als Nr. 1 und 2 gesetzt waren. Nach 6 : 1-Gewinn des ersten Satzes durch die Favoriten Niessen/Pohmann entwickelte sich im zweiten Satz das interessanteste Spiel des Turniers, in dem das Publikum begeistert mitging, als Kerstin Seelbach plötzlich in Überform spielte, mit wirkungsvollen Flugbällen und energischen Aufschlägen und damit tatsächlich für die Berliner Rot-Weiß-Mannschaft den Mittelsatz mit 13 : 11 herausholte. Auch im dritten Satz stand es ausgeglichen 3 : 3 und Seelbach/Gottschalk hatten die Chance, den gegnerischen Aufschlag zu gewinnen mit nachfolgendem Service von Gottschalk; dreimal brachte Seelbach ihre Mannschaft in Führung, aber der müder werdende Gottschalk ließ seinerseits drei Returns aus, so daß die Favoriten das siebente Spiel und anschließend die Meisterschaft gewannen.

Die stark besetzte Trostrunde gewann bei den Herren Frank Falderbaum (Rot-Weiß) in einem langen schweren Match mit 8 : 6 im dritten Satz gegen Klaus Schwarz aus Güglingen. Die entsprechende interessante Konkurrenz bei den Damen gewann Sylvia Thunig (Heidelberg) mit 7 : 5 im dritten Satz gegen Bärbel Wüstl (München).

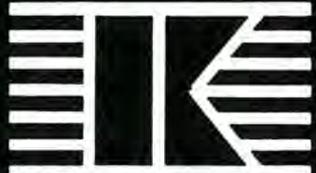
TEPPICH - KELLER

mit Berlins längster Teppichstraße

- DEUTSCHE TEPPICHE
- ORIENTTEPPICHE
- AUSLEGWARE
- GARDINEN
- WANDBEHÄNGE

AM TAUNTZEN

Ruf: 24 65 58 / 59
24 80 12



Gottschalk schaffte es im dritten Anlauf

Viersatzsieg des Rotweißen über Irvine (Rhodesien) — Palmeova schlug Seelbach nur knapp

Zweimal bereits — 1967 und 1968 — hatte Berlins Tennismeister Uwe Gottschalk versucht, das Internationale Turnier des Grunewald TC zu gewinnen. Vergebens. Beide Male war ihm der Weg von Nicola Spear verlegt worden. Diesmal spielte der starke Jugoslawe nicht am Flinsberger Platz. Dafür zierten andere klangvolle Namen aus dem Ausland die Turnierliste. Der Rotweiße, der sich in diesem Jahre aus beruflichen und privaten Gründen nicht so dem Tennissport widmen konnte wie bisher, schaffte es dennoch. In fünf Turniertagen spielte sich Gottschalk in eine so feine Form, daß sein Endspielgegner Hank Irvine aus Rhodesien, der allgemein als der größte Turnierfavorit angesehen worden war, kein Mittel fand, den Siegeszug des Rotweißen zu stoppen.

Knapp drei Monate vorher hatte der blonde, sympathische Tennis-Globetrotter aus Salisbury Uwe Gottschalks Hoffnungen im Internationalen Rot-Weiß-Pfingstturnier gleich in der ersten Runde durch einen Viersatzsieg (5 : 7, 7 : 5, 6 : 1, 6 : 4) ausgelöscht. Diesmal lautete das Resultat 6 : 3, 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3 für den Rotweißen.

Es gibt genau den Spielverlauf wieder. Gottschalk spielte von Anfang an mit voller Konzentration, bestimmte fast immer das Tempo und gönnte sich nur im dritten Satz eine Verschnaufpause. Merkwürdig war nur, daß ein international so erfahrener Spieler wie Irvine kein Mittel fand, Gottschalks Höllentempo zu bremsen und den Rhythmus des Berliner Meisters zu stören.

Es war kein großes Finale, aber alles in allem eine fesselnde Auseinandersetzung zweier Spieler, die sich einwandfrei als die stärksten dieses wiederum sehr gelungenen 24. Internationalen Turnier des Grunewald-Klubs erwiesen hatten.

Beide Finalisten absolvierten die fünf Runden bis zum Endspiel ohne Satzverlust. Weder seine Berliner Gegner (Bilgram und Döring) noch der Tscheche Fiala und der Israeli Stabholz konnten Gottschalk gefährlich werden. Erst im Semifinale stieß der Rotweiße in Israels Spitzenspieler Elazar Davidman auf den ersten ernst zu nehmenden Gegner. Aber der Israeli besaß nicht mehr die gleiche Kampfkraft wie vier Tage zuvor beim Städtekampf Berlin—Tel Aviv, wo beide sich ein hartes Dreisatzmatch geliefert hatten. Davidman litt unter einem Tennisarm, was seine Siegchance arg verringerte.

„Pappi“ Unverdroß machte Schlagzeilen

Irvine hatte härteren Widerstand zu brechen. Zum Beispiel gegen den Blauweißen Bernd Saurbier, der dem Rhodesier ein gutes Spiel lieferte, das keinesfalls so leicht verlief, wie es das Resultat (6 : 2, 6 : 3) vermuten läßt. Im Halbfinale war es wiederum ein Blauweißer, der den Rhodesier einen Satz lang zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang: Dr. Klaus Unverdroß. Der Berliner Zahnarzt, den Freunde und Klubkameraden wegen seiner Behäbigkeit, aber auch wegen seiner überlegenen Ruhe und Gelassenheit „Pappi“ nennen, zeigte noch einmal den viel Jüngeren, wie gut er einst das Tennis-Einmaleins gelernt hat. Wer „Pappi“ Unverdroß schon stillschweigend aufs Altenteil gesetzt hatte, kam an jenem Tage aus dem Staunen nicht heraus. Einen Satz lang spielte der hart arbeitende Zahnarzt gegen den globetrottenden „Nurspieler“ großes Tennis. Nach dem 10 : 8 im ersten Satz wußte man

natürlich, daß es im zweiten Satz rasch zu Ende gehen würde, aber die Zuschauer hatten ein schönes Spiel zu sehen bekommen, das sie voll auf ihre Kosten kommen ließ. „Pappi“ wurde mit großem Beifall verabschiedet; er hatte getan, was in seinen Kräften stand.

Das kann man nicht von jedem Teilnehmer sagen. Groß war die Enttäuschung über die schwache Leistung des mitfavorisierten, jetzt in Köln lebenden Ungarn Laszlo Kovats. Auch hier sorgte Dr. Unverdroß für Schlagzeilen, als er den ungarischen Gast mit seinem soliden Grundlinienspiel mattsetzte. Später zähmte der Blauweiße einen sich in der Rolle des wilden Mannes gefallenen Australier namens Garin Hoogben, der für Olympia Neumünster spielt und sogar die Meisterschaft von Schleswig-Holstein gewonnen hat. Dieser Hoogben bezwang, bevor ihn Unverdroß entzauberte, keinen Geringeren als Robert Hawkes, Neuseelands Nr. 3 hinter den Davispokalspielern Onny Parun und Brian Fairlie. Allerdings litt der Neuseeländer aus Wellington sehr unter einer Sehnenscheidenentzündung.

Frank Falderbaum, der beim Städtekampf gegen die Israelis bravourös gespielt hatte, tat sich gegen den cleveren Düsseldorfer Christian Pieper furchtbar schwer, haderte mit den Bällen und dem Unparteiischen, lag 2 : 5 im letzten Satz zurück, schaffte es aber dennoch mit einer Energieleistung. Gegen Davidman im Semifinale hielt sich der Rotweiße zunächst sehr gut. Er hatte auch seine Nerven unter besserer Kontrolle als am Vortage, dann aber erlahmten seine Kräfte.

Frühzeitiges „Aus“ für Geiger und Dallwitz

Der Meister der 1. Klasse, Reiner Gehrke, wagte sich in die starkbesetzte A-Klasse. Er tat gut daran. Erst bootete er den mit Stahlschläger spielenden Blauweißen Dr. Schmidt-Salzer aus, dann brachte er in der nächsten Runde beinahe den starken Tschechen Leos Fiala zu Fall. Das Duell der beiden Linkshänder endete denkbar knapp 7 : 5, 13 : 11 für den 26jährigen Maschinenschlosser aus Mähren. Wenn der Lichtenrader Studienrat seinen zweiten Aufschlag verbessern könnte, würde er sicher noch weiterkommen.

Eine Enttäuschung bereitete Ralph Geiger. Obwohl über die Spielstärke seines ersten Gegners, des 27 Jahre alten Bautechnikers aus Ostrava, Josef Tobias, unterrichtet, unterschätzte der Blauweiße seinen Gegner wohl doch. Anders ist die 4 : 6, 4 : 6 - Niederlage nicht zu erklären, denn spielerisch bot der fünfzigste der CSSR-Rangliste nicht mehr als der Blauweiße.

Auch für Berlins Vizemeister, Gottfried Dallwitz, kam das Aus schon in der 1. Runde; allerdings nach einem langen Dreisatzkampf gegen den mit originellen Einfällen aufwartenden Krefelder Horst-Dieter van der Loo, der schon im April beim Blau-Weiß-Nachwuchsturnier Talent bewiesen hatte.

Von den übrigen Berliner Teilnehmern gefiel das Blau-Weiß-Doppel Bernd Saurbier / Frank - Michael Engel sehr. Der Dreisatzsieg über das starke Paar Irvine/Hawkes war eine echte Sensation (2 : 6, 6 : 3, 10 : 8), wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß Hawkes durch seine Verletzung kein vollwertiger Spieler mehr war. Schade, daß die Blauweißen ihre gute Leistung in der nächsten Runde gegen die Tschechen Fiala/Tobias nicht wiederholen konnten (6 : 2, 4 : 6, 6 : 3).

Unerwartet stark spielte das SCC-Doppel Trüller/Quack, das auf seinem Weg ins Finale so renommierte Paare wie Pieper/Kovats und Fiala/Tobias ausschaltete. Sogar gegen das starke Rot-Weiß-Team Gottschalk/Falderbaum erzwangen die SCCer im Finale einen langen ersten Satz (10:8, 6:3). Die Sieger im Herrendoppel hatten vorher die Oldtimer Dallwitz/Wensky ausgeschaltet, die ihrerseits die beiden spielstärksten Israelis Davidman/Stabholz erstaunlich glatt aus dem Wettbewerb warfen.

Kerstin Seelbach entglitt der Sieg

Bei den Damen war die tschechische Landesmeisterin Alena Palmeova aus Mährisch-Ostrau nach dem vorzeitigen Ausscheiden von Almut Sturm — die Blauweiße verletzte sich im Training am Knie — zur hohen Favoritin geworden. Doch im Finale gegen Kerstin Seelbach mußte die laufstarke tschechische Kampfmaschine völlig unerwartet um den Sieg bangen. Kerstin spielte so gut wie lange nicht. Die Rotweiße smashte und vollierte so herrlich, daß man sich fragte, warum sie eigentlich nicht immer so spielt. Und wenn die Tschechin ans Netz stürmte, um die drohende Niederlage zu wenden, wurde sie oft passiert.

Schon stand es 4:1 für die Rotweiße und alles schien gelaufen, da verlor Kerstin den Faden. Nichts wollte mehr gelingen. Ihr Selbstvertrauen schmolz zusehends dahin wie Butter in der prallen Sonne. Punkt für Punkt, Spiel für Spiel holte die Palmeova und riß schließlich noch das schon verloren geglaubte Match aus dem Feuer.

Ein besonderes Lob für Hilke Schoenwälder. Bereits in der ersten Runde auf die Favoritin Palmeova treffend, verlor sie dennoch nicht den Mut, lieferte der Tschechin einen beherzten Kampf und zwang diese zum vollen Einsatz. Schade, daß dieses herrliche Match auf einem Nebenplatz stattfand! Es hätte eine größere Zuschauerkulisse verdient.

Durch diese harte Auseinandersetzung gewarnt, spielte die ehrgeizige Tschechin fortan in den nächsten Runden stets mit vollem Einsatz, was zunächst Brigitte Frese bitter und noch bitterer dann Karin Seltenreich zu spüren bekam. Die zweimalige Gewinnerin des Internationalen Jugendturniers bei Rot-Weiß (1962 und 1963), bekam gegen ihre Gegnerin nicht einen Stich und unterlag sang- und klanglos 6:0, 6:0. Weit unter ihrem Wert geschlagen ging die blonde, sympathische Nürnbergerin traurig vom Platz.

Im Damendoppel setzten sich erwartungsgemäß die stärksten Paare durch. Das Niveau war recht mäßig. Dafür nahm die Mixedkonkurrenz einen spannenderen Verlauf. Aus Zeitnot konnte leider nur ein Satz gespielt

Kegelrunde 1969/70

Am Donnerstag, dem 6. November 1969, findet um 20.00 Uhr, in der Kegelsporthalle Hasenheide, Berlin 61, Hasenheide 22/31, eine Sitzung aller an der Kegelrunde interessierten Tennisklubs statt.

Dabei soll der Austragungsmodus festgelegt und die Auslosung vorgenommen werden. Meldungen zur Teilnahme an der Kegelrunde werden bis 4. November 1969 schriftlich an Kurt Rogahn, Berlin 41, Ceciliengärten 44, erbeten.

Die Kegelrunde erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Wir würden es begrüßen, wenn sich an dieser Runde noch weitere Vereine beteiligen und damit zur Verbundenheit zwischen den Berliner Tennisklubs in der tennisarmer Zeit beitragen.

Gut Holz!
Kurt Rogahn

werden. Das Finale Schoenwälder/Irvine—Seelbach/Gottschalk verlief so interessant, daß man sich gern mehr davon gewünscht hätte.

Gute Spiele in der B-Klasse

Viel zu wenig von den Turnierbesuchern beachtet wurden die B-Wettbewerbe, obwohl es manche interessante Auseinandersetzung gab. Überraschenderweise gewann das Herreneinzel der Grün-Gold-Spieler Wolfgang Siegel und nicht der höher favorisierte Wolfgang Bulacher (TCN Die Känguruhs). Dem 19jährigen Oberschüler aus Tempelhof kam dabei seine hervorragende Kondition zugute. Kein Wunder, denn er ist auch als Leichtathlet ein Talent. Ein langandauerndes Dreisatzmatch scheint für ihn eine Kleinigkeit zu sein. Sogar mehrere harte Kämpfe an aufeinanderfolgenden Tagen machten Siegel nicht viel aus.

Im Herrendoppel B dominierten die Routiniers aus dem Süden Berlins, Runge/Gehrke. Erstaunlich, wie gewandt der an sich schwergewichtige Lichtenrader Runge zwischen den weißen Linien operiert.

Schwächer als sonst war das Dameneinzel B besetzt. Es fehlten eine ganze Reihe von Spielerinnen, die eine gute Chance gehabt hätten, so u. a. die Meisterin der 1. Klasse, Tiina Gschwend (Siemens). Siegerin wurde Petra Emmerich vom Schlittschuh-Club mit 6:4, 6:4 über Anita Brauns (Berliner Bären), die kein Mittel gegen die Schnippel-Bälle ihrer Gegnerin fand.

A.
Ergebnisse Seite 19

SHELL HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragfluthallen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

Vier der sechs Begegnungen waren hart umkämpft

6:0-Erfolg der Gastgeber im Städtekampf Berlin-Tel Aviv

Man kann der ersten tennissportlichen Begegnung zwischen einer deutschen und einer israelischen Mannschaft im Rahmen des Internationalen Grunewald-Turniers Mitte August am Flinsburger Platz Symbolwert beimessen. Von den unmittelbar Beteiligten, Spieler und Offizielle, aber auch vom Publikum, wurde dieses Treffen, das als Städtekampf Berlin—Tel Aviv deklariert wurde, kaum so empfunden. Tennis-Verbandspräsident Alexander Moldenhauer war erfreut, zum ersten Mal offiziell Gäste aus Israel begrüßen zu können, und die Israelis waren sichtlich interessiert daran, ihre Visitenkarte in der geteilten Stadt abzugeben. Große Worte wurden nicht gemacht. Es ging um Tennis, um nichts anderes!

Die vier Spieler aus Israel ließen erkennen, daß sich der Tennissport in ihrem Lande noch in der Entwicklung befindet. Eine starke Berliner Mannschaft mußte ein guter Prüfstein für sie sein. Und so war es denn auch. Zwar gewannen Uwe Gottschalk, Frank Falderbaum (beide Rot-Weiß), Helmut Rudzinski und Frank-Michael Engel (beide Blau-Weiß) mit 6 : 0 Punkten, aber vier der sechs Begegnungen wurden erst in drei Sätzen entschieden.

Uwe Gottschalk tat sich anfangs sehr schwer gegen Israels Davispokalspieler Elazar Davidman. Der hager Mann aus Tel Aviv schlug Crossbälle, die dem Rotweißen zunächst einige Schwierigkeiten bereiteten. Nach verlorenem ersten Satz fand der Berliner Meister endlich das richtige Konzept, gewann den zweiten Satz verhältnismäßig leicht, geriet jedoch im dritten Satz erneut mit 1 : 3 in Rückstand. Gottschalk erkämpfte aber den Ausgleich und durchbrach Davidmans Service. Der knappe Vorsprung genügte zum Satz- und Matchgewinn (3 : 6, 6 : 0, 7 : 5).

Frank Falderbaum schlug Israels Nr. 2, den 24jährigen Jurastudenten Josef Stabholz vom Maccabi Sportclub in Nathanya, 6 : 4, 6 : 4. Es war ein niveauvolles Spiel. Im zweiten Satz sah es eine Zeitlang nicht gut aus für den Rotweißen, der einen 2 : 0-Vorsprung einbüßte und 2 : 3 und 3 : 4 bei eigenem Aufschlag in Rückstand geriet. Die Entscheidung fiel, als Falderbaum zweimal das Service von Stabholz durchbrechen konnte.

Gegen den 24jährigen Studenten der Volkswirtschaft Joshua Shalem vom Hapoel Club in Tel Aviv spielte Helmut Rudzinski zunächst recht unsicher. Erst dann funktionierten Vorhand und Service des Blauweißen besser, der im dritten Satz seinen Gegner endlich klar beherrschte (4 : 6, 6 : 4, 6 : 2). Frank Michael Engel, der den armverletzten Wolfgang Spannagel vertrat, bewies auch gegen den 22jährigen Studenten Reuben Blau vom Maccabi-Tel Aviv, daß er ein sehr gutes Jahr hat. Nur wenige hatten dem Blauweißen einen so klaren, wenn

auch erst nach drei Sätzen erfochtenen Sieg zugetraut (6 : 4, 5 : 7, 6 : 3).

Im ersten Doppel brauchten Gottschalk/Falderbaum eine längere Anlaufzeit gegen Davidman/Stabholz, gewannen aber nach 3 : 6 und 6 : 2 am Ende sehr klar den letzten Satz mit 6 : 1. Rudzinski/Engel gaben gegen Shalem/Blau nur fünf Spiele ab (6 : 3, 6 : 2). Die Blauweißen spielten wie alte Routiniers; allerdings wurden sie von den Israelis selten unter Druck gesetzt.



Sie fühlten sich sehr wohl in Berlin: von links nach rechts Reuben Blau, Joshua Schalem, Josef Stabholz, A. Feiger, Präsident des Israelischen Tennis-Verbandes und Elazar Davidman. Foto: Scholz

Rod Lavers zweiter „Grand Slam“

Seinen zweiten „Grand Slam“ schaffte der Australier Rod Laver mit dem Gewinn der Offenen USA-Meisterschaft in Forest Hills (New York). Er schlug im Finale seinen Landsmann Tony Roche, den Internationalen Meister von Deutschland, 7 : 9, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2 und kassierte dafür 16 000 Dollar (etwa 64 000 DM). Damit erhöhte der 31jährige Australier seine Preisgelder in diesem Jahr auf 106 000 Dollar

Schon einmal, 1962 als Amateur, war dem rotblonden Australier der „Grand Slam“ (Gewinn der Meisterschaft von Australien, Frankreich, England und der USA) gelungen. Als erster hatte dies der Amerikaner Donald Budge 1938 geschafft. Der Sieg im USA-Championat war Lavers 13. Titelgewinn in diesem Jahr und sein 30. Sieg in ununterbrochener Reihenfolge.

Im Semifinale hatte Laver den Amerikaner Arthur Ashe 8 : 6, 6 : 3, 14 : 12 ausgeschaltet. Roche war über Newcombe 3 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6 ins Finale gekommen.

3K
MÖBEL

Das sympathische Büro
Büromöbel · Chefszimmer · Sitzmöbel

Ausstellung: * **8877175**
Berlin 31
Paulsborner Str. 77

RUHLAND

Blau-Weiß dominierte bei Grün-Gold Tempelhof

Helmut Rudzinski und Brigitte Frese Turniersieger — Engel als „Hecht im Karpfenteich“

Ideales Turnier-Wetter und der vom Veranstalter gewählte Termin (4. bis 10. August) — während der Verbandsspielpause — mögen dazu beigetragen haben, daß diesmal eine so stattliche Anzahl der Berliner Ranglistenspieler unter den Teilnehmern des Ortsturniers des BTC 04 Grün-Gold Tempelhof zu finden war. Spannende Kämpfe von erfreulich gutem sportlichen Niveau und etliche Favoritenstürze hielten das Interesse bis zum Ende wach.

Im Herreneinzel (82 Teilnehmer) war Frank Falderbaum (Rot-Weiß) an Nr. 1 gesetzt, gefolgt vom Vorjahrsieger Erhard Jung (Grün-Gold), Helmut Rudzinski (Blau-Weiß) und Manfred Gastler (Rot-Weiß). Als hoher Favorit galt natürlich Falderbaum, von dem man annahm, daß er bis zum Endspiel ohne Mühe durch die Runden spazieren könne. Er selbst schien offensichtlich auch dieser Meinung zu sein. Und das ging prompt schief.

Quack überraschend kampfstark

Helmut Quack (SCC), nach hervorragendem Match (6 : 8, 6 : 2, 6 : 3) gegen Bernd Saurbier (Blau-Weiß) unter die letzten Acht gelangt, erkannte sofort seine Chance und nutzte sie konsequent mit vollem Einsatz. Falderbaum überstand zwar acht Matchbälle, teils mit Glück, teils lässig (er produzierte dabei plötzlich fünf Aufschlagasse (!), konnte aber schließlich einen Reflex-Ball nicht mehr erreichen, mit dem der unbeeindruckt kämpfende Quack den Favoriten verdient ausschaltete (6 : 4, 11 : 9).

Eigentlicher „Hecht im Karpfenteich“ in der oberen Hälfte aber war Frank Michael Engel (Blau-Weiß), der seine enorme Verbesserung im Einzel bewies. In einer eindrucksvollen Siegesserie gegen die höher eingeschätzten Ranglistenspieler Gastler (7 : 5, 6 : 2) und Osterhorn (6 : 2, 6 : 4) erreichte er gegen Quack (6 : 4, 6 : 3) das Endspiel ohne Satzverlust! Quack allerdings hatte an diesem Tage zwei Einzel und zwei Doppel zu spielen, was wohl doch über seine Kräfte ging.

In der unteren Hälfte erreichte Jung, der in dieser Saison nie recht in Schwung gekommen ist, nach knappem Erfolg gegen den gut aufgelegten Blauweißen Dr. Schmidt-Salzer mit 4 : 6, 6 : 2, 9 : 7 die letzten Acht, wo er dann von Peter Ristau (Blau-Weiß) ziemlich glatt 5 : 7, 1 : 6 gestoppt wurde. Ristau hatte vorher den

Lankwitzer Abel erst in drei Sätzen (6 : 4, 3 : 6, 6 : 4) schlagen können, lieferte aber später seinem Klubkameraden Rudzinski, der seine Runden bis dahin mühelos absolviert hatte, in der Vorschlußrunde einen harten Dreisatzkampf und unterlag nur knapp 7 : 9, 6 : 2, 6 : 4.

Im Finale setzte Rudzinski seine überlegene Härte gegen das geschickte Konterspiel von Engel erfolgreich ein und wurde verdient Turniersieger (6 : 3, 7 : 5).

Gesetzte stolperten vorzeitig

Das Dameneinzel war nicht so stark besetzt, aber bei der Ausgeglichenheit des Feldes sah man interessante Begegnungen über die volle Distanz und manch hartnäckigen Kampf um Ranglistenpunkte. Die Vorjahrsiegerin Urte Böhme (Dahlemer TC) wurde schon von der beherzt spielenden Mariendorferin Hoffmeier und der Grunewalderin Regensburger (8 : 6, 6 : 4) voll gefordert und unterlag dann der Blauweißen Brigitte Frese (2 : 6, 6 : 8, die nach der Absage von Hilke Schoenwälder (Rot-Weiß) leichtere Vorkämpfe zu bestehen hatte.

In der unteren Hälfte bootete Angela Schinke (Blau-Weiß) — als frühere Grün-Gold-Spielerin auf „Heimatboden“ immer für Überraschungen gut — die an zweiter Stelle gesetzte Annette Weber-Kröger 2 : 6, 6 : 2, 6 : 1 aus. verlor aber das Klubduell gegen Carola Hinninger (3 : 6, 1 : 6), die sich vorher gegen die BSVerin Ingeborg Kellerhals hauchdünn 6 : 8, 6 : 2, 7 : 5 durchgesetzt hatte. Auch hier also eine unerwartete Blau-Weiß-Paarung im Endspiel, in dem Brigitte Frese, vielseitiger und vor allem spielfreudiger geworden, nach ausgeglichenerem Verlauf den Turniersieg mit 6 : 4, 10 : 8 und damit den Ehrenpreis des Bezirksamtes Tempelhof errang.

Falderbaums „Eskapaden“

Im Herrendoppel spielten sich Rudzinski/Saurbier leicht in die Vorschlußrunde. Hier trafen sie auf Falderbaum/Fareed und ließen sich bald von dem betont lässig spielenden Falderbaum derartig foppen und provozieren, daß sie trotz 5 : 2-Führung im 2. Satz verärgert das Match laufen ließen und beinahe vor Ende vom Platz gegangen wären! Zweifellos werden nur wenige Falderbaums Amusement geteilt haben, sofern aber der Schiedsrichter keine echte Behinderung er-



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISCHLÄGER UND BESAITUNGEN

sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

kennt, wird man keinem Spieler seine Spielweise vorschreiben können. Man muß eben gewinnen, wie es z. B. Quack (wenigstens äußerlich unbeeindruckt) demonstriert hat!

Mehr Spannung gab es in der unteren Hälfte, wo — wie im Vorjahr — eine Zufallspaarung für Überraschungen sorgte. Diesmal waren es Dr. Schmidt-Salzer und der Junior Wolfgang Christ (Britz), die nach Joop/Rathsack auch Quack/Wensky glatt ausschalteten, wobei sie konsequent die Schwäche des vom Einzel arg mitgenommenen Quack ausnutzten. Allerdings spielte Dr. Schmidt-Salzer hervorragend und mit blendender Matchführung; der Britz-Junior mischte völlig respektlos mit und bot erst in der Vorschlußrunde Angriffspunkte durch nachlassende Kondition, so daß Ristau/Engel am Ende besser waren.

In der Schlußrunde ließ Falderbaum seinen quirligen und im Doppel recht spielstarken Partner Fareed nicht „allein spielen“ und sorgte für einen klaren Turniersieg gegen Ristau/Engel (6 : 1, 6 : 4).

Auch das Gemischte Doppel wurde von Rot-Weißen gewonnen, die damit in beiden Doppel-Konkurrenzen erfolgreich waren. Turniersieger wurden Schoenwälder/Wensky—Böhme/Döring (7 : 5, 6 : 2). Dritte wurden Schinke/Hackenberger und Kellerhals/Jung.

Das kleine Teilnehmerfeld der Senioren beherrschte Peter Hackenberger (TCM) eindeutig. Sein Endspielgegner von Zelewski (Dahlem) gab einen beachtlichen Senioren-Einstand gegen Tiefenbach (TCM), zog aber dann aus Urlaubsgründen zurück.

Im ganzen verlief das Turnier recht harmonisch und brachte interessanten Sport, gewürzt durch Falderbaum-Eskapaden und unerwartete Ergebnisse. Bei dem großen Teilnehmerfeld der Herren sind natürlich einige Härten nicht zu vermeiden, z. B. Streichungen, wenn Spieler anfangs nichts von sich hören lassen, und längere Wartezeiten, wenn der Hauptstrom der Teilnehmer erst nach 17 Uhr einsetzt. Nicht zuletzt durch das prächtige Wetter konnte aber die Turnierleitung — E. H. Javitz und D. Galle — eine erfreulich reibungslose Durchführung registrieren.

Mehr Vertrauen auf das eigene Können

Vorhergehendes kurzes Gerangel einiger Spielerinnen mit dem Veranstalter wegen der Setzliste erwies sich als durchaus überflüssig. Daß nur die geltende Rangliste (des Vorjahres!) jeweils die Setzfolge bestimmen soll, ist doch wohl höchstens bei Meisterschaften zu vertreten. Turnierveranstalter hätten ja sonst zu oft dieselben Begegnungen und könnten auch nicht bemüht sein, Spieler des gleichen Klubs möglichst lange auseinander zu halten. Mag sein, daß bei ausgeglichener



Keiner konnte ihm trotzen: Helmut Rudzinski. Der blau-weiße Hüne wurde Turniersieger bei Grün-Gold Tempelhof

Spielstärke eines Großteils unserer Ranglistenspielerinnen die Rivalität besonders ausgeprägt ist und deshalb jeder (vermeintliche) Vorteil genutzt wird; trotzdem die Bitte an die Damen: Richten Sie die Teilnahme nicht vor Turnierbeginn nach einer berechneten Placierung aus, sondern lassen Sie ruhig den Zufall seine berechnete Rolle spielen — um so gelöster können Sie das Turnier-Erlebnis genießen; vertrauen Sie einfach mehr auf das eigene Können!

Außerdem: Verlierer befinden sich stets in bester Gesellschaft, und „Hochmut kommt vor dem Fall“, wie eine Spielerin so sympathisch zugab, als sie beinahe in der ersten Runde hängengeblieben wäre!

Weitere Ergebnisse

Herren-Doppel: 3. Runde: Rudzinski/Saubier—Gastler/Thomas 9 : 6; Falderbaum/Fareed—Wloka/Hale 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Dr. Schmidt-Salzer/Christ—Quack/Wensky 6 : 4, 6 : 2; Ristau/Engel—Schröter/Schröter 9 : 3. — **Halbfinale:** Falderbaum/Fareed—Rudzinski/Saubier 7 : 5, 7 : 5; Ristau/Engel—Dr. Schmidt-Salzer/Christ 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2. — **Finale:** Falderbaum/Fareed—Ristau/Engel 6 : 1, 6 : 4.

Gemischtes Doppel: Schoenwälder/Wensky—Schinke/Hackenberger o. Sp.; Böhme/Döring—Kellerhals/Jung 6 : 1, 6 : 1. — **Finale:** Schoenwälder/Wensky—Böhme/Döring 7 : 5, 6 : 2.

Senioren (Halbfinale): Hackenberger—Teschner 6 : 0, 6 : 1; v. Zelowski—Platt 6 : 1, 6 : 1.

Elschenbroich als „Profi-Killer“

Als Profi-Killer betätigte sich Harald Elschenbroich (Rot-Weiß) in Aix-en-Provence. Er schlug Cliff Drysdale 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3, unterlag aber Roy Emerson 3 : 6, 4 : 6, 6 : 8.

*

Julie Heldman, die 23jährige Gewinnerin der diesjährigen italienischen Meisterschaft und Wightman-Cup-Spielerin aus New York, lüftete ein langgehütetes Geheimnis. Der Mann auf dem Bild, das sie immer bei sich trägt, stellt einen gewissen Larry Hodgson dar. Der 30jährige Engländer ist ein BBC-Reporter. Über Julie Heldman, deren Vater Vizepräsident des Shell-Ölkonzerns ist (Mutter Gladys ist Verleger und Herausgeber von „World Tennis“) befragt, meinte, der BBC-Mann nur: „Julie ist ein tolles Mädchen, aber falls Sie es nicht wissen: ich bin verheiratet.“

Etwas Besonderes . . .

PRALINEN von . . .



Früher:

Unter den Linden

Heute:

in guten Spezialgeschäften

Herstellung:

Berlin 12, Mommsenstraße 32, Telefon: 886 88 53



Margaret Court, siebenmal australische Meisterin, zweimalige Wimbledon Siegerin, holte sich zum dritten Male in Forest Hills (New York) den USA-Titel und dazu 24 000 Mark. Nancy Richey (USA) hatte vor 13 000 Zuschauern keine Chance gegen die Tenniskönigin, die 6 : 2, 6 : 2 gewann. Titelverteidigerin Virginia Wade mußte ihre Hoffnungen im Semifinale gegen die Court (7 : 5, 6 : 0) begraben. Die Britin war darüber so erbost, daß sie keine Fragen der Presse beantwortete.

*

Totta Zehden, Ex-Berlinerin vom Jahrgang 1915, jetzt in Stuttgart ansässig, spielt noch immer Turniertennis. Beim Internationalen Gletscher-Turnier in Les Diablerets (Schweiz) unterlag sie im Viertelfinale Mrs. Lloyd (Großbritannien) 3 : 6, 2 : 6. Les Diablerets liegt fast 1500 Meter hoch.

*

Mike Davies, 33, früherer britischer Davispokalspieler, seit 1966 Professional, wurde vom Präsidenten der World Championship Tennis Incorporated, Al Hill jun., als Direktor engagiert. Bob Briner, bisher in dieser Position, schied aus und ging in die Industrie. Die WCT hat vierzehn Profis unter Vertrag, unter ihnen Newcombe, Roche, Drysdale, Moore, Taylor und andere.

*

Helga Niessen (Blau-Weiß) feierte in Pörschach (Österreich) zwei beachtliche Erfolge. Zunächst schlug sie im Endspiel des Dameneinzels die Australierin Helen Gourlay 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3. Danach gewann sie an der Seite von Jean-Claude Barclay (Frankreich) das Mixed gegen Helen Gourlay/Harald Elschenbroich 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

*

Semifinale und Finale des König-Gustaf-Pokals werden in diesem Jahre vom 7. bis 9. Dezember in Deutschland stattfinden. Als Ausrichter wurde vom DTB Stadion Rot-Weiß Köln bestimmt.

*

Spanien wurde in Vichy Sieger im Coupe de Galea. Die deutsche Mannschaft mit Meiler, Elzer und Osinski unterlag Spanien 1 : 4 und Rumänien, das von der CSSR 1 : 4 geschlagen worden war, 2 : 3. Spanien siegte im Finale über die CSSR 3 : 2.

*

Die deutsche Mannschaft mit Fassbender, Pohmann, Katja Ebbinghaus und Edith Winkens gewann in Siofok am Plattensee (Ungarn) den Centropa-Cup mit 22 Punkten vor den Niederlanden mit 20 und Ungarn mit 15 Punkten.

*

Harald Elschenbroich und Ingo Buding unterlagen beim Tennisturnier in dem belgischen Badeort Knokke den Südafrikanern Bob Maud/Frew MacMillan 4 : 6, 8 : 6, 8 : 10.

*

750 Mark die Stunde ließen sich die Veranstalter der US-Meisterschaften in Forest Hills einen Hubschrauber kosten, um den von einem Dauerregen völlig aufgeweichten Centrecourt abzutrocknen. Der Erfolg war nur mäßig. Die Spieler mußten dennoch ihre Wollsocken über die Schuhe ziehen, um nicht ständig zu schlittern und auszugleiten.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

obenaus
SENIOR • 1834
mit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

*Terriche
Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge*

Friedebold

FRIEDENAU • RHEINSTR. 29
SAMMELNUMMER 83 61 83

Senioren-Meisterschaft: Entthronte Titelträger

Behnsch schlug Hackenberger — Lilo Rathke entnervte Käthe Schmid

Stürzt die alten Meister! lautete die Devise bei den diesjährigen Berliner Senioren-Meisterschaften auf der BSV-Tennisanlage. Und wie sie stürzten! Gleich zu dritt!

Der zweimalige Titelträger Peter Hackenberger (TC Mariendorf) erlag dem robusteren, sachlicheren und geradlinigerem Spiel seines Klubkameraden Willi Behnsch. Erstaunlich das Resultat: 6 : 2, 7 : 5!

Anfangs sah es sogar nach einem Cannae für den Vorjahrsmeister aus. 0 : 5 lag Hackenberger schon im ersten Satz gegen den fünf Jahre älteren, 53jährigen Behnsch zurück, der eine erstaunliche Kondition bewies und beinahe alle erfolgreichen Schläge zeigte, die ein Tennisspieler zum Sieg braucht. Danach bekam sich der Titelverteidiger besser unter Kontrolle. Doch sein Spielsystem, aus der Defensive konternd, mit halbhohen und hohen Bällen, stark getwisteten Aufschlägen und Verlangsamten des Tempos, wurde nicht erfolgreicher. Behnsch, ein unkomplizierter Charakter, standfest und nervenstark, haute einfach drauf, traf auch meist genau und schoß den Vorjahrsmeister allmählich mehr und mehr vom Platz. Die Mehrzahl der Zuschauer kam aus dem Staunen nicht heraus.

Mit dem Beginn des zweiten Satzes schien die von vielen erwartete Wende zu kommen. Hackenberger führte nach eigenem Aufschlag 1 : 0 und stand dicht vor dem 2 : 0, aber Behnsch, nicht mehr ganz so souverän wie im ersten Satz, steigerte sich erneut, glich aus und nahm Hackenbergers Service im dritten Spiel. Ein zäher, listenreicher, mit Raffinessen gespickter Kampf begann. Der Titelverteidiger wollte unbedingt die Führung eringen, riskierte aber nicht genug. Über 2 : 2, 3 : 2, 3 : 3, 4 : 3, 4 : 4, 5 : 4 für Behnsch und 30 : 30 im zehnten Spiel schien sich die Entscheidung anzubahnen. Doch dann mißlang Behnsch ein leichter Ball, der an der Netzkante hängen blieb. Noch einmal konnte Hackenberger gleichziehen zum 5 : 5. Im nächsten Spiel verlor er aber sein Service und Behnsch führte 6 : 5. Bei eigenem Aufschlag im zwölften Spiel vollendete der Herausforderer ohne viel Federlesens zum 7 : 5. Die Sensation war perfekt. Behnsch hatte damit Revanche genommen für seine glatte 2 : 6, 2 : 6-Semifinal-Niederlage bei den vorjährigen Meisterschaften.

Wenn man aber den Weg des neuen Meisters durch die Vorrunden verfolgt, mutet sein Erfolg eigentlich gar

nicht so sensationell an. Weder der Preuße Teschner, noch der Blauweiße Dr. Ausonio konnten ihm gefährlich werden und der Sieger in der Altersklasse II, Bubi Balz, wurde im Halbfinale gar 6 : 2, 6 : 0 deklassiert. Allerdings hatte sich der Vorjahrszweite in der Klasse I mit der Teilnahme an zwei Wettbewerben wohl ein bißchen zu viel zugemutet.

Hackenberger hatte in den Vorrunden wenig Widerstand gefunden. Er kam zu glatten Siegen über seinen Doppelpartner Sonnenberg und „Verbandsvize“ Walther Rosenthal, dessen Spielkunst man noch einmal bei seinem erstaunlich glatten 6 : 1, 6 : 4-Sieg über den gefürchteten Mariendorfer Riebow bewundern konnte. Riebow seinerseits hatte erst nach hartem Zweistundenmatch Dr. Schoenwälder in drei Sätzen niedergedrungen. Tischtennis-Altmeister Heiner Raack, nunmehr auch bereits jenseits der fünfzig, fand nach glatten Vorrundenerfolgen über den Tempelhofer Suckrow und den BSV Harbarth in den eben Senior gewordenen Dr. Ausonio (Blau-Weiß) seinen Bezwinger; immerhin aber erst nach drei Sätzen.

Nur eine erfolgreiche Titelverteidigung

Die einzige erfolgreiche Titelverteidigung gab es im Herrendoppel. Hackenberger/Sonnenberg siegten gegen die Rotweißen Sussmann/Gründt 6 : 3, 6 : 1, die etwas überraschend, aber mit guten Leistungen das Finale erreichten. Die Vorjahrszweiten Balz/Gforerer nahmen an diesem Wettbewerb nicht teil. Der Meister früherer Jahre, Hans Gfroerer (Blau-Weiß), machte Urlaub in Bayern.

Die Rolle des Hechtes im Karpfenteich spielten drei Runden lang die Preußen Klopstock/Teschner, die unter anderem das Kunststück fertigbrachten, ein so renommiertes Paar wie Rosenthal/Dr. Schoenwälder (Lankwitz) in drei Sätzen auszubooten. Erst den Rotweißen gelang es, den Siegeszug des Preußen-Paares zu stoppen. Überraschend kam auch das Ausscheiden des Mariendorfer Paares Behnsch/Riebow gegen Lüdicke/Sommerfeld (Tiergarten/Sutos). Heiner Raack/Dr. Ausonio (BTTC/Blau-Weiß) stießen bis ins Halbfinale vor, wo sie gegen Hackenberger/Sonnenberg vor einer unlösbaren Aufgabe standen.

Wieder vergessen, rechtzeitig die notwendigen Drucksachen zu bestellen?

Es hilft ganz schnell

Rudolf Meier

die leistungsfähige Buchdruckerei

1 Berlin 65, Genter Straße 8

4 65 25 35

Nicht verteidigen konnte auch Kurt Rogahn seinen Titel in der Altersklasse II. Bubi Balz war für den noch immer unermüdet kämpfenden Dahlemer Senior zu jung und zu schnell (6 : 2, 6 : 2). Gut schlug sich der zähe Lankwitzer Raettig, der sich im Semifinale gegen Balz einen Satz lang hervorragend wehrte, ehe er dem präzisen Spiel des Mariendorfers erlag (7 : 5, 6 : 2). Ein hartes Duell trugen der Rotweiße Dr. Kötschau und der Lankwitzer Alber aus (5 : 7, 7 : 5, 6 : 4). Nicht mit von der Partie war in diesem Jahre der Zehlendorfer Hockeyspieler Steller.

Rogahn holte sich zusammen mit dem Blauweißen Rolf Meyer den Titel im Doppel mit einem 6 : 3, 6 : 2-Erfolg über die Lankwitzer Alber/Raettig. Beide Finalisten kamen ohne Mühe durch die Vorrunden; nur Rogahn/Meyer mußten gegen die BSVer Nielebock/Raddé drei Sätze spielen.

Auch für die Titelträgerin bei den Damen, Dr. Lissy Harbarth (BSV 92), kam vorzeitig das Aus. Gegen die robuste Neuköllnerin Käthe Schmid hatte die schlanke, langbeinige Zahnärztin keine Chance (6 : 2, 6 : 1). Sie trug ihre Niederlage mit Fassung; ihre Klubkameraden weniger.

Damit stiegen die Chancen der Siemensstädterin Lilo Rathke, die Dr. Harbarth im Vorjahr erst nach drei langen Sätzen unterlegen war. Gegen die praktische Ärztin Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß) brauchte sie drei Sätze, gegen die Grunewalder Hausfrau Ulla Hartz hatte sie es in zwei Sätzen leichter.

Im Finale entwickelte sich ein dramatischer Kampf. Zweimal im 1. Satz durchbrach Lilo Rathke Käthe Schmid's Service, was den 7 : 5-Gewinn bedeutete. Im zweiten Satz führte die Neuköllnerin einmal 4 : 1, dann 4 : 2 und 40 : 0, konnte das 7. Spiel aber dennoch nicht gewinnen. Bei 5 : 4 hatte Käthe Schmid zwei Satzballen, die von Lilo Rathke abgewehrt wurden. Die Siemensstädterin erzwang das 5 : 5 und hatte, als sie noch einmal den Aufschlag ihrer Gegnerin durchbrach, auch den zweiten Satz gewonnen.

In den Vorrunden hatte es einige Überraschungen gegeben. So unterlag die frühere Meisterin Elsbeth Weitkamp der aufopfernd kämpfenden BSVerin Helga Haase. Die Rotweiße befand sich allerdings nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte. Unerwartet kam auch die 8 : 10, 8 : 10-Niederlage der Lankwitzerin Rosenthal gegen die SCCerin Krause. Die Vorjahrsfinalistin Tiefenbach (Mariendorf) scheiterte schon in der 2. Runde an der Neuköllnerin Dorau (2 : 6, 7 : 9), die sie im Vorjahr noch 6 : 0, 6 : 3 geschlagen hatte. In diesem Wettbewerb vermißte man die Blauweißen Dr. Hickstein und Klausenberg sowie die BSVerin Joecks.

Lilo Rathke/Dr. Lilly Harbarth gewannen das Damendoppel 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3. Die Finalsieger führten im ersten

Satz bereits 4 : 0, verloren ihn aber dennoch. In den nächsten beiden Sätzen paßten sie besser auf, so daß die Rotweißen nur noch fünf Spiele gewinnen konnten.

So endeten die Senioren-Meisterschaften 1969 nach vierzehntägiger Dauer; sie werden als der bisher längste Wettbewerb in die Geschichte des Berliner Tennisverbandes eingehen. Ein 24stündiger Dauerregen kostete zwei Turniertage. Danach gerieten einige Teilnehmer in Termenschwierigkeiten, die weitere Verzögerungen ergaben. Turnierleiter Wolfgang Haase vom BSV 92 wurde dennoch mit allem Unvorhergesehenen routiniert wie immer fertig. Als am Sonnabend, dem 6. September, endlich alles geschafft war, war auch er „geschafft“. Bis zur Abschlußfeier mit Siegerehrung am 25. Oktober im „Hause des Sports“ wird er sich aber sicher erholt haben (Ergebnisse siehe Seite 19). A.

General-Bourne-Pokal am 27. September

Das Endspiel um den General-Bourne-Pokal findet in diesem Jahr sehr spät statt: am Sonnabend, dem 27. September, 13 Uhr, auf den Plätzen des TC 1899 Blau-Weiß.

Beide Finalisten, wie im Vorjahr Blau-Weiß und der BSV 92, hatten Termin-Schwierigkeiten. Schließlich konnte man sich auf den letzten Sonnabend im September einigen.

Heiße Favoriten sind natürlich die Blauweißen. Sie können aus einem großen Spielerreservoir schöpfen. Wer auch immer Ende September zur Verfügung stehen wird, die „Störche“ werden vor einer unlösbaren Aufgabe stehen. Sie werden mit Günter Volgmann, Ulrich Witte, Ingeborg Kellerhals und Inge Joecks antreten. Das Blau-Weiß-Aufgebot steht noch nicht fest.

Während die Blauweißen verhältnismäßig mühelos das Endspiel erreichten (5 : 0-Sieg über die Tennis-Union Grün-Weiß in der Vorschlußrunde), hatten die BSVer überhaupt nicht mit einer Finalteilnahme gerechnet, weil sich die Mehrzahl ihrer Spieler im Urlaub befanden. Doch deren Vertreter schlugen sich unerwartet bravourös. Der hohe Favorit, der Grunewald TC, wurde im Semifinale 3 : 2 besiegt.

Wimbledon-Königin verletzt

Wimbledon-Königin Ann Jones und Ehemann Pip kehrten nach langer Abwesenheit wieder in ihr Heim in Edgbaston (Birmingham) zurück. Eine Schulter- und Nackenverletzung zwang die Wimbledonssiegerin zu einer Pause.

Hüte und Moden
Steglitz, Albrechtstr. 7/8
u. im Europa-Center

CHIC

mit der persönlichen Note

Wie man die Jugend besser fördern könnte

Aleksandar Popovic, der Trainer des Berliner Tennisverbandes, hat einen Sommer lang Berlins Tennisjugend beobachtet, geprüft und gewertet. Seine Eindrücke sind offenbar nicht so schlecht wie die anderer Beobachter, die eher emotionell urteilen als nüchtern-verstandesmäßig. Weil vieles an dem Auftreten und Verhalten dieser nach 1951 geborenen Jugend nicht den Vorstellungen entspricht, wie junge Menschen zu sein haben. Und weil diese Jugend nun einmal anders zu sein scheint als wir es waren, taugt diese Jugend nicht viel oder in den Augen strenger Kritiker überhaupt nichts.

Das ist ein altes Problem, wahrscheinlich so alt wie die Menschheit; es wird wohl nie gelöst werden. Ich erinnere mich noch genau, es klingt mir noch heute in den Ohren, daß unsere Eltern und deren Altersgefährten von unserer Jugend behaupteten, sie würde es einmal zu nichts bringen, weil wir schlapp und disziplinos wären und ihre Autorität mißachteten. Ich zweifle nicht, daß dies schon der Steinzeit-Vater von seinem Steinzeit-Sohn behauptet hat, und ich bin sicher, daß einmal die heutigen Hippies und Beatles ihren Söhnen und Töchtern Disziplinlosigkeit und Untauglichkeit fürs Leben vorwerfen werden.

Aber zurück zu Popovic, zu seinen Vorstellungen und Vorschlägen, wie man die Berliner Tennisjugend besser und wirkungsvoller fördern könnte. Er hat einiges erarbeitet, was man schleunigst verwirklichen oder verwerfen sollte, wenn es unrealistisch ist. Was mir aber nicht der Fall zu sein scheint. Viele haben erkannt, daß die derzeitige Situation der Berliner Tennisjugend Reformen verlangt, die rasch

verwirklicht werden sollten. Also handle man! Die Zeit drängt!

Zuerst möchte der Verbandstrainer eine engere Zusammenarbeit zwischen Verbandssportwart und Verbandsjugendwart herbeiführen, und zwar zu dem Zwecke, schon in allernächster Zeit ein planmäßiges Hallentraining für die bevorstehende Wintersaison festzulegen.

Ein zweiter Vorschlag Popovics zielt dahin, allen Spielern und Spielerinnen, die zur Verbandsauswahl zählen, ein regelmäßiges Hallentraining zu ermöglichen.

Aber nur Spieler, die ein echtes Interesse am systematischen Training haben, die wirklich besser werden und ihre spielerischen Schwächen beseitigen wollen, sollte man die Erlaubnis zum Einzeltraining mit dem Verbandstrainer erteilen.

Talente, die an Winter-Turnieren teilnehmen wollen, um sich auf nur jede erdenkliche Weise zu vervollkommen, sollte eine zusätzliche Möglichkeit geboten werden, sich vom Verbandstrainer individuell vorbereiten zu lassen.

Für das Jugendtraining sollten nur solche Spieler ausgewählt werden, die schlagtechnisch nicht wesentlich umlernen müssen. Neben der Verbandsauswahl (Mädchen und Jungen) sollte man auch eine Gruppe der besten 14 und 15jährigen zusammenziehen und mit dem Verbandstrainer üben lassen.

Noch in diesem Oktober und November sollten Sichtungslerngänge stattfinden für Jugendliche aller Klubs im Alter zwischen 10 und 14 Jahren. Die Besten sollte man aussondern und sie systematisch weiterschulen.

Notwendig erscheint dem Verbandstrainer auch eine Zusammenkunft aller Jugendwarte und Tennislehrer, die in den Klubs mit dem Jugendtraining zu tun haben, um sich untereinander über Schulungsmethoden und allgemeine Jugendprobleme abzustimmen. Die Zusammenarbeit der Klubs hält Popovic für außerordentlich wichtig. Nicht Rivalität der Vereine kann Berlins Jugendtennis nützen und die Jugend leistungsstärker machen, sondern Kooperation.

Dazu gehören auch Überlegungen, wie man das Turnierprogramm für die Jugend attraktiver machen könnte. Ein Meisterschaftsturnier, ein internationales Turnier (Rot-Weiß) und ein Herbstturnier (SCC) neben den üblichen Verbands-spielen hält Popovic für nicht ausreichend. Ihm schweben kleine Turniere schon im Frühjahr mit beschränkter Teilnehmerzahl vor.

Der Verbandstrainer kennt aus seiner früheren Tätigkeit in der Bundesrepublik die Leistungsstärke der dortigen Jugend, die — wie die Ergebnisse der Berliner Jungen und Mädchen in den Begegnungen mit dieser Jugend beweisen — erheblich größer ist. Dieser Leistungsabstand darf nicht bestehen bleiben oder gar noch größer werden. Aleksandar Popovic glaubt, Mittel gefunden zu haben, wie man diesen Rückstand aufholen kann. Das verdient — so meine ich — die vollste Unterstützung aller, die an führender Stelle für den Berliner Tennissport tätig sind.



GEBRÜDER FIN TZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Marion Hofer (Rot-Weiß) und Dieter Behm (Hermsdorf)

Nachwuchsturnier litt unter den Schul- und Semesterferien

Nachdem im letzten Jahr das Nachwuchsturnier des Berliner Tennis-Verbandes wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden mußte, entschloß man sich in diesem Jahr, das Turnier vom 29. Juli bis 3. August auf den mit Mühe und Fleiß hergerichteten Plätzen des Dahlemer Tennis-Clubs stattfinden zu lassen, obwohl — durch Schul- und Semesterferien bedingt — nur 27 Herren und 14 Damen für die ausgeschriebenen Konkurrenzen meldeten.

Unter den Teilnehmern befanden sich weder bei den Damen noch bei den Herren klare Favoriten. Die beiden Hermsdorfer Dieter Behm und Klaus Baehnisch wurden für die stärksten Spieler im Herreneinzel gehalten. Im Verlauf der Kämpfe rechtfertigten dann auch beide ihre Einstufungen. Dieter Behm gelangte nach Siegen über den hoffnungsvollen BSV-Junior Petrides (6:2, 6:3) und den durch eine zwei Tage zuvor zugezogene schmerzende Schulterverletzung gehandicapten Traugott Vogel (Die Känguruhs) mit 6:3, 6:4 in die Schlussrunde. Klaus Baehnisch mußte sich mehr einsetzen, um das Endspiel zu erreichen. Fiel ihm der Sieg über den Dahlemer Elb (6:2, 6:0) noch leicht, so mußte der Nordberliner in der nächsten Runde doch höllisch aufpassen, als ihm der Blau-Weiße Otto den ersten Satz glatt mit 6:2 abgenommen hatte. Otto konnte dann allerdings sein Tempo nicht beibehalten und verlor 2:6, 2:6.

Thomanek kämpfte verbissen, aber unglücklich

Im Halbfinale wollte es der spielstarke Rot-Weiß-Junior Thomanek wissen. Er zeigte keine Scheu vor dem erfahreneren Hermsdorfer und kämpfte verbissen um den ersten Satz, in dem er herrliche Schläge zeigte. Als er diesen jedoch etwas unglücklich 6:8 verloren hatte, war der Widerstand gebrochen; Baehnisch gewann auch den folgenden Satz 6:1. Thomanek hatte eine Runde vorher in einem guten Spiel Zehlendorfs Nr. 1 Wolfgang Steller mit 4:6, 6:0, 6:3 eliminiert.

Den Endspielgegnern merkte man deutlich an, daß beide die Stärken und Schwächen des anderen genau kennen. Darunter litt das Finale sehr; es blieb recht farblos. Leichte Nervosität war bei beiden unverkennbar. Baehnisch konnte auf Grund einiger schöner Schläge, bei denen Behm chancenlos war, den sonst ausgeglichenen ersten Satz mit 6:4 für sich buchen, wurde dann jedoch beängstigend unsicher und machte es seinem Gegenüber nicht schwer, ohne besondere Anstrengung die nächsten beiden Sätze sicher mit 6:4 und 6:1 an sich zu bringen.

Bei den Damen erwartete man die Gesetzten Marion Hofer (RW), Brigitte Frese (BW), Christiane Sack (GWL) und Sylvia Hubrich (SCC) vorn. Bis auf die Lankwitzerin, die im Viertelfinale die Tegelerin Gaby Sasowsky (RW) in einem interessanten Spiel mit 6:4, 7:5 schlug, hatten es die genannten Spielerinnen leicht, ins Halbfinale vorzustoßen. Um die Konkurrenz interessanter zu machen, wurde die beste Spielerin nach dem System „jede gegen jede“ ermittelt. Leider durchkreuzte Sylvia Hubrich dieses Vorhaben, da sie einen Tag früher als geplant in Urlaub fuhr. Sie spielte nur gegen die Lankwitzerin Sack und die Rot-Weiße Hofer. Gegen die Blau-Weiße Frese trat die SCCerin nicht an. Christiane Sack wurde von ihr etwas überraschend 3:6, 6:1, 6:1 geschlagen, wobei die Lankwitzerin wohl stärker unter der einbrechenden Dunkelheit zu leiden

hatte als die in den beiden letzten Sätzen auf Sicherheit spielende Brillenträgerin vom SCC. Gegen Marion Hofer hatte sie jedoch keine Chance und unterlag glatt 0:6, 3:6.

Die Rot-Weiße mußte dafür gegen Christiane Sack lange kämpfen, um mit 10:8, 6:2 die Oberhand zu behalten. Auch Brigitte Frese bekam den heftigen Widerstand der Lankwitzerin zu spüren und benötigte sogar drei Sätze zum Erfolg (5:7, 6:2, 6:0). Die Entscheidung mußte nun zwischen den beiden je zwei Siege aufzuweisenden Hofer und Frese fallen. Die Finalistinnen boten den bei herrlichem Wetter an diesem Sonntagnachmittag recht zahlreich erschienenen Zuschauern gutes, stellenweise hervorragendes Tennis und entschädigten sie für das vorher ausgetragene, nicht die Erwartungen erfüllende Herreneinzel. In einem aufregendem Zweistundenkampf rang die oft mißmutig wirkende Marion Hofer ihre Gegnerin mit 6:4, 3:6, 8:6 nieder. Die Unterlegene Blau-Weiße glänzte nach verlorenem ersten Satz mit traumhaftem Grundlinien- und Überkopfspiel und gewann damit den zweiten Satz. Aber dann riß der Faden. Gleich zu Beginn des entscheidenden dritten Satzes haderte sie mit dem zwei zweifelhafte Bälle gegen sie entscheidenden Schiedsrichter. Schon lag sie mit 1:3 im Rückstand. Um so überraschender für alle kam dann der Umschwung. Mit einer Bravourleistung schaffte die Blau-Weiße einen 5:3-Vorsprung und erspielte zwei Siegbälle. Der im Tennis so wichtige letzte Punkt blieb ihr jedoch versagt. Marion Hofer riskierte bei diesem Rückstand alles; das Glück stand ihr zur Seite. Sie holte auf, mußte die Blau-Weiße allerdings mit 6:5 in Führung gehen lassen. Wiederum konnte Brigitte Frese einen erneuten Matchball nicht verwerten. Ihre Gegnerin glich aus und gewann die beiden folgenden Spiele zum 8:6. Überglücklich und das erste Mal lächelnd nahm sie Glückwünsche und Blumen von Vertretern des Berliner Tennis-Verbandes entgegen.

Das Herrendoppelfinale erreichten die Hermsdorfer Einzelfinalisten Behm/Baehnisch nach Siegen über die Lankwitzer Becker/Hininger (6:0, 6:2) und die Rot-Weißen Kühn/Thomanek (6:2, 6:2) sowie die Blau-Weißen Otto/Schaffran nach Erfolgen über die Berliner Bären Rauscher/Schaberg (8:6, 6:3) und Steller/Vogel (Z. 88/Käng.) 6:4, 3:6, 6:3. Die Hermsdorfer gewannen 6:3, 7:5.

Im Damendoppel ließ man die Rot-Weißen Hofer/Sasowsky gegen Sack/Frese antraten, da weitere Meldungen ausblieben. Hier siegten die Spielerinnen von Rot-Weiß in zwei Sätzen.

In der abschließenden Siegerehrung dankte BTW-Jugendwart Hans Unger dem ausrichtenden Verein für den reibungslosen Ablauf des Turniers und zeichnete die Siegerinnen und Sieger mit kleinen Goldmünzen aus.

Reinhard Thomanek und Margit Kaiser

Beim SCC-Jugendturnier siegten in den acht Wettbewerben Reinhard Thomanek (Rot-Weiß), Stefan Bodin, Ralf Dippner (beide Sutos), Wolfgang Christ/Wolfgang Rehn (Britz), Margit Kaiser (TU Grün-Weiß), Monika Haner, Martina Fimmel (beide Rot-Weiß) und Gaby Haeger/Marina Gerlach (Grün-Gold/Reinickendorf). Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.

Wir Mädchen retteten die Ehre Berlins

In diesem Jahr hatte ich das Glück, mit einer Berliner Auswahlmannschaft, die aus fünf Spielern bestand, zu den Deutschen Meisterschaften nach Köln zu fahren. Das Turnier begann am 14. August wie immer auf der schönen Anlage des Stadion-Clubs Rot-Weiß Köln.

Die Jungs, Thomas Sarach, Stefan Bodin und Ralph Dippner, waren im Hotel untergebracht, während wir beiden Mädchen, Martina Fimmel und ich, in der nahe gelegenen, jedoch nicht ganz einbruchssicheren Sport-hochschule schliefen. Es ist auch tatsächlich gestohlen worden, angeblich von einem, nur mit Hemd und Hut bekleideten Mann. Und das morgens um 7 Uhr! Die Meinungen über die Bekleidung gingen allerdings etwas auseinander, aber von dem Tag an sind wir jede Nacht von einem Polizisten mit Hund bewacht worden.

Der erste Turniertag war für die Jungs leider nicht sehr erfolgreich: alle stiegen in der ersten Runde aus, selbst Thomas Sarach, von dem man sich etwas mehr erhofft hatte. Zu seiner Entschuldigung muß man sagen, daß sein Gegner Sommer aus Bayern ins Endspiel kam, nachdem er den an Nr. 2 gesetzten Hans Engert geschlagen hatte. Er verlor allerdings dann glatt gegen den Favoriten Frank Gebert. Bei den anderen beiden Jungs war gar nichts drin; ihre Gegner waren klar stärker, so daß sie keine Chance hatten.

Wir Mädchen retteten die Ehre Berlins, indem wir beide eine Runde weiterkamen. Wir waren natürlich unheimlich stolz und gönnten uns erstmal ein Mittagessen, das uns aber nicht so besonders schmeckte.

Am Spätnachmittag mußte ich die nächste Runde spielen und kam gegen die an Nr. 4 gesetzte Silvia Küll. Den ersten Satz konnte ich nach hartem Kampf und zur Überraschung aller mit 7 : 5 gewinnen, verlor aber dann den zweiten Satz sehr schnell 1 : 6 dank meiner vielen Doppelfehler. Den dritten Satz brachen wir wegen Regen und Dunkelheit beim Stande von 1 : 4 ab. Am nächsten Morgen gewann Silvia die beiden zum Sieg fehlenden Spiele schnell und ohne große Mühe.

Martina kam gegen die an Nr. 3 gesetzte Langhoff. Im ersten Satz konnte sie noch etwas mithalten und verlor nach ziemlich ausgeglichenem Spiel knapp 6 : 4. Der zweite Satz allerdings ging schnell weg; ihre Gegnerin spielte schon etwas routinierter. Auch die kleine Langhoff kam ins Endspiel, wo sie gegen Christ verlor.

Im Doppel hatten wir alle keine Chance, außer Thomas, der mit Meyer (Hamburg) eine Runde weiterkam.

Amtliche Nachrichten

Gesellschaftsabend des Verbandes

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß anlässlich des 20jährigen Bestehens unseres Verbandes Anfang Dezember beabsichtigt ist, einen Gesellschaftsabend zu veranstalten.

Reamateurisierung

Der Deutsche Tennis-Bund hat mit Wirkung vom 1. Juli 1969 Johannes von Zelewski (Dahlemer TC) reamateurisiert.

Ehrung

In der Ordentlichen Mitgliederversammlung des Landessportbundes Berlin am 23. Juni 1969 wurde unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg einstimmig zum Ehrenmitglied des Präsidiums des LSB ernannt.

Hauptversammlung des Verbandes

Die Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes wird am Freitag, dem 23. Januar 1970, stattfinden.

Auch die Trostrunde, an der die Jungs teilnahmen, brachte keine überragende Leistungen.

Der Jugendtanzabend am Sonnabend wurde ein voller Erfolg: von 8—9.30 Uhr wurde eine Rede gehalten, dann spielte die Kapelle einen flotten Tanz, und um 9.45 Uhr war fast der ganze Saal leer, Martina und ich schlossen uns einer größeren Gruppe an. Es wurde trotz des strömenden Regens noch ein recht lustiger Abend.

Am Sonntagmorgen fanden die Endspiele statt. In der Juniorinnenklasse I hatte Gabriele Lütteken, die einige Wochen vorher in Berlin beim Europäischen Jugendturnier erst im Endspiel gegen die Schwedin Margaretha Strandberg verlor, gegen ihre Doppelpartnerin Herfs drei Sätze zu kämpfen. In der Juniorinnenklasse II gewann Dagmar Stoltenberg (Hamburg) gegen die Favoritin Jutta Reitz aus Wiesbaden.

In der Juniorenklasse II gewann Ulli Pinner nach einem ebenfalls hartem Kampf gegen „Ernscht“ Rossknecht. Der Favorit Lutz Jelitto stieg gleich in der ersten Runde gegen Marten aus, der dann in der nächsten Runde gegen Rossknecht verlor.

Zum Abschluß wäre noch zu sagen, daß sich die Turnierleitung sehr viel Mühe gegeben hat, das Turnier ohne Zwischenfälle und flüssig abzuwickeln, was ihr auch großartig gelungen ist.



ANZEIGEN - GERLACH

BERLIN - H A L E N S E E

Alle Anzeigen zu Originalpreisen der Verlage

TAGESZEITUNGEN

SPORTZEITUNGEN

8 8 7 6 7 2 9

Berliner Seniorenmeisterschaften

9.—17. August 1969

Zeichenerklärung: BSV = Berliner Sportverein 1892, B = SC Brandenburg, BW = Blau-Weiß, D = Dahlemer TC, BG = Blau-Gold Steglitz, RW = Rot-Weiß, TTC = Tempelhofer TC, GG = BTC Grün-Gold 04, T = Tiertgarten, HSC = Hermsdorfer SC, GTC = Grunewald TC, TiB = Turngemeinde in Berlin, WRN = Weiß-Rot Neukölln, M = TC Mariendorf, GWL = Grün-Weiß Lankwitz, BSSchC = Berliner Schlittschuh-Club, OSC = Olympischer SC, P = BFC Preußen, TU = Tennis-Union Grün-Weiß, Z 88 = Zehlendorfer BTT, S = Siemens TC Blau-Gold, SCC = SC Charlottenburg, BTT = BTT Grün-Weiß, R = BSC Rehberge, RG = TC Rot-Gold, GWN = Grün-Weiß Nikolassee.

Senioren-Einzel (Altersklasse I): Zechlin (TiB)—Hoppe (RW) 6:1, 6:1; Jaenisch (D)—Kohtz (B) 3:6, 6:1, 6:4; Lüdicke (T)—Leppert (BSChC) 6:2, 6:4; Gründt (RW)—Lindemann (BG) 6:2, 6:1; Simon (OSC)—Gosse (D) 6:2, 6:3; Dr. Schoenwälder (GWL)—Bathe (M) 6:1, 6:2; Joecks (BSV)—Rosenbaum (D) 6:2, 4:1 zgg.; Plötz (TTC)—Cornehlens (GWL) 6:4, 6:3; Kusinowitsch (GTC)—Dr. Birkner (BW) 6:3, 6:2; Richter (BSChC)—Haner (WRN) 6:1, 0:6, 7:5; Bothe (BSN)—Zeller (D) 6:2, 6:3; Teschner (P)—Börnische (BG) 6:0, 6:2; Harbarth (BSV)—Dr. Secke (BSC) 6:2, 6:3; Raack (BTTCC)—Suckrow (GG) 6:0, 6:2; Platt (TTC)—Dr. Protopenz (GWL) 6:3, 6:2; Dr. Ausonio (BW)—Dr. Meyer (GWN) 6:0, 7:5; von Zelewski (D)—Murau (Helios) 6:1, 6:1; Sussmann (RW)—Klopstsch (P) 6:2, 6:3; Sommerfeld (Sutos)—Neitzel (Tegel) 6:3, 6:3; Tiefenbach (M)—Haimann (BSV) 6:1, 6:1; Müller (N)—Schmidt (B) 6:2, 6:2. **2. Runde:** Hackenberger (M)—Zechlin 6:2, 6:0; Lüdicke—Jaenisch 6:3, 6:0; Gründt—Kippel 5:7, 6:0, 6:4; Sonnenberg (WRN)—Kresse (TiB) 6:0, 6:0; Riebow (M)—Simon 6:4, 6:2; Dr. Schoenwälder—Joecks 7:5, 6:4; Kusinowitsch—Plötz 4:6, 6:3, 6:1; Rosenthal—(GWL)—Richter 6:1, 6:4; Behnisch (M)—Bothe 6:0, 5:0 zgg.; Teschner (P)—Isensee (BSV) 7:5, 6:2; Raack—Harbarth 6:2, 6:3; Dr. Ausonio—Platt 7:5, 7:5; Sussmann—von Zelewski o. Sp.; Viertel (Z 88)—Portius (BSV) 6:2, 7:5; Sommerfeld (Sutos)—Tiefenbach (M) 6:1, 6:2; Balz (M)—Müller 6:2, 6:2. **3. Runde:** Hackenberger—Lüdicke 6:2, 6:2; Sonnenberg—Gründt 6:8, 8:6 zgg.; Riebow—Dr. Schoenwälder 10:12, 6:4, 6:2; Rosenthal—Kusinowitsch 6:1, 4:6, 6:3; Behnisch—Teschner 6:2, 6:3; Dr. Ausonio—Raack 3:6, 6:3, 6:3; Sussmann—Viertel 6:2, 6:4; Balz—Sommerfeld 6:4, 6:2. **Viertelfinale:** Hackenberger—Sonnenberg 6:3, 6:1; Rosenthal—Riebow 6:1, 6:4; Behnisch—Dr. Ausonio 6:1, 6:3; Balz—Sussmann 6:4, 6:2. **Halbfinale:** Hackenberger—Rosenthal 6:1, 6:3; Behnisch—Balz 6:2, 6:0. **Finale:** Behnisch—Hackenberger 6:4, 7:5.

Senioren-Einzel (Altersklasse II): Schmidt (TiB)—Setzkorn (Sutos) 6:3, 6:2; Alber (GWL)—Lammel (BW) 6:3, 6:1; Dr. Kötschau (RW)—Dr. Auhagen (Wespen) 6:3, 6:3; Pege (M)—Füllung (GWL) 6:3, 6:3; Nürnberg (TU)—Pohl (OSC) 6:1, 6:3; Dr. Nienhaus (BW)—Birkigt (Hohengatow) 6:2, 6:3; Barz (GG)—Gotsch (R) 6:1, 3:0 zgg.; Kraschinski (T)—Buchwald (GWN) 6:4, 6:0; Mechnig (GWL)—Hartz (G) 10:12, 6:4, 6:3; Stuck (RW)—Holzmüller (Z 88) 6:1, 6:4; Sachs (Sutos)—Sputh (TiB) 6:4, 6:2; **2. Runde:** Rogahn (D)—Schmidt 6:2, 6:4; Dr. Kötschau—Alber 5:7, 7:5, 6:4; Pege—Raddé 0:6, 7:5, 6:4; Meyer (BW)—Nürnberg 6:2, 6:0; Raettig (GWL)—Dr. Nienhaus 6:0, 6:2; Barz—Kraschinski 6:2, 6:2; Stuck—Mechnig 6:1, 6:0; Balz—Sachs 6:0, 6:0. **Viertelfinale:** Rogahn—Dr. Kötschau 6:1, 6:2; Pege—Meyer 6:2 zgg.; Raettig—Barz 6:3, 7:5; Balz—Stuck 6:0, 6:2. **Halbfinale:** Rogahn—Pege 6:3, 6:3; Balz—Raettig 7:5, 6:2. **Finale:** Balz—Rogahn 6:2, 6:2.

Senioren-Doppel (Altersklasse I): Kusinowitsch/Pfann—Kohtz/Schmidt 6:2, 10:8; Tiefenbach/Bathe—Bömicke/Lindemann 6:2, 6:2; Kippel/Joecks—Zechlin/Kresse 2:6, 6:4, 6:3; Barz/Suckrow—Dr. Quast/Müller-Trobach 5:7, 6:4, 6:1; Lüdicke/Sommerfeld—Platt/Plötz 6:2, 6:2; Cornehlens/Minzlauff—Haimann/Zeller 6:0, 6:0; Dr. Meyer/Müller—Simon/Pohl 6:3, 2:6, 6:2; Isensee/Viertel—Guttermann/Olschanowski 6:3, 6:1; Klopstsch/Teschner—Rosenbaum/Jänisch 6:1, 6:3. **2. Runde:** Hackenberger/Sonnenberg—Kusinowitsch/Pfann o. Sp.; Tiefenbach/Bathe—Dr. Gansau/Hoene 6:2, 6:2; Kippel/Joecks—von Zelewski/Gosse o. Sp.; Dr. Ausonio/Raack—Barz/Suckrow 6:3, 5:7, 6:1; Lüdicke/Sommerfeld—Behnisch/Riebow 6:3, 6:3; Sussmann/Gründt—Cornehlens/Minzlauff 6:3, 6:3; Dr. Meyer/Müller—Isensee/Viertel 6:2, 4:6, 6:3; Klopstsch/Teschner—Rosenthal/Dr. Schoenwälder 6:0, 4:6, 6:4. **Viertelfinale:** Hackenberger/Sonnenberg—Tiefenbach/Bathe 5:1, 3:6, 6:0; Dr. Ausonio/Raack—Kippel/Joecks 6:1, 6:4; Sussmann/Gründt—Lüdicke/Sommerfeld 6:4, 7:5; Klopstsch/Teschner—Dr. Meyer/Müller 6:4, 6:1. **Halbfinale:** Hackenberger/Sonnenberg—Dr. Ausonio/Raack 6:1, 6:3; Sussmann/Gründt—Klopstsch/Teschner 6:4, 6:2. **Finale:** Hackenberger/Sonnenberg—Sussmann/Gründt 6:3, 6:1.

Senioren-Doppel (Altersklasse II): Nielebock/Raddé—Schomburg/Kraschinski 6:2, 4:6, 6:4; Lammel/Pege—Birkigt/Holzmüller 6:3, 6:1; Schmidt/Sputh—Dr. Auhagen/Hartz 6:4, 6:2. **2. Runde:** Rogahn/Meyer—Nielebock/Raddé 6:0, 3:6, 6:3; Arnold/Hoene—Lammel/Pege 7:5, 6:4; Sachs/Setzkorn—Dr. Kötschau/Nürnberg 6:1, 6:4; Alber/Raettig—Schmidt/Sputh 7:5, 6:3. **Halbfinale:** Rogahn/Meyer—Arnold/Hoene

6:2, 6:4; Alber/Raettig—Sachs/Setzkorn 6:3, 6:2. **Finale:** Rogahn/Meyer—Alber/Raettig 6:3, 6:2.

Seniorinnen-Einzel (Altersklasse I): Berndt (HSC)—Kippel (BSV) 6:1, 6:4; Schwarz (GTC)—Stieghorst (BSV) 6:4, 6:3; Krause (SCC)—Rosenthal (GWL) 10:8, 10:8; Weikamp (RW)—Janiczewski (RG) 6:0, 6:0; Haase (BSV)—Neumann (Sutos) 6:3, 6:4; Oberländer (SCC)—Isensee (BSV) 6:3, 6:1; Schmid (WRN)—Faber (TTC) 6:2, 6:2; Koch (BSV)—Fabian (BW) 6:2, 3:6, 6:3; Dr. Ziegner (RW)—Honeck (GTC) 6:2, 6:4; Richter (D)—Tessmer (BSV) 7:9, 6:1, 6:2; Plötz (TTC)—Lerch (TTC) 6:2, 6:3; Hartz (GTC)—Schulz-Flemming (BSV) 6:1, 6:1; Dorau (WRN)—Wuttke (RG) 3:6, 7:5, 6:3. **2. Runde:** Dr. Harbarth (BSV)—Berndt 9:7, 6:3; Krause—Schwarz 8:6, 8:6; Haase—Weikamp 2:6, 6:4, 6:2; Schmid—Oberländer 6:2, 6:3; Radtke—Koch 6:3, 6:4; Dr. Ziegner—Richter 6:1, 6:3; Hartz—Plötz 6:1, 6:2; Dorau—Tiefenbach 6:2, 9:7. **Viertelfinale:** Dr. Harbarth 6:2, 6:2; Schmid—Haase 6:1, 6:4; Radtke—Dr. Ziegner 11:9, 2:6, 6:2; Hartz—Dorau 6:2, 5:7, 6:0. **Halbfinale:** Schmid—Dr. Harbarth 6:2, 6:1; Radtke—Hartz 6:3, 6:3.

Seniorinnen-Doppel: Weikamp/Witte—Lerch/Nielebock 6:0, 4:6, 6:4; Haase/Stieghorst—Janischewski/Wuttke 9:7, 6:3; Ahrens/Rosenthal—Faber/Plötz 2:6, 6:4, 6:2; Hartz/Schwartz—Honeck/Tübbe 6:3, 6:0; Dr. Harbarth/Rathke—Berndt/Koch 6:1, 6:0; Fiedler/Neumann—Alber/Fabian 7:5, 1:6, 8:6; Krause/Oberländer—Tessmer/Schulz-Flemming 6:2, 6:1; Dorau/Schmid—Kippel/Isensee 6:2, 6:1. **2. Runde:** Weikamp/Witte—Haase/Stieghorst 6:0, 4:6, 6:4; Ahrens/Rosenthal—Hartz/Schwarz 6:3, 6:2; Dr. Harbarth/Rathke—Fiedler/Neumann 6:0, 6:2; Dorau/Schmid—Krause/Oberländer 6:1, 6:4. **Halbfinale:** Weikamp/Witte—Ahrens/Rosenthal 6:3, 8:6; Dr. Harbarth/Radtke—Dorau/Schmid 6:4, 6:3.

24. Internationales Grunewald-Turnier

24. August—6. September 1969

Herren-Einzel (Achtelfinale): Irvine—Saubier 6:2, 6:3; Rudzinski—Trüller 6:2, 6:4; Dr. Unverdroß—Kovats 6:2, 6:1; Hoogben—Hawkes 6:4, 6:1; Davidman—Schalem 7:5, 6:3; Falderbaum—Pieper 1:6, 6:2, 7:5; Stabholz—Schwarz 6:3, 6:2; Gottschalk—Tobias 6:1, 6:2. **Viertelfinale:** Irvine—Rudzinski 6:2, 6:3; Dr. Unverdroß—Hoogben 6:1, 6:1; Davidman—Falderbaum 5:7, 6:4, 6:1; Gottschalk—Stabholz 1:6, 6:2. **Halbfinale:** Irvine—Dr. Unverdroß 10:8, 6:0; Gottschalk—Davidman 6:1, 6:3. **Finale:** Gottschalk—Irvine 6:3, 6:4, 1:6, 6:3.

Herren-Doppel (Viertelfinale): Fiala/Tobias—Saubier/Engel 6:2, 4:6, 6:3; Trüller/Quack—Fleischfresser/Schulze 6:2, 6:3; Dallwitz/Wensky—Hoogben/Ross 6:4, 9:7; Gottschalk—Falderbaum—Stoffer/Knoche 6:1, 13:11. **Halbfinale:** Trüller/Quack—Fiala/Tobias 6:2, 8:6; Gottschalk/Falderbaum—Dallwitz/Wensky 6:3, 3:6, 6:0. **Finale:** Gottschalk/Falderbaum—Trüller/Quack 10:6, 6:3.

Damen-Einzel (Achtelfinale): Palmeova—Schoenwälder 6:2, 6:4; Frese-Jürgens 3:6, 8:6, 7:5; Herich-de la Porte—Regensburger 6:0, 6:2; Seltenreich—Redepenning 6:1, 6:1; Seelbach—Weber-Kröger 6:3, 9:7; Ribmann—Rüdiger 6:3, 6:4; Böhme—Bauwens 3:6, 8:6, 6:1; Sturm—Hofer 6:2, 6:4. **Viertelfinale:** Palmeova—Frese 6:2, 6:2; Seltenreich—Herich-de la Porte 6:4, 6:4; Seelbach—Ribmann 6:0, 6:1; Böhme—Sturm o. Sp. **Halbfinale:** Palmeova—Seltenreich 6:0, 6:0; Seelbach—Böhme 6:3, 6:1. **Finale:** Palmeova—Seelbach 1:6, 6:2, 7:5.

Damen-Doppel (Halbfinale): Palmeova/Seltenreich—Hofer/Frese 6:2, 6:4; Seelbach/Rüdiger—de la Porte/Schoenwälder 6:1, 6:8, 6:2. **Finale:** Palmeova/Seltenreich—Seelbach/Rüdiger 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: Seelbach/Gottschalk—Böhme/Döring 6:3; Seltenreich/Hawkes—Hofer/Wensky 6:3; Schoenwälder/Irvine—Hartig/Tobias 6:0; Palmeova/Fiala—Rüdiger/Dallwitz 6:3. **Halbfinale:** Seelbach/Gottschalk—Seltenreich/Hawkes 6:4; Schoenwälder/Irvine—Palmeova/Fiala 6:4. **Finale:** Schoenwälder/Irvine—Seelbach/Gottschalk 9:5 (aus Zeitnot wurde nur ein Satz gespielt, im Endspiel bis 9).

Herren-Einzel B (Achtelfinale): Behm (HSC)—Meyer (SCC) 7:5, 6:2; Jacob (RW)—Baenisch (HSC) 8:6, 3:6, 6:0; Siegel (GG)—Rötz (RG) 6:1, 6:4; Raabe (BG)—Bortels (M) 6:4, 6:4; Vogel (DK)—Zimbellius (M) 6:1, 6:3; Werner (HSC)—Linke (BSChC) 7:5, 6:0; Bull (DTC)—Rufhs (M) 6:2, 6:3; Bulacher (DK)—Schröter (T) 6:3, 6:2. **Viertelfinale:** Jacob—Behm 6:0, 9:7; Siegel—Raabe 6:4, 7:5; Vogel—Werner 13:11, 6:2; Bulacher—Bull 6:3, 6:4. **Halbfinale:** Siegel—Jacob 2:6, 6:3, 6:2; Bulacher—Vogel 2:6, 6:2, 6:3. **Finale:** Siegel—Bulacher 2:6, 6:3, 6:2.

Herren-Doppel B (Viertelfinale): Schröter/Schröter—Meyer/Gebert 6:0, 6:2; Döring/Erdmann—Siegel/Fett 6:2, 7:5; Runge/Gehrke—Behm/Marlinghaus 6:8, 6:4 zgg.; Retzlaff/Tessmer—Hoffmann/Bull 6:4, 8:6. **Halbfinale:** Schröter/Schröter—Döring/Erdmann 6:1, 6:3; Runge/Gehrke—Retzlaff/Tessmer 6:4, 8:6. **Finale:** Runge/Gehrke—Schröter/Schröter 6:4, 7:5.

Damen-Einzel B (Viertelfinale): Emmerich (BSchlC)—Wittwer (BSchlC) 6 : 1, 6 : 2; Lehmann (N)—Gehrke (BSchlC) 6 : 3, 6 : 0; Haenecke (Wespen)—M. Emmerich (N) 6 : 1, 7 : 5; Brauns (BB)—Rondholz (GTC) 6 : 3, 14 : 12. — **Halbfinales**: Emmerich—Lehmann 6 : 1, 6 : 1; Brauns—Haenecke 8 : 6, 6 : 3. — **Finale**: Emmerich—Brauns 6 : 4, 6 : 4.

Zeichenerklärung: HSC = Hermsdorfer SC, SCC = Sport-Club Charlottenburg, RW = Rot-Weiß, GG = BTC Grün-Gold 04, RG = TC Rot-Gold, BG = Blau-Gold Steglitz, M = Mariendorf, DK = Die Känguruhs, BSChC = Berliner Schlittschuh-Club, DTC = Dahlemer TC, T = TC Tiergarten Schwarz-Weiß, BB = SV Berliner Bären, N = Grün-Weiß Nikolassee, GTC = Grunewald TC.

Gruppensieger und Gruppenletzte Aufsteiger und Absteiger

Die Spiele der Gruppensieger und Gruppenletzten, die sich namentlich in der II. Damen-Klasse erheblich verzögerten, sind endlich beendet worden. Auch die Qualifikationsspiele sind bis auf eine Begegnung entschieden, so daß sich in den einzelnen Klassen folgendes Bild ergibt:

HERREN LIGA-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

Blau-Weiß—Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 2
Blau-Weiß II—SCC II 5 : 4, 10 : 11
Blau-Weiß III—GW Lankwitz III 7 : 2, 14 : 6
Brandenbg. IV—GW Lankwitz IV 3 : 6, 8 : 13
GW Lankwitz V—BSV 92 5 : 4, 10 : 8

Gruppenletzten-Spiele

GW Nikolassee—BSV 92 5 : 4, 11 : 9
Frohnau II—Dahlemer TC II 9 : 0, 18 : 3
Mariendorf III—Zehld. Wespen III 4 : 5, 10 : 12
Blau-Weiß IV—Frohnau IV 5 : 4, 12 : 10
BTC Grün-Gold V—Frohnau V 5 : 4, 11 : 10

*

In die I. Herren-Klasse steigen ab: BSV 92, Dahlemer TC II, Mariendorf III, Frohnau IV und Frohnau V.

Qualifikationsspiele

Herren-Liga/I.Klasse

GW Nikolassee—Blau-Gold Stegl. 7 : 2, 14 : 7
Frohnau II—GW Nikolassee II 2 : 7, 5 : 16
BTC Grün-Gold III—Wespen III 5 : 4, 11 : 13
Blau-Weiß IV—Stegl. TK IV 7 : 2, 15 : 4
Stegl. TK VI—Grün-Gold V 8 : 1, 16 : 4

*

In die Herren-Liga steigen auf: GW Nikolassee II, BTC Grün-Gold III und Steglitzer TK VI.

In die I. Klasse steigen ab: TV Frohnau II und Zehlendorfer Wespen III.

I. HERREN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

Blau-Gold Stegl.—BFC Preußen 4 : 5, 9 : 11
BFC Preußen—Die Känguruhs 5 : 4, 10 : 10
Die Känguruhs—Blau-Gold Stegl. 4 : 5, 9 : 11
GW Nikolassee II—Brandenburg II 6 : 3, 13 : 7
Brandenburg II—Rot-Weiß II 2 : 7, 6 : 15
Rot-Weiß II—GW Nikolassee II 7 : 2, 15 : 5
BTC Grün-Gold III—Sutos III 5 : 4, 13 : 9
GW Nikolassee III—Grün-Gold III 6 : 3, 13 : 8
Sutos III—GW Nikolassee III 4 : 5, 9 : 12
Siemens IV—Stegl. TK IV 8 : 1, 16 : 3
BHC IV—Siemens IV 2 : 7, 5 : 15

Stegl. TK IV—BHC IV 7 : 2, 14 : 6
BFC Preußen V—Stegl. TK VI 6 : 3, 12 : 7

*

In die Herren-Liga steigen auf: BFC Preußen, Rot-Weiß II, GW Nikolassee III, Siemens IV und BFC Preußen V.

Gruppenletzten-Spiele

Steglitzer TK—Zehlendorf 88 4 : 5, 9 : 10
Dahlemer TC—Stegl. TK 6 : 3, 12 : 8
Zehlendorf 88—Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 11
Die Känguruhs II—Stegl. TK II 5 : 4, 11 : 9
Stegl. TK II—Lichtenrade II 5 : 4, 12 : 11
Lichtenrade II—Känguruhs II 4 : 5, 12 : 11
Preußen III—Tempelhofer TC III 6 : 3, 12 : 7
Dahlemer TC III—Preußen III 4 : 5, 9 : 11
Tempelhofer TC III—Dahlem III 4 : 5, 11 : 11
OSC IV—TU Grün-Weiß IV 4 : 5, 9 : 11
Lichtenrade IV—OSC IV 6 : 3, 12 : 9
TU Grün-Weiß IV—Lichtenrade IV 4 : 5, 9 : 10
Stegl. TK V—Rehberge V 8 : 1, 16 : 3

*

In die II. Herren-Klasse steigen ab: Steglitzer TK, Lichtenrade II, Tempelhofer TC III, OSC IV, BSC Rehberge V.

Qualifikationsspiele

I. Herren-Klasse / II. Klasse

TC Mariendorf—Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 10
Stegl. TK II—Blau-Weiß Britz II 4 : 5, 8 : 11
BSchlClub III—Dahlemer TC III 5 : 4, 10 : 9
TU Grün-Weiß IV—Rot-Gold IV 9 : 0, 18 : 1

*

In die I. Herren-Klasse steigen auf: TC Mariendorf, Blau-Weiß Britz II und Berliner Schlittschuh-Club III.

In die II. Klasse steigen ab: Dahlemer TC und Dahlemer TC III.

II. HERREN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

TC Mariendorf—TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10
TU Grün-Weiß—BHC 4 : 5, 10 : 12
BHC—TC Mariendorf 6 : 3, 12 : 9
BSchlClub II—Rehberge II 7 : 2, 16 : 7
Blau-Weiß Britz II—BSchlClub II 3 : 6, 9 : 14
Rehberge II—Blau-Weiß Britz II 2 : 7, 7 : 16
BSchlClub III—Spandau 1860 III 4 : 5, 12 : 13
Lichtenrade III—BSchlClub III 4 : 5, 11 : 11
Spandau III—Lichtenrade III 5 : 4, 11 : 10

*

In die I. Herrenklasse steigen auf: BHC, Berliner Schlittschuh-Club II, TSV Spandau 1860 III und BSC IV.

Gruppenletzten-Spiele

TC 56—Berliner SC 4 : 5, 11 : 11
SV Reinickendorf—TC 56 3 : 6, 11 : 13
Berliner SC—SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 6
Disconto Bank II—GWG Tegel II 5 : 4, 11 : 10
GWG Tegel II—Reinickendorf II 1 : 8, 6 : 17
Reinickendorf II—Disconto Bank II 2 : 7, 8 : 16
Post SV III—TC 56 III 3 : 6, 9 : 13
GWG Tegel III—Post SV III 5 : 4, 11 : 12
TC 56 III—GWG Tegel 7 : 2, 16 : 5

*

In die III. Herren-Klasse steigen ab: SV Reinickendorf, Grün-Weiß-Grün Tegel II und Post SV III.

III. HERREN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

TSV Spandau 1860—BfA 9 : 0, 18 : 0
TSV Wedding II—TC Rot-Gold II 7 : 2, 15 : 8

*

In die II. Herren-Klasse steigen auf: TSV Spandau 1860, TSV Wedding II und VfL Tegel III.

Qualifikationsspiele

II. Klasse / III. Klasse

BfA—TC 56 2 : 7, 4 : 15
TC Rot-Gold II—Reinickendorf II 4 : 5, 11 : 14
GWG Tegel III—Askanischer SC III 2 : 7

*

Askanischer SC III steigt in die II. Klasse auf, Grün-Weiß-Grün Tegel III steigt in die III. Klasse ab.

LIGA DAMEN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

Rot-Weiß—Blau-Weiß 2 : 7, 6 : 14
Blau-Weiß II—Rot-Weiß II 5 : 4, 11 : 8
Blau-Weiß III—BSV 92 III 7 : 2, 14 : 4
Blau-Weiß IV—BSV 92 IV 9 : 0, 18 : 2

Gruppenletztten-Spiele

TV Frohnau—Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 11 : 9
BSchlClub II—Blau-Gold Stegl. II 3 : 6, 9 : 12
Frohnau III—BTC Grün-Gold III 8 : 1, 16 : 4

*

In die I. Damen-Klasse steigen ab: Weiß-Rot Neukölln, Berliner Schlittschuh-Club II und BTC Grün-Gold III.

Qualifikationsspiele

Damen Liga / I. Damen-Klasse

TV Frohnau—Hermsdorfer SC 3 : 6, 8 : 15
Blau-Gold Stegl. II—Hermsdorf II 3 : 6, 6 : 13

*

In die Damen Liga steigen auf: Hermsdorfer SC II.

I. DAMEN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

Hermsdorfer SC—Siemens 4 : 5, 8 : 12
Dahlemer TC—Hermsdorf II 5 : 4, 12 : 9
Sutos III—OSC III 5 : 4, 11 : 10

*

In die Damen-Liga steigen auf: Siemens TC Blau-Gold, Dahlemer TC II und Sutos III.

Gruppenletztten-Spiele

Die Känguruhs—BSC Rehberge 1 : 8, 6 : 16
Die Känguruhs II—OSC II 1 : 8, 1 : 16

*

In die II. Damen-Klasse steigen ab: Die Känguruhs I und II.

II. DAMEN-KLASSE

Gruppensieger-Spiele

BTC Grün-Gold—Sutos 4 : 5, 10 : 11
SV Reinickendorf—Grün-Gold 7 : 2, 15 : 7
Sutos—TC Weiße Bären 7 : 2, 15 : 5
Weiße Bären—BTC Grün-Gold 6 : 2, 15 : 9
Sutos—SV Reinickendorf 3 : 6, 9 : 14
Reinickendorf—Weiße Bären 7 : 2, 14 : 4
Tempelhofer TC II—Berl. Bären II 6 : 3, 13 : 8
BTC Grün-Gold II—BTTC II 7 : 2, 15 : 7
Grün-Gold II—Tempelhofer TC II 5 : 4, 11 : 8
BTTC II—Berliner Bären II 4 : 5, 9 : 10
Tempelhofer TC II—BTTC II (BTTC verzichtete)
Grün-Gold II—Berliner Bären II 6 : 3, 12 : 10

In die I. Damen-Klasse steigen auf: SV Reinickendorf und BTC Grün-Gold II.

Gruppenletztten-Spiele

Post SV—Steglitzer TK 0 : 9, 0 : 18
TC Hohengatow—Berliner SC 6 : 3, 12 : 8
Stegl. TK—Berliner SC 7 : 2, 14 : 6
Post SV—TC Hohengatow 3 : 6, 8 : 13
Berliner SC—Post SV 9 : 0, 18 : 0
TC Hohengatow—Steglitzer TK 2 : 7, 4 : 15

*

In die III. Damen-Klasse steigt der Postsportverein ab.

Qualifikationsspiele

I. Damen-Klasse / II. Klasse

Sutos—BSC Rehberge 4 : 5, 10 : 13
OSC II—Tempelhofer TC II 1 : 8, 3 : 16

OSC II steigt in die II. Klasse ab; TTC II steigt in die I. Klasse auf.

III. DAMEN-KLASSE

Gruppensieger-Spiel

BfA—TSV Spandau 1860 4 : 5, 8 : 11

Qualifikationsspiel

II. Damen-Klasse / III. Klasse

TC Hohengatow—BfA (noch zu spielen)

SENIOREN-LIGA

Gruppensieger-Spiel

TC Mariendorf—Blau-Weiß 7 : 2, 15 : 5

Gruppenletztten-Spiele

BTC Grün-Gold—Sutos 5 : 4, 12 : 9

SENIOREN I. KLASSE

Gruppensieger-Spiele

LTTC Rot-Weiß—BSV 92 7 : 2, 15 : 6
Rot-Weiß II—GW Lankwitz II 5 : 4, 12 : 12

Qualifikationsspiele

Senioren-Liga / I. Klasse

BTC Grün-Gold—BSV 92 2 : 7, 5 : 15

In die Senioren-Liga steigen auf: LTTC Rot-Weiß und BSV 92.

Sutos und BTC Grün-Gold steigen in die Senioren I. Klasse ab.

Gruppenletztten-Spiele

Blau-Weiß Britz—Berliner Bären 3 : 6, 7 : 14
TU Grün-Weiß II—BTTC II 7 : 2, 15 : 5

*

In die Senioren II. Klasse steigen ab: Blau-Weiß Britz und BTTC II.

SENIOREN II. KLASSE

Gruppensieger-Spiele

Zehlendorfer Wespen—TiB 7 : 2, 14 : 4
Brandenburg—TiB 9 : 0 (TiB verzichtete)
Brandenburg—Zehl. Wespen 6 : 3, 13 : 10
TiB—Senatsverwaltung 6 : 3, 13 : 10
Zehl. Wespen—Senatsverwaltung 6 : 3, 14 : 6
Senatsverwaltung—Brandenburg 0 : 9, 2 : 18
Grunewald TC II—TiB II 6 : 3, 13 : 6
TiB II—Weiß-Rot Nkln. III 2 : 7, 5 : 14
TiB II—Siemens II 4 : 5, 9 : 11
Grunewald II—Weiß-Rot Nkln. III 4 : 5, 10 : 11
Siemens II—Grunewald TC II 6 : 3, 15 : 7
Siemens II—Weiß-Rot Neukölln III 9 : 0, 18 : 2

*

In die Senioren I. Klasse steigen auf: SC Brandenburg und Siemens TC Blau-Gold II.

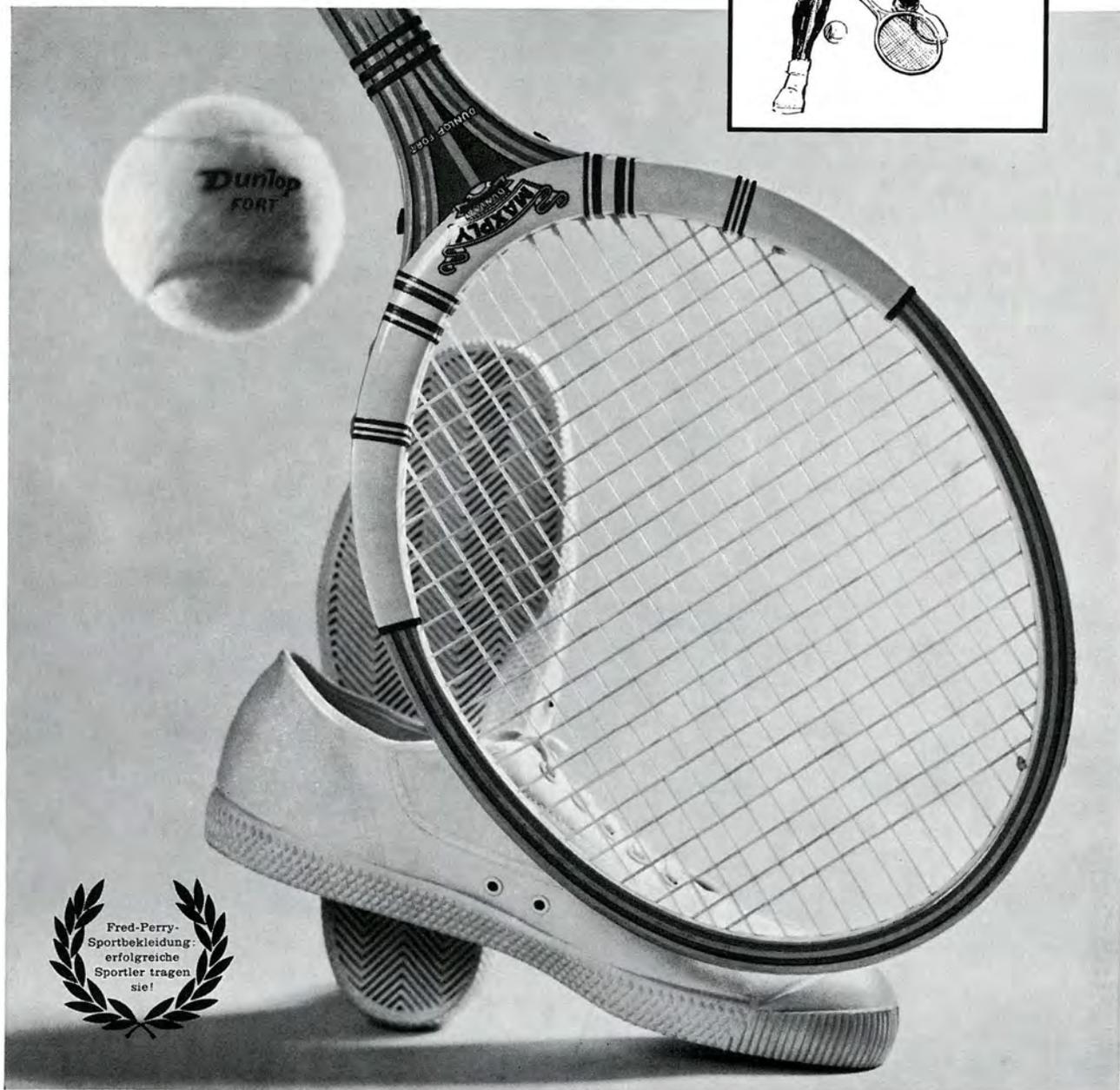
Ihr Favorit: Dunlop Maxply Fort

... der Tennisschläger, der einfach dazu gehört.

Und zum Spiel: Dunlop-Tennisbälle mit Nylon-verstärktem Filz. Dunlop-Tennisschuhe „Green Flash“ mit stoppsicherer Sohle – auf den Turnierplätzen der Welt erprobt.

Außerdem im Dunlop-Tennis-Programm: Dunlop Steel – sehr hohe Lebensdauer · Dunlop Diplomat – für hohe Ansprüche Dunlop Gold Wing – sehr elastisch · Dunlop Alliance – zuverlässig, preiswert · Dunlop Starter – preiswert, für den Anfänger Dunlop Maxply Junior

BOB Tennissaiten erfüllen jeden Anspruch unter jeder Bedingung



 **Dunlop** – internationale Spitzenklasse



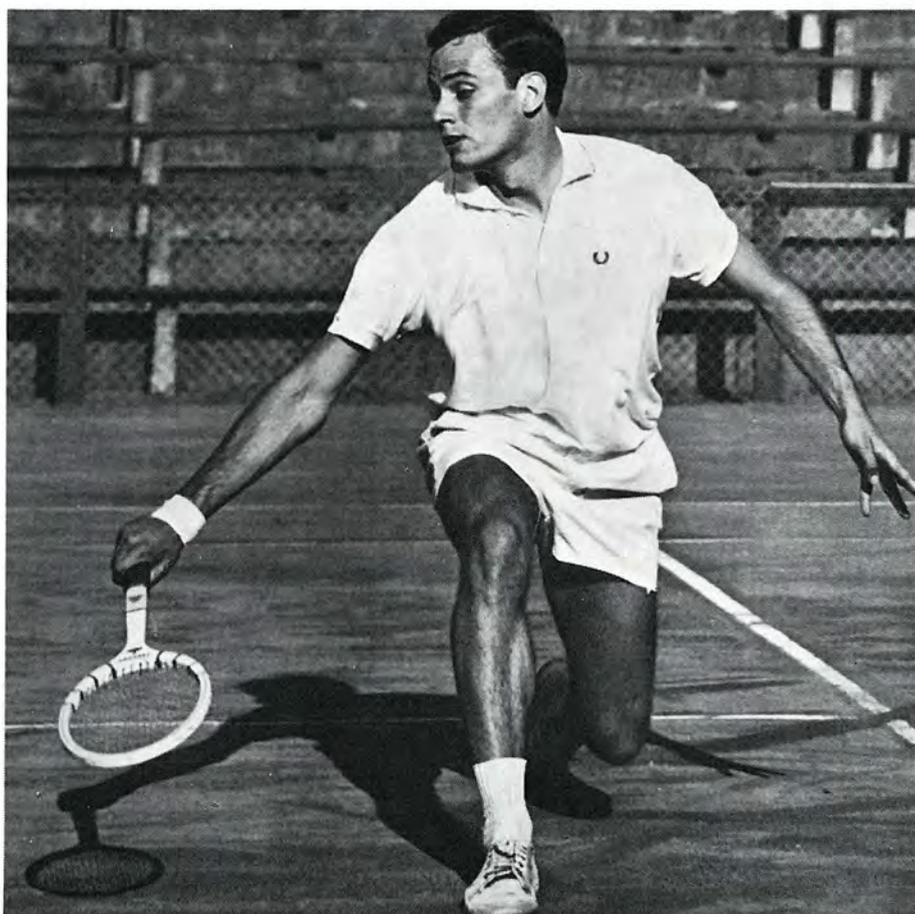
BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Harald Elschenbroich wurde von der Ranglistenkommission des DTB mit Ingo Buding zusammen auf den vierten bis fünften Platz hinter Christian Kuhnke, Wilhelm Bungert und Jürgen Fassbender gesetzt. Die bedeutenden internationalen Erfolge des Rotweißen gegen erstklassige Berufsspieler konnten an dieser Rangfolge nichts ändern. Im Spätsommer schlug Elschenbroich den Nationalen Meister Fassbender unter einwandfreien Bedingungen klar.

Foto: Scholz



JAHRGANG 18 · NOVEMBER 1969 · HEFT

6

Ab DM 6.993,- a. W. incl. Mehrwertsteuer

Das also ist er.
Er sieht aus wie ein teurer Sportwagen.
Er fährt sich wie ein Sportwagen.
Und doch haben 4 Erwachsene
angenehm darin Platz.

Lieferbar: 1,3 bis 2,3 Liter – 50 bis 108 PS.

Capri



BEHNKE

HAUPTHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36, Tel. 72 03 61



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

CONRAD WEISS

Blau-Weiß verteidigte den DTB-Vereins-Pokal der Damen

Der knappe 5 : 4 - Erfolg über Iphitos-München in Berlin hing am seidenen Faden

Das unter den vielen sportlichen Herbst-Veranstaltungen in Berlin wohl wichtigste und interessanteste Ereignis waren die Endrunden um den DTB-Vereins-Pokal der Damen am 20./21. September. Diesen Kämpfen waren mehrere den Endsieg bestimmende Entscheidungen am Grünen Tisch vorhergegangen, die leider eine leichte Mißstimmung von vornherein mitklingen ließen. Aber wir möchten gleich feststellen, daß in den Spielen selbst Harmonie und Fairness herrschten, wie sie besser nicht sein konnte. Es sollten vier bekannte Klubs um die Meisterschaft kämpfen: der Kölner Stadion-Rot-Weiß-Club, der Deutsche Tennis-Verein Hannover, der Münchener Tennis-Turnier-Club Iphitos und der TC 1899 Blau-Weiß.

Aber die Damen der ersten Mannschaft des Kölner Vereins waren vom DTB gesperrt worden und konnten daher nicht nach Berlin kommen. Das gleiche Schicksal erlebte Münchens Spitzenspielerinnen Helga Hösl, die wegen Nichtbeendigung eines Kampfes gegen Helga Niessen für 14 Tage Spielverbot erhalten hatte. Zwar spielte die Münchener Mannschaft unter Protest, aber ein solcher war wohl bloß vorsichtshalber angemeldet worden.

Da nur drei Vereine anwesend waren, fand am ersten Tage (Sonnabend) nur ein Kampf, der zwischen Blau-

Weiß und DTV Hannover, statt. Die Überlegenheit der Berliner Mannschaft mit Niessen, Sturm, Frese, Rissmann, Schinke und Hinnerger war doch so groß, daß Hannover keinen einzigen Punkt, ja nur einen Satz gewann, während Blau-Weiß mit 9 : 0 Punkten und 18 : 1-Sätzen Sieger blieb.

Aber am nächsten Tag (Sonntag) sah es ganz anders aus, als Blau-Weiß gegen Iphitos antrat. Zwar war der Münchener Klub durch den Ausfall von Helga Hösl stark geschwächt, aber auch die Berliner mußten auf eine ihrer Spitzenspielerinnen, Heide Orth, verzichten, die aus schon bekannten Gründen vorläufig nicht spielt. Nachdem Helga Niessen recht überlegen Cora Schediwy geschlagen hatte, die anscheinend von vornherein nicht mit ihrem Sieg rechnete, kam ein heißer Kampf zwischen Almut Sturm und Katja Ebbinghaus zustande, den Almut auf eigenem Platz mit 2 : 1-Sätzen und 14 : 14-Spielen gewann. Die nächsten beiden Treffen, Frese—Jauss und Rissmann—Goebel, fielen an München, wobei Rissmann zwar den ersten Satz gewann, aber im dritten sehr glatt mit 6 : 1 unterlag. Schinke und Hinnerger holten dann zwei Punkte für Blau-Weiß, ohne einen Satz abzugeben, so daß die Blauweißen die Einzel mit einer scheinbar beruhigenden 4 : 2-Führung abschließen konnten.

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Doch am Nachmittag schien sich eine große Überraschung anzubahnen, als nicht nur Schediwy/Euler, Frese/Rissmann (die als stärkste Mannschaft für Blau-Weiß an die Spitze gesetzt waren), sondern auch Ebbinghaus/Schwarz gegen Sturm/Schinke in je zwei Sätzen siegten. Auch die an zweiter Stelle spielenden Münchnerinnen Jauss/Goebel gewannen ihren ersten Satz gegen das starke Paar Niessen/Hinninger sehr glatt, so daß in diesem Augenblick im entscheidenden Match tatsächlich München in Führung lag. Doch die Berlinerinnen rissen sich zusammen und gewannen sicher den zweiten Satz und ganz glatt auch den dritten (2 : 6, 6 : 3, 6 : 2), womit sie ihrem Klub und unserer Stadt den Endsieg im DTB-Vereins-Pokal der Damen erkämpft hatten.

Blau-Weiß—DTV Hannover 9 : 0

Einzel: Niessen—Boerger 6 : 0, 6 : 0; Sturm—Sikorski 6 : 0, 6 : 1; Frese—Richter 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Rissmann—Hoffmann 6 : 4, 6 : 3; Schinke—Zollikofer 6 : 2, 6 : 0; Hinninger—Gareis 6 : 1, 6 : 3. — **Doppel:** Niessen/Rissmann—Boerger/Sikorski 6 : 1, 6 : 0; Frese/Schinke—Richter/Zollikofer 6 : 3, 6 : 2; Sturm/Hinninger—Hoffmann/Gareis 6 : 0, 6 : 0.

Blau-Weiß—Iphitos München 5 : 4

Einzel: Niessen—Schediwy 6 : 3, 6 : 1; Sturm—Ebbinghaus 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4; Frese—Jauß 2 : 6, 2 : 6; Rissmann—Goebel 6 : 4, 3 : 6, 1 : 6; Schinke—Euler 6 : 2, 6 : 4; Hinninger—Schwarz 6 : 1, 8 : 6. — **Doppel:** Frese/Rissmann—Schediwy/Euler 3 : 6, 4 : 6; Niessen/Hinninger—Jauß/Goebel 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Sturm/Schinke—Ebbinghaus/Schwarz 5 : 7, 2 : 6.

Bourne-Pokal blieb am Roseneck

Die Verlierer schlugen sich prätig

Dieser einzige in Berlin existierende Pokal gemeinsam für Spielerinnen und Spieler ist in der Verbandsatzung fest verankert und hoch bewertet. Aber in der Praxis gab es bei der Austragung in all den Jahren manche Schwierigkeit und Verärgerung, die schließlich zu einer sportlichen Minderung der Bedeutung des Pokals beitrugen, nachdem der mehrfache Sieger, der LTTC Rot-Weiß, nach großen Termschwierigkeiten

und manchen Unebenheiten nicht mehr an der Konkurrenz teilnimmt.

Während in der zweiten Hälfte des Sommers alle tennissportlichen Veranstaltungen in Berlin vom Wetter begünstigt waren, fiel diese Schlußrunde auf einen Tag, an dem Regen den Anfang behinderte und während des ganzen Nachmittags häßliche Sturmböen die wenigen Zuschauer ins Klubhaus trieben. Der Sieg der gastgebenden Blau-Weißen gegen den Herausforderer BSV 92 stand natürlich von vornherein fest. Aber die „Tennis-Störche“, die schon im Vorjahre im Bourne-Pokal den blauweißen Gegner an den Rand einer Niederlage gebracht hatten, setzten sich auch diesmal energisch zur Wehr; das Resultat (4 : 1 für Blau-Weiß) gibt nicht ganz die Härte der Auseinandersetzung wieder. Gleich im ersten Einzel der Herren kam es beinahe zu einer Sensation als der mehrfache Meister der I. Verbandsklasse, Günter Volgmann, dem Berliner Ranglistenspieler Wolfgang Spannagel den ersten Satz mit 9 : 7 abnahm und darauf mit 3 : 0 und 4 : 1 im zweiten in Führung ging; doch dann konzentrierte sich der Blau-Weiße besser, gewann diesen Satz und anschließend leicht den entscheidenden dritten. Der BSVer hatte eigentlich nicht spielen wollen, da er unter starken Schmerzen litt (Fingerquetschung), ließ aber dann seinen Klub doch nicht in Stich.

Das Herren-Doppel gewannen Volgmann/Witte ohne Satzverlust gegen die lässig spielenden Spannagel/Ristau sogar in zwei Sätzen. Aber natürlich retteten die guten blauweißen Damen Sturm und Hinninger den Sieg für ihren Klub ohne Mühe gegen Kellerhals/Joecks; aber es gab ein kleines Unbehagen bei den Siegern, als Witte/Joecks im Gemischten gegen Dr. Unverdroß/Hinninger den ersten Satz nur sehr knapp (5 : 7) verloren und den zweiten überraschend gewannen, ehe die Blauweißen im dritten den Endsieg feststellen konnten.

Ergebnisse

Spannagel—Volgmann 7 : 9, 6 : 4, 6 : 2; Sturm—Kellerhals 6 : 2, 6 : 0; Ristau/Spannagel—Volgmann/Witte 4 : 6, 5 : 7; Hinninger/Sturm—Joecks/Kellerhals 6 : 1, 6 : 3; Hinninger/Dr. Unverdroß—Joecks/Witte 7 5, 4 : 6, 6 : 3.
Conrad Weiss

PETER AREND

HTV Hannover nahm Revanche

Vorjahrsmeister Eintracht Frankfurt wurde 5 : 4 geschlagen - Blau-Weiß Vierter

An dem am 20./21. 9. stattfindenden DTB-Pokal, der mit der Deutschen Vereinsmeisterschaft gleichzusetzen ist, nahm in diesem Jahr als Berliner Meister erstmals die Mannschaft von Blau-Weiß teil. Da der Titelverteidiger, Eintracht Frankfurt, aus technischen Gründen seine Anlage nicht zur Verfügung stellen konnte, sprang der TC Bad Homburg v. d. Höhe als Mitorganisator ein. So wurden die Spiele bei herrlichem Tenniswetter auf der schönen, im Homburger Kurpark gelegenen Anlage ausgetragen.

Es waren interessante Kämpfe zu erwarten, da den beiden Favoritenmannschaften, Hannoverscher TV und Eintracht Frankfurt, nicht weniger als acht Deutsche Ranglistenspieler zur Verfügung standen, und die Hannoveraner nach der überraschenden Schlappe des letzten Jahrs auf Revanche brannten. Leider ging der Wunsch nach einer Endspielpaarung Hannover gegen Frankfurt so weit, daß Frankfurt erlaubt werden sollte, sich den Gegner aussuchen zu dürfen. Als Argument für diese sportlich recht zweifelhafte Regelung wurde die Publikumswirksamkeit eines derartigen Endspiels hervorgehoben.

Nachdem sich die Bonner und die Berliner dagegen ausgesprochen hatten, wurde dieser Plan glücklicherweise fallengelassen, und dafür — wie üblich — ausgelost. Es ergaben sich die Paarungen Hannover—Bonn und Frankfurt—Berlin. In diesem Feld durften Bonn und Berlin, wie schon angedeutet, nur Außenseiterchancen für sich in Anspruch nehmen. Unser Traumgegner wäre natürlich Bonn gewesen, da diese Mannschaft etwa so stark wie wir einzuschätzen war. Dies konnten wir mit ziemlicher Sicherheit am zweiten Tag testen, denn mit einem Sieg Bonns gegen Hannover war wohl kaum zu rechnen.

Wie nicht anders erwartet gab es ein sicheres 6 : 3 für Hannover. Nach dem Gewinn aller Einzel wurde ein Doppel verloren, und die restlichen Doppel durch Aufgabe abgegeben. Allerdings wurde in den Spitzeneinzeln hart gekämpft (Dreisatzkämpfe zwischen Plötz—Geuer bzw. Pohmann—Dr. Janson!).

Wir hatten uns gegen Frankfurt den einen oder anderen Punkt auf den Plätzen 4 bis 6 und im dritten Doppel ausgerechnet. Geiger gegen F. Arendt, Peter Arendt

gegen Schultheiß und Ristau gegen Schulla schienen nicht vor unlösbaren Aufgaben zu stehen, was man von Spannagel, Dr. Unverdroß und Rudzinski gegen Kreinberg, Pawlik und Weinmann ohne Selbstunterschätzung nicht behaupten konnte. Mit 1 : 6, 2 : 6 bzw. 3 : 6, 2 : 6 und 2 : 6, 6 : 8 fielen die Ergebnisse dann auch entsprechend klar aus.

Geiger hatte gegen F. Arendt leider einen weniger guten Tag. Vor allem die unterschrittene Rückhand und die überrissene Vorhand seines Gegners bereiteten ihm Schwierigkeiten. Zwar fing er sich im zweiten Satz vorübergehend und führte sogar 5 : 4, gab den Punkt dann aber doch mit 2 : 6, 5 : 7 ab. Etwas glücklicher spielte ich gegen Schultheiß, den ich konsequent auf Vorhand hielt, die schwach ist. So gelang mir schließlich ein 7 : 5, 6 : 4-Erfolg.

Inseheim hatten wir gehofft, daß auch Ristau nach seiner guten Leistung gegen Rot-Weiß eine Chance gegen Schulla haben würde. Er begann auch recht gut, konnte aber in mehreren Spielen 40 : 30, 40 : 15 und 40 : 0-Führungen nicht zu Spielgewinnen nutzen, was ihn immer unsicherer werden ließ, so daß er das Match unter Wert mit 0 : 6, 1 : 6 verlor. Von den abschließenden Doppeln konnten wir das dritte mit Unverdroß/Saubier gegen Schultheiß/Schulla gewinnen, womit das Endergebnis von 7 : 2 für Frankfurt feststand. Bei realistischer Einschätzung wäre jedes bessere Ergebnis ein Erfolg für uns gewesen.

Die Spiele wurden am Sonntag mit den Begegnungen Hannover—Frankfurt und Bonn—Berlin fortgesetzt. Das Endspiel wurde allgemein als offen bezeichnet, aber in den Spitzenbegegnungen behielten diesmal die Hannoveraner die Oberhand. Plötz schlug Kreinberg überraschend sicher 6 : 4, 6 : 4, Pohmann hielt Pawlik mit 6 : 0, 5 : 7, 6 : 1 nieder, Faßbender mußte Matchbälle abwehren, um Weinmann 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2 zu schlagen. Bahr hatte beim 6 : 3, 10 : 8-Sieg über F. Arendt nur im zweiten Satz Schwierigkeiten. Mit dem Gewinn des ersten Doppels Plötz/Pohmann gegen Kreinberg/Arendt (6 : 3, 6 : 4) war der Hannoveraner Sieg perfekt. Daran änderte auch der Verlust der restlichen Doppel nichts, der das Ergebnis für die Frankfurter noch etwas freundlicher gestaltete.

Mit einigen Erwartungen gingen wir in das Spiel gegen Bonn; sie erfüllten sich leider nicht. Mit dem Verlust der beiden Einzel durch Spannagel und Dr. Unverdroß gegen Geuer bzw. Dr. Janson hatten wir durchaus gerechnet, daß aber Rudzinski gegen Burgemeister sehr glatt 3 : 6, 2 : 6 unterlag, und auch Geiger gegen Hauffe mit 7 : 5, 3 : 6, 1 : 6 den kürzeren zog, war für uns doch etwas enttäuschend. So mußten wir schon frühzeitig unsere Siegeshoffnungen auf ein Minimum reduzieren. Am Ende kam nur ein Punkt im Einzel durch den am zweiten Tage an Nr. 6 spielenden Bernd Saubier heraus, da auch ich nach dreistündigem Kampf gegen Huenges mit 2 : 6, 6 : 2, 11 : 13 verlor. Das erste und dritte Doppel konnten wir noch für uns entscheiden und so wenigstens ein 3 : 6-Endergebnis erreichen.

Nach den Homburger Tagen läßt sich folgendes Fazit ziehen: Wieder einmal zeigte sich sehr deutlich das Manko der meisten Berliner Spieler, daß sie viel zu selten Gelegenheit haben, gegen gutklassige westdeutsche Gegner zu spielen. Andernfalls würden in Zukunft sicher bessere Ergebnisse möglich sein.

*

Dazu Blau-Weiß-Sportwart Benno Müller-Trobach, den wir nach seiner Meinung über die Ursachen des schwachen Abschneidens seiner Mannschaft fragten:

„Meine Hoffnungen lagen bei Geiger und Arend, denen ich Erfolge über ihre Gegner auf Grund ihrer bisherigen Leistungen zutrauen mußte. Dank der Stärke unserer Doppel hätte ein 5 : 4-Erfolg über Schwarz-Weiß Bonn herausspringen können; das hätte den dritten Platz bedeutet.

Doch erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Geiger verlor ausgerechnet gegen unseren früheren Klubkameraden Volker Hauffe nach dem ersten (gewonnenen) Satz völlig seine Linie und gab dann die nächsten Sätze viel zu leicht ab. Bei Peter Arend machte sich der harte Vortagskampf stärker bemerkbar, als man das erwarten konnte. Sein Gegner war an diesem Tage der glücklichere. Das 13 : 11 für Huenges im dritten Satz hätte genau so gut für Arend lauten können.

Mit diesen unverhofften Niederlagen war unser Traum schon zu Ende, woran auch der Gewinn von zwei Doppeln nichts ändern konnte. Das dritte Doppel — Geiger/Rudzinski — konnte nicht gewonnen werden, weil beide gegeneinander spielten.

Uns blieben als Trost nur die anerkennenden Worte des DTB-Präsidenten Fritz Küttemeyer: Blau-Weiß ist der erfolgreichste deutsche Verein; Vierter bei den Herren. Deutscher Meister bei den Damen! Das versöhnte uns mit unserem Mißgeschick und veranlaßte uns, die von Schwarz-Weiß Bonn vorgelegte Resolution, der DTB-Vereinspokal möge weiterhin ausgespielt werden, zu unterschreiben. Möge uns das Glück zur Seite stehen, um im nächsten Jahr wieder mit unserer Mannschaft an der Endrunde dieses Wettbewerbs teilzunehmen.“

Ergebnisse

HTV Hannover—Schwarz-Weiß Bonn 6 : 3

Einzel: Plötz—Geuer 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1; Pohmann—Dr. Janson 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3; Faßbender—Burgemeister 6 : 4, 6 : 4; Bahr—Hauffe 8 : 6, 6 : 4; Corves—Huenges 6 : 1, 6 : 1; Trüller—Kaiser 6 : 3, 6 : 3. — **Doppel:** Plötz/Bahr—Geuer/Huenges 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6; Faßbender/Pohmann—Burgemeister/Hauffe 4 : 1 zgz.; Corves/Trüller—Rhode/Kaiser 4 : 6, 6 : 3, 1 : 0 zgz.

HTV Hannover—Eintracht Frankfurt 5 : 4

Einzel: Plötz—Kreinberg 6 : 4, 6 : 4; Pohmann—Pawlik 6 : 0, 5 : 7, 6 : 1; Faßbender—Weinmann 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2; Bahr—Arendt 6 : 3, 10 : 8; Corves—Schultheiß 2 : 6, 7 : 9; Trüller—Schulla 6 : 2, 0 : 6, 1 : 6. — **Doppel:** Plötz/Pohmann—Kreinberg/Arendt 6 : 3, 6 : 4; Bahr/Corves—Pawlik/Schultheiß 6 : 3, 4 : 6, 5 : 7; Faßbender/Trüller—Weinmann/Schulla 7 : 9, 5 : 7.

Eintracht Frankfurt—Blau-Weiß 7 : 2

Einzel: Kreinberg—Spannagel 6 : 1, 6 : 2; Pawlik—Dr. Unverdroß 6 : 3, 6 : 2; Weinmann—Rudzinski 6 : 2, 8 : 6; Arendt—Geiger 6 : 2, 7 : 5; Schultheiß—Arendt 5 : 7, 4 : 6; Schulla—Ristau 6 : 0, 6 : 1. — **Doppel:** Kreinberg/Pawlik—Spannagel/Engel 6 : 2, 6 : 4; Weinmann/Arendt—Geiger/Rudzinski 8 : 6, 6 : 4; Schultheiß/Schulla—Dr. Unverdroß/Saubier 6 : 4, 5 : 7, 3 : 6.

Schwarz-Weiß Bonn—Blau-Weiß 6 : 3

Einzel: Geuer—Spannagel 6 : 4, 6 : 1; Dr. Janson—Dr. Unverdroß 6 : 3, 6 : 4; Burgemeister—Rudzinski 6 : 3, 6 : 2; Hauffe—Geiger 5 : 7, 6 : 3, 6 : 1; Huenges—Arendt 6 : 2, 2 : 6, 13 : 11; Kaiser—Saubier 5 : 6, 5 : 7. — **Doppel:** Geuer/Kaiser—Spannagel/Ristau 3 : 6, 6 : 1, 7 : 9; Huenges/Dr. Janson—Geiger/Rudzinski 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Burgemeister/Hauffe—Dr. Unverdroß/Saubier 7 : 5, 3 : 6, 4 : 6.

Aufsteiger und Absteiger

Liga-Sportwart Helmut Arnold macht uns darauf aufmerksam, daß die Qualifikationsspiele Damen Liga/I. Klasse TV Frohnau—Hermsdorfer SC 6 : 3, 15 : 8 und Blau-Gold Steglitz II—Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 6 ausgingen.

Damit gehören der TV Frohnau und der TK Blau-Gold Steglitz II weiterhin der Liga an. In die Damen-Liga aufgestiegen ist außer dem Siemens TC Blau-Gold I, Dahlemer TC II, Sutos III auch die dritte Mannschaft des OSC.

Nach den Qualifikationsspielen Herren-Liga/I. Klasse steigen in die I. Klasse ab: TV Frohnau II, Zehlendorfer Wespen III und BTC Grün-Gold V.

In die II. Klasse steigen nach den Qualifikationsspielen Herren I. Klasse/II. Klasse ab: Dahlemer TC I, Steglitzer TK II und Dahlemer TC III.

Das Gruppensieger-Spiel zwischen Blau-Weiß—Rot-Weiß endete 5 : 4, 11 : 12 (nicht 11 : 2, wie wir berichtet hatten).

Die 5. Mannschaft des BSC Rehberge bleibt in der I. Herren-Klasse und steigt nicht — wie zunächst in Nr. 5/1969 irrtümlich gemeldet — in die II. Klasse ab, weil es in dieser Klasse fünfte Mannschaften nicht gibt.

Wolfgang Stuck Profi-Meister

Deutscher Meister der Tennislehrer wurde auf den Plätzen des Hanauer Tennis- und Hockey-Clubs Wolfgang Stuck, Trainer beim TC 1899 Blau-Weiß, mit einem 4 : 6, 6 : 0, 6 : 1, 6 : 2-Erfolg über den Vorjahressieger Arthur Schröder. Vorschlußrunden: Schröder—Scholl 6 : 8, 2 : 6, 8 : 6, 7 : 5, 10 : 8; Stuck—Pieper 6 : 3, 7 : 5, 7 : 5.

Mit Peter Scholl wurde Stuck auch Doppelmeister. Die beiden ehemaligen Rot-Weiß-Amateure schlugen Schröder/Fuhrmann 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5, 6 : 3. Kurt Pohmann, lange als Trainer in Berlin tätig, gewann das Senioren-Einzel (gegen Gieren 8 : 6, 1 : 6, 6 : 3). Im Seniorendoppel schlugen Kautz/Gieren Pohmann/Rüsche 6 : 3, 6 : 2.

Die 13. Nationalen Tennislehrer-Meisterschaften wurden mit Unterstützung der Firma DUNLOP durchgeführt.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

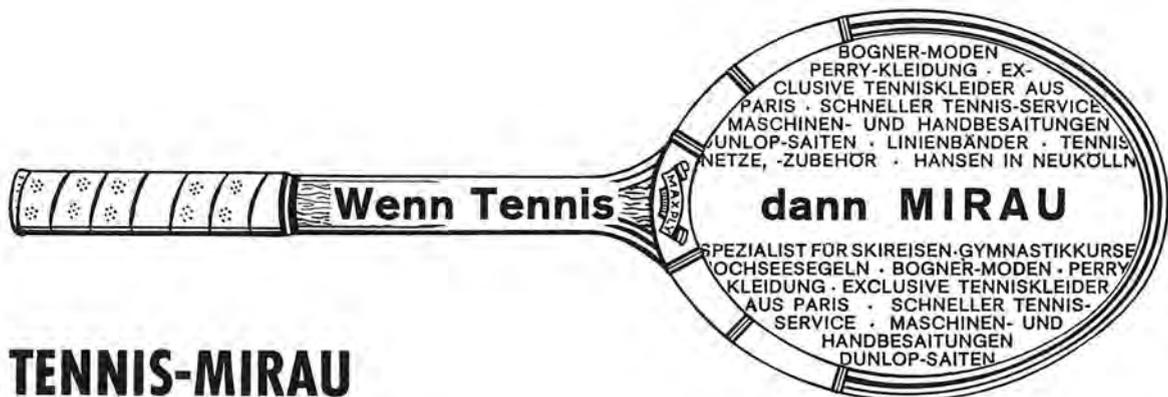
Training der Ranglistenspieler

Auch Berlins Ranglistenspieler haben unter Leitung von Trainer Popovic das Wintertraining aufgenommen.

Den Spielern Harald Elschenbroich, Uwe Gottschalk, Frank Falderbaum (alle Rot-Weiß) und Ralph Geiger (Blau-Weiß) steht die Halle des Tennis-Zentrums an den Vormittagen zur Verfügung. Zu dieser Zeit trainieren auch die Damen Almut Sturm (Blau-Weiß), Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) und Gisela Helmes-Leufgen (Blau-Weiß). Alle übrigen Ranglistenspieler trainieren in den Abendstunden.

BfA steigt in die II. Klasse auf

Die Damenmannschaft der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, die im Gruppensieger-Spiel der III. Damen-Klasse dem TSV Spandau 1860 knapp 4 : 5 unterlegen war, schaffte dennoch den Aufstieg in die II. Damen-Klasse durch einen 6 : 3-Erfolg (12 : 8 Sätze) über den Gruppenletzten der II. Damen-Klasse TC Hohengatow. Im Duell der beiden Nr. 1 unterlag die fünfmalige Meisterin der III. Klasse, Doris Scharf (BfA), der Hohengatowerin Gerda Koch 3 : 6, 2 : 6.



TENNIS-MIRAU
KURFÜRSTENDAMM 97
887 37 24

Bogner

Die deutsche Rangliste 1969

Die Ranglistenkommission des Deutschen Tennis-Bundes, bestehend aus den Herren Ferdinand Henkel (Hannover), Hermann Kerl (Gelsenkirchen), E. H. Dörrenberg (Düsseldorf), A. Kohlpoth (Hagen) und Fritz Kuhlmann (Ludwigshafen), hat für das Jahr 1969 folgende Rangliste des DTB für Herren und Damen aufgestellt, und zwar erstmalig ohne Kommentar.

Herren

1. Christian Kuhnke
2. Wilhelm Bungert
3. Jürgen Faßbender
- 4.—5. Ingo Buding
Harald Elschenbroich
- 6.—7. Hans-Joachim Plötz
Hans-Jürgen Pohmann
8. Adolf Kreinberg
9. Karl Meiler
10. Bodo Nitsche
11. Dieter Ecklebe
12. Lothar Pawlik
13. Uwe Gottschalk
14. Waldemar Timm
15. Bernd Kube
16. Hansjörg Elzer
- 17.—20. Karl Fichtel
Axel Geuer

Alex Kurucz

Gunter Prell

21.—22. Frank Felderbaum

Fritz Kuhlmann jr.

23. Dr. Janson

Damen

1. Helga Niessen
2. Helga Hösl-Schultze
3. Almut Sturm
4. Edda Düchting-Buding
5. Katja Ebbinghaus-Burgemeister
6. Kora Schediwy
7. Heide Orth
8. Kerstin Seelbach
9. Amelie Ring-Hacks
10. Marilen Laspe
11. Karin Seltenreich
12. Ingrid Menke
13. Edith Winkens
14. Heidrun Jauss
- 15.—18. Renate Goebel-Breuer
Sylvia Thunig
Gaby Tremus
Bärbel Wüstl

Die Berliner Rangliste 1969 wird in der nächsten Ausgabe (Mitte Dezember) veröffentlicht.

Mariendorf inoffizieller Senioren-Vereinsmeister

Rot-Weiß Baden-Baden Zweiter - Harte Kämpfe mit knappen Ergebnissen

Sie hatten lange daraufhin gearbeitet: eine Vereinsmeisterschaft der Senioren, wenn auch zunächst nur eine inoffizielle. Bereits im Frühjahr hatten die Mariendorfer bei einigen Klubs in der Bundesrepublik angefragt, die über gute Seniorenmannschaften verfügen, ob man daran interessiert sei. Man war es, zur großen Genugtuung der beiden Initiatoren des Klubs, des Ehrenspielführers Heinz Ruths und des Mannschaftskapitäns Günter Riebow.

Am 20./21. September war es dann soweit: die Regionalmeister aus Süd (Rot-Weiß Baden-Baden), West (Blau-Weiß Düsseldorf) und Nord (Grün-Gold Wolfsburg) erschienen am Wildspitzweg in Mariendorf, um im

Wettbewerb mit dem Berliner Seniorenmeister festzustellen, wer über das stärkste Team verfügt.

Gleich am ersten Tag — Sonnabend — hatten die Mariendorfer mächtig zu kämpfen. Grün-Gold Wolfsburg konnte nur knapp 5:4 bezwungen werden. Seniorenmeister Willi Behnsch gelang es trotz einer schmerzhaften Oberschenkelzerrung, den vorhandstarken Wolfsburger Paul Stein in drei Sätzen zu schlagen. Drei weitere Punkte für die Mariendorfer holten Hakenberger, Walter und Tiefenbach. Balz und Riebow aber mußten den Wolfsburgern die Punkte überlassen. Der 4:2-Vorsprung nach den Einzeln schien beruhigend zu sein. Dennoch wurde es noch einmal kritisch, als die

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich
DAS PELZHAUS AM TAUMENTZIEN

Gäste aus der Volkswagenstadt zwei Doppel gewannen. Behnsch/Hackenberger holten den notwendigen fünften Punkt.

Rot-Weiß Baden-Baden bezwang Blau-Weiß Düsseldorf 6 : 3. Die Düsseldorfer waren dadurch gehandicapt, daß ihr bester Spieler Hans Gruner nicht rechtzeitig in Berlin erscheinen konnte, wodurch seine Mannschaftskameraden einen Platz aufrücken mußten. Mit Gruner hätte das Ergebnis sicher anders gelaute, wenn vielleicht auch kein Sieg über die Baden-Badener herausgesprungen wäre.

Wegen des regnerischen Wetters konnte am Sonntag erst um 11 Uhr begonnen werden, doch Turnierleiter Günter Gutsche organisierte das Wettspielprogramm so präzise, daß schon um 15.30 Uhr alles entschieden war.

Mariendorfs Senioren bezwangen die Rotweißen aus Baden-Baden denkbar knapp mit 5 : 4 Punkten und 11 : 9 Sätzen. Milan Branovic, ehemaliger deutscher Meister und jugoslawischer Davispokalspieler, ließ Berlins Seniorenmeister Behnsch nur drei Spiele. Hackenberger hatte gegen Karol Gindl-Nagy, der vor Jahren unter dem Namen Dr. Tarnay Berliner Seniorenmeister war, einen langen Dreisatzkampf zu bestehen, den er knapp gewann. Balz, Walter und Tiefenbach sorgten für einen 4 : 2-Vorsprung, der aber durch den Verlust des ersten und zweiten Doppels rasch dahinschmolz. Mit einem schwer erkämpften 6 : 3, 6 : 5-Erfolg von Hanne Walter/Walter Pege sicherten sich die Mariendorfer schließlich den entscheidenden 5. Punkt. Blau-Weiß Düsseldorf wurde Dritter vor dem TC Grün-Gold Wolfsburg.

Das abschließende Bankett vereinte alle Beteiligten zu einer frohen Runde. Walther Rosenthal, der zweite Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, gab der Zuversicht Ausdruck, daß nach dem erfreulichen Verlauf dieser ersten, noch inoffiziellen Deutschen Vereinsmeisterschaft der Senioren der DTB dieses Turnier auf seiner nächsten Generalversammlung zur offiziellen Meisterschaft erklären wird.

—erge—

Ergebnisse

Mariendorf gegen Wolfsburg 5 : 4

Einzel: Behnsch—Stein 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3; Hackenberger—Dr. Renzenbrink 6 : 2, 6 : 3; Balz—Rolke 2 : 6, 5 : 7; Riebow—Dr. Böck 4 : 6, 6 : 8; Walter—Marzoll 6 : 4, 7 : 5; Tiefenbach—Jakutek 6 : 2, 6 : 3. — **Doppel:** Hackenberger/Behnsch—Dr. Renzenbrink/Dr. Böck 6 : 4, 6 : 4; Balz/Riebow—Stein/Rolke 5 : 7, 1 : 6; Walter/Ruths—Marzoll/Jakutek 0 : 6, 2 : 6.

Baden-Baden gegen Düsseldorf 6 : 3

Einzel: Branovic—Dafeld 6 : 3, 6 : 0; Gindl-Nagy—Schlemper 6 : 1, 7 : 5; Kröger—Alten 6 : 4, 7 : 5; Wertheimer—Cornelissen 6 : 8, 8 : 6, 6 : 2; Eber—Mönning 3 : 6, 1 : 6; Gronwald—Welzel 5 : 7, 6 : 4, 3 : 6. — **Doppel:** Branovic/Eber—Dafeld/Welzel 4 : 6, 1 : 6, 6 : 0; Gindl/Wertheimer—Schlemper/Mönning 6 : 4, 6 : 2; Kröger/Gronwald—Alten/Cornelissen 2 : 6, 2 : 6.

Mariendorf gegen Baden-Baden 5 : 4

Einzel: Behnsch—Branovic 0 : 6, 3 : 6; Hackenberger—Gindl-Nagy 6 : 5, 5 : 6, 6 : 4; Balz—Kröger 6 : 2, 6 : 2; Riebow—Wertheimer 6 : 1, 5 : 6, 2 : 6; Walter—Eber 6 : 5, 6 : 1; Tiefenbach—Gronwald 6 : 3, 6 : 1. — **Doppel:** Behnsch/Hackenberger—Branovic/Eber 5 : 6, 2 : 6; Balz/Tiefenbach—Gindl-Nagy/Wertheimer 4 : 6, 5 : 6; Walter/Pege—Kröger/Gronwald 6 : 3, 6 : 5 (wegen schlechten Wetters wurden am zweiten Tage Kurzsätze gespielt).

Düsseldorf gegen Wolfsburg 7 : 2

Einzel: Gruner—Stein 6 : 2, 6 : 2; Dafeld—Dr. Renzenbrink 6 : 5, 6 : 2; Schlemper—Rolke 3 : 6, 6 : 5, 3 : 6; Alten—Dr. Böck 6 : 3, 6 : 2; Cornelissen—Marzoll 5 : 6, 6 : 4, 6 : 2; Mönning—Jakutek 6 : 4, 6 : 2. — **Doppel:** Gruner/Schlemper—Stein/Rolke 6 : 0, 6 : 5; Dafeld/Alten—Dr. Renzenbrink/Dr. Böck 3 : 6, 5 : 6; Cornelissen/Neumann—Jakutek/Krumbiegel 6 : 3, 5 : 6, 6 : 2.

Berliner Erfolge im „Mekka“ der Tennis-Senioren

Elsbeth Weitkamp und Hackenberger/Dr. Rohrbeck Sieger und Placierte in Bad Neuenahr

Drei der acht Tage dauernden Deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr verregneten völlig. Doch hervorragende Organisatoren sorgten dafür, daß dreizehn Wettbewerbe bis auf zwei Finalsplele (Herren-Einzel und Herren-Doppel Altersklasse I) pünktlich beendet werden konnten. Die beiden nicht ausgetragenen Endspiele wurden Anfang September in München im Rahmen der Schomburgk-Endrunde nachgeholt.

Neuer deutscher Seniorenmeister wurde Dr. Erich Schmitt (München); er schlug den favorisierten Otto Stuhldreier (Düsseldorf) ziemlich glatt 6 : 1, 6 : 4. Vorher hatte der neue Titelträger den Bielefelder Brandt und

im Semifinale den an Nr. 1 gesetzten Werner Helmrich (Mannheim) 6 : 2, 9 : 7 besiegt.

Daß Dr. Erich Schmitt wirklich zur Zeit der beste deutsche Senior ist, bewies er in der Schomburgk-Vorschlußrunde Bayern—Rheinbezirk. Hier schlug er im Spitzeneinzel Ernst Buchholz (Meister der Jahre 1965 bis 1968), der in Bad Neuenahr aus beruflichen Gründen fehlte, in drei Sätzen.

Bis ins Finale des Herren-Doppels kämpften sich zur großen Überraschung Peter Hackenberger/Dr. Ernst Rohrbeck. In der Vorschlußrunde war der Sieg 3 : 6, 6 : 4 ggz. gegen Werner Helmrich/Otto Stuhldreier fast

JERSEY ... dann
Leibling
Inh. Günther Lütke
Berlin 15, Kurfürstendamm 225
Tel. 8814091/92

schon eine Sensation zu nennen. Im Endspiel gegen die Vorjahrsieger Thomas-Morr/Bobby Schmidt (Frankfurt) konnten Hackenberger/Dr. Rohrbeck leider nicht gewinnen und mußten mit dem Titel eines Vizemeisters vorliebnehmen (4 : 6, 6 : 4, 6 : 1).

Auf Grund der guten Leistungen wurde vom Seniorensportwart des DTB, Fritz Kuhlmann, den beiden Berlinern in Aussicht gestellt, daß sie vielleicht als zweites deutsches Doppel in der Veteranen-Konkurrenz in Wimbledon 1970 teilnehmen dürfen.

Bad Neuenahr war wie schon im Vorjahr wieder ein Erlebnis. Dieses Turnier ist mit etwa 360 Teilnehmern die größte Tennis-Seniorenveranstaltung auf dem Kontinent. In jedem Jahr konnte bisher ein Anwachsen der Teilnehmerzahl verzeichnet werden.

Von den anderen Berliner Teilnehmern ist Erfreuliches zu berichten; in diesem Jahr übrigens waren unter den Preisträgern mehr Berliner zu finden als in den vorhergehenden Jahren. In der Altersklasse II erreichten „Bubi“ Balz und Kurt Rogahn die Vorschlußrunde im Herren-Einzel. Hier verlor Bubi in einem harten 3-Satz-

Kampf gegen Freitag (Dortmund) 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4 und Kurt Rogahn 2 : 6, 1 : 6 gegen den späteren Sieger Wilhelm Wolczik (Bochum). Das Herren-Doppel gewann Freitag/Morlock gegen Wolczik/Trautloft.

Im Einzel beider Altersklassen verteidigten Margarete Ambrosius (Frankfurt) und Gisela Hertzfeld (Düsseldorf) ihre Titel mit Erfolg. Im Doppel konnte auch Elisabeth Weitkamp an der Seite ihrer langjährigen Partnerin Lilo Hager sich wieder als Deutsche Meisterin in die Siegerliste eintragen. In dieser Konkurrenz belegte Lisa Fabian mit Frau v. Berge den 3. Platz.

Im Mixed gewannen in Klasse I das Ehepaar Brandt gegen Ingrid Richter/Klaus Potass und in Klasse II Lilo Hager/Trautloft gegen Gisela Hertzfeld/Hennes Küppers.

Bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie z. B. beim Weinfest in Bachem oder bei der Soirée in der Casino-Bar, verlebte man frohe Stunden. Das abschließende traditionelle Spießbratenessen in der Waldhütte wurde wieder zum Höhepunkt des fröhlichen Beisammenseins aller Turnierteilnehmer. HP

GABY HAEGER

Favoritenstütze beim SCC-Jugendturnier

Thomanek schlug Vizemeister Schwab und Margit Kaiser Juniorenmeisterin Barbara von Prinz

Wie in jedem Jahr so auch diesmal traf sich die Tennisjugend nach den Sommerferien beim SC Charlottenburg. Wieder hatten Frau Diemer und Jugendwart Helmut Lindener die Aufgabe übernommen, das Turnier über die Runden zu bringen. Über mangelnde Beteiligung hatten sie sich nicht zu beklagen. Fast alle Junioren und Juniorinnen, die an den Meisterschaften beim Steglitzer TK teilgenommen hatten, waren auch beim SCC dabei; nur Thomas Sarach war nicht mit von der Partie.

Bei den ältesten Jungen erreichten alle Favoriten das Achtelfinale. Michael Schwab (Rot-Weiß), an Nr. 1 gesetzt, schlug Jochen Fischöder (Blau-Weiß Britz) 6 : 4, 5 : 0. Noch einen weiteren Britzer mußte er ausschalten: Wolfgang Rehn. Er wurde 6 : 3, 6 : 0 geschlagen. Der Verlierer hatte vorher überraschend leicht Klaus Kühn (Rot-Weiß) ausgebootet (6 : 3, 6 : 2).

In der unteren Hälfte kam der Britzer Wolfgang Christ, an Nr. 2 gesetzt, nicht in die Endrunde. Er schlug zwar Lutz Schaffran (Blau-Weiß) 6 : 4, 6 : 3, scheiterte dann aber an Reinhard Thomanek (Rot-Weiß) knapp in drei Sätzen. Obwohl Christ im dritten Satz schon 5 : 4 und 40 : 0 führte, gelang Thomanek noch die Wende. Der Rotweiße siegte schließlich 6 : 8, 6 : 1, 7 : 5 und nahm damit Revanche für seine glatte 2 : 6, 4 : 6-Niederlage in Steglitz. Auch im Endspiel konnte Thomanek gefallen. Er besiegte seinen Klubkameraden Schwab 6 : 4, 6 : 3.

Bei den Jungen der Klasse II kam Stefan Bodin (Sutos) mit einem 7 : 5, 6 : 4-Erfolg ohne größere Schwierigkeiten ins Finale, das er gegen Klaus Peter Zorn 9 : 7, 6 : 3 gewann. Zorn hatte im Viertelfinale den an Nr. 2 gesetzten Dahlemer Stephan Schulte 6 : 2, 6 : 4 ausgeschaltet.

Groß war die Beteiligung in der jüngsten Klasse. Ralf Dippner (Sutos) schlug Peer Udo Beenken 6 : 1, 6 : 3 und im Finale seinen Klubkameraden Christof Bodin 6 : 4, 6 : 1. Der Finalzweite hatte vorher Stephan Seeliger

(Rot-Weiß) 6 : 2, 6 : 3 geschlagen, der zuvor in einem harten Kampf Sieger über den an Nr. 3 gesetzten Blauweißen Klaus Gedat 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3 geworden war.

Schwächer als bei den Jungen war die Beteiligung der Mädchen. Für eine Überraschung sorgte Margit Kaiser (TU Grün-Weiß); sie schlug die Berliner Juniorenmeisterin Barbara von Prinz (Zehl. Wespen) 6 : 4, 6 : 0. Beide Finalistinnen hatten vorher schwer zu kämpfen. Margit Kaiser hatte im Spiel gegen Gaby Haeger (Grün-Gold 04) eine 5 : 0-Führung der Tempelhoferin aufzuholen. Sie gewann den Satz noch 7 : 5 und auch den zweiten mit dem gleichen Score (Gaby Haeger hatte allerdings überhaupt kein Glück in diesem Match — die Red.). Die Wespe von Prinz hatte es mit der Reinickendorferin Marina Gerlach zu tun, die zunächst großartig spielte, dann aber den Faden verlor (2 : 6, 6 : 3, 6 : 2).

Monika Haner (Rot-Weiß) kam in der Klasse II leicht ins Endspiel. Sie schlug im Halbfinale Linda Pötzsch (Rot-Weiß) 6 : 0, 6 : 1. Schwieriger hatte es die andere Finalistin Petra Schmidt, die gegen die Grunewalderin Christel Utermarck drei Sätze brauchte (3 : 6, 6 : 4, 6 : 4). Im Finale besiegte Monika Haner nach langen Ballwechseln und hartem Widerstand Petra 6 : 2, 6 : 4.

Bei den jüngsten Mädchen siegte Martina Fimmel (Rot-Weiß) gegen Barbara Ritter (Blau-Weiß) 6 : 2, 7 : 5.



vormals
W. Fehlow

1 Berlin 62, Hauptstr. 30/31 · Telefon 71 31 38

**Sportpreise
Gravierungen
Abzeichen**

**kauft man bei
GÜNTER OTTO**

Die beiden Finalistinnen hatten vorher Patricia Immelmann (Rot-Weiß) 6:1, 6:1 bzw. Christine Auhagen (Zehl. Wespen) 4:6, 6:2, 6:2 ausgeschaltet.

So schnell wie man diese Ergebnisse hier liest, kamen sie allerdings nicht zustande. Das lag an dem vielen Regen, der den Turnierleitern so manchen Strich durch die Rechnung machte. Aber er verlor die Nerven nicht. Und dann hatte er einen Platzwart zur Seite. Der kriegte die aufgeweichten Plätze immer wieder hin. Zuletzt mußte man allerdings eine gehörige Portion Kondition haben. Viele Teilnehmer mußten an einem Tage bis zu fünf Matches durchstehen. Aber was tut man nicht alles für seinen Lieblingssport!

Obwohl sich das Wetter dann zusehends besserte, gert man doch in Zeitnot. So blieb nichts anderes übrig, als die Doppelwettbewerbe zum Teil mit kurzen Sätzen

durchzupfeitschen. Bei den Jungen siegten Christ/Rehn über Schaffran/Thomanek 6:2 und im Endspiel gegen Schwab/Kühn 6:1. Bei den Mädchen gewannen Marina Gerlach/Gaby Haeger gegen Monika Haner/Linda Pötzsch 9:3 und Margit Kaiser/Evelyn Woczjnski 6:3, 8:6, die vorher die an Nr. 2 gesetzten Barbara von Prinz/Ewa Kläke 6:2, 4:6, 7:5 und Petra Schmidt/Christel Utermarck 9:4 besiegt hatten.

Es war schon dunkel, als der letzte Ball geschlagen wurde. Man freute sich, daß alles noch zu einem guten Ende gekommen war. Ermattet, aber freudestrahlend nahmen Sieger und Placierte ihre Preise in Empfang, die wieder mit sehr viel Geschmack ausgesucht worden waren. Dann sorgte eine flotte Band für den fröhlichen Abschluß des Turniers. Wer dabei war, wird sich gerr. der netten Atmosphäre erinnern, die auch in diesem Jahre wieder beim SCC herrschte (Ergebnisse S. 17).

Klubjubiläum mit Gästen aus Dänemark

Zu seinem 70jährigen Klubjubiläum hatte der TC 1899 Blau-Weiß der Berliner Tennis-Gemeinde internationale Klubwettspiele für den Spätsommer versprochen. Aber es zeigte sich wieder einmal, wie schwer es ist, gerade in dieser Jahreszeit in Berlin solche Wettspiele zu arrangieren, wo die Endrunden der Meden-Spiele, der Vereinsmeisterschaften und andere wichtige nationale und internationale Veranstaltungen jedes Wochenende mit Beschlag belegen.

So erging es auch trotz eifriger Bemühungen dem Blau-Weiß-Klub; es gelang ihm durch Absagen der in Aussicht genommenen Gegner nicht, eine große Veranstaltung aufzuziehen. Als einzige Entschädigung blieb ein Treffen gegen den Kopenhagener Bold-Klubben, der mit zahlreichen Damen und Herren in Berlin aufkreuzte. Die sympathischen Dänen lieferten schöne Spiele, aber es war nicht zu verkennen, daß sie an Klasse weit unter ihren Berliner Gastgebern standen. Dies war besonders bei den Damen der Fall, wo die gute Blau-Weiß-Mannschaft Niessen, Sturm, Rissmann, Hinninger, Schinke mit 7:0 Punkten gewannen und nicht einen einzigen Satz abgaben. Am besten hielt sich die nette langhaarige blonde Lotte Sölbeck, die schon im Rot-Weiß-Jugend-Turnier einige Wochen vorher gut abgeschnitten hatte und die nun am Roseneck gegen Carola Hinninger nach Kampf nur 4:6, 5:7 unterlag.

Ausgeglicherer und daher interessanter verliefen die Herren-Spiele. Zwar stand auch hier der Sieg der Blau-

weißen von vornherein fest, doch gab es eine größere Anzahl ausgeglichener Kämpfe, die im Einzel 3:3 endeten; da die Blauweißen jedoch alle drei Doppelspiele gewannen, war das Endresultat auch bei den Herren recht erfreulich für den Berliner Klub (6:3 Punkte, 12:8 Sätze). Allerdings ist leider dabei ein Minus zu verzeichnen, da die beiden Blau-Weißen Spitzen- und Ranglisten-Spieler Rudzinski und Spannagel ohne Satzgewinn ziemlich glatt gegen Hedelung (Nummer 4 der dänischen Rangliste) und Larsen verloren und auch der Meden-Spieler Geiger gegen Tom Christensen unterlag. Auch Saurbier hatte nach 6:0 gewonnenem ersten Satz gegen Nabe Nielsen (Nummer 9 der dänischen Rangliste) im dritten Satz mit 6:4 ziemliche Mühe, den Punkt für Blau-Weiß zu retten.

Der gesellige Rahmen und die kameradschaftliche Stimmung war wie immer bei Blau-Weiß ausgezeichnet und hinterließ sicherlich bei unseren dänischen Freunden eine schöne Erinnerung an Berlin. C. W.

*

Unser Mitarbeiter Conrad Weiß legt Wert auf die Feststellung, daß auch der Bericht über die Nationalen Meisterschaften in Stuttgart „Drei Deutsche Meistertitel für Helga Niessen“ auf Seite 5 der Nr. 5/1969 des Berliner Tennis-Blattes aus seiner Feder stammt.

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

Sieben Jahre lang, seit 1962, hat Wilhelm Bungert die deutsche Rangliste angeführt. Jetzt setzte die Ranglistenkommission des DTB Christian Kuhnke an die Spitze (siehe Seite 5). Die Entscheidung kann der Kommission nicht schwer gefallen sein. Dreimal trafen Bungert und Kuhnke in diesem Jahr aufeinander, dreimal siegte der lange Gerichtsreferendar aus Köln. Auch im Ausland, bei den Davispokalspielen, machte der immer sehr diszipliniert auftretende Linkshänder die bessere Figur. Besonders in der Davispokalschlacht gegen Großbritannien in Edgbaston (Birmingham), wo zahlreiche Fehlentscheidungen der Schieds- und Linienrichter Kuhnke nicht annähernd so aus der Balance brachten wie Bungert, der sich durch seine zweifellos berechnete, aber undiplomatisch geäußerte Kritik die großen Sympathien der britischen Presse verschertzte, die ihm seit seinen eindrucksvollen Spielen in Wimbledon entgegengebracht wurden.

Für Bungert übrigens waren die Niederlagen gegen Kuhnke die ersten seit 1963, die er in der Auseinandersetzung mit deutschen Konkurrenten erlitt. Eine stolze Serie! Wenn man auch nicht übersehen darf, daß es eben für Bungert und Kuhnke keine Konkurrenten in Deutschland gibt. Man wird sich darauf einstellen müssen, daß die beiden 30jährigen (Jahrgang 1939) auch im kommenden Jahr unsere stärksten Stützen sein werden.

Abgerutscht ist Ingo Buding vom zweiten Platz im Jahre 1968 auf den vierten bis fünften Rang, den er sich mit Harald Elschenbroich (Rot-Weiß) teilt. Der für Köln spielende, aber in Bandol an der französischen Mittelmeerküste beheimatete Buding war auf deutschen Turnieren überhaupt nicht zu sehen. Von einem bedeutsamen internationalen Erfolg hat man nichts gehört. An der Nationalen Meisterschaft in Stuttgart nahm er zwar teil, verlor aber gegen einen Gegner, der ihm gar nicht liegt: Adolf Kreinberg. Seine Einstufung hat der Kommission vermutlich allerlei Kopfzerbrechen bereitet.

Das dürfte auch für den Rotweißen Elschenbroich gelten, dessen internationale Erfolge gegen erstklassige Profis offenbar nicht so hoch eingeschätzt wurden, wie sie mir zu sein scheinen. Roger Taylor und Cliff Drysdale zu schlagen halte ich schon für eine Leistung. Freilich gibt es auch Zweifler, die der Meinung sind, daß die Profis nicht immer ernsthaft ihr Geschäft betreiben. Elschenbroich hat mir versichert, daß sie in Aix-en-Provence (Frankreich), wo er sie schlug und erst in der Endrunde gegen Emerson verlor, mit dem gewohnten Profigeschäftssinn ihre Chance wahrnahmen.

Schätzt man diese Erfolge gering ein, so bleibt immerhin Elschenbroichs eindrucksvoller Sieg über den Nationalen Meister Faßbender in der Medenspiel-Endrunde, der viel leichter erzielt wurde, als man das nach dem Ergebnis vermuten könnte. Das Spiel fand schon sehr früh am Vormittag statt. Das ist nicht Haralds Stunde, wie man weiß. Da schläft er lieber und im Schlaf spielte er auch den Meister aus, von dessen angeblicher Fußverletzung man auch bei genauestem Hinsehen nichts bemerken konnte. Jürgen Faßbender aber wurde auf Platz 3 gesetzt, vor Buding und Elschenbroich. Auch über die weitere Rangfolge (Plötz—Pohmann—Meiler) könnte man anderer Meinung sein. Die Ranglistenkommission wird ihre Gründe dafür haben. Leider ließ sie bisher nichts darüber verlauten.

Uwe Gottschalks Absinken um zwei Plätze (vom 10./11. auf den 12./13. ist bedauerlich, erklärt sich aber aus der starken privaten und beruflichen Inanspruchnahme des Berliner Meisters, namentlich im Frühjahr. Der Rotweiße spielte weniger Turniere als sonst. Sicher wird man in Zukunft wieder stärker mit ihm rechnen müssen.

Helga Niessens erster Platz bei den Damen kann wohl nicht in Frage gestellt werden. Sie schnitt bei zahlreichen nationalen und internationalen Turnieren hervorragend ab, wenn sich auch die Hoffnung, daß der für Blau-Weiß spielenden Essenerin endlich der Sprung in die Weltklasse gelänge, nicht erfüllte. Nur einmal, in Bad Neuenahr, verlor sie gegen Helga Schultze-Hösl. Nach einem mehr als dreistündigem Match in den Mittagsstunden, von 11 bis 14.15 Uhr! Drei Matchbälle konnte die Blauweiße nicht verwandeln! Das ist schon den weltbesten Spielern passiert.

In Köln aber vergab ihre Rivalin die Chance, festzustellen, welche der beiden Helgas nun die bessere sei. Dadurch kam es auch nicht zur dritten Begegnung bei der Endrunde des DTB-Vereinspokals in Berlin. So mußte das Tennispublikum auf eine reizvolle Auseinandersetzung verzichten, die die zuweilen langweilig werdende Tennisszene hätte beleben können.

Almut Sturm überholte Edda Buding-Düchting, die nach ihrer Eheschließung zunächst kaum gespielt hatte und erst spät in der Saison wieder aktiv wurde. Die Blauweiße hat aber allein schon wegen ihrer Beständigkeit und Zuverlässigkeit diesen Platz verdient. Seit 1961 erscheint sie regelmäßig unter den ersten Fünf der Rangliste. Das ist schon etwas!

Die Vorjahrsfünfte, Kerstin Seelbach (Rot-Weiß), konnte leider ihren Platz nicht halten. Ihre Freunde hoffen, daß die Krise, in der die sympathische Rotweiße offenbar zu stecken scheint, bald überwunden wird. Noch in aller Erinnerung ist ihr hervorragendes Spiel gegen die CSSR-Landesmeisterin Alena Palmeova am Flinsberger Platz. Anfang eines neuen Aufstiegs oder Ende einer hoffnungsvollen Laufbahn?

Auch die Blauweiße Heide Orth konnte ihren Vorjahrsplatz (Nr. 6) aus den schon bekannten Gründen nicht halten. Den nimmt jetzt die Münchnerin Katja Ebbinghaus ein, deren spielerische Entwicklung noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Nach vor ihr rangiert Cora Schediwy (München), der ein Erfolg über Almut Sturm gelang.

Zweifellos hat die Ranglistenkommission — von der Placierung an der Spitze abgesehen — keine leichte Arbeit gehabt. Viele Spieler und Spielerinnen fehlten bei wichtigen Veranstaltungen und gingen sich offensichtlich aus dem Wege. Das machte eine völlig korrekte, unanfechtbare Rangliste unmöglich.

Wolfgang Lencers Vorschläge im Fachblatt „Tennis“, fünf Veranstaltungen als die wichtigsten des Jahres herauszuheben und die Nationalen Meisterschaften wieder im Juni auszutragen, scheint eine annehmbare Lösung des Problems zu versprechen. Und wer dennoch nicht teilnimmt, sollte mangels Ergebnissen nicht eingestuft werden.

Ob aber die Spieler, die man mit einer solchen Regelung zur Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem deutschen Tennis anhalten will, positiv reagieren werden, wage ich angesichts der derzeit herrschenden Mentalität zu bezweifeln.

RUND UM DEN ERDBALL

In der ersten Runde des König Gustaf-Pokals 1969 qualifizierten sich Ungarn mit 5 : 0 über Finnland, Belgien mit 4 : 1 über Norwegen, Frankreich mit 4 : 1 über Spanien und Polen mit 4 : 1 über Österreich für die nächste Runde am 8./9. November. Die deutsche Mannschaft tritt erst in der Vorschlußrunde der Finalsplele, die am 5. bis 7. Dezember in Köln stattfinden, in Aktion.

*

Racing Paris gewann in Brüssel den EWG-Pokal durch einen 5 : 4-Erfolg über Canottieri Mailand. In den wichtigsten Einzeln siegte Darmon über Pietrangeli 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Jauffret über Mulligan 6 : 3, 6 : 2 und Goven über Jovanovic 0 : 6, 6 : 3, 6 : 4. Ferner spielten: KLTC Stockholm—Eintracht Frankfurt 5 : 4 (Kreinberg—Bengtsson 6 : 2, 7 : 9, 6 : 2), Canottieri Mailand—KLTC Stockholm 6 : 3, Racing Paris—Schwechater TC (Österreich) 9 : 0, Schwechater TC—Primrose Brüssel 6 : 3, KLTC Stockholm—Schwechater TC 7 : 2, Eintracht Frankfurt—Primrose Brüssel 6 : 3 (Kreinberg—de Gronckel 7 : 5, 6 : 4).

3K
MOBEL

Das sympathische Büro

Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel

Ausstellung: *8877175

RUHLAND
Berlin 31
Paulsborner Str. 77

Bei den Internationalen Meisterschaften von Kroatien in Zagreb siegte Helga Niessen (Blau-Weiß) im Finale über Cora Schediwy (München) 6 : 3, 6 : 4. Im Jahre 1968 hatte Edda Buding-Düchting diese Meisterschaft gewonnen. Faßbender/Pohmann schlugen im Herrendoppel die Jugoslawen Stolcer/Ivanic 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4.

*

Cliff Drysdale, der seinem Landsmann Ray Moore im Finale des Rot-Weiß-Pfingstturniers unterlag, wurde zum zweiten Male Vater. Seine Frau Jean, geborene Forbes, eine Schwester des auch in Berlin bekannten früheren südafrikanischen Davispokalspielers Gordon Forbes, schenkte einem Jungen das Leben. Das Neugeborene erhielt den Namen Gregory.

*

Margaret Smith-Court, Australiens ehemalige Wimbledon-Königin, die im August die Nationale und die Offene USA-Meisterschaft gewann, hat ihre Entscheidung vom Frühjahr, 1970 keine Turnierreisen mehr zu unternehmen, geändert. Sie wird weitermachen.

*

Pancho Gonzalez, 41, der große „alte“ Mann im ProfiTennis, ist nach wie vor ein sehr gefragter Spieler. Gegenwärtig bemühen sich die Veranstalter der Offenen

Die Redaktion des Berliner Tennis-Blattes ist wiederholt gebeten worden, die vollständigen Ergebnisse des 1. Offenen Pfingstturniers des LTTC Rot-Weiß zu veröffentlichen. Aus Platzgründen konnte diesem Wunsche bisher nicht entsprochen werden. Unsere Leser finden die Ergebnisse nunmehr auf der dritten Umschlagseite dieser Ausgabe.

Britischen Hallentennis-Meisterschaften in London, Gonzalez zur Teilnahme zu bewegen. Obwohl sein Kurswert nach dem Gewinn zweier Offener Turniere wieder stark gestiegen ist, will Pancho nicht mehr an großen Turnier-Tennis teilnehmen. Ob das sein letztes Wort ist, muß bezweifelt werden, denn im Wembley-Stadion geht es um Geldpreise in Höhe von insgesamt 300 000 DM.

In guter Form befindet sich zur Zeit Virginia Wade. Die temperamentvolle Engländerin hat in den vergangenen Wochen bereits zweimal die Wimbledon-Königin Ann Jones geschlagen.

*

Ein Come-back versucht zur Zeit der Wimbledonssieger von 1956 und 1957 Lewis Hoad. Er nimmt am Dewar-Cup-Turnier teil, das aus fünf Veranstaltungen in verschiedenen Städten der britischen Inseln besteht. Der jetzt 35jährige Australier, der in Fuengirola an der Sonnenküste Andalusiens, 40 km westlich von Malaga, eine Tennis-Ranch unterhält, hat jedoch noch keinen größeren Erfolg erzielen können.

Erst im dritten Turnier des Dewar-Cups in Port Talbot (Wales) gelang Hoad ein überzeugender Erfolg; er schlug im Finale seinen früheren australischen Landsmann Bob Hewitt 9 : 7, 6 : 1.

*

Faye Urban, Kanadas beste Spielerin, auch in Berlin gut bekannt, wo sie 1967 ihr Land im Federation-Cup bei Blau-Weiß vertrat, will sich vom großen Tennis zurückziehen. Die hübsche Kanadierin äußerte sich verärgert über die geringe Höhe des Geldpreises, den sie für ihren Sieg in der Offenen Meisterschaft von Kanada erhielt (200 Dollar). „Dieses Leben, nicht zu wissen, woher der nächste Dollar kommt, habe ich satt“, sagte sie. „Ich werde mir einen Job suchen.“

*

Annette von Zyl, verheiratete Du Plooy, häufiger Gast auf deutschen Tennisturnieren — sie vertrat Südafrika beim Ladies-Cup 1967 in Berlin —, lebt jetzt in England, wo sie wieder an Turnieren teilnimmt. In ihrer Heimat war die blonde Südafrikanerin zuletzt als Tennislehrerin tätig. Diese Tätigkeit darf sie in England nicht fortsetzen, da es den Ehefrauen höherer Angestellter der südafrikanischen Regierung — Ehemann Jan Du Plooy ist als Einwanderungsbeamter im Londoner Südafrika-Haus tätig — nicht erlaubt ist, zu arbeiten. Auch Geldpreise im Falle eines Turniersieges oder guter Placierung wird Mrs. Du Plooy nicht annehmen, weil dies ebenfalls höheren Ortes nicht gern gesehen wird.

*

Viel Vorschußlorbeeren für John Alexander, den Zweiten des Junioren-Wettbewerbs in Wimbledon: Australiens neuer Tennis-Präsident hält den 17jährigen für einen zukünftigen Wimbledonssieger. Von dem Sieger, dem ein Jahr jüngeren Südafrikaner Byron Bertram, hält der optimistische Präsident offenbar nicht so viel.

*

Ann Jones, 31, seit ihrem Triumph in Wimbledon Englands Tennis-Heroine, hat vom Britischen Tennis-Verband den Status eines „player“ erhalten, nachdem sie aus der Profi-Truppe ausgeschieden ist. Die „Entprofessionalisierung“ ging in ganz unenglischem Tempo vor sich. Aber schließlich hat die einstige Tischtennisweltmeisterin Ann Haydon nicht zufällig 1962 den 30 Jahre älteren „Pip“ Jones geheiratet. Die beiden gelten als das beste „Mixed“ Großbritanniens, vielleicht der ganzen Welt. Die weißblonde Ann spielt den Ball akkurat, „Pip“ sorgt fürs Tempo. Natürlich hindert der neue Status die Jones nicht, Geldpreise anzunehmen, wo immer sie gewonnen werden können.

Die Zahl der Tennis-Jungesellinnen sinkt ständig. Am 18. November wird sie erneut verringert. Dann nämlich heiratet Australiens Judy Tegart, 30, die diesjährige Internationale Meisterin von Deutschland und Wimbledonfinalistin von 1968, Dr. David Dalton, 25. Der zukünftige Ehemann, von Beruf Ingenieur der Hüttenkunde, ist Engländer. Die Jungvermählten werden in Melbourne wohnen. Judy Tegart, von ihren Freunden „Old Fruit“ (Altes Früchtchen) genannt, will nicht mehr sieben Monate Turniertennis spielen. „Vier Monate genügen“, meint Dr. Dalton. Hoffentlich irrt er sich nicht.

*

Zum 22. Male gewann die USA den Davispokal und haben damit nur noch einen Sieg weniger als Australien (23mal). Der 5:0-Erfolg über den Sieger der Europa-zone, Rumänien, sieht von der Zahl her zwar als leicht errungen aus, tatsächlich aber fiel den Yankees mit Arthur Ashe, Stan Smith in den Einzeln und mit Bob Lutz/Stan Smith im Doppel der Sieg über das Zwei-Mann-Team aus dem Ostblock, Ion Tiriac und Ilie Nastase, schwerer, als sie es wohl selber vermutet haben. Auf den Zementplätzen des Harold St. Clark-Stadions in Cleveland (Ohio) genossen die Amerikaner eindeutige Vorteile gegenüber den Rumänen, die sich von Australiens Harry Hopman betreuen ließen. Himmelschreiende Fehlleistungen der Linienrichter zwangen den Oberschiedsrichter Philippe Charrier (Frankreich) fünfmal einzugreifen. Er hätte es auch ein dutzendmal tun können. Nach dieser 57. Herausforderungsrunde verstärkte sich bei vielen Fachleuten erneut der Eindruck, daß der Davispokalwettbewerb stark reformbedürftig ist, sowohl was die Beschaffenheit der Plätze wie das Problem der Schiedsrichter- bzw. Linienrichter betrifft.

Ergebnisse: Ashe—Nastase 6:2, 15:13, 7:5; Smith—Tiriac 6:3, 6:3, 5:7, 6:4, 6:4; Lutz/Smith—Nastase/Tiriac 8:6, 6:1, 11:9; Smith—Nastase 4:6, 4:6, 6:4, 6:1, 11:9; Ashe—Tiriac 6:3, 8:6, 6:8, 4:0 (abgebrochen wegen vorzeitiger Abreise der Rumänen).

Ernennungsurkunde für Walther Rosenthal

Dem zweiten Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, Walther Rosenthal (TC Grün-Weiß Lankwitz), wurde vom Präsidenten der Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben die Ernennungsurkunde zum Leitenden Regierungsdirektor überreicht. Walther Rosenthal ist mit der Leitung der Berliner Abteilung der neuen Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben beauftragt.



Aufgestiegen zur Liga ist die Damenmannschaft des Siemens TK Blau-Gold mit den Spielerinnen (von links nach rechts) Tiina Gschwend, Lilo Rathke, Iris Gansau, Ingrid Persicke, Sybille Kanitz und Jutta Schenk.

Jugend-Training im Tennis-Zentrum

Seit Ende Oktober trainieren unter Leitung des Verbandstrainers Aleksandar Popovic die talentiertesten Junioren und Juniorinnen im Berliner Tennis-Zentrum in der Auerbachstraße (Grunewald). Jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr paukt Trainer Popovic mit den Junioren Eierkuchen (Zehlendorf 88), Kühn (Rot-Weiß), Petrides (BSV 92), Rehn (Blau-Weiß Britz), Sarach (Blau-Weiß), Schaffran (Blau-Weiß), Schwab (Rot-Weiß) und Thomanek das Tennis-Einmaleins.

Eine andere, durchweg jüngere Gruppe trainiert donnerstags von 16 bis 20 Uhr. Ihr gehören an die Sutospieler Dippner, Christof und Stefan Bodin, der Tegeler Fuchs, der Blauweiße Gedat, der Nikolasseer Kleinlein (Grün-Weiß), der SCCer Lang und der Lankwitzer Severin (Grün-Weiß). In diese Trainingsgruppe könnten noch talentierte Jugendliche der Jahrgänge 1956 und jünger aufgenommen werden. Verbandsjugendwart Hans Unger und Trainer Popovic bitten nochmals die Trainer bzw. Sport- und Jugendwarte der Berliner Vereine, geeignete Jugendliche zu nennen.

Die Juniorinnen Martina Fimmel (TC Tiergarten Schwarz-Weiß), Marina Gerlach (SV Reinickendorf), Monika Haner (Rot-Weiß), Britta Joecks (BSV 92), Sieglinde Pötzsch (Rot-Weiß), Angela Ritter (Blau-Weiß), Petra Schmidt (Rot-Weiß) und Christel Utermarck (Grunewald TC) trainieren montags von 16 bis 20 Uhr. Trainer Popovic wird bei seiner Arbeit mit dieser Gruppe von Ingeborg Kellerhals unterstützt.



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISCHLÄGER UND BESAITUNGEN

sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

Rot-Weiß Sieger im Harry-Schwenker-Pokal

Mit der Mannschaft Reinhard Thomanek, Michael Schwab und Klaus Kühn wurde der LTTC Rot-Weiß Anfang Oktober Sieger im Harry-Schwenker-Pokal. Die Rot-Weiß-Junioren schlugen ihren Endspielgegner Blau-Weiß Britz mit Wolfgang Christ, Jochen Fischöder und Wolfgang Rehn 4 : 1.

Ergebnisse: Thomanek—Fischöder 5 : 7, 6 : 4, 6 : 1; Schwab—Christ 3 : 6, 4 : 6; Thomanek—Christ 6 : 4, 6 : 2; Schwab—Fischöder 6 : 3, 6 : 1. — Doppel: Schwab/Kühn—Christ/Rehn 6 : 3, 6 : 1.

Die Rotweißen hatten auf ihrem Weg ins Finale den SC Brandenburg, die Zehlendorfer Wespen (4 : 1) und Sutos (3 : 0) geschlagen. Die Britzer waren über Grün-Weiß Nikolassee (3 : 2) und Zehlendorf 88 (3 : 2) in das Endspiel gekommen. Der TC 1899 Blau-Weiß, ohne Thomas Sarach, aber mit Gedat und Schaffran, schied vorzeitig gegen Zehlendorf 88 aus (2 : 3), wobei der Zehlendorfer Eierkuchen beide Einzel gewann.

Auch in Hamburg erfolgreich

Zum achten Mal wurden die Spiele um den „Pokal der Freundschaft“ zwischen der Tennisjugend des HTHC Hamburg und der Tennisjugend des LTTC Rot-Weiß Berlin (gegeben 1951 von dem in der Zwischenzeit verstorbenen HTHC- und Hamburger Tennisgilde-Präsidenten F. W. Lübbert) am 6. und 7. September in Hamburg ausgetragen.

Die Rot-Weiß-Equipe, unter Mannschaftsführung von W. A. Bruckmann, setzte sich wie folgt zusammen: Martina Fimmel (Bambina-Meisterin 1969), Monika Haner (Siegerin im Juniorinnen-Einzel Klasse 2), Sieglinde Pötzsch (Dritte im Juniorinnen-Doppel), Michael Schwab (Endspielteilnehmer Junioren Kl. 1) und Lutz Witzel.

Mit uns flog Lisa Herich, die Nummer 1 des HTHC — Mitglied der Hessenschildmannschaft, die bei einer Berlin-Klassenreise gerade eine Woche Berliner Luft geatmet hatte.

Die Rot-Weißen wohnten bei ihren Gegnern. Die Aufnahme war sehr herzlich; alte Freundschaften wurden vertieft, neue geschlossen. Ausnahmsweise regnete es einmal in Hamburg nicht, strahlendes Herbstwetter verschönte die Spiele. Sogar das HTHC-Schwimmbad war in Betrieb.

Die Ergebnisse: Schwab—Roebrocks 6 : 0, 6 : 1; Witzel—Reuschel 3 : 6, 8 : 6, 6 : 0; Schwab—Reuschel 6 : 2, 6 : 3; Witzel—Roebrocks 4 : 6, 6 : 8; Schwab/Witzel—Roebrocks/Reuschel 9 : 1; Monika Haner—Lisa Herich 10 : 8, 6 : 2; Martina Fimmel—Uschi Lüders 6 : 4, 6 : 3; Martina Fimmel—Lisa Herich 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5; Sieglinde Pötzsch—

Siegrid Rodewaldt 0 : 6, 2 : 6; Sieglinde Pötzsch—Uschi Lüders 6 : 2, 6 : 4; Haner/Fimmel—Herich/Lüders 9 : 7; Haner/Pötzsch—Herich/Rodewaldt 7 : 5, 6 : 4; Fimmel/Witzel—Lüders/Roebrocks 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3; Pötzsch/Schwab—Rodewaldt/Bargstedt 6 : 4, 6 : 8, 1 : 6.

Sieger Rot-Weiß mit 11 : 3 Punkten, 21 : 9 Sätzen, 168 : 116 Spielen.

Alle Teilnehmer waren begeistert von der herzlichen Aufnahme; großen Eindruck machte am Sonntagmorgen eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung der Rothenbaum-Anlage. Dem HTHC-Jugendwart Dr. Hinrichs auch auf diesem Wege herzlichen Dank für die fürsorgliche Durchführung dieses schönen Klubkampfes, der jetzt auch schon langsam eine Tradition geworden ist. wab

Zehlendorfer Wespen gewannen Cilly-Aussem-Pokal

Sieger im Cilly-Aussem-Pokal wurde Ende September/Anfang Oktober die Juniorinnen des SV Zehlendorfer Wespen 1911 mit einem 3 : 2-Erfolg über die Tennis-Union Grün-Weiß. Die Reinickendorferin Margit Kaiser besiegte erneut — wie schon beim SCC-Jugendturnier — die „Wespe“ Barbara von Prinz (2 : 6, 6 : 3, 4 : 6), gegen die sie in der Meisterschaft in drei Sätzen (8 : 6, 3 : 6, 6 : 4) verloren hatte. Margit Kaiser schlug auch die zweite „Wespe“ Eva Kläke 6 : 4, 6 : 1. Barbara von Prinz besiegte Evelin Woczinski 6 : 2, 6 : 2. Entscheidend für die Zehlendorferinnen war der Dreisatzsieg von Eva Kläke über Evelyn Woczinski (7 : 5, 2 : 6, 6 : 4) und der Erfolg im Doppel. Von Prinz/Kläke schlugen Kaiser/Woczinski 6 : 1, 6 : 4 und nahmen damit Revanche für ihre Dreisatz-Niederlage beim SCC-Turnier.

Die Wespen hatten durch einen 3 : 2-Erfolg über den LTTC Rot-Weiß, der diesen Wettbewerb bisher siebenmal hintereinander gewann, das Endspiel erreicht. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Rot-Weißen mit einer sehr jungen Mannschaft antraten (Durchschnittsalter 15 Jahre!), während die Zehlendorferinnen im kommenden Jahr dem Junioren-Alter entwachsen. Ergebnisse: Haner—Kläke 6 : 2, 6 : 3; Schmidt—von Prinz 2 : 6, 6 : 3, 3 : 6; Haner—von Prinz 3 : 6, 3 : 6; Schmidt—Kläke 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2; Doppel: Haner/Schmidt—Kläke/von Prinz 6 : 3, 1 : 6, 3 : 6.

Gleichfalls mit einem 3 : 2 über die Svg. Reinickendorf 1896 erreichten die Juniorinnen der TU Grün-Weiß das Finale. Ergebnisse: Kaiser—Gerlach 6 : 2, 8 : 6; Woczinski—Küster 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6 (die erst 15jährige Küster hatte schon 5 : 1 im 3. Satz geführt!). Doppel: Kaiser/Woczinski—Gerlach/Küster 8 : 6, 6 : 4 (die restlichen beiden Punkte kampfflos an Reinickendorf).

Die Großen Henner-Henkel-Spiele der Junioren endeten in Bonn mit einem 8 : 1-Erfolg Bayerns über Niedersachsen. Dritter wurde Westfalen mit einem 6 : 3 über Rheinland/Pfalz-Saar. Vorrunde: Bayern—Westfalen 6 : 3 (Spitzeneinzel: Sommer—Gebert 2 : 6, 6 : 2, 1 : 6); Niedersachsen—Rheinland/Pfalz-Saar 7 : 2 (Piel—Embacher 6 : 3, 6 : 3).

*

Bei den großen Cilly-Außem-Spielen siegten auf den Plätzen des Bonner THV die Juniorinnen des Bezirks Niederrhein. Sie schlugen in der Vorrunde Württemberg mit 6 : 3 und im Finale Niedersachsen 9 : 0. Niederrheins Nr. 1 Inge Herfs verlor gegen die Württembergerin Reetmeyer 2 : 6, 0 : 6 und gewann gegen Niedersachsens Nr. 1 Erfeling 6 : 3, 6 : 4. Der Rheinbezirk (3 : 6 gegen Württemberg) wurde Dritter mit einem 7 : 2-Erfolg über Niedersachsen.

Etwas Besonderes . . .

PRALINEN von



Früher:

Unter den Linden

Heute:

in guten Spezialgeschäften

Herstellung:

Berlin 12, Mommsenstraße 32, Telefon: 886 88 53

Nur Dippner enttäuschte nicht

Jugend und Nachwuchs gegen Niedersachsen

Zu den vielen Herbstveranstaltungen dieses Jahres gehörte auch ein Treffen zwischen dem Niedersächsischen und dem Berliner Nachwuchs und den Junioren der jüngeren Klassen B und C auf den Plätzen des LTTC Rot-Weiß.

Seit mehreren Jahren wird bei allen Berliner Junioren-Turnieren über das mäßige Können unserer Jugendlichen geklagt. Immer wieder wurden wir getröstet, daß zwar — mit einer Ausnahme — die Jugendklasse A erstaunlich schwach sei und auch keine Hoffnung für die Zukunft böte, daß aber die ganz jungen Jahrgänge in dieser Beziehung recht hoffnungsvoll leisteten. Nun aber zeigte sich auf eigenem heimatlichem Boden, daß unsere Jüngsten und Allerjüngsten genauso hoffnungslos ihren gleichaltrigen Kameraden aus einem anderen Bundesverband gegenüberstehen wie die 17- und 18-jährigen. Vielleicht waren die Gegner im Durchschnitt ein Jahr älter als unsere sehr jungen Berliner Vertreter, aber das ist keine Entschuldigung dafür, daß von sieben Einzelspielen sechs an unsere jungen Gäste fielen, wobei wir in diesen sechs „Zusammentreffen“ — man kann es nicht „Kämpfe“ nennen — keinen einzigen Satz gewannen, es ein einziges Mal in einem Satz auf mehr als drei Spiele brachten und genau zwölf Spiele in sechs Matches uns gutschreiben konnten.

Der Berliner Sieger der jüngsten Klasse, Ralf Dippner (Sutos), war der einzige, der mit 3:6, 6:1, 6:3 auf Platz 5 den Ehrenpunkt für Berlin buchen konnte. Diese oben angeführten Resultate sind eine Tatsache und beweisen wohl am besten, wo der Berliner Verband mit intensiver Arbeit einsetzen muß, wenn nicht alle Hoffnung für eine Verbesserung unserer Spielstärke in der Zukunft begraben werden soll.

Günstiger sah es im Nachwuchs-Kampf aus. Hier hatte Niedersachsen mit Bagehorn, Ballhausen, Zukowski und Spiegel vier junge Leute geschickt, die gegen drei Berliner Nachwuchsspieler, Geiger (Blau-Weiß), Behm und Baehnisch (beide Hermsdorf) und dem Junior Thomanek (Rot-Weiß) gute Spiele lieferten. Der erste und der vierte Punkt wurde von den Berlinern gewonnen, von Geiger in drei Sätzen gegen Bagehorn, und von Junior Thomanek ganz glatt mit 6:4, 6:1 gegen Spiegel. Die beiden mittleren Kämpfe der in der Nachwuchs-Meisterschaft siegreichen beiden Hermsdorfer gingen nach ziemlich gleichwertigem Kampf der Gegner mit 4:6, 4:6 (Behm gegen Ballhausen) und 4:6, 6:8 (Baehnisch gegen Zukowski) an Niedersachsen. In den beiden Doppelspielen schien zunächst die Blau-Weiß-Rot-Weiße Paarung Geiger/Schwab nicht ohne Gewinnchance zu sein, mußte aber doch im dritten Satz die Überlegenheit von Bagehorn/Ballhausen anerkennen, und Baehnisch/Behm waren in zwei Sätzen ihren Gegnern nicht gewachsen, so daß auch bei den Nachwuchs-Kämpfen Niedersachsen siegreich blieb.

C. W.

Ein neuer Wettbewerb

Blau-Weiß Zweiter im Luft-, Funk- und Fernsehpokal

Erstmalig wurde auf der Anlage des SC Victoria 1895 Hamburg der Luft-, Funk- und Fernsehpokal ausgetragen. An diesem Wanderpokal können sich alle Rundfunk- und Fernsehveranstalter, sowie sämtliche Luftfahrt-



Deutschlands
größtes
Spezialgeschäft

ONYX MARMOR BRONZE

Antike Onyx-Tische. Onyx- und Marmor-Tischplatten in vielen Größen. Untergestelle in Schmiedeeisen, Stahl, Chrom, Messing, modern und antik, sehr große Auswahl. Wertvoller Heimschmuck. Bronzen bekannter Künstler.

THOMANY

Rankestr. 33 an der
Gedächtniskirche
Telefon: 2 11 45 71



Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augenläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

obenaus
SENIOR • 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

gesellschaften beteiligen. Teilnahmeberechtigt sind auch der TC Blau-Weiß Berlin und der SC Victoria 1895 Hamburg. Die Turniere sollen zukünftig auf den Anlagen dieser beiden Klubs und auf von Fluggesellschaften angeflogenen Inseln ausgetragen werden.

Der Pokal wurde vom Leiter des Hamburger Sportamtes und Speerwurf-Olympiasiegers von 1936, Gerhard Stöck, gestiftet; er geht nach dreimaligem Gewinn in den Besitz der Siegermannschaft über. Eine Mannschaft besteht aus vier Damen und vier Herren. Es werden vier Damen- und vier Herreneinzel, sowie vier Mixed ausgetragen. Bei Punktgleichheit entscheidet ein Herrendoppel.

Überraschender Sieger des ersten Turniers am 27./28. September in Hamburg wurde der gastgebende Sportclub Victoria 1895 Hamburg. Die Hamburger besiegten im Finale eine kombinierte Blau-Weiß-Mannschaft knapp 7:5, an deren Spitze Almut Sturm, Wolfgang Spannagel und Peter Ristau mitwirkten. Dritter wurde die Mannschaft des Norddeutschen Rundfunks nach ausgeglichener Kampf gegen das Team der Pan American World Airways. Weitere Teilnehmer waren die Deutsche Lufthansa, die British European Airways und der Sender Freies Berlin.

Initiator und Organisator dieses Pokalwettbewerbes ist der Hamburger Fernsehjournalist Lutz Bormann. Als kommende Austragungsorte sind u. a. im Gespräch: Die Bahamas, Puerto Rico, Miami, Monrovia, Helgoland und Westerland (Sylt).

Wolfgang Spannagel

Im nächsten Jahr wollen sie besser spielen

Nachwuchs und Juniorinnen in Helmstedt

Wie alle zwei Jahre fuhren auch in diesem Jahr Berliner Mädchen nach Helmstedt, um sich dort mit einer Mannschaft aus Niedersachsen zu messen.

Unsere Mannschaft, die aus 5 Juniorinnen, 4 Nachwuchsspielerinnen und unserem Betreuer, Jugendsportwart Hans Unger, bestand, fuhr am Sonnabendmorgen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr recht vergnügt los, und wir waren es auch immer noch, als wir endlich um 14 Uhr nach ziemlich langer Wartezeit in Marienborn in Helmstedt ankamen. Wir wurden von Herrn Deike, dem Turnierleiter, mit einem VW-Bus zum Klub gefahren, wo man uns netterweise sofort etwas zu essen gab.

Als dann unsere Gegner kamen, stürzten wir uns gleich ins Vergnügen. Das Wetter war zum Tennisspielen nicht gerade ideal, denn es war sehr windig.

Zunächst sah es für uns sehr gut aus; fast alle Berlinerinnen lagen in Führung. Als man jedoch abends die Ergebnisse betrachtete, hatten die meisten von uns, die noch vor Dunkelheit fertig geworden waren, verloren. Alle Spiele waren sehr ausgeglichen. Wir gaben uns erst nach hartem Kampf unseren meist älteren Gegnerinnen geschlagen.

Bei den Nachwuchsspielerinnen sah es besser aus: das Gesamtergebnis hieß 4 : 2 für Berlin; trotzdem wurde auch hier um jeden Punkt gekämpft.

Abends stieg dann die große Fete. Sogar eine Beatband hatte man engagiert! Trotz des großen Mädchenüberschusses war es die für mich meistbesuchte Fete, die im Rahmen einer Tennisveranstaltung stattfand. Doch wie gesagt — fast nur Mädchen!

Um 22 Uhr war Schluß. Dann suchten wir alle eine Art Jugendherberge auf, in der wir untergebracht waren — denn was soll man in Helmstedt schon viel unternehmen?

Am nächsten Morgen ging es gleich um 10 Uhr weiter. Fast alle Doppel mußten noch gespielt werden. Dann haben wir noch über Kreuz gespielt: Nr. 2 von Berlin gegen die Nr. 1 von Niedersachsen usw. Wir konnten zwar nicht alle Spiele ausspielen, da die Niedersachsen-Mädchen schon ziemlich früh den Zug erreichen mußten, aber im Gesamtergebnis stand es dann 4 : 2 für uns.

Alles in allem kann man sagen, daß dieser Kampf recht ausgeglichen war, und daß im nächsten Jahr, wenn die Niedersachsen zu uns kommen, alles für unseren Sieg spricht.

An der Helmstedt-Reise nahmen teil (Juniorinnen): Marina Gerlach, Monika Haner, Petra Schmidt, Christel Utermarck, Linda Pötzsch. Nachwuchs: Brigitte Frese, Christiane Sack, Gaby Mischkowsky, Karin Frickert.

G. H.

Ehepaar-Turnier bei Rot-Weiß

Wie üblich fand die letzte Turnier-Veranstaltung des Jahres bei Rot-Weiß statt: das in Berlin recht beliebte Ehepaar-Turnier. Es war in diesem Jahr etwas zahlreicher besetzt als früher, verlief in netter kameradschaftlicher Stimmung und endete zum ersten Male mit einer Schlußrunde zwischen zwei jungvermählten Paaren. Die SCCer Trüller wurden glatte Finalsieger gegen das Ehepaar Gottschalk (6 : 3, 6 : 1) vom gastgebenden Klub, nachdem sie vorher ihre Klubkameraden Quack sehr leicht besiegt hatten, während die Gottschalks drei Sätze brauchten, um gegen das Ehepaar Rosenthal zu gewinnen.

Rot-Weiß hatte außerdem eine Trostrunde angesetzt, in der sehr erbittert gekämpft wurde. Das Ehepaar Gansau (Siemens) siegte in drei Sätzen (4 : 6, 6 : 3, 6 : 3) gegen Lüdickes (Tiergarten). Ehepaar Zöllner (BHC) schlug gleichfalls sehr knapp (14 : 12, 3 : 6, 6 : 3) das Ehepaar Hofer von Rot-Weiß und verlor dann in einem Drei-Satz-Kampf gegen die Gansaus. C. W.

Seibt löste Deutschendorf ab

Beim Journalisten-Tennisturnier des Vereins Deutsche Sportpresse Berlin auf den Plätzen von Blau-Weiß entthronte Wolfram Seibt (Sender Freies Berlin) den Vorjahressieger Heinz Deutschendorf (Sender Freies Berlin) 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4. Sieger im Doppel wurden Heinz Deutschendorf/Heinz Ritter (SFB/Der Abend). Sie schlugen Günther Weise/Heinz Hilb (Morgenpost/BZ) 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3.

Vorschlußrunde: Seibt—Pohl (Telegraf) 8 : 6, 6 : 1; Deutschendorf—Ritter 6 : 2, 6 : 2.

Weitere Ergebnisse (aus den Vorrunden): Deutschendorf—Drubas (SFB) 6 : 2, 6 : 2; Krutina (SFB)—Lutz Rosenzweig (Der Abend) 7 : 5, 6 : 3; Ritter—Füger (Spanndauer Volksblatt) 9 : 7, 8 : 6; Weise—Johnson (AFN) 6 : 2, 6 : 2; Pohl—Wick (SFB) 6 : 1, 6 : 4; Hilb—Freeman (AFN) 6 : 2, 6 : 2; Rudi Rosenzweig (Fußballwoche)—Brauns (SFB) 8 : 6, 7 : 5; Seibt—Dr. Weitz (Tagesspiegel) 6 : 1, 6 : 3; Ritter—Weise 1 : 6, 6 : 4, 6 : 0.

Vorschlußrunde (Doppel): Deutschendorf/Ritter—Pohl/R. Rosenzweig 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2; Hilb/Weise—Dr. Weitz/Füger 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3.

Wieder vergessen, rechtzeitig die notwendigen Drucksachen zu bestellen?

Es hilft ganz schnell

Rudolf Meier

die leistungsfähige Buchdruckerei

1 Berlin 65, Genter Straße 8

4 65 25 35

Aus meinem Notizbuch

von H. W. A.

Von einer längeren Reise durch die Inselwelt des östlichen Mittelmeeres zurückgekehrt, hörte ich, daß das Herbstwetter in Berlin von einigen Tagen Ende September abgesehen, besser als in den Vorjahren war. Länger als sonst also konnte auf den Plätzen gespielt werden. Eine gewisse Entschädigung für den späten Saisonbeginn im Frühling, der durch einen langen, harten Winter bedingt war.

*

Die Damen des Siemens TK Blau-Gold 1913 werden — wie schon berichtet — nach einem mehrjährigen Aufenthalt in der I. Klasse 1970 wieder in der Liga spielen. Sportwart Arno Sawallisch ist natürlich nicht wenig stolz auf seine tüchtigen Damen, die sich im Gruppensiegerendspiel gegen den ebenfalls spielstarken Hermsdorfer SC die Ligareife erkämpften.

Lilo Rathke, Tiina Gschwend, Ingrid Persicke, Iris Gansau, Jutta Schenck und Sybille Kanitz bilden ein Team, das man eine gesunde Mischung aus Routiniers und emporstrebenden jüngeren Kräften nennen könnte. Wie gut die Siemens-Damen sind, beweist auch Lilo Rathkes Gewinnen der Senioren-Meisterschaft und Tiina Gschwends überraschender Erfolg im Juli. Sie wurde Meisterin der I. Klasse.

Natürlich weiß Sportwart Sawallisch, daß die Luft in der Liga rauher ist als in der I. Klasse. Darum ist er bemüht, so gut wie möglich vorbereitet in die kommenden schweren Prüfungen zu gehen. Zunächst muß er erst einmal einen herben Verlust ausgleichen. Frau Gschwend, Nr. 2 der Siemens-Damen, geborene Tiina Ala-Kanto (sie schreibt ihren Vornamen mit zwei „i“), wird nach ihrem zahnmedizinischen Examen in ihre Heimat Finnland zurückkehren müssen, um dort ein längeres Praktikum abzuleisten. So will es die finnische Regierung, die Tiina Gschwend das Studium der Zahnmedizin in Berlin ermöglicht hat. Ehemann Michael, studierter Pädagoge, muß und will seiner Frau in das Land der tausend Seen folgen und dort auch tätig sein. Während aber Tiina Gschwend akzentfreies Deutsch spricht, hat ihr Gatte noch seine Schwierigkeiten mit der finnischen Sprache.

Sportwart Sawallisch hat berechtigte Hoffnungen, den Weggang Frau Gschwends auszugleichen. Als Reservisten stehen der Mannschaft Iris Roggenkamp, deren Vater, einst ein bekannter Fußballspieler, das Konditionstraining im Siemens-Klub leitet, und Gisela Czuday. Ich glaube, daß sich die Siemens-Damen in der Liga gut behaupten werden.

*

„Peter, heute bist Du dran!“ sagte Willi Behnsch am Tage des Seniorenendspiels zu seinem Klubkameraden Peter Hackenberger, dem Titelverteidiger. Großsprecherei war das ganz sicher nicht. Eher so etwas wie „psychologische Kampfführung“. Sie zeigte Wirkung. Der Titelverteidiger, sonst selbstsicher und intellektuell überlegen, wirkte beim Finalkampf unsicher und fand niemals seine spielerische Linie. Nach seinem überraschenden Sieg meinte der frischgebackene Meister: „Ich war heute meiner Sache ganz sicher. Ich fühlte

mich in Bombenform. In letzter Zeit habe ich mein Gewicht von 97 auf 90 Kilogramm reduzieren können. Das ist mir gut bekommen.“

Willi Behnsch, 53 Jahre alt, stammt aus Breslau und ist bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte beschäftigt. In jungen Jahren war er ein vielversprechender Fußballspieler, dessen Entwicklung zur Extraklasse durch den Krieg und die Nachkriegsverhältnisse gehemmt wurde. Mit dem Fußballspiel begann der neue Seniorenmeister, in Sprache und Temperament ein typischer Schlesier, beim Breslauer Vorortverein SV Klettendorf. Zweimal wurde er von den Reichstrainern Nerz und Herberger in einen Nationalmannschaftslehrgang berufen. In den Jahren 1943—1945 spielte Behnsch bei Hertha BSC. Erst mit 39 Jahren begann er mit dem Tennis. Seine hervorragende Kondition, die ihn schon als Fußballer auszeichnete, macht ihn auch im Seniorentennis zu einem gefürchteten Gegner. Man darf gespannt sein, mit welchem Erfolge sich der Seniorenmeister im kommenden Jahr dem Ansturm jüngerer Senioren erwehren wird.

*

Die süßen Stunden des Triumphes und die bitteren Augenblicke der Niederlage waren längst vergessen, als sich die Senioren, Sieger und Placierte, am 24. Oktober zur Meisterschaftsabschlußfeier im Hause des Sports trafen, an der auch der erste und zweite Vorsitzende des Verbandes, Alexander Moldenhauer und Walther Rosenthal mit ihren Gattinnen teilnahm. Die ungewöhnlich lange Dauer der Titelkämpfe und dadurch bedingte Terminschwierigkeiten hatten Seniorensportwart Hans Nürnberg zu einer Verlegung der sonst beim Veranstalter stattfindenden Abschlußfeier veranlaßt.

Nürnbergs Dank und Anerkennung galt vor allem den Aktiven, die ein sich über vierzehn Tage hinziehendes Meisterschaftsturnier durchgestanden hatten, aber auch dem Veranstalter, dem BSV 92, dem Turnierleiter Wolfgang Haase und seinen Helfern. Nach der Überreichung der Preise schwangen Senioren und Seniorinnen noch bis in die späten Nachtstunden das Tanzbein.



R. LAMMEL + CO

Agentur und Import für
Dauerwurst · Schinken · Fleischkonserven

SEIT 1908

Lieferant zahlreicher Krankenhäuser · Altersheime
Speisegaststätten · Betriebskantinen.

Bitte lassen Sie sich durch unsere Frischdienstfahrer
unverbindlich unser reichhaltiges Sortiment vorführen.

Anruf: Sa.-Nr. 3 02 50 61

Amtliche Nachrichten

Ausschüttung für Übungsleiter

Die im 1. Quartal d. Js. vorgenommene Ausschüttung für Übungsleiter war bis zum 30. Juni d. Js. bei der Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport abzurechnen.

Bei Durchsicht seiner Unterlagen hat der Landessportbund Berlin festgestellt, daß dieser Termin von einer großen Anzahl von Vereinen nicht beachtet worden ist.

Wir bitten dringend, diese Abrechnung nunmehr bis zum **30. November 1969** vorzunehmen, da sonst bei der bevorstehenden Neuzuweisung keine Berücksichtigung durch den LSB erfolgt.

In diesem Zusammenhang weisen wir außerdem darauf hin, daß Erstattungen nur für solche Übungsleiter möglich sind, die sich im Besitz einer gültigen Lizenz befinden.

Gesellschaftsabend des Verbandes

Am **Freitag, dem 5. Dezember 1969, 20 Uhr**, findet anlässlich des 20jährigen Bestehens unseres Verbandes in den Räumen des Tennis-Clubs 1899 e. V. Blau-Weiß ein Gesellschaftsabend statt. Besondere Einladungen ergehen in Kürze.

Übungsleiter

Weitere nachstehend genannte Übungsleiter erhielten die Lizenz des Landessportbundes Berlin e. V.:

23. Hannes Galle, TC Grün-Weiß Nikolassee e. V.,
24. Helmut Kleinke, Dahlemer TC e. V., 25. Erhard Fischer, Tennisabteilung des TSV Wedding 1862 e. V.

Sport- und Übungsleiterschule

Am 3. Oktober 1969 wurde die neue Sport- und Übungsleiterschule des Landessportbundes Berlin e. V. in Schöneberg, Priesterweg, eingeweiht. Die theoretische Ausbildung unseres Lehrganges 1969/70, der 19 Teilnehmer umfaßt und am 9. November 69 beginnt, findet dort statt. Die praktische im Berliner Tennis-Zentrum.

*

Balkkalender

22. November 1969 Saison-Abschlußball der „Berliner Bären“, Kongreßhalle Berlin.

Am 28. Juli 1969 verstarb völlig unerwartet unser langjähriges Mitglied

Wolfgang Matthies

im 46. Lebensjahr. Im Urlaub in Dänemark wurde er seiner Gattin und seinen beiden Kindern viel zu früh entrissen. Seit fünf Jahren gehörte er unserem Vorstand als Sportwart an. Bis zuletzt galt seine Arbeit besonders unseren Turnieren und Mannschaften.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

VfL Berliner Lehrer e. V.
Tennis-Abteilung

Beilagenhinweis:

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe sind Prospekte der Firmen **Möbel-Wiele** und **Dunlop** beigelegt. Wir bitten um Beachtung.



Die neue Sport- und Übungsleiterschule des Landessportbundes Berlin am Priesterweg in Schöneberg

SCC-Jugendturnier

23.-31. August 1969

Junioren-Einzel I (2. Runde): Stephan-Priess 6:0, 6:1; Fischöder-Becker 6:8, 6:2, 6:1; Rehn-Ruppender 6:2, 6:1; Bernecker-Scheer 6:3, 7:5; Blümel-Blumenthal 8:6, 6:0; Kühn-Matuschek 6:0, 6:1; Thomanek-Streich 6:4, 7:5; Schmidt-Wieland 6:2, 6:1; Schmah-Schulz 6:3, 4:6, 6:3; Clemens-Petrides 7:5, 6:3; Schaffran-Hilb 6:1, 6:0; Bentzin-Limberger 6:3, 7:5. — **3. Runde:** Schwab-Ziege 6:3, 6:1; Fischöder-Stephan 3:6, 6:0, 6:2; Rehn-Bernecker 6:4, 6:0; Kühn-Blümel 6:2, 7:5; Thomanek-Schmidt 6:0, 6:4; Clemens-Schmah 6:4, 6:0; Schaffran-Wienandt 3:6, 6:1, 6:3; Christ-Bentzin 6:0, 6:0. — **Viertelfinale:** Schwab-Fischöder 6:4, 6:0; Rehn-Kühn 6:3, 6:2; Thomanek-Clemens 6:1, 6:3; Christ-Schaffran 6:4, 6:3. — **Halbfinale:** Schwab-Rehn 6:3, 6:0; Thomanek-Christ 6:8, 6:1, 7:5. — **Finale:** Thomanek-Schwab 6:4, 6:3.

Junioren-Einzel II (2. Runde): Stefan Boddin-Goergen 6:0, 6:1; Holzwarth-Krüger 6:1, 8:6; Bauer-Pätzold 6:3, 4:6, 9:7; Passow-Juritsch 6:1, 6:2; Nielebock-Schmidt 3:6, 6:3, 6:1; Haesner-Brockmann 6:2, 6:4; Severin-Kohtz 6:3, 6:3; Zorn-Müller 6:2, 6:1; Serke-Lang 8:2, 4:6, 6:2; Javitz-Bothe 6:0, 6:0; Schulte-Schulz 6:4, 4:6, 7:5. — **3. Runde:** Boddin-Holzwarth 6:0, 6:0; Schmitz-Bauer 6:4, 6:3; Witzel-Passow 6:3, 7:5; Haesner-Nielebock 6:3, 4:6, 6:4; Zorn-Severin 6:1, 6:3; Serke-Genz 6:1, 9:7; Javitz-Liedtke o. Sp.; Schulte-Sonnek 6:2, 6:1. — **Viertelfinale:** Boddin-Schmitz 6:3, 6:4; Haesner-Witzel 1:6, 6:4, 7:5; Zorn-Serke 6:0, 6:0; Schulte-Javitz 6:1, 5:7, 6:4. — **Halbfinale:** Boddin-Haesner 7:5, 6:4; Zorn-Schulte 6:2, 6:4. — **Finale:** Boddin-Zorn 9:7, 6:3.

Junioren-Einzel III (2. Runde): Dippner-Mangel 6:1, 6:0; Feistl-König-Schulz 6:4, 11:9; Ritter-Listing 6:3, 6:4; Kelk-Sebastian König 7:5, 7:5; Ziegfeld-Lutz 6:1, 6:2; Gedat-Boesler 6:1, 6:0; Seelinger-Lüsebrink 6:1, 6:2; Nürnberg-Worbs 6:2, 6:3; Gabka-Petzlik 9:7, 6:1; Schröder-Esser 6:2, 6:1; Christof Boddin-Frank Pyko 6:3, 6:1. — **3. Runde:** Dippner-König 6:1, 6:2; Ritter-Jörn Pyko 7:5, 6:3; Beenken-Felkl 6:3, 6:1; Ziegfeld-Bentzies 6:0, 6:0; Seeliger-Gedat 5:7, 6:4, 6:3; Gabka-Nürnberg 6:2, 6:3; von Eicken-Heitmann 6:1, 6:1; Boddin-Schröder 5:7, 6:2, 6:3. — **Viertelfinale:** Dippner-Ritter 6:1, 6:2; Beenken-Ziegfeld 6:1, 6:4; Seeliger-Gabka 6:1, 6:2; Boddin-von Eicken 6:0, 6:1. — **Halbfinale:** Dippner-Beenken 6:1, 6:3; Boddin-Seeliger 6:2, 6:3. — **Finale:** Dippner-Boddin 6:2, 6:3.

Junioren-Einzel I (2. Runde): Bernecker-Bechym 6:0, 6:2; Schneider-Woczynski 6:1, 7:9, 6:4; Gerlach-Füchsel 6:2, 6:2; Haeger-Lambert 6:2, 6:1; Raddatz-Kuntzsch 6:0, 6:1; Kley-Busse 6:4, 6:0; Kaiser-Palm 6:0, 6:0. — **3. Runde:** von Prinz-Bernecker 6:1, 6:0; Gerlach-Schneider 6:1, 6:2; Haeger-Raddatz 6:2, 6:0; Kaiser-Kley 6:0, 6:1. — **Halbfinale:** von Prinz-Gerlach 2:6, 6:3, 6:2; Kaiser-Haeger 7:5, 7:5. — **Finale:** Kaiser-von Prinz 6:4, 6:0.

Junioren-Einzel II (2. Runde): Haner-Severin 6:1, 6:2; Kowalski-Lachmann 6:3, 6:2; Pöhtzsch-Erkleben 6:3, 6:0; Utermark-Pfuhl 6:1, 6:2; Gabka-Küster 6:1, 2:6, 6:4. — **3. Runde:** Haner-Wilms 6:4, 6:1; Pöhtzsch-Kowalski 6:1, 6:2; Utermark-Hübinger 6:4, 6:0; Schmidt-Gabka 6:2, 6:3. — **Halbfinale:** Haner-Pöhtzsch 6:0, 6:1; Schmidt-Utermark 3:6, 6:4, 6:4. — **Finale:** Haner-Schmidt 3:6, 6:4, 6:4.

Junioren-Einzel III (2. Runde): Fimmel-Susanne Döpke 6:1, 6:0; Gregor-Joicks 11:9, 3:6, 9:7; Esser-Sabine Döpke 6:1, 4:6, 6:4; Immelmann-Künster 7:5, 4:6, 6:1; Auhagen-Hinsen 6:1, 6:1; Heinze-Kallasch 6:3, 6:4; Letz-Popov 6:3, 6:1; Ritter-Schulte 8:6, 7:5. — **3. Runde:** Fimmel-Gregor 6:2, 6:1; Immelmann-Esser 6:3, 8:6; Auhagen-Heinze 6:2, 6:3; Ritter-Letz 6:1, 6:1. — **Halbfinale:** Fimmel-Immelmann 6:1, 6:1; Ritter-Auhagen 4:6, 6:2, 6:2. — **Finale:** Fimmel-Ritter 6:2, 7:5.

Junioren-Doppel (2. Runde): Haeger/Gerlach-Witzel/Schubert 6:0, 6:0; Raddatz/Bernecker-Hinsen/Schubert 6:1, 6:0; Joicks/Kowalski-Palm/Löwenthal 6:3, 6:0; Haner/Pöhtzsch-Schmidt-Wilms 6:3, 6:3; Schmidt/Utermark-Busse/Bechym 6:2, 6:0; Kaiser/Woczynski-Küster/Lehmann 6:0, 6:0. — **3. Runde:** Haeger/Gerlach-Raddatz/Bernecker 6:2, 6:2; Haner/Pöhtzsch-Joicks/Kowalski 6:1, 2:6, 6:0; Schmidt/Utermark-Fimmel/Immelmann 6:0, 6:3; Kaiser/Woczynski-Kläke/von Prinz 6:2, 4:6, 7:5. — **Halbfinale:** Haeger/Gerlach-Haner/Pöhtzsch 9:3; Kaiser/Woczynski-Schmidt/Utermark 9:4. — **Finale:** Haeger/Gerlach-Kaiser/Woczynski 6:3, 8:6.

LTTC-Rot-Weiß-Pfingstturnier

19.-26. Mai 1969

Herreneinzel (1. Runde): Tym (USA)—Sarach (Blau-Weiß) 4:6, 6:0, 6:0, 6:1; Plötz (Hannover)—Loizeau (Frankreich) 6:1, 11:9, 6:1; Lall (Indien)—Brehja (CSSR) 7:5, 2:6, 6:1, 8:6; Elschenbroich (Rot-Weiß)—Hawkes (Neuseeland) 6:3, 6:3, 6:4; Jung (BTC Grün-Gold)—Kessel (USA) 6:3, 6:2, 2:6, 7:5; MacMillan (Südafrika)—

Simpson 6:3, 6:3, 7:5; Taylor (Großbritannien)—Burwash (Kanada) 6:1, 6:3, 6:1; Barthès (Frankreich)—Trüller (SCC) 6:4, 6:3, 6:2; Irvine (Rhodesien)—Gottschalk (Rot-Weiß) 5:7, 7:5, 6:1, 6:4; Moreau (Frankreich)—Dallwitz 6:4, 7:9, 6:2, 6:0; Barclay—Osterhorn 6:3, 6:1, 1:0 abgebr.; El Shafei (Ägypten)—Stoffer (SCC) 6:3, 5:1 zurückgez.; Estep (USA)—Vrba (CSSR) 3:6, 3:6, 6:4, 6:4, 7:5; Woolridge (Großbritannien)—Hutka (CSSR) 6:2, 6:3, 1:6, 6:1; Maud (Südafrika)—Adel Talaat (Sudan) 6:2, 6:3, 6:2; Crealy (Australien)—Dr. Unverdorff (Blau-Weiß) 6:2, 6:8, 6:2 zurückgezogen; Guerry (USA)—Ristau (Blau-Weiß) 7:5, 6:4, 6:3.

2. Runde: Ashe—Tym 6:4, 6:2, 7:5; Lall—Plötz 2:6, 6:2, 6:1, 6:4; Elschenbroich—Phillips-Moore (Australien) 11:9, 6:3, 6:4; Moore (Südafrika)—Jung 11:9, 6:3, 6:4; Richey (USA)—MacMillan 6:1, 6:1, 6:3; Taylor—Faßbender 6:2, 5:7, 0:6, 6:4, 13:11; Barthès—Irvine 6:4, 6:2, 7:5; Hewitt (Südafrika)—Moreau 6:0, 7:5, 6:4; Riessen (USA)—Barclay 6:4, 6:3, 6:4; El Shafei—Geiger (Blau-Weiß) 6:4, 2:6, 6:1; Paserell (USA)—Rudzinski (Blau-Weiß) 10:8, 6:2, 5:1 zurückgezogen; Mulligan (Italien)—Estep 8:6, 6:4, 6:4; Holmberg—Spannagel (Blau-Weiß) 6:1, 6:1, 6:3; Maud—Woolridge 8:6, 6:2, 6:1; Crealy—Falderbaum (Rot-Weiß) 9:7, 6:0, 6:4; Drysdale—Guerry 6:3, 6:4, 6:8, 6:4.

3. Runde: Ashe—Lall 6:1, 6:1, 6:2; Moore—Elschenbroich 6:2, 6:3, 2:6, 1:6, 6:2; Taylor—Richey 6:3, 6:1, 6:4; Hewitt—Barthès 6:1, 6:0, 6:0; Riessen—El Shafei 6:3, 6:4, 3:6, 2:6, 6:1; Mulligan—Paserell 6:0, 4:6, 6:3, 5:7, 6:2; Holmberg—Maud 11:9, 6:4, 7:5; Drysdale—Crealy 6:3, 7:5, 6:4.

Viertelfinale: Moore—Ashe 6:2, 0:6, 8:6, 1:6, 6:2; Taylor—Hewitt 6:4, 3:6, 8:6, 2:6, 6:3; Mulligan—Riessen 2:6, 6:2, 6:3, 6:4; Drysdale—Holmberg 6:4, 7:5, 6:4.

Halbfinale: Moore—Taylor (Taylor nicht angetreten wegen Handverletzung); Drysdale—Mulligan 6:4, 3:6, 6:0, 8:6.

Finale: Moore—Drysdale 1:6, 6:1, 7:5, 6:8, 7:5.

Herrendoppel (1. Runde): Lall/Mulligan (Indien/Australien)—Irvine/Hawkes (Rhodesien/Neuseeland) 6:3, 5:7, 10:8; Maud/Richey (Südafrika/USA)—Barclay/Faßbender (Frankreich/Deutschland) 8:6, 3:10, 6:3; Drysdale/Taylor (Südafrika/Großbritannien)—Crealy/Phillips-Moore (Australien) 6:4, 6:3; Ashe/Paserell (USA)—Vrba/Hutka (CSSR) 6:3, 6:2; Elschenbroich/Gottschalk (Rot-Weiß)—Holmberg/Barthès (USA/Frankreich) 6:8, 6:4, 6:3.

2. Runde: Hewitt/MacMillan—Lall/Mulligan 6:3, 6:2; Drysdale/Taylor—Maud/Richey 10:8, 3:6, 6:3; Elschenbroich/Gottschalk—Ashe/Paserell 4:6, 6:2, 11:9; Moore/Riessen—Plötz/El Shafei 9:11, 9:7, 8:6.

Halbfinale: Hewitt/MacMillan—Drysdale/Taylor 6:2, 3:6, 6:0 (zurückgezogen wegen Handverletzung Taylors); Moore/Riessen—Elschenbroich/Gottschalk 6:2, 6:2, 6:3.

Finale: Hewitt/MacMillan—Moore/Riessen 6:4, 6:3, 6:1.

Dameneinzel (1. Runde): Lesley Turner-Bowrey (Australien)—Annette Weber (Zehl. Wespen) 6:0, 6:0; Tary Fretz (USA)—Alice Tym (USA) 7:5, 6:3; Wendy Gilchrist (Australien)—Inge Rüdiger (Rot-Weiß) o. Sp.; Laura Roussow (Südafrika)—Marion Hofer (Rot-Weiß) 6:2, 6:1; Christy Pigeon (USA)—Brigitte Frese (Blau-Weiß) 6:3, 6:1; Urte Böhme (Dahlemer TC)—Frances MacLennan-Taylor (Großbritannien) 8:6, 4:6, 7:5; Maricaye Christenson (USA)—Hilke Schoenwälder (Rot-Weiß) 4:6, 6:3, 6:1; Helen Gourley (Australien)—Charlotte Rißmann (Blau-Weiß) 6:1, 6:2; Maria Guzman (Ecuador)—Elviry Dry (Südafrika) 6:3, 6:3; Jeanette Young (Australien)—Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) 7:5, 6:3; Olga Lendlova (CSSR)—Lesley Hunt (Australien) 1:6, 6:4, 6:4; Valerie Ziegenfuß (USA)—Gaby Sasowski (Rot-Weiß) 6:1, 6:0; Gillian Dove (Südafrika)—Kerry Harris (Australien) 4:6, 6:3, 8:6; Marilyn Aschner (USA)—Mrs. Phillips-Moore 6:0, 6:0; Caren Krantzcke—Gabriele Mischkowski 6:0, 6:0.

2. Runde: Bowrey—Fretz 11:9, 6:2; Roussow-Gilchrist 6:3, 6:0; Pigeon—Böhme 6:3, 8:6; Gourley—Christenson 5:2, 6:0; Mary Ann Eisel-Curtis (USA)—Guzman 7:5, 6:1; Young—Lendlova 2:6, 6:2, 6:4; Ziegenfuß—Dove 6:2, 6:4; Krantzcke—Aschner 6:2, 6:2.

3. Runde: Bowrey—Roussow 6:4, 6:2; Gourley—Pigeon 6:0, 6:3; Curtis—Young 6:4, 6:2; Krantzcke—Ziegenfuß (Ziegenfuß verzichtete).

Halbfinale: Bowrey—Gourley 6:3, 6:1; Krantzcke—Curtis 8:6, 6:3.

Finale: Krantzcke—Bowrey 6:1, 6:2.

Damendoppel (1. Runde): Roussow/MacLennan-Taylor (Südafrika/Gr. Brit.)—Mischkowski/Sasowski 6:0, 6:0.

2. Runde: Bowrey/Krantzcke (Australien)—Fretz/Christenson (USA) 6:1, 6:3; Harris/Gilchrist (Australien)—Frese/Rißmann (Blau-Weiß) 6:3, 6:2; Eisel-Curtis/Pigeon (USA)—Dove/Dry (Südafrika) 6:1, 6:0.

Halbfinale: Bowrey/Krantzcke—Harris/Gilchrist 6:3, 6:1; Curtis/Pigeon—Hunt/Gourley 6:3, 6:4.

Finale: Bowrey/Krantzcke—Curtis/Pigeon 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: Lendlova/Hutka (CSSR)—Harris/Gottschalk (Australien/Deutschland) 4:6, 5:6 zurückgezogen; Pigeon/Riessen (USA)—Gilchrist/Kessel (Australien/USA) 6:2, 6:2; Curtis/MacMillan (USA/Südafrika)—Roussow/Dallwitz (Südafrika/Deutschland) 6:2, 6:0.

Die Anschrift der Redaktion lautet: Dr. H. W. Arnold, 1000 Berlin 41 (Steglitz), Wulffstraße 15, Telefon 791 1727

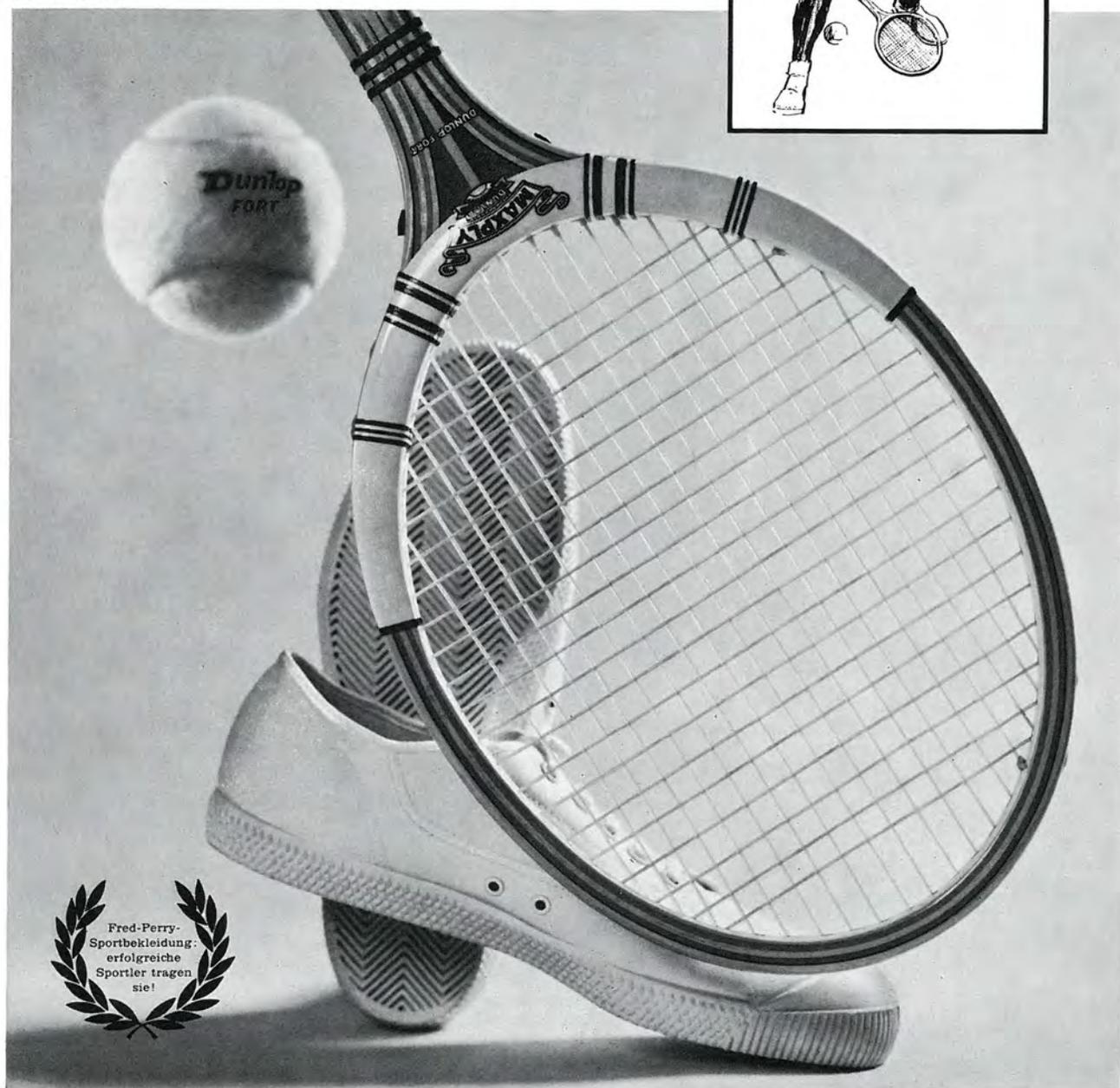
Ihr Favorit: Dunlop Maxply Fort

... der Tennisschläger, der einfach dazu gehört.

Und zum Spiel: Dunlop-Tennisbälle mit Nylon-verstärktem Filz. Dunlop-Tennisschuhe „Green Flash“ mit stoppsicherer Sohle – auf den Turnierplätzen der Welt erprobt.

Außerdem im Dunlop-Tennis-Programm: Dunlop Steel – sehr hohe Lebensdauer · Dunlop Diplomat – für hohe Ansprüche Dunlop Gold Wing – sehr elastisch · Dunlop Alliance – zuverlässig, preiswert · Dunlop Starter – preiswert, für den Anfänger Dunlop Maxply Junior

BOB Tennissaiten erfüllen jeden Anspruch unter jeder Bedingung



Dunlop – internationale Spitzenklasse



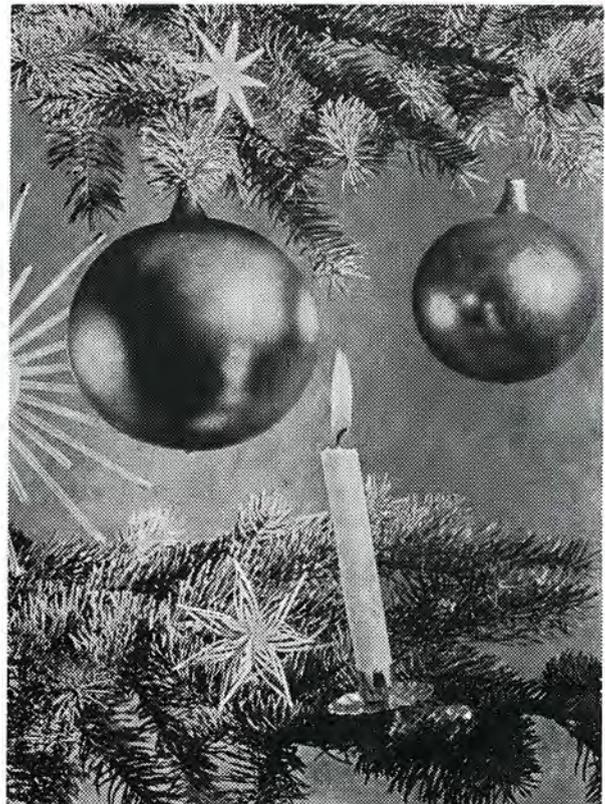
Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Allen Lesern
des Berliner Tennisblattes,
allen Freunden
unseres schönen Tennissportes
ein frohes Weihnachtsfest,
ein gutes neues Jahr



Verlag und Redaktion
» Berliner Tennisblatt «



JAHRGANG 18 · DEZEMBER 1969 · HEFT

20 JAHRE BERLINER TENNIS-VERBAND

7

Ab DM 6.993,- a. W. incl. Mehrwertsteuer

Das also ist er.
Er sieht aus wie ein teurer Sportwagen.
Er fährt sich wie ein Sportwagen.
Und doch haben 4 Erwachsene
angenehm darin Platz.

Lieferbar: 1,3 bis 2,3 Liter – 50 bis 108 PS.

Capri



BEHNKE

HAUPTHÄNDLER DER FORD-WERKE
STEGLITZ, SCHÜTZENSTRASSE 34-36, Tel. 72 03 61

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

Tel. 72 19 68/9

Bogner Modelle



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, den 23. Januar 1970, 19 Uhr

im Clubhaus des TC 1899 Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad,

Tel. 89 48 66 und 89 49 66

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Berichte über das Geschäftsjahr 1969
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahlen des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl des Pressewartes
12. Neuwahl der Kassenprüfer
13. Neuwahl der Disziplinarkommission
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Anträge
16. Satzungs- u. Spielordnungsänderungen
17. Festlegung der Turniertermine 1970
18. Verschiedenes

Im Dezember 1969

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.

Der Vorstand

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Bericht des 1. Vorsitzenden

Vor genau 20 Jahren, und zwar am 12. Dezember 1949, wurde unser Verband vom damaligen Magistrat von Groß-Berlin als nichtpolitische Organisation anerkannt und durfte seit diesem Tage die Tätigkeit im Bereich von Groß-Berlin ausüben. Die damals so wichtige Zulassung wurde von dem uns allen unvergessenen Oberbürgermeister Ernst Reuter unterzeichnet.

20 Jahre Bestehen eines Vereins oder Verbandes ist eigentlich kein Grund zu einer großen Feier. Und so haben wir uns lediglich mit einem Gesellschaftsabend begnügt, zu dem wir die Vereinsvorsitzenden, Sport- und Jugendwarte sowie deren Ehefrauen am 5. 12. 1969 in die schönen Räume des Tennis-Clubs 1899 e. V. Blau-Weiß eingeladen haben. Im übrigen sei an dieser Stelle verraten, daß der Verband heute eigentlich auf eine 62-jährige Geschichte zurückblicken kann. Denjenigen aber, die von den ersten Anfängen nach 1945 bis zum heutigen Tage die Geschicke des Verbandes miterlebt und Vorbildliches in ihren Vereinen geleistet haben, sei an dieser Stelle noch einmal für die unermüdliche Tätigkeit herzlich gedankt. Was diese ehrenamtlichen Mitarbeiter nach 1945 teilweise aus dem Nichts heraus wirklich Großes geschaffen haben, bleibt in den Annalen der Berliner Tennisgeschichte unvergessen.

Die heutige Generation, vor allen Dingen aber die Jugend, die uns Ältere nun langsam ersetzen wird, muß die Einsicht gewinnen, daß auch schon vor ihnen Bewundernswertes geleistet worden ist. Sie soll aus diesem Bericht die Verpflichtung erkennen, das Erbe, das sie über kurz oder lang zu übernehmen hat, ungeschmälert weiterzutragen und zu mehren, damit der Verband auch in Zukunft blühe, wachse und gedeihe, und nicht auf die Funktionäre zu schimpfen, ohne die auch der Tennissport nicht denkbar wäre.

Nach fast 25-jähriger Tätigkeit — 5 Jahre Hauptspartenleiter und 20 Jahre 1. Vorsitzender des Verbandes — lege ich nun am 23. 1. 1970 das Amt in andere Hände. In der Zeitschrift „Sportjugend Berlin“ hat ein kluger Kopf einmal geschrieben: Man solle rechtzeitig sein Feld bestellen und rechtzeitig in den Hintergrund treten, bevor es für die eigene Organisation zu spät ist. Ich habe das Feld bestellt: Gesunde finanzielle Lage, 2 Aeroformhallen, Berliner Tenniszentrum. Und das letzte dort fehlende Glied, Garderobehaus mit Geschäftszimmer, ist finanziell auch schon gesichert; es wird im Frühjahr 1970 stehen. Dieses alles war selbstverständlich nur möglich in Zusammenarbeit mit dem Gesamtvorstand des Verbandes, dem Senator für Familie, Jugend und Sport und nicht zuletzt mit dem Landessportbund Berlin. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle besonders herzlich.

Die Entwicklung des Verbandes ging auch 1969 weiter. Als 57. Mitglied wurde am 10. 3. 1969 die Tennis-Abteilung von „Helios“ aufgenommen. Die Zahl der Mitglieder der Verbandsvereine betrug am Stichtag 1. 6. 69 15 824, das sind 1134 mehr als 1968. In dieser Mitgliederzahl sind 2323 Jugendliche inbegriffen. Hier betrug der Zuwachs leider nur 126. Sicher lag es daran, daß die Vereine aus Mangel an Tennisplätzen kaum Neuaufnahmen der Jugendlichen tätigen können.

Dank unserer guten finanziellen Lage wurden sämtliche Berliner Turniere auch in diesem Jahr von uns tatkräftig unterstützt. Die Berliner Stadtmeisterschaften, die Berliner Seniorenmeisterschaften, die Berliner Jugendmeisterschaften und die Klassenturniere gingen voll zu unseren Lasten. Die Reisefreudigkeit der Vereine zu Freundschaftsspielen und Turnieren in das übrige

Bundesgebiet und auch in das Ausland ließ 1969 nicht nach. Ebenso war der Empfang der auswärtigen Gäste auf den Berliner Anlagen sehr beachtlich. Der Berliner Hockey-Club zeigte große Initiative und stellte zu Beginn der Wintersaison auf seiner Anlage eine Aeroform-Halle auf, so daß in Berlin nunmehr 13 im Betrieb und auch voll ausgebucht sind. Der Zuschuß des Landessportbundes Berlin für die Bezahlung von Tennislehrern und Übungsleitern war diesmal leider nicht hoch. Der zur Verfügung stehende Betrag mußte auf 800 Vereine verteilt werden, und da die Zahl der Sportlehrer und Übungsleiter ständig steigt — allein wir haben 36 ausgebildete Übungsleiter und weitere 20 nehmen z. Zt. an einem Lehrgang teil — kommt auf jeden Verband, der ja auch Lehrer beschäftigt, und auf den einzelnen Verein nicht viel, obwohl auch das schon eine große finanzielle Hilfe ist.

Seit dem 1. März 1969 haben wir eine Sekretärin, die uns stundenweise hilfreich zur Seite steht. Auch die Beschäftigung eines Angestellten für das Tenniszentrum war nicht zu umgehen.

Der Papierkrieg war auch im verflossenen Jahr groß. Vom 17. 11. 1968 bis zum 2. 12. 1969 waren 3027 Eingänge und 2815 Ausgänge zu verzeichnen. Die Vereine hätten der Geschäftsstelle viel Arbeit ersparen können, wenn die Spielordnung und die amtlichen Nachrichten mehr Beachtung gefunden hätten. Nach wie vor gibt es Vereine, die Vorbildlich mit uns zusammenarbeiten und dann wieder Vereine, die man schon seit Jahren immer wieder anstoßen muß.

Das Wichtigste, und zwar das Sportliche, bringen wie immer ausführlich die Berichte des Verbands- und der Klassensportwarte. In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß unser Verbandssportwart Dr. Günter Rogmans im ersten Jahre seiner Tätigkeit Vorbildliches geleistet hat. Zeitweise war er sogar überlastet, da er nebenbei noch die Vergabe der Stunden im Tenniszentrum auf sich nahm.

Bei Jubiläen, Einweihungen von neuen Clubhäusern und sogar einer neuen Tennisanlage war der Verband öfter Gast und freute sich, daß durch seine Hilfe Großes geschafft werden konnte.

Leider haben auch 1969 einige Vereine treue Mitglieder und Mitarbeiter durch den Tod verloren. Besonders tragisch war der Tod des Sportwartes der Berliner Lehrer Wolfgang Matthies. Er starb im Alter von nur 46 Jahren während seines Urlaubs in Dänemark. Auch wir werden allen Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wie immer so ist es mir auch diesmal eine angenehme Pflicht allen denen zu danken, die mich fast 25 Jahre unterstützt haben und die mir den Abschied von meinem Amt nicht zu schwer machen, da ich weiß, daß sie nach wie vor treue Mitarbeiter des Verbandes bleiben werden.

Auch dem Deutschen Tennis-Bund, zu dessen Gründern ich gehöre, gebührt mein Dank für die stets gute Zusammenarbeit.

Für mich ist es besonders bedauerlich, daß unser leider zu früh verstorbener Dr. Erich Selb die Entwicklung des Verbandes, an dem er mit ganzem Herzen hing, in den letzten drei Jahren nicht mehr erleben konnte.

Allen Mitarbeitern und allen Vereinen wünsche ich ein glückliches Neues Jahr und eine erfolgreiche Tennissaison 1970.

Alexander Moldenhauer

Jahresbericht des Verbandssportwartes

Im zwanzigsten Jahr des Bestehens des Berliner Tennis-Verbandes liegt eine Tennissaison hinter uns, die einmalig schön vom Wetter begünstigt war. Der Auftakt mit dem Einladungsturnier des TC Tiergarten (Schwarz-Weiß) ließ dies zunächst nicht erwarten. Schnee und Frost begleiteten dieses Turnier. Diese Neueinführung sollte man trotzdem beibehalten, weil hier zumindest die Spitzenspieler der einzelnen Klubs die Möglichkeit haben, sich vor Beginn der Verbandsspiele mit Turnierverhältnissen wieder vertraut zu machen.

Die Verbandsspiele konnten ohne Schwierigkeiten termingerecht beendet werden. Es hatten 54 Vereine mit 328 Mannschaften gemeldet; gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine weitere Zunahme von 6 Mannschaften. Wie schon in den letzten Jahren immer wieder beobachtet, zeigt sich immer noch eine starke Fluktuation beim Auf- und Abstieg in den einzelnen Klassen.

Die große Überraschung bei den Herren war die Kürung des neuen Berliner Meisters. Geling es doch Blau-Weiß, den LTTC Rot-Weiß überraschend zu schlagen und damit die Berliner Mannschaftsmeisterschaft zu erringen. Ich darf dem TC 1899 Blau-Weiß die herzlichsten Glückwünsche aussprechen zu diesem Erfolg, der im Jubiläumsjahr des Klubs besonders wertvoll ist.

In der I. Herren-Klasse errang gleichfalls ein Jubilar, der vor 75 Jahren gegründete BFC Preußen, den Titel eines Meisters der I. Klasse.

Sieger der II. Verbandsklasse wurde der Berliner Hockey-Club. Sieger der III. Verbandsklasse wurde der TSV Spandau 1860.

Bei den Damen wurde erwartungsgemäß wiederum der TC 1899 Blau-Weiß Meister. In der I. Verbandsklasse errang der Siemens TK Blau-Gold die Meisterschaft und wird nunmehr, wie schon in früheren Jahren, wieder der Liga angehören. In der II. Verbandsklasse siegte die SVg Reinickendorf und in der III. Verbandsklasse der TSV Spandau 1860. Allen genannten Vereinen meine herzlichsten Glückwünsche.

Die weiteren Sieger und Aufsteiger, insbesondere bei den Senioren und Seniorinnen, sind den Berichten der Klassensportwarte zu entnehmen.

Zwei Dinge waren im Ablauf der Mannschaftsmeisterschaften besonders erfreulich: einmal zog bis auf einen Verein niemand seine gemeldeten Mannschaften zurück, so daß es zu keinen organisatorischen Schwierigkeiten kam; zum anderen fand keine Protestverhandlung statt. Kleine Differenzen oder offensichtliche Verstöße konnten in jedem Fall durch die zuständigen Klassensportwarte bereinigt werden. Aufgefallen sind einige organisatorische Mängel, die durch eine nicht richtige Interpretation der Spielordnung entstanden.

Über sie wird an anderer Stelle noch ausführlicher zu berichten sein.

Wohlthuend ist der gelungene Versuch der Einführung des Ergebnisdienstes für die Verbandsspiele. Seine Fortsetzung ist aber nur dann gewährleistet, wenn alle Vereine sich an die gegebenen Richtlinien halten. Diese werden auch von fast allen Vereinen eingehalten. Wieviel Zeit und Mühe es kostet, fehlende Ergebnisse zu erhalten, weiß am besten der Redakteur dieser Zeitung Dr. H. W. Arnold. Er hat mit bewundernswerter Ausdauer immer wieder dafür gesorgt, daß dieses Blatt pünktlich die Ergebnisse bringen konnte. Dafür sei ihm besonders gedankt.

Die Berliner Meisterschaften wurden traditionsgemäß den Zehlendorfer Wespen übertragen. Sie hatten als einzige, wie sollte es auch anders sein, Schwierigkeiten mit dem Wetter. Aber mit ihrer bewährten Regie gelang es, trotz mehrerer Regentage, das Turnier glatt durchzuführen. Dem Verein mit all seinen Helfern dafür besonderer Dank.

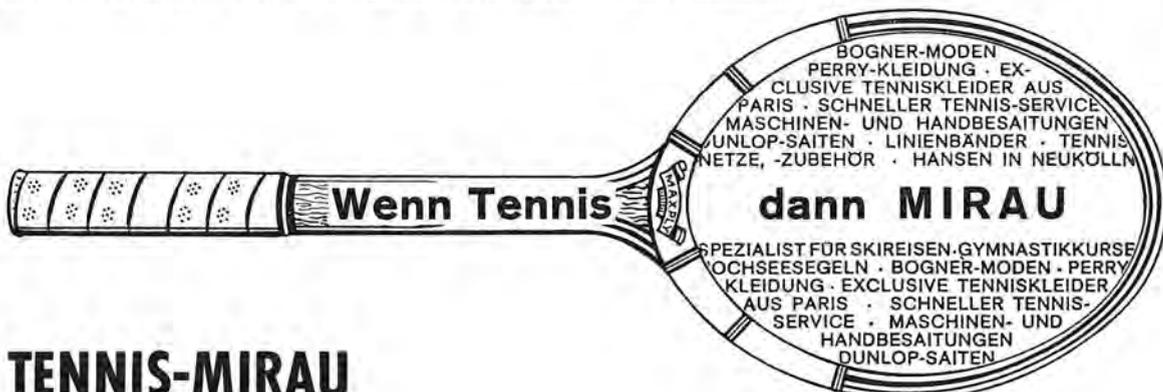
Neuer und alter Meister der Herren wurde Uwe Gottschalk, der seinen Titel erfolgreich verteidigen konnte.

Bei den Damen siegte Almut Sturm überlegen. Im Herrendoppel wurden Berliner Meister Gottschalk/Falderbaum nach hartem Kampf gegen Dr. Unverdroß/Rudzinski. Im Damendoppel siegten Inge Rüdiger/Kerstin Seelbach gegen Angela Schinke/Almut Sturm.

Die Meisterschaften der I., II. und III. Verbandsklasse wurden zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt durchgeführt. Hier gab es keine Schwierigkeiten mit dem Wetter. Über den Verlauf dieser Turniere ist in Heft 4 des Berliner Tennisblattes eingehend berichtet worden. Mein besonderer Dank gilt den ausrichtenden Vereinen, die in selbstloser Weise acht Tage lang ihre gesamte Anlage für die Turniere zur Verfügung gestellt haben.

Sportlicher Höhepunkt des Jahres war wiederum das Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß. Was der Klub in diesem Jahr präsentierte, war schon fast zuviel der sportlichen Leckerbissen. Dieses traditionsreiche Turnier sollte alle Unterstützung bekommen, damit wir wenigstens einmal im Jahr absolutes Spitzentennis erleben können.

Auch das Internationale Turnier des Grunewald TC zeigte hervorragendes Tennis. Es ist für den Verein und für uns alle eine sportliche Bereicherung, auf die wir nicht verzichten möchten. Eingebettet in dieses Turnier war ein Städtekampf Berlin—Tel Aviv, der überlegen durch unsere Mannschaft gewonnen wurde. Der Wert dieses Kampfes lag aber nicht so sehr auf sportlichem Gebiet, als vielmehr auf dem Sektor der Freundschaft und Verständigung.



TENNIS-MIRAU
KURFÜRSTENDAMM 97
887 37 24

Bogner

Über die übrigen Veranstaltungen in Berlin, das Nord-Turnier in Hermsdorf und Grün-Gold-Turnier, ist schon an anderer Stelle berichtet worden. Auch hier sollten wir den Vereinen dankbar sein, daß sie immer wieder bereit sind, diese Turniere durchzuführen. Leider nimmt die Zahl dieser Veranstaltungen immer mehr ab und damit verschlechtern sich auch die Spielmöglichkeiten unserer Spitzenkräfte. Dieser Mangel an Turnieren im Berliner Raum ist mit eine Ursache für den schwachen Leistungsstand der Berliner Tennisspieler, denn nur durch Turniersport läßt sich eine Leistungssteigerung erreichen.

Das Nachwuchsturnier beim Dahlemer TC, das im vergangenen Jahr wegen fehlender Beteiligung ausfallen mußte, konnte in diesem Jahr erfreulicherweise wieder durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahl, selbst unter Berücksichtigung des Ferientermins, war sehr mäßig. Mäßig auch die gezeigten Leistungen, die vor allem beim männlichen Nachwuchs zu keinen Hoffnungen Anlaß geben. Aber woher soll auch der Nachwuchs kommen, wenn der Jugendwart schon seit Jahren klagt, daß in den für ihn zuständigen Altersgruppen wenig versprechendes Spielermaterial vorhanden ist. Erst in den nächsten Jahren wird sich das, soweit man das heute überblicken kann, ändern. Diese Jungen und Mädchen, die dann zum Nachwuchs übertreten, werden auch mit allen Mitteln gefördert. Ein erster Ansatz dazu konnte in diesem Jahr verwirklicht werden. So konnte der Verband für zwanzig Wochenstunden als Verbandstrainer Aleksandar Popovic gewinnen, der in diesen Zeiten die Jugend und die Berliner Ranglistenspieler betreut. Diese Einrichtung wird sicherlich noch erweitert werden und es wird sich dann auch auf den Nachwuchs, soweit er förderungswürdig ist, erstrecken.

Diese Vorstellungen sind schon im Sommer in Gesprächen mit dem Jugendwart und dem Verbandstrainer eingehend erörtert worden. Dabei ist zu betonen, daß die Zusammenarbeit dieses Gremiums nicht besser sein kann.

Erfreulich war das Abschneiden unserer Meden-, Poensgen- und Schomburgkmannschaften. Bis auf unsere Schomburgk-Damen erreichten alle die Qualifikation für die Endrunden. Hier gelang dann allen drei Mannschaften ein ehrenvoller 2. Platz.

Bei dem Spiel um den Vereinspokal des DTB konnten die Damen des TC 1899 Blau-Weiß nach hartem Kampf erfolgreich ihren Titel verteidigen.

Die Herren des TC Blau-Weiß hatten es naturgemäß wesentlich schwerer und kamen im Quartett der vier Großen über einen Achtungserfolg nicht hinaus.

Bei den Nationalen Deutschen Meisterschaften in Stuttgart fielen drei Titel nach Berlin. Deutscher Meister bei den Damen wurde Helga Niessen gegen Almut Sturm. Im Damendoppel siegten Helga Niessen und Almut Sturm. Im gemischten Doppel wiederum Helga Niessen zusammen mit Jürgen Pohmann. Das sind also drei Titel für Helga Niessen. Hierzu meine herzlichsten Glückwünsche.

Im General-Bourne-Pokal siegte wiederum der TC 1899 Blau-Weiß gegen den BSV 92.

Der Tennisbetrieb im Zentrum an der Auerbacher Straße läuft inzwischen auf vollen Touren. Mitte November begann ein neuer Übungsleiterlehrgang, der von zwanzig Teilnehmern besucht wird und sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Anfang Dezember begann ein 14tägiger Lehrgang unter Leitung von Gottfried Freiherrn von Cramm,

unterstützt von Verbandstrainer Popović, für die Berliner Spitzenspieler. Mein Dank gilt besonders Baron von Cramm, der sich nun schon zum dritten Male bereit gefunden hat, einen derartigen Lehrgang durchzuführen.

Ich habe Ihnen einen Überblick über die vergangene Tennissaison gegeben. Es gibt sicherlich noch eine ganze Reihe bisher nicht erwähnter Probleme. Mir erschien aber im ersten Jahr ein reibungsloser Ablauf der Spielsaison wichtiger zu sein, als die Durchführung von Experimenten, die unter Umständen erfolglos gewesen wären.

Zum Schluß darf ich mich noch bei allen Sportwarten und insbesondere bei den Klassensportwarten für die so erfreuliche Zusammenarbeit und für ihre tatkräftige Hilfe bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dabei dem Klassensportwart der II. und III. Herren-Klasse, Waldemar Kayser, der auf eigenen Wunsch ausscheidet. Jahrelang hat er in hervorragender Weise diesen Posten ausgefüllt, sich immer wieder zur Verfügung gestellt, obwohl er selbst den Tennissport nicht mehr ausüben konnte.

Ich wünsche allen Berliner Tennisspielern eine frohe Weihnacht, verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 1970.

Dr. Günter Rogmans
Verbandssportwart



R. LAMMEL + CO

Agentur und Import für
Dauerwurst · Schinken · Fleischkonserven

SEIT 1908

Lieferant zahlreicher Krankenhäuser · Altersheime
Speisegaststätten · Betriebskantinen.

Bitte lassen Sie sich durch unsere Frischdienstfahrer
unverbindlich unser reichhaltiges Sortiment vorführen.

Anruf: Sa.-Nr. 3 02 50 61

Neuartiges Übungsgerät

Im Rahmen des von Gottfried von Cramm geleiteten Trainingskursus im Berliner Tenniszentrum an der Auerbacher Straße in Grunewald mit den Spielern Franulovic, Spear (beide Jugoslawien), Elschenbroich, Gottschalk, Falderbaum (alle Rot-Weiß), Geiger und Sarach (Blau-Weiß) führte der oftmalige schwedische Davispokalspieler Torsten Johansson ein neuartiges Übungsgerät vor, das von der Firma Tretorn entwickelt worden ist. Dieses Trainingsgerät eignet sich ebenso für Anfänger wie für Spitzenspieler. Ein Tennisplatz wird nicht benötigt. Es kann in jedem Raum, im Freien, im Sommer wie im Winter, benutzt werden.

Wir werden über die Vorzüge des neuen Übungsgerätes in der nächsten Ausgabe des Tennis-Blattes berichten.

Bericht des Jugendwartes

Die Situation im Jugendtennis hat sich im Jahre 1969 gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich geändert. Nach wie vor ist das Interesse der Jugendlichen für den Tennissport groß, und einzelne Klubs haben Sorgen, wie sie den neu hinzugekommenen Mädchen und Jungen ausreichende Spielmöglichkeiten geben können. Leistungsmäßig haben sich bei den von uns vorwiegend geförderten jungen Talenten Fortschritte gezeigt, die hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen.

Wie vorausgesehen, konnten wir auch in diesem Jahr bei den großen Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spielen mit unseren jungen Mannschaften keine nennenswerten Erfolge erringen. Das wird sich aber bestimmt im nächsten Jahr ändern, denn bis auf zwei Juniorinnen, die aus den Mannschaften wegen Erreichens der Altersgrenze ausscheiden, werden alle anderen Jugendlichen auch 1970 noch spielberechtigt sein.

Thomas Sarach (Blau-Weiß), unser Spitzenjunior, wird bei anhaltendem Trainingsfleiß im Jahre 1970, dessen bin ich sicher, die Erfolge erringen, die wir von ihm schon 1969 erwartet hatten und die aus verständlichen Gründen ausbleiben mußten.

Jugendmeisterschaft und Sichtungsturnier wurden auch in diesem Jahr beim Steglitzer Tennisklub 1913 und beim S C C durchgeführt. Beiden Klubs sei für die reibungslose Abwicklung der Spiele auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Rot-Weiß-Jugendturnier, das erstmalig offiziell unter der Bezeichnung Europäisches Jugendturnier durchgeführt wurde, ermöglichte Vergleiche zwischen unseren besten deutschen Jugendlichen und denen anderer europäischer Länder. Unsere Spitzenspieler waren in bezug auf Schlagtechnik nicht wesentlich

schlechter als die Ausländer, ihnen aber konstitutionell unterlegen. Diese mangelhafte körperliche Veranlagung wird sich auch durch noch so fleißiges Training nicht ausgleichen lassen.

An den Verbands- und Pokalspielen beteiligten sich insgesamt 118 Mannschaften. Berliner Meister wurde bei den Juniorinnen und Junioren der LTTC Rot-Weiß.

Die Konkurrenz der Vierermannschaften gewannen der BSV 92 (bei den Juniorinnen) und der Dahlemer Tennis-Club (bei den Junioren).

Den Cilly-Aussem-Pokal erkämpften sich die Zehendorfer Wespen, den Schwenker-Pokal LTTC Rot-Weiß.

Der Bruckmann-Pokal, als Anerkennung für die erfolgreichste Breitenarbeit, wurde für 1969 ebenfalls dem LTTC Rot-Weiß verliehen.

Die Saison wurde abgeschlossen mit Jugendvergleichskämpfen jüngerer Mannschaften gegen den Verband Niedersachsen, die nur mit Teilerfolgen für uns endeten.

Basierend auf den Leistungen der Jugendlichen bei den Verbands- und Pokalspielen, den Meisterschaften und dem SCC-Turnier, wurden etwa 25 Jugendliche zum Verbandstraining eingeladen, das unter der Leitung von Aleksandar Popović steht. Auch in diesem Bericht möchte ich die Klubs bitten, sportlich begabte Jugendliche im Alter von 8—12 Jahren zu melden, die bei Eignung in das Training der Jüngsten eingegliedert werden können.

Abschließend möchte ich allen Sport- und Jugendwarten sowie meinen Vorstandskollegen für ihre Mitarbeit und Unterstützung herzlich danken.

Hans Unger
Jugendwart

Bericht über die Liga-Klasse

In der Tennissaison 1969 starteten in der Liga wie im Vorjahr 60 Herren- und 45 Damenmannschaften aus 22 Klubs, die insgesamt 280 Verbandsspiele austrugen. Abgesehen von einem verregneten Sonntagnachmittag, der sich im Abbruch von einzelnen Spielen der unteren Mannschaften auswirkte, die aber sehr bald nachgeholt werden konnten, wurden die Rundenspiele fristgemäß beendet. Dank der verständnisvollen Bereitschaft der beteiligten Vereine, die Entscheidungsspiele gleich anschließend auszutragen, wurden bis auf zwei Spiele alle vor der Sommerpause — wie angesetzt — abgewickelt.

In der Berliner Mannschaftsmeisterschaft kam es bei den Herren zu einer echten Sensation, als der TC Blau-Weiß bei überraschendem 3:3 nach den Einzeln auch die beiden letzten Doppel gewann und damit den LTTC Rot-Weiß mit 5:4 entthronte.

Bei den Damen konnte Blau-Weiß den Titel gegen Rot-Weiß unangefochten mit 7:2 verteidigen. Nach einjähriger Ligazugehörigkeit mußten die Herren des BSV 92 wieder in die I. Klasse absteigen. Das gleiche Schicksal erlitten die Damen des TC Weiß-Rot Neukölln nach ununterbrochenem Ligaverbleib seit 1956.

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUMENTZEN

In den Abstiegsspielen behaupteten sich bei den Herren TC Grün-Weiß Nikolassee gegen TK Blau-Gold Steglitz sowie bei den Damen TV Frohnau gegen Hermsdorfer SC. Als Aufsteiger begrüße ich bei den Herren den BFC Preußen und bei den Damen den Siemens TK Blau-Gold sehr herzlich.

Bei den Endspielen um den Klassensieg der unteren Mannschaften überwog die Überlegenheit von Blau-Weiß, die aber nicht so stark war wie in den Vorjahren, besonders nicht bei den Herren, wo dafür Grün-Weiß Lankwitz siegte.

Herren		
Blau-Weiß II —SCC II		5 : 4
Blau-Weiß III—Lankwitz III		7 : 2
Lankwitz IV —Brandenburg IV		6 : 3
Lankwitz V —BSV 92 V		5 : 4
Damen		
Blau-Weiß II —Rot-Weiß II		5 : 4
Blau-Weiß III—BSV 92 III		7 : 2
Blau-Weiß IV—BSV 92 IV		9 : 0

Der Kampf um den Abstieg bei den unteren Mannschaften war auch in diesem Jahre sehr lebhaft, aber es sind größtenteils Vereine, deren 1. Mannschaften nicht in der Liga sind und die den Weg in die 1. Klasse antreten mußten. Es stiegen ab: Dahlem II, Frohnau II, Mariendorf III, Zehlendorfer Wespen III, Frohnau IV und V sowie Grün-Gold V bei den Herren und Berliner Schlittschuh-Club II und Grün-Gold III bei den Damen.

Den automatischen Aufstieg in die Liga erreichten bei den Herren Rot-Weiß II, Grün-Weiß Nikolassee III, Siemens IV und Preußen V sowie bei den Damen Dahlem II, Sutos III und OSC III. In den Qualifikationsspielen erkämpften sich den Aufstieg bei den Herren außerdem Grün-Weiß Nikolassee II, Grün-Gold III und Steglitzer TK VI.

Während der Abwicklung der Verbandsspiele kam es auch in diesem Jahre zu keinen Differenzen. Nach Kontrolle der Spielformulare durch Vergleich mit den

I. Herren- und Damen-Klasse

Als in den späten Nachmittagsstunden des 13. September 1969 das letzte Doppel im Ausscheidungsspiel zwischen den 2. Damenmannschaften des Tempelhofer TC und Olympischen SC beendet worden war, hatten sämtliche Verbandsspiele der I. Klasse — einschließlich der Auf- und Abstiegsspiele — ihren Abschluß gefunden. Damit war eine Spielzeit zu Ende gegangen, die, vom Wetter begünstigt, nur unwesentliche Unterbrechungen aufzuweisen hatte. Dabei war sie wegen des unwirtlichen Frühlingwetters nur mit großer Skepsis zum üblichen Zeitpunkt begonnen worden. Nun, sie wurde besser als erwartet.

Insgesamt haben an den Verbandsspielen innerhalb der I. Klasse 75 Herren- und 27 Damenmannschaften teilgenommen. Ich war beeindruckt, mit welchem Geschick das Sportwarte-Gremium des Verbandes diese Mannschaften so in das Spielgefüge einplante, daß keine Überschneidung mit anderen Klassen und keine Überbelegung der Plätze eintrat. Den Herren sei hier noch einmal für die gewährte Starthilfe gedankt.

Als Klassensportwart ein Neuling, war ich natürlich überrascht von der Fülle der eingehenden Spielformu-

Meldelisten mußten einige Spiele wegen Verstoßes gegen §§ 10, 11 oder 13 nachträglich als verloren gewertet werden.

Aus gegebenem Anlaß möchte ich, auch im Namen der anderen Klassensportwarte, an die Klubsportwarte appellieren, in Zukunft die Meldelisten etwas übersichtlicher (mit genügend Platz hinter den einzelnen Namen für Notizen) zu gestalten. Besonders wäre auch innerhalb der letzten Mannschaft, in der ja erfahrungsgemäß die diversen Ersatzspieler gemeldet werden, auf die alphabetische Reihenfolge zu achten sowie die Mel-Erleichterung der Sisyphusarbeit bei der Kontrolle der Spielberechtigung beitragen.

In Zukunft ist auch unbedingt auf den Spielformularen die irreführende Angabe von abgekürzten Rufnamen statt der standesamtlich festgelegten Vornamen zu vermeiden.

dung auf die größtmögliche Mindestzahl (keinesfalls den ganzen Klub!) zu beschränken. Damit würde man zur

Bei den Damen würde auch im Falle einer Verheiratung während der Verbandsspiele die umgehende Mitteilung des geänderten Namens sehr begrüßt werden.

Keinesfalls sollte auf den Spielformularen die Angabe der Klasse sowie die Nummer des Spiels vergessen werden, um die Weiterleitung an die Klassensportwarte nicht unnötig zu verzögern.

Auch bei abgebrochenen Spielen ist unbedingt ein Spielformular mit dem Spielstand beim Abbruch umgehend an die Geschäftsstelle einzusenden. Vielleicht könnten auch die Mannschaftsführer die sie betreffenden Punkte beachten.

Eine sehr erfreuliche Neuerung sind, wie allgemein festgestellt wurde, die allwöchentlich während der Verbandsspiele veröffentlichten Zusammenstellungen der Spielresultate durch Herrn Dr. H. W. Arnold, wodurch auch den Klassensportwarten vorab die Möglichkeit zur Ergänzung der fehlenden Spielformulare gegeben war.

Allen siegreichen Mannschaften spreche ich meine herzlichen Glückwünsche aus. Gleichzeitig gebe ich der Hoffnung auf neue sportliche Erfolge der Absteiger Ausdruck. Allen Ligaspielern und -spielerinnen sowie den Klubwarten wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 1970.

Helmut Arnold
Ligasportwart

lare und der damit verbundenen zeitraubenden Vergleichsarbeit. Zuweilen wurden die Fähigkeiten eines „Schriftsachverständigen“ vorausgesetzt, um die Namen der Spieler auf den Formularen zu entziffern, obwohl sie doch wohl in Druckschrift und mit vollem Vor- und Zunamen geschrieben werden könnten?

Mit Beklommenheit habe ich auch manche, mir unverständliche Unstimmigkeit festgestellt. Wie kann es möglich sein, daß innerhalb einer 1. Mannschaft in falscher Reihenfolge aufgestellt wird? Oder, besonders in den unteren Mannschaften, nicht Spielberechtigte aufgestellt werden bzw. ein Spieler unter anderem Namen antritt?

Dies ist dem gegnerischen Verein gegenüber doch mehr als ein „unfreundlicher Akt“. Abgesehen davon, daß es bitter ist, evtl. in Unkenntnis eine entsprechende Aufstellung vorgenommen zu haben und das Spiel dann mit 0 : 9 Punkten als verloren erklärt zu bekommen.

Ist es mangelnde Unterrichtung, Gleichgültigkeit oder Leichtfertigkeit? Dabei hat der Tennisverband doch für jeden Mannschaftsführer zusätzlich eine Spielordnung ausgegeben!

Abgesehen von diesen mir selbst unangenehmen und mit zusätzlicher Arbeit verbundenen Feststellungen muß ich sagen, daß die Zusammenarbeit mit den Vereinsvertretern vorbildlich und von sportlichem Geist getragen war. Ihr entgegenkommendes Verhalten und ihre Aufgeschlossenheit haben mir meine Tätigkeit in dankenswerter Weise wesentlich erleichtert. Wegen Dunkelheit oder ungünstiger Witterung abgebrochene Spiele wurden zwischen den Mannschaftsvertretern gleichfalls in kameradschaftlicher Absprache neu terminiert, so daß in keinem Falle „von Amts wegen“ eingeschritten zu werden brauchte. Hierfür sei allen Betroffenen noch einmal besonderer Dank ausgesprochen.

Das I. Klasse-Turnier wurde in diesem Jahr auf der Anlage des Tempelhofer TC durchgeführt (in Nr. 4/1969 des Berliner Tennis-Blattes wurde darüber berichtet). Mit Unterstützung des VfL Berliner Lehrer e.V., dessen Vorstand dem TTC während der ersten Tage des Turniers in anerkennenswerter Weise einen Teil seiner Plätze zur Verfügung stellte, gelang es der rührigen Turnierleitung, eine Veranstaltung dieser Größenordnung (etwa 90 Teilnehmer) auf einer Stammanlage von nur 4 Plätzen reibungslos durchzuführen. Dies sei zur Nachahmung empfohlen.

Abschließend darf gesagt werden: Es war eine harmonisch und in sportlicher Fairneß verlaufene Saison! So sollte es unter Tennisspielern ja auch die Regel sein.

Den in die Liga aufgestiegenen oder in die II. Klasse abgestiegenen Mannschaften wünsche ich im nächsten Spieljahr viel Glück und sportlichen Erfolg sowie den in die I. Klasse gekommenen Mannschaften einen guten Start innerhalb der „neuen Umgebung“. Die 5. Herrenmannschaft des BSC Rehberge möge mir verzeihen. Sie bleibt natürlich in der I. Klasse, weil es in der II. Klasse keine 5. Mannschaften gibt.

In der I. Klasse sind nunmehr folgende Veränderungen eingetreten (siehe auch Berliner Tennis-Blatt Nr. 5 und 6/1969):

I. Aufsteiger in die Liga

a) als Klassensieger

Herren

Damen

BFC Preußen I	Siemens TK Blau-Gold I
LTTC Rot-Weiß II	Dahlemer TC II
TC GW Nikolassee III	Sutos III
Siemens TK Blau-Gold IV	Olympischer SC III
BFC Preußen V	

b) nach Qualifikationsspiel

Herren

Damen

TC GW Nikolassee II
BTC Grün-Gold III
Steglitzer TK VI

2. Absteiger in die I. Klasse

a) als Ligaletzte

BSV 92 I	Weiß-Rot Neukölln I
Dahlemer TC II	Berl. Schlittschuh-Club II
TC Mariendorf III	BTC Grün-Gold III
TV Frohnau IV	
TV Frohnau V	

b) nach Qualifikationsspiel

TV Frohnau II
SV Zehlendorfer Wespen III
BTC Grün-Gold V

3. Absteiger in die II. Klasse

a) als Klassenletzte

Steglitzer TK I	TCN Die Känguruhs I
TC Lichtenrade II	TCN Die Känguruhs II
Tempelhofer TC III	
Olympischer SC IV	

b) nach Qualifikationsspiel

Dahlemer TC I
Steglitzer TK II
Dahlemer TC III
Olympischer SC II

4. Aufsteiger in die I. Klasse

a) als Klassenerste

Berliner Hockey-Club I	SV Reinickendorf I
Berl. Schlittschuh-Club II	BTC Grün-Gold II
TSV Spandau 1860 III	
Berliner Sport-Club IV	

b) nach Qualifikationsspiel

TC Mariendorf I
TC Blau-Weiß Britz II
Berl. Schlittschuh-Club III
Tempelhofer TC II

Ernst Plötz
Klassensportwart

II. Herren-Klasse

In der Saison 1969 traten in der II. Verbandsklasse der Herren 15 erste, 15 zweite, 15 dritte und vier vierte Mannschaften aus 25 Vereinen zu den Mannschafts-

TEPPICH-KELLER

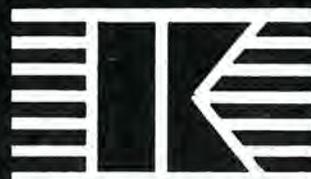
AM TAUNTZIEN

mit Berlins längster Teppichstraße

Ruf: 24 65 58 / 59

24 80 12

- DEUTSCHE TEPPICHE
- ORIENTTEPPICHE
- AUSLEGWARE
- GARDINEN
- WANDBEHÄNGE



meisterschaften an. Insgesamt wurden 116 Spiele ausgetragen. Verzögerungen traten infolge des gleichbleibenden guten Wetters nicht ein, so daß zur Sommerpause alle Klassensieger und Klassenletzten feststanden.

Die drei in drei Gruppen zu 5 Vereinen gesetzten I. Mannschaften, der TC Mariendorf, der Berliner Hockey-Club und die Tennis-Union Grün-Weiß beendeten ihre Gruppenspiele ungeschlagen und trafen nun im Kampf um den Klassensieg aufeinander. Mit zwei Spielgewinnen, 6:3 über Mariendorf und 5:4 über die TU Grün-Weiß beendete der Berliner Hockey-Club diese Runde und erreichte damit den Aufstieg in die I. Klasse. Der TC Mariendorf gewann ein Spiel mit 5:4 gegen die TU Grün-Weiß und erhielt damit die Chance eines Qualifikationsspiels gegen den Zweitletzten der I. Klasse, den Dahlemer Tennis-Club. Da Mariendorf dieses Spiel knapp mit 5:4 gewann, schaffte auch dieser Klub den Wiederaufstieg in die I. Klasse.

Bei den 2. Mannschaften dominierte der gesetzte Berliner Schlittschuh-Club, der die beiden Gruppensiegerspiele gegen den gesetzten TC Blau-Weiß Britz mit 6:3 und gegen den ebenfalls gesetzten BSC Rehberge 7:2 gewann; der Schlittschuh-Club stieg damit in die I. Klasse auf. Auch der Zweitbeste, Blau-Weiß Britz, der den BSC Rehberge mit 7:2 schlug, blieb im Qualifikationsspiel gegen den Steglitzer Tennis-Klub 1913 mit 5:4 siegreich und errang damit die Zugehörigkeit zur I. Klasse.

Die 3. Mannschaften, diesmal in drei Gruppen zu 5 Vereinen antretend, spielten die drei Gruppensieger TSV Spandau 1860, TC Weiß-Gelb Lichtenrade und Berliner Schlittschuh-Club aus. In den darauf folgenden Gruppensiegerspielen setzte sich der TSV Spandau mit Siegen über Lichtenrade (5:4) und Berliner Schlittschuh-Club (5:4) knapp an die Spitze und errang so den Aufstieg in die I. Klasse. Der Zweitplacierte, der Berliner Schlittschuh-Club, gewann nach einem 5:4-Sieg über den TC Lichtenrade dann sein Qualifikationsspiel gegen den Dahlemer Tennis-Club (I. Klasse) mit 5:4, so daß auch der BSChCl. in die I. Klasse aufstieg.

Die 4. Mannschaften, mit nur vier Mannschaften in einer Gruppe spielend, stellten den Berliner Schlittschuh-Club, der alle drei Spiele gewann, als Aufsteiger in die I. Klasse. Als Zweitbester stand der TC Rot-Gold fest, der sein Qualifikationsspiel gegen die Tennis-Union Grün-Weiß (I. Klasse) jedoch mit 0:9 verlor, so daß beide Vereine im Jahre 1970 weiterhin in ihren Klassen spielen.

Nach den vorliegenden Ergebnissen spielen für die in die I. Klasse aufgestiegenen Vereine (s. o.) im Jahre 1970 Steglitzer Tennis-Klub 1913 I, TC Weiß-Gelb Lichtenrade II, Tempelhofer Tennis-Club III und Olympischer Sport-Club IV in der II. Klasse.

Die Gruppenletzten der einzelnen Mannschaften waren: SVg Reinickendorf I, Grün-Weiß-Grün Tegel II und Postsportverein III.

Sie müssen nunmehr im kommenden Jahr in der III. Klasse spielen.

Von den Qualifikationsspiel-Berechtigten, TC 56 I, SVg Reinickendorf II und Grün-Weiß-Grün Tegel III, die noch gegen die BfA I, Rot-Gold II und Askanischer Sport-Club III spielen mußten, konnte nur der Askanischer Sport-Club III mit einem 7:2 Sieg über den TC Grün-Weiß-Grün Tegel III den Aufstieg in die II. Klasse schaffen. Der TC 56 I behauptete seine II. Klassenzugehörigkeit mit einem 7:2-Erfolg über die BfA I und die SVg Reinickendorf II hielt die II. Klasse durch einen 5:4-Sieg über den TC Rot-Gold II.

Einzug in die II. Klassen hielten der TSV Spandau 1860 I, der TSV Wedding II und der VfL Tegel III als Klassensieger der III. Klasse.

Allen Vereinen meinen besten Dank für ihren Einsatz und ihre Spielfreudigkeit und den Klassensiegern und den zweiten Aufsteigern in die I. Klasse meine herzlichsten Glückwünsche.

Waldemar Kayser
Klassensportwart

III. Herren-Klasse

In der III. Klasse wurden 10 erste und 9 zweite Mannschaften, denen sich noch 4 dritte Mannschaften angeschlossen, gemeldet. Diese Mannschaften trugen insgesamt 55 Spiele aus.

Die 1. Mannschaften, in zwei Gruppen zu je 5 Vereinen spielend, stellten erstmalig die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und den TSV Spandau 1860 als Gruppensieger. Im Entscheidungsspiel schlug der TSV Spandau die BfA mit 9:0 und gewann damit den Klassensieg und den Aufstieg in die II. Klasse. Im Qualifikationsspiel der BfA gegen den TC 56 (II. Klasse) konnte der TC 56 mit 7:2 gewinnen, so daß beide Vereine in ihren Klassen verblieben.

In den Gruppenspielen der 2. Mannschaften waren der TSV Wedding und der TC Rot-Gold erfolgreich. Als Bester erwies sich der TSV Wedding, der mit einem 7:2-Sieg den Aufstieg über den TC Rot-Gold schaffte. Im dann anstehenden Qualifikationsspiel gegen die SVg Reinickendorf II (II. Klasse) konnte der TC Rot-Gold seine Chance nicht wahrnehmen und mußte mit einer 4:5-Niederlage in der III. Klasse bleiben.



„Traumhaus“ eines Bausparers

V i e l l e i c h t . . .

wollen auch Sie eines Tages statt der steigenden Mietsbelastung lieber in einem eigenen

Familienheim mit schönem Garten

wohnen, dann ist stets der gesicherte Finanzierungsplan eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung Ihrer Wünsche. Unverändert fördert der Staat diese Eigentumsbildung; denn Bausparen ist auch heute noch steuer- oder prämienbegünstigt. Darüberhinaus gewinnen die vielen anderen Vorteile gerade jetzt immer mehr an Bedeutung. Um mehr zu erfahren, vereinbaren Sie am besten einen unverbindlichen Beratungstermin mit dem Bausparfachmann

L. GERLACH

Berlin Halensee, Ruf 887 3 · 4 · 5 · 6

Der 31. Dezember ist bares Geld wert!

Letzter Termin: 31. Dezember!



Sieger in allen Runden- und Qualifikationsspielen der II. Damen-Klasse und damit Aufsteiger in die I. Damen-Klasse wurde die SVg Reinickendorf. Von rechts nach links: Marion Wiemers, Marina Gerlach, Ursula Templin, Renate Karp, Karin Tauchnitz, Anni Küster. Es fehlt die siebente Spielerin Irmgard Miertschke.

Die III. Mannschaften, in einer Gruppe spielend, stellten mit dem VfL Tegel, der das entscheidende Spiel mit 5 : 4 gegen den TC Hohengatow gewinnen konnte, den Klassensieger und damit Aufsteiger in die II. Klasse. Der Zweitplacierte, der Askanische Sport-Club, konnte im Qualifikationsspiel Grün-Weiß-Grün Tegel mit 7 : 2 besiegen und somit auch den Aufstieg in die II. Klasse erringen.

Den Klassensiegern und Aufsteigern sage ich meine herzlichsten Glückwünsche und wünsche ihnen für das Jahr 1970 weitere schöne Erfolge.

Waldemar Kayser
Klassensportwart

II. und III. Damen-Klasse

In der II. Damenklasse wurden im Jahre 1969 20 erste Mannschaften gemeldet. Sieger der vier Gruppen wurden:

TC Weiße Bären Wannsee,
Berliner TC Grün-Gold 04,
SVg Reinickendorf 1896,
Sutos Spandau.

Als Klassensieger und damit Aufsteiger in die I. Klasse qualifizierten sich die Damen von der SVg Reinickendorf. Die Sutos-Damen als Klassenzweiter verloren gegen den BSC Rehberge und müssen in der II. Klasse bleiben.

Von den 4 Gruppenletzen

TC Hohengatow,
Berliner Sportclub,
Steglitzer Tennisklub 1913 und
Postsportverein Berlin

steigen der Postsportverein und TC Hohengatow in die III. Klasse ab.

Bei den zweiten Mannschaften waren es 21 Vereine, die in vier Gruppen um die Punkte kämpften.

1. BTC Grün-Gold 04,
2. Tempelhofer TC,
3. Berliner Bären,
4. BTTC Grün-Weiß

war hier der Einlauf.

Die Tempelhofer Damen gewannen dann noch 8 : 1 gegen den OSC. Sie können mit Grün-Gold 04 in der I. Klasse spielen.

In der III. Klasse hatten 2 Gruppen mit 7 Mannschaften gemeldet. Klassensieger wurde hier TSV Spandau 60 und Vizemeister die Tennisabteilung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte. Durch einen 6 : 3-Erfolg gegen TC Hohengatow steigt die BfA in die II. Klasse auf.

Den Aufsteigern und Gruppensiegern möchte ich meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Allen Damen der II. und III. Verbandsklasse sowie allen Tennisfreunden wünsche ich ein gutes und erfolgreiches Sportjahr 1970.

Heinz Titz
Klassensportwart

Triumph der CSSR im Königspokal

Sieger im König-Gustaf-Pokal 1969 wurde in Köln die Mannschaft der CSSR. Sie schlug im Finale die Schweden 2 : 1. Im Halbfinale hatten die Tschechen die spielstarken Briten mit 2 : 1 ausgeschaltet. Die Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland scheiterte in der Vorschlußrunde an Schweden 1 : 2. Im Kampf um den dritten Platz unterlagen Bungert, Kuhnke und Faßbender Großbritannien 0 : 3. Cox, Stilwell und der neue Nachwuchsspieler Clifton spielten die Deutschen in Grund und Boden.

Bei uns finden Sie viele geschmackvolle Geschenkartikel aus



Deutschlands
größtes
Spezialgeschäft

ONYX MARMOR BRONZE

Antike Onyx-Tische. Onyx- und Marmor-Tischplatten in vielen Größen. Untergestelle in Schmiedeeisen, Stahl, Chrom, Messing, modern und antik, sehr große Auswahl. Wertvoller Heimschmuck. Bronzen bekannter Künstler.

THOMANY

Rankenstr. 33 an der
Gedächtniskirche
Telefon: 2 11 45 71



Bericht des Senioren-Sportwartes

An den diesjährigen Verbandsspielen nahmen 9 Seniorinnen-, 38 erste und 27 zweite und dritte Senioren-Mannschaften teil. Erstaunlich der Rückgang bei den Seniorinnen-Mannschaften um 25 Prozent, obwohl das Seniorinnen-Alter von 45 auf 40 Jahre herabgesetzt worden ist. Sicherlich ein Zeichen dafür, daß viele und insbesondere die kleineren Vereine noch nicht auf ihre älteren erfahrenen Spielerinnen in den 1. Mannschaften verzichten können.

Bei den Damen holte sich Rot-Weiß durch einen 6 : 3-Sieg den Meistertitel von seinen vorjährigen Bewerbern Blau-Weiß zurück. Der TC Mariendorf errang bei den Herren zum 3. Male in Reihenfolge die Berliner Meisterschaft glatter als in den beiden letzten Jahren gegen seinen alten Widersacher Blau-Weiß mit 7 : 2. Ligaletzte und Absteiger in die I. Klasse wurde Sutos Spandau gegen den anderen Gruppenletzten Grün-Gold Tempelhof, der aber ebenfalls in die I. Klasse durch eine 2 : 7-Niederlage gegen den Zweiten der I. Klasse BSV 92 absteigen mußte.

Klassenmeister der I. Klasse und damit Aufsteiger in die Liga wurde der LTTC Rot-Weiß. Beide Gruppenletzten, die Berliner Bären und der TC Blau-Weiß Britz, mußten den Gang in die II. Klasse antreten. Letzterer als Klassenletzter und die „Bären“ durch eine 4 : 5-Niederlage gegen den Zweiten der II. Klasse Zehlendorfer Wespen.

Sieger in der II. Klasse wurde der SC Brandenburg.

Die unteren Mannschaften spielten erstmalig in zwei Klassen. Sieger in der ersten Klasse wurde die 2. Mannschaft von Rot-Weiß. Der BTTC — Gruppen- und Klassenletzter — und die TU Grün-Weiß — Gruppenletzter — stiegen in die II. Klasse ab. Letztere durch eine Niederlage gegen die 3. Mannschaft von Weiß-Rot Neukölln als Zweiter der II. Klasse. Sieger der II. Klasse und Aufsteiger in die I. Klasse wurde die 2. Mannschaft von Siemens TK Blau-Gold.

Zum ersten Male führte der TC Mariendorf als Berliner Senioren-Meister auf seiner Anlage eine inoffizielle Deutsche Vereinsmannschafts-Meisterschaft der Senioren durch. Teilnehmer waren außerdem noch die Regionalmeister Rot-Weiß Baden-Baden, Blau-Weiß Düsseldorf und Grün-Gold Wolfsburg. Nach spannenden Spielen und durch knappe 5 : 4-Siege über Wolfsburg und Baden-Baden holten sich die Mariendorfer den ersten inoffiziellen Titel. Die Gäste waren von der hervorragenden und mit viel Liebe durchgeführten Veranstaltung sehr angetan, und man kann nur hoffen und wünschen, daß die Initiative des TC Mariendorf belohnt wird, indem der Deutsche Tennis-Bund bald eine offizielle Deutsche Vereinsmannschafts-Meisterschaft der Senioren ausschreibt.

Die Berliner Einzelmeisterschaften fanden wie immer beim BSV 92 statt, der sie wieder vorbildlich durchgeführt hat. Nach vielen schönen und spannenden Spielen gab es in den meisten Konkurrenzen neue Meister. Bei den Damen holte sich erstmalig Lilo Radtke (Siemens) sowohl den Titel im Einzel durch einen knappen 7 : 5-, 7 : 5-Sieg über Käthe Schmidt (Neukölln) als auch zusammen mit Dr. Harbarth (BSV) die Doppelmeisterschaft vor Elsbeth Weitkamp und Lisbeth Witte (beide Rot-Weiß). Bei den Herren wurde in der Altersklasse I Willi Behnsch (Mariendorf) über seinen favorisierten Klubkameraden Peter Hackenberger Berliner Meister. Letzterer holte sich in der gleichen Klasse mit Hans Sonnenberg (Neukölln) den Titel im Doppel mit 6 : 4, 6 : 2 über Sußmann/Gründt (beide Rot-Weiß).

Ohne einen Satz abzugeben, wurde Bubi Balz (Mariendorf) überlegener Berliner Meister in der A-Kl. II, wobei er in der Endrunde Kurt Rogahn (Dahlem)

schlug. Die Doppelmeisterschaft gewannen Rogahn/Meyer (Blau-Weiß) durch einen 6 : 3-, 6 : 2-Sieg über Alber/Raettig (beide Lankwitz).

Im Gegensatz zu den Damen, die leider bei den Großen Schomburgkspielen die Vorrunde in Bremen nicht überstanden, waren die Herren sehr erfolgreich. Nach Siegen in der Vorrunde in Berlin über Hamburg (9 : 0) und Westfalen (6 : 3) wurde in der Endrunde in München am 1. Tag auch überraschend Niederrhein mit 5 : 4 geschlagen, wodurch wieder einmal eine Silbermedaille sicher war. Im Endspiel am 2. Tag war dann gegen die hoch favorisierten Bayern nichts drin, und wir verloren glatt, wenn auch zahlenmäßig zu hoch mit 8 : 1.

Hervorragend schnitten unsere Berliner Vertreter bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften in Bad Neuenahr ab. Elsbeth Weitkamp wurde zusammen mit Frau Hager (Duisburg) Deutsche Meisterin im Damendoppel der A-Kl. II und Lisa Fabian errang mit Frau von Berge in der gleichen Konkurrenz den 3. Preis. Bei den Herren wurden Hackenberger und Dr. Rohrbeck Deutsche Vizemeister im Doppel der A-Kl. I und in der Altersklasse II belegten Balz und Rogahn im Einzel jeweils den 3. Platz.

Allen Einzel- und Mannschaftsmeistern spreche ich an dieser Stelle nochmals meine herzlichen Glückwünsche aus und wünsche allen Berliner Seniorinnen und Senioren ein gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1970.

Hans Nürnberg
Senioren-Sportwart

Bericht des Verbandslehrwartes

Für das Jugendtraining standen im Jahre 1969 den Berliner Tennisvereinen 34 Übungsleiter zur Verfügung, von denen 33 im Tenniszentrum einheitlich ausgebildet worden sind. Der 34. ist ein als Tennislehrer arbeitender Jugoslawe, dessen westdeutscher Übungsleiterausweis vom Landessportbund Berlin umgeschrieben worden ist.

Über die Rückerstattung der von den Vereinen aufgewendeten Beträge habe ich grundsätzlich bereits in der Nr. 4 des Berliner Tennisblatts (Seite 15) geschrieben. Hinzuzufügen ist im Augenblick nichts. Es bleibt abzuwarten, was für 1969 ausgeschüttet wird. Der Landessportbund will in Zukunft die Höhe des Zuschusses im voraus festlegen. Die Vereinsvorstände können dann besser disponieren.

Im März 1969 bestanden acht Anwärter die Abschlußprüfung der fachlichen Ausbildung zum Übungsleiter. Sechs beendeten im November auch den überfachlichen Teil erfolgreich. Zwei holen diese Prüfung im Februar nach.

Gleichzeitig begann am 9. November ein neuer Lehrgang im Tenniszentrum, wieder unter der bewährten Leitung von Werner Jahmert. 25 Tennisfreunde bewarben sich; 17 werden versuchen, sich in diesem Kurs das nötige Rüstzeug zu erarbeiten.

Leider muß festgestellt werden, daß das Niveau der von den Vereinen gemeldeten Spieler von Lehrgang zu Lehrgang keinesfalls besser wird. Ein wenig mehr Selbstkritik ist angebracht. Zumal ja die Vereine ihre Jugendarbeit in die Hände dieser Übungsleiter legen wollen.

Befähigte Übungsleiter — hier sollte der Verband strengste Maßstäbe anlegen — können 1970 erstmals in drei Trimestern zum hauptberuflichen Übungsleiter (Fachlehrer) ausgebildet werden. Das erste Trimester

Fortsetzung Seite 12

Die Berliner Rangliste 1969

Herren

1. Harald Elschenbroich (LTTC Rot-Weiß)
2. Uwe Gottschalk (LTTC Rot-Weiß)
3. Frank Falderbaum (LTTC Rot-Weiß)
4. Gottfried Dallwitz (LTTC Rot-Weiß)
5. Ralph Geiger (TC 1899 Blau-Weiß)
6. Helmut Rudzinski (TC 1899 Blau-Weiß)
7. Dr. Klaus Unverdroß (TC 1899 Blau-Weiß)
- 8.—9. Frank-Miachel Engel (TC 1899 Blau-Weiß)
Wolfgang Spannagel (TC 1899 Blau-Weiß)

Ranglistenstärke:

Peter Arend (TC 1899 Blau-Weiß)

Peter Ristau (TC 1899 Blau-Weiß)

Eberhard Wensky (LTTC Rot-Weiß)

Mangels Resultate nicht eingestuft: Bernd Saurbier (TC 1899 Blau-Weiß).

Damen

1. Helga Niessen (TC 1899 Blau-Weiß)
2. Almut Sturm (TC 1899 Blau-Weiß)
3. Heide Orth (TC 1899 Blau-Weiß)
4. Kerstin Seelbach (LTTC Rot-Weiß)
5. Inge Rüdiger (LTTC Rot-Weiß)
6. Marion Hofer (LTTC Rot-Weiß)
- 7.—10. Urte Böhme (Dahlemer TC)
Brigitte Frese (TC 1899 Blau-Weiß)
Annette Weber-Kröger (SV Zehlendorf, Wespen)
Hilke Schoenwälder (LTTC Rot-Weiß)

Kommentar zur Herren-Rangliste

Die Einstufung auf den ersten beiden Ranglistenplätzen bot auch in diesem Jahr keine Probleme. Harald Elschenbroich erzielte überragende Erfolge im In- und Ausland, so daß ihm der erste Platz ohne Einschränkung zusteht. Genau so sicher belegte Uwe Gottschalk den zweiten Platz durch den Gewinn der Berliner Meisterschaft und durch seine sonstigen Erfolge in der diesjährigen Saison.

Frank Falderbaum wurde auf Platz 3 gesetzt. Er hat außer einer Niederlage gegen Quack gegen keinen der nachfolgenden Spieler verloren und konnte seinen Platz in der deutschen Rangliste 1969 behaupten.

Den vierten Platz belegte Gottfried Dallwitz. Bei einem Sieg und einer Niederlage gegen Ralph Geiger sowie einem Sieg über Helmut Rudzinski verlor er gegen keinen der nachfolgenden Spieler. Besonders zu bewerten war seine Teilnahme am Endspiel der Berliner Meisterschaft.

Auf Platz 5 erscheint erstmals Ralph Geiger. Seine hohe Einstufung wird durch eine Fülle von Ergebnissen gerechtfertigt. Ein Sieg und eine Niederlage gegen Dallwitz sowie ein Sieg über Dr. Klaus Unverdroß untermauern diesen Platz.

Helmut Rudzinski wird auf Platz 6 eingestuft, bedingt durch seine glatte Niederlage gegen Dallwitz und durch das Fehlen eines direkten Ergebnisses gegen Geiger.

Auf Platz 7 wurde Dr. Unverdroß gesetzt bei einer Niederlage gegen Rudzinski und Siegen gegen die nachfolgenden Spieler.

Frank-Michael Engel und Wolfgang Spannagel belegen die Plätze 8 und 9 gemeinsam. Dabei war für Engels Placierung seine auffällige Formverbesserung und Beständigkeit mitentscheidend. Die unterschiedlichen Ergebnisse von Spannagel ließen eine höhere Einstufung nicht zu.

Unter „Ranglistenstärke“ werden Peter Arend, Peter Ristau und Eberhard Wensky geführt. Ihre geringe Anzahl von echten Ergebnissen konnte nur diese Einstufung zulassen.

Der durch Krankheit mehrmals ausgefallene Bernd Saurbier wurde unter „mangels Resultate“ eingesetzt.

Kommentar zur Damen-Rangliste

Der deutschen Meisterin Helga Niessen gebührt selbstverständlich kommentarlos der erste Platz. Gleichfalls unbestritten nimmt Almut Sturm als deutsche Vizemeisterin und Berliner Meisterin den zweiten Platz ein.

Der dritte Platz wurde an Heide Orth vergeben, obwohl sie nur eine kleine Saison spielen konnte. Ein Sieg über Helga Niessen rechtfertigt diese Einstufung.

Kerstin Seelbach wurde auf Platz 4 gesetzt. Sie war in dieser Saison gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe. Nur so ist ein Teil ihrer Ergebnisse, unter anderem auch die Niederlage gegen Inge Rüdiger, zu erklären.



SPORT-BRIMMER

BERLIN 21 · ELBERFELDER STRASSE 13

TENNISSCHLÄGER UND BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt
TENNISKLEIDER UND BEKLEIDUNG

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

398073

Insgesamt gesehen aber ist diese Einstufung völlig in Ordnung.

Der fünfte Platz wurde Inge Rüdiger zuerkannt durch ihre Siege über Kerstin Seelbach, Christine Reißmann und Marion Hofer.

Auf Platz 6 erscheint mit Marion Hofer erstmals ein Nachwuchstalent. Ihre guten Ergebnisse bei den Großen Poensgenspielen sowie ihre Siege über Brigitte Frese rechtfertigen diesen Platz.

Die Plätze 7 bis 10 belegten Urte Böhme, Brigitte Frese, Annette Weber-Kröger und Hilke Schoenwälder gemeinsam. Alle vier Damen haben Siege und Niederlagen gegen gleiche oder gleichstarke Gegnerinnen auf-

zuweisen, so daß nur eine Gleichstellung in Frage kommen konnte.

Anmerkung: Die Gedächtnislücke hinsichtlich der Minusergebnisse einiger Spieler und Spielerinnen, die schon im letzten Jahr bemängelt wurde, ist noch immer vorhanden.

Spieler und Spielerinnen, die ihre Spielergebnisse trotz Aufforderung nicht eingesandt haben, wurden bei der Aufstellung der Rangliste nicht berücksichtigt.

Für den Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes

Dr. Günter Rogmans
Verbandssportwart

Fünzig Jahre Grün-Weiß-Grün Tegel

Der Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün“ 1919 e. V. Tegel, im größten Industriebezirk Berlins, Reinickendorf, gelegen, ist 50 Jahre alt geworden. Die Geburt war schwierig; ein Jahr nach dem ersten Weltkrieg! Die Menschen hatten andere Sorgen in dieser schweren Zeit. Aber die Gründer, Idealisten und Optimisten, wußten, daß der Sport das Leben leichter, schöner und heiterer macht, so wie es der Philosoph Jaspers ausdrückte: „Daseinserhellung ist Daseinsbewältigung.“

Aus dem schwächlichen „Nachkriegsbaby“ wurde dann nach und nach ein richtiger kräftiger Berliner „Bär“. Dafür sorgten die Männer an der Spitze und die durchweg rührigen sowie einsatzbereiten Mitglieder. Zuerst wurde auf zwei Plätzen in der Nähe von Waidmannslust begonnen, die aber bald für andere Zwecke benötigt wurden. 1927 zog der Verein in das Naturschutzgebiet an den Tegeler See. Durch den Fleiß der Spieler entstanden drei Plätze mit einem kleinen Klubhaus. Hier verlebten die Tennisleute herrliche Jahre. Die Anlage wurde durch zwei in der Nähe liegende Plätze erweitert, die aber dem Wohnungsbau nach acht Jahren zum Opfer fielen.

Der Zweite Weltkrieg brachte Jahre des Grauens. Schließlich die Nachkriegszeit. Das Gelände wurde beschlagnahmt. 1949 „durfte“ wieder Tennis von Deutschen auf den Plätzen gespielt werden. Wo einst das von Bomben zerstörte Klubhaus stand, wurde 1952 ein M-Platz errichtet. Das „neue“ Vereinsheim ist ein ehemaliger Pferdestall, unter Denkmalsschutz stehend, nett und freundlich eingerichtet. Hier wurde bewiesen, wie

mit Hilfe der Logik, planend, konstruierend und organisierend, Fortschritte auf kleinstem Raum angestrebt und realisiert werden können, obwohl jeder Quadratmeter und jeder Mauerziegel unter Natur- bzw. Denkmalsschutz stehen.

Die Vereinsführungen handelten schon immer nach dem Goethe-Zitat: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ So wurde das Klubleben durch Eislauf, Wasser-, Schwimm- und Wandersport sowie gesellschaftliche Veranstaltungen abwechslungsreich gestaltet.

Herzliche und bleibende Kontakte sowie Freundschaften zu Berliner und westdeutschen Vereinen, auch zur französischen Schutzmacht, sind entstanden; das beweisen die zahlreichen Vereinswimpel. Einer stammt sogar vom TC Recuerdo de Chile. Hier wird nicht nur auf Humboldtschem Boden (das Schloß befindet sich ganz in der Nähe) gespielt, sondern auch im Geiste der Humboldts gehandelt. Der deutsche Tennissport prosperiert davon. (Nachkommen Humboldts waren Mitglied im Klub.) Ohne die Großzügigkeit des ehemaligen Schloßherrn und der jetzigen Schloßherrin, ohne die wertvolle Mitarbeit des Bezirksamtes Reinickendorf, ohne die sinnvolle und gezielte Öffentlichkeitsarbeit des

Fortsetzung von Seite 10

beginnt am 14. April in der Sport- und Übungsleiterschule. Der Unterricht findet dreimal wöchentlich von 18 bis 22 Uhr statt.

Ob die Nachwuchsmisere im Berliner Tennis durch weitere Übungsleiter gemildert oder gar beseitigt werden kann, wird erst die Zukunft zeigen. In jedem Fall müßte das Vereinstraining mit der Förderung auf Verbandsebene abgestimmt und ausgerichtet sowie vermieden werden, daß Jugendliche in ihrer sportlichen Entwicklung leiden, weil „Weltanschauungen“ (Schleife — ja oder nein etc.) aufeinanderprallen.

Bisher — so glaube ich — gibt es über die Lösung der Nachwuchsprobleme nur Meinungen, aber keine fruchtbare Diskussion.

Lothar Kleppeck



Die gute, alte Zeit in Tegel: die Klubmitglieder Brigitte Maaß, Herbert Rietig, Erna Rietig und Gerhard Neitzel als Filmschauspieler in einer Szene des Films „Rheinsberg“ (nach Kurt Tucholsky), der zum Teil auf der Anlage von Grün-Weiß-Grün Tegel gedreht wurde.

Klubs, wäre ein so reibungsloses Funktionieren des „Vereins-Fließbandes“ nicht möglich. Es stand immer die Ratio Pate. Hier schlägt auch das „Herz“ Berlins, und hier weht auch die berühmte Berliner Luft.

Die herrliche Tennisanlage mit dem Fachwerkhaus, eine richtige Augenweide, fiel einer Filmgesellschaft auf, die für den Film Rheinsberg Tennisplätze suchte, welche in die Handlung paßten, Berlins Anlagen wurden getestet, das Idyll am Tegeler See erhielt den „Zuschlag“, weil im Klub zahlreiche Spielerinnen und Spieler Filmschauspielerqualitäten haben. Die Damen Brigitte Maaß, Erna Rietig und die Herren Bernd Hölzner, Gerhard Neitzel, Jürgen Ophoff und Herbert Rietig wurden für einige Tage fest verpflichtet und stellten mit der Hauptdarstellern Conny Froboess, Monika Peitsch und Christian Wolf einige Tennisszenen dar.

In der Woche, als der 200. Geburtstag Alexander von Humboldts gefeiert wurde, beging der Tegeler Klub den Fünfzigsten auf der Anlage. Befreundete Vereine, Vertreter der Behörden und Verbände, alte und neue Mitglieder, nahmen an dem opulenten Festessen, das ein Mäzen des Vereins gespendet hatte, teil. (Platzmeister Miethig war am Jubeltage der „weiße Wirbelwind“.) Für das optische „Dessert“ nach dem Essen sorgten die Brüder Stück durch einen rassigen, alle Feinheiten und Finessen beinhaltenden Dreisatz-Schaukampf.

Der Festball wurde am 11. Oktober in den repräsentativen Räumen der Borsig-Villa auf der Halbinsel Reiherwerder mit der Idealnote abgehalten. Während sonst die künftigen Repräsentanten der Entwicklungsländer hier geschult werden, tanzten die neuen Klubmeister Rita Fehst, Barbara Stegmeß, Dr. Werner Malewski, Gerhard Neitzel, Jürgen Ophoff und die Vizemeister Brigitte Maaß, Inge Müller, Erna Rietig, Elke Schreiber, Klaus-Dieter Nicolaus, mit Mitgliedern und Gästen unter den wertvollen Gemälden Alter Meister bis in den frühen Morgen.

Ein gelungener, euphorischer Abschluß des Jubiläums und der Saison mit dem Rendezvous: Eleganz, Tanz, Mode, Schönheit, Freundschaft. Eine bedeutsame Seite der Geschichte des Klubs wurde an diesem Abend umgeblättert.

Grün-weiß-grün sind die Vereinsfarben. Zweimal grün! Grün ist beruhigend und Hoffnung zugleich. Die Farbmeterik weist dies nach und die Farbpsychologie beweist es.

Der Vorstand unter Führung des dynamischen ersten Vorsitzenden Gerhard Nicolaus und 170 Mitglieder haben den Verein zu einem der profiliertesten Klubs Berlins gemacht. Die Kombination Wasser, Flora, Fauna, Tennis, ein Kleinod im Grünen, Klubleben, Tradition, Historie sind hier zu einem Modellverein zusammengewachsen. Glück auf für die nächsten fünfzig Jahre!
— dt

Martin Mulligan, 28, Ex-Australier und nunmehr Italiens Nr. 1, heiratete in der St. Stephanskirche in der Vatikanstadt die 18jährige Rosella Mabella, eine echte italienische Schönheit. Anschließend ging das Paar auf eine vier Wochen dauernde Hochzeitsreise nach Mallorca.

*

Nicola Pietrangeli, 36, hat wieder einmal seinen Rücktritt vom Tennissport erklärt. Der siebenmalige italienische Meister will Filmschauspieler werden.

**krank
sein
ist
teuer**

**wir
helfen**



Wittin

DKV Deutsche Kranken-
Versicherungs-A.-G.

Fillialdirektion Berlin
Berlin 62, Innsbrucker Str. 26/27,
Telefon 71 03 91

*Teppiche
Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge*

Friedebold

FRIEDENAU · RHEINSTR. 29
SAMMELNUMMER 852 61 83

Die Bilanz des Berliner Tennisjahres 1969 ist an anderer Stelle von berufener Seite gezogen worden. Meine in der letzten Ausgabe des vorjährigen Berliner Tennis-Blattes (1968) geäußerte Hoffnung, daß das zu Ende gehende Jahr ein besonderes für unseren Tennissport werden möge, erfüllte sich nicht. Immerhin gab es zwei Lichtblicke:

Das erste „Offene“ Internationale Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß wurde ein voller Erfolg. Auch in finanzieller Hinsicht wurde das große Wagnis, wie Gottfried von Cramm später versicherte, kein Desaster. Dadurch fühlt sich der Klub ermutigt, auch Pfingsten 1970 Weltklasse-Spieler an den Hundekehleensee zu verpflichten. Dabei denkt man an Rod Laver. Auch die beiden besten deutschen Spieler, Christian Kuhnke und Wilhelm Bungert, sollen dabei sein. Von Kuhnke hoffe ich, daß er den Rot-weißen den Gefallen tun wird. Im Falle Bungert wage ich diese Hoffnung nicht zu haben.

Ein weiterer Lichtblick war Helga Niessens spektakulärer Erfolg in Buenos Aires. Die Blauweiße besiegte erstmals eine namhafte Profispielerin, die noch immer großartige, wenn auch nach einer Knieoperation nicht mehr ganz so kampfstärke dreimalige Wimbledon-Königin Billie-Jean King, und mit dem „Wirbelwind“ Rosemary Casals eine weitere Berufsspielerin von Rang, eine Gegnerin, die mit ihrem quicken Tempo der schwer in Schwung kommenden Deutschen so gar nicht liegt. Der Spielverlauf bewies es: Helga konnte dem ersten Ungestüm ihrer Gegnerin standhalten. Dann setzten sich ihre größeren Steherqualitäten durch.

Der deutschen Meisterin gelang damit endlich der Sprung in die Weltelite, den ich ihr vor genau einem Jahr gewünscht hatte und der sich nicht einstellen wollte. Nun schaffte sie es! Es wäre schön, wenn Helga Niessen noch weitere Erfolge über Weltklassenspielerinnen gelängen. Der deutsche Tennissport, dem Gefahr droht, als drittklassig in der Welt angesehen zu werden, braucht dringend Erfolge von der Art, wie sie die Blauweiße im fernen Südamerika errang.

Zerronnene Davispokal-Hoffnungen

Unseren Herren gelangen solche Erfolge nicht. Im Mai noch konnte man hoffen. Neuseeland und die daheim immer gefährlichen Schweden wurden überzeugend geschlagen. Christian Kuhnke bewies trotz jahrelanger Wettkampfpause alte Kampfkraft. Daß aber Wilhelm Bungert schwächer als in den Vorjahren spielte, war eine unangenehme Überraschung und gewiß nicht einkalkuliert. Der Düsseldorfer trat klar in den Schatten Kuhnkes.

Die große Chance, dank einer günstigen Auslosung im Davispokal weiter als jemals zuvor zu kommen (das Erreichen des Endspiels gegen den Cupverteidiger USA war nach dem sensationellen Ausscheiden Australiens gegen Mexiko und der Schwächung der mexikanischen Mannschaft durch Osunas Unfalltod durchaus möglich), wurde in Birmingham leider nicht genutzt. Dort ärgerte man sich im Treffen gegen die jahrelang schwachen, nun aber durch

Cox und Stilwell wiedererstarkten Briten viel zu sehr über zweifelhafte Schiedsrichter- und Linienrichter-Entscheidungen. Wo man doch im Ausland immer damit rechnen muß, daß den eigenen Spielern gern „Nachhilfe“ gewährt wird. Leider war die deutsche Mannschaftsführung offensichtlich nicht gewillt, energisch zu protestieren, wie zum Beispiel die Brasilianer, die einige Wochen später in ähnlicher Lage wie die Deutschen, sich auch auf englischem Rasen nichts gefallen ließen.

Ein Beobachter der Davispokalschlacht von Birmingham, den ich über die Vorkommnisse befragte, sagte mir damals: „Ach, wissen Sie, nur halb so viele Doppelfehler unserer Spieler und wir wären eine Runde weiter gekommen und unserem Fernziel näher; daran hätten uns auch noch so parteiische Linienrichter nicht hindern können.“

Das ist eindeutig. Mit Serien von Doppelfehlern kann man natürlich keine harte Davispokalausinandersetzung gewinnen. Unsere Davispokalspieler ließen eine Chance aus, wie wir sie so leicht nicht wieder haben werden.

Auch im kommenden Jahr wird sich der deutsche Tennissport wieder nur auf zwei Spieler stützen können, die dann bereits im 31. Lebensjahr stehen: Bungert und Kuhnke. Sie sind durchaus nicht zu alt, um international noch mit-



Das sympathische Büro

Büromöbel · Chefzimmer · Sitzmöbel

RUHLAND

Ausstellung: * **8877175**
Berlin 31
Paulsborner Str. 77

sprechen zu können. Wie hervorragend man Tennis auch weit jenseits der Dreißig noch spielen kann, beweisen ja zur Genüge der fast 42jährige Pancho Gonzalez und viele andere Berufsspieler und Amateure.

Von den Nachwuchsspielern zwischen zwanzig und fünfundzwanzig braucht man wohl nichts mehr zu erhoffen. Sie haben trotz aller Förderungsmaßnahmen die großen Erwartungen nicht erfüllt. Talente sind eben Mangelware geworden.

Wie beneidenswert sind doch die sogenannten „kleinen“ Nationen! Tschechoslowaken, Rumänen, Jugoslawen haben in den letzten Jahren zwei und mehr Spieler hervorgebracht, die — vielleicht von Laver, Roche und Newcombe abgesehen — von den meisten Profis gefürchtet werden müssen. Nur das fast 60-Millionen-Volk der Deutschen, wohlhabend und aus dem Vollen schöpfend, im Besitz materieller Güter wie kaum je zuvor, bringt so etwas nicht fertig. Liegt es gerade an unserem Wohlstand? Manche ausländischen Beobachter der deutschen Szene meinen das. Sie sagen von uns, daß wir nicht mehr hungrig und damit nicht mehr fleißig genug sind. Das gelte

auch für den Sport. Die jungen Leute in unserem Lande würden nicht mehr genug gefordert. Sie fordern nur noch! Aber nicht von sich selber etwas, sondern von der Gesellschaft. Vielleicht haben diese Beobachter recht.

So düster die Zukunft des deutschen Tennis erscheint, namentlich in diesen Tagen nach dem katastrophalen Abschneiden der deutschen Spieler im König-Gustaf-Pokal, sollte man doch nicht aufhören, den krassen Mängeln zu Leibe zu gehen. Daß dies so energisch wie möglich geschehe, ist mein dringender Wunsch für 1970.

Mit einem Dank an die Sportwarte, Jugendwarte, Klubvorsitzenden, an bekannte und unbekannte Mitarbeiter, die mitgeholfen haben, diesem Blatt 1969 mehr Profil als bisher zu geben, verabschiedet sich die Redaktion von allen Lesern. Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr wünscht Ihnen

Ihr Berliner Tennis-Blatt

Kegelrunde 1969/70

Das Interesse am Kegeln hat leider nachgelassen. Mehrere Klubs, wie der TC Mariendorf, Steglitzer TK, TC Rot-Gold, die in den vergangenen Jahren mit den besten Erfolgen teilnahmen, haben nicht mehr gemeldet. Ein Grund mag sein, daß in zunehmender Zahl neue Tennishallen entstehen und damit für genügend sportliche Betätigung in den Wintermonaten gesorgt ist.

Als Neuling begrüßen wir den VfL Tegel. Hoffentlich kommen im nächsten Jahr weitere Vereine hinzu. Es wäre zu bedauern, wenn die Kegelrunde der Tennisspieler langsam einschlafen würde.

Die Auslosung ergab folgende Gruppeneinteilung:

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Sutos	Dahlemer TC	Weiß-Rot-Neukölln
VfL Tegel	TU Grün-Weiß	TV Frohnau
BSV 92	Hermsdorfer SC	SV Reinickendorf

Die Hin- und Rückkämpfe müssen bis spätestens 10. März 1970 abgewickelt sein, da das Finale Sonnabend, 21. März 1970, in der Kegelsporthalle Hasenheide ausgetragen wird. Ursprünglich sollte um 16 Uhr begonnen werden. Wegen des am gleichen Sonnabend im Olympiastadion stattfindenden Fußballspieles zwischen Hertha BSC und Bayern-München werden wir den

obenaus
SENIOR 1834
seit Generationen gute Augenuptik

Geschenke von bleibendem Wert

Theatergläser · Feldstecher

*

Barometer · Lupen · Lese gläser

*

Die neuesten Photo- und
Kino-Apparate

*

Alle automatischen Projektoren

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

Beginn auf 19 Uhr verlegen. Hierüber steht die endgültige Zusage des Hallenvermieters allerdings noch aus.

Noch einmal glimpflich davon kam Manuel Santana. Der Wimbledonssieger von 1966, der mit seinem Wagen einen Fußgänger totgefahren hat, erhielt zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist und 2500 DM Geldstrafe. Wer Spaniens rigorose Polizei und die Härte der spanischen Justiz bei Verkehrsunfällen kennt, muß sich wundern, daß Manolo gegen das milde Urteil Berufung eingelegt hat. Santana erhielt außerdem vier Monate Auslandsverbot und muß sich alle zwei Wochen bei der Polizei melden.



Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL

BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105



Rod Laver ist der Größte, hieß es nach der Offenen Britischen Hallenmeisterschaft in Wembley Pool (London). Der rotblonde Wimbledonssieger gewann sie innerhalb von 73 Minuten. Endspielgegner Tony Roche hatte diesmal keine Chance. Das Ergebnis (6 : 4, 6 : 2, 6 : 1) ist eindeutig. Laver kassierte 3000 Pfund (etwa 28 500 DM).

Der 42jährige Pancho Gonzalez, dem man in diesem Turnier nach seinen letzten Erfolgen eine gute Chance eingeräumt hatte, wurde im Viertelfinale von dem schnellfüßigen Tom Okker (17 Jahre jünger!) in nur 33 Minuten 6 : 1, 6 : 2 überrannt. Favorit Laver brauchte mehr als zwei Stunden, ehe er den Briten Roger Taylor — beide sind Linkshänder! — 16 : 14, 10 : 8 niederkämpft hatte.

Roche schaltete Stan Smith (USA) 6 : 3, 8 : 10, 6 : 4 aus. Der Australier mußte harte Arbeit leisten. „Butch“ Buchholz (USA), besser als je zuvor, besiegte Graham Stilwell (Großbritannien) 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4. Buchholz

spielte auch im Halbfinale gegen Roche hervorragend und unterlag nur 3 : 6, 9 : 7, 13 : 15. Laver schlug Okker.

So namhafte Spieler wie Drysdale, Moore, Hewitt (alle Südafrika), die Rumänen Tiriac und Nastase, Pasarell, Holmberg, Riessen (alle USA), Emerson (Australien), Pilic (Jugoslawien) und andere hatten in dem hochdotierten Turnier (Geldpreise in Höhe von 20 000 Pfund) keine Chance. Der einzige Deutsche in diesem Klassefeld, Hans-Joachim Plötz, verlor in der ersten Runde gegen Gonzalez 3 : 6, 2 : 6.

*

Außerordentlich erfolgreich verlief Helga Niessens Südamerika-Reise. In Buenos Aires wurde die 27jährige deutsche Meisterin bei den „Offenen“ Internationalen Meisterschaften von Südamerika in genau 100 Minuten 1 : 6, 6 : 4, 6 : 2-Siegerin über die amerikanische Berufsspielerin Rosemary Casals und damit südamerikanische Meisterin. Im Halbfinale hatte die Blauweiße die dreimalige Wimbledon-Gewinnerin (1966, 1967, 1968) Billie-Jean King 7 : 5, 6 : 3 ausgeschaltet. Ihre Endspielgegnerin hatte die Französin Françoise Durr 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2 besiegt.

Ihren zweiten Titel holte sich Helga Niessen bei den Internationalen Chilenischen Meisterschaften. In Santiago de Chile schlug sie im Finale die Chilenin Carmen Ibarra 6 : 3, 6 : 3. Zusammen mit Cora Schediwy (München) war Helga Niessen auch im Doppel erfolgreich. Die beiden deutschen Damen schlugen Maria Arias/Maria Guzman (Argentinien/Ecuador) 6 : 3, 9 : 7. Im Finale des Tennisturniers in Sao Paulo (Brasilien) siegte die Blauweiße über Cora Schediwy 6 : 4, 8 : 6.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . .

Abschied von der Tennis-Saison — ein elegisches
Lied — frei nach Heinrich Heine
von Hannes Lahde (SC Brandenburg)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Der Abschied von viel' lieben Leuten,
Er kommt mir nicht aus dem Sinn.
Ich muß es in Wehmut ertragen,
Die Tennis-Saison ist dahin!
Es läßt sich mit Worten nicht sagen,
Wie leidvoll verdrossen ich bin

Die schönsten Plätze liegen
Da draußen, verödet und leer,
Ich seh' keine Bälle mehr fliegen,
Das macht mir das Herz so schwer.
Wo seid Ihr nur alle geblieben
Von Tennis-Begeisterung erfüllt?
Wie seh'n ich mich nach Euch, ihr Lieben
Die oft mit mir „Doppel“ gespielt.

Das sonnige grüne Gefilde
Erstarrt jetzt in Eis und in Schnee.
Bei diesem so düsteren Bilde
Ergreift's mich mit wildem Weh'.
Doch soll eine Hoffnung mich tragen:
Dem Winter folgt sicher ein Mai.
Dann sind nach trübseligen Tagen
Wir alle doch wieder dabei!

Tennis-Reise nach Kamerun

Frank-Michael Engel und Wolfgang Spannagel (beide Blau-Weiß) wollen vom 12. bis 27. März 1970 nach Kamerun fahren und dort auch Tennis spielen. Spieler und Spielerinnen, die sich für diese Afrika-Reise inter-



vormals
W. Fehlow

**Sportpreise
Gravierungen
Abzeichen**

kauft man bei

GÜNTER OTTO

1 Berlin 62, Hauptstr. 30/31 · Telefon 71 31 38

essieren, sind herzlich eingeladen. Nähere Auskünfte erteilt Frank-Michael Engel, 1000 Berlin 33, Clayallee 74, Telefon 76 60 35.

Die beiden Berliner Ranglistenspieler treffen gegenwärtig Vorbereitungen für ein Tennisturnier in Kamerun. Die Vorrunden sollen auf einer gepflegten Klubanlage in der Hauptstadt Kameruns, Yaoundé, ausgetragen werden. Die Vorschlußrunden- und Finalspiele werden auf einem Platz im tropischen Urwald gespielt.

Der Grundpreis für den Hin- und Rückflug nach Duala mit Vollpension in Kribi am Golf von Guinea (150 km südwestlich von Duala, schöner Sandstrand) soll DM 980,— betragen. Von Kribi aus können Rundfahrten (gegen Aufpreis) in landschaftlich besonders schöne Teile des Landes unternommen werden. Erforderlich ist eine Pockenschutzimpfung. Zu empfehlen ist auch eine Gelbfieberimpfung. Mit der Malaria-Prophylaxe Resochin muß bereits mindestens zwei Wochen vor der Abreise begonnen werden.

Amtliche Nachrichten

Kassenbericht 1969

Einsichtnahme in den Kassenbericht kann bei mir (Berlin 37, Radtkestr. 19) in der Zeit von Montag, den 12. Januar, bis Freitag, den 16. Januar 1970, nach vorheriger telefonischer Anmeldung (privat 84 42 02, gesch. 80 26 38) erfolgen. Außerdem wird der Bericht vor Beginn der Jahreshauptversammlung ausgelegt.

Wolfgang Stumpe
Schatzmeister

Übungsleiter

Als 26. Übungsleiter erhielt die Lizenz des Landessportbundes Berlin Georg Schalhorst, Abteilung Tennis der Sportlichen Vereinigung Osrarn.

Mitgliederstärke-Meldung

Der Landessportbund Berlin erbittet von uns die Zahl der Mitglieder unserer Vereine nach dem Stande per 31. 12. 1969, und zwar nach folgendem Muster:

Geschlecht	1964 und jünger	1963 bis 1956	1955 bis 1952	1951 bis 1949	1948 bis 1945	1944 und älter	zu- sammen
------------	-----------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	----------------------	---------------

männlich

weiblich

Die obige Meldung, die sämtliche aktiven und passiven Mitglieder enthalten muß, **erbitten wir spätestens zum 10. Januar 1970**, da wir dann diese auf einem besonderen Bogen dem Landessportbund Berlin spätestens zum 15. Januar 1970 zusenden müssen. Wir machen auch

in diesem Jahr darauf aufmerksam, daß vom LSB alle Zuwendungen für die Vereine gesperrt werden, die die Meldung nicht rechtzeitig abgeben.

Bezahlung von Sportlehrerkräften und Übungsleitern

Mit den Antragsformularen für Übungsleiterzuschüsse erhielten von uns sämtliche Vereine auch die Hinweise des LSB, was bei der Ausfüllung alles zu beachten ist. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der LSB nur einen Sammelbegriff „Übungsleiter“ kennt, so daß auf diesen Anträgen auch die Ausgaben der Vereine für die Tennislehrer erscheinen müssen. Falls die Formulare nicht ausreichen, bitten wir, diese beim LSB, Tel. 886 70 71 / 72 abzufordern. Auf die vom LSB gesetzten Termine bitten wir unbedingt zu achten.

Askanischer Sport-Club Spandau e. V.

Die **Geschäftsstelle** befindet sich ab sofort für alle Sportangelegenheiten bei Eberhardt Ar n s t, 1 Berlin 20, Riensbergstr. 72, Tel.: Privat 383 38 35, gesch. 26 30 35 v. 8-16 Uhr.

Tennis-Sporttaschenbuch 1970

In Klokows Sporttaschenbuchreihe ist jetzt das „Tennis-Sporttaschenbuch 1970“ erschienen. Neben einem umfangreichen Kalendarium enthält das kleine Buch (147 Seiten) zahlreiche Beiträge von allgemeinem Interesse (Verlag Oskar Klokow, 24 Lübeck, Preis DM 3,95).

Die Klubmeister 1969

Askanischer Sport-Club e. V.

HE: Jürgen Schuster—B. Sell o. Sp.
DE: Ingrid Hasper—Ursula Dullin 6 : 4, 6 : 3
HD: J. Schuster/Braicks—H. Schuster/Baumann 6 : 1, 7 : 9, 6 : 2
GD: Hasper/J. Schuster—Sonntag/Iwankowski 9 : 8
SenE: H. Schuster—Ackermann 6 : 1, 6 : 1

SV „Berliner Bären“ e. V.

HE: Michael Fleischfresser—Manfred Fahrenkroog 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3
DE: Anita Brauns—Lisa Meier 7 : 5, 6 : 2
HD: Schulze/Fleischfresser — Fahrenkroog/Schaberg 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1
DD: Brauns/Tismer—Stiffel/Holz 6 : 2, 2 : 6, 8 : 6
GD: Schramm/Schulze—Stiffel/Fleischfresser 13 : 11, 2 : 6, 6 : 3
JE: Uwe Ackermann—Andreas Müller 6 : 4, 6 : 3

Berliner Tennis-Club Borussia e. V.

Keine Klubmeisterschaft

SV Berliner Disconto Bank

HE: Horst Süßbier—Peter Schlaugath 6 : 1, 6 : 4
DE: Christa Paschke—Siglinde Heydorn 6 : 2, 6 : 2
HD: Süßbier/Hennig—Gerade/Sperling 6 : 2, 9 : 7
DD: Dörfer/Paschke—Grosse-Imhülsen/Heydorn 6 : 1, 6 : 0
GD: Dörfer/Schlaugath—Fendt/Schieferdecker 7 : 5, 0 : 6, 6 : 2

Berliner Hockey-Club e. V.

HE: Rainer Braun—Carsten Keller 0 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3
DE: Verena Hagen—Ingrid Zedler 9 : 7, 6 : 2
HD: Braun/Zöllner—Becker/Keller 8 : 6, 6 : 2
GD: Hohoff/Hapke—Zöllner/Gärtner 8 : 6, 5 : 7, 9 : 7

VfL Berliner Lehrer e. V.

HE: Rolf Lohrengel—Hans Lehmann 6 : 0, 6 : 4
DE: Köthnig—Blaurock 6 : 2, 6 : 1
HD: Lehmann/Lohrengel — Oestreich/Rimmelspacher 6 : 0, 6 : 3
DD: Blaurock/Loose—Haase/Rimmelspacher 6 : 1, 6 : 1
GD: Köthnig/Lehmann — Loose/Rimmelspacher 6 : 1, 2 : 6, 6 : 1
SE: Werner Oestreich—Oskar Rimmelspacher 6 : 2, 6 : 3

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

HE: Jürgen Warnholz—Arnim Schubert 6 : 3, 6 : 4
DE: Petra Emmerich—Gretel Bartel 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4
HD: Warnholz/Hölzel—Bachmann/Tietz 6 : 2, 6 : 4
DD: Emmerich/Bartel—Wittwer/Morzynski 3 : 6, 7 : 5, 6 : 1
GD: Bartel/Schubert—Emmerich/Hölzel 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0
SenE: Dr. Horst Mischke—Hans Richter o. Sp.
JE: Christine Kampfhenkel—Gabriele Kley 6 : 2, 6 : 3

Berliner Sport-Club e. V.

HE: R. Sander—Dr. Herbert Imig 6 : 2, 4 : 6, 10 : 8
DE: Bärbel Kablitz—Karin Rohr 6 : 2, 6 : 4
HD: Dr. Imig/Linke—Weise/Sander 5 : 7, 6 : 1, 6 : 3
DD: Brandt/Rohr—Schulz/Dr. Spaeth 6 : 4, 6 : 2
GD: Brandt/Dr. Imig—Schulz/Winkler 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1
SenE: H. H. Kemper—K. Weigelt 6 : 1, 6 : 3
JE: Martin Serke—Stephan Serke 6 : 3, 6 : 4
Angela Deon—Yvonne Fischer 6 : 2, 6 : 0

Berliner Sport-Verein 1892 e. V.

HE: Günter Volgmann—Ulrich Witte 7 : 5, 6 : 2, 6 : 1
DE: Ingeborg Kellerhals—Heike Heldt 6 : 0, 6 : 2
HD: Haase/Volgmann—Krause/Rating 6 : 1, 7 : 5
DD: Krause/Wegener—Joecks/Kellerhals o. Sp.
GD: Krause/Volgmann—Heldt/Möhlmann 6 : 0, 12 : 10
SenE: Rudolf Kippel—Udo Isensee 6 : 2, 6 : 0
JE: Alexander Petrides—Ralph Nielebock 6 : 2, 6 : 2
Britta Joecks—Marion Krause 6 : 3, 6 : 2

Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e.V.

HE: Klaus Hübner—Hans-Dieter Raack 6 : 4, 6 : 8, 8 : 6
DE: Karla Reck—Marianne Knorr 6 : 1, 7 : 5
HD: Hübner/Klack—Raack/Thiel 6 : 1, 6 : 3
DD: Knorr/Linthe—Reck/Schlickeisen 2 : 6, 7 : 5, 6 : 4
GD: Linthe/Hübner—Knorr/Klack 7 : 5, 6 : 1
SenE: Heinz Raack—Peter Wolbrandt 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4
 Traute Schlickeisen—Hildegard Feiler 6 : 2, 6 : 2
JE: Wolfgang Fietkau—Klaus Kupfernagel 1 : 6, 6 : 4, 11 : 9
 Heidrun Lemme—Dagmar Esser 6 : 1, 6 : 0

Berliner Turnerschaft Korporation

HE: Bernd Weyer—Joachim R. Kassebohm 6 : 2, 5 : 7, 6 : 3, 8 : 6
DE: Jutta Skoczynski—Siegfried Seeber 6 : 2, 6 : 2
HD: Weyer/Kassebohm—Brümmer/Munzlinger 6 : 3, 6 : 8, 6 : 4, 7 : 5

Betriebssportgemeinschaft der BfA

HE: Bernhard Schiemann—Wolfgang Langer 5 : 7, 6 : 1, 6 : 0
DE: Doris Scharf—Edith Kirbach 6 : 2, 6 : 2

Tennisklub Blau-Gold Steglitz e. V.

HE: Michael Nowak—Peter Rabe 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3
DE: Christa Erxleben—Dagmar Bähge 6 : 4, 3 : 6, 6 : 0 abgebr.
HD: Nowak/Volkman—Rabe/Sperber 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4
DD: Knispel/Nowak—Bähge/Stumpe 6 : 3, 6 : 2
GD: Knispel/Volkman—Lambrecht/Sperber 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5
JE: Klaus Gedat—Lutz Herrfurth 6 : 0, 6 : 2
 Sabine Erxleben—Brigitta Heinze 6 : 1, 6 : 4

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

HE: Helmut Rudzinski—Wolfgang Spannagel 6 : 3, 3 : 6, 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4
DE: Helga Niessen—Almut Sturm 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2
HD: Rudzinski/Dr. Unverdroß—Spannagel/Ristau 8 : 10, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3
DD: Niessen/Orth—Sturm/Schinke 6 : 3, 6 : 1
GD: Niessen/Spannagel—Sturm/Ristau 6 : 3, 6 : 3
SenE: Dr. Mario Ausonio—Kurt Blank 6 : 4, 0 : 6, 6 : 1
JE: Lutz Schaffran—Jean Heribert Ziege 6 : 1, 6 : 1
 Elisabeth Gabka—Gabrielle Taylor 6 : 0, 6 : 1

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

HE: Wolfgang Christ—Siegfried Operhalsky 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3
HD: Lerch/Operhalsky—Christ/Rehn 7 : 9, 7 : 5, 4 : 6, 8 : 6, 6 : 1
GD: Lerch/Mai—Hoffmann/Christ 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4

Sport-Club „Brandenburg“ e. V.

HE: Fritz Bilgram—Lucian Loos 6 : 4, 6 : 2
DE: Rita Herker—Evelyn Bilgram 6 : 2, 6 : 1
HD: Bilgram/Loos—Dr. Mieck/Kober 6 : 1, 6 : 1
DD: Waller/Tesmer—Birkholz/Hohfeldt 8 : 6, 11 : 9
GD: Ehepaar Bilgram—Herker/Loos (abgebr.)
SenE: Horst Schmidt—Dr. Bauer 8 : 6, 6 : 1
JE: Stephan Streich—Michael Links 6 : 3, 6 : 3

Dahlemer Tennis-Club e. V.

HE: Johannes von Zelewski—Dieter Jordan 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4
DE: Urte Böhme—Eva Wehle 6 : 4, 6 : 2
HD: v. Zelewski/Bull—Schwarz/Rogahn 6 : 3, 6 : 2
DD: Böhme/Homberg—Beinecke/Rosenbaum 6 : 1, 5 : 7, 6 : 0
GD: Böhme/Rogahn—Bielefeldt/Jordan 0 : 6, 6 : 4, 6 : 2
SenE: Johannes von Zelewski—Kurt Rogahn 6 : 3, 6 : 1
JE: Hilaire Ruppender—Matthias Blümel 6 : 0, 6 : 1

Tennis-Vereinigung Frohnau e. V.

HE: Wolfgang Mangel—Volkmar Klemens 6 : 0, 6 : 4
DE: Rosemarie Firchow—Hannelore Stiffel 8 : 6, 6 : 2
HD: W. Mangel/Dr. Brunkow—Dr. Klemens/V. Klemens 8 : 10, 6 : 2, 8 : 6
DD: I. Maier/H. Stiffel—E. Klemens/R. Schneider 7 : 9, 6 : 3, 6 : 2
GD: E. Klemens/V. Klemens—H. Mangel/W. Mangel o. Sp.
SenE: Dr. Heinz Brunkow—Dr. Dieter Gropler 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2
JE: Edith Fischer—Margot Voigt 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2
 Martin Boldt—Stephan Schneider 6 : 1, 6 : 0

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

HE: Erhard Jung—Manfred Gastler 7 : 5, 9 : 7
DE: Elke Holy—Olympia Semler 6 : 2, 6 : 3
HD: W. Siegel/Fett—Knospe/Beißer 6 : 4, 6 : 8, 7 : 5
DD: Semler/Haeger—Meine/Buchholz 6 : 4, 6 : 1
GD: Haeger/Beißer—Jahn/W. Siegel 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1
SenE: Alfons Konieczka—Houzvicka 6 : 0, 6 : 2
 Charlotte Schach—Erna Buchholz 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4
JE: Alexander Javitz—Mathias Rohrbeck 6 : 2, 6 : 3
 Claudia Hene—Claudia Selle 4 : 6, 6 : 1, 7 : 5

Grunewald Tennis-Club e. V.

HE: Peter Mansfeld—Bernd Warneck 6 : 1, 6 : 3
DE: Ingeborg Regensburger—Ulla Hartz 6 : 1, 6 : 2
HD: Mansfeld/Güntsche—Mletzko/Schnabel 6 : 4, 6 : 2
DD: Marzahn/Schwarz—Henze/Regensburger 6 : 4, 6 : 3
GD: Regensburger/Mletzko—Hartz/Mansfeld 9 : 7, 6 : 4
SenE: Kusunowitsch—Pfann 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6
 Ulla Hartz—Elisabeth Honeck 6 : 3, 6 : 3
JE: Hans-Joachim Prieß—Christian Casdorf 6 : 3, 6 : 0
 Christel Utermarck—Madeleine Ziegfeld 6 : 1, 6 : 2

„Helios“ Tennisabteilung

Die Klubmeisterschaften konnten wegen Terminschwierigkeiten nicht zu Ende gespielt werden.



GEBRÜDER FIN TZ
 PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
 RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

HE: Dieter Behm—Karl Marlinghaus 1 : 6, 7 : 5, 6 : 3, 6 : 3
DE: Brit Redepenning—Marianne Berndt 6 : 2, 6 : 4
HD: Baenisch/Marlinghaus—Behm/Pawlak 6 : 2, 6 : 3, 6 : 8, 6 : 3
DD: Redepenning/Rachedi—Pohl/Krock 7 : 5, 6 : 1
GD: Redepenning/Marlinghaus—Krock/Behm 6 : 4, 6 : 3

Tennis-Club Hohengatow

HE: A. Schubert—E. Heidborn 6 : 3, 6 : 0
DE: G. Koch—A. Blöser 6 : 0, 6 : 1
HD: Schubert/Pommereit—Hölger/Backofen 6 : 4, 6 : 3
DD: Rohde/Mehlitz—Koch/Backofen 6 : 3, 6 : 2
GD: Koch/Schubert—Rohde/Heidborn 6 : 2, 6 : 1

Nikolassee-Tennis-Club Die Känguruhs e. V.

HE: 1. Traugott Vogel, 2. Wolfgang Bulacher
DE: 1. Renate Jürgens, 2. Renate Gebhardt
HD: 1. Vogel/Wascheidt, 2. Dr. Schüler/Stephan
DD: 1. Jürgens/Boksch, 2. Ziegler/Gebhardt
GD: 1. Jürgens/Bulacher, 2. Ehepaar Dr. H. Schirmer
SenE: 1. Gerhard Michaelis, 2. Gotthard Meinke
JE: 1. Bernd Stephan, 2. Jürgen Schmah
 1. Manuela Hübinger, 2. Nicola Rehlinger

Tennis-Club „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.

HE: Dr. Lutz Sedatis—Jens Buchwald 6 : 2, 10 : 8
DE: Heidi Wissing—Carola Hinniger 6 : 3, 6 : 3
HD: Dr. Sedatis/König—Buchwald/Vinck 6 : 1, 6 : 2
DD: Sack/Wissing—Alber/E. Rosenthal 7 : 5, 6 : 4
GD: Ehepaar Rosenthal—Wissing/Buchwald 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4
SenE: Walter Rosenthal—Dr. Heinz Schoenwälder 6 : 2, 6 : 3
JE: Klaus Becker—Michael Severin 6 : 0, 6 : 4
 Sabine Datow—Angela Eberle 7 : 5, 6 : 1

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

HE: Rainer Braun—Rainer Gehrke 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 9 : 7
DE: Ursula Stein—Barbara Stuck 6 : 3, 6 : 2
HD: Süßbier/Gehrke—Runge/Krüger 6 : 4, 6 : 4
JE: Joachim Bernecker—Matthias Kranz 6 : 2, 6 : 1

Tennis-Club Mariendorf e. V.

HE: Sobbe—Behnsch 6 : 4, 6 : 0, 6 : 4
DE: Ursula Tiefenbach—Liselotte Ruths 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4
HD: Behnsch/Hackenberger — Gehrke/Riebow 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
DD: Gehrke/Tiefenbach—Schrammar/Zschörper 6 : 2, 6 : 2
GD: Ehepaar Gehrke—Ehepaar Tiefenbach 6 : 0, 6 : 1
SenE: Ursula Tiefenbach—Hanna Bauszus 6 : 1, 6 : 0
JE: Michael Gutsche—Michael Bathe 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1
Bärbel Lagies—Claudia Halliant 6 : 1, 6 : 1

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e. V.

HE: Karl-Heinz Böhm—Joachim Schulz 6 : 4, 6 : 0
DE: Renate Söllner—Rita Heß 6 : 1, 6 : 1
HD: Sonnenberg/Bognar—Böhm/Schulz 6 : 3, 6 : 1
DD: Willert/Heß—Schröder/Haner 6 : 1, 6 : 2
GD: Monika Haner/Sonnenberg—Söllner/Bognar 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2
SenE: Hellmuth Gieler—Hans Sonnenberg 6 : 4, 0 : 6, 7 : 5
JE: Bernd Ziege—Detlef Teske 6 : 1, 6 : 4
Astrid Löwenthal—Dagmar Palm 6 : 3, 6 : 1

Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee e. V.

HE: Wolfgang Reinke — Friedrich Karl Gadomski 6 : 3, 11 : 9, 3 : 6, 8 : 6
DE: Monika Emmerich—Doris Lehmann 6 : 3, 6 : 3
HD: Kluge/Sudrow—Reinke/Gadomski 6 : 3, 6 : 2, 6 : 1
DD: Braun/Hartmann—Lehmann/Bolle 6 : 1, 6 : 1
GD: Lehmann/Reinke—Bolle/Rondholz 6 : 3, 6 : 4
SenE: Dr. Günter Rogmans—Dr. Wolfgang Issel 6 : 4, 6 : 3

Olympischer Sport-Club Berlin-Schöneberg

HE: Friedrich Simon—Vollrath Thiele jun. 6 : 4, 6 : 0, 6 : 3
DE: Gisela Berghoff—Rosemarie Fischer 6 : 3, 6 : 4
HD: Treppe/Leber—Siegmund/Krüger 7 : 5, 6 : 3, 7 : 9, 7 : 5
DD: Simon/Berghoff—Titz/Dr. Rausch 7 : 5, 6 : 2
SenE: Friedrich Simon—Vollrath Thiele sen. 6 : 0, 6 : 0

Sportliche Vereinigung Osram

HE: Heinz Arhlinger—Detlev Kruhl 7 : 5, 7 : 5, 6 : 4
DE: Marga Draeger—Margarete Badusche 6 : 2, 6 : 1
HD: Arhlinger/Schalhorst—Kruhl/Dr. Marsen 6 : 2, 1 : 6, 8 : 6
DD: Draeger/Kasten—Liesfeld/Voß 6 : 2, 6 : 1

Post-Sportverein Berlin e. V.

HE: Werner Blau—Karl Heuer 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4
DE: Ursel Kowalsky—Marianne Schumann 8 : 6, 6 : 0
HD: Blau/Vogel—Geisler/Gierlich 6 : 4, 6 : 2
DD: Hagel/Heuer—Böhme/Schumann 6 : 4, 6 : 2
GD: Kowalsky/Vogel—Schumann/Blau 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4
JE: Wolfram Weber—Thomas Neumann 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2
Barbara Frank—Ilona Schilling 6 : 3, 6 : 2

BFC „Preußen“ e. V.

HE: Bernd Heidborn—Günter Fischer 6 : 2, 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5
DE: Sieglinde Pöttsch—Erna Schröder 6 : 1, 2 : 6, 6 : 1
HD: Fischer/Sperling—Heidborn/Wanderer 2 : 0 zgez.
DD: Stemming/Witte—Barm/Christel Pöttsch 6 : 3, 6 : 3
GD: Wagner/Fischer—Giersch/Wanderer 7 : 5, 6 : 3
SenE: Hermann Teschner—Heinz Klopstech 6 : 1, 6 : 4
JE: Peter Teschner—Klaus-Peter Zotn 5 : 7, 6 : 4, 10 : 8
Susanne Döpke—Cornelia Findenisen 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2

BSC Rehberge 1945 e. V.

HE: Norbert Miekeley—Klaus Grünwald 9 : 7, 8 : 10, 6 : 4
DE: Brigitte Miekeley—Christa Wagner 6 : 2, 7 : 5
HD: Ertel/Pfanz—Grünwald/Miekeley 3 : 6, 6 : 0, 6 : 2
DD: Fischer/Ertel—Wagner/Drescher 6 : 1, 6 : 3
GD: Fischer/Grünwald—Ertel/Ertel 6 : 2, 6 : 1
JE: Jörg Kalklösch—Wolfgang Diertert 10 : 8, 4 : 6, 7 : 5
Marianne Diertert—Brigitte Ertel 6 : 2, 6 : 4

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

HE: Horst Weichert—Fritz Fahrenkrog 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5
DE: Marina Gerlach—Marion Wiemers 6 : 2, 9 : 7
HD: Fahrenkrog/Miertschke—Kleppeck/Salomon 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4
GD: Wiemers/Kleppeck—Gerlach/Weichert 6 : 2, 2 : 6, 7 : 5
JE: Heino Blumenthal—Ronald Matthes 6 : 2, 6 : 2
Dagmar Küster—Siegfried Lachmann 6 : 1, 6 : 1

Berliner Tennis-Club Rot-Gold e. V.

HE: Bernd Rötz—Dieter von der Horst 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3
DE: Erika Rücker—Verena von der Horst 3 : 6, 11 : 9, 7 : 5
HD: von der Horst/Kalok—Mickies/Rötz 7 : 5, 6 : 3
DD: Janiszewski/Wuttke—Rücker/von der Horst 6 : 2, 6 : 1
GD: von der Horst/von der Horst—Wuttke/Brambeer 6 : 0, 6 : 2
JE: Michael Becker—Wolfgang Arndt 6 : 2, 6 : 0

Lawn-Tennis Turnier-Club „Rot-Weiß“

HE: Uwe Gottschalk—Frank Falderbaum o. Sp.
DE: Inge Rüdiger—Kerstin Seelbach 6 : 3, 6 : 1
HD: Dallwitz/Sussmann—Hofer/Quack 6 : 2, 6 : 0
DD: Hofer/Rüdiger—Schubert/Seelbach 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1

Turn- und Sportverein Rudow 1888 e. V.

HE: Wolfgang Flach—Horst Telschow 6 : 4, 4 : 6, 9 : 7
DE: Heidrun Overkamp—Gudrun Nowigk 6 : 3, 6 : 2
HD: Flach/H. Telschow—J. Telschow/Brülke 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4

Sportvereinigung der Senatsverwaltungen

HE: F. Krämer—H. H. Kemper 10 : 12, 6 : 4, 6 : 1
HD: Krämer/Kuhnert jun.—Weigelt/Stobbe 8 : 6, 7 : 5
DE: Lehmann/Stobbe—Langner/Langner 6 : 4, 7 : 5
SenE: H.-G. Seidenstücker—H. Kuhnert sen. 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V.

HE: Hans Czuday—Manfred Laue 5 : 7, 6 : 0, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 0
DE: Lilo Rathke—Tiina Gschwend 6 : 2, 6 : 1
HD: Gropp/Runge—Eckardt/Laue 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2
DD: Gschwend/Persicke—Schenck/Kanitz 6 : 1, 6 : 1
GD: Gschwend/Laue—Rathke/Poppe 6 : 2, 6 : 4
SenE: Heinz Hoene—Dr. Helmut Gansau 7 : 5, 6 : 2

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V.

HE: Uwe Eißfeller—Bodo Schulenburg 6 : 4, 8 : 6
DE: Ingeburg Liedtke—Jella Meyer 6 : 3, 6 : 0
HD: Schulenburg/Rybakowski — Abendroth/Wildenhoff 6 : 3, 6 : 4
GD: Ehepaar Liedtke—Preiss/Reuter 6 : 4, 7 : 5

Spandauer Wasserfreunde e. V.

HE: Achim Schulenburg—Rüdiger Lazar 6 : 2, 6 : 4
DE: Bärbel Schmidt—Monika Lazar 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3
HD: Lazar/Schulenburg—Richter/Strehl 6 : 1, 6 : 1
DD: Schmidt/Lemke—Bunte/Lazar 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4
GD: Ehepaar Lazar—Schmidt/Strehl 7 : 5, 6 : 3

Tennis-Club SCC e. V.

HE: Jürgen Thron—Götz Knoche 14 : 12, 3 : 0 zgez.
DE: Beate Thron—Angelika Bernhardt 8 : 6, 7 : 5
HD: Soback/Leisegang—Thron/Knoche 10 : 8, 3 : 6, 6 : 4
DD: Bernhardt/Krause—Thron/Trüller 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3
GD: Ehepaar Trüller—Bernhardt/Knoche 6 : 4, 6 : 4
JE: Thomas Ney—Wilfried Schulz 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4
Gaby Schneider—Sigrid Kuntzsch 6 : 0, 6 : 4

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

HE: Arndt Wienicke—Dr. Friedrich Karl Huber 8 : 6, 6 : 2, 6 : 1
DE: Jenny Kajet—Marianne Funk 6 : 0, 6 : 2
HD: Dicke/Wienicke—Dr. Huber/Neuendorf 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2
DD: Kajet/Gettwart—Maercker/Brettschneider 6 : 3, 6 : 4
GD: Kajet/Wienicke—Funk/Kalle 6 : 2, 7 : 5
SenE: Kurt Passoth—Henry Steier 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4
JE: Hartmut Lebe—Amré Krieger 7 : 5, 6 : 3

Sutos Sport- und Turnverein Olympia Spandau 1917 e. V.

HE: Hans Czuday—Gerd Schultz 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2
DE: Bettina Setzkorn—Ilse Morgenstern 6 : 4, 6 : 2
HD: Fiedler/Weiß—Hüffner/Sachs 6 : 2, 3 : 6, 8 : 6
DD: Setzkorn/Morgenstern — Lerch/Kemnitz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1
GD: Setzkorn/Weiß—Morgenstern/Wolf 7 : 5, 6 : 3
SenE: Bernhard Berger—Helmut Schultz 6 : 0, 6 : 1
JE: Christian Marotzke—Arne Schulz 6 : 1, 6 : 0

„Grün-Weiß-Grün“ 1919 e. V. Tegel

HE: Dr. Werner Malewski—Jürgen Ophoff 6 : 3, 6 : 2
DE: Rita Fehst—Erna Rietig 7 : 5, 7 : 9, 6 : 2
HD: Dr. Malewski/Ophoff — Neitzel/K. D. Nicolaus 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1
DD: Fehst/Stegmess—Maaß/Müller 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4
GD: Fehst/Neitzel—Schreiber/Ophoff 2 : 6, 7 : 5, 6 : 3
SenE: Gerhard Neitzel—Herbert Rietig 6 : 2, 6 : 2



HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragluftballen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN - HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL - NR. 8 87 76 16

Verein für Leibesübungen Tegel e. V.

- HE:** Peter Feigendreher—Alexander Stegmess 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1, 6 : 0
DE: Ursula Templin—Bärbel Stegmess 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4
HD: Feigendreher/G. Waehner—Bredlow/Titzentaler 6 : 1, 6 : 2, 3 : 6, 6 : 0
DD: Szegmess/Henen—Fehst/Templin
JE: Frank Litfin—Ronald Waehner 6 : 4, 6 : 3
 Christiane Hellmann—Nicola Pluntke 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

- HE:** Knut Neubert—Klaus-Dieter Lehmann 6 : 8, 6 : 3, 6 : 1
DE: Edith Plötz—Vera Stolz 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4
HD: Neubert/Uhlmann—Lehmann/Kunkel 7 : 5, 7 : 5
DD: Faber/Plötz—Nagel/Rojahn 8 : 6, 6 : 1
GD: Nagel/Lehmann—Kläber/Neubert 6 : 1, 6 : 1
SenE: Ernst Plötz—Kurt Rojahn 6 : 2, 6 : 1
JE: Michael Wiesner—Norbert Drews 6 : 1, 6 : 4

Tennis-Club 56

- HE:** Burkhard Schmidt—Jochen Peters 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4
 (Weitere Wettbewerbe nicht ausgetragen)

Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.

- HE:** Jürgen Pflugradt—Hartmut Schmidt 6 : 3, 6 : 3
DE: Margrit Kaiser—Renate Grunwald 6 : 3, 6 : 2
HD: Kaatz/Grunwald—Mieske/Schoenefeldt 6 : 3, 6 : 2
DD: Kaiser/Woczinski—Grunwald/Veit 6 : 3, 6 : 2
SenE: nicht ausgespielt
JE: Reinhard Schmidt—Jürgen Kostrezwa 6 : 0, 6 : 3

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

- HE:** Frank Rathsack—Wilfried Liske 6 : 1, 6 : 4
DE: Astrid Thiele—Eva Rapp 6 : 3, 6 : 1
HD: Joop/Rathsack—Schröter/Schröter 6 : 4, 7 : 5
DD: Thiele/Gelhaar—Hoffmann/Rapp 6 : 3, 6 : 8, 6 : 3
GD: Rapp/Rathsack—Thiele/A. Schröter 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

- HE:** Jürgen Schulz—Hans-Jürgen Bertram 4 : 6, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, 7 : 5
DE: Helga Störzle—Lilo Eichelbaum 6 : 3, 6 : 3
HD: Achtenhagen/Schulz—Bertram/Kresse 6 : 3, 6 : 3, 1 : 6, 6 : 2
DD: Eichelbaum/Brüggemann—Störzle/Schulz 6 : 1, 6 : 2
GD: Neuendorf/Bertram—Eichelbaum/Matthes 6 : 4, 6 : 4
SenE: Heinz Hühn—Hermann Schmidt 6 : 3, 7 : 5

TSV Berlin-Wedding 1862 e. V.

- HE:** Werner Sadowski—Gerhard Hustedt 4 : 6, 8 : 6, 6 : 4
DE: Julita Schmidt—Angelika Manych 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3
HD: Fischer/Sydow—Sadowski/Wolff 6 : 4, 6 : 4
DD: Schmidt/Schmidt—Collatz/Wolff 6 : 3, 6 : 4
GD: Sydow/Fischer—Nentwig/Sadowski 6 : 3, 6 : 4
SenE: Herbert Froese—Harry Heyde 6 : 3, 7 : 5

Tennis-Club „Weiße Bären Wannsee“ e. V.

- HE:** Peter Schwalbe—Hans-Jürg Hauer 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4
DE: Lore Maedel—Sigrun Hölzner o. Sp.
HD: Hauer/Immermann—Lenz/Trenel 6 : 1, 6 : 4
DD: Felkl/Hölzner—Kroner/Lüdtke 6 : 4, 6 : 3
GD: Trenel/Trenel—Hauer/Hölzner 6 : 3, 6 : 4
SenE: Wietekind—Sydow 6 : 2, 6 : 0

Tennis-Club Westend 59 e. V.

- HE:** Rainer Berndt—Horst Ronke 5 : 7, 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4
DE: Herta Mahlke—Renate Degner 8 : 6, 7 : 5
HD: Berndt/Ronke—Janculev/Kluge 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
DD: Kauer/Mahlke—Mittelstädt/Wellhausen 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4
GD: Wellhausen/Ronke—Mahlke/Koncal 6 : 2, 5 : 7, 11 : 9

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V.

- HE:** Wolfgang Steller—Hans A. Sudrow 6 : 2, 6 : 4
DE: Petra Thimm—Irmgard Steller 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3
HD: Sudrow/Steller—Heymann/Barthelmes 6 : 2, 6 : 3
DD: Steller/Thimm—Humbert/Monjé 6 : 2, 7 : 5
GD: Humbert/Froelian—Ehepaar Steller 6 : 3, 2 : 6, 1 : 3 zgg.
SenE: Erich Steller—Ernest Otto 6 : 3, 6 : 1
JE: Gerd Eierkuchen—Helmut Wienands 6 : 3, 6 : 4

SV Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

- HE:** Bernd Osterhorn—Peter Drescher 6 : 3, 8 : 6, 6 : 1
DE: Annette Weber—Kröger—Petra Bär 6 : 3, 8 : 6
HD: Osterhorn/Schaale—Drescher/Mathis 7 : 5, 7 : 5
DD: Weber—Kröger/Möller—Bär/Burhard 6 : 1, 8 : 10, 6 : 2
SenE: Werner Thies—Wolfdietrich von Lindenau 6 : 2, 6 : 1
JE: Niels Auhagen—Jürgen Haesner 6 : 1, 9 : 7
 Barbara von Prinz—Eva Kläke 6 : 3, 4 : 6, 6 : 0

Die Anschrift der Redaktion lautet: **Dr. H. W. Arnold,**
1000 Berlin 41 (Steglitz), Wulffstraße 15, Telefon 7911727

was
trinken
wir?



Schultheiss Bier

Spotler
drucken für
Spotler

für Vereine und Verbände
für Handel und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Ehrenurkunden

Buchdruckerei Rudolf Meier
1 Berlin 65 Genter Straße 8 Ruf 465 25 35



grüßt Sie zur Weihnachtszeit
mit den besten Wünschen für Gesundheit
und glückliche Stunden im Jahre 1970

ANZEIGEN-GERLACH · BERLIN-HALENSEE · TELEFON 887 67 29

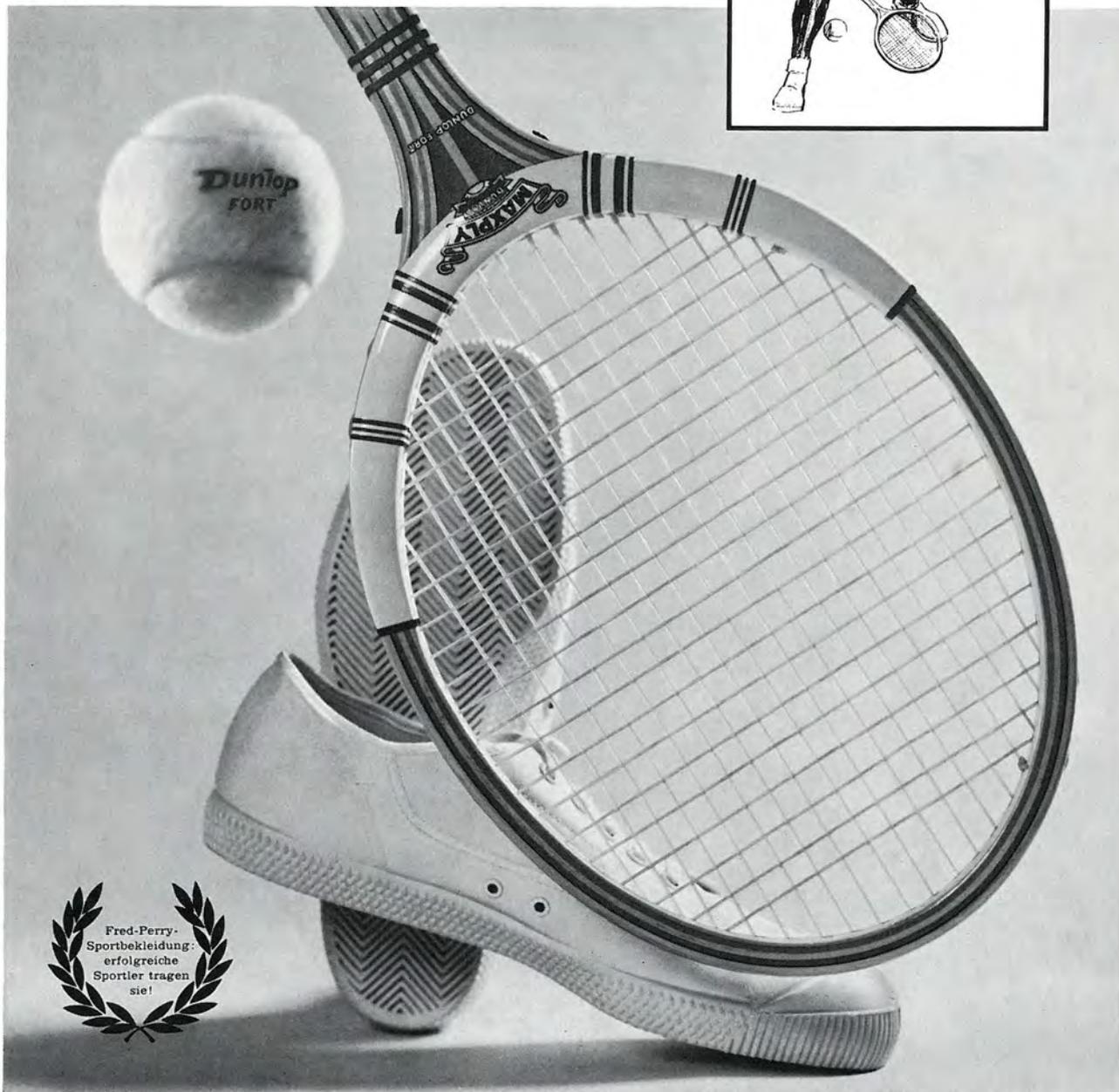
Ihr Favorit: Dunlop Maxply Fort

... der Tennisschläger, der einfach dazu gehört.

Und zum Spiel: Dunlop-Tennisbälle mit Nylon-verstärktem Filz. Dunlop-Tennisschuhe „Green Flash“ mit stoppsicherer Sohle – auf den Turnierplätzen der Welt erprobt.

Außerdem im Dunlop-Tennis-Programm: Dunlop Steel – sehr hohe Lebensdauer · Dunlop Diplomat – für hohe Ansprüche Dunlop Gold Wing – sehr elastisch · Dunlop Alliance – zuverlässig, preiswert · Dunlop Starter – preiswert, für den Anfänger Dunlop Maxply Junior

BOB Tennissaiten erfüllen jeden Anspruch unter jeder Bedingung



Dunlop – internationale Spitzenklasse